

284 856



BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTT GART.

CXCV.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1892.



395366

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor Dr. Barack, oberbibliothekar der universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Dr. Bechstein, professor an der universität Rostock.

Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr. Hertz, professor an der technischen hochschule München.

Bibliothekar Dr. Klüpfel in Tübingen.

Director Dr. O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.

Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.

Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.

Dr. Strauch, professor an der universität Tübingen.

Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Geheimer regierungsrath Dr. Wattenbach, professor an der universität Berlin.

HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON

A. v. KELLER UND E. GOETZE.

EINUNDZWANZIGSTER BAND

21

HERAUSGEGEBEN VON E. GOETZE.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
TÜBINGEN 1892.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

[A 5, 3, 339a. K 5, 3, 1] **Der dritte teil dis fünfften buchs des**

weitberhümten Hans Sachsens, liebhabern teutscher poeterey,
 beschreibet: kurtzweilige faßnachtspil, fabeln, artliche seltzame
 schwenck, vergleichungen und wunderbare gesprech, darinn,
 wie in einem spiegel, das gut und annemlich, dergleichen
 auch das böß und vermeidlich fürgestellt, gantz
 lustig, kurtzweilig und one schaden, mit
 frölichkeit zu lesen.

Ein faßnachtspil mit fünff personen: Ein edelman und zwen knecht, ein abt und ein knecht, und heist: Das wildbad.

Der edelman tritt mit sein knechten ein und spricht zu inen:

- 5 Ir reutr, wie wöll wir uns ernehn?
Wir haben schier nit mehr zu zehrn,
Wir müssen mager suppen essen,
Das kündt ir wol darbey ermessen,
Wir haben lang kein wildprät gfangen,
10 Ein kauffman ist uns nun entgangen,
Das thut mir noch im hertzen zorn.
Meinr anschleg sind so vil verlorn!
Derhalben können wir uns mit ehrn
Mit unsr reutrey schier nit mehr nehrn.
15 Ich glaub, wir müssn erst lernen stelen.

Schrammfritz spricht:

Junckherr, an uns thuts ie nit fehlen,
Kein zagen ich unter uns weiß,

*

1 Das fastnachtspiel, das zu Goethes Götz von Berlichingen I, 1 die schönsten parallelen bietet, hatte Hans Sachs in seinem siebenten (verlorenen) spruchbuche aufgeschrieben. Nach dem drucke im fünften foliobande ist es als 27 fastnachtspiel in den Brauneschen neudruckten wiedergegeben. Früher bei Ludwig Ettmüller, Herbstabende und Winternächte. Stuttgart 1867. Band 3, s. 406 bis 418 und bei Julius Tittmann, Dichtungen von Hans Sachs. Theil 3, s. 79 bis 93. Vergl. den meistersgesang im hoftone Jörg Schillers: Der apt im wiltpad »Ein abt was in dem payerlant« 1537 Januar 20 (MG 4, bl. 202 bis 202'); gedr. Goedeke, dichtungen von H. S. I, 101, darnach Arnold, Hans Sachs' Werke I, 61. Quelle: Boccaccios decamerone X, 2 (übersetzung von Steinhöwel in A. v. Kellers ausgabe s. 590). 5 ? reutr. A Reuter. 13 K Derhalb. wir ist zu verschleifen. 14 ? reutrey. A Reuterey.

- Wir dienen willig alle reiß;
 In hitz, in kelt, in regn und wind
 Ir uns allmal gantz willig find;
 Ich bin oft daussen in dem halt
 5 So ubl erfroren und erkalt,
 Daß mirs hertz oft im leib hat zittert.
 Wie oft hat es auch naß gewittert,
 Daß wir anbielt'n kein drocken fassen,
 Darzu auch oft so hungrig wasen:
 10 Das lidt wir alles mit gedult.

Wursthans spricht:

- Ja freylich ists nit unser schuld,
 Ob wir gleich fahen ietzt nit vögel,
 Nun seyn wir ie kün, frech und gögel,
 [K 5, 3, 2] Wagn uns wie frommen reutern gbürt,
 Biß uns der schopff an galgen rürt,
 Wie es uns denn in jener wochen
 Nahend am goller hin hat gstochen;
 [A 5, 3, 339^a] Hettn uns die stattsöldner erdappet,
 20 Der rabenstein het nach uns gschnappet,
 Wie uns vil begegnen der stück.
 Noch wag wirs immer hin auff glück,
 Bis uns einmal ein schantz gerat!

Edelman spricht:

- 25 Ir reutr, mir ist verkundschaft spat,
 Heut werd für-fahrn der abt von Klingen.
 Wenn wir den in das netz köndn bringen,
 Das wer ein guter feister reiger,
 Wer uns gar vil nützer und weiger,
 30 Denn gar ein feiste Mertinsgans.
 Meinst nit, es sey war, mein Wursthans?

Wursthans spricht:

- Het wirn, wir woltn im kutten schütteln
 Und etlich gülden herauß-rütteln,
 35 Die wern gut für uns reisig knecht.

*

Schrammfritz spricht:

- Ja, sie kömen uns nit unrecht,
 Die armut hat uns lang geheit.
 Mein juncker, komt zu diser zeit
 5 Der abt, hat die kundschaft ein grund?

Edelman spricht:

- Ja, er sol noch eh wann zwo stund
 Bey uns fürfaren dise straß.
 Habt ir auch bey euch alles das,
 10 Darmit man fecht solch gemsenböck,
 Als strick, bremsen und daumenstöck?
 Sind ewer büchsen auch geladen?
 Erdapp wir in, ist euch on schaden,
 Ir habt auch darbey ewern teil.

Wursthans spricht:

- Wir sind grüst, deß walt glück und heil!
 Komt uns der feist fisch in die reussen,
 Ob er sich gleich wolt gen uns spreussen
 [A 5,3,339d] Mit samt den andern pfaffenknechten,
 20 Nit lang wird wern ir gegenfechten.
 Ich wil mit meiner büchsen schlagen
 Den münlich von seim hobelwagen,
 Ihm blewen seinen feisten bachten.

Edelman spricht:

- 25 Nein, so grob wöllen wirs nit machen,
 Weil er auch einer ist vom adel,
 Von gutem stamm on allen tadel;
 Wir wölln in ungeschlagen lassen.
 Halt im nur büchsen für die nasen,
 30 Er wird sich stellen nit zu wehr;
 Er hat bey im ein knecht, nit mehr.
 Schawt nur, daß ir in thut umbringen,
 Er wird bald unser liedlein singen.

Schrammfritz spricht:

- 35 Secht, herr, dort kommen zwen zu fuß;

*

Vom wagn er ab sein gstanden muß,
Der weg ist tieff, so ist er schwer.

Edelman spricht:

Botz Veltin, er zeucht gleich daher.
5 Verstost euch abwegs in die hecken!
Neben der straß thut euch verstecken,
Daß er euch nit seh und werd scheuch,
Mach ein gschrey und entrinne euch,
Weil ietzt zu veld arbeitn die bawren;
10 Zum gschrey so lüffen zu die lawren,
Darmit der vogel uns entflüg.

[K 5, 3, 3]

Wursthans spricht:

Da steh ich auff der hinder-büg,
Daß er uns nicht entrinn zu-rück.

15

Schrammfritz spricht:

Er zeucht daher, nun walt sein glück!

Der abt komt und spricht:

Heintz, mich dünckt, es haltn reuter dort.

[A 5, 3, 340a]

Heintz, der knecht, spricht:

20 O, es ist sicher an dem ort.
Und ob uns etwer wolt angreifen,
Ich wolt im schlagen auff sein pfeiffen,
Daß er ein jar an mich gedecht!

Abt spricht:

25 Du sagst wol, Heintz, mein lieber knecht,
Du bist ein fechter hinderm ofen,
Da die wüerst und die hering trofen,
Und bey der feisten klostereuppen,
Darauff du müchtst dem fläschlein luppen.
30 Ich förcht mich auch vor jem raubschloß.
Seß ich dahinden auff mein roß,
Und wer auff zwo meil wegs darvon!
Mich andt nichts guts. Nu laß uns gahn!

*

Der edelman platzt in an und spricht:

Wo ist dein gleit, du bösewicht?
Du bist gefangen, hast dus nicht,
Oder du must dein leben lassen!

5 **Abt spricht:**

Ich hab geleit auff allen strassen;
Wann ich bin ein gweichte person.
Ir seit auch all im schweren ban,
Wo ir wolt rechtfertigen mich.

10 **Edelman spricht:**

Wer bist du denn? so nenne dich!

Abt spricht:

So wist, ich bin der abt von Klingen,
Mein adel kan ich auch bey-bringen.

15 **Edelman spricht:**

So seit ir ein gefürster abt.
Fro bin ich, hab ich euch erdapt.
Wo wil da hin ewer genad?

[A 5, 3, 340b] **Abt spricht:**

20 Da wil ich hin in ein wildbad,
Ob mir drinn möcht geholffen werden.

Edelman spricht:

Was habt ir am leib für beschwerden?
Habt ir etwann ein offnen schaden?

25 **Abt spricht:**

Nein ich zwar, von den gottes-gnaden!

Edelman spricht:

Was hat euch für ein kranckheit bsessen?

Abt spricht:

30 Mein herr, ich mag schier nimmer essen,
Mir ist umb mein brust also eng,

Auch so zeuch ich den athem streng,
 Als ob ich immer wöll ersticken.
 Ich hoff, das bad sol mich erquicken,
 Es macht ie ander leut fein lustig,
 6 Zu essen und trincken fein rüstig,
 Ich wolt ie auch darinn erschwitzen.
 Ietzt komt mein wagn, ich wil drauff sitzen
 [K 5, 3, 4] Und vollend in das wildbad fahrn.
 Mein junckherr, gott wöll euch bewarn!

10 **Edelman spricht:**

Nein, herr, der heilg heist nit also.
 Kehrt umb! ir müst mit mir alldo
 Heimfaren ietzt auff mein berghauß,
 Da wil ich euch wol baden auß,
 15 Da sol man euch wol zwagn und reiben,
 Den kurtzen athem euch vertreiben,
 Daß ir werd wider lustig zessen.
 Der ertzney wil ich mich vermessen,
 Euch bey mir bhaltn die aderlaß.

20 **Abt spricht:**

Junckherr, last mich faren mein straß!
 [A 5, 3, 340c] Ich wil den knechtn ein trinckgelt schencken.

Edelman spricht:

Bald wend euch on alls nachgedencken!
 25 Odr es wird ein ramatus wern.

Heintz, der knecht, spricht:

Last mir zu-friden meinen herrn,
 Oder ir komt in schweren ban!

Wursthans gibt im ein beuderling und spricht:

30 So wöllen wir ind erbeis gahn.
 Gib her den wetschger, er ist nit dein.

Edelman spricht:

Komt mit, es mag nit anderst sein.

*

Abt spricht:

So gib ich mich in ewer gnad.

Edelman spricht:

Ja, komt zu mir in mein wildbad!
 5 Solt ir ein monat bey mir bleiben,
 Wil euch den schmerbauch wol vertreiben.
 Denn müst ir mir das badgeldt geben.

Abt spricht:

Last mich gar ungebadet eben,
 10 Wil sonst gern sein deß badgelts zaler,
 Euch geben ein par dutzet thaler,
 Und last mich meinen weg hin-reisen!

Edelman spricht:

Herr, das badgeldt wird noch baß beissen.
 15 Wolauff, das bad ist schon geheitzt!
 Was hilfft es, daß ir euch lang spreitzt?

Sie gehn all auß, füren die zwen gefangen hinnach.

[A 5, 3, 340d] **Der edelman komt wider, spricht zum Wursthansen:**

Wursthans, da nem die schnitten brodt,
 20 Bring sie dem abt, es thut im not;
 Er ist seit nechtn ungeschissen bliben,
 Sie ist gar wol mit saltz geriben,
 Auff daß im darauff schmeck ein trunck.
 Deß brunnenwassers gib im gnung!
 25 Doch nur so vil brodts gib im nein,
 Auff daß im sein schmerbauch werd klein
 Und er werd wider lustig zessen.

Wursthans spricht:

Junckherr, ich wil im gnaw gnug messen,
 30 Ein schnit brots gib ich im all tag fru.
 Kleckts nit, so eß er halt bonen zu,
 [K 5, 3, 5] Der lign vil in der finstern kammer,
 Darinn er badt in angst und jammer,
 Ich glaub wol, daß er darinn schwitz.

*

30 Zu verschleifen ich 'm.

31 Zu verschleifen eß 'r.

Edelman spricht:

Geh, ich wil nauff in die thurnitz
 Und nauß-schawen auff alle straß,
 Ob ich nit seh für uns etwas.

5 **Sie gehen beid auß.**

Heintz, deß abts knecht, kommet und spricht:

Wie kommen wir in die unrhu!
 Es geht wie auff einr hundshochzeit zu,
 Wenig zu fressen, vil zu lauffen,
 10 Und hab nichts denn wasser zu sauffen;
 Im kloster aber aß ich wol,
 Da war ich schier all nacht stüdvoll.
 Das muß ich in dem wilbad dewen,
 Ich wolt, daß man schier thet abtrewen,
 15 Daß nur das bad het gar ein end.
 Daß dich roßhoden schend und blind!
 [A 5,3,341a] Hat uns der teuffel tragen rein?
 Im kloster wer doch besser sein!

Er get hin.

20 **Wursthans und Schrammfritz kommen.**

Wursthans spricht:

Nun schaw zu, mein wundegsell Fritz,
 Es hat uns unser junckherr ietz
 Deß abts wetschger auch zu im gnommen,
 25 Uns ist kein pfenning drauß zukommen.
 Er wird ims geldt behalten alls,
 Wie er uns auch hat than vormals.
 Er helt nichts, thut uns vil zusagen,
 Und wir solln leib und leben wagen
 30 In seim dienst, sos unglück zu-trüg.
 Ich wolt, daß sanct Veltin drein-schlug!
 Ich wil mir suchn ein andern herrn.

Schrammfritz spricht:

Er macht uns gar vil wirrn und werrn;

8 Zu verschleifen 's geht. 18 ? doch. A noch. 19 ? Er get hin]
 fehlt A.

- Wir bringen kaum bauchfüll darvon,
 Er geit uns gar ein schnöden lon.
 Darzu kleidt er uns gar gering
 Und bricht uns ab vil ander ding.
 5 Ich wolt, sammer s. Quirin! nit bleiben,
 Het ich mich nit jung thun verweiben,
 Die er mir ietzt drey jar anhangen
 Thet, hat mich gleich darmit gefangen,
 Muß mich leidn wider reutersrecht,
 10 Als ob ich sey ein bawren-knecht.
 Ich dörfft wol einmals darvon schmitzen,
 Mein weib und kinder lassen sitzen.

Wursthans spricht:

- Ich weiß ein ort, da sind edlleut,
 15 Die gebn irn knechten halbe beut;
 Da kans einr dest dapfferer wagen.

Schrammfritz spricht:

Wo ist dasselb? thu mirs ansagen!
 Ich wil, sammer botz cörper! mit dir.

[A 5, 3, 341b]

Wursthans spricht:

Der junckherr komt. Nun schweigen wir.

Ir junckherr geht ein und spricht:

- Ir reutr, ich sih ein dort von weiten
 In einem filtzmantel her-reiten;
 25 Er reitt ein guten gaul daher,
 [K 5, 3, 6] Sey kauffman oder ein burger.
 Rüst euch und nemt von im bescheid,
 Und hat er nit ein fürstlich gleid,
 So nemt in gfangen! Hengt ers maul,
 30 So schlagt in herab neben gaul
 Und bringt in zu mir her geladen,
 So muß er mit dem münlich baden!
 Da wöll wir im auch netzn und schern,
 Daß er sein lieber möcht entbern.
 35 Ach, eilet flugs, ir reutersleut!

Ir junckherr geht ab.

Wursthans spricht:

Schrammfritz, gerett uns dise beut,
 Wir wölln deß kauffmans beutel streln,
 Dem junckherrn muß einmal auch fehl'n;
 5 Eh und er in von uns empfach't,
 Hab wir ein handschuch drauß gemacht,
 Ihm außgerupffet die schwingfedern.

Schrammfritz spricht:

Komm! eil und laß uns nit lang schwedern,
 10 Eh uns der has komm auß den augen,
 Sonst müß wir abr an klawen saugen.

Sie gehn auß.**Ir junckherr geht ein und spricht:**

Ich hab sehr willig reisig knecht:
 15 Bald ich hab etwas außgespecht,
 [A 5,3,341c] Sinds drauff wie ein aer auff einr hennen.
 Dort thut deß abtes knecht her-rennen.
 Mein Heintz, wie gehts deinem herren ietzt?
 Sag, ob er auch im wildbad schwitz,
 20 Ob er auch frölich sey und sing?

Heintz, der knecht, spricht:

Wie künd mein herr sein guter ding,
 Weil er sitzt in einr finstern kammer,
 Verspert, gfangen, in trübsal, jammer?
 25 Glaub wol, daß er vor engsten schwitz,
 Weil er in disem notstall sitz.
 Der hunger thut in teglich wecken,
 Die schniten brodts wil gar nit klecken
 Ein tag, er muß darzu gewonen
 30 Der herten ungesotten bonen,
 Der in der kammer ligt ein hauffen,
 Darüber thut er teglich lauffen,
 Er hat der wol ein metzen gessen.
 Ich glaub, er würd ietzt lustig essen,
 35 Wann er seß ob eim guten mal.

Edelman spricht:

Was schadts, ob man dein herrn bezal

Mit gleicher müntz? er zeigt uns an,
 Er wolt uns alle thun in ban,
 So ist er selb ind bonen kommen,
 Und hat sie gar in sich genommen
 5 Nun mehr ietzt fast ein monat lang.
 Ich glaub wol, im sey nun mehr bang.
 So nem den schlüssel, sperr auff schier
 Und bring dein herren her zu mir,
 Daß ich im gesegne das bad.

10 **Heintz, der knecht, spricht:**

Ja, ich wil holen sein genad.
 Ich glaub, ich werd im kommen eben,
 Er werd mir ein gut botnbrod geben,
 Und wann ich soll auff mein eid jehen,
 15 So ist im nit fast unrecht gschehen;
 [A 5, 3, 341d] Wann er hat auch ein bösen laun,
 Ein münch oft strafft in die presaun,
 Der dreymal frömmer ist, denn er.
 [K 5, 3, 7] Nun ich wil in gehn bringen her.

20 **Er geht hin.**

Die reisigen knecht kommen.

Der edelman spricht zu inen:

Wie stehts? wo bleibt ir mit dem hasen?

Wursthans spricht:

25 Er ist hin, hat uns hie gelassen,
 Er het im busn ein fledermauß,
 Darmit schlug uns das armbrust auß.

Der knecht bringt den abt.

Der edelman spricht:

30 Ach, mein herr abt, gott gsegn ewr gnad
 Ein monat lang das gut wilbad!
 Dünckt euch ietzunder, ir möcht essen?

Abt spricht:

Ja, wer ich in eim wilbad gessen
 35 Und het geschwitzet hindn und vorn,

Ich wer kaum so gereinigt worn;
 Mein athem zeuh ich sanfft ublich.
 Seß ich ietzt ob eim guten mal,
 Mich dünckt, ich wolt wol essn mein teil.

6 **Edelman spricht:**

Weil ewer gnad ist worden heil,
 Nemt wider hin ewrn wetschger eben,
 Und thut mir auch mein badgelt geben!
 Denn wöllen wir uns zu tisch setzen
 10 Und alls unsers unmuts ergetzen.

Der abt gibt im auß dem wetschger ein säcklein und spricht:

Da habt ir hundert thaler zu lon
 [A 5, 3, 342a] Für bad und kost, die nemet an!
 Ich bitt euch, habt hiemit für gut!

15 **Edelman spricht:**

Ja, iedoch mir vor urphed thut,
 Solch wilddad nit eiffern noch rechen!

Abt spricht:

Ja, das wil ich euch auch versprechen,
 20 Ir resign knecht, habt euch die acht
 Thaler, daß ir mir zessen bracht.

Schrammfritz spricht:

Deo gratias, mein herr, habt ehr,
 Wenn ir wolt, mögt ir baden mehr.

25 **Edelman spricht:**

Mein herr, nun komt herein zum mal!

Abt spricht:

Ja, Heintz, du geh nab in den stal!
 Rüst zu den wagn, daß wir in gheim
 30 Nach dem mal faren wider heim.
 Ich hab mir ebn recht gnug gebadt,
 Es hat mir villeicht gar nit gschadt.

*

Ich bin daheim im kloster gessen,
 Und hab nur gute bißlein gessen;
 Wer ich ins bad nit kommen her,
 Im schmer ich noch ersticket wer.

5 **Der abt, edelman und Wursthans gehnd auß.**

Schrammfritz spricht:

Ach, hetten wir der badleut mehr!
 Wir woltn erlangen gut und ehr,
 Wir wolten sie gar fleissig krawen,
 10 Daß eim möcht vor dem bad wol grawen,
 [K 5, 3, 8] Wir woltn im wol das bad erhitzen,
 Daß er vor angst darinn müst schwitzen.

[A 5, 3, 342b] **Wursthans komt und spricht:**

Kom, lieber, und schaw doch nur zu,
 15 Wie hurtig der münch schlicken thu
 Groß brocken, wie ein ledrers hund!
 Ich mein, er eß lustig und gsund;
 Es hat forthin umb in kein not.

Schrammfritz spricht:

20 Ey, laß in essn, gesegn ims gott,
 Er hat das gloch mir wol bezalt,
 Uns unser müh auch wol vergalt.
 Nem noch vier thalr, wer mir on schaden,
 Und hülff noch eim ein monat baden.

25 **Der edelman komt und beschleust:**

Geht, rüstet euch in harnisch beid,
 Daß man den abt hinauß-beleid,
 Daß nicht die schnapphan ubr in kommen,
 Und daß im würd das sein genommen!
 30 Er ist ein guter frommer mann,
 Seins bads wir nit entgolten han.

Die knecht gehn aus.

Ir herrn, ob einer hinnen wer,

*

21 K gloch. A glach. ? mir. A nur. 24 ? eim ein. A ein ein.

32 ? Die knecht gehn aus] fehlt A.

- Der auch zög seinen athem schwer,
 Auch nimmer lustig wer zu essen,
 Demselben wolt ich mich vermessen,
 Mit mein wilddad im helfen wolt,
 5 Daß er widr essend werden solt
 In eim monat. Wer mein beger,
 Der mag sich zu mir machen her,
 Und geb ein par thaler daran;
 Wenn er will, so mag er einstahn,
 10 Eh im sein krankheit grösser wachs
 Und uberhand nem, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1550, am 17 tag Decembris.

*

Eine ebenso verdrießliche, aber ebenso wirksame heilmethode erzählt Kirchhof in seinem Wendunmuth 1, 114.

[A 5, 3, 342c] **Ein faßnachtspiel mit fünff personen: Der teuffel nam ein alt weib zu der ehe.**

Mose, der Jüd, tritt ein und spricht:

- Seit all gegrüsset in gemein,
 5 So all hierinn versammet sein,
 Ein spiel zu hören und zu sehen,
 Das ist vor langer zeit geschehen,
 Ist nun wol etlich tausent jar,
 So lang, daß schier ist nit mehr war,
 10 Wie daß der teuffel kam auff erden,
 Wolt heyratn und auch ehlich werden,
 Und nam ein alt weib zu der eh,
 Bey der im ward gar bang und weh
 Von irem zancken, reissn und schlagen,
 15 Und entrann ir nach kurtzen tagen;
 Zu eim artzt sich verdiengen thet
 Umb halben gwin, und an der stet
 Mit dem artzt in dem land umbzog,
 Und wie einr den andern betrog,
 20 Wird ir alls hörn und sehen fein.

*

1 Im 11 spruchbuche, bl. 360' bis 368' [S]. Darnach gedruckt als 76 fastnachtspiel. Nach der folioausgabe bei F. J. Bertuch, Proben aus Hans Sachsens Werken. Weimar 1778. s. 3 bis 10 und bei J. A. Göz, Hans Sachs. 1 bändchen. Nürnberg 1829. s. 197 bis 219. Kurz vor dem fastnachtspiele hatte H. Sachs den stoff als schwank behandelt, vergl. band 9, 284 bis 287, zuerst wie gewöhnlich als meistersang und zwar im abendtone Nachtigals: Der dewffel mit dem alten weib »Ains tags der deuffel nome« 1556 Juni 12 (MG 15, bl. 296 bis 297). Vergl. fastnachtspiele aus dem 15 jahrh. 3, s. 1511 und band 9, s. 548. 5 S all. A da. 14 ? zancken. S zanckn, reissn. A reissen, zanckn. 15 S nach. A in. 19 S ainr. A einer.

Doch wer das nit alls glaubt allein,
Mag dannoch wol ein bidrmann sein.

Der Jud geht ab.

Der teuffel gehet ein, redt mit im selbst und spricht:

- 5 In der hell mag ich nit mehr bleiben,
Mein zeit und weil darinn vertreiben,
[A 5, 3, 342d. K 5, 3, 9] Sunder bin herauff-gfahrn auff erden
Und wil gleich auch ein ehmann werden, [bl. 361]
Hab an mich gnommen eins mannes leib.
- 10 O, hett ich nur ein altes weib!
Ich hab gehört, wie in der eh
All ding so wol und freudreich steh.
Deß wil ich mich auffs kürztzst umbschawen
Nach einer frommen alten frawen.
- 15 Ein junge die wer mir zu geil;
Ich bin auch alt auff meinem teil;
Ein junge thet mir leicht kein gut.
Gleich mit seim gleich sich frewen thut,
Wie uns sagt das alt sprichwort klug,
- 20 Drumb ist ein alte wol mein fug.
Schaw, schaw, dort knapt gleich eine her,
Die dünckt mich aller weiß und ber,
An leib und gstat, an schön und jugend,
An hertzen, frümbkeit und an tugend
- 25 Sey sie mir gantz ehnlich fürwar.
Ich wil gehn zu ir schleichen dar,
Mit guten worten sie anreden,
Ob ein eh würd zwischen uns beden.

Die alt komt, tregt ein kreutlein und grabstickel in henden.

30 **Der teuffel spricht:**

Du mein liebe alte, glück zu!
Was suchst du in der morgen-fru
In disem wald, an der wegscheid?

Die alt schawt umb und spricht:

- 35 Ey, schweig und hab dir das hertzleid!
Du machst mich irr in meinem segen;

*

Wann ich wolt nach dem meyenregen
Etlich würtz graben vor der sunnen.

Der teuffel spricht: [bl.361']

Ey, so hab ich dich recht gefunden.
[A5,3,343a] Du suchest würtz zu zauberey;
Wiß, ich bin auch geren darbey;
Wann ich kenn aller kreuter krafft,
Wolt dir wol sein darzu diensthaft.

Zauberin spricht:

10 Ey, lieber, wilt dasselbig than?

Der teuffel spricht:

Ja, wenn du mich nemst zu eim mann,
Wolt ich dir wol behülfflich sein
In alle dem fürnemen dein;
15 Wann ich kan alle zauberlist.

Die alte hex spricht:

So sag du mir vor, wer du bist.

Teuffel spricht:

So wiß, daß ich der teuffel bin.

20 **Die alt unhuld spricht:**

Ja wol, so wag ichs mit dir hin;
Iedoch daß du mich thust ernehren
Und haltest mein alter in ehren:
Wann sollichs alles bin ich werth.

25 **Teuffel spricht:**

Ich wil thun, was dein hertz begert;
Wann all verborgn schätz in der erden
Bring ich, und sollen dir all werden.

Die alt hex spricht:

30 Wenn und wo wöll wir hochzeit haben?

*

27 S verporgn. in der. A verborgen auff.

[K 5, 3, 10]

Teuffel spricht:

Heint, daussen in dem endtengraben
 Auff einer grossen hohen buchen.
 Thu all dein gspilen zsammen suchen!

- 5 Da wöll wir habn ein guten mut,
 Wie man dann auff hochzeiten thut,

[A5, 3, 343b] Tantzen und auch gantz frölich sein. [bl. 362]

Das alt weib spricht:

- O, ich weiß einen guten wein
 10 In eim keller drinn in der statt;
 Darein wil ich heint abend spat
 Faren mit den gspilen mein,
 Bringen sechs grosser krüg mit wein.
 Gäns, endten, vögel, hünr und fisch
 15 Weiß ich, zubereit gut und frisch,
 In einr speiskammer in eim hauß,
 Bring wir auch auff den baum hinauß.
 Ich fahr hin, thu bald nachher-kommen!

Sie geht ab.

20

Teuffel spricht:

- Nun hab ich mir ein weib genommen,
 Die ist bucklet, so bin ich hincket;
 Sie busereint, so bin ich stincket;
 Sie sicht heßlich, so bin ich scheußlich;
 25 Sie sicht dückisch, so sih ich greußlich;
 Sie kan kuppeln, zaubern und liegen,
 So kan ich bscheissen und betriegen.
 Es wird ein gschlachte heyrat wern;
 Manspricht: Gleich und gleich gsell sich gern.
 30 Botz mist! ich hett mich schier versessen,
 Der hochzeit auff dem baum vergessen.
 Ich wil gehn eilend faren nauß,
 Brawt und hochzeitleut sind langst dauß.

Er geht auß.

*

4 S gspiltn. 12 S gspilen. 14 S fögel, hünr. A Hünr, Vögl.
 17 S hinaus. A herauß.

Der artzet komt, tregt ein reitwetschger an eim schwert, sieht sich umb und spricht:

- Ich wolt hie etlich wurtzel graben,
 Darmit ich wolt die krancken laben.
 5 Bin schier zu einem narren worn, [bl. 362']
 Wann ich hör stets mit meinen ohrn
 [A 5, 3, 343c] Sackpfeiffen und auch ein schalmeyen
 Pfeiffen zu einem tantz und reyen,
 Hör auff den ästen umbher-springen,
 10 Die alten weiber tantzn und singen,
 Und sich doch nichts, wo ich hin-kumb
 Im endtengraben umb und umb,
 Ich glaub, es sind alt trutn fürwar;
 Gen berg stehnd mir gleich all mein har.
 15 Wil eilen auß dem wald hinauß,
 Mich widerumb machen zu hauß.

Der artzet geht ab.

Die alt teuffelbannerin komt mit dem teuffel und spricht:

- Nun hör zu, mein mann beltzenbock!
 20 Fahr bald hin uber stein und stock
 Und bring ein heimling schatz mit geldt
 Nach dein verheissen obgemelt!

Der teuffel spricht:

- Mein weib, dein red hab ich vernommen,
 25 Harr da, ich wil bald wider kommen.

Der teuffel fehrt ab.

Die alt zauberin spricht:

- Da hab ich einen rechten mann:
 [K 5, 3, 11] Was ich in heiß, das muß er than;
 30 Er muß mir geldts gnug tragen zu,
 Darmit ich auch wol helffen thu
 All anderen gespilen mein,
 Die all faul arme breckin sein.

*

9 S Hör. A Hie. 10 S danczen. 14 S gleich all mein. A all meine.
 19 hör] fehlt S. 21 S haimling. A heimlichn. 22 S Nach dein ver-
 haisen. A Durch dein verhaissung.

Der teuffel bringt ein hafen und spricht:

Schaw, weib, den schatz hab ich erhaben,
Der ward vor dreissig jarn begraben [bl.363]
Von einer alten bewerin,

⁶ Die das geldt mit listigem sinn
[A5,3,343d] Dem bawren abgestolen hat,
Wenn sie milch füret in die statt.

Die alt nimt den hafen, schawt darein und spricht:

O gsell, das geldt wird nit lang klecken;
¹⁰ Fahr hin und thu dich noch baß strecken
Und bring uns noch ein solchen schatz!

Der teuffel spricht:

Ja, ich weiß einen münch, der hats
Am beutel im crentzgang eingraben,
¹⁵ Der wird auch bald von mir erhaben.

Der teuffel fehrt dahin.

Die alt thut im ein schnältzlein nach und spricht:

Das, das wird mir ein rechtes spil,
Der teuffel thut alls, was ich wil,
²⁰ Und gib im doch kein gutes wort.
Ich wil in endlich an dem ort
Gar zu eim windelwascher machen;
Muß mir meinr schalckheit selber lachen,
Daß er so gar einfeltig ist
²⁵ On all betrug und hinderlist.
Ieh wil imd seiten noch baß spannen,
Wenn ich in heßlich an thu zannen.

Der teuffel komt, bringt ein münchsbeutel und spricht:

Seh, liebe alte, leer bald auß
³⁰ Das geldt, darmit thu halten hauß!
Kauff hünr und gäns, vögel und fisch,
Daß wir nur wol leben zu tisch
Und haben auch zu trincken wein.

*

3 S dreisig jarn. A dreißig Jaren. 5 S Die das. mit. A Das. mit gar.
14 S Am. A Ein. 26 S imt saiten. A jm die Seitn. 31 S hünr. fogel.
A Hünr. Vögl.

Die alt zuckt den beutel und spricht: [bl. 363']

Laß schawen, was für münzt wird sein.

[A 5, 3, 344a] Der münch hats im kloster abgstoln.

Schaw, narr, was bringst du an den kohn?

5 Ich mein, du unflat spottest mein.

Hab dir die drüß aufs hertz hinein!

Ich dörfft dirn beutl wol stossn ins maul,

Du treger teuffel, gar mistfaul!

Flugs troll dich! bring mir rechtes geld!

10 **Der teuffel hebt bede hend auff und spricht:**

Das kan ich nit in weiter welt;

Wann es ist ietzt nach mitternacht,

Über kein schatz hab ich mehr macht.

Auff morgen znachts so gib mir frist,

15 Ich bring dir geldt, balds finster ist.

Sie machet mit irer gabel einen kreis umb den teuffel und spricht:

Ich wil dich das schätz-holen lehrn

Und dich mit meiner gabel bern,

Daß dir dein rüch muß werden auch

[K 5, 3, 12] Eben gleich als weich als der bauch.

Sie reissen einander in dem kreis.

Der teuffel springt herauß auß dem kreis und spricht:

Warumb schlegst mich so grausam ubel,

Du scheuzlichs altes fall- und ubel?

25 Eh ich bey dir blib noch ein jar,

Eh ich in das wild grörich fahr,

Daß du mich gesichst nimmermehr.

Die alt dröwet im mit der gabel und spricht:

Kom rein, daß ich dich besser ber!

[A 5, 3, 344b] **Der teuffel fert darfon, zeigt ir den esel.**

Die alt zauberin spricht:

Harr! harr! so ich wil zu mir ziln [bl. 364]

*

3 S münich. 6 S aufs. A ins. 9 S pring. rechtes. A vnd bring.
rechts. 20 S als weich. A so weich. 24 S scheuzlichs altes. A altes
schendlichs. 30 S fert darfon. A stehet vor dem kreis. 32 S so. A da.

Zwo meiner uralten gespiln,
 Wölln dich, teufel, mit strickn und strangen
 Wol daussen in weitem veld fangen,
 Du sollest mir zwar nit entrinnen.
 5 Fahr, wo du wilt, ich wil dich finnen.

Sie geht ab.

Der teuffel kombt wider, setzt sich nider und spricht:

Ey, ey, wie ist im stand der eh
 So groß trübsal, angst, ach und weh!
 10 Die alt den tag kiffit immer zu,
 Bey der nacht het ich auch kein rhu,
 Sie thet stets rötzen, hustn und kreisten,
 Kratzen, jucken, scheissen und feisten;
 Auch bissn mich flöh, wantzen und leuß,
 15 Mich peinigten ratzn, katzn und meuß.
 Ich muß einmal mich sehen umb,
 Daß nicht mein alter flohbeutl kumb
 Und mich wider bring in ir garn;
 Erst würd sie mir der streich nit sparn.
 20 Was rauscht dort durch die stauden her?
 Wie, wenns mein altes fiber wer!?
 Nein, nein, es ist ein alter mann,
 Den seh ich für ein artzet an.

Der artzet komt und spricht:

25 Gut gsell, wie sitzt also betrübet?
 Sag mir, was dich zu trawren ubet!

Der teuffel spricht:

Ich hab gehabt ein altes weib,
 Die hat hart geplagt meinen leib
 [A 5,3,344c] Mit kifen, zancken, rauffn und schlagen,
 Daß ich ietzt kan die hawt kaum tragen;
 Der ich icz kaumb entrunnen bin.

Der artzet spricht: [bl. 364']

Mein freund, du solt gwist habn vorhin,

*

3 S daussen. feld. A daussn. Velde. 4 Dw] S Die. 12 S rüezen.
 15 S peinigten raczn. A peinigtu Ratzen. 31 S kan d. h. kaum. A kaum
 d. h. kan. 32 S icz kaumb. A nun gleich.

Daß die weiber sind alle wunderlich,
 Vorauß die alten weiber sündlich.
 Warumb thetst dich nit baß umbsehen?

Der teuffel spricht:

- 5 Die warheit wil ich dir verjehen.
 Da ich die alt erstlich beschawt,
 Het ich ir der dück nit vertrawt,
 Daß sie so bitter-böß solt sein;
 Wann sie hett einen zan allein,
 10 Dacht, sie kan mich ie nit hart beissen.
 Kan sich auch nit fast mit mir reißen;
 [K 5, 3, 13] Wann sie het einen grossen buckel,
 Der hinden auff dem rück ir huckel.
 Darzu war sie schwach, bleich und alt
 15 Und het sehr gar ein fromme gstat,
 Trug ein patrnoster in der hend,
 Stellt sich einfeltig an dem end.
 Und so ichs bey dem liecht besich,
 So ist sie vil böser denn ich,
 20 Vol böser dück und arger list.

Der artzt spricht:

Mein gsell, sag aber, wer du bist?

Der teuffel spricht:

So wiß, daß ich der teuffel bin.

25 **Der artzt spricht:**

Sag, wo wilt aber ietzund hin?

Der teuffel spricht:

Zu meiner alten wil ich nimmer.
 Ich wolt eh ewiglich und immer
 [A5,3,344a] In eim wilden gerörich sitzen.

Der artzt spricht:

Sag du mir aber, wilt du ietzn

*

Nemen etwann ein junges weib,
Die dir erfrewen mög dein leib? [bl. 365]

Der teuffel spricht:

Nein, nein! ich hab der weiber gnung,
5 Ich wil nun weder alt noch jung,
Ich wil eh dienen einem herren,
Mit im reisen in weit und ferren
Landen. Was treibst du für ein handel?

Der artzet spricht:

10 Im land ich hin und wider wandel,
Und hab der artzeney ein grund,
Und mach die krancken leut gesund
Mancherley kranckheit, glaub du mir.

Der teuffel spricht:

15 O, ich kündt gar wol helffen dir,
Wenn du mich auffnemst zu eim knecht.

Der artzet spricht:

Was wer dein hilff? verdeutsch mirs recht?

Der teuffel spricht:

20 Da wölt ich in die reichen faren
Und sie besitzen, wie vor jaren,
So müst du mich denn rauß beschwern.
So würd man dich zu lon verehrn
Mit zehen thalern oder mehr.

25 **Der artzet spricht:**

Das wer fast gut, bey meiner ehr!
Nun, wilt du denn mein knechte sein,
So gib mir drauff die trewe dein!

[A 5, 3, 345a]

Der teuffel spricht:

30 Doch, daß du mir trewlich darneben

*

4 S Nain, nain. A Mein Mann. 5 S nun weder alt noch. A weder
Alt oder. 20 S die reichen. A reich Herren.

Den halben teil wöllst allmal geben,
Was wir verdienen alle beid.

Der artzt bent im die hand und spricht:

Das sey dir zugsagt bey meim eid!

5 Nun rhat, wo wöll wir erstlich nauß?

Der teuffel spricht:

Drinn in der statt ist ein steinhauß,
Da wohnen zwen Jüden darinnen, [bl. 365']

Die sehr groß gut mit wucher gwinnen,

10 Dergleich mit finantzen und liegen

[K 5, 3, 14] Sehr vil leut bscheissen und betriegen.

Da wil ich in den einen faren.

Als denn so thu dich nit lang sparen,

Thu zu der Jüden hauß einkehrn

15 Und thu mich von dem bsessnen bschwern;

Den wil ich von im fahren auß.

Denn kom wir zsamm im wald herauß,

Da teilst du denn den lon mit mir.

Der artzt spricht:

20 Ist gut. Fahr hin! ich folge dir.

Sie gehn beid ab.

Die zwen Jüden gehen ein.

Mose, der Jüd, spricht:

Esaw, nem her das wucherbuch

25 Und darinn einen burger such,

Der ist Herman Wuestling genand.

Dem sind verstanden seine pfand;

Dieselben wöllen wir verkauffen

Und darmit mehren unsern hauffen.

30 **Esaw schüt den kopf, sicht schiechlich.**

[A 5, 3, 345b] **Und Mose spricht zu im:**

Hörst du nit, Esaw? geh für dich!

*

2 S verthienen. A verdienten. 4 S meim. A dem. 7 S ist ain.
A in eim. 14 S der. A deß. 16 S Den. A So. 24 S nem [? her].
A nimme. 26 S wüestling. A Winschling. 30 S schiechlich. A heßlich.

Esaw, der bsessen, fehrt auff und spricht:

Schelm! unflat! laß zu-friden mich!
 Fleuch, eh ich dich würg und erbeiß,
 Mit den zänen zu flecken reiß!

Er knirschet mit den zänen, faust die hent, samb wöll er auff in fallen.

Mose, der Jüd, spricht:

Traun, mein Esaw, sag du mir an,
 Hat iemand dir ein leid gethan?

10 **Esaw, der bsessen, zuckt ein messer und spricht:**

Troll dich von mir, du teuffel, sich,
 Oder ich stoß dis messr in dich! [bl. 366]

Der artzt gehet ein und spricht:

Heil sey euch beiden auff dem saal!

15 **Mose, der Jüd, spricht:**

Mein herr, wie komt ir auff dißmal
 So recht allhie zu uns herein!
 Ich weiß nit, wie der vetter mein
 Treibet so wunder-schröcklich red.

20 **Esaw, der bsessen Jüd, spricht:**

Ja küst mich auff das loch all bed!
 Flugs trollt euch odr ich wil euch fressen!

Der artzet spricht:

Mein Mose, dein vetter ist bsessen;

25 Wilt du, so wil ich in beschwern.

[A 5, 3, 345c]

Mose, der Jüd, spricht:

O helfft, ich wil euch drumb verehrn
 Mit zweintzig thalern also bar,
 Daß nur der böß von im außfahr,
 30 Das er in laß wie vor mit rhu!

*

5 S faust die hent] fehlt A. 7 S Trawe. Vergl. band 1, 171, 6. du
 mir] fehlt S. 12 S dis. A das. 21 S Ja. A Ir. 30 S Das. A Vnd.

Der artzt beschweret in und spricht :

So schweigt und lost mir fleissig zu!
 Geist, ich beschwer dich bey pix pax,
 [K 5, 3, 15] Bey flederwisch, hering und lax,
 5 Und daß du arger beltzenbock
 Außfaresst uber stein und stock
 In das wild gerörich hinauß,
 Und raum mir eilend dises hauß!
 Gib antwort mir, wilt du das than?

10 **Esaw, der bsessen Jüd, spricht:**

Ey, was zeichst du mich, lieber mann,
 Daß du mich so bald treibest auß
 Von disem wollustigen hauß?
 Darinn ich sitz in stiller rhu,
 15 Ist nach meim wolgfalln grüsetet zu:
 Vol wuchers, raubes und diebstal
 Biß an den first vol ublich.
 Nundeinkrefftige bschwerunghörich, [bl.366']
 Nun fahr ich hin in das wild grörich.

20 **Nach dem spricht Esaw:**

Mir ist, samb sey ich auff erwacht,
 Mein Mose, was hab ich gemacht?
 Mich dünckt, ich sey ungeschickt gewesen.

Mose, der Jüd, spricht:

25 Mein Esaw, weil du bist genesen,
 So danck gott und schweig darzu still!
 Den artzet ich bezalen will.
 Zweintzg thalr ich euch versprochen han,
 Da habt euch dreißg thaler zu lon.
 [A 5, 3, 345a] Zu grossem danck habt preis und ehr!

Der artzet nimmet das geldt und spricht:

Schickt nach mir, pedürft ir mein mehr.

*

2 S lost. A hört.	4 S Flederwisch.	A Fledermaus.	9 S antwort
mir. A mir antwort.	15 S wolgfallen.	18 S krefftige pschwerung.	A
krefftig beschwerung.	19 S Nun far ich.	ghörich.	A Vnd fahr. Gerörich.
32 S Schickt. pedürft.	A Schicket. dörfft.		

Alde, der frid sey disem hauß!

Mose, der Jüd, spricht:

Wir wölln euch gebens gleit hinauß.

Sie gehn all auß.

Der teuffel gehet ein und spricht:

Laß schawen, ob mein eidgesell
 Das geldt gleich mit mir teilen wöll.
 Er hat dreißg thaler eingenommen;
 Wann ich bin auß dem hauß nit kommen,
 10 Stund in eim finstern winckel dort,
 Hab zelen gsehen und gehort.
 Wo er mich mit dem geldt wil effen,
 Ich wil in dückisch wider-treffen.
 Ich schweig; da thut mein gsell her-gahn.
 15 Wilt ietzund teilen uns den lon?

Der artzet zelet die thaler und spricht:

Die zweintzig thaler haben wir.
 Nem! die zehen gebüren dir.

Der teuffel nimt das geldt und spricht:

20 Hat dir der Jüd denn nit mehr geben?

Der artzt rekt zwen finger auff und spricht:

Nein, gsell, als war als ich thu leben. [bl.367]

Der teuffel spricht:

Gsell, wo soll ich nun faren hin?

[A 5, 3, 346a]

Der artzet spricht:

Es trug bein Juden guten gwin.
 Wie wann du in die statt thetst wandern
 Und führst bein Jüden in den andern?

Der teuffel spricht:

[K 5, 3, 16] Ja wol, mach dich zus Jüden hauß,

*

11 S gsehen. A sehen.



Treib mich auch von dem andern auß!

Der teuffel geht ab.

Der artzt lacht und spricht:

O, du bist mir warlich on zweiffel
 5 Gar ein fromb und einfeltig teuffel,
 Der mein betrug nit mercken thut;
 Mit im wil ich gwinnen groß gut.
 Nun ich wil nach ind statt hinein,
 Der Jüd wird nun besessen sein.

10

Der artzt geht ab.

**Esaw, der Jud, führt den Mose an einer grossen ketten ein, der
 schlecht mit fäusten umb sich.**

Esaw spricht:

O, daß ietzund der artzet köm,
 15 Sich meins vetter Mose annöm
 Und hülff im, wie er mir hat than!
 Wolt im auch geben guten lon.

Der artzt geht ein.

Esaw spricht:

20 O meister, wie komt ir so recht!
 Mose, mein lieber vetter, secht,
 Der hat die kranckheit gleich wie ich.
 Beschweret in auch gleich wie mich!
 Wil euch auch dreissig thaler geben.

[A 5, 3, 346b]

Der artzt spricht:

Ja wol, so schweigt und mercket eben!
 Ich beschwer dich, geist, bey pix, pax,
 Bey flederwisch, hering und lax, [bl. 367']
 Daß du, du alter beltzenbock,
 30 Hinfarest uber stein und stock
 In das wild gerörich hinauß
 Und raumest mir bald dises hauß!
 Gib antwort mir, wilt du das than?

Mose, der bsessen Jüd, spricht:

35 Heb dich, du schendtlich loser mann,

*

5 S vnd einfeltig. A einfeltiger. 30 S Hinfarest. A Außfarest.

Laß mich mit rhu in disem hauß!
 Ich laß mich kein dieb treiben auß.
 Du bist ein dieb, hast mir verholn
 Von dreißg thalern zehen abgstoln.
 6 Darumb darffst du mit mir nit balgen.
 Heb dich, du ghörst an liechten galgen!

Der artzet spricht:

Du arger geist, mit disen dingen
 Dörfftst du bald ein an galgen bringen!
 10 Ich muß gehn in dem büchlein dinnen
 Noch ein krefftiger bschwerung finnen,
 Dich, böser geist, zu treiben auß.

Der artzet geht ab.

Der bsessen spricht:

15 Nein, du bringst mich nit auß dem hauß,
 Du küartzt und diebischer dieb,
 Auff dein beschwern ich gar nichts gib.

Der artzet komt wider und spricht:

Tenffel, dein alt weib ist daniden,
 20 Hat mich zu dir herauff beschiden,
 [K 5, 3, 17] Die ist her von dem chorgricht kommen,
 Hat brief und sigel mit ir gnommen,
 [A 5, 3, 346^o] Hat dich gwonnen am chorgericht;
 Du must zu ir, und anderst nicht.
 25 Ietzt komts herauff. Besinn dich eben,
 Was du ir wolst zu antwort geben.

Der teuffel redt auß dem beseßnen und spricht:

Wie? wie? ist mein alt weib gekommen,
 Hat ein brief am chorgricht genommen,
 30 Daß ich muß wider zu der alten [bl. 368]
 Und mit ir wie vorhin haußhalten?
 Ja wol, ja wol, da bleib ich nicht.

*

17 S nichts. A nit. 22 S prieff vnd sigel mit ir. A mit jr Br. vnd s.
 28 S alt. ? gekumen. A alts. kommen. 29 S am. genomen. A vom. gn.

Mein artzt, sey ledig deiner pflicht!
 Ich fahr dahin, mein lieber gsell,
 Wolt eh wider hinab gen hell;
 Da het ich villeicht besser rhu.
 5 Alde! mit wissn ich scheiden thu.

Esaw, der Jüd, beschleust:

Ir herren, nemet uns den schwanck
 Nit zu verdrieß und zu undanck,
 Den wir zu kurtzweil habn gemacht,
 10 Wie man denn ietzt thut zu faßnacht,
 On alles arges, als wir hoffen,
 Habn Jüdn und alte weiber troffen.
 Nun frew wir uns, daß dise statt
 Keinen Jüden mehr in ir hat,
 15 Die solch kurtzweil möcht habn verdrossen.
 So hoff wir auch, daß diser possen
 Die alten ehrbern, frommen frawen,
 So auß rechter lieb und vertrawen
 Irn ehmännern sind unterthan,
 20 Auch darinn kein verdriessen han,
 Dieweil und wir alhie vermein
 Die zänckischn und bösen allein,
 Von den Salomon sagt in quel,
 Diß weib sey bitterer denn die hell,
 25 Und besser sey wohnen und wachen
 Bey löwen, schlangen und bey drachen,
 Denn bey eim solchen weib in zorn;
 [A 5, 3, 346d] Wenn sie recht ist entrüstet worn,
 Achtet weder trew, lieb noch ehr.
 30 Der weib findt man hie keines mehr;
 Wann sie sind all jenseit deß bachs,
 Da stiftens noch vil ungemachs.
 Weit mit in hin! wündschet Hans Sachs.

*

3 S wider hinab gen. A ewig sein in der. 11 S als. A wie. 17 S
 erbern. A ehrbarn. 21 S alhie. A doch hie. 23 Sprüche Salomos
 21, 9. 19. 28 S recht ist. A ist recht. 30 S kains. 33 S mit in.
 wündschet. A von vns. wündschet sie.

Die personen dises spils:

1. Der artzet.
2. Mose, der Jüd.
3. Esaw, der Jüd.
4. Das alt böß weib.
5. Der teuffel.

Anno salutis 1557, am 24 tag Septembris.

*

8 S 430 vers.

Ein faßnachtspil mit vier personen: Der bawer mit dem saffran.

Heintz Hederlein, der bawernknecht, geht ein und spricht:

- Juch, juch, juch! fahr auß, du unmut!
- 5 Ich bin vil wilder, denn sewblut!
O, ich bin wild, wild, uber-wild!
- Ich juchtz, ich schrey, ich fluch, ich schildt, [K 5, 3, 18]
[A 5, 3, 347a] Daß mich schier alle menschen fleucht
Und mich, den Heintz Hederlein, scheucht!
- 10 Mein präxen wie ein scharsach schneid;
Mein schweinspieß machet löcher weit;
Mein wurff-beyhel geschliffen scharff,
Darmit ich nun ein hund erwarff.
Mein blodermans-händschuch sein gut,
- 15 Auch ist gebichet mein filtzhut,
Daß man nit leicht dardurch mag hawen.
Vor dreyen laß ich mir nit grawen:
Ich weiß, daß sie mich nit sanft schlügen,
Sunder ein schlappen von mir trügen.
- 20 Dort komt gegn mir im wald ein mann;
Und wo er mich sieht sawer an,
So wil ich in durcht schwarten hawen.

*

1 Im dreizehnten spruchbuche, bl. 92' bis 98 [8]. Vergl. den meistergesang im spiegelton des Erenpoten: Pawer mit dem saffran »Zw ganckhoffen im payerland gar spate« 1548 Juni 20 (MG 10, bl. 190). Den stoff behandelte Hans Sachs fast ebenso am 15 October 1555 im roten tone Peter Zwingers: Der pawer mit dem saff saff »Zw ganckhoffen im payerland gar spate« (MG 15, bl. 186' bis 187), während er in des Klingsor schwarzem tone: Mesner mit dem saffran »Ein mesner war zw wendelstain« (MG 11, 348) den nachdruck darauf legte, daß der käufer über die geringe größe der gekauften ware staunte. 9 S den. A der. 10 S scharsach. A schersach. 18 S sanft. A sonst.

Ey, ey, so ich in recht thu schawen, [bl. 93]
 So ists mein oheim Fritz Herman.
 Den wil ich geleich leben lan,
 Der mich hat zu seim sewsack gladen,
 5 Deß wil ich im thun kein leibsschaden.

Fritz Herman, der bawer, spricht:

Sey gegrüst, oheim Heintz Hedrlein!
 Wie kanst du nur so fuchswild sein?
 Du bist gerüst, sammer botz schweis!
 10 Als wöllst du ziehen in die reis.
 Mein oheim Heintz, was hast im sinn?

Heintz Hederlein spricht:

Ich wil gehn auff den kirchtag hin,
 Gen Erbelding; wann mir am tantz
 15 Zu nechst nam einen nestelkrantz
 Stoffel, deß Cuntzen Meyers sun;
 Das wil ich an im rechen thun.
 Hat mich auch an dem tantz gestossen,
 Getretten auff stiffel und hosen.
 20 Auff den hab ich mein präxn lassn schleiffen,
 Wil im mit auff sein hauben greiffen,
 Daß er ein jar dencket an mich.

[A 5, 3, 347b]

Fritz Herman spricht:

Ey, warumb woltst bescheissen dich
 25 Mit im umb so ein ringen handel?
 Du weist, der ambtman nimt das wandel,
 Wo du anfiengest einen hader,
 Dergleichen das artztgeldt der bader.
 Das würd dich in den beutel schneiden.
 30 Drumb schweig, thusollich schmach eh leiden!
 Wolstu hadern von wegn eins krantz,
 Und daß er dich on gfehr am tantz
 Gestossn hat? Lieber thu sein nit.

Heintz Hederlein spricht:

35 Oheim, es hilfft an mir kein bit: [bl. 93]

*

1 S Ey, ey. in recht. A Ey, botz mist. jn. 4 S zw seim. A auff ein.
 25 S vmb so. A so vmb. 28 S Dergleichen. A Dergleich nemt.

Mir ists nit zu thun umb den krantz,
 Noch umb das stossen an dem tantz,
 Er hat mich ein sewzagel gheissen,
 Darumb wil ich auff's maul in schmeissen;
 5 Dasselbig sol mir niemand wehrn.

Fritz Herman spricht:

Wie, wenn er aber dich thet bern?
 Er hat als wol zwo hend als du.
 Darumb rhiet ich, du blibst mit rhu.

10 **Heintz Hederlein spricht:**

O, mein vetter, er ist zu schlecht!
 Ich bin der Heintzel frischer knecht,
 Und spring uber alle misthauffen!
 Ich wil im bald ein kappen kauffen;
 15 Wann ich bin freydig uberauß.
 Vor unserm dorff hab ich nun dauß
 Drey gänshirten in wald gejagt;
 Auch hab ich unsers pfaffen magd
 [K 5, 3, 19] Nun ein grosse laitschbiren gnummen,
 20 Wiewol sie fast darumb thet brummen,
 Hieß mich ein unverstanden püffel,
 Und einen unverschämten schlüffel,
 Dorfft mir aber sunst nichtsens than.

[A 5, 3, 347c] **Fritz Herman spricht:**

25 Vetter, fah keinen hader an!
 Cüntzl Meyers son kennst du nit recht:
 Er ist der aller-freydigst knecht,
 Den ich herumb im gantzen kreis
 In unser gantzen pfarr nit weiß;
 30 Er hat ir vor wol drey erschlagen.

Heintz Hederlein spricht:

O oheim, er wird mich nit jagen;
 Wann ich trag bey mir ein wundsegen,

*

Der macht mich freydig allewegen,
Dieweil mich keiner wunden kan.

Fritz Herman spricht:

- O, er kan die wundsegn auffthan! [bl. 94]
 5 Er stöst sein messr ind erden dar,
 Nach dem schür er darmit ein har,
 Er hawet dich zu kleinen stücken.
 Du kennst in nit mit seinen dücken,
 Wenn in begreifen thut sein zorn.
 10 Darumb bleib mit im unverworn!
 Wilt du nit werden lam noch krumb,
 Mein vetter, so kehr wider umb,
 Laß die kirchweih den ritten han!

Heintz Hederlein spricht:

- 15 Ja, wenn der Jäckl dasselbig kan,
 Ist auch so freydig und so böß,
 Auff daß ich nit den ablaß löß,
 Wil ich mit im ungeheit sein,
 Kirchweih und tantz im lassn allein;
 20 Wann ich denck erst in meinem mut,
 Auff gantzer häwt sey schlaffen gut.
 Mein oheim, ich hab nit gewist,
 Daß er so ein freydiger knecht ist,
 Und er sich eines manns darff wehrn.
 25 Nun wil ich eh widerumb heim-kehrn;
 Vorauß weil er kan den wundsegen
 [A5, 3, 347d] Mit seim messer auffthun allwegen.
 Nun wöll wir mit einandr all zwen
 Wider heim gen Gangkhofen gehn.
 30 **Sie gehn beid ab.**

Fritz Herman geht ein mit seinem weib.

Sie spricht zu im:

Mein lieber mann, hör was ich sag!
 Wiß, daß auff den nechsten sontag -

*

13 S den ritten. A sanct Kürin. 24 S dürff. 26 S weil er kan.
 A dieweil er. 27 S Mit seim messer aufthun. A Kan auffthun mit seim Messr.

- Wird kirchweih zu Ganckhofen wern.
 Da wolt ich auß der massen gern
 Gäst laden: vettern, basen und mummen,
 So zu uns auff den kirchtag kummen,
 5 Den wolt ich geren gütlich than,
 Ein birnmost ich in eingmacht han;
 So hast du auch die nechsten wochen [bl. 94']
 Ein feistes schwein darauff gestochen.
 Nun dörfft ich abr, lieber Herman,
 10 Gar nötig darauff ein saffran.
 Derhalb lauff hinein gen Landshut
 Und bring mir einen saffran gut,
 Darmit zu gilbn den kirchtagbrey.
 Mein Herman, nit lang aussen sey!
 15 Ich wolt in heint noch richten zu.

Fritz Herman spricht:

- Mein liebes weib, so sag mir du,
 Wo hat man dann feil dise wurtz,
 [K 5, 3, 20] Daß ich sie findt zu kauffen kurtz?

20 **Die bewrin spricht:**

Ey, am marck pey der apotecken,
 Da würdstu von würtzen wol schmecken,
 Zwölff schwartz-pfenning darum bezal!

Herman spricht:

- 25 Weib, nenn mir die wurtz noch einmal,
 Da der hirsbrey gelb wird darvon.

[A 5, 3, 348a] **Die bewrin spricht:**

- Die wurtz die heiset der saffran.
 Verwar in, daß er nit werd naß,
 30 Als-denn so gilbet er dest baß.

Der bawer spricht:

Mein weib, nenn mird wurtz noch einmal,
 Daß mir nit auff dem weg abfall.

*

6 S in eingmacht. A eingemacht. 9 S aber. 21 S pey. A in.
 23 S Zwelff sch. pf. darum. A Die z. schw. pf. mit. 25 S mir die wurez.
 A die W. mir. 30 S gilbet. dest. A gilbt. dester. 32 S mirt. A die.

Bewrin spricht:

Saffran, saffran heisset die wurtz.

Bawer spricht:

- Nun wil ich auff den weg gar kurtz.
 5 Dieweil ich nein gen Landshut lauff,
 Wil ich stetigs sprechen: Saff, saff,
 Daß ich deß saffrans nit vergeß;
 In der statt ist eben jarmeß.

Bewrin spricht:

- 10 Nun so lauff hin, ich wil hinein
 Ins dorff, wil kelber, khü und schwein
 Auß iren ställn auff die weid lassen;
 Wann ich hör gleich den schultheis blassen [bl. 95]

Sie geht ab.

- 15 **Herman geht herumb und spricht:**

Saff, saff, saff, saff! so muß ich sagen,
 Wenn mich der dimpadampr wird fragen.

Der bawer stolpert, als wöll er fallen, sieht sich umb und spricht:

- Zwoho, zwohe! stolp stölperlein!
 20 Da wird ein pfeiff begraben sein,
 Wer drüber geht, muß stolpern dran.
 Der wurtz ich nit mehr nennen kan,
 [A 5, 3, 348b] Die ich sol meiner frawen kauffen;
 Ich wil gen wider haimhin lauffen,
 25 Daß sie mir die wurtz wider nenn,
 Auff daß ich sie zu Landshut kenn.

**Der Herman kehrt umb ein tritt zwen, drey; darnach steht er,
 keret wider umb und spricht:**

- Ietzt felst mir die wurtz wider ein:
 30 Es wird gewiß ein stolprian sein,
 Darmit mein weiß den hirs wird gilben;
 Wil stets nennen die ersten silben:
 Stolp, stolp, stolp, stolp! gar wol gemut,

Biß ich kom in die statt Landshut,
 Da ich die krämer und apotecken
 Gar wol wird schon von weiten schmecken.

Er geht auß.

5 **Der krämer geht ein, richtet sein schragen zu, legt die
 würtz auß nach einander und spricht:**

Mein krämerey wil ich außlegen.

[K 5, 3, 21] Es ist vil bawersvolck entgegen,
 Die auff die meß ind statt sind kommen.

10 Ir geldtlich möcht mir gar wol frommen.

Da liget ingwer und muscat,
 Pfeffer, saffran aller vorrhat,
 Capra und darzu zimmetrörn,
 Würtz, so auff die kirchweih gehörn,

15 Auch ander materialia.

Wer kauffen wöll, der findt sie da [bl. 95']

Gar köstlich gut, gerecht und bewert.

Her! her! her! her! wer ir begert,

Darmit ich all kirchweih durchlauff!

20 Her! her! ich gib ein guten kauff.

Hederlein geht ein, redt mit im selbst und spricht:

Weil mir mein segen ist verschlagen,

Wil ich da nach den würtzen fragen,

[A 5, 3, 348c] Die haben auch gar grosse krafft,

25 Dergleichen auch der kreuter safft.

Wil gleich zum dimpadamper gahn

Und nach der würtz-krafft fragen than.

Hederlein greifft die muscaten an und spricht:

Mein mann, was krafft hat dise wurtz?

30 **Krämer spricht:**

Mein bawr, dasselb sag ich dir kurtz,

Die muscat ist gut für den schlag

Und ist bewert, fürwar ich sag.

Hederlein spricht:

35 Die wurtz ist eben für mich recht;

*

3 S Gar wol wird [schon]. A Wol werde gar.

Ich bin ein junger frecher knecht
 Und hab vil feind, die jung und alten.
 Kan dise wurtz die strach auffhalten,
 Auff daß ich nit geschlagen werd
 5 Mit drischel, kolben oder schwerd.
 Sag an, wie gibst du ir ein bar?

Landfarer spricht:

Umb ein batzen so nem sie dar.

Hederlein nimt zwo muscaten, gibt im ein batzen und spricht:

10 Die muscat sind besser, auff glauben!
 Denn het ich ein beckelmanshauben.

Hederlein greifft die zimmetrinden an und spricht:

Sag, warzu sind die rinden gut?

Sonnenkrämer spricht:

15 Die zimmetrör man nützen thut, [bl. 96]
 Die sind beweret für den stich.

Bawrenknecht spricht:

O, die wurtz wird auch recht für mich,
 [A 5, 3, 348a] Wenn wir bawren einander schlagen,
 20 Am tantz und kugelplatz umbjagen,
 So ist die kunst bewert und gwiß
 Für dolich, hewgabel und spieß.
 Lieber, wie gibst ein zentner mir?

Krämer spricht:

25 Ein halb lot wol benüget dir,
 Die gib ich umb viertzeh schwartzpfenning.

Hederlein spricht:

Gib her, es kost vil oder wening.

Krämer wigt die zimmetrör.

30 **Hederlein spricht:**

Ich frew mich diser zimetrinden.

*

6 S ir. A mir. 22 S dollich, spies. A Doloh. schweinspieß.

[K 5, 3, 22] Ich wil sie brauchen vorn und hinden.
 Ich scheub sie hinein also gantzer;
 Sie sind mir nützer denn ein bantzer,
 Oder geleich ein gantz baucheisen,
 5 Dieweil sie mir all stich abweisen.

Hederlein scheubts in den busen und greifft die ingwerzehen an und spricht:

Mein mann, nun sag mir auch hiebey,
 Warzu die rote wurtz gut sey?

10 **Der krämer spricht:**

Ingwer, die wurtz ist all zeit gut,
 Daß sie hitzen und wermen thut.

Bawrenknecht spricht:

Die wurtz die wird gut in den winter,
 15 Ich wils ein weil bhalten hin hinder.
 Wie gibst du mir dise zwey stück?

Krämer spricht:

Umb zwen creutzer. Hab dir das glück!

[A 5, 3, 349a] **Bawrenheintz zalet und spricht:**

20 Die würtz sind steinhart wie die griben,
 Wil in ieden stiffel ein schiben, [bl. 96']
 Auff daß mir die füß nit erfrieren,
 Wennsschneit und thutglenstern und gfrieren.
 Sind nützer mir, als zwen tiltzsocken,
 25 Wenn ich zu nachts geh zu dem rocken.

Hederlein greifft in saffran und spricht:

Warzu ist dann das gelb meel gut?

Krämer spricht:

Zum zipperlein mans brauchen thut;
 30 Es zeucht den grossen wehtag auß.

*

21 S in yeden stiffel ainen. [ain?]. A jeder in ein st. 23 S vnd thut
 gl. vnd gfrieren. A thut gl. vnd gefrieren. 27 S gelb. A rot.

Hederlein spricht:

Der wurtz darff ich nit in meim hauß;
 Wann es ist gar kein geldt darinn,
 Deß zipperleins ich gfreyet bin.

5 **Er greifft in die capra und spricht:**

Warzu braucht man dann dise ber?

Krämer spricht:

Wann einr unlustig zessen, wer,
 Bald er dise capra thut niessen,
 10 Dem kan die speis denn wol erspriessen,
 Und wird denn lustig zessen darvon.

Bawernknecht spricht:

Diser kranckheit ich auch nit han;
 Ich schlick brockn wie ein ledrershund.

15 **Er greifft in pfeffer und spricht:**

Warzu ist diß schwartz meel dann gsund?

[A 5, 3, 349b]

Krämer spricht:

Pfeffer macht reß das essen gnungk,
 Daß einem schmeck darauff ein trunck.

20 **Hederlein spricht:**

O diser wurtz darff ich auch nit;
 All feyrtag vol sein ist mein sit.
 Bin erst nechten gantz vol und truncken
 An wänden und an zäun heim-ghuncken.

25 Der würtz hab ich gnug, wil gehn lauffen,
 [K 5, 3, 23] Den bawrmagden deß kirchtags kauffen.

Er geht hin.**Sonnenkrämer spricht:** [bl. 97]

Das sprichwort hab ich gleich vernommen:
 30 So bald gen marck die narren kommen,
 So lösen denn die krämer geldt.
 Ich merck, daß es mir auch nit fehlt.
 Ich wil da machen einen rauch,

Daß mich die bawren schmecken auch,
 Und sich denn umb mein kram her dringen
 Daß ich das geldt von in mög bringen.

Fritz Herman, der bawer, komt und spricht:

- 5 Stölp, stolp! es ist gleich worden spat;
 Ietzt bin ich in Landshut, der statt.
 Stolp, stolp! wie thuts so ubel schmecken!
 Ich glaub, es sey die apotecken.
 Stölp, stolp! der stanck machtmir gleich heiß
 10 Und treibet mir auß den angst-schweiß,
 Stölp, stolp! ich wil da sitzen nider,
 Biß das gestänck vergehet wider.

Der bawer feltt gar umb.

Krämer spricht:

- 15 Dort ist ein bawr vorn leuten allen
 In einer abkrafft nider-gefallen.
 [A 5,3,349c] Wil im aqua vitae anstreichen
 Und ander gut wasser dergleichen,
 Biß daß er zu im selber kumb.
 20 Er ist erkaltet umb und umb.

Er schmirrt den bawern mit eim schwämmlein und spricht:

- Ich wolt den gutn mann erquickn gern,
 So thut er ie lenger schwächer wern.
 Sein angsicht ist im gar erblichen,
 25 Sein lebend geist von im gewichen.
 Ie lengr ich schmir, ie kränckr er wird.
 Ein seltzam complex in regirt.

Heintz Hederlein komt geloffen und spricht:

- Was ist dort, da so vil leut stehn? [bl. 97']
 30 Ich wil geleich auch zu hin gehn.
 Botz angst, du mein oheim Herman!
 Wer hat dich nider-schlagen than?
 West ichs, ich geb im eins auffd schnallen.

*

Der krämer spricht:

Der gut mann ist selb nider-gfallen.
 Ihm hat kein mensch kein leid gethan.
 Ich streich im köstlich wasser an,
 5 Auff daß er zu im selber kumb.

Heintz Hederlein spricht:

Du gehst mit lauter narnwerck umb!
 Er geht nur umb mit sewn und rindern,
 Daheim mit seinen bschissen kindern.
 10 Er hat deß dreckwercks nit gewant!
 Darumb thut im der schmack so andt,
 Er solt wol eh sterben darvon.
 Ich wil erquicken bald den mann.
 Dort ligt am weg die recht ärtzney,
 15 Darmit wil ich in laben frey.

**Heintz lauffet, und bringet einen [A 5, 3, 349d] roßdreck, helt ihm
 den für die nasen und spricht:**

Mein oheim Herman, sey nur keck,
 Da hast du ein warmen roßdreck,
 [K 5, 3, 24] Der wird dir geben gute krafft
 Für aller brenter wasser safft.
 Zeuh nur den athem hart an dich,
 So wird es besser, glaub an mich.

Fritz Herman schmeckt darzu, sitzt auff und spricht:

25 Ich hab sein schon ein nasen vol.
 Jetzt dünckt mich gleich, mir sey recht wol.

Fritz Herman steht auff, stellt sich für den kram.

Würtzkrämer spricht:

Sag an, mein mann, was wolst du haben? [bl. 98]
 30 Gut würtz damit du dich möchst laben?

Fritz Herman spricht:

Ja, ich wolt nur ein stolprian.

*

8 ? sewn. SA sewen. 13 S erquicken pald. A wol bald erquickn.

Krämer spricht:

Der würtz hab ich nit, lieber mann,
Warzu ist der stolprian gut?

Fritz Herman spricht:

5 Den hirs man darmit gilben thut.

Der krämer spricht:

Du nennst es nit recht, lieber mann,
Du vermeinst vileicht ein saffran.

Fritz Herman spricht:

10 Ja, saff, saff! ist mir gfallen ab.
Als ich vorm thor gestolpert hab,
Kam mir der stolprian in sinn.
Seh hin, und nem den malsack hin,
Und faß mir einen saff, saff ein!

[A 5, 3, 350a]

Der krämer spricht:

Mein lieber mann, das mag nit sein;
Man geit saffran nit nach der pauß,
Man wigt in nach dem quintlein auß.
Wie vil hast geldts? das sag du mir,
20 So vil saffrans so wig ich dir.

Fritz Hermann spricht:

Mein mann, ich hab 12 schwartzer pfennig.

Würtzkrämer spricht:

O, darfür gib ich dir gar wenig,
25 Du darffst deß malsacks nit darzu.
Das quintlein saffran tregest du
In einem hällerbeutel wol,
Und wird dir dennoch nit gar vol.

Fritz Herman spricht:

30 Kom, vetter Hedrlein, laß uns gehn!
Was wöll wir als die narren stehn?

*

Wann es ist an dem tag gar spat,
Man wird bald zu-sperren die statt. [bl. 98']

Heintz Hederlein spricht:

Ja wol, so wöllen wir zu hauß,
6 Weil wir zum thor noch können nauß.
Nem nur den saff, saff! faß in ein
Und bring in heim der frawen dein!

**Fritz Herman nimt den malsack und würfft den scharnützel drein,
gehend darmit ab.**

10 **Der krämer spricht:**

Nun weil niemand mehr ist zugegen,
Wil ich gleich mein kram auch einlegen.
[K 5, 3, 25] Ich hab heut närrisch kauffleut ghabt,
Hab nit gar fünff batzen erschnapt.
15 Wer die losung all tag so spröt,
[A 5, 3, 350b] So würd mein kram bald leer und öd,
Und würn mir dsew den schraghn umbstossen,
Ich müst tragen geflicket hosen,
Und darzu schmale pfenwerth essen;
20 Mich hat der unfal heut besessen.
Doch weiß ich ein dorffkirchweih noch
Zu Ganckhofen, die frewt mich hoch.
Da kommen gar vil bawren auff,
Da bring ich grosses geldt zu hauß,
25 Und ergetz mich alls ungemachs.
Ein gute nacht wünscht euch Hans Sachs.

Die personen dises spils:

1. Der landfarer Hypocras.
2. Heintz Hederlein, der bawrenknecht.
- 30 3. Fritz Herman, der bawer.
4. Elsa, sein fraw, die bewrin.

Anno salutis 1558, am 10 tag Novembris.

*

12 S gleich m. kr. auch. A auch m. kr. gleich. 17 ? dsew. S sew.
A die sew. 20 S vnfal. A Teuffel. 32 S 10. A 17.

Ein faßnachtspil mit vier personen: Eulenspiegel mit dem blawen hoßtuch und dem bawern.

Eulenspiegel tritt ein und spricht:

- Ich bin ein jar zu frü geborn,
 5 Dieweil ich fert schon hab anworn,
 [A 5,3,350c] Was ich sol hewer habn fürwar.
 So zerrinnt mir allmal ein jar,
 Hab also lang fortuna gsungen,
 Biß mirs roß ist in baren gsprungen.
 10 Ietzt reit ich umb zu fuß im land,
 Hab auch weder par geldt, noch pfand.
 Warvon wil ich im winter zehrñ?
 Wil ebn hinein gen Oltzen kehrn,
 Da wird gleich heut ein jarmarck sein.
 15 Da komt vil volcks zusammen ein;
 Auff dem wil ich mich schawen umb,
 Daß ich auch etwas uberkumb.
 Mein handthierung das ist nur liegen,
 Die leut bescheißen und betriegen.
 20 Mein handl ist schier iederman kund,
 Muß auff ein unverschalckten grund,
 Mich richtn an die einfelting bawren;
 Sie sind verschalcket in den mawren
 Und kennen mich den meisten teil,
 25 Wil bein bawrn versuchen mein heil.

*

1 Im elften spruchbuche, bl. 368' bis 374 [S]. Darnach als 77 fastnachtspiel gedruckt. Vergl. den meistersgesang im spiegel tone des Erenpoten: Ewlen-
 spiegel mit dem plaben thuoch »Als Ewlen Spiegel hin gen Olzen kame« 1548
 September 6 (MG 10, bl. 367). Quelle: Eulenspiegels 68 historie (Braunes
 neudrucke nr. 55/56 s. 107). 18 S das. A die. 22 S ainfalting. A ein-
 feltign. 25 S paurn versuechen. A Bawren versuchn.

Was steh ich lang? ich wil hinein
Und nachsuchen dem handel mein. [bl. 369]

Eulenspiegel geht ab.

**Ein bawer komt mit einem schweinspieß und einem frawenbeutel
und spricht:**

- Das glück hat mich gemacht fro ;
Ich hab gefundn in dem betthstro
Neun pfund gelz in dem beutl verholn,
Die hat mir gwiß mein weib abgstoln,
10 Wenn sie gen marck trug in die statt
Kes, milch, butter, krawt und salat.
Die hab ich ir wider gestoln,
Wil gleich mit gen Oltzen verholn,
Darinnen wird heut jarmarekt wern.
15 Ein new par hosen het ich gern,
Da wil ich zum tuchgwänder lauffen,
Und ein grün lündisch tuch mir kauffen,
[A 5, 3, 350d. K 5, 3, 26] Daß ich am tantz an unser kirchweich
Nicht her-geh einer saw geleich.
20 Ich wil mein weib wol richten ab,
Samb ich das tuch geborget hab.
Hab vor daheim ein gute joppen,
Darein wil ich mein kötzen schoppen,
Darinn ich an dem tantz her-prang.
25 Ich muß gehn. Was steh ich so lang?

Er geht auß.

**Der schottenpfaff komt mit seinem häcklein, redt mit im selb und
spricht:**

- Ich lauff umb auff der terminay,
30 Umb stewr ich die bawren anschrey
Und auch die bāwrin in den dingen,
Sag, ich wöll mein erste meß singen.
Darzu hab ich gesammet zwar
Nun doling biß ins sibend jar;
35 Wann ich bin leichnam-seicht gelehrt,

*

7 S gefundn in dem. A gefunden im. 8 S gelz in dem pewtl. A in
dem Beutel. 9 S weib. A Fraw. 25 S so. A hie. 29 S thermaney.
34 S doling pis ins. A fast biß in das.

Mein kunst mir gar leichtlich entfehrt.
 Ich darff in kein schweißbad nit sitzen;
 Ich fürcht, mir würd mein kunst außschwitzen.
 Ein teutschen herren gib ich schon;

5 Wann gar wenig latein ich kan.

Also im land ich umbher-reis, [bl. 369']

Die bawren ich laich und bescheiß,

Henck einem an hals ein wundsegen

In einem federkil alwegen,

10 Drinn steht geschribn mit taubenblut:

Weit hindan ist für die schües gut.

Den bawrin gib ich fürn zänweh

Ein zettel, drinn steht gschriben e:

Der teuffel dir ein zan auß-reiß

15 Und dir denn in die lücken schein.

Also nehr ich mich meine tag

Mit bawren-bscheissen, wo ich mag,

Bettel und stil ein weng darzu,

Das ist mein handel spat und fru.

[A 5, 3, 351a] Wil ietzt gen Oltzen auff den marck;

Es kan ie kaim werden so arg.

Ich wil ein malzeit darvon bringen

Mit disen oberzelten dingen.

Gerett eins nit, so grhett das ander!

25 Nun auff den jarmarck ich nein-wander.

Schottenpfaff geht ab.

Clas Würffel, der spitzbub, gehet ein, redt mit im selbst und spricht:

Der winter schleicht aber daher,

Mir wil lauffen ein spulen leer,

30 Daß ich muß leiden hungir und kummer.

Vil baß so nehr ich mich im summer,

Da ich im veld die wandergselln

Mit falschem spil thu überschnelln;

Beide mit würffel und mit karten

35 Thu ich in zu dem beutel warten;

*

9 S ainem. alwegen. A eim. drinn gelegen. 11 S schües. A Feind.
 13 S stet gschrieben e. A geschriben steh. 20 A wiederholt auf der neuen
 seite den vers 19 und hat auf bl. 350 d sogar Das als custoden. 21 S kaim.
 A kaum. 35 S Thw ich. A Ioh thu.

Offt eim abschweiß kleider und geldt
 Und im gar trucken schur und strelt.
 Das geht mir alls im winter ab;
 Derhalb ich grossen mangel hab.

5 Iedoch ich nit arbeiten mag;
 Ich hab gewohnt der faulen tag
 Und leg zu nacht ein grhuten arm [bl. 370]
 Gar oft auff einen leeren darm,
 Wiewol ich bin jung, faul und starck.

10 Ich wil gen Oltzen auff den marck,
 Und wil mich darauff wol umbschawen,
 Den bewrin die händ mords abhawen,
 Daß ind stümpff an der gürtel hangen,
 Dergleich unter den krämern umbbrangen,

[K 5, 3, 27] Ein ding finden, ehs wird verlorn,
 Stirb ich gleich, eh ich kranck bin worn
 Und mit dem kopff ind stegreiff tritt,
 Heb an zu trabn, wenn der wind weht,
 Thu auff eim hänffen roß herreiten.

[A 5, 3, 351b] Drauff ritt mein vatter auch vor zeiten.
 Auch so ist mir ein bruder gestorben,
 An diser hänffen sucht verdorben.
 Ist umb ein böse stund zu than!

Stein und holtz ich nit essen kan,
 25 So muß ich ie schawen darumb,
 Wie ich zu essen uberkumb
 Mit dergeleichen bubenstück.
 Ich wags dahin. Nun. walt sein glück!

Er wil gehn.

30 **So komt Eulenspiegel und spricht:**

Mein Clas Würffel, wo wilt du hin?

Clas Würffel spricht:

Hinein gen Oltzen steht mein sinn,
 Auff den jarmarck, darauff ich wil
 35 Mich nehrn mit würffl- und kartenspiel
 Und sunst auch, wie ich mag und kan.

*

2 S im gar. A eim oft. 8 Gar oft] S Zw nacht. S ainen leren. A
 ein hungrigen. 17 S kopff. A Hals.

Eulenspiegel spricht:

O Clas, ich hab ein bawersman
 Drinn auff dem jarmarck außgespecht,
 Der wer für uns beid eben recht.

5 **Clas Würffel spricht:**

Warmit, mein Eulenspiegl, sag her,
 Warmit er doch zu dölpehn wer?
 Solt ich an in mit würffelspil?

Eulenspiegel spricht:

10 Nein, hör, was ich dir sagen wil!
 Der bawer hat gekauffet schön [bl. 370']
 Ein lündisch hoßtuch gantz grasgrün,
 Darhinder ich gestanden bin.
 O, er ist einfeltiger sinn;

15 Das gelt kundt er nit zelen gar
 Und schütt es dem duchgwenter dar;
 Darzu war er mit worten alber.

[A 5, 3, 351c] Da macht ich mein anschlag derhalber,
 Wie ich den bawren da allein

20 Wolt bscheissen umb das hoßtuch sein.

Clas Würffel spricht:

Ey lieber, laß mich das verstahn,
 Wie müst aber dasselb zu-gahn?

Eulenspiegel spricht:

25 Da wird der bawer kommen rauß,
 Sein tuch wollen tragen zu hauß.
 Auff in wart ich da vorm statthor,
 Wil in da anreden darvor,
 Wie er das plab tuch hab gekaufft.
 30 Wenn denn der bawer mich anschnauft,
 Das tuch sey grün und gar nit plab,
 Als-denn ich gute ursach hab
 Acht thaler zu setzn ans hoßtuch schön,

*

7 S War mit er doch. A Derselb Bawer. 16 S duchgwenter. A Gwand-
 schneider.

- Es sey gut plab und gar nit grün.
 Als-denn geh du, samb on gefehr
 Auß gem höltzlein die strassen her!
 Denn wird der bawer bittn und fragen,
 5 Die farb deß hoßtuchs uns zu sagen.
 Denn stell dich frembd! Lest er nit ab,
 So sag endlich, das tuch sey plab.
 Darmit ichs bawren tuch gewinn.
 Ich hab bestellet auch vorhin
 10 Einen schöttischen pfaffen alt,
 [K 5, 3, 28] Der hat sich versteckt in den wald.
 Der wird auch herkommen die strassen,
 Auch handeln dir gleich aller-massen.
 Als-denn das tuch zu teilen sey
 15 Auff gleichen teil unter uns drey. [bl. 371]

Clas Würffel spricht:

- Das wird für mich ein rechte sach!
 Auß meinem teil ich mir denn mach
 Ein halskappen den winter kalt,
 20 Daß ich mich auch darinn verhalt,
 Daß mich nit kenne iederman,
 [A 5, 3, 351d] Wo ich thu auff der strassen gahn;
 Ich darff nit alle wasser trincken.
 Nun ich wil schawen auff dein wincken,
 25 Denn wil ich auß dem wald mich lassen
 Und zu euch kommen auff der strassen,
 Ob wir also köndten erlawren
 Mit dem hoßtuch den dölpel-bawren.

Clas Würffel, spitzbub, geht ab.

Eulenspiegel stellet sich, redt mit im selber und spricht:

- Ich wil mich her and strassen stellen,
 Ob ich möcht disen bawren fellen.
 Dort komt er; ich wil in anreden
 Mit senfften worten zwischn uns beden.
 35 **Der bawer komt, tregt das grün tuch am schweinspieß.**

Eulenspiegel spricht:

Ein guten morgn! Glück zu! glück zu!

*

Mein bawer, sag, wie thewr hast du
 Gekauft diß lündisch hoßtuch plab?
 So schön ichs kaum gesehen hab.
 Wie schön plab scheint es in die ferr!

5 **Der bawer spricht:**

Mein mann, ich mein, du habst das plerr.
 Sichst du nit, daß mein hoßtuch schön
 Ist innen und aussen grasgrün?
 Das ich umb neun pfund kauftet hab.

10 **Eulenspiegel spricht:**

Was sagst du? das tuch ist gut plab,
 Daß es nit kündt schön pläber sein.
 Ich wil dir an das hoßtuch dein
 Acht thaler setzen zwischn uns beiden.

15 **Bawer spricht:** [bl. 371']

Ja, wer wolt uns aber bescheiden,
 [A 5, 3, 352a] Ob ich recht habe oder du?

Eulenspiegel spricht:

Der nechst mensch, welcher komt herzu,
 20 Was derselb spricht, darbey es bleib!
 Keiner den andern weiter treib!

Der bawer schlegt ims dar und spricht:

Ja wol, es gelt wol das gewett,
 Wie du ietzt selber hast geredt.
 25 Wo der saget, mein tuch sey blab,
 Das hoßtuch du gewonnen hab;
 Wird aber das tuch grün zeigt an,
 Acht thaler ich gewonnen han.

Eulenspiegel spricht:

30 Ja, ja!

Und wincket mit der hand.

[K 5, 3, 29] **Clas Würffel komt.**

Eulenspiegel spricht:

Dort geht ein frembder mann daher;
 35 Sol uns der ding bescheiden er?

*

23 S es gelt wol. A sol gelten.

Bawer spricht:

Ja, ja!

Clas Würffel, der spitzbub, komt und spricht:

Glück zu! glück zu euch allen beiden!

5 **Er thut, samb wöll er fůrgehn.**

Der bawer nimt in beim rock und spricht:

Mein lieber freund, thu uns bescheiden,

(Wir zwen die kriegen mit einander

Und sind zwispeltig beidesander)

[A 5, 3, 352b] Wie dises tuch ein farb doch hab,

Ob es sey grasgrůn oder plab.

Clas Würffel spricht:

Ey, was dōrfft ir mich darumb fragen?

Es kōndt euch das ein narr wol sagen.

15 Sicht es ewr ieder selber wol.

Der bawer spricht:

Ey, dein mund uns bescheiden sol,

Daß wir deß zwispans kommen ab.

Clas Würffel spricht:

20 Secht ir nit, das tuch ist gut plab.

Was dōrfft ir meins außspruchs darzu? [bl. 372]

Eulenspiegel spricht:

Mein lieber bawer, nun hörst du,

Daß dein hoßtuch ist recht gut plab,

25 Das ich nun frey gewonnen hab.

Gib her; das tuch ist ietzund mein.

Der bawer spricht:

Erst merck ich, daß ir beyd allein

Seit schälck und bößwicht beidesander;

30 Habts vor angelegt mit einander.

Wil eh mit euch nein für den richter,

*

Der soll sein unsers zancks ein schlichter.
 Meins tuchs des gib ich nit von mir.

Eulenspiegel spricht:

Nun, das wil ich nachlassen dir.
 6 Soll aber warhafft gelten das:
 Der nechst mensch, der auff diser straß,
 Kom, es sey gleich fraw oder mann,
 Denselben solt du reden an.
 Was der sprech, darbey bleib es klar,
 10 Das keiner widersprechen thar.

Bawer spricht:

Ja wol, dasselb wil ich auch than.

[A 5, 3, 352c]

Eulenspiegel spricht:

Des sey ein zeug diser frembd mann.
 15 In dem komt der schottenpfaff.

Eulenspiegel spricht:

Dort geht ein frommer priester her,
 Gfellt dir zu einem schidman der?

[K 5, 3, 30]

Bawer spricht:

20 Ja, der fromb priester gfellt mir wol,
 Der uns der sach bescheiden sol.

Der schottenpfaff komt und spricht:

Glück zu! glück zu euch allen dreyen!

Er thut, samb wöll er für-gehn.

25 **Der bawer zupfft in und spricht:**

Mein lieber herr, wolt mir verzeihen,
 Thut uns allhie einen außspruch,
 Was farb doch hab diß hosentuch? [bl. 372']

Der schöttisch pfaff spricht:

30 Mein freund, das sichst du selbst wol;
 Unnot ich dir das sagen sol.

*

2. 14 S des. A das. 7 S Kumb, es sey gleich. A Es sey geleich. 8 S
 Den *selben soltw. A Kom, den solt du auch.

Der bawer spricht:

Ja, lieber herr, dasselb ist war,
 Die zwen wöllen mich aber gar
 Eins dings bereden durch arglist,
 5 Das doch falsch und erlogen ist,
 Das keiner widersprechen kan.

Der pfaff spricht:

Was geht mich ewer hader an?
 Mit euch ich nichts zu schaffen hab.
 10 Das tuch sey schwartz, weiß oder graw,
 [A 5, 3, 352d] Dasselbig mich gar nicht anfiht.

Der bawer spricht:

Ach, lieber herr, uns klar bericht!
 Darumb ich euch sehr fleissig bit.
 15 Dürfft unser keins verschonen nit,
 Und sagt die warheit unverhol!

Der pfaff spricht:

Wenn ich die warheit sagen sol,
 Bey meinem priesterlichen ampt
 20 Euch zu gut und nutz beydensampt,
 Daran mir nichts get zu noch ab,
 So ist das hoßtuch himelplab.

Eulenspiegel spricht:

Hörst du nun, bawer, unbesonnen,
 25 Daß ich das tuch hab redlich gwunnen?
 Gib her! das hoßtuch ist ietzt mein.

Der pfaff spricht:

Das tuch köndt ie nit pläber sein.
 Hab gleich gewonnen, welcher wöll,
 30 Dasselb mich nicht anfechten soll.

Der bawer spricht:

Mein herr, und wenn ir hie auff erd [bl. 373]

*

- Nit ein geweichter priester werd,
 So sprech ich gern, es wer erlogen,
 Und ir hett mich all drey betrogen,
 Und werd darzu schälck alle drey.
 5 Nun sey dem allen, wie im sey,
 Weil ir ein gweichter priester seit,
 So muß ich schweigen dise zeit
 Und muß gelauben ewren worten,
 Wiewol sie hie an disen orten
 10 Sind gar erstuncken und erlogen,
 Und habt mich gleich all drey betrogen!

Eulenspiegel spricht:

- Weil du nun hast das tuch verlorn,
 [A 5,3,353a] So gib mirs her on allen zorn,
 15 Uns nit also schilt, schmeh und fluch!

Der bawer gibt im das tuch unwirs und spricht:

- [K 5, 3, 31] So nem halt hin das hosentuch.
 Darein wil ich dir wunschen schon,
 Wann du die hosen new legst an,
 20 Daß du müst in die hosen scheissen.

Eulenspiegel spricht:

- Solch weiche ding solt du verbeissen
 Vor dem frommen priester und pfaffen.
 Geh weg, wart, was du hast zu schaffen!
 25 Laß uns drey nu umbs hoßtuch zancken.

Der bawer spricht:

- Ey, das sol euch der teuffel dancken!
 Ir seit schälck und bößwicht all drey.
 Ich glaub, daß keiner besser sey,
 30 Denn der ander umb ein fawl ey.
 Es hat mich wol bedünckt eins zwey,
 Wie ir drey hosen seit eins tuchs.

Der schottenpfaß spricht:

- Bawer, lawer, troll dich flugs!
 35 Oder ich thu dich in den ban.

*

Der bawer spricht: [bl. 373']

So müst ich in die erbeis gahn.
 Mich düncket zwar, mein domine,
 Wie ir kaum köndt das a b c,
 5 Und wolt mich dennoch frettn und bannen.

Der pfaß zuckt sein häcklein und spricht:

Sol ich mit fäustn dich bringen dannen?
 Du wilt doch umb die wort nit geben.

Clas Würffel spricht:

10 Schlagt all auff in nach leib und leben!

[A 5, 3, 353b] **Sie schlagen all auff den bawren.**

Der bawer fleucht, und lauffen all auß.

Der bawer komt wider und spricht:

Ey, sol ich nit von unglück sagen?
 15 Ich wird zu meim schaden geschlagen.
 War ist das alt sprichwort, das redt:
 Wer mit heillosen leutn umbgeht,
 Dem geht es auch heillos dermassen,
 Er muß ein federn hindr im lassen;
 20 Wie mir denn ietzt auch ist geschehen.
 Doch thut ein altes sprichwort jehen,
 Das alles, was unrecht ist gwonnen,
 Das komt zu seiner zeit and sonnen.
 Dergleich ein sprichwort sagen thut,
 25 Kein glück sey bey unrechtem gut.
 Daher komt mir noch der unfal:
 Mein weib mir die neun pfund abstal,
 Der stal ichs darnach widerumb
 Und kauffet mir das hoßtuch drumb,
 30 Umb das ich ietzt betrogen bin.
 Wie es herkam, so geht es hin;
 Wann es war doppelt gstolen gut.
 Deß hat nun ein end mein hochmut.
 Muß nun in gflickten hosen tantzen,
 35 Auff unser kirchweih umbher-schwantzen,

Mich schmiegen wie ein nasser dachs.
Deß wünscht ein guet new jar Hans Sachs.

Die personen dises spils: [bl. 374]

1. Eulenspiegel.
- 5 2. Clas Würffel, der spitzbub.
3. Der schottenpfaff.
4. Der bawer mit dem grün hoßtuch.

Anno salutis 1557, am 30 tag Septembris.

*

1 S wie. A als. 2 S ein guet. A euch ein. 8 S Septembris. A
Nouembris.

[A 5, 3, 353c. K 5, 3, 32] **Ein faßnachtspil mit vier personen :**
Der schwanger bawer mit dem fül.

Der bawer geht ein mit der bewrin und spricht:

- O Gred, mir ist im bauch nit recht!
 5 Ich hab doch nechten gar nit zecht,
 Auch gar versucht kein newen most,
 Der mir sunst oft die thür auffstost
 Und thut mich oft dückisch vergwalten,
 Daß ich unden rum für muß halten.
 10 Nit weiß ich, was mir sunst thut fehn.

Sein weib spricht:

- Mein Cuntz, ich wil dir nichts verheln :
 Du asst nechtn in der rockenstuben
 Gar zu vil der gefroren ruben
 15 Und thetst kalt wasser darzu trincken.
 Und was ich dir immer thet wincken,
 So woltst du es doch nit verstehn.
 Ich dacht wol, es würd also gehn.
 Derhalb hast in dem betth heint du
 20 Gedrenst, gleich wie ein alte khu,
 Hast schier kristen die gantzen nacht.

*

1 Im 13 spruchbuche, bl. 139 bis 145 [S]. Darnach gedruckt als 80 fast-nachtspiel. Vergl. den meistergesang in der mayenweis Jörg Schillers: Der schwanger paur mit dem fuel »Aim pauren war im pauch nit recht« 1551 Mai 2 (MG 12, bl. 115 bis 116) und den 185 schwank; ferner Frdr. Heinr. v. d. Hagen, gesamttabenteuer band II s. IX und Germania neue reihe 24 (36) jahrg. s. 58. 14 S zv. A sehr. 19 S hast in dem pet heint dw. A hetst heint im Betth kein rhu.

Der bawer spricht:

Mein alte, ich hab mich bedacht
 Und hab vor mein brunnen gefangen;
 Wann im bad am samstag vergangen
 5 Sagt mir der Eberlein Gröltzenbrey,
 Wie so gwiß sey mit artzeney
 Isac, der Jüd, zu dem ich will
 [A 5, 3, 353a] Knecht Heintzen schicken in der still
 Mit disem mein gefangen brunnen.

10 **Gretha, sein weib, spricht:**

Mein Cuntz, du hast es wol besunnen.
 Schick hin, wag ein par zwölfher dran! [bl. 139']
 Der leib ists hauptgut, lieber mann,
 Auff daß nur werd geholffen dir.

15 **Cuntz Rubendunst spricht:**

Heintz, Heintz, kom bald herein zu mir!

Heintz komt und spricht:

Was wilt, daß du mir ruffst herein?

Cuntz Rubendunst spricht:

20 Heintz, da nem hin den brunnen mein!
 Reit mit eilend gehn Sendelbach,
 Und in dem wirtshauß da frag nach
 Dem Judenartzt, der heist Isac,
 Und wünsch im einen guten tag
 25 Von mir, daß er mein harm besech
 Und merck mit fleiß, was mir gebrech,
 Und helff mir durch sein artzeney.
 Darfür wil ich im lonen frey;
 Seh, gib im die zwen zwölfher drauff.

Knecht Heintz nemt das harmglas, ein kutrolff, samt dem geldt und spricht:

Nun so wil ich gleich sitzen auff
 Auf unser blinde merrhen graw,

*

3 S prun. 12 S hin. A ich. 21 S mit eillent. A eilend hin. 34 S
 Auf vnser. grab. A Vnser. eißgraw.

Wil gen Sendelbach reiten nab
 Ins wirtshauß, da ich den Jüden find
 Mit seiner artzeney geschwind,
 Und wil eilend kommen herwider.

[K 5, 3, 33] **Der Heintz thut ein sporen an und geht mit dem harm ab.**

[A 5, 3, 354a] **Die bewrin spricht:**

Mein Cuntz, leg dich ein weile nider
 Und decke dich fein fistwarm zu!
 So wil ich nauß und unser khu
 10 Melcken und ir ein futter geben.

Der bawer spricht:

O, die kranckheit komt mir uneben;
 Wann ich hab noch nit außgedroschen,
 Sie schadt mir wol umb achtzeh groschen. [bl. 140]

15 **Sie gehen beide ab.**

Der Jüd geht ein, redt mit im selbst und spricht:

Ich heiß Isaac mit dem namen
 Und kom her von jüdischem stammen,
 Hab mich lang genehrt mit warsagen:
 20 Da mich die bawren theten fragen,
 Wo einem etwas ward gestoln,
 Auch wo man einr etwas het verholn
 Unterm tritscheuffelein eingraben,
 Daß sie darvon das gschoß solt haben.
 25 Gab auch den bawren den wundsegen,
 Bin auch dem schätzgrabn obgelegen;
 Fehlt mir oft umb ein bawrenspieß.
 Darumb ich vom warsagen ließ
 Und nam mich umb die artzney an,
 30 Die ich wie das warsagen kan.
 Ich hab der schwartzkunst nit studirt,
 Noch medicina doctorirt,
 Darff derhalb in kein statt nit mehr

*

2 S jüeden. A Jüdn. Sprich: da'ch. 8 ? decke dich fein fistwarm. S
 deck dich fein warm. A decke dich fistwarm. 9 S So wil ich. A Ich wil
 gehn. 17 dem] fehlt S. 22 S ainr etwas (sprich: was). A einer. 25 S
 Gab. den w. A Ich gab. wunds. 26 S grabn obgelegen. A graben obgelegen.

Und mich nur bey den bawren nehr,
 Dann ich auff all dorff-kirchweih zeuch,
 Da ich auffschlag on alle scheuch
 Groß sigel und brief auff und ab,
 5 Wie ich dem und jhem gholffen hab;
 Ist doch erdichtet und erlogen,

[A5,3,354b] Hab die bawren lang bschissn und trogen;
 Wann ich kan nichts zu artzney-sachen,
 Denn ein schlechte purgatzten machen,
 10 Die den bawrn macht ein grümpl im bauch.
 Die ich zu aller kranckheit brauch:
 Eim hilffts, der ander stirbt darvon,
 Da ligt mir eben nichts an.
 Ich wil gehn schawen auff die straß,
 15 Ob man mit keinem harmenglas [bl. 140']
 Sich thu zu meiner herberg nehen,
 Daß ich einen harm sol besehen,
 Und nach der roten kirchn angienen,
 Auch ein zehrpfenning zu verdienen.

20 **Er geht auß.**

Heintz, der knecht, geht ein und spricht:
 Ey, sol ich nit von unglück sagen,
 Was unrhats sich nur hat zu-tragen?
 Als ich auff meiner merhen grab
 25 Mit dem brunnen trabet herab,
 Kam schier zum dorff gen Sendelbach,
 Dieweil mein grawe nichts gesach,
 Stolpert sie an einr baumen-wurtz,
 Daß ich thet rab ein ubersturtz
 30 Und verschütt den brunnen schier allen.
 Doch thet zu meinem glück gleich stallen
 Mein grawe, da fieng ich irn harm
 In mein geschir noch also warm.
 Den wil ich nein zum Jüden bringen,
 35 Daß er in bschaw vor allen dingen.
 Ist denn der Jüd ein glehrter mann,

*

15 S harmen glas. A Harmglas. 12 S Aim. A Ein. 16 S Sich thw.
 A Thu her. 17 S ainen. A ein. 19 S zu. A mit. 28 S ainr. A eins.
 33 S geschir. A Kutrolff.

Er an dem harm wol sehen kan,
 [K 5, 3, 34] Was meim bawren gebrechen thut.
 Hilfft er im, so ists wol und gut;
 Wo nit, daß mein bawer thut sterben,
 5 So wil ich umb die bewrin werben.
 Wer weiß, wo glück sich thut beweisen!
 Ein blinder findt oft ein huffeisen.
 [A 5, 3, 354c] Ich wil gehn nach dem Jüden fragen
 Im dorff, den brunnen zu im tragen.

10 **Er geht damit ab.**

Der Jüd geht ein, redt mit im selbst und spricht:

Es ist heut spröd der handel mein; [bl. 141]
 Es komt niemand zu mir herein,
 Der mir einen brunnen zu-trag.
 15 Was sol ich zehren zu mittag?
 Ich muß fastn, kan ich wol ermessen,
 Oder mit der katzn ausm scherbn essen.
 Nun sind ie nechtn nach meim geduncken
 Die bawren gewest vol und truncken,
 20 Weil die rotsäck haben irn gang.
 Ist ir heint keiner worden kranck,
 So ist es mir bey meinem eid
 Im hertzen mein ein trewlichs leid.

Knecht Heintz klopfet an.

25 **Jüdenartzt spricht:**

Wer klopfet also dölpisch an?
 Halt! halt! ietzt wil ich dir auffthan.

Der Jüdenartzt geht zu der thür.

Heintz, der knecht, geht ein und spricht:

30 Herr, ich wünsch euch ein guten tagk.
 Sagt an, heist ir nit der Sewsack,
 Der Jüd, der ärzteneyen kan?

*

2 S meim. geprechen. A meinem. brechen. 6 S glueck sich. A sich
 glück. 16 S fastn. ich wol. A fasten. ich. 17 S Oder. ausm. A Odr.
 auß dem. 10 S haben irn. A habn jren.

Jüdenarzt spricht:

Ich heiß nit Sewsack, lieber mann,
Heiß Isac. Was ist dein beger?

Knecht spricht:

5 Von Grossen-buch so schickt mich her
[A 5, 3, 354a] Zu dir von wegen deiner kunst
Mein bawer, der Cuntz Rubendunst.
Ir solt sein brunnen im besehen,
Ihm hülff seiner kranckheit verjehen.

10 **Er schawt den harm im kutroffglas und spricht:**

Sag mir, wo ist dein bawren weh?

Knecht spricht:

Da heim im betth, als ich versteh.

Jüd spricht: [bl. 141']

15 Ich frag, welches glid im weh thu?

Knecht spricht:

Im bauch rumpelts im immerzu,
Als thu man zu dem wetter leuten.

Jüd spricht:

20 Trawen, kanst du mir nit bedeuten,
Ob dein bawer die strauchen hab?

Knecht spricht:

Jo, er fiel nechtn die stiegen ab.

Er schawt den harm noch einmal und spricht:

25 Sag, hust der kranck und würffet auß?

[K 5, 3, 35]

Knecht spricht:

Ja, ja, groß flammen nach der pauß,
Und hustet oft unden und oben.

Jüd spricht:

30 O gsell, ich halt dich für ein groben

Rültzen! Sag, ist dein bawr nit hert
In seinem leib und gar verspert?

Knecht spricht:

Nein, herr, da sorget gar nit für!
[A5,3,355a] Es steht im offen thor und thür,
Er ist unversperrt alle stund.

Jüd spricht:

Ich frag deß nit. Thu mir das kund,
Ob dein bawer mag haben wind,
10 Und wie er sich im leib entpfind?

Knecht spricht:

O, windes gnug mein bawer hat,
Weil unser hauß zerhadert staht;
Wir haben oft nur winds zu vil.

15

Jüdenarzt spricht:

Das frag ich auch nit, sunder wil
Wissen, ob der kranck auch fartzet?

Knecht spricht:

Ja, ja, mein bawer weidlich knartzet;
20 Er thet hent frü erst einen schieß, [bl. 142]
Als der ein ochsenhawt zerriß,
Und macht ein gstöber untern hennen,
Daß sie zu-hinderst flugn an tennen.

Der Jüd schawt den harm und spricht:

25 Das ist gut. Laß mich auch verstehn,
Ob dein bawer zu stul mag gehn?

Knecht spricht:

Ey, herr, er ist ein bawersman;
Was solt er dann in der schul than?
30 Er ist in keiner schul nie gwesen,
Kan nur schlehen von hecken lesen
Und schreiben mit der mistgabel.

*

Jüd spricht:

Ey, kanst nit verstehn die parabel?
 Ich frag, ob er auch stül mög han?

[A 5, 3, 355b]

Knecht spricht:

5 O ja, dasselbig er wol kan;
 Er hat stül, bänck und sessel vil,
 Mag sitzen, auff welchen er wil.

Jüd spricht:

Ey, dises alles frag ich nit.
 10 Sag mir gut teutsch, des ich dich bit!
 Mag dein bawer seines gmachs gehn?

Knecht spricht:

Ja, ietund thu ichs erst verstehn.
 Ja freylich geht er ietzt gemach;
 15 Wann er ist auff den beinen schwach.
 Er liget dort und kan kaum schnauffen,
 Er köndt ietzt kein hasen erlauffen.

Der Jüdenartzt sicht zornig und spricht:

Ich frag das nit. Thu mir klar weissen,
 20 Ob dein bawer daheim köndt scheissen?
 Verstehst du ietzt dises latein?

Knecht spricht:

[K 5, 3, 36] Ja, fragt ir das? das weiß ich fein. [bl.142']
 On alles gatzten und geschrey
 25 Legt mein bawer heut frü ein ey
 Hinder den zaun wie mein filtzhut,
 Der roch gleich wie ein kolen-glut,
 War wol-gespickt mit hundert griben,
 Den habn die säw seit auffgeriben,
 30 Ir findt nicht mehr ein maul-vol dran.
 Mein herr, sagt, ob ir den müst han?

*

10 S des. A als. 13 S ichs. A ich. 21 S dieses. A dise. 29 S
 habn. scw seit. A haben. Säw.

Isaac, der Jüdenartzt, spricht:

Nun, nun, das ist ein gutes zeichen.
 Thu mir den harm wider her-reichen,
 Daß ich recht nach seinr kranckheit sech,
 5 Den grund der artzeney außspech.

[A 5, 3, 355c] **Der Jüd beschawt den brunnen und spricht:**

Ey wunder, wunder uber wunder!
 Der harm zeigt, bey meim eid besunder!
 Dein bawr geh schwanger mit eim fül,
 10 Dasselb sich in seim bauch auffbül.
 Sol ich im helffn, so muß er allein
 Die scharpff purgatzten nemen ein.
 Die muß das fül von im außtreiben,
 Sunst müst er ob dem fül tod bleiben,
 15 Wann es im wüchs im bauch zu groß.
 Eil bald, daß er deß füls werd loß!

Knecht Heintz nemt die purgatz, gibt im zwen zwölffer und spricht:

Herr, da habt ir zwen zwölffer dran.
 Ich wil reiten, so pald ich kan.
 20 **Knecht Heintz geht ab mit der purgatzten.**

Isaac, der Jüdenartzt, spricht:

Nun hab ich gleich ein seidlein wein,
 Ein suppen und zwey semmelein.
 Darmit muß ich mich bhelffen heut,
 25 Biß mir kommen mehr krancker lent.

Er geht auß. [bl. 143]

**Die bewrin führt den krancken ein, tregt in der hand ein suppen
 in einer roten hültzern schüssel.**

Der bawer spricht:

30 O Gred, mir ist im bauch so bang;
 Wo ist nur der knecht Heintz so lang?
 Er solt ie doling kommen wider.

*

12 S Die. A Ein. 19 S pald. A fluck. 30 S so. A sehr. 32 S
 doling. A nun schier.

[A 5, 3, 355d]

Die bewrin spricht:

Mein Contz, setz dich ein weil da nider
 Auff die bänck und thu rasten auch!
 Auff daß du erwärmst deinen bauch,
 So thu diß gelbe süpplein essen.

5 **Sie reicht im die suppen.**

Der bawer schawt den löffel und spricht zornig:

Warumb hast meins milchlöffels vergessen?
 Was sol ich mit dem löffelein than?

Die bewrin spricht:

10 Ach zürn nit darumb, lieber mann,
 Das süplein ist an im selb klein,
 Drumb ghört ein kleiner löffel drein.

[K 5, 3, 37] **Der bawer isset ein löffel vol suppen oder zwen, lest den
 löffel in ermel fallen und schreit:**

15 O weh, kein unglück komt allein,
 Es will alls unglück bey mir sein!
 Wer hat ie grösser unglück gsehen?

Er würffet die suppen an die erden nider mit schüssel und allem.**Sein weib spricht:**

20 Mein mann, was ist dir denn geschehen?
 Thu mir dasselb auch offenbarn!

Der kranck spricht:

Der löffel ist mir nein-gefahrn
 Mit stil und all, da steckt er mir,
 25 Ich bin daran erworget schier. [bl. 143']

[A 5, 3, 356a] **Die bewrin klopfft in an rüch und streicht im den löffel
 nab und spricht:**

Mein lieber Cuntz, dich wol gehab;
 Mich dünckt, der löffel sey hinab.

30 **Der kranck spricht:**

Mich dünckt, wie ich noch kräncker sey.

*

Die bewrin spricht:

Da bringt der Heintz dein artzeney.

Heintz, der knecht, kommet und spricht:

O bawer, ich bring böse mår.

- 5 Ich kom vom Jüdenartzet her,
Der hat dir deinen harm besehen
Und thut auff seinen eid verjehen,
Du gehst schwanger mit einem füll,
Dasselb sich in dein bauch auff-bül.

10 Der bawer greift an bauch und spricht:

Ey, wil mich denn zu disen zeiten
Das unglück gar mit hauffen reiten?!
Sol ich erst ein roßmutter wern?
O, wie sol ich mein fül gebern?

- 15 Das fül ich auch nit säugen kan!
Ich bin der hartseligest mann!
Wo sol ich denn ein kelnerin nemen?
Ich muß mich vor alln männern schemen,
Es wird mein spotten weib und mann!

- 20 O alta, du bist schuldig dran.
Kom ich von dem fül nach den tagen,
So wil ich dir dein kopff zerschlagen.
Ach meines leids! ach meiner not!
Nützer wer mir, daß ich wer tod!
25 Wo steck ich hertzenleids so vol!

Heintz, der knecht, spricht:

Ey lieber bawer, ghab dich wol!

[A 5,3,356b] Der artzt hat mir ein purkatzen geben, [bl.144]

- Die solt du einnemen gar eben,
30 Dieselb wird das fül von dir treiben,
Und du wirst noch Cuntz Rubendunst bleiben,
Und dir am lebn unschedlich sein.
Se und nem die puerkatzen ein!

*

27 S pawer ghab. A Bawr gehab. 33 S Se vnd nem die puerkaczen ein] fehlt A. A hat dafür durch reimbrechung vor s. 73, v. 2: O was ist das für ein öpflwein.

Der kranck schmeckt zu der purgatzten und spricht:

Sag an, ist es wein odr weis-bier?
Es schmeckt geleich dem essig schier.
Nun, ich wil thun die augen zu,

[K 5, 3, 38] Biß ich die purkatzn verschlindn thu.

Der bawer trincket die purgatzten auß, reibt den bauch und spricht:

Botz dreck! wie ist der trunck so rauch!
Wie rumpelt es mir in dem bauch,
Und thut mich unden herumb nagen!
10 Mir gschach nie wirser bey mein tagen.
Hab sorg, ich müß haben mein fül.
Ach, ich wil gehn nauß in die kül.
Heintz, führ mich, daß ich nit umbfall,
Und hilff mir hindern stadel ball!

15 **Knecht Heintz führet den krancken auß.**

Die bewrin redt mit ir selbst und spricht:

Wer hat gehört bey seinen tagen,
Daß ein bawr hat ein fül getragen?
O, het mein mann sein fül geborn!
20 Wie ist er nur mit schwanger worn?
Ietzt fellet mir ein, und kan ermessen:
Er hat sein tag gern haberbrey gessen.
Weil der habern ist ein roßspeiß,
So sey er darvon aller-weiß
25 Schwanger worden mit seinem fül,
Das sich also im bauch auff-bül. [bl. 144']

[A 5, 3, 356c] Wie ist so ungedultig der!

O, daß er deß füls ledig wer!
Ich wolt weger drey grosch drumb geben.
30 Da komt mein knecht Heintz wider eben.

Heintz, der knecht, komt und spricht:

O bewerin, sey freuden-fro!
Der bawer ist genesen do,
Ihn thet der löffl samt der pürkatzen

*

3 S schmeckt geleich. A schmecket geleich. 8 S es. A er. 12 S
gen naus in. A nauß gehn an,

- Umb die hinder thür hefftig kratzen.
 Da haucht er nider vor der hecken.
 Darinnen thet nach leng sich strecken
 On gefehr ein schlaffender has,
 5 Der den hunden entrunnen was.
 Als nun mit einem lauten schein
 Zu seiner hindern thür außreiß
 Dem bawern löffel und purkatzen
 Mit prasteln und sehr lautem schmatzen,
 10 Fuhr der has auff und loff gen wald.
 Als den ersah der bawer alt,
 Meint er, es luff sein fül darvon
 Und schrey: Mein kind, thu stiller stahn,
 Und trinck vor von der mutter dein!
 15 Drumb wenn der bawer komt herein,
 So laß in auff dem glauben bleiben,
 Samb hab er thun das fül außtreiben.
 Sag nit, daß sey gewest ein has!
 Der bawer rhut noch dauß im gras,
 20 Biß er wider zu krefftigen kumb.
 Ietzt komt der bawer widerumb.

Der bawer komt wider.

Die bewrin spricht:

- Wie hat es gangen, lieber mann?
 25 Bist du deins füls gar worden an,
 Darauf, du hart besorgest dich?
 Glück zu! mit dir so frew ich mich. [bl. 145]

Der bawer spricht:

- O liebe Gred, soll ich dir nit sagen,
 [A 5, 3, 356a] Ich hab bey allen meinen tagen,
 (Das mag ich auff mein eid wol jehen!)
 Kein fül also schwind lauffen sehen.
 Hurtig und schnell, recht wie ein boltz,
 [K 5, 3, 39] So loff es stracks lauffs ein gen holtz,
 35 Bald es nur kam auß mutter-leib.
 Darumb sag ich dir, liebes weib,
 Und soll darauß werden ein pferd,

*

- So lebt seins gleichen nit auff erd.
 Het ichs mit seinem schwinden lauffen,
 Ich wolts umb achtzg thaler verkauffen.
 Nun geh du hin vor allen sachen
 5 Und thu mir ein weinsuppen machen,
 Und richt mir zu das kindelbetth,
 Daß ich mich drein leg an der stet.
 Wil also außrasten sechs wochen.
 Thu du mir gute bißlein kochen,
 10 Und hol mir all tag drey maß wein!
 Wen den die sech-wochen auß sein,
 Wil ich denn ein kuechelhof halten,
 Beide mit jungen und mit alten,
 Die faßnacht bey einandr verzehn,
 15 Freud, schimpff und kurtzweil helffen mehrn.
 Doch daß kein ungunst uns drauß wachs,
 Bitt samt sein spilleuten Hans Sachs.

Die personen dises spils:

1. Cuntz Rubendunst, der bawer.
- 20 2. Gretha, sein weib, die bewrin.
3. Heintz, der bawrenknecht.
4. Isaac, der Jüdenartzt.

Anno salutis 1559, am 26 tage Januari.

*

9 S Thw dw. A Die thu. 11 S Wen den die sechwochen. A Von
 Neunkirchn / wird die zeit. 12 S kuechel hoff. A Kindbetthof. 23 S
 Januari. A Martij. 24 S 350 vers.

[A 5, 3, 357_a] **Ein faßnachtspil mit fünff personen: Der
verspilt reuter.**

Junckher Engelhard geht ein und spricht:

- Ich soll hin gen Anchona reiten
 5 In welschem land, und zu den zeiten
 Rosina, die edlen jungfrawen,
 Besichtigen, und auß vertrawen
 Zu eim gmahel mir nemen wil,
 Und darzu gutes geldes vil,
 10 Fünff-tausent gülden also bar.
 Derhalb kein müh noch fleiß ich spar,
 Auff daß ich wol-gerüst hin-kum.
 Noch fehlt mir summa summarum
 Ein reisig knecht, der mit mir reit;
 15 Doch hat von mir vor kurtzer zeit
 Ein reisig knecht urlaub genommen.
 Nun ein andern zu überkommen,
 Muß ich den unterhändler fragen,
 Weil ich noch muß in dreyen tagen
 20 Auff-sein, eilend reiten hinab,
 Weil ich das gwiß verheissen hab.

Juncker Engelhart geht ab.

*

1 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 35 bis 42 [S]. Darnach als 81 fast-nachtspiel gedruckt. Vergl. den meistergesang im hoftone Danbawrsers: Der verspielt knecht »Zw Senis in der welschen stat« 1545 Juli 14 (MG 7, bl. 213) und den schwank: Der herr mit dem verspielten knecht 1559 April 19 (band 9, s. 470 bis 473). Quelle: Boccaccios decameron 9, 4 (Steinhöwel bl. 322, Keller s. 558). 4 A wie die quelle Anchona] S alchona. 5 S welschem. A Welsche. 8 S Zw aim g. mir. A Mir zu einr g. 11 S Derhalb. A Darob.

Clas Schellendaus geht ein, treget würffel und karten und spricht :

Ich heiß der Cleble Schellendauß.

Mein gröste freud ist uberaus

Beide mit würffel und mit karten,

5 Den thu auffß fleissigst ich außwarten ;

Wer dem kärtlein so schneutzen kan,

Deß rock die schabn nit kommen an,

Auch wird er sicher uberauß,

Daß im kein storch nist auff sein hauß. [bl. 35']

[A 5, 3, 357b] Ich kan ein spil, heist man das rümpffen,

Nemt oft den beutel zu den stümpffen ;

Kan auch ein spil, heist man das flössen,

[K 5, 3, 40] Drauff thet ich oft den ablaß lösen ;

Auch ist ein spil, heist man das bucken,

15 Thut mir oft gwand zum geld hinzucken ;

Weiß auch ein spil, heist man das bosen,

Deß hab ich oft gar weng genossen ;

Auch nennt man ein spil: in den thurn,

Darob wir gar oft uneins wurn ;

20 Auch ist ein spil, nent man den schleck,

Zog mir oft all mein geldt hinwegk ;

Treib auch ein spil, heist man das butzen,

Wenn ich des gwinn, mag ich wol schmutzen.

Sitz oft ob eim spil, heist das losen,

25 Das frist mir oft wammes und hosen ;

Dergleichen auch das offen-rauschen

Thut manchem oft sein geldt vertauschen ;

Kan auch ein spil, heist ein-und-dreissig,

Das hab ich oft getrieben fleissig ;

30 Dergleichen das spil eins-und-hundert,

Hat mir den beutel oft geblundert ;

Dergleich ein spil heist das carnöffeln,

Thet mich auch oft effen und löffeln ;

Treib auch das spil der letzten leß,

35 Das mir oft war gar herb und reß ;

*

2 S klas.	5 S aufs fleissigst ich.	A ich aufs fl.	15 A oft] S ob.
16 S haist man.	A das heist.	17 S oft. A auch.	18 S in den. A
heist in.	20 S nent. A heist.	23 S des. A das.	25 S frist mir oft.
A fraß m. wol.	26 S das offen.	A ein spil heist.	29 S getrieben. A
gescriben.	35 S oft war gar.	A gar oft war.	

- Auch ein spil deß stichs und der bild,
 Hat mich oft gmacht leunnisch und wild;
 Noch ist ein spil, heist: der untrew,
 Deß ich mich noch am meisten frew.
 5 Wol kan ich die fünfftzehen spil,
 Treib mit eim eines, welchs er wil.
 Dergleich dem bretspil ich anhang,
 Ich kan das kurtz und auch das lang, [bl.36]
 Puff, gegen-puff und puff-regal,
 10 Dickadack und die lurtsch zu-mal,
 Auch umbschantzen und ubern kreis,
 Blind würffel mir oft machen heiß.
 Spil ist mein höchste freud auff erd;
 Das mir doch oft den beutel leert,
 [A 5,3,357c] Wie wol ich kan die würffel knüpfen,
 Die kartenbletter merckn und krüpfen.
 Kan einer das, ich kan das ander,
 Oft betrieg wir all an-einander,
 Darzu bin ich ein reutersman,
 20 Dien eim junckherren, wo ich kan,
 Auff dem land oder in der statt,
 Doch keiner mein vil nutzes hat.
 Hab eben ietzt auch keinen herrn.
 Dort geht junckherr Englhart von fernn,
 25 Der hat geforschet nach eim knecht,
 Der wer mir zu eim herren recht.

Junckherr Engelhart komt.

Clas neigt sich, thut sein hut ab und spricht:

- Junckherr Englhart, wo wolt ir hin?
 30 Vom unterkäuffl ich bericht bin,
 Ir bedürft ein reisigen knecht:
 Ich hofft euch wol zu dienen recht,
 Wenn ir mich nemt in ewer pflicht.

Juncker Engelhart spricht:

- 35 Clas Schellendaus, du füst mir nicht,

*

6 S eines, welchs. A eins welches. 7 S dem pretspil ich. A ich dem
 Br. 18 S [wir] all. A wir beid. 25 S geforschet. aim. A geforscht.
 einem.

- Dieweil und du die spilsucht hast,
 Daryon du dein lebtag nit last,
 Bist auch versüeffen und verwegen,
 Thust gar wenig nach ehren fregen;
 5 Dein het ich nichts denn spot und schand.
 Sunst vertretst du leicht wol dein stand, [bl.36']
 Mit herrendienst zu roß und fuß.
 Aber ein knecht ich haben muß,
 Der ehrlich sey und fein aufrichtig,
 10 Gewertig, nüchtern und fürsichtig,
 Wo ich gen hof zum adel kum.

Clas Schellendaus spricht:

- O juncker, ich bin worden frum;
 Groß geldt hab ich am spil verlorn,
 [A 5,3,357d] Hab nechten das spil gar verschworn,
 Kein spil fort zu thun nimmer mehr,
 Wil nun halten ob trew und ehr,
 Als gebürt eim reisigen knecht.

Juncker Engelhart spricht:

- Wenn du mir denn woltst dienen recht,
 20 Woltst spils und sauffens müssig gahn,
 So wolt ich dich gleich nemen an
 Umb ein lon nach gemeinem brauch.

Der verspilt reuter spricht:

- Warumb nit, vester juncker, auch
 25 Zu dien bin ich geneigt und willig.

Junckherr Engelhart geit im geldt in die hand und spricht:

- Clas, so hab dir darauff zwelff schilling
 Und rüste dich, nach dreyen tagen
 So wil ich ein reis mit dir wagen.
 30 Gelob mir an dein trewen dienst!

Clas Schellendaus gelobt an, nemt das gelt, und sie gehnd mit einander.

*

3 S versüeffen. A versoffen. 6 S vertretst. A vertrittst. 8 S Aber
 ein knecht ich. A Ein K. ich aber. 14 S am. A mit. 26 S geit. in.
 A gibt. auff. 27 S so. A da. Der ausgelassene vers 31 wird eine wieder-
 holung von 30 enthalten haben; etwa: Ich glob dir an mein trewen dienst.

Cuntz Tragauff, der wirt, geht ein, redt mit im selbst und spricht:

Sehr wenig gäst zu hauß mir kommen,
 Mein gastung hat sehr abgenommen,
 Hab doch mein gäst gehalten wol, [bl. 37]

5 Wie man ehrlich gäst halten sol,
 Und als was erber war allein,
 Das zog fast alles zw mir ein,
 Das trug mir gar wol brodt ins hauß.
 Ietzt ist es gar spröd uberauß.

10 Nun, ich muß warten, biß daß kum
 Das frölich glück mir widerumb,
 Das mir mein wirtshauß füll mit gästen.

[A 5, 3, 358^a] Denn wil ich leben nach dem besten,
 Wie ich vormals auch hab gethan.

15 Dort sih ich her-reiten zwen mann,
 Die gleich zu meinem hof einkehren;
 Wil gehn, entpfahen die mit ehren,
 Die pferd in ziehen in den stal,
 Und sie gleich setzen ubers mal.

20 **Der wirt geht ab.**

Clas Schellendauß geht ein, wischet das maul und spricht:

Mein junckherr sitzt noch drin zu tisch,
 Und hat vor im wildprät und fisch,
 Ich aber schlemt ein schweinen braten,

25 Darauff hat mir der trunck gerhaten.
 Mein junckherr helt mir an gar wol,
 Meint, ich solt mich nit sauffen vol
 Und forthin auch thun gar kein spil.
 Das ich ein zeitlang halten wil,

30 Wie das alt sprichwort sagen sol:
 Die newen besen keren wol.
 Wie lang aber dasselb geschicht,
 Weiß ich keim zuversprechen nicht.

Junckherr Engelhart geht ein und spricht:

35 Hör zu, mein knecht Clas Schellendauß!

*

6 S erber. A ehrbar. 7 S zueg. zw. A zog. bey. 17 S die. A sie.
 25 S mir der tr. A der tr. wol. 26 S helt. an. A bund. ein.

- Es ist so heiß und gschwilig drauß,
 [bl. 37'] Ich wil ein stund mich legen nider
 Zu schlaffen; darnach weck mich wider!
 Du bleib bein pferden in dem stall,
 5 Satl und rüst sie den wider ball,
 Daß wir denn reiten pald darvon.

Clas Schellendauß spricht:

Junckher, get schlaffen, ich wils thon.

Der junckher get ab.

[A 5, 3, 358b] **Clas Schellendauß redt mit im selb:**

- Weil mein junckher ein stund wil schlaffen,
 Wil ich die weil mein nutz auch schaffen:
 Er meint, ich sol bleiben im stall,
 Ja schnips! schnaps! ich thus nit so ball,
 15 Ich wil hinumb in ein dafern,
 Die nennet man zum finstern stern,
 Da man almal spitzbuben findt
 Und der geleich loß gesind.
 Mit den wil ich trinckn und kürtzweilen,
 20 Die weil mein junckher nit thuert eilen,
 Ob ich möcht ein par thaler gwinnen,
 E wir auffsitzn und reitn von hinnen.

Clas Schellendauß get ab.

Cuntz Tragauff, der wirt, get ein, ret mit im selb und spricht:

- 25 Der junckher hat sich schlaffn gelegt,
 Wolt, daß er nit würd auffgeweckt
 Und sechs stund an einander schlieff,
 Biß daß der abend in begriff,
 Daß er heint blieb die nacht mein gast,
 30 Das hülf mich umb ein crona fast.

Der wirt get wider auß.

**Clas Schellendauß kumbt in eim [bl. 38] hembd, kratzt sich im kopff
 und ret mit im selb:**

Wie hart reit mich heut das unglück

*

1 S gschwilig. A schwillich. 5 S Satl. sie den. A Sattel. sie. 6 S
 pald. A schwind. 15 S hinumb. A hinab. 20 S thuert. A thet. 24 S
 ret mit im selb. A spricht.

Ob dem spil gar in allem stück!
 Ich hab zwen spitzbubn dort gefunnen,
 Habn mir all mein geltlich abgwunnen,
 Künd ich noch so vil bscheisserey

- 5 Und abgeribne renck darbey.
 Als ich nun kein geltlich mer het,
 Ich mein gwentlich zusetzen thet,
 Da fraß der unglücklichig bock

[A 5, 3, 358^o] In einem huy meinen reitrock.

- 10 Nach dem ich het den rock verlorn,
 Setzt ich auff stiffel und die sporn,
 Die verspilet ich auch mit solchen,
 Darnach mein reitschwert und mein dolchen,
 Darnach ging es an die reitkappen,
 15 Und an mein brusttuch und mein schlappen,
 Zulezt mein federn und mein hut,
 Ging alles dahin in unmut.
 O, west ich etwan gelt zu finnen,
 Wolt ich als geren wider gewinnen!
 20 Dort thut junckern reitwetschger hangen,
 Drinn wil ich ein spigelt erlangen.

Clas Schellendauß nembt den wetschger, thueth in auf, nembt das gelt herauß und spricht:

- Da, da, hoff ich mit gott und ern
 25 Mein gwentlich und mein gelt zu mern,
 Das ich unglücklichig verlorn
 Bey meins gleichen spitzbuben vor.

Clas Schellendauß get ab.

[Bl. 38^r] **Cuntz Tragauß, der wirt, get ein, ret mit im selb und spricht:**

- 30 Ich hör wol, der junckher aufsteht,
 Er reispert sich fast in dem bet,
 Nun ist mein hoffnung aber auß:
 Nun bleibt er heint nicht im wirtshaus.

Der junckher get hinein, dehnt sich, reibet die augen und spricht:

- 35 Wie wol hat mir der schlaß gethan!

*

7 S zusezen. A aufsetzen. 20 S junckhern reitwetschger. A daß
 Junckern reitwetschgr. 22 S thueth in auf nembt das. A vnd nimt. 32 S
 Nun. A Jetzt.

Nun wöll wir auf sein und darvon!
 Mein wirt, get auß und wecket ball
 Mein knecht Clasen in dem rostall,
 Auf daß er sattl; wir müssen reiten,
 5 Stat Anchona ist noch von weiten.

[A 5, 3, 358a] **Der wirt get hinaus und schreyet:**

Clas! Clas! Clas!

Er get wider hinein und spricht:

Ich hab lang geschryren Clas! Clas!
 10 Doch nimant mir antworten was.

Der junckher spricht:

Der schelm ligt etwan und ist vol,
 Auf in ich gar nit warten sol,
 Lest nit von spil und füllerey.
 15 Wirt, rechnet, was ich schuldig sey.

Der wirt schaut an die tafel und spricht:

Ir seit mir schuldig siben schillig.

Junckher spricht:

Ja, die wil ich euch geben willig.

20 **Er greufft in reitwetschger und spricht:**

Botz Veltin! mir ist in deinm hauß
 Mein reitwetschger geraumet auß,
 Als gelt, das ich darinnen het. [bl. 39]
 Des verklag ich dich an der stet,
 25 Wil in gfencknus dich werffen lassen,
 Da must du mir wol aller-massen
 Mein gelt widerumb geben raus,
 Das ich verlор in deinem haus.

Der wirt spricht:

30 Ey, des muß alles unglück walten!
 Wo ir mir geben het zu bhalten

*

3 S in dem rostall. A vnden im Stall. 15 S rechnet. A rechne. 19 S
 euch. A dir. Zum reime vergl. s. 79, 25. 30 S des. A das.

6 *

- Den reitwetschger zu trewen handen,
 Wer euch darnach ein schad zu-gstanden
 An ewrem gelt, das wer ich eben
 Euch schuldig gwest wider zu geben.
- [A 5, 3, 359a] So irn aber habt da lassn hangen,
 Iederman ein und aus ist gangen,
 Hab ich darbey auch gwagt das mein,
 Wird euch nichts dafür schuldig sein.
 Wie, wens ewr reitknecht Clas hin-het,
 10 Weil er dem trunck und spil nachget!?

Der junckher spricht:

Komt mit mir für den richter dar!

Der wirt spricht:

- Ja, dasselb wil ich thun fürwar.
- 15 Beut er mir, daß ich zalen sol
 Verlorens gelt, so thu ichs wol.

Sie gent beid ab.

Clas Schellendauß komt wider im wammes und hembd und spricht:

- Ey, ey, das gelt ist auch schon hin!
- 20 Als ich heut aufgestanden bin,
 Hab ich mich nit gesegnet recht.
 Ich wil hinaus ind kammer schlecht,
 Und ligt mein junckher noch und schleft,
- [39'] Wil ich außwarten mein gescheft,
- 25 Im rock, hossn und wammes hin-tragen,
 Sein hut und schwert int schantz auch schlagen,
 Ob mir das glück wolt gluecklich scheinen,
 Das ich köm wider zu dem meinen.

Clas wil gen. So komt der junckher und spricht:

- 30 Wo schleuffstu nur umb, du unflat?
 Wo ist dein rock, hosen und wat,
 Dein schwert und hut mit federn groß?
 Wan lauffst her, so nackat und bloß?
 Ich mein, wölst im Lörlesbad baden?

*

5 S irn. A jr. 8 S Wird. A Würd. 24 S Wil ich. mein. A Wil.
 meinem. 25 S hossn vnd. A Hosen. 26 S schwert. A wehr. 27 S
 gluecklich. A wider.

Clas spricht:

Junckher, ich hab erlidtn ein schaden,
 [A 5, 3, 359_b] Bin auf dem holtz beraubt worn.

Juncker spricht:

5 Hast dein gwant auf dem tisch verlorn
 Mit karten- oder würffel-spil?

Clas, der reuter, spricht:

Ja Juncker, es felet nit vil,
 Durch das spil stet all mein gewant
 10 Umb dreissig schilling mir zu pfant,
 Das mir doch wollen gebn die bösen
 Umb zweinzig schilling wider zlösen.
 Mein lieber junckher, die leicht mir,
 Das ich mein gwant nit gar verlier.

Junckher spricht:

15 Heltstu also gethonen eid,
 Als ob dir wer das spil erleid?
 Geh von mir an galgn, allers-buben!
 Merck for, hast auch dort in der stuben
 20 Den reitwetschger geraumet mir.
 Weil ich hab nichts zu thun mit dir, [bl. 40]
 Du spilgur und du galgenschwengel,
 Flugs fetsch dich, e ich dich thürängel!
 Troll dich von mir und wart deß dein!

Clas spricht:

25 Ach lieber junckher, wie mögt ir sein
 So unbarmhertzig? thut euch erbarmen
 Über mich verspileten armen!
 Ir künd mit zweinzig schilling glat
 30 Mir wider lösen all mein wat.
 Wie trewlich wil ich verdienen das!

*

10 S zv. A zum. 12 S zv lösen. 14 S gwant. A Kleid. 16 S
 gethonen. A geschwornen. 19 S for. dort. A hör. da. 21 S hab nichz.
 A nichts hab. 23 S fetsch. A troll. 29 S künd. A kändt.

Junckher spricht :

Troll dich, und mich zu-friden laß!
 Fetsch dich, ich mag nicht mit dir balgen,
 Du brechst mich bald mit dir an galgen.

- 6 Ge, wo du wilt, ich wil dein nicht,
 Du diebisch, verspilter bößwicht,

[A5, 3, 359c] Ich mag dich fort nit mer ansehen.

Clas, der reuter, spricht:

Mein junckherr, was thut ir mich schmehen?

- 10 Wer ist, der sich gar nie vergaß?
 Lieber junckher, verzeicht mir das!
 Wenn ich mer spil, so last mich fangen,
 Und last bein hoden mich auf-hangen!
 Ist das nit thewer genug verschworn?

Junckher spricht :

Weich, odr ich mus mit dir rumorn,
 Pack dich nur auf das weitst von mir,
 Odr ich mach ein schwertscheidn aus dir.

Er zuckt das schwert.**20 Clas Schellendauß legt sein hent zusamm und spricht :**

O lieber junckher, ich laß nit ab,
 Biß ich zweintzg schilling von euch hab,
 [40'] Denn wil ich mit euch ubers felt.

Der junckher kert sich zu dem wirt und spricht:

- 25 Wirt, weil ich ietzund hab kein gelt,
 Bhalt ein weil den ein gaul bey dir,
 Biß das ich wider komme schir,
 Das ich dir denn zu danck bezal
 Dein heutig köstlich mittagmal.

30 Der juncker get ab.**Der knecht reibt sich an in.**

Er stöst in von im. Gent also mit einander aus.

*

3 S nicht mit dir. A mit dir nit. 10 S gar. A selb. 12 S fahen :
 hahen. 13 S hoden. A Füßen. 16 S odr. A abr. 20 S sein. A die.
 31 S an. A vmb. 32 S im. A sich.

Der wirt schawt in nach und spricht:

Das ist ein unverschämter knecht.

[A 5,3,359a] Der junckher thet im eben recht,

Wenn er den unflat blewet wol

5 Und schlug sein balck im eben vol.

Er geht auch auß.

Zwen bawren kommen, sten und horchen.

Hans Flegel spricht:

Hör, hör! was hör ich für ein gschrey,

Als ob einer phraubt worden sey,

10 Und schrey imer: halt auff, halt auff!

Daß der straßbrauber nit entlauff!

Fritz Kegel spricht:

Ja, warlich, ietzt hör ichs auch schon.

Sich dort von ferr lauffen zwen man,

15 Der hinter lauft nur in eim hemb

Und schreyet imer: halt auf dem,

Der mich beraubet in dem wald!

Kumbt mir zu hilff! den schalck auf-halt!

Hans Flegel spricht: [bl. 41]

20 Ietzt sih ich auch lauffen die zwen,

Wir wollen gleich auf-halten den,

Der also dückisch lauft voran,

Welcher hat den berauben than,

Das jem das seinig wider werd,

25 Wie er mit grossem gschrey begert.

Die zwen kommen geloffen.

Clas schreyet hindennach:

Halt auf, ir lieben bawern, halt auff!

Daß der straßbrauber nit entlauff.

30 **Fritz Kegel felt den junckhernan und spricht:**

Ste stil und gib dich uns gefangen!

*

[A 5, 3, 360a] **Schellendaus komt hernach und spricht:**

- Du bößwicht, thu wider her-langen
 Mein rock, hut, reitwetschger und schwert,
 Das du mir raubtest mit gefehrd!
 5 Hast etwan gar verspilet dich?
 Ietzt wolstu drumb berauben mich
 Armen, der nicht vil ubrigs hab!
 Du bist freilich ein nasser knab,
 Ich wais nit, wer da haltet mich,
 10 Daß ich das messer nicht stich in dich.

Hans Flegel spricht:

Ey, warumb hast dem armen frommen
 Sein gelt und sein gewäntlich gnommen?
 Flugs gibs im wider, du bößwicht!

15 **Fritz Kegel spricht:**

Ja bald, darauß wird anderst nicht.

Junckher spricht:

- Ir bawrn, die sach ir nit verstet; [bl. 41']
 Kein wares wort der lawer ret,
 20 Er hat verspilet seine kleider,
 Mein reitwetschger geraumet leider,
 Ietzt zeicht er mich selv böse stück.
 Er ist ein schalck, hemischer dück,
 Ist gewest mein gedinger knecht.
 25 Darauff bent ich euch allen das recht.

Hans Flegel spricht:

- Recht hin, recht her! sey wie im wöll,
 Dem guten man wider zu-stel,
 Welicher in dem hembd hie stat,
 30 Wider bald sein geraubte wat!
 Bald zeuch dich auß, und gib im das,
 Und zeuch darnach nur hin dein straß!

*

10 S nicht stich. A nit stoß. 13 S gewentlich gnumen. A Gwäntlich genommen. 14 S giebs im. A gib ims. 18 S pawrn [die]. A Bawern die. 20 S sein. 23 S hemischer. A heimischer. 25 S allen. A alln. 30 S geraubte. A geraubet.

[A 5, 3, 360b]

Junckher spricht:

Ir bawern, die kleider die sind mein,
 Der lawer hat verspilt die sein.
 Drum last mich zfriden, get von mir!

6

Kegel spricht:

Gesell, wir lassen nit von dir;
 Bald gib im das sein, bey mein trewen!
 Oder wir wöllen dich abblewen,
 Das du daran denckst all dein leben.

10

Sie fallen in an und ziehen in ab.**Junckher spricht:**

Muß ich dir denn mein kleider geben?
 Und du hast mir mein gelt gestoln —
 Ein eid schwer ich dir unverholn:
 16 Ergrewff ich dich in einer stat,
 Ich verklag dich vor gricht und rat,
 Daß man dich henck an lichten galgen.
 Hie kan ich gar nit mit dir balgen,
 Mir ist genommen, was ich hab,
 20 Muß in eim hembd auch ziehen ab.

**Clas Schellendauß legt die kleider an, setzt den hut auff, gürt das
 schwert umb sich und spricht:**

Lieber, zünt mir kein weyer an!
 Ietzund das mein ich wider han.
 25 Wo ir nicht zu meim glück wert kommen,
 So het er mirs als weggenommen.
 Habt danck, ir lieben bawern all zwen!
 Thut in das nechst dorff mit mir gen,
 Da wil ich für euch zaln das gloch.
 30 Alde, mein junckher, zürnt ir noch?

Sie drey gent ab.

[A 5, 3, 360c]

Junckher Engelhart beschleust:

Nun bin ich geldts und kleider beraubt.
 Mir gschicht recht, weil ich drawt und glaubt

*

25 S nicht zu meim glüeck. A zu m. gl. nit. 33 S klaiden. A Kleidr
 34 S drawt. A dient.

- Dem verspilten versuffen knaben.
 Die gwöngklich die art an in haben,
 Wenn sie an gelt gewinnen mangel,
 Das sie hacket der armut angel,
 5 Das sie die leut mit list und lügen
 Betriegen, wos können und mügen,
 Wie mir ist von meim knecht geschehen.
 Derhalb wil ich mich baß umbsehen,
 Solchem gesindlich nit mer trawen.
 10 Wiewol man keim ins hertz kan schawen,
 Schaw man doch an sein wort und that,
 Wie er sich vor gehalten hat:
 Hat er geführt ein redlich leben,
 So mag man glauben auf in geben
 15 Und im vertrawen alles gut. [hl. 42']
 Wer aber bübisch leben thut,
 Dem ist gar zu vertrawen hart;
 Wann art die lest selten von art,
 Wie das alt sprichwort sagen thut.
 20 Ich bit euch, nembt also für gut!
 Daß trewe warnung daraus wachs,
 Wünscht euch mit guter nacht Hans Sachs.

Die personen dises spils:

1. Junckherr Engelhart.
- 25 2. Klas Schellendauß, sein knecht.
3. Cuntz Tragauß, der wirt.
4. Fritz Kegel }
5. Hans Flegel } zwen bawren.

Anno salutis 1559, am 16 tage Novembris.

*

7 S ist von m. kn. A von m. kn. ist. 11 S Schaw. A Schawt. 20 S
 verguet. 30 S 400 vers.

[A 5,3,360a] **Ein faßnachtspiel mit vier personen: Die
zwen gfattern mit dem zorn.**

Der gfatterman get ein und redt mit im selbst und spricht:

Es ist heut ein verworffner tag
5 Mir nach der sterenseher sag;
Mir get ie all mein sach zu-rück.
Nun etwan so trifft mich gut glück
Ein ander mal, das ich die ding
Zwifach mit gwin herwider-bring.

10 **Der gfatter get ein und spricht:**

Ein guten abent, gfatterman,
Wan thuet ir also trawrig gahn? [43]
Seit ir ein weil gewest spatzirn,
Habt euch im feld umb thun mayirn
15 Ein stund zwo, für die langen weil?

Gfatterman spricht:

Nein, ich ge gleich herein mit eil
Zu nechst her von der Hallerwiesen,
Da bin ich gewest auf dem schiesen,
20 Und wil gleich widerumb zu haus.

*

Im 14 spruchbuche, bl. 42' bis 48' [S]. Darnach als 82 fastnachtspiel gedruckt. Zuerst bearbeitete Hans Sachs, wie in der späteren zeit gewöhnlich, den gegenstand als meistergesang und zwar in seiner spruchweise: Die zwen gefatern rauffen »Ein man sein frauen schluge« 1549 März 29 (MG 11, bl. 26). Damit stimmt zum größten theile der spruch überein, der als 119 schwank gedruckt werden wird. Erweitert hat ihn der dichter am 6 October 1563. Diese bearbeitung, die in diesem bande A bl. 390 d folgt, wird in der sammlung der schwänke die nummer 341 haben. 5 S Mir. A Nun. 7 S guet. A ein. 12 S Wan. A Wie. 14 S feld. A Wald. 20 S wil. A geh.

Der gfatter spricht:

Ist ietzt das armbrustschiesen aus?
 Wer hat das best darin gethan?
 Mein gfatter, get ir ietzt darvon,
 5 Wo ist ewer kleinot und fann?

[A 5, 3, 361a]

Gfatterman spricht:

Ich glaub, das ich sey in dem bann:
 Mein bester boltz wurt mir zerschossen;
 Darnach wurd ich so gar verdrossen,
 10 Hab heut kein schuß mögen erlangen;
 Derhalb bin ich gar ler außgangen,
 Ist mir mein lebtag nie geschehen.
 Mein weib wird sawer darzu sehen,
 Das ich heut kein zin mit mir bring.

Der gfatter spricht:

Gfatter, ich riet euch aller ding,
 Kauft beim drog ein flaschen und kandel
 Und macht euch mit ein guten handel,
 Tragt die heim, samb irs gwonnen habt,
 20 Und ewer weib darmit begabt!
 Sunst kan ich werlich wol ermessen,
 Ir müst heint mit dem prediger essen,
 Sie würd etwas sein ungeschlacht. [bl. 43']

Der gfatterman spricht:

25 Gfatter, ir habt es wol betacht,
 Ich folg eweren guten schwencken,
 Wil gleich schleichen num zun fleischbencken
 In einen kandelgieser-kram;
 Da wil ich kauffen beidesam
 30 Flaschen und kandel mit verlangen,
 Darmit wil ich denn heimhin prangen,
 Das ich bey meim weib bsteh mit eren,
 Es kan doch niemand nit verlieren.

Sie gent beid ab.

*

23 S wirt. 27 S schleichen num. A num schl. 33 S mit verlieren.
 A gar verlieren.

Die frau get ein und spricht:

Ietzund ist gleich das schiessen aus,
 Ietzt wirt mein man schleichen zu haus.
 Der bringt weder fannen noch gab,

5 Wie ich das gwiß erfahren hab

[A5,3,361b] Bey meiner nechsten nachbarin.

Wie schön wil ich empfangen in,

Wie man entpfing den Schüttensamen!

Der man get ein mit der kandel und flaschen.

10 **Das weib spricht:**

Ey, wol einher ins henckers namen!
 Hast zwen tag auf der wisen geschossen,
 Und umb kein häller des genossen,
 Etwan ein bar gülden verthan,

15 Du loser unglückhafter man,

Das unglück schlegt stettigs nach dir,

Wiewol das als außet an mir.

Hab ich nit war, so widersprichs!

Er zeigt ir kandel und flaschen und spricht:

20 Schaw, mein alta, ist das denn nichts,

Das ich mit schiesen hab gewonnen? [bl. 44]

Sein weib spricht:

Ja eben beim rörkasten-brunnen,
 Beyn fleischbenekn gewonnenst dus beidsam

25 In einem kandelgieser-kram,

Darmit etwan verthan ein thaler!

Du bist den schützn ein guter zaler.

Nichts hast gwonnen in den zwey tagen;

Drumb hat man dir die pritschen gschlagen

30 Und dir dein kerben mit erschwungen

Und spotweis dir darzu gesungen:

Solche kunst sey bey dir nit new.

Gwinst almal das nechst nach der sew,

Darmit vertregst vil geldts fürwar.

35 Was kost dein schiesen dich ein jar?

*

20 S alta. A Alte. 24 S g[e]wunstus. A gewonnen du.

Ietzt felt dir dis, denn felt dir das,
 Hast dran zu bawen unterlas:
 Den besten gwin der bogner hat.

[A 5, 3, 361e]

Der gfatterman spricht:

- 5 Ey, las mich zu-frid, du unflat!
 Ich lieg ob harter arbeit ser,
 Darmit ich das gantz haus erner;
 Solt ich nit auch, wie sunst ein man,
 Auch ein erliche kürtzweil han?
 10 Mit schiesen ich nit vil verthu;
 Ich muß dir teglich sehen zu,
 Wie du mir thust vil geldts verschmiczen
 Mit allerley deinem popitzen:
 Ietzt kaufst ein ding nach deinem sin,
 15 Und e ein monat get dahin,
 Verkaufsts widr auf dem sewmarck.
 Und mit der gleichen händel arck
 Verthust ein pfenning hinterm andern.
 Deinthalben müst gen Fürst ich wandern,
 [44'] Wo ich het einen sin wie du.

Das weib spricht:

- Mein man, du schleufst auch immerzu
 Den suntag und montag zum wein:
 Dasselb erspar ich als allein.
 25 Ob ich mich gleich kleid, schmück und zier,
 Daran so get ab nichtsens dir;
 Ich mag nit hergehn wie ein saw.

Der gfatterman spricht:

- Du werst ja ein heußliche fraw,
 30 Wenn du nit hetst den mewchler ser:
 Verseidelst oft daheimen mer
 Mit dein gespilen uberauß,
 Weder ich vertrinck im wirtshauß.

*

6 S ser. A schwer. 12 S dw mir. verschmiczen. A du. verthunitzen.
 15 S ein monat get dahin. A dann geht ein M. hin. 16 S Verkaufsts wider.
 17 S gen Fürst ich. A ich gen F. 18 Verthust] S Gwinstw. 26 S so
 get. A geht gar. 30 A Meuchler] S hewchler. 31 S Verseidelt. 33 S
 Weder. im. A Wedr. in dem.

- Dasselbig thustu als auf laugen.
 Du stelst dich mir wol unter augen,
 Samb seistu gespärig und messig,
 Bist doch versueffen und gefressig.
 5 Dein alte Güntzel gfater hastu,
 Die dir heimlich tregt ab und zu.
 Du meinst vileicht, ich kenn dich nicht?

[A 5, 3, 361a]

Sie spricht zornig:

- Du leugst mich an, hab dir das gicht!
 10 Las mich zu-frid, du loser man.

Gfatterman spricht:

- Fechstu doch selb den hader an;
 Wie du suchst, findestu an dem ort
 Bey mir auch geleihe antwort.
 15 Werst aber guter dinge du,
 So hülff ich auch willig darzu,
 Du aber bist grober natur
 Und vermeinst, man sol immer nur
 Dir stets geben und lassen recht. [bl. 45]
 20 Ob ich gleich von dir wirt geschmecht,
 Sol ich dir dancken und des lachen.
 Ich kan nit immer krapffen bachten:
 Ich wil kurtz bleiben mann im haus.
 Gfelt dir mein weis nit, ge hinaus!
 25 Ich mag nit immer zanckn und balgen.

Sie schreit zornig:

- Ge du hinaus an liechten galgen!
 Das haus komt von dem meinen her,
 Deinthalb ich sein noch lang entber,
 30 Du heilloser, nichtiger tropff.

Er gibt ir ein öhring und spricht:

Se, hab dir die schlappen an kopff!

*

4 S versueffen. A versoffen. 9 S hab dir das. A vnd hab dirs. 14 S
 gleiche. 20 S wirt. A werd.

Sie weinet und schreyet:

Wie? wolstu mich umb unschuld schlagen,
So wil ichs meinen freunden klagen.

Gfatterman spricht:

5 Ich schlag dich gar umb kein unschuld,
Sunder daß du mit ungedult
Auß deinem unverschemten maul
Umb dich beist wie ein schellig gaul,
[A 5,3,362a] Mit giftig, pösen, trutzing Worten.
10 Darumb schlag ich dich an den orten,
Wil das nit von dir leiden thon.

Das weib grewft an die messer und spricht zornig:

Ach du zernichter loser man,
Schlag mich mer, bistu anderst keck,
15 Du verzagter tropff, narr und geck.

Der mann geit ir ein blatz.

Sie schlegt hin wider.

Der man würft sie nider [45'] und blewet immerzu.

Die fraw schreyet:

20 O mordio! O rettio!
Ir lieben nachbarn, rettet do!

Der gfatter komt geloffen, reist den man von ir, spricht:

Ey gfatterman, was sol das sein?
Warumb schlagt ir die gfatter mein?

25 **Gfatterman spricht:**

Umb den kopff, ars und umb die lend,
Wo sie erreichen meine hend,
Da schlag ichs, dieweil ist mein zorn
Von meinem weib ergrimmet worn.

30 **Der gfatter spricht:**

Mein gfatterman, ich bit euch eben,

*

9 S giftig, pösen, trueczing. A bösen, giftign, trutzign. 11 S Wil das.
thon. A Das ich. kan. 12 S zornig. A trutzig. 13 S zernichter. A zu-
nichtig. 16 S geit. A gibt.

Ir wolt mir ewren zoren geben,
Und mein gfatterin zu-friden lassen.

Der gfatterman dringt wider zum weib. Der gfatter helt für.

[A 5, 3, 362b]

Der gfatterman spricht:

- 5 O, das thu ich nit aller massen;
Mein weib darff meins zoren von mir,
Mein lieber gfatter, baß denn ir,
Dieweil sie den verdienet hat
Beide mit worten und der that,
10 Auff daß ich sie züchtig darmit,
Daß sie laß ire böse sit.
Mein gfater, ir habt mir kein leid than,
Mein zorn ich euch nit geben kan,
Drumb dörfft ir gar nit meines zorens,
15 Meins schlagens, rauffens und rumorens.

**Der gfatter helt immer für, daß der gfatterman nit zum weib kan,
und spricht:**

- Mein lieber gfatter, ich laß nit ab, [bl.46]
Biß daß ich ewren zoren hab;
20 Dargegen wil ich euch auch gern,
Was ir mich bitt, willig gewern.
Allein bitt ich, gebt ietzund mir
Zu eigen ewren zoren ir,
Und last zu-fridn die gfatter mein,
25 Ewr zoren sol mein eigen sein.

Der gfatterman dringet dem weib zu und spricht:

- Ey, lieber gfatter, von mir geht!
Mein zoren euch gar nit zu-steht,
Sunder meim boßhafftigen weib,
30 Darmit zu zämen iren leib.

Der gfatter spricht:

Nun, versagt ir ewrn zoren mir,
So solt von mir auch wissen ir,

*

1 S ewrn zorn. 5 S das. nit aller. A dasselb. keiner. 6 S zorn.
9 S vnd der. A vnd mit. 12 S gfater. A Gfattr (sicherlich so zu sprechen).
14 S Drumb. meines. A Darumb. meins. 16 Gfatterman] fehlt S. 18 S
lieber gfater. A liebr Gfatterman. 33 S So solt. ir. A Solt jr. schier.

Daß ich fort das gantz leben mein
 Wil nit mehr ewer gfatter sein,
 Sunder mein feind ersterben solt.

[A 5, 3, 362c]

Gfatterman spricht:

- 6 Wenn irs denn nit gerhaten wölt,
 Eh ich euer freuntschaft verleuß,
 Mein zoren ich eh auff euch geuß
 Beide mit rauffen und mit schlagen,
 Daß ir mich mir zu freund thut sagen.

Er fellet dem gfattern ins haar, wirfft in nider, schlegt in mit fäusten.

Der gfatter schreyet:

O gfatterman, ich beut euchs recht,
 Ich bit euch, nit an mir vergecht!

Der richter komt, reist den gfatterman von im und spricht:

- 15 Ir gefattern, ich beut euch frid [bl. 46']
 Bey dem haupt und dem höchsten glid!
 Ir lieben gfattern, sagt mir eben,
 Wie hat der hader sich begeben,
 Dieweil ir vor so lange zeit
 20 Freundlich gfattern gewesen seit?

Der gfatter spricht:

- Herr richter, ich hab an dem ort
 Ein sehr kleglich geschrey gehort,
 Wann mein gfatterman schlug sein frawen.
 25 Also ich auff guten vertrauen
 Bin zu in beiden umbher-kommen,
 Hab bey meim gfatterman frid gnommen,
 Hab in gutwillig geredt an,
 Kein böß wort ich im geben han,
 30 Denn was zum frid gedienet hat.
 In dem fellet auff mich der unflat,
 Wird von im hart graufft und geschlagen.
 Das thu ich euch, herr richter, klagen.

*

6 S ich euer freuntschaft. A ewer Fr. ich. 8 S vnd mit. A vnde.
 9 S mir. A nur.

Der richter spricht:

Gib antwort du, wie hats ergangen?

[A 5, 3, 362a] Warumb hast den hader angfangen,
Den guten mann gerauft und gschlagen?

5 **Gfatterman spricht:**

Herr richter, ich muß das wunder sagen:

Als ich allda mein frawen schlug,
Darzu ich denn het recht und fug,
Wie ich sie denn hab redlich troffen,

10 Da kam mein gfatter rein-geloffen,
Riß mich von ir und bat mich eben,
Ich solt im meinen zoren geben;
Da sagt ich, daß es nit gezim,
Daß ich mein zoren gebe im,

15 Weil er mir het kein leid gethan, [bl. 47]
Wer mein gfatter und lieber mann,
Meim weib zimet mein zoren baß,
Die mich schmehet on unterlaß,
Daß ich sie mit zu zucht möcht bringen.

20 Da sprach mein gfatter nach den dingen,
Wo ich im mein zorn nit wolt geben,
So wolt er fort durch sein gantz leben

[K 5, 3, 52] Mein gfatter noch freund nit mehr sein.
Da dacht ich in dem hertzen, mein

25 Gfattern nit zu verlieren gern,
Thet ine seiner bit gewern,
Und blatzet im bald in sein har
Und zalt in auch mit fäusten bar,
Und im mein zorn mittheilet schlecht,

30 Biß daß er sich doch bot zu recht
Und ir, herr richter, kamt herein.
Ich hoff, werd dafür schuldig, kein
Frefel noch wandel euch zu geben,
Weil ich in hab geweret eben

35 Nur seiner hochfleissigen bit.

*

4 S gerauft. gschlagen. A graufft. geschl. 6 S richter. A Richtr.

10 S Da. A So. 24 S Da] fehlt S. 25 S nit zu verlieren. A verliern
thu ich nit. 26 S Thet ine. A Vnd thet jn. 29 S zorn mitaillet. A zoren
mitteilt.

Der gfatter spricht:

- O herr richter, ich hab sein nit
 Bey meiner seel also gemeint,
 Sunder in freundschaft gar vereint
 5 Begeret ich freundlicher massen,
 [A 5, 3, 363a] Er solt sein zoren fallen lassen,
 Von meintwegen den ubergeben
 Und mit meinr gfattern fridlich leben,
 Und gar nit, daß er nach dem allen
 10 Mit seim zoren auff mich solt fallen,
 Mich also zu schlagen und reissen,
 Wie daß mein beulen thun beweisen. [bl. 47']
 Derhalb so ist noch mein beger,
 Daß darumb werd gestraffet er.
 15 Das setz ich euch, herr richter, heim.

Gfatterman spricht:

Auch ich auff meinem teil für eim,
 Weil ich das ie thet anderst nit,
 Denn durch sein grosse fleh und bit.

Der richter spricht:

- Nun, ich hab klag und die antwort
 Auff beidem teil gnugsam gehort,
 Weil ir ward gfattern alle beid,
 Gut freund, on allen haß und neid,
 25 Ein lange zeit in diser statt,
 Nun sich aber begeben hat
 Zwischen euch beiden dise irrung,
 Mit unverstand hädrisch verwirrung,
 Da seit ir beide schuldig an:
 30 Du solt nit haben bitten than,
 Daß er dir sein zoren solt geben,
 Sunder gebetten han darneben,
 Daß er zu-frid und stiller wer.
 Dergleich hat auch geirret er,
 35 Daß er sein zoren solcher massen

*

7 S mein. 10 S seim. mich solt. A seinem. mich. 13 S Derhalb
 so. A Derhalben. 31 S sein zoren. A seinen zorn.

An dir hat also außgelassen
 Beide mit rauffen unde schlagen,
 Hat nicht verstandn dein bitt und sagen.
 Weil nun die schuld ist ewer beden,

- 6 Wie ir denn beid thut selber reden,
 (Der gfatter hat gredt unbedacht,
 Mit wortn sein meinung nit her-bracht,
 Und du sahst sein meinung nit an,

[A 5, 3, 363b] Sunder nach seinen worten than) [bl. 48]

- 10 Des urtheil ich nach weisem sinn,
 Bleibt freundlich gfattern wie vorhin,
 Ziecht schaden gegen schaden ab,
 Wer den andern beleidigt hab,
 Und gebt einander beid die hend,
 15 Das ewer zwitracht nem ein end!

Sie geben einander die hend.

Gfatterman spricht:

- Ja, ich war dir nit feind fürwar,
 Weil ich beid hend het in deinem har,
 20 Ich meint, ich thet dir an dem allen
 Ein rechten dienst und wolgefallen
 Und die allerhöchsten wolthat,
 Weil mich dein mund so thewer bat,

[K 5, 3, 53] Ich solt dir meinen zoren geben.

- 25 Het ich gemercket recht und eben,
 Daß ich dir nit het dienet mit,
 Ja wol, ich het dich gschlagen nit.

Der gfatter spricht:

- Nun, nun, ich muß die warheit jehen,
 30 Daß mir nit unrecht ist geschehen,
 Weil ich in bat, er solt mir geben
 Sein zorn, und er mich gewert eben.
 Nun wenn man fort gleich ungefüg
 Auff erden alle weiber schlug,
 35 Und ire männer zornig wern,
 So wolt ich nimmermehr begern
 Forthin eins einign mannes zorn!

*

Des sey ein harter eid geschworn!
 Wolt sie eh lassen blewn für vol,
 Wann sie könnens verdienen wol.
 Welch das nit hat verdienet hoch,
 5 Dieselb verdient es aber noch. [bl. 48']

Der richter beschleust:

Nun kommet beid mit mir zum wein,
 Da wöll wir wider richten ein
 [A 5, 3, 363c] Ewr gfatterschafft auff dises mal,
 10 Freundschaftt und gsellschaftt ublichal.
 Und nemt die gfatterin auch mit,
 Daß sie auch darmit werd befridt,
 Daß ir forthin bey ewrem leben
 Wolt in kein zwitracht mehr begeben,
 15 Darauß sich denn zu aller zeit
 Vil neid und hasses sich begeit
 Und ungelüeck und ungemachs
 An leib, ehr und gut, spricht Hans Sachs.

Die personen dises spils:

- 20 1. Der richter.
 2. Der gfatter.
 3. Der gfatterman.
 4. Sein weib.

Anno salutis 1559, am 23 tag Novembris.

*

1 ? Des. SA Das. 4 S Welch das. A Welche. 16 S neid vnd
 hasses sich. A haß vnd neides oft. 17 S Vnd vngelüeck. A Vil vngelücks.
 24 S 23. A 24. 25 S 324 [vers].

Ein faßnachtspil mit vier personen: Der doctor mit der grossen nasen.

Der junckherr gehet ein mit seinem knecht Fritzen und spricht:

- Ich hab durch ein boten vernommen,
 5 Es werd heut ein gast zu mir kommen:
 [A 5, 3, 363a] Der künstlichst mann im teutschen land
 Beide mit mund und auch mit hand,
 Ist ein doctor der artzeney, [bl. 49]
 Auch künstlich in der alchimey,
 10 Artlich auff allem seitenspiel,
 Auch rund mit schiessen zu dem ziel,
 Zu dem weidwerck kan er auch wol
 Und was ein hofman können sol,
 Kan, was gehört zu ernst und schimpf
 15 Und alls höflich mit feinem glimpf,
 Ist angnem bey fürsten und herren,
 Beide bey nahet und den ferren,
 Helt sich gantz wol bey iederman;
 Ihn sicht doch niemand dafür an.
 20 Derselbig wird mir wonen bey
 In dem schloß ein tag oder drey,

*

1 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 48' bis 54' [S]. Darnach als 83 fastnachtspiel gedruckt. Vergl. den meistergesang im hoftone Marners: „Der doctor mit der nasen“ »Vor zeit in Franckreich sassen« 1545 December 14 (MG 8, bl. 12' bis 13') und den schwank vom 14 (nicht 12) August 1559 (band 9, s. 527 bis 529). In der Dresdner handschrift M 5, s. 418 steht ein meistergesang im spiegeltone Frauenlobs, dessen unbekannter verfertiger einen abt zu einem edelmanne kommen läßt. Aber welcher unterschied zwischen Hans Sachsens sang und der öden reimerei. Rudolph Genée hat in seinem Hans Sachs, Berlin 1888, s. 127 unser fastnachtspiel sprachlich erneuert. Quelle: Paulis schimpf und ernst nr. 41 (Oosterley s. 39, 477 und 555). 9 S alchamey.

- Da werden wir zwischen uns beden
 Nur von artlichen künsten reden.
 [K 5, 3, 54] Den wil ich tractiren auff's best
 Als einen meiner lieben gäst,
 5 Den halt du auch ehrlich und wol,
 Wie man eren-man halten sol;
 Daran thust du mir ein wolgfallen.

Knecht Fritz spricht:

- Juncker, ja ich wil in ob allen
 10 Ehrlich halten nach ewer sag,
 Ihm dienstlich sein, so vil ich mag,
 Wil im abziehen die stiffel sein
 Und die außbutzen wol und fein,
 Im auff-hebn watsack, büchsn und schwert,
 15 Mit fleiß versehen im sein pferd,
 Mit strewn, strigeln, füttern und trencken.
 Doch, junckherr, eins ist zu pedencken:
 Unser narr ist mit worten resch
 Und richt oft an gar seltzam wesch;
 20 Wann er stecket vol phantasey,
 Und platzt oft ungschwungen in brey.
 Verbiet sollichs dem dollen thier! [bl. 49']

[A 5, 3, 364a]

Der junckherr schreyet:

Jäcklein, Jäcklein, kom rein zu mir!

25 Der Jäcklein rauscht hinein und spricht:

Junckerlein, sag, was sol ich than?
 Sol ich den koch heissn richten an?
 Hungert dich, so ist dir als mir;
 Wenn mich dürst, wer mir auch wie dir.

30

Der junckherr spricht:

Jäcklein, es wird kommen ein gast;
 Schaw zu, daß du in ehrlich hast,
 Er ist ein künstenreicher mann.

*

6 S eren man. A ein Doctor. 14 S puechsen. 17 S ist zu pedencken.
 A muß ich gedencken. 22 S dollen. A wilden. 28 S als. A wie. 31 S
 es. A mir.

Jäckle, der narr, spricht:

- Mein herrlein, sag mir, was er kan!
 Ist er seinr kunst ein guter koch,
 So halt ich in ehrlich und hoch;
 5 Kan er gut feiste suppen machen,
 Darmit ich füllt mein hungring rachen,
 Gut schweine-braten und rotseck,
 Oder ist er ein semmelbeck,
 Kan bachten speckkuchen und fladen,
 10 So hab ich seiner kunst gros gnaden;
 Oder ist er ein runder keller,
 Tregt auff Reinwein und muscateller
 Und newen wein in grossen flaschen,
 Daß ich köndt meinen goder waschen,
 15 Da wolt ich schlemen, fressn und sauffen,
 Daß mir augn müsten uberlauffen.
 So wer mir warlich lieber er,
 Als wen er der künstreichst goldschmid wer.

Junckherr spricht:

- 20 Jäcklein, Jäcklein, du bist gar grob,
 Sprich dem herren preis, ehr und lob,
 Und frag nit weiter, was er kan,
 Er ist ein künstenreicher mann.
 [A 5, 3, 364b] Ietzt komt er. Thut in hof nab gehn [bl. 50]
 25 Und nemt von im das ros all zwen!

Sie gehen all beid ab.**Der junckherr redt mit im selbst und spricht:**

- In viel jarn ich den lieben mann
 Warhafftig nie gesehen han;
 30 Ich frew mich sein bey meinem eid,
 Ich denck wol, daß wir alle beid

*

6 S hungring. A hungrign. 9 S paohn. 10 S gros gnaden. A genaden. 13 S wein. A Most. 14 S künt meinen goder. A köndte mein Golder. 16 S augn müesten. A die Augn müstn. 18 S wen er. künstreichst. A wenna. künstlichst. 21 S preis, er. A ehr, preis. 25 S das ros. A sein Pferd.

Etwas vor bey den zehen jarn
 Oftt frölich mit einander warn.

[K 5, 3, 55] **Sie gehn beid mit dem doctor ein.**

Der junckherr beut im die hent und spricht:

5 Mein herr doctor, seit mir wilkum
 Zu tausentmal! bin ich ehren-frum,
 So hab ich warhafftig in nehen
 Kein gast von hertzen lieber gsehen,
 Ich laß euch in acht tagn nit hin.

10 **Doctor mit der grossen nasen spricht:**

Mein junckherr, ich gefordert bin:
 Auff morgn muß ich zu Bamberg sein.
 Doch hab ich zu euch kehret ein,
 Die alten freundschaft zu vernewen,
 15 Doch muß ich wider, bey mein trewen!
 In zweyen stunden gwiß auff sein.

Junckherr spricht:

Geh, Fridrich, trag auff roten wein!
 Setzt euch, herr doctor, ir habt gut zeit,
 20 In neun stunden ir nüber reit.
 Last uns von newer zeitung sagen,
 Was sich im Teutschland zu hat tragen.

[A 5, 3, 364^o] **Der knecht kommet, bringt ein schewern mit rotem wein.**

Junckherr spricht:

25 Herr doctor, nun seit guter ding!
 Ein starcken trunck ich euch hie bring. [bl.50']

Und trinckt.

Doctor mit der grossen nasen spricht:

Mein junckherr, den gesegn euch gott!
 30 Der wein von farben ist gut rot.

Doctor mit der grossen nasen trinckt und spricht:

Ich glaub, das sey ein welschwein gut,
 Welchen man den curs nennen thut.

*

Jäckel, der narr, gnipet und gnapet daher, lachet sehr und spricht:

Kleins herrlein, got gsegn dir dein trincken!

Wie hast du so ein schönen zincken,

Er hat die leng vornen hinauff,

5 Es sessn wol sibem hennen drauff.

Ey lieber, nenn dich, wie du heist,

Ich glaub, der nasen-küng dw seist,

Auß allen grossen nasn erkorn;

Du hast ie ein schönes leschhorn!

10 **Der doctor schemt sich und schawet unter sich.**

Junckherr spricht:

Schweig Jäcklein, daß dich die drüs rür!

Stoß den narrn nauß für die stuebtür!

Fritz, der knecht, stößt den narren hinauß.

[A 5, 3, 364d] **Der junckherr redt weiter:**

Er dalet wie ein alte hetz.

Wer mag hören sein unnütz gschwetz.

[K 5, 3, 56] Mein herr doctor, komt, schawt mein new
Zirlich und gewaltig gebew!

20 Ein schloß bawt ich in jar und tagen!

Doctor spricht:

Ja, von dem baw so hört ich sagen,

Weil ich noch war in dem Welschlant,

Von eim, der euch ist wol bekandt.

25 **Sie gehen all drey ab.**

Jäcklein schleicht hinein und spricht:

Mein junckherr sagt, ich solt dem man

Groß zucht und ehr beweisen than.

Da sah ich nichts grössers an im, [bl.51]

30 Denn sein nasen, als mich gezim,

Die im schier zu-deckt sein angsicht.

Da ich die lobt, gfiel es im nicht;

Wiewol ich im vil ehr erbot,

*

5 S hennen. A Hüner. 7 S küng dw. A König. 12 die] fehlt S.

13 S narrn. stuebtür. A Narren. Thür. 14 und 15 fehlen S.

Haucht er sich nider, ward schamrot,
 Als ob ich in het angelogen.
 Hab ich ie die warheit anzogen,
 Sein nasen sey bucklet und högret,
 5 Vol engerling, wümret und knögret?
 Er hört leicht die warheit nit gern.
 Ich wil die sach mit lügen erklern,
 Ob ich wider erlanget huld,
 Hab ie sein feindschaft nit verschuldt.

10 **Fritz, der knecht, geht ein und spricht:**

Jäcklein, lieber schweig doch nur still!
 Der junckherr ernstlich haben will,
 Du sollest gar kein wort mehr jehen,
 Den doctor zu hönn oder schmehen;
 [A 5, 3, 365a] Er ist dem junckherrn ein lieber gast.

Der narr spricht:

Ey, wie wol dus getroffen hast,
 Beim ars im schlaff, mein lieber Fritz!
 Kum her und küß mich, da ich sitz!
 20 Sag, hat das herrlein nit dermassen
 Ein grosse rote küpfren nasen,
 Dergleich ich keine hab gesehen?
 Hab in zum nasenköng verjehen,
 Weil sein nas war so dick und langk.
 25 Hab doch verdient deß teuffels danck:
 Du stiest mich naus wie einen hund.
 Wenn sie ietzt wider kehren thund,
 Wil ich die warheit an den enden
 Dem herrlein fein höflich verquenten;
 30 Das wird im leicht gefallen baß,
 Auff daß er mich zu-friden laß. [bl. 51']

Der junckherr komt wider mit dem doctor und spricht:

Herr doctor, wie gefellt euch mein gebew?

*

5 S wimret. 11 nur] fehlt S. 13 S solt. 14 S oder. A noch
 zu. 21 ? küpfren. S küpfrene. A küpfren. 26 S naus. einen. A hin-
 auß. ein.

Doctor spricht:

- Auffs aller-best, bey meiner trew!
 Als obs Lucullus het gebawt,
 Der Römer, ich habs gern geschawt.
 5 Wolt auch geren sehen darbey,
 Mein jünckherr, ewer liberey,
 Weil ir die seither zehen jar
 Wol bessert habt, glaub ich fürwar,
 Weil durch den truck seit her, ich sag,
 10 Vil guter büchr kamen an tag.
 Der habt ir on zweiffel ein teil.

Der jünckherr spricht:

- Ja, was von gutn büchern wird feil
 In teutscher sprach, die kauff ich auff;
 15 Hab ir bracht ind liebrey zu hauff,
 [K 5, 3, 57] Daran ir ewren lust werd sehen;
 [A 5, 3, 365b] Wann ich mag in der warheit jehen,
 Kein grösser frewd hab ich auff erd,
 Denn zu lesen die bücher werth,
 20 Da ich teglich erfahr das best,
 Das ich vor gar nie hab gewest
 Als ein ley und unglehrter mann.

Doctor spricht:

- Das ist löblich und wolgethan.
 25 Nun last mich disen schatz auch sehen!

Der jünckherr spricht:

Herr doctor, komt, es sol geschehen.

Der narr tritt hinzu, neigt sich gegen dem doctor und spricht:

- Du groß, grader, baum langer mann,
 30 Ich bit, wöllest mir zeigen an,
 Wo hast dein klein näßlein genommen? [bl. 52]
 Von wannen bist du mit her kommen?

*

9 S Weil. seit her. A Deun. der zeit. 15 S liebrey. A Liberey. 18 S
 gröser frewd. A grössern lust. 27 S es. A das. 31 S dein. genumen.
 A du das. gn. 32 S wannen. mit. A wann. darmit.

Ich main, du habsts eim kind gestoln?

Doctor spricht zornig:

Ey, soll ich sollich schmachred doln,
 Die ich nun zweymal hab eingnommen?
 5 Mich rewtschier, daß ich rein bin kommen.
 Sol ich das leiden von dem gecken?

Junckherr spricht:

Fritz, schlag bald hinauß mit eim stecken
 Den narren, daß in drüß ankum!
 10 Der narr ist also tholl und thum.

Der knecht schlegt den narren hinauß.

Der junckherr redt weiter:

Er bschnattert alles, was er sieht.
 Herr, last euch das anfechten nicht,
 [A5,3,365c] Der narr thut mir kein dienst daran,
 Kein mensch im das abziehen kan.
 Komt mit mir in mein liberey,
 Da werd ir finden mancherley
 Bücher, geistlich zu gottes glori,
 20 Philosophhey, weltlich histori,
 Poetrey, fabel und gut schwenck.

Doctor spricht:

Ja junckherr, ich gleich wol gedenck,
 Der narr hab seinr zungen kein gwalt.
 25 Ich laß gleich gut sein der gestalt,
 Wenn mir dergleich nur nit mehr gschicht.

Junckherr spricht:

Herr, wenn der narr ein wort mehr spricht,
 Das euch zu einr schmach raichen sol,
 30 Wil ich dem knecht befehlen wol,

*

1 S main. A glaub. 3 S schmach red. A schmachwort. 4 S hab
 eingnumen. A ein hab gn. 6 S Sol. A Muß. 10 S narr. A Lapp.
 20 S Philosophhey. A Philosophisch. 23 S ich gleich. A gleich ich. 24 S
 seiner (!) zungen. A seinr Zungn. 26 S mir. nur. A nur. mir. 29 S
 ainr. raichen. A einer. reichn.

Daß er den narrn bind an ein seul,
 Mit rutn haw, biß er wain und heul,
 Daß im das blut herab muß gahn. [bl. 52']
 Komt, secht mein liberey fortan.

5

Sie gehn beid auß.

Jäckel, der narr, geht ein, redt mit im selbst und spricht:

Ich hab zu reden hent kein glück,
 Es fehlet mir in allem stück:
 Wenn gleich die warheit sage ich,
 10 So stöst man auß der stuben mich;
 Und kom ich denn mit lügen-sagen,
 So thut man mich mit stecken schlagen.
 Das herrlein ist an im selber klein,
 [K 5, 3, 58] Doch ist sehr groß der zoren sein,
 15 Wie man sagt kleinen männlein vor zeit:
 Der dreck nahend beim hertzen leit.
 So ist dem auch, thut mich bethörn,
 Mag weder lug noch warheit hörn.
 [A 5, 3, 365d] Botz dreck, was sol ich nun anfangen,
 20 Deß klein herrleins huld zuerlangen?
 Ich wil halt sagn dem grossen man,
 Sein nasn geh mich gar nichts mer an.

Fritz, der reitknecht, komt und spricht:

Sich, Jäcklein, bist du wider hinnen?
 25 Laß dir fort mehr kein wort entrinnen,
 Das doctors nasen an thw treffen,
 Ihn zu verspotten noch zu effen.
 Ich muß sunst hawen dich mit ruten,
 Daß dir der rüch und ars muß bluten.
 30 Darumb so hab rhu, allers-narrn!

Jäckle, der narr, spricht:

Ich mein, der doctor hab eins sparrn
 Im kopff zu weng oder zu vil,
 Daß er mich nit vernemen wil.

*

2 S wain. A grein. 13 S selber. A selber. 15 S sagt klainen mend-
 lein. A spricht klein Männlein. 22 S nasn. A Nas. 26 S thw. A sey.
 29 S der. A dein.

- Hab ich doch ie an disem ort
 Zu dem herrlein geredt kein wort, [bl. 53]
 Denn was seinr nasn zu lob und ehr
 Reicht, hab gefolgt deß junckherrn ler.
 5 Weil sunst nichts grössers an im ist,
 Denn sein nasen, hab ich nit gwist,
 Was ehr ich im erbieten sol,
 Denn sein nasen zu loben wol.
 Fort wil ich nit mehr loben den,
 10 Wil seiner nasen müssig gehn,
 Und im das selb auch sagen zu.

Reitknecht spricht:

Mein lieber Jäcklein, sey mit rhu!
 Sag von seinr nasen mehr kein wort!

16 **Jäcklein, der narr, spricht:**

- Hör, Fridlein, ich glaub an dem ort,
 Sein nasen kom im nit recht her,
 Weil darvon nit hört geren er
 Reden öffentlich noch verholn.
 [A 5, 3, 366a] Er hat villeicht sein nasen gstoln
 Dem krämer, der het nasen feil,
 Oder hat gar zwen gantzer teil
 Zusam-gnommen zu einer nasen.

Der knecht spricht:

- 25 Jäcklein, thu mit fride in lassen,
 Und schweig gar von der nasen stil!
 An seiner nassn gwinst nit vil.

Der narr spricht:

- Botz dreck! sorgst du, sorg ich doch nit,
 30 Deint halb schweig ich nit, ich hoff mit
 Das herrlein zu eim freund zu machen,
 Daß du mein selbert noch wirst lachen.
 So er wird meiner unschuld innen,

*

11 S das selb auch. A dasselbig. 13 S mit. A zu. 19 S Reden
 öffentlich. A Öffentlich reden. 20 S hab. 26 S gar von. stil. A von.
 stockstill. 27 S nassn.

Wil ich sein gunst und huedl gewinnen.
 Er wird mir noch ein paczen schencken,
 Den wil ich an mein kappen hencken.[bl. 53']
 Drumb fetsch dich von mir, laß mich gehn!

5 **Reitknecht spricht:**

Ich laß dich dein abenteuer bstehn;
 Doch stillschweigen das nützet wer.
 Dort kommens mit einander her.

Sie kommen bede wider.

10 **Doctor spricht:**

O junckherr, wie ein thewren schatz
 Habt ir von büchern auff dem platz!
 [K 5, 3, 59] Solch meng het ich bey euch nit gsucht.
 Gut bücher lesen gibt groß frucht,
 15 Vorauß wo man darnach richt eben
 Gedancken, wort, werck und gantz leben.
 Denn wird man tugendreich darvon,
 Auch lieb und werth bey iederman.

Der narr klopfft den doctor auff die achsel und spricht:

20 Herrlein, mich gar nit mehr anficht,
 [A 5, 3, 366b] Du habst ein nasen oder nicht:
 Sie sey geleich groß oder klein,
 Sols von mir unbekrehet sein.

Der junckherr spricht:

25 Fritz, nem den narrn ins teuffels namen,
 Und bind im alle viere zsammen
 Mit einem strick, wie einem kalb,
 Zeuch in ab, streich in allenthalb
 Mit einer geschmeissigen ruten,
 30 Und hör nit auff, biß er thu bluten!

Doctor spricht:

Mich dünckt, mein sey zu vil im hauß,
 Ich wil gehn machen mich hinauß,

*

1 S gunst vnd huedl. A huld v. g. 2 S paczen. A Thaler. 16 S
 Gedancken. ganz. A Gedanckn. das gantz.

Weil mich der narr dreymal dermassen
 Mich fretet mit meiner nasen.
 Mich verdreust hart sollichs vexiren. [bl. 54]

Junckherr spricht:

- 6 Herr doctor, last euch das nit irren,
 Wie ich euch denn sagt im anfang;
 Wann ider vogel singt sein gsang.
 So thut mein narr reden und kallen
 Alle ding, wie sie im einfallen;
 10 Auch alles, was er hört und sicht,
 Das lest er unbegeckert nicht,
 On alle schew und hinderhut.
 Darumb man in oft blewen thut.
 Doch bleibt er gleich der narr wie vor,
 15 Ein gschwätziger fantast und thor;
 Wann wer er gscheid, so thet ers nit.
 Derhalb, mein herr, so ist mein bit,
 Wolt mirs in ubel nit zu-messen,
 Und thut zu mittag mit mir essen!
 20 Es ist bereitet schon der tisch
 Mit wildprät, hasen, fogl und fisch.
 Komt nur rein mit mir auff den saal!

Doctor spricht:

Ja wol. Mein Fritz, geh nab in stal,
 [A 5, 3, 366c] Strigel und sattel mir das pferd,
 Daß nach dem mahl ich gfertigt werd;
 Wann es ist warlich hohe zeit,
 Daß ich heint noch gen Forcheim reit.

Sie gehen beide ab.

30 **Der narr haspelt hinein und beschleust:**

Hie nem ein beyspil fraw und mann
 Bey mir, wer auch nit schweigen kan,
 Sunder beschnattert alle ding,
 Obs gleich schand oder schaden bring;

*

2 S Mich fretet. A Geuexirt. 7 S ider. gsang. A der. Gesang. 8 S
 reden. A auch redn. 17 S ist. A wer. 21 S fogl. A Krebs. 22 S
 mit. A zu. 30 S haspelt hinein vnd] fehlen A.

- Es sey auch gleich war oder nicht,
 Noch ers auff das spöttlichst außricht,
 Darauff hat er am meisten acht, [bl. 54']
 Wescht für und für gar unbedacht,
 5 Wil oft ein sach bessern fürwar,
 Und verderbt sie erst gantz und gar,
 Und auch keiner person verschonet, —
 Wer deß fatzwercks also gewonet,
 Wird feindselig bey iederman,
 10 Nemt auch vil auf-neschlein darvon,
 Ledt auch auff sich vil neid und haß,
 Das schweigen im beköm vil baß.
 Das alt sprichwort gut kundschaft git:
 [K 5, 3, 60] Mit schweigen verredt man sich nit.
 15 Het ich auch gschwigen von der nasen,
 So het man mich ungeschlagen glassen.
 Wil mich nun schweigens nemen an,
 Daß ich ungeschlagen kom darvon,
 Auff daß mir nit ein unglück wachs
 20 Auß anderm unglück, spricht Hans Sachs.

Die personen dises spils:

1. Junckherr, der edelman.
2. Der doctor mit der grossen nasen.
3. Fritz, der reit-knecht.
- 25 4. Jäckle, der narr.

Anno salutis 1559, am 13 tag Decembris.

*

6 S Vnd verderbt sie erst. A Verderbts bißweilen. 10 S auf neschlein.
 A außwischlein. 24 S reit knecht. A Reisig Knecht. 27 S 340 [vers].

[A 5, 3, 366a] **Ein faßnachtspil mit vier personen: Eulenspiegel mit dem beltzwaschen zu Nügstetten.**

Die einßuget wirtin gehet ein und spricht:

- Ich bin der sach gleich ungedultig;
 5 Die bawren sind mir sehr vil schuldig
 Disen affterwinter lang bliben,
 Stehnd da schier all wend vol geschriben.
 Nuspricht man: borgn undschreibn andkerben
 Deß möcht ein reicher wirt verderben;
 10 Wie sol ich arme wirtin than,
 Die nicht vil guts im vorrhat han?
 Bsorg auch, ich werd bezalet nit
 Biß etwann hinauß nach dem schnit.
 Weil ich so lang unzalt muß bleiben,
 15 So thu ich dester mehr anschreiben,
 Den vierdten teil uberd hauptsumb,
 Daß ich meins schadens auch einkumb.
 Wie köndt ich sunst mein hauß erhalten,
 Weil ich thu kleiner wirtschaft walten?
 20 Auch ist mein mann ein Lörles-wirt,
 Der tag und nacht gern mit burschirt,
 Spilt und thut mit den bawren zechen;

*

1 Im zehnten spruchbuche, bl. 135' bis 142' [S]. Darnach als 72 fastnachtspiel gedruckt. Vergl. den meistergesang im späten tone Heinrich Frauenlobs: Das pelzwaschen Eulenspiegels »Eins abencz Ewlenspiegel kam« 1546 Mai 11 (MG 8, bl. 86 bis 86'). Quelle: Till Eulenspiegels 30 historie (Braunes neudrucke nr. 55/56 s. 45). S Nüegstetten. Quelle: Nigestetten. A Trügstetten. Vergl. dazu Reinh. Köhler im Weim. jahrb. 1856. 5, 480. 8 ? schreibn. S schreiben. A schneidn. 10 sol ich arme wirtin] S sol den ich arme. 15 dester] S dest.

Und wenn er oft die zech sol rechen,
 So leint er da und ist stüdvoll,
 Man stieß mit im ein thür auff wol;
 Zu einem wirt er gar nit taug. [bl. 136]
 6 So hab ich auch nur ein recht aug,
 Muß doch all ding versehn allein.
 Dort komt ein gast, als ich vermein,
 Der dise nacht bey mir wil zehren.
 Ja, er thut gleich bey mir ein-kehren.

[A 5, 3, 367a] **Eulenspiegel gehet ein und spricht:**

Fraw wirtin, nun seyet gegrüset!
 Ir seit, die durst und hunger bisset,
 Darmit man erhelt leib und leben.
 Ich bit, ir wolt mir herberg geben,
 15 Die nacht bey euch zu haben rast.

Wirtin spricht:

Wenn ir wolt sein ein frommer gast,
 So sag ich euch heint herberg zu,
 Daß ir die nacht bey mir habt rhu.

20 **Eulenspiegel spricht:**

Ey fraw wirtin, frömmere denn from
 Bin ich im land, wo ich hin-kom,
 Wiewol ich deß geneuß gar wenig,
 Wo ich bin bey deß volckes mennig.

25 **Wirtin spricht:**

[K 5, 3, 61] Warumb must deinr frömkeit entgelten?

Eulenspiegel spricht:

Fraw wirtin, ich geneuß ir selten,
 Drumb daß ich thu die warheit sagen.

30 **Wirtin spricht:**

O gast, ich hab bey all mein tagen
 Die warheit hören sagen gern.

Eulenspiegel spricht:

Der warheit wil ich euch gewern.
 Einäuet wirtin, sagt, wo ich
 Sol auff die banck hin-setzen mich,
 5 Ich steh und wart auff ewern bscheid.

Wirtin spricht:

Ey, hab dir drüs und das hertzleid!
 Was hebst mir auff mein aug, du bub? [bl.136']
 [A 5,3,367b] Kein from mensch mir das nie auff-hub;
 10 Du magst wol sein ein nasser knab.

Eulenspiegel spricht:

Secht, erst ich das gesaget hab,
 Daß ich meinr frömkeit und warheit-sagen
 Oftt hab entgolten bey mein tagen.
 15 Also mir gleich auch ietzt geschicht.
 Ach liebe wirtin, zürnet nicht,
 Wil fort kein warheit sagen mehr
 Den abend lang, bey trew und ehr!
 Geht, fraw, und bringet mir ein bier;
 20 Wann ich bin ie erdüstet schier.
 Die sonn stach auff mich der gestalt,
 Biß ich kam durch den Dürgner wald,
 Auch gieng mir hart in hals der staub.

Die wirtin lachet und spricht:

25 Mein guter freund, ich merck und glaub,
 Du seyst ein wunder-seltzam kund.
 Ich wil erfahren wol den grund
 Den abend, was stecket in dir.
 Nun ich wil bringen ein frisch bier.

30

Sie gehet ab.**Eulenspiegel spricht:**

Die wirtin ist schlecht, doch fürwitzig,
 Fremde sach zu erfahren hitzig,

*

Hoft all mein heimlichkeit zu erfarn,
 So wil ich auch kein schalckheit sparn,
 Auff daß sie auch nach disen tagen
 Vom Eulenspiegel wiß zu sagen.

6 **Die wirtin bringt die kandel mit bier und spricht:**

Mein gast, da hast du ein frisch bier.
 Ich bit, wölst nit verhalten mir, [bl.137]
 Was doch hie dein handthierung sey.

[A5,3,367e] Sag, gehst du auff der terminney
 10 Im land herumb und nehrst dich mit?

Eulenspiegel spricht:

Ey, bin ich doch kein münlich nit,
 Daß ich im land solt terminiren,
 Kan weder lesn noch disputiren;
 15 Darzu ist mir nit außgeschnitten,
 Hab an mir wenig geistlich sitten,
 Mag nit beten, noch wenger fasten,
 Ich nehr mich sunst am aller-basten;
 Mein orden ist weltlicher art.

[K 5, 3, 62]

Die wirtin spricht:

Du lauffst villeicht umb auff der gart
 Untern bawern, bist ein landsknecht?

Eulenspiegel spricht:

In dem thut ir mir auch unrecht;
 25 Ich bin kein solcher wagenhals,
 Der sich frewt ander leut unfals,
 Hör lieber eyer im schmaltz bachen,
 Denn büchssen oder armbrust krachen.
 Mein handel tregt auff im kein gfehr.

30

Die wirtin spricht:

Mein lieber gast, sagt mir doch her,
 Ir seit leicht uber land ein bot?

*

1 S Hoft. zvr (!) erfaren. H. Sachs wollte schreiben, wie er sprach: zvr-
 faren; dann besann er sich aber, verbesserte indes den anfang nicht. A Wil.
 erfarn. 7 S verhalten. A verhelen.

Eulenspiegel spricht:

O, ir treibt gar auß mir den spot.
 Meint ir, ich solt erst botschafft lauffen,
 Müde bein machen, schwitzn und schnauffen?
 5 Hart erarnet ist botenlon.
 Fahr und reit lieber, denn ich thw gahn.

Die wirtin spricht:

Sag abr, ob du ein krämer bist?

Eulenspiegel spricht:

10 Wirtin, ich brauch nit solche list,
 [A 5,3,367a] Gib kein meußdreck für pfeffer hin. [bl. 137']
 Ich hab wol ein ehrbern gewin,
 Darmit ich mich ernehren kan.

Die wirtin spricht:

15 So bist du villeicht ein kauffman,
 Und bettelst vor mittag durch gott,
 Nach mittag verkauffst du das brodt;
 Und so-bald du ein dorff siehst an,
 So hast du auch das hauptgut schon:
 20 Was du ersammelst ist lauter gwin.

Eulenspiegel spricht:

Fraw, wist, daß ich kein bettler bin,
 Welche peining die haderleus;
 Sunder meins handels ich geneuß,
 25 Den nicht ein ieder bawer kan.

Die wirtin spricht:

Ich merck, du bist ein handwercksman;
 Kanst etwan kessl und pfannen flicken,
 Löffel schnitzn oder garenstricken,
 30 Schlotfegen oder brotkörb machen,
 Stroschneiden oder hippen bachen,

*

6 S thw} fehlt A. 12 S ein erbern gewin. A einen ehrbarn gwin.
 15 So bist du] S Dw pist. 23 S peining. A peinign. 28 S kessl. A
 Kessel. 29 S Loffel. A Löff. ? schnitzn. SA schniczen.

Holtz messen oder sewen stechen,
 Beutl abschneidn oder zän außbrechen,
 Körblein zeun oder besen binden,
 Hund schlagen oder schelmen schinden,
 5 Sew verschneiden oder hund schern,
 Odr pappnhamen? Ich wests ie gern.

Eulenspiegel spricht:

Ey, der alls keins. Ich kan ein kunst,
 Welche ist unerhöret sunst,
 10 Darmit in stättu und auff dem land
 Ich dien den frawen allensand,
 Die habn mich darumb lieb und werth
 Und gebn mir, was mein hertz begert.
 Secht, wirtin, darmit nehr ich mich.

[A 5, 3, 368a]

Die wirtin spricht:

Mein gast, ich bit dich fleissiglich,
 Was ist die kunst? verhalt mirs nit. [bl. 138]

Eulenspiegel spricht:

Nun weil ir mich so fleissig bit,
 20 So wist, ich kan on laugn und aschen
 [K 5, 3, 63] Die alten beltz so sauber waschen,
 Welche sind schwartz und gar besudelt,
 Geschmutzt, beschlept, bstrept und zerhudelt,
 Daß sie werden bey meiner trew
 25 Schneweiß, als werens fewernew.
 Und das kan ich mit meinen henden
 Auffs lengst in zweyen stunden enden.

Die wirtin spricht:

Ach lieber gast, und kündt ir das,
 30 Erst wil ich euch halten dest baß.
 Ich hab ein beltz gehabt neun jar,
 Der ist worden geschmutzet gar.
 Kündt ir in mit künstlichen sachen

*

1 ? sewen. SA sew. 3 S Kelblein (vergl. fastnachtsspiele, 7 bändchen, s. VI f.). 6 S pappn hamen. A Paphianen. 12 S habn. darumb. A haben. drum. 23 S peschlept, pstrept. A bestrept, bschlept.

Wider schneweiß und gar new machen,
 Wolt euch wol lonen von den dingen.
 Ich wil euch gehn den beltz rein-bringen.

Sie geht ab.

5 **Eulenspiegel spricht:**

Die wirtin glaubet an den orten
 Den meinen schalekhafftigen worten.
 Ich wils auch auff den esel setzen,
 Mich rechnen und an ir ergetzen;
 10 Wann sie hat mich gar lang thun fatzen
 Mit stichworten, hōnen und tratzen.
 Ich hoff aber in meinen sinnen,
 Das gspött werd ir in busen rinnen.

Sie bringt den beltz und spricht:

15 Schawt, lieber gast, saget mir doch,
 [A 5,3,368b] Daug diser beltz zu waschen noch?

Eulenspiegel spricht:

Ey vil schöner, denn wer er new.

Wirtin spricht:

20 Ach, so wil ich gehn auff mein trew
 Und wils im dorff den bewrin sagen,
 Die werdn ir beltz all zu mir tragen. [bl.138']
 Schawt, da komt selb eine zu mir.

Ir nachbewrin komt mit einer kandel und spricht:

25 Glück zu, gebt mir zwo quarten bier
 Und schreibets zu dem andren an!

Wirtin spricht:

O nachbarin, da ist ein mann,
 Der kan alt beltz waschen mit fleiß,
 30 Daß sie wider werden schneweiß,
 Als ob sie weren fewernew.

*

1 gar] fehlt S. 26 S schreibetz. dem andren. A schreibt sie. den andern.

Die nachbewrin spricht:

Ach, der kunst ich mich hertzlich frew;
 Ich hab ein beltz der ist zerrissen,
 Durchauß peschmiret und beschissen,
 5 Daß er sicht wie die heilig erd,
 Kolschwartz, geleich dem ofenherd.
 Die milbn habn abgfressen das har,
 Vil pletz daran sind nacket gar.
 Köndt ir mir den widr machen new,
 10 Ich wolt euch geben, auff mein trew!
 Gern einen groschen oder zwen.

Eulenspiegel spricht:

Ja, fraw, ich wil michs unterstehn:
 Ich habs vil triben bey mein tagen.

15 Nachbewrin spricht:

Ich wils gehn meiner gfattern sagen,
 [A 5, 3, 368c] Hat auch ein alten beltz odr zwen.
 [K 5, 3, 64] Wir woln mit einander hergehn
 Und unser alt beltz mit uns bringen,
 20 Denn mit euch reden von den dingen,
 Wie wir deß lons eins werden schier.

Die wirtin spricht:

Komt, nachbarin, und nemt das bier!

Sie gehn all zwo auß.**25 Eulenspiegel redt mit im selbst und spricht:**

Nun bin ich ie im Düergner land,
 Im dorff Nüegenstetten genandt, [bl. 139]
 Find doch da so einfeltig frawen,
 Die auff mein wort glauben und bawen.
 30 Ich sag bey meinem eid on gfehr,
 Wenns zu Fünsing im Bayrland wer,
 So wer ie solcher thorheit gnug;

*

4 S peschmiret. A geschm. 7 ? milbn. SA milben. 9 S wider.
 11 S ein. 17 S oder. 26 S Düergner. A Düringer. 27 S Nüegensteten.
 A Trugenst. 31 S payerlant.

Die bewrin sind gar wenig klug,
 Bringens ir beltz, darmit ich wil
 Anfahen ein gut faßnachtspil,
 Daß man nach mir in langen tagen
 5 Von disem beltzwaschen sol sagen.

Die wirtin gehet ein mit irer nachbarin und gefatterin, die spricht:

Ach, lieber herr, seit ir der mann,
 Der alte beltz weiß waschen kan?
 Da bring ich ein; schawt, ob er tüg,
 10 Daß man in auch weiß waschen müg!
 Er steckt aber vol flöh und leuß,
 Auch haben mirn die ratzn und meuß
 Hinden umb den ars gar zerkiffet,
 Vornen das rauch herauß-geniffet,
 15 Schmeckt auch nit wie ein rosenstock,
 Sunder gleich wie ein alter bock;
 Wann ich hab darein than, ich weiß,
 [A 5, 3, 368d] Mehr dann zwey-tausent lauter scheiß,
 On die ich hab drein lassen schleichen.
 20 Auch so hab ich in dergeleichen
 Vor dem ofen gar hart verbrendt,
 Ist zsamm-geschnurpfft an manchem end.
 Des ist er gepletzt auff und nider.
 Kündt ir mir den new waschen wider,
 25 Für einen meister ich euch halt,
 Ewr müh sol euch wol werden zalt.
 Sagt, was man euch von eim beltz gibet.

Eulenspiegel spricht:

Ir lieben frawen, so es euch liebet,
 30 So geb iede zwen groschen drauff,
 Darnach iegliche heimhin-lauff, [bl. 139']
 Bring drey maß guter dicker millich;
 Die muß ich haben recht und billich,
 Sol ich sie anderst waschen weiß;
 35 Sunst wer verlorn kost, müh und fleiß.

*

10 S auch. A noch. 14 S Vorn. 19 S hab drein. A drinn hab.
 23 S Des ist er geplectz. A Er ist gepletzet. 30 S groschn. 31 S heim-
 lawff.

Die nachbewrin spricht:

Mein herr, das wöll wir geren than;
Sagt, was müst ir mehr darzu han?

Eulenspiegel spricht:

- 5 Nun leget nur die beltz da nider,
Kumt mit der millich bald herwider;
Wil euch hernach wol zeigen an,
Was ich mehr zu der wesch muß han.

Sie zwo legen ir beltz nider und gehnd ab.

10 **Eulenspiegel spricht:**

Wirtin, get pringt ain kessl darzw,
Das ich die pelcz nein-schlichten thw.

Die wirtin get ab.**Eulenspiegel spricht:**

- 15 Die welt die wil betrogen sein!
Ist an den bewerin wol schein,
[K 5, 3, 65] Die ir alt beltz lassen vernewen;
Das sie ir lebtag wird gerewen,
Sos irer beltz gerhaten müssen,
20 Iren fürwitz mit schaden büssen.

[A 5. 3, 369a] **Die wirtin bringt den kessel. Eulenspiegel schlicht die beltz hinein, spricht darnach seinen segens darob:**

- Ich beschwer euch, ir beltz uralte,
Daß ir verwandelt ewer gestalt,
25 Darnach ob heisses fewres glut
Und euch alle verjüngen thut!
Und last von euch die alten har,
Verjüngt ewer hawt gantz und gar,
Wie denn der zaubrer Fillius,
30 Daß iederman den sehen muß,
Daß mein kunst sey grecht und warhafft. [bl. 140]
Beut ich euch durch deß segens krafft!

*

2 S gern. 5 S nur. A mir. 10 bis 13 nach S] fehlen A. 11 ?
kessl. S kessl. 20 S Iren, püesen. A Irn. zu büssen. 30 S den. A da.

Er spricht weiter:

Wirtin, geht! zu der abenthewr
 Schürt auff den herd ein resches fewr!
 Helfft mir nauß-tragn den kessel wol,
 5 Den geuß ich denn der millich vol,
 Und laß in sieden kurtzer zeit,
 So sind die beltz weiß und bereit.

Sie tragen den kessel nauß.**Die nachbarin geht ein mit irer gfattern, die spricht:**

10 Von diser schönen nützen kunst
 Hab ich vor nie gehört sunst.
 Wo hat sie nur der mann genommen,
 Und ist in Dürgner land mit kummen?

Die nachbewrin spricht:

15 Gfatter, ich glaub bey meiner ehr,
 Der mann köndt solcher künst vil mehr.
 Ich glaub, er köndt der alten weiber
 Auch wol verjüngen ire leiber,
 O, köndt er das, so würd er gleich
 20 In einem jar an gut sehr reich!
 Ich hab selber ein schatz eingraben,
 [A 5, 3, 369b] Darmit so wolt ich in begaben,
 Wüsch er mir dreyssig jar herab.

Ir gfatter spricht:

25 Ja liebe, mein gfatter, ich hab
 Ein schock alter behemischn groschen,
 Die ließ ich warlich auch rauß-hoschen,
 Wenn er mein alten köndt verjüngen,
 Daß er daher-gieng in den sprüngen,
 30 Und wüsch im herab viertzig jar,
 Sein gruntzelt hawt und grawe har, [bl. 140']
 Daß er würd wider jung gestalt,
 Etwas auff zweintzig jare alt.

*

7 S So. A Denn. 13 S Dürchner. A Düringer. 17 S die. 26 S
 behemischn. A Behmischer.

Wir wöllen in drumb reden an.
 Wer weiß, was diser mann noch kan!

Die wirtin komt und spricht:

Frewt euch, ir lieben nachbarin,
 5 Zu der kunst ich geflissen bin.
 Mich dünckt warlich bey meinen ehrn,
 Ich wöl die kunst im wol ablehrn
 Haimlich; sein beltzsegn kan ich schon,
 [K 5, 3, 66] Den er hat ubern kessel thon.
 10 Mich düncket, unser beltz fürwar
 Gewinnen lauter neue har;
 Wann das alt har sie faren lassen,
 Schwimt im kessel lang zotn und fassen,
 Der ob dem feuer seudt und strudelt,
 15 Gleich einem garenhafen brudelt.

Eulenspiegel komt und spricht:

Ir weiber, lauffet schnell und bald
 Und haut mir draussen in dem wald
 Jung linden-holtz, das schelt mit fleiß
 20 Und bringet herein das schneweiß
 Linden-holtz! eilt und laufft fürwar!
 Wann ewer beltz habens fast gar,
 Daß ich sie rab-heb von dem feuer
 Und wasch sie auß mit abenthewer
 25 Mit disem weisen linden-holtz.

[A 5, 3, 369c]

Die gfatter spricht:

Wir wöllen hurtig wie ein boltz
 Nauß-lauffen und bald kommen wider,
 Den kessel vom fewr heben nider.
 30 Schawt, daß die beltz nur werden weiß!

Sie lauffen all drey auß.

Eulenspiegel redt mit im selbs und spricht:

O, ich wil haben guten fleiß! [bl. 141]
 Wenn ir werd ewren beltzen nehen,

*

1 S wöllen. drumb. A wölln. darumb. 8 S Haimlich, sein pelzsegn. A
 Wann sein Beltzsegn. 20 S pringet. A bringets.

So werd ir ewren jammer sehen;
 Sie sind gesottn wie kudelfleck.
 Ich wil mich gehn da trollen weck,
 Wil mich da in ein heck verstellen.

- 5 Was nur die weibr anfahen wollen?!
 Wenn sie kommen auß dem wald wider,
 Heben kessel vom fewer nider,
 Wird on ein hader hart ergehn.
 Gern so wil ich zusehen den.

10 Eulenspiegel schleicht hinauß.

Die weiber kommen wider und werffen das holtz nider.

Die wirtin kommet und schreyet:

Gast! gast! botz angst, wo ist mein gast?
 Der kessel daussen der seudt fast.

15 Sie schreyt wider:

Gast! Gast!

Und spricht:

- Ich sih in und hör in auch nicht.
 Komt, wir wollen hinauß gericht
 20 Und den kessel heben vom fewr,
 Beschawen selb die abenthewr.

[A 5, 3, 369d] Sie gehen alle drey hinauß.

Die zwo bringen den kessel, setzen in nider. Singen umb den kessel
 all drey ein reyen:

- 25 Gut new beltz, gut new beltz wir bringen,
 Schneweiß, schneweiß! wir frölich singen.

Die wirtin greufft in kessel und zeucht iren beltz herauß und spricht:

- Weh, weh! ir nachbarin, nemt war,
 Mein beltz hat weder hawt noch har,
 30 Ist alls zu einem fleisch versotten;
 Secht, wie hangen daran die zotten!

[K 5, 3, 67] Ach weh, weh! wir sind all betrogen,

*

2 S gesottn. A gesotten. 4 Sachs hatte geschrieben verstecken, besserte dies aber in verstellen. Im reime ist natürlich zu lesen wollen, wenn auch S wollen schreibt. 30 S versotten. A gesotten.

Von meim gast bey der nasn rumbzogen.
 Der gast solt wol Eulnspiegel sein;
 Wolt gott, der schalck leg in dem Rein! [bl. 141']

Die nachbewrin zeucht iren beltz auch herauß und spricht:

- 5 Weh, weh! der mein ist auch also
 Zum dreck versottn, botz leichnam, o!
 Hettn wirdenschalck, wir woltn verzwuntzen,
 Ihm aile drey in ein ohr bruntzen!
 Und woltn im sein angesicht zerkratzen,
 10 Als wer er gewest untern katzen;
 Wir woltn im warhafft lonen recht,
 Gleich wie der teuffel seinem knecht,
 Daß er derft beichten keinem pfaffen!

Die gfatter zeucht iren beltz auch auß dem kessel und spricht:

- 15 Secht, wie heßlich und gar ungschaffen
 Und ist verderbt mein beltz in grund!
 Hetten wir den bößwicht zu stund,
 Wir wolten in mit zen zerreißen,
 [A 5,3,370a] Woltn im ohren und nasn abbeissen!
 20 Secht, wie sicht nur der beltze mein!

Nachbewrin spricht:

- Gfatter, es kan nit besser sein;
 Unser beltz haben gleich den schaden,
 Sie theten mit einander baden,
 25 Eim ist gleich wie dem andern gschorn.

Die wirtin spricht:

Unser nachrechnen ist verlorn,
 Drumb schweiget ewer hertz mit rast,
 Kümmert euch umb die beltz nit fast!

30 **Die gfatter spricht:**

Ja, ja, da schlag der teuffel zu!
 Zu dem habt ir mich bracht all zwu.

*

9 S im sein angs. A sein angs. im. 13 S er derft. A ers solt. 16 S
 Vnd. A Auch. 18 S mit zen. A im zorn. 19 S Woln. oren. A Wolten.
 Ohrn. 28 S schweiget. mit. A schweigt / last. zu.

Er ist mir lieber gewesen leider,
Denn sunst all andre meine kleider;
Da wist ir all zwo nichtsen umb.

Die nachbewrin spricht:

5 Ey, ir habt doch nit droschen drumb?!

Die gfatter spricht zornig: [bl. 142]

Wo hab ich denn mein beltz genommen?

Die nachbewrin spricht:

Er ist von lieber hand euch kommen:

10 Euch hat in kaufft unser caplon.

Wirtin spricht:

Ja, ich hab auch gehört darvon.

Die gfatter spricht:

Ir lieget mich an alle beid.

15 Wehrt euch und habt euch das hertzleid!

Da schlagens all drey mit den beltzen einander, jagen endlich einander auß der stuben mit grossem gschrey.

[A 5, 3, 370b] Eulenspiegel komt mit einem besen, kehrt den platz und beschleust:

20 Das ist ein nasser hader gewesen.

Ich wil gleich da mit einem besen

Zoten und flammen dannen kehrn.

Ich mein, sie thetn einander bern,

[K 5, 3, 68] Und habn on laugen, seiffn und aschen

25 Die beltz umb die köpff außgewaschen,

Daß gantze stück fielen darvon.

Das faßnachtspil ich richtet an,

Hab darmit verdient kleinen danck.

So laß ich hinder mir ein gstanck

30 Wie der teuffel, wenn er außfehrt.

Ich hab kein ander kunst gelehrt.

Ob etlich frawen hinnen wern,

*

1 S gewesen. A gewesen. 2 S andre meine. A meine andre. 9 S
euch. A her. 30 S wenn. A wo.

Die meins beltzwaschens auch begern,
 Die suchn mich in meinr herberg hie
 Bey eim, der heist ich weiß nit wie,
 Den teil ich mit mein abenthewr.

- 5 Gen Nügstetten kom ich nit mehr hewr;
 Die weiber soltn mich wol arsbosen
 Und etwan ind halsscheissen stossen;
 Drumb wil ich bleiben jenseits bachs. [bl.142']
 Ein gute nacht wünscht euch Hans Sachs.

10 Die personen dises spils:

1. Eulenspiegel:
2. Die wirtin.
3. Die nachbewrin.
4. Die gfatter.

15 Anno salutis 1556, am 5 tage Februarij.

*

5 S Nüegsteten. A Trügstettin. 6 S soltn. wol. A würdn. sonst. 15 S
 1556. 5. A 1562. 12. 16 S 400 [vers].

[A 5, 3, 370c] Poetische fabel: Ulysses mit Calypso, der
göttin.

- Homerus der beschreibet da
In seinem buch Odissea:
- 6 Als Ulysses, der thewer fürst,
Vor Troia handelt gar gedürst [bl. 31]
Mit krieg biß in das zehend jar,
Biß doch die statt gewonnen war,
Verbrent, zerschleiffet und zerstört,
- 10 Der könig und sein sön ermördt . . .
Als nun der raub außtheilet wur,
Mit dreyzehen neuen abfuhr
Ulysses heimwerts, und vor kam
Zu dem volck Lycones, einnam
- 16 Zwo statt, darinn all notdurfft fand.
Verzug doch lang, biß in dem land
Das volck sich sammet, auff in zug,
Ihm zwen-und-sibntzig mann erschlug,
Da gab erst Ulysses die flucht,
- 20 Sein heimweg auff dem meere sucht.
Da kam an in ein ungestümb,
Trib in neun gantzer tage uemb.
Am zehenden tag sie ankamen

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 30' bis 33' [S] »vliesses mit der göttin Calipso«. Vergl. den meistersang im guelden tone des Marners: Vliesses mit der gotin Calipso »Als vliesses von troya schied« 1545 Februar 23 (MG 7, 72) und den spruch band 3, 395, dessen handschriftliche lesarten in den nachträgen gegeben sind. 3 S der. A vns. 4 S Odissea. A Odysea. 13 S haimwerez vnd vor. A wolt h. vnd. 14 S licones. A Lycaones. 16 S doch. A so. 17 S auf in zuæg. A vnd auffzug. 19 S erst vliesses. A VI. erst. 21. 22 S in. A sie. S uemb. A vmb.

- Der Lothophagier land mit namen,
 Darein er drey kundschafter sandt,
 Ihm außzuerforschen das land,
 Der doch keiner herwider kam.
- 5 Derhalb zu nacht die flucht er nam,
 Und traff ein öde insel an,
 Darinn vil hohes wild ward gahn,
 Der felltens acht-und-zweintzig stück.
 Nach dem kam im erst groß unglück
- 10 Bey dem cyclopen in dem hol,
 Da der riß Polyphemus wol
 Ihm fraß sechs der geferten sein,
 [A 5, 3, 370a] Den er het gfüllt mit süssem wein.
 Von dem der riß entschlief hernach,
- 15 Dem er sein grosses aug außstach [bl. 31]
 Und eylt darvon auff seinem schiff.
 Da warff zu im ins meere tieff
 Der riß etlich sehr grosse stein,
 Sie zuertrencken all gemein.
- 20 Nach dem kam in Aeoliam,
 [K 5, 3, 69] Zum könig Aeolo mit nam,
 Wellicher war ein herr der wind,
 Band im die zsam, doch sein gesind
 Löst die auff, weil Ulysses schlief.
- 25 Erst wurd ungstümm das meere tieff,
 Warff in auff dem meer hin und her
 In mancherley grosse gefehr,
 Kam zu Aeolo widerumb,
 Der in außtrib, nit mer aufnum,
- 30 Sagt: Auß deinem unfal erscheint,
 Dir sind götter und menschen feind.
 Nach dem kam er durch windes-krafft
 In der Læstrigoner herrschafft,
 Die im zerwarffn mit grossen stein
- 35 All seine schiff, darinn gemein

*

1 S lothophagier. A Lothophager. 3 S aus zv erforschen. A außzu-
 erkunden. 5 S Derhalb. A Von dem. 9 S im erst. vnglück. A erst.
 vngelück. 10 A Bey den. S Dem dem. 14 S Von dem. hernach. A
 Daruon. darnach. 16 S eylt. A fuhr. 26 S Warff. A Trib. 29 S nit
 mer aufnumb. A jn nicht annum.

- Alle seine gfernten ertruncken,
 Wie die steine zu grunde suncken.
 Und Ulysses entpfloch allein
 Mit seim schiff und den gsellen sein,
 5 So darauff waren. Darmit kam
 Zu der göttin Circe mit nam,
 Die im verkehrt die gsellen sein
 Durch zauberey in grosse schwein,
 Doch wider zu menschn verwandlen war.
 10 Bey fraw Circe wohnt er ein jar,
 Die gab rhat in dem ungefell,
 Daß er nab-fahren solt gen hell
 Und erfragen der götter willen. [bl. 32]
 So fuhr er gen hel in der stillen,
 15 Da er vil wonders innen-wür.
 Nach dem fuhr die Sirenes für,
 Die sunst vil schiff umbstürzten wassen
 [A5,3,371a] Und die menschen schunden und frassen,
 Die zuhörten irem gesang.
 20 Durch kunst Ulyssi da gelang.
 Nach dem zu den meerwundern kam,
 Mit nam Charibdim und Scyllam,
 Die auch vil schiff zu grunde senckten,
 Etlich seiner gsellen ertrenckten.
 25 Nach dem in Sicilia kam.
 Da sein gsind schlachtet one scham
 Der sunnen ochsn, doch on sein willen.
 Darmit erwecktens in der stillen
 Den zorn Jovis, den dis bekümmert,
 30 Das schiff in auf dem mer zertruemert,
 Ulyssi all sein gselln ertrencket,
 Elender weis zu grunde sencket.
 Ulisse auff dem brochen schiff
 Hinfuhre auff dem meer tieff.
 35 Das schiff das wuetent meer verschlund,

*

1 S seine gfernten. A sein Geferten. 3 S entpfloch. A empfloh. 20 S
 Vlisum da. A Vlysi doch. 22 S Cariptim. A Charibdun. 23 S vil.
 A die. 26 S gsind. ane. A Hoffgsind. on. 29 S dis. A das. 30 S
 Das scieff (!) in auf dem mer zertruemert. A Nach dem das einig Schiff zer-
 tremert. 33 S Vliase. prochen. A Allein. zerbrochen. 34 S Hin fuere.
 A Fuhr Vlysses. 35 S scieff das wuetent mer versch[1]und.

- Ein feigenbaum ergreifen kund
 Ulysses, daran hing so lang,
 Biß sich das schiff wider auff-schwang.
 Darein Ulysses fallens pflag,
 5 Fuhr darinn biß an neundten tag,
 Biß an die insel Ogygiam,
 In welcher Calypso mit nam,
 Die aller-schönest göttin, saß,
 Bey wellicher einkeren was
 10 Ulysses, erstart und erfrorn.
 Den diese göttin ausserkorn [bl. 32']
 Entpfeng mit grosser reverentz,
 Nam in zu herberg an eylands,
 Und het in hertzlich lieb und hold,
 15 In auch untödlich machen wolt;
 Bekleidet in in seiden weis,
 Gab im der götter tranck und speiß,
 Dorfft da warten keiner geferd,
 Het gnug alles, was er begert,
 20 Von der schön göttin Calypso.
 Doch kundt kein freud in machen fro,
 Sunder het heimlich bitter leiden,
 [A 5, 3, 371b] Weil er noch gentzlich must vermeiden
 Sein ausserweltes vatterland,
 25 Welches Ithaca war genannt.
 All tag saß er ans gstat am meer,
 [K 5, 3, 70] Trawrig weinent und seufftzt sehr,
 Und wartet auff ein schiff all stund,
 Darauff er doch heimfaren kundt.
 30 Das weret wol bey siben jaren,
 Daß da kein schiff nie thet fürfaren.
 Mit solchem sehnen und verlangen
 Ward sein hertz, seel und gmüt umbfangen,
 Biß das Jovem erbarmet hat,

*

1 S Ein feigenbaum ergreifen kund. A An einem F. behieng. 2 S
 daran hing so lang. A het schwer anfechtung. 3 S schwang. A schwung.
 4 S vallen. 7 S In. A An. 8 S schonest. A beredst. 11 S Den
 diese. A Da jn die. 13 fehlt S. 15 S In auch. A Vnd jn. 19 S
 Het gnug. A Vnd het. 26 S sas er ans gstat am. A so saß er an das.
 27 S wainent vnd seuffzet. A seufftztet vnd weinet. 33 S vmbfangen. A
 gefangen.

- Der schickt Calypso ein mandat,
 Das sie den fürsten Ulysses
 Wider heimfaren lies. Nach dem
 Da macht im Ulysses ein flos
 5 Mit erlen bäumen, lang und gros,
 Darauff er heimwärts faren wolt.
 Doch war Neptunus im abhold
 Weil er Polyphemum het blendt,
 Drumb macht er in dem mer pehent
 10 Ein ungestuemb mit grossen wellen,
 Mit sturme-wind und meeres-fellen, [bl. 33]
 Und im den flos gentzlich zertrümmert.
 Also naked und hart bekümmert
 Ulysses auff eim bret außschwam,
 15 Am dritten tag zu lande kam,
 In der Phänicer königreich.
 Alcinous, der köng herrleich,
 Entpfeng in, durch welchen geschach
 Sein heimfart kürztlichen hernach
 20 In sein vatterland Ithaca
 Auß dem köngreich Phänicia.
 Nach seiner außfart zweintzig jar
 In der irrfart verschinen war.

Der beschluß.

- 25 So weit beschreibt der hoch poet.
 Auß dem ein Christ auch wol versteht,
 [A 5,3,371c] So er auff diesem jammer-meer
 Irr-fehrt in seinem leben sehr,
 Da im zu-steht bey seiner zeit
 30 Auch mancherley geferlichkeit
 An seinem leib, gwalt, ehr und gut,
 Aller unfall in reiten thut,

*

3 S haimfaren. A heimführen. 5 S erlen. A starcken. 8 S poliphe-
 mum. A Polyphenum. 9 S Drumb macht er in dem mer pehent. A Macht
 ein gros vngstüm an dem end. 10 S Ein vngestuemb. A Auf dem Meere.
 11 S sturmwind vnd. A Wind vnd grossen. 15 S lande kam. A land an-
 kam. 16 S phnicer (!). 17 S Alcinous. A Alcineus. 18 S Entpfng.
 A Empf. 19 S Sein. kürztlichen. A Seine. kürztlich. 26 S auch wol.
 A hie klar. 31 S Ain. Vergl. band 16, 531, zu 136, 12. S gwalt, er. A
 ehr, gwalt.

- An seinen freunden, weib und kind,
 Gar mancherley unfalls entpfindt,
 Als kranckheit, armut, schand und schmach,
 Schaden, petruæg, neid, has und rach,
 5 Daß im das frölich wunsam glück
 Gantz wider-ist in allem stück,
 Ein unglück auß dem andern fleust,
 Das in der unrat gar beschleust,
 Daß in duncket in ungefell,
 10 Er sey schon lebendig zu hell:
 Das doch der mensch nicht sol verzagen,
 Sunder sein creutz mit gedult tragen, [bl. 33']
 Und bleib in stetter hoffnung schweben,
 Gott wer noch ein außkommen geben,
 15 Der waiß allein die rechten zeit,
 Zu helfen auß mühseligkeit.
 Zum andren merckt ein mensch darneben:
 Wen gott widerumb glüeck ist geben,
 Daß er durch glück außschwimmen thut,
 20 Das im zu-fellet ehr und gut,
 Gewalt und macht, freud und wollust,
 Und hat alls, was sein hertz gelüst,
 Volkommenlich mit uberschwal,
 In allen stücken uber-al,
 25 On alln gebrechen und abgang,
 Das er nit hart daran behang,
 Sein hertz und gmüt nit setz darauff,
 Daß er in dem wollust ersauff,
 Sam wöl er ewig bleiben hie,
 30 In solchem leben ie und ie,
 Daß doch weret ein kurtze stund,
 Das alles leiblich geht zu grund.
 Sunder thu sich von hertzen sehnen,

*

1 S seinen freunden. A freundschaft vnd an. 2 S vnfalls entpfind. A vnglücks empf. 4 S Schaden, petruæg. A Vnd auch feindschaft. 5 S das fr. wunsam. A gentzlich das fr. 8 S Das in der vnrat. A Das vnglück jn sam. 9 S düncket in. A duncket in dem. 11 S Das doch d. m. nit sol. A So sol d. M. doch nicht. 13 S stetter. A starcker. 15 S wais allein. A wiß noch wol. 17 S andren. A andern. 18 S Wen. glüeck. A Dem. heil. 20 S Das im zv fellet. A Wider kommet zu. 26 S Das er nit hart daran. A Der hüt sich, das nit dran. 27 S gmüet. A mut.

[A 5, 3, 371d] Mit all seinen gedancken gwehnen
 [K 5, 3, 71] Hinheim in das recht vatterland,
 Zu dem streck er hertz, muet und hand.
 Durch all sein ganz zeitliches leben
 5 Thu er nach dem ewigen streben,
 Da erst ist die recht ewig rhu.
 Da helff uns Christus allen zu,
 Da ewig frewd uns aufferwachs
 Mit allen engeln, wündscht Hans Sachs.

10 Anno salutis 1563, am 6 tag Februarij.

*

1 S seinen. gwenen. A sein. gewehnen. 3 S muet. A mund. 4 S
 Durch all sein ganz zeitliches. A In alle seim zeitlichen. 6 S erst ist die
 recht. A denn erst ist die. 11 S 206 [vers].

Ein poetische fabel: Drey artzney für die lieb.

- Lucianus, der poet, schrieb
 Drey stück für bulerische lieb,
 Wie man der selben möcht entgan,
 5 Beid jüngling, junckfraw, weib und mann,
 Und solchs durch ein lieblich gedicht
 Offenbaret, und also spricht:
 Als Venus, die göttin der lieb,
 Ir gsprech mit Cupidine trib,
 10 Irem son, den sie het erzogen,
 Nacket, blind, mit stral und handbogen,
 Die sprach: Mein son, thu mir ansagen,
 Warumb du mich vor jar und tagen
 Hast mit deinem scharpfen stral verwundt,
 15 Mit lieb in meines hertzen grund?
 Hast auch dergleich mit deinem handbogen
 Apollinem, den gott, betrogen,
 Den hohen gott aller gestirn, [bl. 19]
 Daß er auch must in lieb hoffirn
 [A 5, 3, 372a] Lewcothoæ, der zartn jungfrawen,
 Das in doch hertzlich hat gerawen,
 Wann ir vatter ein zorn erhub,
 Sie lebend in die erden grub,
 Das auß irm grab wuchs der weyrauch.
 25 So hastu ie verwundet auch

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 18' bis 20' [S] »ein poetische fabel
 Drey arzney für die lieb«. Vergl. den meistergesang im süßen tone des Regen-
 bogen: Drey arzney der lieb »lucianus peschriebe« 1544 Mai 2 (MG 6, bl. 150).
 Quelle: Lucian. 9 S Cupidinem. 11 S stral vnd. A einem. 12 S Die.
 A Vnd. 20 S Lewcote der zarten. 22 S ein z. erhueb. A in zorn sich
 hub. 23 S erden grub. A Erd begr. 24 S Das (ursprünglich stand weil
 da, H. Sachs aber verbesserte Das). A Weil.

- Den gott deß meeres, Neptunum,
 Als derselb auff dem meere schwum,
 Und sach an deß meeres refiren
 Coronis, die junckfraw, spatziren:
 5 Er stig ans land und ir nachlieff,
 In lieb ir aber nit ergriff;
 Sie ward in ein kraen verkert,
 Flog darvon, von im unversert.
 Grossen unmut het er ob dem.
 10 Auch hast den höchsten gott Jovem
 Durch dein stral auch verwundt also:
 Da er des künigs dochter Io
 Hin-füret und sie auch beschlieff,
 Welche Juno aus neid angriff,
 15 Sie ward verwandelt in ein khu
 Von Jove, der on rast und rhu
 Kaum wider bracht ir menschlich gstat.
 So hastu bracht durch dein gewalt
 Mit deinem stral drey hoher gott
 20 Durch lieb in grose angst und not.
 Nun sag mir auch, mein lieber sun,
 Warumb hast auch nit schiessen thun
 Der weißheit göttin Minervam?
 Und auch die göttin Dianam,
 25 Welche deß weidwercks göttin ist?
 Auch hastu verschont alle frist [bl. 19']
 Der neun muse, keine geschossen.
 Weiß haben die kunst-göttin gnossen?
 Cupido antwort ir und sprach:
 30 Wiß, ich bin auch oft gangen nach,
 Minervam mit dem stral zu schiessen,
 Mit heisser lieb zu ubergiessen,
 Sie aber lebt nüchtern und messig
 [K 5, 3, 72] Und war allem wollust gehessig,

*

2 S Als. A Da. 3 S an. A bey. 6 S lieb ir aber. A strenger
 lieb doch. 7 S kraen. A Kroen. 11 S dein str. auch. A deinen str.
 12 S des künigs dochter. A die schön junckfraw. 14 S aus. A mit. 19 S
 drey hoher gött. A in angst vnd not. 20 S lieb in grose angst vnd nüt.
 A Liebe die drey hohen Gott. 28 S haben die. gnossen. A habn der. ge-
 nossen. 26 S Minerva. dem. A Nineruam. mein. 34 S woluest ge-
 hehessig (1). A vbrfluß geh.

- [A 5, 3, 372b] Hieng an der weißheit in ir jugend,
 Allen guten sitten und tugend,
 Veracht alln uberflues allein.
 Derhalb sie allzeit spottet mein,
 5 Und verachtet all mein geschoß,
 An ir ich all mein sieg verloß.
 Dergleich mir mit Diana gschach,
 Die hengt irem weidwerck nach
 Durch wüste wälder, berg und thal,
 10 Mit müh und arbeit uber al,
 On alle rhu tag unde nacht;
 All rhu und faulkeit sie veracht,
 Den iren leib mit arbeit thiirt
 Und leschet auß der lieb begird.
 15 Derhalb all mein reizende kunst
 Der lieb halb war gen ir umb sunst;
 Wann ich war gantz veracht pey ir.
 Der gleich ist auch geschehen mir:
 Die neun musæ, welche mit lob
 20 Lagen den künsten teglich ob
 Auff dem birg Parnasso zu hauß;
 Der keine gieng umschweiffend auß,
 Sunder blibn eingeschlossen sunst.
 Darzu nôt sie die lieb ir kunst,
 25 Der hiengen sie so emsig an
 Mit höchstem fleis on abelon,
 Daß ich ir keine mocht gefellen, [bl. 20]
 Wie fleissig ich in nach thet stellen,
 Weil ich keine betretten kund.
 30 Schaw, mutter, so hastu den grund
 Der ding, so du gefraget hast.
 Darmit het ir gesprech sein rast.

Der beschluß.

Auß diser poetischen fabel

*

3 S alln vberflues. A allen wollust. 4 S alzeit spotet. A sp. allz.
 8 S irem. A jedem. 9 S wüeste. A wilde. 16 S Der lieb halb war gen
 ir vmb. A Mit Schiessen war gar vmb ein. 17 S pey. A von. 19 S
 mit. A in. 20 S den künsten teglich. A der kunst teglichen. 22 S Der.
 A Ir. 23 S blibn eingeschlossen. A blihen eingeschl. 24 S ir. A der.

- Lert man, als auß einer parabel:
 Wer bleiben wil ledig und frey
 Schentlicher lieb und bulerey,
 Der hab acht auff dise drey stück,
 5 Daß er der lieb reitzende dück
 [A 5, 3, 372c] Entgeh allhie in diser zeit,
 Erstlich durch ware messigkeit,
 Beide in tranck und auch in speiß,
 Im schlaffen auch allerley weiß,
 10 Alles uberflus müssig-geh,
 Weißlich in nüchterkeit besteh.
 Wo aber der bauch ist vol und truncken,
 So zündt er an der unkeusch funcken,
 Die fahen in im an zu wallen,
 15 Dardurch ein mensch thut endlich fallen
 In ein unehrlich gferlich leben,
 Das endlich schnöden lohn thut geben,
 Das sunst geschech zu keiner zeit
 In recht nüchterer messigkeit.
 20 Zum andern sol ein mensch sich tiern
 Mit arbeit, die zeit nit verliern,
 Und fliehen allen müssiggang;
 Müssig-gehn ist oft ein anfang
 Zu solcher unordnlicher lieb.
 25 Sunder in arbeit hab sein trib
 Ein ieder in dem handel sein,
 Er sey geleich groß oder klein. [bl. 20']
 Wann uns ein altes sprichwort seit:
 Der müssiggang vil unrats geit,
 30 Das menschlich hertz das feyert nicht,
 Sunder zabelt, tracht, ficht und dicht,
 Itzund disem, denn jhenem nach.
 Mit arbeit solch gedanckn auß-schlag,
 Wann wer ob arbeit ist gesessen,
 35 Hat bald der bulerey vergessen,
 Die im sunst brecht grösser unrhu,

*

1 S lert. A lernt. 9 S auch auch (l). A vnd. 12 S Wo aber. A
 Wann so. 16 S gferlich. A schendlich. 17 S entlich. A einen. 18 S
 Das. A Solchs. 21 S die. A sein. 28 S Wan. ein altes spr. seit. A
 Denn. das spr. sagt vor zeit. 36 S gröser. A grosse.

- Sünd, schaden, schand und spot darzu.
 Zum dritten mag hie leren than,
 Daß sich ein mensch, fraw oder mann,
 Sol sich wol in-halten zu hauß,
 5 Und nicht vil gehn spatziiren auß,
 [K 5, 3, 73] Zu gastereyen oder täntzen,
 Sich auch mit kleidung nit auff-sprentzen,
 Ander leut reitzen zu der lieb,
 Weil die statt machet oft den dieb,
 [A 5, 3, 372a] Sunder in gedanck-, werck- und worten
 Sich innhalten an allen orten,
 Nit außschweiffig, leichtfertig werden
 Mit all sein sitten und geberden,
 Fein erber tuegentlich ein-ziehen,
 15 All geile weiß meiden und fliehen,
 Auch müessig-gen aller person,
 Die lust und gunst zu bulen han.
 Wann wo kolen bey fower leit,
 Die weren glauend kurtzer zeit,
 20 Sunder halt sich zu lewten mehr,
 So lust haben zu zucht und ehr,
 Und aller liebe müssig-geh,
 Biß er ein mal kom in die ehe.
 Die selbig lieb die ist mit ehrn,
 25 Die gott beschuff, die welt zu mehrn,
 Auff daß der ehlich stand auff-wachs
 In lieb und trew, das wündscht Hans Sachs. [bl. 21]

Anno salutis 1563, am 30 tag Januarij.

*

2 S mag. leren. A sol. mercken, 4 S in halten. A jnnen haltn. 10 S
 in. A mit. 11 an der seite von Sachs nachgetragen. 12 und 13 stellt
 A um. 13 S Mit all sein sitten vnd. A Auch mit allen sitten. 14 S Fein
 erber tuegentlich. A Sonder fein erbar sieh. 15 S All. A Alle. 16 S
 Auch müessig gen aller. A Vnd fliehen auch alle. 17 S Die. A So. 18 S
 kolen. A das stro. 19 S Die weren glawent. A Da wirdt es brinnend.
 20 S lewten. A den vil. 22 S Vnd. A Auch. 29 S 154 [vers].

Schwanck und poeterey: Die vier natur einer frawen.

- Phocilides, der alt poet,
 Auß hoher kunst beschreiben thet
 Gar artlich eines weibs natur,
 5 So hie auff erd geboren wur:
 Die hat ir neigung und begir
 Auff erd nach art viererley thier.
 [A 5,3,373a] Doch eins minder, deß andern mehr.
 Nun höret deß poeten lehr,
 10 Wie er sollichs erklaren werd.

Die erst natur.

- Die erst natur wer von dem pferd,
 Daß gewönglich ein iedes weib
 Wer stoltz und hoffertig von leib,
 15 Het sehr grossen lust und begir
 Zu kleidung und zu leibes-zir,
 Mit schönem geflochtenem har;
 Darzu het sie lust uber gar,
 Und ließ sich zu-mal geren sehen,
 20 Wo gastung und die täntz geschehen,
 Und wer pränckisch an allem ort
 Mit gehn und stehn, mit werck und wort,
 Und trug gar einen hohen mut,
 Vorauß wo sie wer reich an gut.
 25 Wo aber armut und unfall
 Ein weib treibet in den notstal,

*

1 Im 15 (verlorenen) spruchbuche, bl. 151 »Die 4 natur ainer frawen 120 [vers]«. Ob der meistergesang im süßen tone Regenbogens »Phocilides poete« (MG 14, bl. 77) den gleichen inhalt hatte, weiß ich nicht, weil er nicht erhalten ist und keine näheren angaben vorliegen.

- Thut in ungedult sich auffbaumen
 Und lest sich auch nit geren zaumen,
 Lest sich auch nit geren beschlagen.
 Was man ir straffweiß zu thut sagen,
 5 Derselb ir freundschaft bald verschertzet,
 Wer sie aber streichet und hertzet,
 Dem ist sie willig in den tagen
 Beide mit ziehen und mit tragen.

Die ander art.

- 10 Zum andern thut der poet kund,
 Ein weib hab die art von dem hund:
 Wie derselbig thut bellen gern,
 Könn sie deß schweigens nit entbern,
 Erfehrt geren vil newer zeit
 15 Und verschweig wenig heimlichkeit;
 Auch seys schmeichelhaftig mit worten
 [K 5, 3, 74] Und zuthetig an allen orten,
 Wo sie vom mann etwas begert.
 Wo aber sie nit wird gewert,
 20 Wenn sie all ir list hat versucht,
 [A 5, 3, 373b] Als-denn sie heimlich murt und flucht,
 Und wird denn marret wie der hund,
 Und nimmet denn das schwert in mund,
 Da sie mit gar wütigem zorn
 25 Denn thut hart wüten und rumorn,
 Und thut gar dückisch umb sich beissen,
 Einem sein böse dück verweisen.
 Iedoch wer sie von hertzen trew,
 Daß sie darnach oft het nachrew,
 30 Wo sie im zorn zu vil het than.
 Gleichwol fecht sie der neid auch an,
 Daß sie von hertzn wer neidig den,
 Sos glückhaft thet noch besser gehn.

Die dritt eigenschaft.

- 35 Zum dritten het das weib allein
 Auch eins teils natur von dem schwein,
 Das zu dem wollust wer begirig,
 So wer auch inbrünstig und schwirig
 Zu mancherley wollust das weib,

- Und wer gar ansehnlich von leib,
 Doch an vernunft und sinnen schwach,
 Untüglich zu künstreicher sach,
 Kein scharpffe kunst verwalten kund
 5 Weder mit hande oder mund;
 Müst sein samb unachtsam elend,
 Kündt verwalten kein regiment,
 Kein rhat, gericht, noch herrlich ampt:
 Solch ehrntittel wern all versamt,
 10 Müst sich gleichsam verachtet schmiegen,
 Unterthenig im miste ligen;
 Auch stieß ir unterd hand allzeit
 Mancherley unlust und kranckheit,
 Welche sie denn het von natur,
 15 Dardurch ir leib geschwechet wur.
 Derhalb müst sie sein unterthan,
 Und ir gmahel wer herr und mann.

Die vierdt natur.

- Zum vierdten het ein frawe zart
 [A 5, 3, 373^o] Der edlen bin tugend und art,
 Welche würcket die hönigwablen,
 Darvon man frucht und nutz ist haben.
 Also eins weibs trew, zucht und scham.
 Ist irem mann ein honigsam,
 25 Die im erfrewen thut sein hertz,
 Ihn trösten kan in leid und schmerz,
 Und im beysteht zu aller zeit
 In aller widerwertigkeit
 Mit freundlichen wercken und worten,
 30 Gantz holdselig an allen orten,
 Er sich auff sie verlassen kan;
 Ist im ghorsam und unterthan,
 Und im gebiret liebe kind,
 Die sie auffzeucht, und ir haußgsind
 35 Thut gar fein ördenlich verwalten
 Mit gantz fürsichtigem haußhalten,
 Arbeitsam mit kauffen und kochen.
 Ein solch mann selig wird gesprochen,

*

Dem gott ein sollich weib beschert.
Mit dergleich wortn der poet lehrt.

Der beschluß.

- In dem spruch wird kurtz angezeigt,
 5 Warzu die frawen sind geneiget
 Diser vier thier hie obgenent,
 Mit irer eigenschafft erkennt.
 Doch keine geneigt zu den vieren
 Von gantzer art genanten thieren,
 10 Eine zu dem, die ander zu disem,
 Wie es denn teglich wird erwisen
 Von einer diß, der andern das,
 [K 5, 3, 75] Der viererley natur etwas,
 Entweder böß oder gleich gut,
 15 Wie der poet anzeigen thut,
 Und wie eine allhie ist leben,
 Wird ir preis oder schmach zu-geben.
 Derhalb ein weib in irer jugend
 Fleiß sich der art, sitten und tugend
 20 Der edlen bin, thu die bewaren,
 [A 5, 3, 373d] Laß der andern untugend faren,
 Auff daß durch tugend ir auffwachs
 Lob, ehr und preis, wünscht ir Hans Sachs.

Anno salutis 1562, am 7 tage Julij.

Schwanck: Der hecker mit dem bachendieb.

Einsmals ein armer hecker was
 Im Franckenland, derselbig saß
 In eim dorff, heisset Wintershausen,
 5 Nit weit von der statt Würtzburg daussen,
 Auff einem ringen köblers-gut.
 In rit die bitter aremut:
 Er het zehen lebender kinder,
 Doch darzu weder säw noch rinder,
 10 Auch weder weingärten noch ecker.
 Nun in dem dorff ein reicher hecker
 Gerad gegen im uber saß,
 Welcher auch sein gefatter was;
 Der aber achtet nit deß armen,
 15 Thet sich seinr hartsel nit erbarmen,
 Und im nimmer kein handreich thet.
 Doch wenn er was zu pösseln het,
 Winckt er dem armen gfattern schlecht,
 Must allmal seyn sein trüppelknecht,
 20 Oft gar umbsunst, on allen lon,
 Thet im, wie noch die reichen thon,
 [A 5,3,374a] Bey den man der armen nit acht.
 Nun begab sich vor fasenacht,
 Daß der reich hecker in den tagen

*

1 Im sechzehnten spruchbuche bl. 266 [S] »Ein schwanck Der reich hecker mit dem pachen dieb«. Vergl. den meistergesang im grünen tone Müglings: Der hecker mit dem pachendieb »Ein armer hecker war« 1553 März 15 (MG 13, bl. 118 bis 119). 6 S Auf einem ringen köblers. A Der saß auff einem Köbler. 7 S pitte aremut. A bittere Armut. 8 S lebender. A lebendig. 10 S Auch, weingerten. A Darzu. Weingärten. 15 S seinr. A seiner. 19 S drüeppe knecht. A Trüttelkn. 21 S wie. A als.

- Zwey feister schweine im thet schlagen,
 Da schickt er seiner wüerst den reichen
 Heckern im dorff, seines geleichē;
 Deß armen gfattern er vergaß.
- 5 Als er hernach den sewsack aß,
 Lud er sein reich nachbarn zu hauß,
 Den armen aber ließ er dauß. [bl. 266']
 Da gedacht im der arme mann:
 Hab dir vil trüppeldienst gethan,
- 10 Die weinfässer helffen abladen,
 Gelassen in der keller gaden
 Das gantze jar oft umb ain sunst,
 Hab doch umb dich nit so vil gunst
 Erlangt, daß deiner wüerst allein
- 15 Mir würd und auch den kinden mein.
 Weil du mir thust deinr wüerst nit gonnen,
 Wie wenn ich mir thet selbert lonen?
 Und kurtz er im ein list außsan,
 Und nachts umb mitternacht auffstahn,
- 20 Schlich heimlich auß seim hauß hinauß
 Und stiege auff deß reichen hauß
 Durch ein dachloch hinein auffd dillen
 Und mauset lang umb in der stillen
 Auff den balcken, mit leisen sachen,
- 25 Biß er endlich ergriff ein bachē,
 Der allda hieng an einer wid;
 Zu dem bückt er sich, in abschnid.
 In paid hent nam den bachē er,
 Doch war der bach so überschwer,
- 30 Wie fast kreftig er daran zug,
 Iedoch der bach in überwug.
 Als er sich zu hart überburtzt,
- [K 5, 3, 76] Und mit rab an den dennē sturtzt,
 Und fiel leichnam-hart auff sein lend.
- 35 Nun het sein kammer an dem end
 Der reich hecker, hört das gerümpel
- *
- 5 S den sewsack. A die groß Wurst. 9 S gegon. 11 S der keller.
 A deß Kellers. 12 S vmb ain sunst. A gar vmbsunst. 15 S kinden.
 A Kindern. 22 S hinein auf. A nein auff die. 28 S In paid hent nam.
 A An der Wid hub. 30 S kreftig er daran. A er an dem Bachē. 36 S
 gerümpel. A gedümpel.

- Am dennen, ein ser groß gedümpel
 [A5,3,374b] Von disem hohen schweren fall,
 Aufwecket er sein weib gar ball
 Und schrey: Es ist ein dieb im hauß! [bl.267]
- 5 Der arm erschrack hart uberauß,
 Entwich in die küchen von dannen,
 Und beruset gschwind an den pfannen
 Kolschwartz sein gantzes angesicht,
 Auff daß man in möcht kennen nicht,
- 10 Und kewet kolen ein maul-vol,
 Wann er hört sein gefattern wol,
 Daß er auffstund und fluchet sehr,
 Und kam herauß mit blosser wehr
 Ind kuchen, wolt ein liecht anzünden,
- 15 Auff daß er disen dieb möcht finden,
 Fieng an ins grochen fewr zu blasen,
 Darinn noch glauend kolen wasen.
 Als er lang in die kolen bließ,
 Der arm sein kopff auch zuhin-stieß
- 20 Zu den glauenden koln dermassen,
 Wenn der reich bließ, thet er auch blasen.
 Als nun auffglimmerten die koln,
 Und gaben ein schein unverholn,
 Bey den der reich sah nebenwarts
- 25 Sein gfattern gleissent gar kolschwartz;
 Der zert sein maul auff, speit on laugen
 Dem reichen die koln unterd augen,
 Welche er vor gekewet het.
 Der darob hart erschrecken thet,
- 30 Vermeint gwiß, er der teuffel wer,
 Wolt holen in. Vor abkraft schwer
 Fiel liecht und wehr im auß der hand,
 Hub auff beid hend und in ermant,
 Er solt in freundlichen begnaden,

*

1 S ein ser gros gethümpel. A vnd das groß gerümpel. 2 S hohen.
 A grossen. 16 S in zv krochen fewr (geändert aus aschen) plasen. 19 S
 Der arm sein kopf auch zvhin. A Sein Gfatter seinen K. auch. 22 S glimerten.
 A glimmeten. 24 S reich. neben warcz. A Reiche. vmbwarts. 25 S gar.
 A gantz. 26 S speit. A spürtzt. 27 S reichen. koln. A Reichn. kolen.
 31 S vor abkraft schwer. A in dem beschwer. 34 S solt. freuntlichen. A
 solte. freundlich.

- Und solt außfarn on allen schaden.
 Der arm mit knirzeten zen thet sprechen:
 Ich muß dir vor dein hals abbrechen,[bl.267']
 Dieweil du dich nie thetst erbarmen
- 5 Dort jenseit deines gfattern armen,
 Der so vil kleiner kinder hat,
 Der dir oft dienet frü und spat.
- [A 5, 3, 374c] Doch lonest du im gar kärglich,
 Darumb wil ich ietzt würgen dich.
- 10 Der reich hecker sprach: Laß mich leben,
 Ich wil mein armen gfattern geben
 Ein gantzen bachn sein kleinen kinden.
 Der arm sprach: So mach auff dahinden
 Mir bald die klainen haußthür gar,
- 15 Auff daß on schaden ich außfahr.
 Bald öffnet im der reich die thür.
 Der arm am dennen wider umbfuer,
 Sucht den bachten, bald er in fand,
 Fuhr er darmit auß und verschwand.
- 20 Der reich die thür beschliessen thet
 Und leget sich wider zu beth,
 Und diser sach ernstlich nachsan:
 Frü schickt er seim gefatterman
 Noch einen bachten in sein hauß.
- 25 Damit schmelzt er sein kraut durchauß
 Mit sein kinden die gantzen fasten,
 Und lebten nach dem aller-pasten,
 Danckt gott, der ims bescheret het.
 Nach dem der reich vil gutes thet
- 30 Seim armen gfattern, auff daß er
 Vorm schwartzen teuffel sicher wer,
 Der im zu nacht erschienen war.
 So hat ein end die gschichte gar.

*

1 S solt ausfarn. A außfaren. 2 S knirzeten zen. A grossem murrn.
 5 S jenset deines gfatern armen. A jenseit deins G. deß A. 14 S pald die
 klainen. A als balde die. 17 S arm. wider vnd fuer [? vmbfuer]. A Teuß.
 widr. 23 S schickt. gefater. A schicket. Gfatter. 24 S in sein. A heim
 zu. 26 S ganzzen. A gantze. 27 S Vnd lebten nach dem aller pasten.
 A Mit Weib vnd Kind die theten masten. 30 S Seim (nachdem er schon De
 geschrieben hatte). A Dem.

Der beschluß. [bl. 268]

- Bey disem schwanck ein reicher mann
 Wol mercken und abnemen kan,
 Wo er sitzt bey der armen rott,
 [K 5, 3, 77] Wo er sie veracht und ir spott,
 Wil sie zu knechten solcher massen
 Haben und unpelonet lassen,
 So macht ers verdrossen und unwillig,
 Vol neides, daß sie auch unbillich
 10 Wider in handeln, wo sie mügen,
 Ihm heimlich böse stück zu-fügen,
 Darzu sie oft ir armut dringet
 Und auch der reichen kargheit zwinget,
 [A 5, 3, 374d] Daß sie im auch eins drüber drehen,
 15 Lassen in auch den teuffel sehen.
 Wo er abr nit veracht die armen,
 Sunder geit auß miltem erbarmen,
 Ir scheller-dinst in belonet wol,
 Ihn hilfft und rhät auch, wo er sol,
 20 Darmit sie weib und kinder klein
 Werden ernehrt, dem werdens sein
 Freundlich, dienstwillig allzumal,
 Sprechen im sein lob uberal,
 Gönnen im wolfart, heil und glück.
 25 Als-denn wird er in allem stück
 Behüt vor schadn alls ungemachs
 Seinr armen nachbarn, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 17 tage Junij.

*

3 S mercken. A lernen. 5 S Wo er sie. A Daß ers nit. 6 S Wil
 sie zv knechten. A Sol sie vnblont nit. 7 S Haben vnd vnpelonet. A Vmb-
 sonst sein Drüppelknecht sein. 8 S So. vertrossen vnd. A Sonst. verdrossen.
 12 S ir. A die. 13 S auch der. zwinget. A deß. bezwinget. 14 S auch
 ains drueber. A eins darüber. 15 S Lassen in auch den dewffel. A Lassen
 sich in gestalt eins Teuffels. 17 S geit. A gibt. 18 S scheller (nachdem
 Sachs angefangen hatte ar) dinst. A arbeit. 19 S vnd ret auch. A rhät
 vnd leicht. 20 S weib vnd. A vnd die. 26 S schadn. vngemachs. A
 schaden. vngmachs. 29 S 152 [vers].

Schwanek : Der schmid Phocas zu Rom.

- Im buch gesta Romanorum
 List man: Als in dem keyserthum
 Der eilfft keyser regirt zu Rom,
 5 Wellicher Titus hieß mit nam,
 Der setzt auff nach heidnischer sag
 Zu feyren seinen geburtstag:
 Wer ein hantarbeit daran thet,
 Sein leben der verfallen het.
 [A 5, 3, 375a] Nun war ein schwartzkünstner zu Rom,
 Der hies Virgilius mit nam,
 Der dem keyser zu lieb und gunst
 Auffrichten thet mit seiner kunst
 Ein sewlen mitten auff dem platz,
 15 Darauff ein bild stellet mit tratz.
 Das selbig bild verrathen thet,
 Wer an dem tag gearbeit het.
 Nun war zu Rom wonhafft ein schmidt,
 Hies Phocas, den die armut rit,
 20 Daß er arbeit auff diesen tag
 Wider deß herrn keyzers anschlag.
 Derhalb der schmidt den andern morgen
 Thet vor dem bild sich hart besorgen,

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 277 [S] »Ein schwanek phocas der schmid zv rom«. Zu vergl. wäre der meistersgesang in dem langen tone Müglings: Der schmid vocas »Im puech gesta romanorum list man zv leez« (MG 9, 18); mehr aber als das eben gesagte ist nicht von ihm bekannt. Quelle: Gesta Romanorum nr. 57 (Oesterley s. 722). 5 S thitus hies. A hieß Titus. 8 S Wer ein hant arbeit. A Vnd wer ein arbeit. 9 S der. A er. 14 S placz. A Marck. 15 S stellet mit tracz. A sehr groß vnd starck. 20 S arbeit. diesen. A arbeitet den. 21 herrn] fehlt S. 23 S pild sich hart. A Bilde sich.

- Warzu du all tag haben must
 Acht pfenning, drumb arbeiten thust.
 Phocas sprach: All tag ich bezal
 Zwen pfenning meim vatter zu-mal,
 5 Die er mir hat gelihen dar,
 Weil ich noch jung ein knabe war,
 Den halt ich itzt in meiner kost
 In meim hauß vor hunger und frost,
 Schwach, alt, nicht mehr arbeiten mag,
 10 Der kost zwen pfenning mich all tag.
 Die anderen zwen pfenning nun
 Die leich ich dar all tag meim sun,
 Daß er dort studir in der schul,
 Endlich besitz der glerten stul
 15 Und werd ein grosser mann mit ehr,
 Daß er mich auch ein-mal ernehr,
 Wenn ich der jar wird kranck und alt,
 Nicht mehr mag schmieden der gestalt,
 Daß ich hab widergeltung schier
 20 Von im, wie mein vatter von mir.
 Die dritten zwen pfenning mit verdrus
 Ich alle tag verlieren mus,
 Ich hab ein heilos schlüchtisch weib,
 Faul, treg und geneschig von leib,
 25 Die verwarlost mir vil im hauß,
 Kein ding orndlich thut richten auß,
 Dieselben zwen pfenning verthuts
 [K 5, 3, 79] Mir alle tag on not und nutz.
 Die vierdten zwen pfenning mus ich han
 30 Mit arbeit auch gewinnen than,
 Mit den selben thu ich mich nehren,
 Im hauß darvon essen und zehren. [bl. 279]
 Nun die acht pfenning, wie ich sag,
 Mus ich ie haben alle tag
 35 Und mit harter arbeit gewinnen.
 Der keyser merckt mit weisen sinnen,
 [A 5, 3, 375d] Daß sein arbeit must sein auß not,

*

9 S Schwach. A Ist.	11 S anderen. A andern.	18 S schmieden.
gestalt. A arbeiten. gestalt.	20 S von mir. A bey mir.	35 S Vnd. ge-
winnen. A Allein. gw.		

- Und trieb mit kein trutz, hon noch spot,
 Sprach: Phoca, lieber schmide mein,
 Geh nur heim in die schmidten dein,
 Und sey ein arbeitsamer schmidt,
 5 Darffst mein geburts-tag feyren nit,
 Arbeit nur all tag immer zu,
 Daß die acht pfenning gwinnest du.
 Also Phocas, der schmid, abzug
 On straff vom keyser Tito klug.

10 **Der beschluß.**

- Der schwanck zeigt eigentlich an,
 Wie sich ein armer handwercks-man,
 Der kein zinßt, noch auffhebung hat,
 Denn was er in seiner werckstatt
 15 Mit harter arbeit mus gewinnen,
 Daß er mit fürsichtigen sinnen
 Auch sol im selb ein rechnung machen,
 Was er teglich darff zu sein sachen,
 Was im in seinem hauß auffgeh
 20 Daß er nit an-wer vil und meh,
 Denn im sein gwinrend kün ertragen,
 Sunst nimt er ab von tag zu tagen
 Und in die bitter armut reit.
 Wo er aber zu aller zeit
 25 Seiner arbeit emsig anhangt,
 Darmit er sein narung erlangt,
 Durch die im denn verborgen gott [bl.279']
 Auch reichet sein tegliches brot
 In schweiß seins angsichts, wie er verhies,
 30 Da er vom paradeis auß-sties
 Adam in leid als ungemachs,
 Drinn wir noch stecken, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 22 tag Junij.

*

1 S trieb mit. noch. A war. oder. 9 S vom. A von. 13 S auf-
 hebung. A aufhebends. 33 S Junj (geändert aus Julij; vergl. band 20,
 s. 418 anmerkung). A Julij. 34 S 160 [vers].

[A5,3,376a] Schwanck: Die wolffsbruck.

- Der alten weisen exempel-buch
 In dem andren capitel such,
 Da thut es einen schwanck uns sagen,
 5 Wie ein mann außgieng in den tagen,
 Zu fellen holtz in einem wald,
 Und was da holtzes fund der alt,
 Förchen, dannen, pircken und puchen,
 Aichen, noch thet er fürpas suchen,
 10 Und ließ im kein baum auß den allen
 In seim hertzen recht wol gefallen,
 Sucht immer weiter hin und wider,
 In disem walde auf und nider,
 Biß er kam in ein tieffen grund,
 15 Mit bäumen hoch verwachsen rund.
 Da er ein hauffen wolff ersach,
 Vor den floch er eilend und gach
 Auß dises finstern waldes thal.
 Aber die wölff alle zu-mal
 20 Schlichen im nach in schneller eil
 In dem wald auff ein vierteil meil.
 Der gute mann vor-an hin-zoch,
 Kam an ein prucken lang und hoch,

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 279' [S] »Ein schwanck Die wolffs pruecken«. Vergl. den meistersang im vergessenen tone Frauenlobs: Die wolffs-prueck »Das püech der alten weissen thuet vns sagen« 1547 Februar 7 (MG 9, 21). Quelle: Beispiele der alten weisen cap. 2 (hrsg. von Holland, s. 22). 3 S andren. A andern. 4 S ainem (!) schwanck. A ein fürbild. 7 S da holzes fund der ald. A er h. fand so bald. 9 S fürpas. A weiter. 10 S den. A in. 12 S hin. wider (geändert aus auf, nider). A auff. nider. 13 S auf. nider. A hin. wider. 20 S Schlichen. in. A Loffen. mit. 21 S virtell. A viertel. 22 S zoch. A floch.

Welche gieng uber ein wasser tieff,
Darauff biß auff die mitten lieff.

[K 5, 3, 80] Da fand er die prucken zerbrochen [bl.280]

Von dem eiß und güß-wassers pochen,

5 Zerfallen und gentzlich zertrümmert.

Der guet mann ward herzlich bekümmert

Und in dem schrecken sich umbsach,

Und die wölff traben auch hernach,

Dacht er: bleib ich all-hie bestan,

10 So ists umb mein leben zu than,

So werden mich die wolff zerreißen

[A 5, 3, 376b] Und mit meim leib irn hunger speisen.

Spring ich denn in das wasser nein,

So gilt es auch das leben mein,

15 Die-weil ich nit außschwimmen kan,

Muß ich ertrincken, untergan,

Und muß werden ein speis der fisch.

Dacht, es muß sein gewaget frisch,

Ich will eh in das wasser springen,

20 Villeicht möcht mir drinn baß gelingen,

Daß ich noch möcht errettet werden

Aus deß tieffen wassers geferden.

Und sprang hinein das wasser schier,

Umb hilff er laut ruffet und schrier,

25 Das wasser aber sties in umb,

Darinn er lang zablet und schwum;

Das wasser gieng im in den mund,

Er ward gantz matt, wolt gehn zu grund.

In dem zween fischer auff eim schiff

30 Fischten auff disem wasser tieff,

Die sahen den im wasser zabeln,

Mit händ und füßen elend krabeln,

Die furn im zu, ir netz einschlugen,

Darmit sie in ir schifflein zugen

35 Disen halb ertrunckenen mann,

Dem man mehr sach kein leben an. [bl. 280']

*

6 S Der guet man wart herzlich. A Deß ward der Mann gar hart. 8 S

Vnd die wolff traben auch hernach. A Die W. noch lauffen hinden nach. 22 S

Aus. A Von. 26 S zablet. A zabelt. 34 S Darmit. A Darinn.

- Darmit furen sie pald zu land,
 Zugen herauß den mann zu-hand,
 Theten in nider-buckent rütteln,
 Das truncken wasser auß im schütteln,
 6 Das gleich von im loff wie ein bach.
 Alß er zu im selb kam darnach,
 Sein augen er wider auff-warff,
 Und schawt die fischer an gar scharff,
 Und west doch noch nit, wo er war,
 10 Sie huben in auff, leinten dar
 An ein alte weingarten-mawren;
 Wann der gut alt mann thet sie dawren.
 Er zittert stund, war hart erkalt,
 Und lainet da elender gestalt,
 15 Das in erwermen solt die sunnen
 [A5,3,376] Mit irem schein, das im zurunnen
 Sein sterck und krefft widerumb.
 Als er nun fein wider zu-num
 Und zu sein krefft kam der mann,
 20 Da redten in die fischer an,
 Fragten, was in verursacht het,
 Daß er ins wasser springen thet,
 Sein lebn so gferlich het gewagt.
 Da fieng er an nach leng und sagt,
 25 Wie er im wald baum fellen solt,
 Der im keiner gefallen wolt,
 Da wer ein hauff wölff an in kommen,
 Vor den het er die flucht genommen,
 Und auff die prucken kommen wer.
 30 Darzu zeigt eigentlichen er,
 Wie er het gloffen und gesprungen, [bl. 281]
 Vor den wolffen vorher geschwungen,
 Und bewegt sich so ungehewr,
 Darmit einfiel diß alt gemewr,

*

1 S Darmit fueren sie pald. A Zu hand da furen sie. 3 S pueckent.
 A bucket. 8 S schawt. A sach. 12 S alt man. A Mann der. 13 S
 stund. A sehr. 14 S Vnd lainet da elender gestalt. A Wann er war auch
 an jaren alt. 15 S Das in erwermen solt. A Da solt erw. jn. 17 S sterck
 vnd krefft. A krefft vnd stercke. 23 S lebn. gewaget. A Leben. gwaget.
 7 S wer. A war. 30 S aigentlichen. A jn eigentlich.

- Und den man erdruckt und tot schlug:
 Den, welcher doch mit gutem fug
 Wer wol vornen im walde bliben
 Und het im brennholtz abgehieben,
 5 Und sich gnüeglich darmit beholffen:
 So wer er entgangen den wolffen,
 Het nicht dürffn springen in das wasser,
 Auch so het in nicht so triffnasser
 [K 5, 3, 81] Die alte mawer gar erschlagen,
 10 Da er all sein unfal wolt klagen.

Der beschluß.

- Bey disem schwanck mag hie verstan,
 Das auff erden ein iederman
 Sich an dem gentzlich las benügen,
 15 Das im gott und das glück thut fügen,
 Es sey so gring es immer wöll,
 Doch er es nit verachten söll,
 Sunder gott umb sein segn dancksagen.
 Wo ers aber in wind thut schlagen,
 [A 5, 3, 376a] Und thut es hochmütig verachten,
 Und thut nach hohen gütern trachten,
 Den nach-hengen zu aller zeit,
 Sich geben in geferlichkeit,
 Da mag im unglück wol zu-schlagen,
 25 Ein unglück nach dem andern plagen,
 Darob er sich denn thut bekümmern,
 Das er in unmut geht zu trümmern,
 Das im endlich gar fellen thut
 Sein leib und leben, ehr und gut
 30 In dem dümpffel als ungemachs. [bl. 281']
 Darvor so warnet uns Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 22 tag Junij.

*

1 S den man erdruckt vnd dot schlueg. A jn erst zu tode erschlug. 5 S
 gnüeglich. A gütlich. 7 S Het nicht dürffn springen. A Wer auch nit
 gsprungen. 8 S Auch so. so. A So. also. 18 S Sunder. segn. A Vnd.
 segn. 21 S thuet. A wil. 26 S thuet. A thu. 27 S Das er in vn-
 muet get. A Darob er entlich geh. 28 S im. S jn. Datum S Julj (nicht
 geändert; vergl. band 20, s. 418 anmerkung). 33 S 122 [vers].

Schwanck: Die drey dieb auff dem dach.

- Es saget das buch der weißheit
 Der alten weisen, wie vor zeit
 Drey dieb eins nachtes giengen auß
 5 Zu eines reichen mannes hauß.
 Dem stigen sie hin-auff sein dach
 Und schlichen darauff umb gemach,
 Durch ein dachfenster ein-zu-steigen
 Und drin zu stelen mit stillschweigen.
 10 Ob dem erwachet der reich mann,
 Hört das und zeigt das heimlich an
 Seim weib mit worten gar gemach,
 Sprach: Es sind dieb auff unserm dach,
 Die wölln uns stelen unser hab.
 15 Daß wir on schadn der kommen ab,
 [A 5, 3, 377a] So thu, was ich dir sag (vernimm!)
 Und frag du mich mit lauter stimm:
 Mein lieber mann, sag, wo-her kommen
 Dir dein reichthum? wo hastus gnommen?
 20 Mit was handtirung? thu mirs sagen!
 Thu ich die antwort dir abschlagen,
 Mit deiner bit doch nit ablaß,
 Biß ich dir offenware das.
 Die fraw mit lauter stim fieng an:
 25 Ich bit dich, hertzen-lieber mann,

*

1 Im sechzehnten spruchbuch, bl. 281' [S] »Ein schwanck: Die drey dieb auf dem dach«. Quelle: Das buch der alten weisheit cap. 1 (herausg. von Holland s. 13). Gesta Romanorum 136 (herausg. von Oesterley s. 734). Pauli nr. 628 (herausg. von Oesterley s. 543). Vergl. Val. Schmidt, Disciplina clerical. 156 f. 6 S sein. A das. 9 S drin. A dem. 10 S reich mon. A Haußmann. 11 S zaigt das. A zeigt es. 20 was A] fehlt S. 20 S mirs. A mir. 23 S ich dir offenware. A daß ich dir thu sagen.

- Sag mir, wie hastu überkommen [bl. 282]
 Dein grosses gut, im anfang gnommen?
 Weil du kein kauffhandel hast triben,
 Nit groß erb von dein eltern bliben?
- 6 Wann komst dir denn so gros vermügen?
 Dermann sprach: Schweig, laß dich benügen
 An dem, daß ich dich hab zu-letzt
 In ehr und gros reichthum gesetzt!
 Da iß und trinck, hab guten mut,
- 10 Und frag gar nit, wie ich mein gut
 Gewunnen hab gros oder klein,
 Weil die ding nit zu sagen sein,
 Es möcht das innen-werden schlecht
 Ain mensch, das mir gros schaden brecht.
- 15 Die fraw sprach: Ich bit, lieber mann,
 Durch lieb und trew, die ich denn han
 Zu dir gehabt zu allen stunden,
 Wie du denn teglich hast empfunden.
- [K 5, 3, 82] Du weist, daß ich verschwigen bin,
 20 So ist itzt bey uns niemand hin,
 Der sollichs hör, darumb sag mir,
 Wan her solch reichthum kommen dir?
 Der mann sprach: Es sagt der weiß mann,
 Du solt nit offenbaren than
- 25 Dein heimlich verborgne geschefft
 Der, die in deinen armen schlefft!
 Idoch thut mich dein liebe neigen,
 Daß ich dir sollichs an wil zeigen,
 Idoch thu das schweigend verheltn!
- 30 So wiß, das ich allein mit steln,
 [A 5, 3, 377b] Hab überkommen mein reichthum.
 Die fraw antwort laut widerumb:
 Hertzlieber mann, wie hast dein steln[bl. 282']
 So lange zeit können verheltn,

*

4 S von dein eltern. A ist vom Vatter. 10 S wie. A wo. 13 S
 innen werden. A jemand hören. 14 S Ain mensch, das mir. A Das mir vnd
 dir. 18 S Wie. A Die. 20 S pey vns nimant. A niemand bey vns. 22 S Wan
 her. A Woher. 23 S sprach: Es sagt. A sagt: Es spricht. 25 S verborgne
 geschefft. A verborgene geschefft. 27 S Idoch. A Aber. 29 S Ydoch. A
 Aber. 30 S So. A Vnd.

- Daß sollichs ist bliben verschwigen?
 Daß dich deß niemand hat gezigen?
 Man helt dich für ehrlich und frumb.
 Ir antwort der mann widerumb:
 5 Ich hab gestolen alle zeit
 Mit künstlicher fürsichtigkeit.
 Die fraw sprach: Wie hast im gethan?
 Da antwort widerumb der mann:
 Pey nacht so gieng ich auß allein,
 10 Wenn der mon war in vollem schein,
 Und stig auff die decher der häuser,
 Gantz stockstill, gleich einem dockmeuser,
 Und nam denn deß dachfensters war,
 Dardurch der mon schin hell und klar,
 15 Wie itzt der mon auch hat sein schein
 Oben durch unsr dachfenster rein.
 Zu dem schlich ich heimlich allwegen
 Und sprach denn sibenmal den segn:
 Sulem, sulem, sulem, sulem,
 20 Sulem, sulem, sulem! Nach dem
 So umbfieng ich des mones schein,
 Lies mich daran ins hauß hinein,
 Vom dach im haus herab and erd
 On all bleidigung und beschwerd.
 25 Darnach mein bschwerung wider sprach,
 So zeigt mir der monschein das gmach,
 Darinn der schatz lag klein odr groß,
 Darzu auffgiengen alle schloß,
 Darvon stal ich und fasset ein,
 30 Trat wider zu deß mones schein [bl. 283]
 Und die beschwerung wider sprach,
 Und umfieng den monschein darnach,
 An dem stig ich aus disem hauß
 Wider zu dem dachfenster nauß.
 35 Also verbracht ich mein diebstal,
 Darmit bekam gros gut zumal.

*

3 S herlich. S frumb. A frum. 9 S Pey. A All. 19. 20 S Sulem
 (wie die quelle). A Stulem. Vergl. band 20, 434 anmerkung zu v. 18.
 23 S im haus herab ant. A herab biß an die. 25 S pschwerung wider.
 A bschw. ich wider. 33 S auß. A an. 36 S zv mal. A on zal.

- [A 5, 3, 377a] Nach dem theten sie beide schweigen,
 Schnarchten, sich gleich schlaffend erzeigen.
 Nun die drey dieb zu-hörten das,
 Darvon ir hertz erfrewet was,
 5 Daß sie die kunst hettn überkommen
 Zu solch gros-mechtigen reichthumen
 On alle sorg nach disen worten.
 Als sie nun pedaucht an den orten,
 Daß mann und weib entschlaffen weren,
 10 Woltens die newen kunst bewerern,
 Hetten fleissig gemerckt die ding.
 Der eltst dieb den monschein umbfieng
 Und die beschwerung darzu sprach,
 Und wolt sich am monschein sehr gmach
 15 Hinab-lassen, da er mit schallen
 Thet durch das dachloch hinab-fallen
 Mit schwerem fall so ungefüg,
 Sam in das haus der donner schlug,
 Zerfiel kopf und angesicht alsam.
 20 Gar schwind zu im gelauffen kam
 Der haußher, und ein prügel trug,
 Und dem dieb sein leib wol durch-schlug
 Und sprach: Wer ligt an diser stet?
 Der dieb die antwort geben thet:
 [K 5, 3, 83] Es ist ein mann, der bald glaubt hat
 Den worten und versucht die that,
 Und ward betrogen in der frist.
 Drumb diser streich wol wirdig ist. [bl. 283']

Der beschluß.

- 30 Aus disem schwanck zu dem beschluß
 Ein iederman wol mercken mus,
 Daß er nicht glaub eim ieden wort,
 Was er da hin und wider hort;
 Wann vil wort sind on grund erdicht,

*

3 S zv. A die. 8 S pedawcht. A dauchte. 11 S gemerckt die.
 A gmerckt alle. 17 S schwerem fall. A eim gereusch. 18 S in das haus
 der doner. A der D. ins Hause. 19 S kopf vnd angesicht. A sein Ange-
 sicht. 20 S gelawffen. A geloffen. 21 S hausher. A Haußmann. 22 S
 Vnd. leib wol. A Darmit. hawt. 27 S wart. A wurd. 32 S aim iden.
 A ein jedes.

- Nur auff ein betrug zugericht,
 Darmit man auffsetze die leut,
 So fürwitz sind, die hoch erfrewt,
 So sie was news hörn, bös oder gut,
 [A 5,3,377d] Das glaubens, als hatz sinn und mut,
 Und faren den nach unbesunnen.
 Drob manchem ist der kunst zerrunnen,
 Daß er thut einen schweren fal.
 Derhalb der sicherst weg zu-mal,
 10 Daß man nit leichtlich glauben sol,
 Sunder vorhin betrachten wol,
 Obs war kün sein oder erlogen,
 So bleibt man darmit unbetrogen.
 Dardurch entgeht vil ungemachs,
 15 Wer nicht all redt glaubt, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 23 tag Junij.

*

4 S So sie was. A Was sie. 5 S hatz (?). A mit. 6 S faren den
 nach. A farn darinn fort. 8 S thuet. A thet. 9 S der sicherst. A ist
 der best. 11 A betrachten. 16 S Julj (nicht geändert; vergl. band 20,
 s. 418 anmerkung). 17 S 142 [vers].

Schwanck: Das kifferbeis-kraut.

- Vor jaren als ich jünger was,
 Da liebet mir wol ubermas
 Wolgeschmack kreuter, würtz und blumen,
 5 Wo ich zu Mayen-zeit war kumen
 In die lust-gärten, da ich schawt
 Ordulich gepflantzet und gebawt
 Kreuter, würtz und die blumen schön,
 Das es auff-wudlet grün in grün
 10 Und alles stund in reicher blüt.
 Da ward erfrewet mein gemüt,
 Hub auff mein händ, sagt lob und danck
 Gott, dem schöpffer, der im anfanck
 All ding beschaffen het so wol,
 15 Darvon der mensch sich nehren sol [bl. 289']
 Auff erden und sich recreirn
 Mag, erlüstigen mit beginn
 [A 5,3,378a] Wolschmacks und der krefft mancherley,
 Zu gebrauchen zu artzeney,
 20 Wo man die samlet und ornirt,
 Nach rechter kunst sie conficirt
 Zu wassern oder machet salben,
 Auch zu purgaczen allenthalben.

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 289 [S]: »Ain schwanck Das kiffarbeis krawt«. Vergl. den meistergesang im langen ton Muscapluet: »kiffarbeis krawt« 1547 Juli 21 (MG 9, 159), gedr. Docen, miscellaneen I, s. 280 (Weller, Hans Sachs-bibliographie nr. 146). Uhlands schriften, band 2, s. 344. Weckhrlin, beiträge s. 64. 2 S als. A do. 5 S war. A thet. 6 S luestgerten, da. A Gärten, darinn. 10 S alles. reicher. A also. voller. 11 S Da. erfrewet. A Deß erhaben. 13 S im. A von. 14 S het. A hat. 19 S zv. A in. 20 S die (aus sie geändert). A sie. 23 S purgaczen. A Purgiren.

Wie die alten weisen beschreiben,
 Thund von dem menschen sie außtreiben
 Mancherley seuchen und kranckheit
 Und inwendiger brechlichkeit.

- 5 Solch ir nutzbarkeit ich betracht,
 Und in dem hertzen mein gedacht,
 Auch einen garten mir zu kauffen,
 Darinn ich pflantzen möcht mit hauffen
 Von mancher art kreuter und würtzen,
 10 Darmit ich auch mein zeit möcht kürtzen.
 Und gieng hin auff den abend spat
 Zu meinem freund und fragt in rath
 Eins garten halb, welcher auch het
 Ein lustgarten, der zu mir redt:

- 15 Lustig ding ist es umb ein garten,
 Wer sein mit fleis und wol kan warten
 Mit seen, pflantzen, rewtten und graben;
 Doch wil ein gart gros unkost haben,
 Darmit eim deglich geht dahin

[K 5, 3, 84] Am garten aller nutz und gwin. n.
 Ich sagt, da leg mir nicht vil an,
 Wenn ich nur möcht mein frewd mit han,
 Es geh darüber was es wöll,
 Kain pfenning mich nit rewen soll.

- 25 Drumb, mein freund, bericht mich in kürtz, [bl. 290]
 Was mancherley kreuter und würtz
 Ich haben künt in einen garten,
 Und wie ich der auch müste warten
 Mit seen, pflantzen, rewtten und graben,
 30 Und wie iedes sein zeit müst haben?
 Mein freund antwort: Von hertzen gern
 Wil ich dich deiner bit gewern,
 Zu erzelen vil kreuter gut
 Und würtz. Erstlichen die wermut,

[A 5, 3, 378b] Tilkraut, salve, petonien,

*

9 S mancher. krewter. A aller. Kreutern. 13 S Ains. A Seins. 18 S
 gart. A Garten. 19 S deglich. A gwencklich. 21 S nit vil. A nichtsien.
 22 S möcht mein frewd. A mein fr. m. 24 S Kain pfenning mich nit
 rewen. A Das mich mit nichten dawren. 27 S künt. A müst. 34 A
 Erstlichen] S vnd erstlich. 35 S bethanien.

- Alle spick und basilien,
 Lavendel und auch maseran,
 Rosmarin und auch sataran,
 Camiln, schelkraut und kürbis,
 5 Frawenmüntz, fenchel und enis,
 Beyfuß, pappeln, garthaffen-kraut,
 Dewmenten, gunreben und weinraut,
 Auch lilium convallium,
 Auch dint wol zu der kreuter sum
 10 Merchein-blümlein und die wegwarten,
 Latuckn, isopen in ein garten,
 Und voraus die fruchtbarn weinreben,
 Und auch die rosenstöck darneben
 Mit rosen beide rot und weis,
 15 Die lilgen wolriechend mit fleis,
 Auch rot wolschmacke negelein,
 Blab feyel sol auch darbey sein;
 Auch magstu darinn zügeln feigen,
 Gar lustig hangen an den zweigen,
 20 Auch magst auff-ziehen gleicher weis
 Teglich auff deinen tisch zu speis
 Rettich, ruben und compas-kraut,
 Darmit man auch füllet die haut,
 Mangolt, kolkraut, zwiffel, knoblach,
 25 Petterlein und salat; darnach
 Magst auch bawen kiffarbeis-kraut. [bl. 290']
 Da fieng ich an zu schreyen laut:
 O, kiffarbeiskraut mag ich nit,
 Sag mir nichts darvon, ich dich bit;
 30 All ander kreuter wil ich bawen,
 Nur vor kifferbeis thut mir grawen,
 Verfluchet sey dasselb unkrawt,
 Und wer das seet oder bawt,
 Dem schlag alles ungluck darzu!

*

2 und 3 S an der seite nachgetragen. 3 S sateran. 9 S dint. A
 zimpt. 10 S Merchein. A Brosen. 11 S Latuckn. A Lactuokn. 12 S
 voraus. A darzu. 16 S Auch rot wolschmacke. A Vnd die wolschmacken.
 22 und 23, die S an der seite nachträgt, fügt S ein vor 24 und 25, während
 A ordnet 24 und 25 vor 22 und 23. 26. 28 S kiffarbeis. A Kifferbeis.
 27 S Da. A Erst. 32 S sey das selb. A so sey das.

Mein freund der sprach: Ey, was sagstu?
 Gut kiffarbeis thuet manchem wol,
 Daß er füelt kistn und kasten vol.
 Wie, daß du verachtst dises krawt?

- 5 Ich sprach: Ich hab sein nie gebawt,
 [A 5, 3, 378c] Es wechst mir vorhin uberauß
 Beide in meinem hoff und hauß,
 Und gret mir stets wol uber jar,
 Ob mir sunst schon verdirbet gar
 10 Der hertzentroost und wolgemut,
 Doch das unkraut wol-graten thut:
 So kalt ich keinen winter weiß,
 Auch keinen sommer nie so heiß,
 Daß mir dises unkraut wer worn
 15 Verdorret oder gar erfrorn,
 Sunder ist mir frisch, frech und schön
 Alzeit bliben, fruchtbar und grün,
 Beide zu beth und auch zu tisch,
 Wudelt das kraut auff, küen und frisch,
 20 Gros hauffen-weis, gantz und durch-auß.
 Kein gmach ist in meim gantzen hauß,
 Daß ich vor dem unkraut het gnad,
 Es wer im keller oder bad,
 In küchen, stuben oder kamer,
 25 Bringt mir kiffarbeiskraut stets jamer. [bl. 291]
 Zu oberst auff dem boden oben
 [K 5, 3, 85] Hebt das unkraut oft an zu toben.
 Was mein fraw arbeit oder thut,
 Das arg unkraut bey ir nit rhut,
 30 Ob sie den kinden badt und zwecht,
 Ob sie in strelet oder flecht,
 Tregt wasser, auffraumt oder spült,
 Das hauß kert, beth, also umült,

*

1 S sprach: Ey was sagstw. A sagt / was sagestu. 2 S kiffarbeis thuet.
 A kifferbeis thund. 3 S füelt kistn. A gwinnt Kisten. 15 S Verdorret.
 A Aufgedort. 19 S [auf] küen vnd. A auff vnd ist. 20 S Gros. A
 Gantz. 23 S wer. A sey. 25 S kiffarbeis. A Kifferbeis. 27 S Hebt.
 an zv. A Thut. wütn vnd. 31 S Ob sie in strelet oder flecht. A Wasser
 tregt oder küchlein becht. 32 S Tregt wasser. A In der Kuchen. 33 S
 also vmüelt (Sachs scheint diese form zu bevorzugen, vergl. band 20, 529, 1).
 A darinn vmbwült.

- Das sie federt oder flachs hechelt,
 Stenchlein an der sonnen auswechelt,
 Fegt pfannen oder hat ein wesch,
 Da wachsen die kiffarbeis resch,
 5 Oft in eim schnipp und augenblick
 Wachsen sie mir so streng und dick,
 Gar vil lenger denn der pierhopfen,
 Thunt mir ein stund blüen und knopfen
 So mancher art, daß ich verirr,
 10 Mich gar in dem unkraut verwirr,
 Thu oft die besten seits auffziehen,
 Denck dem unkraut mit zu entpflihen,
 [A 5, 3, 378a] Denck das mit güten abzuschneiden,
 Schweig und geduld mich in dem leiden,
 15 Weil im maul nit hilft das süßholtz.
 Iedoch oft schwind gleich wie ein boltz
 Wachsen der kiffarbeiß noch mehr,
 Ie lenger gewaltiger sehr,
 So mit grossem schübel und hauffen,
 20 Daß ich in entlich muß entlauffen,
 Wo ich wil anderst haben rhu.
 Also richt mir teglichen zu
 Mein weib so vil kiffarbeis-speiß,
 So mancherley selzamer weiß,
 25 Sie thut mirs sülzen, siedn und pregeln,
 Wenn sie stechen ir zenckisch egeln, [bl. 291']
 Und füllet mich ir frü und spat
 Überflüssig so vol und sat:
 Eh ich ein richt verdeydet han,
 30 So richt sie mir ein andre an;
 Weil mir die erst noch ligt im magen,
 So thuts mich teglich darmit plagen,
 Daß ich wündscht, das kifferbeis-kraut

*

1 S federt oder flachs. A da fidert oder. 2 S aus. A auff. 4 S
 kiffarbeis. A kifferb. 6 S streng. A hoch. 8 S Thuend. ein stund. A
 Thut. eins tags. 10 S Mich gar. verwirr. A Vnd. mich verwirr. 11 S Thw
 oft. A Vnd thu. 13 S das. gueten. A es. güte. 14 S Schweig vnd ge-
 duld mich in dem. A Daß ich es nit allzeit mus. 15 S Weil im maul nit
 hilft (aus halff verbessert) das. A Nem ich denn gleich ins Maul. 16 S oft
 schwind. A so geschwind. 17. 23 S kiffarbeis. A Kifferbeiß. 24 S mancher-
 ley selzamer. A gar m. art vnd. 25 S sülzen. A stürzten. 26 K regeln.

- Nie wer geseet noch gebawt,
 Sunder daß dises krautes frucht
 Wüchß nimmermehr und wer verflucht,
 Und verdürb die würcz sampt dem stro.
 5 Deß würd mancher gut gsell hertz-fro,
 Den kiffarbeis-kraut gleich wie mich
 Im hauß auch plaget tegelich,
 On not und nutz, mit zenckischn sachen.
 Mein freund der fieng lawt an zu lachen
 10 Und sprach: Weil dir so gar hart grawt
 Vor dem schlechten kiffarbeis-kraut,
 Und bist sein also hoch urdrutz,
 Das doch etwan ist not und nutz,
 Jung emänner darmit zu ziehen,
 15 Heilos lesterlich ding zu fliehen,
 Was würn die würtz und kreuter than,
 Die vil ein ressern geschmack han?
 Deß bleib nur forthin an ein garten,
 Und thu deines schuchmachens warten,
 [A 5,3,379a] Darmit du kanst dein narung gwinnen.
 Im garten kanstu der nit finnen;
 Den gärtner, den du hast darinn,
 Der selbig het den nutz und gewinn,
 Du abr nur müh, arbeit, unrhu,
 25 Unkost, ein schmale freud darzu,
 Auß dem dir folgt vil ungemachs
 An deinernarung, spricht Hans Sachs.[bl.292]

Anno salutis 1563, am 28 tag Junij.

*

4 S die würcz. A bletter. 5 S mancher guet. A manch guter. 6. 11 S
 kiffarbeis. A kifferb. 8 S zenckisehn. A zenckischen. 9 S Mein freunt
 der fng lawt. A Der wort m. fr. fieng. 10 S Weil. A Wenn. 12 S
 also hoch vrdrüecz. A so gar vrderutz. 13 S not. A gut. 14 S emender.
 A Haußmänner. 15 S ding. A art. 17 S ressern. A ressen. 23 S
 het. A hat. 24 S abr nur. A aber. 28 S Juni (neben das ausgestrichene
 Juli geschrieben von H. S.). 29 S 184 [vers].

Schwanck: Die unsichtigen schwartzen edlen stein.

- Bocatus beschriben hat,
 Wie vor zeit in Florentz, der statt,
 [K 5, 3, 86] Ein einfeltiger maler saß,
 5 Calandrino genennet was,
 Doch aus der massen gar fürwitzig,
 Fremder hendel zu glauben hitzig,
 Und thet den unverschamt nach-fragen.
 Nun begab sich bey seinen tagen,
 10 Das Mazo, der visirlich mann,
 Auff dem platz bey seim freunde stan,
 Mit dem heimlich zu reden het.
 Calandrin sollichs sehen thet,
 Maint, er redt von künstlichen sachen
 15 Und thet sich nahend zu in machen,
 Stelt sich hinder sie, lost in zu.
 Das merckt Mazo und ließ mit rhu
 [A 5, 3, 379b] Sein red, fieng an mit ander schwencken,
 Darmit das küemawl anzuhencken,
 20 Calandrino mit auff-zu-setzen,
 Seintr einfalt sich schimpfs zu ergetzen,
 Fieng an und sagt von edlen steinen,
 Wer bey im trüg der selben einen,
 Der kündt sich mit unsichtig machen.

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 303 [S]. Der meistergesang im schwarzen tone H. Vogels: Die schwarzen edlen stain »Zw Florenz ain ainfeltig man« 1547 Januar 18? (MG 9, 4) hatte sicher den gleichen inhalt. Quelle: Decameron 8, 3 (herausg. von Keller s. 473); vergl. Val. Schmidt, beiträge zur geschichte der romantischen poesie. Berlin 1818. s. 84. 10 S der. A ein. 13 S sehen. A mercken. 16 S hinter sie. A hinden vnd. 18 S fing an mit ander. A vnd fienge an zu. 19 S Darmit das küemawl an zv hencken. A Gar seltsam, was er kundt erdencken. 21 S schimpfs. A mit.

- Als Calandrin hört von den sachen, [bl. 303']
 Und thet sich voren zuhin-keren
 Und thet in reverenz mit eren
 Und kundt nicht mehr schweigen allein,
 5 Sprach: O herr, wo findt man die stein,
 Darmit man sich unsichtig macht?
 Mazo heimlich von hertzen lacht.
 Und gar ernstiglich zu im sprach:
 Zu Magona in unsrem bach,
 10 Der ausserhalb fleust an der mawren.
 Er fragt weiter: Wie heist on trawren
 Der stein? Da antwort im Mazo: ,
 Der stein ist genannt tropio.
 Calandrin fragt, was farb er hat?
 15 Mazo sprach: Er ist schwartz und glat.
 Er fragt: Ist er gros oder klein?
 Mazo sprach: Mittelmessig rein;
 Doch schweigt und sagt niemand darvon,
 Daß ich euch solichs gesaget han;
 20 Der stein ist eines landes werd.
 So in einer find on geferd
 Und brecht in hin gen Babylon
 Zu dem gros-mechtigen soldan,
 Er schencket im ein halbes land.
 25 Calandrin schlich darvon zu-hand,
 Freut sich von seines hertzen grund,
 Gieng, da er sein zwen gsellen fund,
 Bruno und auch Buffelmacho,
 Zwen maler, welche auch also
 30 Ir fatzwerck teglich mit im triben,
 Visirlich schwenck nur waren lieben,
 Gantz abgribner spotvögel zwen.
 Sein heimlich sach anzeigt er den,[bl. 304]
 Sagt von dem edlen stein daher,

*

2 und 3 nach S] fehlen A. 4 S Vnd kund. A Kundt er. 9 S Zw.
 vnsrem. A In. vnserm. 10 S mawren. A Statmawren. 11 S Er fragt
 weiter. A Calandrin fragt. 12 S da antwort im. A dem antwortet. 13 S
 genant. A genennt. 19 S solichs. A solchs. 24 S Er. A Der. 26 S
 seines. A gantzes. 31 S, nur waren. A waren jn. 33 S haimlich sach.
 A heimlichkeit.

- Und wo er auch zu finden wer,
 [A 5, 3, 379c] Zeigt in sein farb und tugend an,
 Und sprach: Wolauff, last uns bald gan!
 Ergrewff wir den, möcht wir auff erden
 5 Wol die drey reichsten männer werden,
 Wenn wir in brechten dem soldan.
 So hat Mazo mir zeigt an.
 Die zwen kenten Mazo auch wol,
 Das er seltzamer schwenck stack vol,
 10 Der het in der schalckheit beredt.
 Doch ir keiner dergleichen thet,
 Sunder hetten darob sam wunder.
 Bruno aber der sprach besunder:
 Wie thut den edlen stein man nennen?
 15 Calandrin sprach: Ich wil in kennen,
 Sein namen ich vergessen hab.
 Bald komt mit mir in bach hinab!
 Was steht ir lang und fragt dem nach?
 Buffelmacho sprach: An dem bach
 20 Da waschen heut der weschin vil,
 Drein zu gehn uns nit zimen wil,
 Sunder morgen auff den sonntag,
 Da uns niemand beschreyen mag,
 [K 5, 3, 87] Da wol wir bey dem bache sein
 25 All drey, eh das die sonne schein.
 Darmit giengen sie von einander,
 Die zwen lachten sein beidesander,
 Machten iren anschlag mit fleis,
 Zu helfen zu der narren-weis.
 30 Calandrin dem stein nach-gedacht,
 Lag ungeschlaffen die gantz nacht. [bl. 304']
 Frü kamens zu dem bach all drey,
 Den edlen stein zu suchen frey,
 Und wuten alle drey hinein,

*

4 S Ergrewff (so immer). möcht wir. A Ergreiff. möcht wie. 7 S mir
 zaiget. A gezeigt. 9 S selzamer schwenck stack. A stack seltz. bossen.
 10 S in der schalckheit. A den Phantasten. 12 S sam. A gros. 13 S
 aber der sprach. A d. spr. a. 14 S den edlen stain man. A m. d. e. st.
 15 A Colandrin. 20 S Da. A So. 25 S sune schein. A Sonn erschein.
 28 S helfen zu der. A enden dise. 31 S Lag vngeschlaffen. ganz. A Vnd
 thet kein Schlaff. gantze.

- Calandrin wolt der vorderst sein,
 Wo der ein schwartzen stein ersach,
 So zwacket er in auff darnach
 Und in bald in sein busen schub,
 5 Und also manchen stein auff-hub,
 Biß sein busen wurd vol allein
 Schwartzter, schleimiger, nasser stein,
 [A5,3,379d] Schub auch sein schlotter-hosen vol.
 Als er die auch gefüllet wol,
 10 Macht er auß seim mantel ein sack,
 Lies auch nit ab, biß er vol stack.
 Die zwen wueten im nach allein,
 Sam klaubtens auch der schwartzen stein,
 Und lachten seiner narren-weis.
 15 Als er mit aller-höchstem fleis
 Mit steinen wol-beladen was,
 Und zeit war, das man morgens aß,
 Aus list fieng Buffelmacho an,
 Der zu-nechst bey Calandrin stan,
 20 Sagt: Bruno, wo ist Calandrin
 Mit seinen steinen kommen hin,
 Der erst vor uns gestanden ist?
 Ey schaw, mit was betrug und list
 Er umbgeht, und ich merck allein,
 25 Er hat gefunden den edlen stein,
 Darmit thut er zu hause gan,
 Lest uns da wie die narren stan.
 Bruno zu disen worten frech
 Thet, sam er fast nach dem umb-sech,[bl.305]
 30 Sprach: Ey, wer het im des getrawt?
 Und zuckt ein stein und flucht im laut:
 Ich wolt, daß im für seine dück
 Der stein flüg hinden in den rück!
 Und warff darmit den grossen stein
 35 Calandrin hinden auff die bein.
 Calandrin thet der steinwurff weh,

*

8 S schlotter. A Bloder. 12 S wüeten. A giengen. 22 S vor. A
 bey. 28 S zv disen worten. A hört dise wort so. 29 S dem. A jm.
 30 S des. A das. 33 S den. A sein.

- Schwig doch, die weil er höret eh,
 Daß in keiner nit sehen thet,
 Meint, gwis den edlen stein er het,
 Darvon er gar unsichtig wer,
 5 Kert umb mit stein beladen schwer,
 Und stige von in aus dem bach.
 Die zwen giengen von ferr hinnach
 Und fluchten im mit bösen worten.
 Als er nun kam zu der stattporten,
 10 Der zölner het von in sein spech,
 Thet auch, als ob er in nit sech,
 [A 5, 3, 380a] Welcher doch sein gefatter was,
 So keuchend und blasend sein stras
 Kam er gezogen in sein hauß,
 15 Mit stein beladen uberauß,
 Hellig und müd, aller-triffnas
 Von schleim und wasser-tropffen was.
 Bald in sein weib ersehen het,
 Unwirs sie in entpfahen thet:
 20 Wol einher in deß teuffels namen!
 Müß wir denn warten alle-samen
 Mit dem früfressen heut auff dich?
 Ob den worten erzürnet sich
 Calandrin, warff von im allein
 25 In die stuben sein edel stein,
 Der etwas war pey dreym metzen.[bl. 305']
 Das weib thet in noch weitter tretzen,
 Sprach: Bist zu eim stein-narren woren?
 Erst ergrimt Calandrin in zoren,
 [K 5, 3, 88] Und platzt der frawen in das har,
 Und sie mit fewsten plewen war,
 Der-gleichen sie in widerumb
 Mit grossem gschrey und umerdumb.
 In dem die zwen auch zum hauß kamen
 35 Und den lerman darin vernamen.

*

1 S die weil er höret. A weil er gehört het. 14 S gezogen. A geschlichen. 18 S weib. A Fraw. 26 S etwas war pey dreym. A etwa war auff die drey. 27 S thet in noch weitter. A mit worten in was. 30 S placzt. A fiel. 33 S umerdumb. A mummerdumb. Weiteres sieh am ende dieses bandes in den anmerkungen. 34 S auch zum. A für das. 35 S den. darin. A disen. bald.

- Sie schlichen beyde zu im ein,
 Sprachten: Ey, ey, was sol das sein?
 Wir habn gehört ein gros gerümpel,
 Oben ein häderisch gedümpel,
 5 Mein Calandrin, was ist dir gschehen?
 Schnaudend thet er mit seufftzen jehen:
 Ey, sol ich nicht von unglück sagen?
 Ich hab gefunden und heimtragen
 Den edlen stein rein in die statt,
 10 Da mich der zolner nicht gsehen hat,
 Der allmal nach dem zol thut fragen,
 Wenn er sicht einen etwas tragen,
 Auch sunst mich niemand sehen thet,
 Wer mir begegnet an der stet, —
 15 Und so ich heim-kom in mein hauß,
 So platzt mit groben worten rauß
 [A 5, 3, 380b] Mein unglückhafftig, heilos weib.
 Verfluchet sey ir seel und leib!
 Sach mich darmit, die lasterhafft,
 20 Dem edlen stein nam all sein krafft,
 Den ich gewis erdappet het,
 Der mich unsichtig machen thet,
 Daß ir mich beid auch nit kundt sehen! [bl. 306]
 Sagt in auch, was sie hetten jehen.
 25 Darumb het ich den stein, gelaubt!
 Itzt bin ich aller freud beraubt,
 Hab drumb mein weib weidlich gepert,
 Ringweis mit ir die stuben kert,
 Wiewols mein auch nit hat gefehlt,
 30 Mein har und bart auch wolgestreht.
 So ist meins steines krafft verlorn.
 Sie zwen antworten sam auß zorn:
 Das hast verschuldt an uns allein,
 Die weil du hast den edlen stein
 35 Und thetst dich darmit von uns steln,

*

6 S Schnawdent. A Schnaubend. 9 S in. A durch. 12 S sicht
 ainen. A einen sicht. 13 S sunst mich. A mich sonst. 25 S gelaubt.
 A ich glaubt. 27 S Hab drumb. A Vnd hab. 28 S Ringweis. kert. A
 Vnd. gekert. 30 S har vnd part. A Bart vnd Har. 33 S Das hast. A
 Du hasts.

- Und wolst dir in allein verheltn,
 Und liest uns zwen daus auff dich harren
 In dem bach, gleich wie zwen stocknarren.
 Doch sey dem allen wie im sey,
 5 So trettet zuher alle zwey,
 Du Calandrin und du Thessa,
 Gebet die händ einander da,
 Vergeb eins dem andren sein schuld,
 Und tragt mit einander gedult!
 10 So machten die zwen wider frid.
 Wie lang das wert, das weis ich nit.
 So zugens heim on lon und danck.

Der beschluß.

- Hie leret man auß disem schwanck,
 15 Wer furwitz und einfeltig ist,
 On all klugheit und hinderlist,
 Vil nach seltsamen sachen fragt,
 Und alles glaubt, was man im sagt,
 Der wird bald und oft auffgesetzt,
 [A 5,3,380c] Gwinnt den spot zum schaden zu-letzt,
 Wann dieweltistschwind, listig, rund [bl.306']
 Beide mit herzen, händ und mund,
 Und kan den schaleck fein lassen mausen,
 Thut den narren mit kolben lausen,
 25 Welche all ding wöllen erfarn,
 Darzu sie nie geadelt warn,
 Der man auch vil findt jenset bachs,
 Dergleich herjesseit, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 5 tag Julij.

*

1 S dir in. A jn dir. 5 S zv her. A hieher. 8 S andren. A andern. 11 S das wert das. A das weret. 14 S leret. A lernet. 17 S sachen. A dingen. 18 S glaubt, was man im. A glaubet, was man. 20 S den spot zum schaden. 22 S herzen hand vnd. A Händ vnd auch mit. 23 S fein. A wol. 25 S all ding. A auch alls. 27 S auch vil. jenset pachs. A vil. jenseit des Bachs. 30 S 222 [vers].

[K 5, 3, 89] **Schwanck: Der schneider mit dem panier.**

- Ein schneider in der statt Strasburg saß,
 Der ein berühmter maister was,
 Der gute kundschaft het on zadel
 5 Bey den thumherren und dem adel;
 Denn er kundt höfflich kleider machen.
 Deß wurd er reich, und nach den sachen
 Er eines tags zu vil getranck,
 Daß er sich legt und ward tod-kranck,
 10 Daß er gantz sterbens sich verweg,
 Wie vil artzeney er da pflag.
 Eins mals in einer pfintztag-nacht
 Kam der teuffel und in anfacht,
 [A 5, 3, 380a] Erschin kolschwartz, zotet und rauch,
 15 Mit fewerglasting augen auch,
 Sehr greulich er gestalt er war;
 Bracht auch ein panier mit im dar,
 Vier eln breit, dreysig elen lang,

*

1 Im 16 spruchbuche, bl. 320' [S]. Den ersten teil behandelte S. am 5 Mai 1550 in seiner silberweise: Der schneider mit dem panier »Ein schneider dot kranck lage« (MG 11, bl. 237); den zweiten teil am 21 October 1550 im grünen ton Frauenlobs: Der schneider im himel »Ein schneider war gestorben« (MG 12, bl. 5' bis 6'). Quelle: Jörg Wickrams rollwagenbüchlein nr. 110 (herausg. von Heinrich Kurz s. 185 und 217). Vergl. dazu auch Fischarts Flöhatz V. 344. Goedeke, schwänke nr. 2 druckt Jacob Freys erzählung ab. Erneuert von Karl Pannier, Hans Sachs' ausgewählte poetische werke. Reclams univ.-bibl. nr. 1283/84. s. 226 bis 231. 3 S maister. A Werckmann. 4 S guete kuntschaft. A guter Kunden. 7 S Des wurt er. A Daß er wurd. 8 S Er. tags. getranck. A Der. tages. tranck. 9 S legt vnd wart. A leget, wurd. 11 S arzeney. da. A artzney. allda. 12 S in. A an. 15 S fewerglasting. A fewerglastigen. 16 S greulich. A grawsamer. 17 S panier. A Fannen. 18 S Fier eln prait. A Sehr breit wol.

- Das er vor dem krancken rumb-schwang,
 Ihm zu einem besondern schrecken;
 Das panier war von lauter flecken:
 Als parchant, arlas und satin,
 5 Wursat, zendel und ormasin,
 Von sammet, seiden und dafant,
 Von schamlot und wüllem gewand,
 Lündisch, libisch, mechlich, stammet.
 Das panier aller farb auch het:
 10 Grün, braun, gel, weiß, rosinfarb, plab,
 Rot, schwartz, feyelfarb, esel-grab,
 Von alln flecken, die er im leben
 Den leuten nicht het wider geben. [bl.321]
 Als-pald der kranck sach das panier,
 15 Kennt ers, mit lauter stim auff-schrier,
 Er raufft sein har und wandt sein händ
 Und kert sich hinumb zu der wänd,
 Lebt, als ob er wer gar unsinnig,
 Als wer er wütig oder wünnig.
 20 Zu-hand sein gselln samt der seelnunnen
 Sprengeten auff in ein weichbrunnen,
 Tröstlich man im zu-sprechen kundt;
 Nach dem der teuffel doch verschwund
 Mit dem panier. Nach dem mit nam
 25 Der kranck wider zu im selb kam,
 Und richtet sich auff in dem beth,
 Und seinem gesind sagen thet,
 Wie im der teuffl erschienen wer
 Und im gedrowet scharpff und schwer,
 30 Er wolt in füren mit im weck;
 Het im anzeiget alle fleck
 An eim panier, so vil, er redt,
 Nach den meusen geworffen het.
 Das hat mir bracht ein solchen schrecken,
 35 Der mir noch ist im hertzen stecken.
- [A5,3,381a] Drumb bit ich, lieben gsellen rund,

*

1 S Das. A Den. 2 S ainem pesundern. A eim besonderen. 3 S
 Das panier. A Der selbig. 4 S parchant. A Parchat. 12 S alln. A
 allen. 14 S Als pald d. kranck. A Als der kr. nu. 28 S dewfl. A
 Teuffel. 32 S so vil. A welche. 36 S rund. A vnd.

- Wenn ich wird wider frisch und gsund,
 Und so oft ich schneid an eim gwand,
 Als denn mich an das panier mant,
 Daß ich thu an den fannen dencken,
 5 Daß ich nicht tieffer thu versencken
 Mein seel in sollich ungemach.
 Nun als er ward gesund hernach,
 Und wenn er schnit ain new gewand,
 Ward von sein gsellen er vermant, [bl. 321']
 10 Er solt dencken an das panier.
 Denn sprach er: Ja! danck habet ir!
 Solcher brauch wert auff ein monat,
 Biß er eins tags geschnitten hat
 Ein güldes stück einr edlen frawen.
 15 Sein gsellen theten darauff schawen,
 Sagten, er solt ans panier dencken.
 [K 5, 3, 90] Der meister antwort in mit schwencken:
 Ich gedenck wol an das panier;
 Von mancher farb hat es sein zier,
 20 Doch sach ich diser farb nicht dran.
 Derhalb so wil ich sie auch han
 Und setzen in den fannen nein,
 Daß sie mir zier das panier mein.
 Nach dem schneit er vom gülden stück
 25 Ein fleck und sprach: Das walt als glück!
 Warff den geschwind hin nach der mauß.
 So war sein forcht deß paniers auß.
 Warff nach der mauß gleich wie vor hin
 Sein lebenslang, und stelt nach gwinne.
 30 Als abr der schneidr endlich verdarb
 An einer kranckheit, daß er starb,
 Da kam er für das himel-thor.
 Alda klopfet er an darvor.
 Sant Peter fraget, wer er wer?
 35 Ich bin ein schneider, saget er.
 Sant Peter sprach: O, in vil jarn
 Ist kein schneider gen himel gfarn,

*

2 S so oft. gwand.	A daß. gewand.	8 S ain new.	A an eim.	12 S
wert. A weret.	13 S tages.	A tags.	25 S fleck.	A trumb.
den. A das.				26 S

- Sunder sind allzu Ködersdorff blieben,
 Ir zeit mit den schustern vertrieben.
 [A 5,3,381_b] Der schneider sprach: Ach, las mich nein, [bl. 322]
 Ich erfrewr sunst zu einem stein;
 5 Mich freust, daß mir klappern die zeen.
 Ich mag lenger nicht gehn, noch stehn.
 Ich bit hoch, thu dich mein erbarmen,
 Ob ich in himel möcht erwarmen,
 Da wil ich hintern ofen sitzen
 10 Ein stund zwo, ob ich möcht erschwitzen;
 Denn wil ich wider weichen dorten.
 Sant Peter schloß im auff die pforten;
 Wann in erbarmt sein klag hertzleichen,
 Und lies in hintern ofen schleichen.
 15 Darhinder sch mug sich der schneidr zam.
 In dem botschaft gen himel kam,
 Ein alter frommer pfaff wolt sterben,
 Leg schon in zügn, thet sich entferben.
 Zu-hand der herr mit reverentz
 20 Sambt gantz himlischem heer eilends
 Fuhre herabher auff die erd,
 Gen himl zu bleiten die seele werd
 Deß frommen pfarherrn von Viltzhofen.
 Nach dem der schneider hinterm ofen
 25 Kroch herfür den himel zu bsehen.
 Als er deß herren stul thet nehen,
 Auß fürwitz er bald darauff saß
 Und rab auff erden schawen was
 Durch die klaren lautern gewölcker,
 30 Und sach da, was durch alle völcker
 Auff dem gantzen erdboden gschach.
 Und endlichen er auch ersach,
 Wie dort ein arme fraw auff-hieng
 An einen zaun ir wesch gering,
 35 Gar zerrissene hederlein, [bl. 322']
 Ir und auch irer kinder klein.

*

1 S sind all. plieben. A all. bleiben. 2 S vertrieben. A vertreiben.
 4 S erfrewr sunst. ainem. A wirdt sonst erfrirn. eim. 6 S lenger. A weiter.
 8 S in himel. A darinnen. 9 S Da wil ich. A Ich wil nur. 20 S him-
 lischem. A Himlischen. 34 S An einen zaun ir wesch. A Ir wesch an e. z.

- Sach darnach, ein reich weib zu-mal
 Der armen ein wischtüchlein stal
 Und schlich darmit bald darvon leider.
 Darob erzürnet sich der schneider
 5 Und deß herren fußschemel rucket,
 Mit beiden henden hoch auffzucket
 [A 5, 3, 381^e] Und warff in herab auff das weib,
 Und zerkrüppelt irn gantzen leib,
 Daß sie ir lebenlang ging buckelt,
 10 Hinckend auff beiden beinen, huckelt.
 Als nun das himlisch heer einzog,
 Der schneider hintern ofen kroch.
 Als nun der herr auff sein stul sas,
 Sein fusschämel nit mer da was,
 15 Fraget er Petrum, wo er wer.
 Der sagt im von dem schneider her,
 Derselb würd in haben vertragen,
 Thet in vom ofen fürher-jagen,
 Und stelt in für den herren dar.
 [K 5, 3, 91] Der in der sach halb fragen war,
 Vor forcht der schneidr zittert zu mal,
 Fing an, saget von dem diebstal
 Der reichen, welche stal der armen;
 Das het in thun so hart erbarmen,
 25 Daß er den fußschemel zu rach
 Dem weib herab het gworffen nach,
 Bat gnad, den freß im zu vergeben.
 Da antwort im der herre eben:
 O schneider, schneider, und solt ich
 30 Allmal haben geworffen dich
 Mit meim fußschemel bey dein tagen, [bl.323]
 Wenn du den leuten ab hast tragen,
 Die fleck geworffen nach der mauß,
 Meinst nicht, es wer auff deinem hauß
 35 Lengst kein ziegel mehr auff deinem dach?
 Auch hetstu lengest durch mein rach

*

5 S herren. A Herrn. 6 S henden. A armen. 9 S ging. A ward.
 12 S hintern A hinter den. 14 S fueschamel nit mer da. A Fusschäml
 nit verhanden. 15 S Fraget er. A Vnd fraget. 16 S Der sagt im. A
 Da sagt er. 22 S Fing an, saget. A Vnd saget her.

Auch müssen gehn an zweyen krücken,
 Mit krumen bein und bogem rücken,
 Werst lengst worden zu einem krüppel.
 Warumb hast denn, du grober düppel,
 5 Mit rach angriffn das weib so geweltig,
 Das du verdient hetst tausentfeltig?

Der beschluß.

Darmit endt sich die schwencklich fabel,
 Zu unterweissung ein parabel.
 [A 5, 3, 381a] Bey dem teuffel, der erstlich wecket
 Den schneider, mit dem panier schrecket,
 Daß oft ein mensch durch creutz und plag
 Zu rew und buß komt etlich tag.
 Doch bald die plag komt von seim hals,
 15 So lebt er in sünd, wie vormals.
 Und wo er doch sicht ander leut
 In der gleich lastern ligen heut,
 Schreit er uber sie zetter waffen,
 Das solt man so und also straffen.
 20 Und wenn er in sein eigen hertz
 Selb sech, in sein gewissen einwerts,
 So fünd er hundertfeltig mehr,
 Darinn er wider trew und ehr
 Gehandelt het in solchen stücken.
 25 Das er doch heimlich thut verdrücken,
 Als ob er sey zin-lauter-rein. [bl. 323']
 Ehrlicher wer, daß er allein
 Vor züg den balcken auß sein augen,
 Denn würd es im auch passer taugen,
 30 Daß er auch züg dem nechsten sein
 Auß seinem aug das pechtle klein,
 Das selb im rumb und lobe brecht
 Bey ander leuten, wen er schlecht
 Guetherczig auß der lieb inbrunst
 35 On allen neide und ungunst

*

2 S pogem. A bogen. 21 S sech. A schaw. 29 S passer. A bil-
 lich. 32 S rumb vnd lobe. A lob vnd ehre. 33 S wen. A so. 34 S
 Guetherczig aus. A Auß gutem Hertzn.

Freundlich ermanet zu der zucht,
 Deß nechsten wolfart darinn sucht,
 Daß er abkem seins ungemachs
 Durch sein zuchtlehr. So spricht Hans Sachs.

5 Anno salutis 1563, am 21 tag Julij.

*

3 S seins. A vil. 6 S 200 [vers].

[A 5, 3, 382_a] **Schwanek: Die drey nützlichen und heußlichen bewrin.**

- In einem dorff im Bayerland,
 Weliches Fünsing ist genand,
 5 Sassen drey bawren bey dem wein.
 Der ider lobt die frawen sein,
 Wie sie die nützt und heußlichst wer,
 Und wetten all drey ongefer,
 Wellicher het das nüttest weib
 10 In seinem hauß, an gmüt und leib,
 [K 5, 3, 92] Derselb pawr solt sein urten-frey [bl. 337]
 Denselben abend, und sie all drey
 Thetten den schultheis da bestellen,
 In der sach ein urtheil zu fellen
 15 Zwischen in, als ein weiser richter,
 Der sach halben zu sein ein schlichter,
 Welcher das löblichst weibe het,
 Dem er die zech zu-sprechen thet.
 Dem schultheis nach irem verstand
 20 Gabens ein kochlöffl in die hand
 Am tisch für einen richter-stab.
 Nach dem er macht zu reden gab

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 336' [S]. Dieser spruch ist die erweiterung des in den fabeln und schwänken unter nr. 96 abgedruckten schwankes, der als meistergesang in des dichters rosenton im 9 MG, bl. 274 stand: Die 3 löblichen pewerin »Drey pauren sasen pey dem wein«. 3 S In ainem. A Es ligt ein. 4 S Weliches F. ist genand. A Heist F. darinn obgenand. 5 S Sasen drey pawren. A Drey Bawren sassen. 6 S Der ider lobt. A Jeglicher hielt. 7 S die nüttest. heußlichst. A so nütz. Heußlich. 11 S Der selb pawr. A Derselbig. 12 S vnd sie (abent ist einsilbig zu sprechen). A vnd. 13 S Dettens. da. A Thettens. sie. 15 S weiser. A rechter. 16 A halben zu sein] S halb zwischen in. 17 S löblichst. A Nützlichst.

Den dreyen bawren nach-einander,
 Waren nicht fast gscheid allesander,
 Der schultheis sambt den bawren auch,
 Wie denn zu Fünsing ist der brauch.

5

Der erste bawer.

- Nach dem fieng der erst bawer an,
 Sprach: Hör, schultheis, ein weib ich han,
 Die ist dürr, mager und gesund,
 Vertritt mir in meim hauß ein hund
 10 Mit irem gronen, belln und marren,
 [A 5, 3, 382b] Thut mit knechten und maiden scharren,
 Mit nachred ist sie rund und resch
 Und richtet an vil hader-wesch,
 Mit den nachbawrn thut sie sich schelten,
 15 Zu-frid ists mit irn freunden selten,
 Wer hin und wider ist für-gehn,
 Thut sie auch plecken ire zeen,
 Und mit solchem zenckischen handel
 Komt sie beim pfleger umb vil wandel,
 20 Und thut mich selber oft anbelln,
 Und hengt mir an vil schambar-schellen, [bl. 337']
 Ich sey ein esel, narr und tropff;
 Wenn ich ir denn gib eins an kopff,
 So thuts nach mir zwacken und beissen,
 25 Sam woll sie mich zu stücken reissen,
 Also sie mich an-schnurrt und schnaufft,
 Iedoch kein hasen sie erlaufft,
 Wer sie noch so gsundt, düer und mager,
 Wolt ich, es het sie der hundsclager,
 30 Wo ich halt ein hund uberkem.
 Drumb, mein schultheis, urtheil nach dem,
 Weil mir mein weib so nützlich sey,
 Derhalb ich heint sey urten-frey.

*

7 S Sprach hör. A Vnd sprach. 10 S gronen, pelln. A Grann, Bellen.
 11 S scharren. A schnarren. 14 S den nachtpawrn. A Nachbawren. A
 sie] fehlt S. 16 S ist für. A für thut. 28 S gesund, düer. A gesundt.
 29 S Wolt ich. A Ich wolt. 31 S nach. A auß. 32 S Weil. so. A
 Daß. gar.

Der ander bawer.

Der ander bawer auch anfieng:
 Deins weibes lob ist vil zu ring,
 Ich aber hab ein nüeczlich weib,

- 5 Groß, starck, grob und rüessen von leib,
 Die vertritt mir im hauß ein gaul,
 So wol mag ziehen sie im maul
 Auß kandel, stützen und auß flaschen,
 Darmit thuts iren goder waschen,
 10 Kein zug thut sie mir auch versagen,
 Darzu thut sie auch geren tragen
 Heimlich küß, bolstr und leylach auß,
 Die versetzt sie in dem wirtshauß,
 Lest teglich füren ir den blinden:

- 15 Ich kan ir nit zemen noch binden,
 [A 5, 3, 382^a] Wiewol sie nit ist geren hew,
 Ligts doch geren lang in der strew;
 Wenn sie von der trenck heim thut lenden,
 Geht sie gwoncklich heim an den wenden,
 20 Tag unde nacht ist sie stets vol [bl. 338]
 Und schewet, wo man arbeitn sol.
 Derhalb kein sillen sie zureist,
 Doch manchen stutz sie mir beweist.
 Solt ich zu fuß gehn disen winter,
 25 Wolt ich, es hets der schelmen-schinder,
 Wolt im gleich ir hawt darzu schencken,
 Den grossen nutz thu wol nach dencken,
 Den ich von meiner frawen hab!
 Sprich mir bey leib der zech nit ab!

[K 5, 3, 93]

Der dritte bawer.

Nach dem der dritte bawersmann
 Fieng auch sein weib zu loben an,
 Sprach: Mein weib ist gros und ungschicket,

*

3 S lob. A nutz. 4 S nüeczlich. A Ehlich. 5 S rüessen. A rössen.
 6 S im. A zu. 9 S iren goder. A jrn golder oft. 11 A sie] S sich.
 19 S Get sie gwoncklich. A So geht sie oft. 23 S manchen stüecz sie mir.
 A mir mannichen stutz. 25 S es hecz. A sie het. 26 S gleich ir hawt.
 A jr Hawt gleich. 27 S wol nach d. A recht bed.

- Dick, feist am leib und wol durch-spicket;
 Auch wirdt teglich feister mein fraw.
 Im hauß halt ich sie vur kein saw,
 Sie ist schlüchtisch zu allen sachen,
 6 Mit waschen, kochen und mit bachen,
 Hefen und schüssel ligt ungsputt,
 Sam hab ein saw darinn gewült,
 Eins verwarlost, das andr zerbrochen,
 Nit vil spinnt sie die gantzen wochen.
 10 Ungebett lig ich fast all nacht,
 Kein newgwaschen hembd sie mir nie bracht,
 Vor den flöhen hat sie kein rhu,
 Pfercht in die häfen auch darzu;
 Sie ist ein rechter suppenwust,
 15 Sie reispert, gröltzet, feist und hust,
 Hüner und gäns lests hungers sterben,
 Das fleisch erstincken und verderben.[bl.338']
 Sie get geschmutzet und gantz kusig,
 Im angesicht gleich eim schmidknecht russig;
 20 Die zoten hencken ir ins maul,
 [A 5, 3, 382d] Sie ist schlüchtisch, treg und stuedfaul;
 Allein ist sie zu dem gnüesch wacker.
 Ich wolt, es het sie der fleischhacker,
 Daß ich ir nur abkem im hauß.
 25 Mein schultheis, sprich das urtheil auß!
 Hoff, ich wird mit der frawen mein
 Alhie der aller-löblichst sein.

Der beschluß.

- Der schultheis sprach: Ich hab euch drey
 30 Hie spotweis hören loben frey
 Ewre drey weiber im gesprech.
 Darzu ich aber geren jech:
 Wenn die drey weiber weren mein,

*

3 S halt ich sie vur ain. A darff ich sonst keiner. 4 S zv. A in.
 9 S spint sie. ganzzen. A gespunnen. gantz. 12 S Vor. A Von. 14 S
 Sie. A Vnd. 16 S leztz = lezt sie. A lezt. 17 S erstinoken. A er-
 stünoken. 18 S get geschm. A ist beschm. 19 S gleich aim schmid-
 knecht. A sam ein Schmid gar. 21 A treg] fehlt S. S stuedfaul. A mist-
 faul. 22 S ist sie zv dem nüesch. A zu dem gnesch ist sie. 31 S im
 gesprech. A in dem Gsprech.

- Wolt ich fürwar geben die ein
 Darumb, und mein kittel darzu,
 Daß ich wer loß der andren zwu,
 Daß ich der drey weiber nach dem
 5 In mein hauß mit ehren abkem.
 Von euch drey bawren mag ich jehen:
 Ir habt es erstlich übersehen,
 Gar zu lang gelassen den zaum,
 Euren weibern zu weit den raum.
 10 Ir solt sie erstlich haben bogen
 Und ir unart haben abzogen,
 Das sie wern gschlacht, tugendsam worn,
 Nicht so zenckisch, hedrich, vol zorn,
 Versuffen, menchlich und gefressig,
 15 So schlüchtisch, faul, treg und nachlessig,
 Wie man denn spricht: Ein frommer mann [bl. 339]
 Ein frommes weib im ziehen kan
 Senfftmutig, nüchter, heußlich und züchtig,
 Zu lieb und leid, in ein haus tüchtig,
 20 Daraus im frid und freud erwachs
 Im eling stand, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 8 tag Augusti.

*

3 S andren. A andern. 5 S In. A Auß. 9 S Euren. den. A Den.
 lassen. 11 S In. A Vnd. 14 S meweblisch. A Meuchlend. 19 S in
 ein haus. A vnd Ehren. 21 S Im eling stand. A Sein lebenslang. 22 S
 8 tag Augusti. A 20 Tag Julij. 23 S 136 [vers].

[A 5, 3, 383a] **Schwanek: König Richardus mit dem
bawren.**

- Doctor Sebastianus Brand
Schreibet, dieweil in Engelland
5 Der könig Richardus regiret,
Der eins tages weit umb-refiret,
In einem wilden walde jagt
Mit seinem hoffgsind unverzagt,
[K 5, 3, 94] Da sich der himel umb und umb
10 Umbzug mit wolcken ungestümb,
Darauß mit donner und mit plitzen
Ein gros ungwitter thet her-schmitzen,
Darvon ward sein hecz und gejeid
In dem wald hin und her zerstreut,
15 Durch grossen regen und sturm-wind.[bl.367]
So kam von seinem hoffgesind
Der könig, reit in der einöd,
Wurd irr, und wurd forchtsam und blöd,
Zaghafft hart vor den wilden thiern,
20 Der vil wonten in den refirn,
Als beeren, wölff und wilde schwein.
Nun kam der könig weit hinein,

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 366' [S]. Vergl. den meistersang im süßen tone Schillers: künig von Engelant mit dem pawr »Sebastianus prant« 1547 November 4 (MG 9, bl. 303), abgedruckt bei Goedeke, dichtungen von Hans Sachs I, s. 247, der auch quelle und vergleichstellen giebt. 6 S vmb. A auß. 8 A vnuerzagt] S vnd sich wagt. 9 S uemaduemb. 12 S gros vngwitter. A Vngewitter. 13 S sein hecz vnd. A jnen das. 14 S In dem wald hin vnd her. A Gar bald in dem Walde. 15 S Durch grosen. sturmb. A In grossem. dem. 18 S wurt forchtsam. A ward machtloß. 19 S Zaghafft. A Forecht sich. 20 S wonten. A wonen.

- Itzt rit er auff, itzt rit er nider,
 Itzt kert er umb und riet her wider,
 Wurd entlich gar forchtsam, verzaget.
 Iedoch kam er noch, weil es taget,
 6 Zu eines alten bawren hauß,
 Durchnetzet gentzlich uberauß.
 Den pawren er umb herberg bat,
 Der im herberg zu-saget spat,
 Wenn er da mit seiner armut
 10 In seim heuslein wolt habn vergut,
 Mit seiner schlechten speis und tranck.
 Der könig nam das an zu danck,
 Mercket doch gar wol uberauß,
 Das nicks den armut war zu hauß,
 [A 5, 3, 383b] Doch war er fro, das an der stet
 Er ein sichere nachtsel het,
 Stund ab vom gaul und gieng hinein,
 Zug ab den nassen mantel sein,
 Und an ein stangen in auff-hieng
 20 Zu drucken, hin- und wider-gieng.
 Der bawer hielt in ehrlich gar,
 Und west doch gar nicht, wer er war.
 Der könig an das tischlein sas,
 Das hin- und wider-gnappen was,
 25 Mit eim zerrissen tisch Tuch decket,
 Unsaubr es in der stuben schmecket.
 Nach dem der bawer pracht zu tisch
 In eim scherben ein wasser frisch,
 Daß der köng sein hend waschen solt.
 30 Der köng aber das nit wolt, [bl. 367']
 Und stiesse gar unmutterlich
 Den scherben mit wasser von sich,

*

1 S riet er nider. A reit er n. 2 S riet her wider. A keret wider.
 3 S Wurt ent[lich] gar forchtsam. A Vnd ward gantz f. vnd. 7 S Den
 pawren. A Denselben. 8 S zu saget spat. A zu gesagt hat. 10 S heus-
 lein. A Hütlein. 11 S seiner. dranck. A seinr. getranck. 14 S nicks
 den armuet war zu. A armut wönt in disem. 18 S den. mantel. A die.
 kleider. 19 S in. A sie. 22 S Vnd west doch gar nicht. A Wiewol er
 nicht west. 23 S Der. das. A Zu dem. sein. 26 S Vnsaubr. A Nit
 saubr. 27 S Nach dem der pawer pracht zu. A Der Bawer stund auff von
 dem. 28 S In. A Bracht in. 32 S scherben mit. A Scherbn mit dem.

- Weil er ein grawen het darob.
 Der bawer war dölpsch und grob
 Und wurd vor grimmen zoren bleich,
 Gab dem könig ein backen-streich
 5 Mit flacher hand, weil er veracht
 Sein gutthat, und sprach ungeschlacht:
 Sag an, mein gast, hast nit gewist,
 Ein ieder wirtt, wer er halt ist,
 Der ist ein herr in seinem hauß
 10 Ob all sein gesten uberauß,
 Der wirt sey gleich arm oder reich.
 Derhalb soltu gutwilligleich
 Mein dienst in meiner aremut
 Danckbarlich gnommen han für gut.
 15 Der kōng die schmach gedultig lid.
 Nach dem mal in der bawer bschid
 Die nacht zv schlaffen in dem hew,
 Sein pferd in küstal in die strew.
 Ser frü auff war der kōng allein,
 20 Danckt dem bawren der herberg sein
 Und reit hin gen Lunden sein stras.
 Und nach mittag er schicken was
 [A 5, 3, 383c] Nach dem bawren ein boten nauß
 In forst, daß er in brecht herauß
 25 Gen Lunden an deß königs hof.
 Mit dem der bawer eilend lof,
 West nicht, was er zu hoff solt than.
 Der bot bracht in zum könig nan,
 Der lud den bawrn mit im zu essen.
 30 Als man nun war zu tisch gesessen,
 [K 5, 3, 93] Trug der könig dem bawren dar
 In eim beck das handwasser klar
 Mit reverentz und grossen ehrn, [bl. 368]
 Vermeint, er solt sich sein auch wehrn,
 35 Daß er dem bawren auff sein sag
 Auch gebe einen backenschlag,
 Wie er im het im wald gethan.

*

10 S all sein. A seinen. 14 S verguet. 16 S Nach dem mal in der
 pawer pschied. A Von dem Bawren, der jn beschid. 17 S zv schlaffen in
 dem A in Stadel auff das. 21 S Lūda. 25 S Lunda.

- Aber der grobe bawers-mann
 Der thet gleich, sam verstünd ers nit,
 Und nach der groben bawren sit
 Platzt er mit beiden henden sein
 5 Dem könig ins handwasser nein,
 Wusch sein hend, und darnach sein bart.
 Des alles hoffgsind lachen ward.
 Auch was im sunst der könig mehr
 Anlegt vür reverencz und ehr,
 10 Das nam er alls gutwillig an
 Als ein recht grober bawers-mann.
 Was im der könig am tisch fürbas
 Fürlegt, der bawer alles fras,
 Wehret sich nichts nach hoffes-sitten,
 15 Alls geprenck blib bey im vermitten.
 Nach dem mal zug er ab den hut,
 Sprach: Mein herr könig, nemt vergut,
 Ich hab euch hie gessen zu ehr,
 Ich möcht fürbas kein bisslein mehr.
 20 Ich sag ein fleissig lob und danck
 Umb paide speis und auch umb tranck.
 Derhalb pleib ich von euch ungeschlagen.
 Da wart der könig zu im sagen:
 Du bist ein recht höflicher mann,
 25 Ich mus dich an meim hoff auch han.
 [A 5, 3, 383d] Und macht den bawren zu eim pfleger
 Über all sein weidleut und jäger.

Der beschluß.

- Da mag ein mann leren hier auß:
 30 Wo er ist in eim frembden hauß [bl. 368']
 Von eim freundlich zu gast geladen,
 Daß er leb nach seins wirts genaden,
 Und nem es alles an für gut,
 Was im der wirtt zu ehren thut

*

7 S Des. A Daß. 9 S vür reuerencz vnd. A vor Adeliche. 16 S
 den. A sein. 19 S pisslein. A bitten. 20 S ein fleissig lob. A grosses
 Lob, Ehr. 21 S paide. vnd auch vmb. A ewer köstlich. vnd. 22 S Der-
 halb pleib ich von euch. A Bib (!) also vom Kōng. 23 S wart. A thet.
 29 S leren. A lernen. 32 S seins. A daß.

- Beide mit speis und mit getranck,
 Das nem er alles an mit danck,
 On alls geprenck und gegenwehr,
 Dem hausherren alles zu ehr,
 5 Zu sunder gunst und wolgefallen,
 Und sey im danckbarlich in allen.
 Denn scheid er ab dem bawren gleich
 Von der gasterey freudenreich.
 Wer abr ehrlich gutthat abschlüg,
 10 Und wehrt sich der so ungefüg,
 Als ob er die verachten thet,
 Und einen grawen darob het,
 Oder richt den wirtt in dem hauß
 Hernach pey ander lewten aus,
 15 Sam het er zvil odr zweng aufftragen
 Thet solichs dückisch von im sagen,
 Darmit er seinen wirtt thet schmehen.
 Dem möcht auch wie dem könig gsehen,
 Daß er auch würde nach den tagen
 20 Mit der haus-thür fürn ars geschlagen,
 Darmit das Valete entpfeng,
 Das man sein fürbas müssig-gieng,
 Lies in daheim in seinem hauß,
 Schlies in von erlicher gastung aus,
 25 Darmit daß er thet Mores lehren
 Forthin dem haußherren zu ehren,
 Alles gutwilliglich annem,
 Und freundlich danckbar wer ob dem,
 Auff daß auß gasterey auffwachs
 30 Gute freundschaft, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 27 tag Augustij.

*

2 S mit. A zu. 5 S Zv sunder gunst. A Vnd las jm das alls. 7 S
 pawren. A Bawrn. 8 S gasterey. A Gastrey gantz. 14 S Hernach pey
 ander lewten. A Mit seinr Gasterey vbel. 15 und 16 setzt A um. 15 S
 er. A man. 16 S Thet solichs dückisch von im. A Vnd thet hönisch jm
 da nach. 17 S seinen wirt det. A thet den Wirtt denn. 20 S haustüer
 fürn. A thür für den. 24 S erlicher. A soloher. 31 S 27. A 20.
 32 S 152 [vers].

[A 5,3,384a. K 5, 3, 96] **Schwanck: Die keyserin mit dem löwen.**

- Bruder Johann Pauli der schrib
 Das buch schimpff und ernst, das uns blib
 5 Zu ernst und auch zu guten schwencken.
 Darinnen thut er auch gedencken,
 Wie Fillius, der künstner, kam
 Vor jarn in die mechtig statt Rom,
 Da richt er auff am platz ein bild
 10 Steinen, gleich einem löwen wild,
 Mit schwartzer kunst; das het die art
 Wellicher mensch geziehen ward [bl.371']
 Eins ehbruchs oder eins diebstal,
 Odr ander böser stück zu-mal,
 15 Wolt er sich des grüchts ledig machen,
 So must ers thun mit solchen sachen,
 Er muest zu disem bilde gen
 Vor allem volck, und muest da sten,
 Sein hand im stosen in sein schlund
 20 Und schwern ein harten eid zu-stund,
 Daß er deß grüchts unschuldig wer.
 Dann hielt sein hand darinnen er.

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 371 [S] »Die kaiserin mit dem leben pild«. Vergl. den meistergesang im schatztone Hans Vogels »Fillius macht zu rom ein pild« 1547 October 20 (MG 9, bl. 286), abgedruckt bei Goedeke, dichtungen von Hans Sachs I, s. 244, der dort auch quelle und vergleichsstellen angiebt. Vergl. jedoch Gesta Romanorum nr. 186 (ausg. von Oesterley s. 742). 9 S Da richt er. A Der richtet. 10 S Stainen. A Steinern. 11 S das. A diß. 13 S oder im. A oder eins. 14 A zumal] S vnfal. 15 S des ghruechtz. A bßß Grüchs. 17 S Er muest. gen. A Daß er. gieng. 18 S. volck. muest dasten. A Volcke. gehling. 19 S Sein hant im stosen in sein A Sties die recht Hand in seinen. 20 S schwern. A schwur.

- Wo er denn recht geschworen het,
 Das zauber-bild kein leid im thet,
 Und zog wider heraus sein hend.
 Het aber er nit recht bekent,
 5 Sunder ein falschen eid geschworn,
 Zu-stund ist im abbissen worn
 Sein rechte hand von seinem leib.
 Es sey gewest mann oder weib,
 Von disen staines löwen rachen
 10 Und thet das mensch zu schanden machen.
 Thut hernach von eim keyser sagen,
 Bey dem hab sich ein sach zu-tragen,
 [A 5,3,384b] Daß er hab gehabt ein ehfrawen,
 Der hab er auch nicht wol thun trawen,
 15 Ist villeicht Julius gewesen,
 Von dem wir im Plutarcho lesen,
 Der het ein weib, hies Pompeja,
 Welliche heimlich bulet da
 Mit eim Römer, hies Clodius.
 20 Solch bulerey mit uberflus [bl. 372]
 Brach aus, und zu aim argwon trib
 Den keyser der unsteten lieb,
 Und sagt, wolt sie unschuldig sein,
 Solt sie vor disem bild allein
 25 Auch einen harten eide schwern
 Zu zeugnus ir weiblichen ehrn.
 Die keyserin sollichs auff-num
 Und beschickt heimlich Clodium,
 Irn bulen, lies im zeigen an,
 30 Was er solt zu den dingen than.
 Als nun bestimter tage kam,
 Samlet sich alles volck zu Rom
 Zu disem bilde auff den plan,
 Die wunderthat zu schawen an.

*

9 S disen staines leben. A dises Löwen Bildes. 11 S Duet hernach.
 A Nun thut er. 16 Vergl. band 20, s. 368. 19 S Clodius (die endung
 ist 9 geschrieben; vergl. band 17, s. 536 f.). A Clodio. 20 S mit vberflus.
 A brach aus also. Nachdem die herausgeber Clodio gelesen hatten, änderten
 sie die folgenden verse, um den reim dazu zu erhalten. 21 S Prach aus,
 vnd zu aim. A Das den Keyser zu. 22 S Den kaiser, der vnsteten. A Seins
 weibes vnzüchtige. 23 S Vnd sagt. A Trib sie.

- Dahin kam auch der keyser schwind
 Mit seim adel und hofgesind.
 Nach dem kam auch mit grossem prangen
 Die keyserin dahin gegangen
 5 Mit irem hofzimer der frawen,
 Zu disem bilde auff vertrauwen.
 Ir bulschafft het sich zu-bereit
 Unerkandt in ein narrenkleid,
 Ungfueg durchs frawen-zimer drung
 10 Eilent zu der keyserin jung,
 Die er sam mit freffel und gwalt
 Umbfieng mit beiden armen bald,
 Und küsset sie schnell an ein wang,
 Nach dem schwind wider darvon sprang,
 16 Und wurd im augenblick verlorn
 [K 5, 3, 97] Im volck. Die fraw entrüst ist worn [bl. 372']
 Ob dem narren, der sie anwent,
 Wie wol sie in heimlich wol kent,
 [A 5, 3, 384c] Doch west sunst niemand, wer er war.
 20 Nach dem trat sie zum bilde dar,
 Bey dem zu-nechst der keyser stan,
 Da ward sie nider-knien than,
 Und sties dem bild ir rechte hend
 In rachen und sprach an dem end:
 25 Zu erretten mein weiblich ehr
 Für alle männer, ich heut schwer,
 Das kein mann mein gewaltig ward
 Meins leibes nach der liebe art,
 Außgenommen der mein ehlich mann
 30 Und auch der schendlich narr voran,
 Der mich gewaltiglich anplatzt,
 An der gaß mich umfieng und schmatzt.
 Also hielt sie ir hand darinn.
 Durch ire arglistige sinn
 35 Entgieng sie disem ungelück.
 Weil sie recht schwur in disem stück,

*

5 S der. A vnd. 9 S Vngfueg durchs frawen zimer drung. A Bald
 durch das Frawen Zimr eindrung. 10 S Eillent. A Eilet. 17 S an went.
 A sam schendt. 20 S sie. A er. 28 S Meins. nach der. A Meines. nach.
 29 S Ausgnomen der. A Außgenommen. 32 S An. A Auff.

Nam sie dem bild sein krafft und macht,
 Und es zu spot und schanden bracht,
 Daß das bild zersprang in zwey stück
 Durch der kaiserin hinderdück.

- 5 So blib die keysrin from wie vor
 Und gieng nach irem alten gspor.

Der beschluß.

Auß disem schwanck man mercken mag,
 Das auch noch auff heutigen tag

- 10 Wer mit bösen stücken umb-geht,
 Sich doch gern heimlich decken thet [bl. 373]
 Mit list und rencken, wie er kan,
 Daß man solt für unschuldig han.

Ich glaub, wer noch zu diesen tagen

- 15 Ein solch bild am marck auffgeschlagen,
 Mit zauberkünsten zu-gericht,
 Daß es brecht öffentlich ans liecht
 Ehbrecher und ehbrecherin,
 Die man doch hielt für from vorhin,

- 20 Daß es iedem ein hand abbiß,

[A 5,3,384d] Der teuffel noch manches beschieß:

Es geb noch vil handloser leut
 Bey mann und weib, morgen wie heut.
 Doch denck ich, es würd kurtzer zeit

- 25 Durch der weiber arglistigkeit
 Zersprenget ein solch zauber-bild,
 Wer es noch stainen, hart und wild,
 Darmit buler und bulerin
 Möchten heimlich nach irem sinn

- 30 In dem schalcksberg noch hawen heut,
 Das mans doch hielt für ehrlich leut,
 Hie und auch dort jenseit deß bachs.
 So sagt zu gutem schwanck Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 6 tag Septembris.

*

2 S es. A das. 4 S der kaiserin. A dises Weibes. 6 S irem. gspor.
 A dem. gspor. 12 S wie er. A wo es. 13 S man = man ihn. A
 mans. 14 S Ich. zv diesen. A Vnd. bey vnsern. 23 S weib. wie. A
 Frawn. als. 27 S stainen. A so streng. 30 S dem. A den. 35 S 124 [vers].

Schwanck : Der sprecher zu Strasburg mit dem rock.

- Ein landfarer ich fraget
 Nach newen mehrn, der saget,
 Wie vor etlichen jarn
 5 Er het ein schwanck erfarn
 Zu Strasburg von eim sprecher, [bl. 373']
 Der war ein toller frecher,
 Doch war er künsten-reich,
 Keiner war sein geleich
 10 Mit sprechen und mit singen
 [K 5, 3, 98] Und mit höfflichen dingen,
 Als mit geigen und schwegeln,
 Auch mit schwencken und egeln,
 [A 5, 3, 385a] Kundt mit vil schimpffling sachen
 15 Dem volck vil kurzweil machen.
 Wo die bürger gastrey
 Hielten, kam er herbey,
 Dergleich auff den zünfft-stuben
 Maister, gsellen und buben,
 20 Kund ieden teil gewern
 Mit dem, daß er hört gern;

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 373 [S]. Am 5 November 1547, seinem 53 geburtstage, hat Hans Sachs den schwank wahrscheinlich als meistersgesang und auch als spruchgedicht bearbeitet. MG 9, bl. 306 stand in seiner spruchweise: Sprecher mit dem rock »Zw Strasburg war ein sprecher«. Weiteres ist nicht erhalten. Ebenso begann das spruchgedicht, das in der sammlung der fabeln und schwanke die nr. 98 trägt. Dies hier ist die erweiterung. Quelle: Paulis schimpf und ernst nr. 396 (Ausg. von Oesterley s. 241 und 518). 4 S vor etlichen. A er vor etliohn. 5 S Er het ein. A Het einen. 8 S Doch war er. A Der doch war. 11 S Vnd. A Sonst. 13 S schwencken vnd. A seltzamen. 14 S vil schimpffling. A schimpffliohn. 15 S kurzweil. A freuden. 19 S Maister. A Sprach er.

Wann all seine gedicht
 Er im selbert zu-richt,
 Beyde kurtz und auch lang,
 Allerley art und gsang:

- 6 Histori, ernst und schimpff,
 Gut schwenck, doch als mit glimpff,
 Und verdient grosses gelt
 Mit der kunst obgemelt.

- Doch het ein fehl der sprecher,
 10 Er war ein voller zecher,
 Was er all tag gewan,
 Wur er zu nacht alls an;
 Es war vil oder wenig,
 So behielt er kein pfennig.

- 15 Derhalb gieng er zerrissen,
 In aim gwand, alt, zerschlissen.
 Derhalb ein weiser rath
 Zum newen jar im hat

- Ein newen rock thun schencken,
 20 Zu lon sein künstling schwencken,
 Den solt er nach den tagen [bl. 374]
 Eim rath zu ehren tragen
 Bey ander edlen gästen,
 Erbern und ehrenvesten,

- 25 Der vil gen Strasburg kamen,
 Die in hörten allsamen,
 Daß er nicht aller ding
 Als ein betler her-gieng.
 Den rock zu danck er num,

- 30 Macht ein lobspruch darumb
 Eim erber weisen rath
 Und auch Strasburg, der statt,

[A 5, 3, 385b] Welchen spruch oft hernach
 Auff ammeisters stuben sprach,

- 35 Da man höret sehr gern.
 Auch in andern tafern

*

5 S ernst. A zu ernst. 11 S all. A beym. 16 S aim gwant. A
 gwendlich. 17 S Derhalb. A Demnach. 20 S künstling. A künstliohn.
 24 S Erbern. A Erbarn. 31 S Aim erber weissen. A Einem Erbaren.
 35 S Da. A Den.

- Hat er in oft gesprochen.
 Doch eh vergieng sechs wochen,
 Thet er den rock verkaufen,
 Verspilen und versauffen,
 5 Thet widerumb her-schlumpen
 In seinen alten lumpen.
 Als das ein rath erfur
 Es in verdriessen wur,
 Und forderten den sprecher,
 10 Den verspielten weinzecher.
 Als er zu den eintrat,
 Da sagt man im: Ein rath
 Hat dich bekleidt auß gunst
 Von wegen deiner kunst,
 15 Deiner armut zu wehrn,
 Das du rein-gingst mit ehrn.
 Aber solch gschenckten rock
 Du unverschempter bock,
 Den hastu schon verschlemmet, [bl. 374']
 20 Verspilet und verdemmet.
 Deß schem dich in dein hertz.
 Der sprecher sach auffwerts:
 Ir herrn, last mich ungschmecht,
 Sprach er, bedenckt euch recht,
 25 Und mein unschuld vernemet,
 Der that euch selber schemet.
 Weil ir herrn im rath
 Strasburg, die grossen statt,
 Handhabet allesampt,
 [K 5, 3, 99] Auch darinn alle ampt
 Ordiniret auffrecht,
 In allerley geschlecht,
 Auch steht in ewer hand
 Gantz regiment und land,
 35 Thut ir teglich verwalten,
 Kundt doch selb nit behalten

*

12 S man. A zu. 16 S Das dw rein gingst mit. A Ihn den tragen zu. 29 S habet. A habent. Hans Sachs hat die alte form der 2 person plur. noch manchmal; z. b. fastnachtspiel 1, 4. fastn. 21, 306. Auch im hürnen Seufrid v. 714 steht habent.

- [A5,3,385c] Den rock, der on geferd
 War kaum fünff taler werd,
 Und habt den rock mir geben,
 Der ich durch mein gantz leben
 5 Nie nichts behalten kundt,
 Fuhr mir als durch mein schlund.
 Dergleich das karten-blatt
 Schüer meinem beutel glatt.
 Wie möcht denn ich voran
 10 Den rock behalten han,
 Den ir nit kund behalten?
 Deß geh ich in dem alten
 Lumpen, gleich wie vor-hin,
 Ein voller sprecher bin,
 15 Der nichts behelt noch hat,
 Und ir ein weiser rath
 Wil mir geben die schuld,
 Ich bit umb gnad und huld. [bl. 375]
 Solch seiner antwort hat
 20 Gelacht ein weiser rath,
 Und sagten alle gar,
 Der sprecher hat ie war,
 Liessen mit frid in gehn.
 So blib die sach bestehn.

25 **Der beschluß.**

- Nun disen guten schwanck
 Den nam ich an zu danck,
 Und gedacht heimelich,
 Der schwanck ermanet mich
 30 Eins mans, der seiner zeit
 Etwan ein heimlichkeit
 In seinem hertzen treget,
 Das in beisset und neget,
 Das doch solt heimlich bleiben
 35 Vor mannen und vor weiben,
 Wo er das thut vertrauen,

*

4 S mein ganz. A ganz mein. 8 S Schtler. A Strelt. 9 S den
 ich. A ich denn. 15 S nichts pehelt. A nichtsens bbelt. 30 S mans der
 seiner. A Menschen der ein. 34 S solt A sol.

- Sagts mannen oder frawen,
 Verbiet ins, wie er wöll,
 Er doch gwiß wissen söll,
 [A 5, 3, 385a] Die sach nit bleiben mag
 5 Heimlich lang einen tag,
 Sunder wird im außbrechen:
 Zu dem möcht man wol sprechen,
 Wenn darumb zürnet er,
 Das an tag kommen wer:
 10 Dieweil du dein anligen
 Selber nicht hast verschwigen,
 Weil dir darauff stund gfer,
 Wie möcht denn ein ander
 Dein heimlichkeit verschweigen,
 15 Deß die sach nit ist eigen, [bl. 375']
 Dem kein gfar darauff steht,
 Daß ers verschweigen thet.
 Drumb wilt ein ding still haben,
 So thuts in dein hertz graben,
 20 Und thus gar niemand klagen,
 So kan es niemand sagen,
 Daß dir darauß erwachs
 Schand und schad, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 7 tag Septembris.

*

1 S mannen. A ein Mann. 4 S Die. A Daß die. 16 S gfar. A
 gfer. 25 S 150 [vers].

Schwanck: Der meidleinfeind.

- Vor jarn zu Schwatz ein burger saß,[bl.379']
 Der sehr reich an seim gute was,
 [K 5, 3, 100] Das berckwerck het im glücklich than,
 5 Das sunst offt macht ein armen mann.
 Nun diser burger het ein sun,
 Dem er was verheiraten thun
 [A 5, 3, 386a] Eins burgers tochter, schön und frum,
 Tugendhaft mit grossem reichthum,
 10 Der vatter und muttr war abgangen.
 Also mit herrlichkeit und prangen
 Man dise hochzeit thet verrichten,
 Als-bald aber nach den geschichten
 Die junge fraw wurd schwangerhaft,
 15 Deß frewet sich die gantz freundschaft.
 Als sie nun nach der zeit gebar
 Und das kind ein töchterlein war,
 Darob het der jung mann ein grawen
 Und mewlet sich ob seiner frawen;
 20 Wann er het lieber ghabt ein sun,
 Durch welchen sich het mehren thun
 Sein geschlecht und herrlicher stammen,
 Sein tittel und sein groser namen.
 Derhalb er gar unlustig war
 25 Ob dem kind und der mutter gar,

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 379 [S] »Ain schwanck Der döchterlein feint«. Ungefähr 1547 October 5 hat H. Sachs im hofstene Jörg Schillers den gleichen stoff behandelt: Der dochterfeint »Eins purgers sun der nam ein weib« (MG 9, bl. 260). 14 S wurt. A ward. 17 S Vnd das kind. A Das Kindlein. 21 S Durch welchen. A Von welchem. 22 S herlicher. A sein grosser. 23 S titel vnd sein groser. A herrlicher Tittel vnd. 25 S dem kind vnd der mueter. A der Mutter vnd Tochter.

- Wann er war vil reicher an gut,
 Denn reich an vernunft, sinn und mut.
 Eh nun vergieng ein viertel-jar,
 Die fraw widerumb schwanger war.
- 5 Bald sollich der jung mann erfur,
 Er ir ein harten eide schwur,
 Brechts im wider ein töchterlein,
 So solts ir letztes ende sein.
 Die fraw deß hart bekümmert ward
- 10 Und forcht den ungschlachten mann hart. [bl. 380]
 Wann sie west sein störrischen sinn,
 Und wie er dobet für und hin.
 Iedoch thet sie bey ir rathschlagen
 Und thet es irem schweher klagen,
- 15 Der war ein weiß, vernünftig mann,
 Wellicher lieb und werd war han
 Sein schnur, weil sie thet, was sie solt,
 Züchtig, ghorsam, den ehren hold.
 Der sprach: Mein schnur, sey sorgen-on,
- 20 Den sachen wil ich gar wol thon,
 Daß er zu-frid sol bleiben thun,
 Du bringst gleich tochter oder sun.
- [A 5, 3, 386b] Derhalb sey du nur guter ding.
 Nach dem der alte herr hin-gieng,
- 25 Und beschloß in eim kästlein klein
 Etlichen sand und kisel-stein,
 Das er wol was versperren thun,
 Und berufft darnach seinen sun,
 Sprach: Lieber son, behalte mir,
- 30 Wie ich alls guts vertrauwe dir,
 Diß klein kästlein mit rotem gold!
 Und mir das-selb nit öffnen solt;
 Wenn ich das wider forder von dir,
 Daß du das wider gebest mir.
- 35 Der son das kästlein da entpfiehg.
 Als nun etlich monat vergieng,

*

2 S reich. A weis. 10 S vngschlachten man. A Mann sehr grawsam.
 18 S Zuechtig, ghorsam, den. A Ghorsam, z. vnd. 25 S ain. A ein. 27 S
 wol war. A was wol. 28 S perueft darnach seuen. A beruffet sein jungen.
 35 S da. A bald.

- Da ward der jungen frawen weh
 Wider zu dem kind, gleich als eh,
 Doch mit gottes hilff bald gebar
 Ein kind, das auch ein tochter war.
- 6 Derhalben erschrack sie von hertzen,[bl.380]
 Wurd vol betrübnus, angst und schmerzen,
 Forcht iren mann, der ir hart drot.
 Als man dem bracht das botten-brot,
 Daß im ein tochter war geborn,
- 10 Da ergrimmet der lapp mit zorn
 Und rumoret umb in dem hauß,
 Sam wolt er faren oben auß,
 Schlug ein thür auff, die ander zu,
 Schalt und flucht gar on alle rhu.
- 15 Sein vatter trat zu im hinein,
 Wünscht im glück zu dem erben sein.
 Der son sprach: Mein heiloses weib
 Die hat mir aber bracht von leib
- [K 5, 3, 101] Ein meidlein, das ich vorab
 20 An iren hals verboten hab.
 Deß sol sie auch nach meiner sag
 Fort bey mir habn kein guten tag
 Mit irem aign-sinnig kindtragen.
 Der vatter thet zum sone sagen:
- 25 Gib mir mein kästlein mit dem gold,
 Ein schuld ich mit bezalen sold.
- [A 5, 3, 386c] Das kästlein bracht der sone bald.
 Als das auffspert der vatter alt,
 Da war darinn kein gold allein,
- 30 Sunder nur sand und kisselstein.
 Der vatter sprach: Was sol das sein?
 Wo ist hin-kommen das golde mein,
 Das ich dir zu behalten gab?
 Der son antwort: Vatter, ich hab
- 35 Dir nichts entwendet bey meim leben.
 Wie du mirs hast zu bhalten geben,[bl.381]
 Also hastus auch widerumb.

*

2 S als. A wie. 3 S Doeh. A Vnd. 6 S Wurt. A Ward. 10 S
 mit. A in. 16 S Wünscht. A Bot. 20 S An iren. A Doch an den.
 23 S aign sinnig. A heiloson 35 S entwendet. A verwendet.

- Hast du mir golds geben ein summ,
 So findst dus da wider allein;
 Hast mir denn geben kiselstein,
 So findst du sie auch widerumb.
- 5 Da antwort der alt vatter frumb:
 Also, mein son, ist es auff trawen
 Auch eben gleich mit deiner frawen.
 Was du ir gabst vor disen dingen,
 Das thuet sie dir auch wider bringen:
- 10 Hetst du ir geben einen sun,
 So hets ein sun dir bringen thun;
 Du abr hast ir ein meidlein geben,
 Das-selb bringts dir auch wider eben.
 Derhalb darffst ir geben kein schuld
- 15 Und haben solch gros ungedult
 Ob deinem weib, sie ist frumb und bider.
 Was du ir gabst, das bracht sie wider.
 So ist die schuld allein nur dein,
 Ob sie gleich bringet töchterlein.
- 20 Laß dirs lieb sein, als werens sön,
 Und halt dein weib ehrlich und schön,
 Weil sie ist ghorsam unterthan!
 So thustu gleich eim bidermann.

Der beschluß.

- 25 Bey disem schwanck ein jung mann lehrt:
 Wenn gott ein erben im beschert,
 Es sey ein tochter oder sun,
 [A 5,3,386d] Daß er gott sol dancksagen thun
 Als seiner reichen gottes-gab,
- 30 Die im auß gnaden kom herab,
 Die zieh er auff kindlicher jugend [bl.381']
 Auff gottes-forcht, sitten und tugend,
 Das daraus werden biderlent,
 Der er im alter werd erfrewt,
- 35 Wo sie sich tugendhafft einziehen,

*

2 S da wider allein. A wider gros vnd klein. 5 S der alt. A jm
 der. 8 S vor. A von. 9 S thuet. A thet. 15 S solch gros. A
 solche. 29 S seiner. A einer. 34 S werd. A wirdt.

Alle sünd, schand und laster fliehen.
 Dardurch entgehn vil ungemachs
 Vor got und der welt, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 23 tag Septembris.

*

2 S entgent. A entgehn. 3 S Vor got vnd der welt. A Sambt den
 Eltern, so. 5 S 134 [vers].

Schwanck: Der bawer mit seim schultheisen.

Ein bawer in dem Rinckaw sas,
Welcher gantz grob und dölpisch was.
Im dorff der schultheis het zumal

6 Ein gar sehr gute nachtigal,
Welliche sang tag unde nacht.

[K 5, 3, 102] Der bawer auß einfalt gedacht:

Ist diser vogel denn so gut,
Das iederman in loben thut,

10 So wil ich mich heint nachts verheltn, [bl. 389']
Dem schultheis sein nachtigal steln,
Sie würgen, braten und vermessen
Auch einen guten bitten essen,

[A 5, 3, 387a] Weil ich sunst all tag in mein hawt

15 Muß essen grützen, rubn und krawt,
Muß doch die hartsten arbeit than.

Und zu nacht stal der bawersmann
Dem schultheis die gut nachtigal,
Würgt, briet mit federn sie zu-mal,

20 Fraß sie, war gar mager und hert
Und klein, ob dem fewer verdert.

Da dacht der bawer in seim mut:
Die nachtigal ist nit so gut,

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 389 [S]. In diesem schwanke hat H. Sachs zwei geschichten zusammengeschweißt. Für den ersten teil benutzte er Paulis schimpf und ernst nr. 52 (vergl. Oesterley s. 478), für den letzten nr. 349 (Oesterley s. 512). Goedeke verweist auf Montanus, gartengesellschaft cap. 83 und als gegenstück auf froeschmeusler 2, 6, 5. Der meistergesang in der lilgenweis H. Vogels: Der pauer mit dem schultheis »Ein pawer in dem rinckaw sas« 1549 Octob. 17 (MG 11, bl. 132) behandelt auch beide geschichten. 12 S Sie. A Die. 13 S essen. A fressen. 20 S sie (aus die geändert). A die.

- Wie iederman darvon thet sagen.
 Aber innerhalb dreyen tagen,
 Als der schultheis den bawren klagt
 Sein nachtigal, ward im gesagt,
 5 Wie sie der grob bawer vermessen
 Het gstolen, braten und gefressen.
 Da nam er den bawren gefangen,
 Must im stock auff dem kirchoff prangen,
 Gleich einem dieb oder ehbrecher,
 10 Eim wuchrer oder foln weinzecher,
 Vier gulden geben auch zu buß.
 Dasselb den bawren hart verdruß
 Und trug dem schultheis heimlich has,
 Ein groben list erdencken was,
 15 Daß er sich rechnen möcht on scham,
 Und eins tags zu dem schultheis kam,
 Und thet in gar einfeltig fragen:
 Mein herr schultheis, thut mir sagen nun, [bl. 390]
 Was ist in ewrem ampt die buß,
 20 Die euch ein bawer geben muß,
 So der einen mann wol bekant
 Allein mit einer flachen hand
 Thut weidlich in sein angsicht schlagen?
 Der schultheis thet hin-wider sagen:
 25 Der bawer muß für dise schmach
 Dem bidermann zu einer rach
 Ein alten silbren thurnis geben.
 Pald legt auf der doll bawer eben
 Ein alten thurnis, war nit faul
 30 Und schlug den schultheis in das maul,
 [A5,3,387b] Das patscht, mit seiner flachen händ,
 Doch must der schultheis an dem end
 Ungrochen die mauldaschen tragen.
 Darnach aber in kurtzen tagen

*

5 S der grob. A jm der. 7 S nam er den pawren. A legt den B. er.
 9 S Gleich. A Als. 10 S Aim wuchrer oder foln. A Ein Gottslestrer oder.
 18 S nun thuet mir sagen. A thut mir ansagen. 27 S silbren. A silbern.
 28 S Pald legt auf der dol pawer eben. A Zuhandt legt der doll Bawr dar-
 neben. 29 S alten. war. A altn. vnd war. 31 S patscht. seiner. A
 patsohet. seinr.

- Wurd dem schultheis gesaget an,
 Wie sein spot der grob bawersmann
 Bey sein nachbawren one scham.
 Der schultheis das zu rechnen kam,
 5 Warff den bawren in gfencknus hart,
 Und da zu straff gepuesset ward,
 Daß er solt fünfftzg roch zwiffel essen,
 Aber fünfftzig streich wolgemessen
 Mit ruten leidn auff blosse hawt,
 10 Oder solt geben gar vertraut
 Dem schultheis fünfftzg schilling zu rach,
 Zu einer buß für dise schmach.
 Zuhand der bawr anfieng und aß [bl.390']
 Auff sechs roch zwiffel solcher mas,
 15 Die bissn ind augen, daß er grin.
 Da warff der bawer die zwiffel hin
 Und wolt die fünfftzig streich erleiden.
 Als man im gab drey streich unbscheiden,
 Sprach er: Der streich ich auch gnug hab,
 20 Dem schultheis die fünfftzg schilling gab.
 So wurd er von den zwiffeln bissen,
 Und wurd mit der ruten geschmissen,
 Und wurd im glert der beutel sein.
 Darmit da wurd gezüchtigt fein
 25 Sein grob, rachgirig, dölpisch rach,
 [K 5, 3, 103] Der er on verstand henget nach.

Der beschluß.

- Bey disem schwanck man mercken mag:
 Wer noch ist heut auff disen tag
 30 Einfeltig, grob, dölpischer sinn,
 Und hat kein unterscheid darinn,
 Was im sey ehrlich, nütz und gut,
 Sunder was im einfallen thut,
 Es sey gleich gferlich oder schendlich,
 35 Demselben er nachkömet endlich,

*

2 S spot der grob. A spottet der. 4 S Der schueltheis das zv rechnen.
 A Das zu rechnen der S. 5 S gfencknus. A Thurn. 6 S straff gepuesset.
 A Buß gestraffet. 8 S Aber. A Oder. 11 S zv rach. A hernach. 12 A
 Zn. 15 S pissn. A bissen. 25 S rachgirig. A einfeltig.

- [A5,3,387^o] Und das gen seinem nechsten ubet,
 Auch in trutzig darmit betrübet
 An leib, an ehren oder gut,
 Der sich denn an im rechen thut
 5 Mit strenger rach auch widerumb.
 Nach dem aber der doll und dumb
 Thut sich gleich eim dölpschen frechen
 An jhenem ungedultig rechen, [bl. 391]
 Das also stet folget ein rach
 10 Der andern auf dem fußstapffn nach,
 Das also mit schanden und schaden
 Teglich wirdt mehr und mehr beladen
 Ein solch grob unverstanden mann,
 Der gar nichtszen gedulden kan,
 15 Sunder unbsint all ding wil rechen,
 Dardurch im endlich muß gebrechen
 Beide an leibe, ehr und gut.
 Wol dem, der mit sinnreichem mut
 Entgeht solcher rach und ungmachs
 20 Und lebt bescheiden! Spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 29 tag Septembris.

*

1 S das. A die. 6 S dumb. A dum. 7 S gleich. A als. 8 S
 vngedultig. A vnbesinnet. 10 S auf dem fuestapffn. A im fußstapffen.
 13 S Ein solch grob vnferstanden. A Der grob vnd vnuerst. 14 S gedulden.
 A erdulden. 17 S leibe, er vnd. A Leib, Ehr vnd an. 19 S vnd vn-
 gmach. A vngemach. 20 S Vnd lebt peschaiden, spricht. A Bescheiden
 lebt den lobt. 22 S 110 [vers].

Schwanck: Der bawer mit dem bodenlosen sack.

- Ein bawer sas im oberland,
 Dem die armut thet weh und ant,
 Sagt: Es hat mich als glück verschworn.
 5 Mir hat umbgschlagen weitz und korn,[bl.402]
 [A5,3,387a] Linsen, erbeis, ruben und kraut
 Und als, was ich diß jar hab bawt;
 Auch sind zwo mastsew mir gestorben
 Und ein kalb im brunnen verdorben,
 10 Darzu ein roß worden gestoln.
 Ich weis mich nit mehr zu erholn
 Deß schadens, das mein gült ich zal,
 Die gfordert ist zum dritten mal.
 Ich fürcht den schuldthuren alwegen,
 15 Darinn ich vor bin drey-mal glegen;
 Steck sunst auch in sehr grosser schuld,
 Deß reitet mich gros ungedult.
 Ich glaub, wenn itz der teuffel kem,
 Mir gelt precht, daß ichts von im nem,
 20 Und wer darnach ewiglich sein.
 In dem kam der teuffel hinein,
 Sprach: Bawer, ich hab ghört dein klag.
 Mit gelt ich dir wol helffen mag,

*

Im sechzehnten spruchbuche, bl. 401' [S]. Von dem meistergesange im kurzen tone Wolframs: Der podenlos pfaffensack »Ein pawer sich dem dewffel gabe« (MG 11, bl. 21) ist nur dies, von dem 33 fastnachtspiele auch nur der titel bekannt. Gedruckt ist unser schwank bei Tittmann, dichtungen von H. S. II, s. 227 und sprachlich erneuert von Karl Pannier, Hans Sachs' ausgewählte poetische werke. Reclams univ.-bibl. nr. 1283/84 s. 234. 7 S als was ich dis jar hab. A alles was diß jar ich. 15 S drey. A zwey. 17 S reittet mich gros. A mehret sich mein. 18 S Ich glaub wen icz. A Glaub wenn itzund. 19 S precht. A geb.

- Doch daß du darnach seyest mein.
 Der bawer sprach: Ja, das sol sein,
 Wenn du mir gibest gelts genug.
 Du möchst abr treiben ein betrug,
 5 Sprach der teuffel, sag mir voran,
 Wie vil geltes müst du denn han,
 Das du deß geltes genug hettest?
 Der bawer sprach: Wenn du mir thetest
 Gleich eben disen malsack vol,
 [K 5, 3, 104] Daran sol mich benügen wol;
 Denn sol dein sein mein leib und leben.
 Der teuffels sprach: Den wil ich geben, [bl. 402]
 Daran soltu haben kein zadel.
 Setz dich heint zöberst auff dein stadel
 15 Mit deinem sack, so wil ich kummen
 Und dir bringen deß geltes summen.
 Doch sag im dorff sunst nichts darvon,
 Das gelt nem sunst dein edelmann.
 Die sach war schlecht, der teuffl fur hin.
 20 Der bawer dacht in seinem sinn:
 Wie grieff ichs an, daß ich gelt nemm
 Und auß mein grossen schulden kemm,
 [A 5, 3, 388a] Doch nicht verlür der seelen heil
 Und dem teuffel nicht würd zu teil?
 25 Ich weis ein ranck, wil den bekennen,
 Wil den sack am boden aufftrennen,
 Und wiln in dem dach-stadel hoch
 Hinein-hencken durch das firstloch,
 Was der drein schüt von gelte allen,
 30 Wirdt unten durch den sack außfallen
 Herab hoch in den stadel innen,
 Daß dem teuffel mues gelts zerrinnen,
 Eh er mir füllt disen malsack.
 Und wenn mir fortget der fürsclack,
 35 So uberkom ich gros reichthum, —
 Wird doch deß teuffels nit darumb.

*

4 S abr. A leicht. 17 S sunst. A gar. 18 S dein. A der. 25 S
 wil. A muß. 27 S wiln in dem dachstadel. A wil jn obn im Stadel. 28 S
 first. A fürst. 29 S der. A er. 32 S mues. A wirdt. 34 S fort
 get der. A geret mein.

- Thet also bey deß mones glitzen
 Oben auff den stadelfirst sitzen,
 Sein bodenlosen sack mit-zoch,
 Und hieng in nein zu dem firstloch.
- 5 Der teuffel sich gen Franckfurt hub
 Und ein kessel mit gelt außgrub,
 Den ein alter Jud eingraben het,
 Und den mit im hinfüren thet [bl. 403]
 Zum bawren auff den stadel sein,
- 10 Schüt das gelt in den sack hinein;
 Das fiel alles unden durchauß.
 Der teuffel hintr eins bawren hauß
 Auch ein hafen mit gelt außgrub
 Und den mit grosser eil erhub,
- 15 Den ein bawrin eingraben het,
 Den auch in den sack schütten thet.
 Nach dem begriff den sack gar wol,
 Ob er nicht wer mit gelt schier vol.
 Da griff er endlich an der stet,
- 20 Daß der sack keinen boden het.
 Sprach: Bawer, du hast mich betrogen,
 Das helmlein durch das maul gezogen,
 Weil dein sack hat kein boden nicht.
 Was ich nein schüt, das felst gericht
- 25 Unden durchaus nab in den stadel.
 Ich würd haben mangel und zadel
- [A 5, 3, 388b] An allen schätzen in der welt
 Und an allem eingraben gelt,
 Eh ich dir füillet deinen sack.
- 30 Der bawer diser red erschrack
 Und forcht deß teuffels grimmen zorn.
 Derselb auch fieng an zu rumorn
 Und den bawren grimmig anplatzt,
 Sein hals und sein angesicht zerkratz
- 35 Mit seinen spitzigen klaen scharff,

*

2 S first. A fürst. 4 S zv dem first. A durch das fürst. 7 S
 alter. A altr. 10 S Schüt das gelt. A Vnd schüt den. 18 S wer mit
 gelt scbir. A schier wer Geltos. 27 S in der. A diser. 28 S an allem
 eingraben. A allem eingegrabnen. 32 S Der selb auch. A Derselbig. 34 S
 Sein hals vnd sein angesicht. A Vnd jm sein A. als. 35 S seinen scharpfen.

- Beim har in nab vom stadel warff.
 Der teuffl fuhr hin in zoren grimm,
 Und lies ein wuesten gstanck hinter im;
 Der bawer lag, war gfallen hart,[bl. 403']
 5 Daß er sein lebtag hinckend ward,
 Auffur der bawer obgemelt
 Und klaubt im stadel zam das gelt,
 Und legt das in sein haberkasten
 Und dacht: erst wil ich frölich masten,
 10 Und ob ich gleich bin hinckend schon,
 Bin ich doch itzt ein reicher mann,
 Und hat ein end mein ungedult!
 Nun kan ich zalen all mein schuld,
 Kan sitzen auch bey külem wein,
 [K 5, 3, 105] Da ander reich bawren auch sein;
 Nun wirdt ich auch zogen herfür,
 Darff nicht sitzen hinter der thür.
 Also er aller kurtzweil wielt
 Und ein fröliche faßnacht hielt
 20 Mit seinem schatz im haberkasten.
 Und als es nun war nach Mitfasten,
 Ward der bawer seim pfarer beichten,
 Sein hertz von sünden zu erleichten,
 Die handlung mit dem teuffel meldt
 25 Und von seinem zubrachten gelt
 Und dem sack, der kein boden het.
 Der pfarrer dem nachdencken thet,
 Und brauchet einen schwinden list,
 Sprach: Bawer, wiltu zu der frist,
 30 Daß ich von sünd dich absolvir,
 So mustu zu lon geben mir
 [A 5, 3, 388] Disen dein bodenlosen sack.
 Der bawer diser red erschrack,
 Sprach: Herr, ich hab den sack erstritten
 35 Und sehr vil unglücks drob erlitten;

*

2 S deuffl. zoren. A Teuffel. zorn. 3 S Vnd lies ein wuesten. hintr.
 A Lies ein vblen. hinter. 4 war] S vnd. 7 S zam. A auff. 9 S dacht
 erst. A meint / nun. 10 S Vnd. A Dacht. 21 S nach. A vmb. 22 S
 pfarer. A Pfarherr. 23 S von. erleichten. A von sein. leichten. 25 S
 zv prachten. A zubrachtem. 27 S pfarrer. A Pfarherr.

Den sack ich nicht geren verlier. | bl. 404
 Der pfarer der sprach: Es zimt mir
 Der sack, und ist auch eben recht
 Uns, dem gantz geistlichen geschlecht,
 5 Daß wir darein samlen als gelt
 Und alle güter diser welt,
 Und daß er dennoch nit werd vol;
 Drumb zimet uns der sack gleich wol.
 Der bawer sprach: So nemt in hin!
 10 Sagt, wie lang wolt ir bhalten in?
 Ich denck, es werd in kurtzer zeit
 Euch den nemen die obrigkeit,
 Auff daß ir schatz sich mehr und wachs
 Zu gmeinem nutz, so spricht Hans Sachs.

15 Anno salutis 1563, am 5 tag Octobris.

*

2 S pfarer der. zimpt. A Pfarherr. zimet. 5 S samlen [? als]. A
 samleten. 7 S Vnd. werd. A Auff. würd. 8 S gleich. A gar. 11 in]
 S euch. 12 S Euch den. A Wider. 13 S sich. A auch. 16 S 142 [vers].

Schwanek: Der pfenning der best freund.

- Ein jüngeling der fraget mich
 Mit grosser bit sehr fleissiglich,
 Und sprach: Weil ir seit alt an jarn
 5 Und in vil sachen wol erfarn,
 Rath mir, wen sol ich mir erweln
 Mir zu einem freund und geselln,
 Mit dem ich hie mein zeit vertreib,
 Der mir in trew bestendig bleib
 [A 5,3,388a] Mit hilff und rat in lieb und leid,
 Ehrlich, löblich on unterscheid,
 Deß ich het weder schad noch schand,
 Wo ich mit im züg in dem land?
 Ich sprach: Jüngling, so thu dich halten
 15 Zu einem ganz verstending alten, [bl. 417]
 Der die welt versuchet wol hat,
 Ehr, tugend lieb hat frü und spat,
 Und fürt ein ehrlich züchtig leben.
 Zu solchem freund thu dich begeben,
 20 Der wirdt dir nutz und löblich sein,
 Hülfflich, tröstlich dem leben dein,
 Mit dem wirdt dir sein alzeit wol!
 Der jüngling sprach: Sag, wo ich sol
 Den finden, weil der menschen kind

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 416' [S]. Der meistergesang im pflug-
 tone Sigharts: Der pfenig der pest freunt »Ein guet gesel fragt mich der mer-
 stand im 11 meistergesangbuche, bl. 249. Weiteres ist nicht bekannt. 4 S
 Weil ir seit alt. A Ich bin noch jung. 5 S vil sachen wol erf. A der Welt
 ganz vnerf. 8 S vertreib. A vertrib. 9 S pestendig pleib. A beystendig
 blib. 10 S vnd rat in lieb vnd. A in lieb vnd auch in. 15 S ganz
 verstending. A verstendigen. 16 S die welt wol. A vor die W. 21 S
 dem. A jm.

- So gar falsch und vertrogen sind,
 In allen lastern gar versuncken,
 Verhurt, verspielet und vertroncken,
 Gott-lestrent, zornig, frech und zenckisch,
 5 Rumorisch, geschnuetig und prenckisch,
 Prechtig, stoltz und ubermütig,
 Verwegen, untrew und ungütig,
 Unverschempt, vol all böser dück,
 Vor augen gut, falsch hinter-rück;
 10 Lach mich an und gib mich den hin!
- [K 5, 3, 106] Das ist itz der welt art und sinn,
 All suchens iren eigen nutz.
 Sag, wie möcht mir denn alles guts
 Von eim solchen freund widerfarn?
- 15 Ja, wens wer wie vor hundert jarn,
 Da von menschen ward heimgesucht
 Gut sitten, tugend, scham und zucht,
 Da het ich bey den menschen-kinden
 Ein solchen freund wol mögen finden.
- 20 Itzunder ist es mißlich gar,
 Verderbet ist der menschen schar.
 Derhalb zeig mir ein freund und gselln,
 Den ich auff erd sol ausserweln, [bl. 417']
 Von dem ich haben möcht alls guts,
- 25 Beystand, trost, hilff, ehr, freud und nutz.
- [A 5, 3, 389a] Eins solchn begert das hertze mein.
 Da antwort ich: Es fellet mir ein
 Ein guter freund, der das alls kan.
 Er antwort mir: Zeig mir den an!
- 30 Ich sprach: Das muß der pfenning sein.
 Der freund hilfft in den nöten dein
 Und dir auch alles guts beweist,
 Der dich kleidet, trencket und speist,

*

3 S verspiet. A Verspielt. 4 S gotlestrent, zornig, frech. A Gott schwerend, hädrisch. 5 S geschnuetig. A zornig. 7 S Verwegen, untrew vnd vngütig. A Verwegen, Rachgirig vnd Wütig. 10 S den. A doch. 11 S iez der welt art vnd. A itzund der Welte. 15 S wens wer wie vor hundert. A wenn es wer gleich wie vor. 16. 17 S Da von menschen wart haimgesuecht Guet sitten, thuegent, scham vnd zucht. A Da gut Sitten, Tugend vnd Zucht Von Menschen wurden heimgesucht. 20 und 21 fehlen S.

- Er herbergt dich, gibt hoff und haus,
 Ecker, wisen und gärten dauß;
 Er hilfft dir schloser und hewser bawen;
 Er macht dir gut glauben und trawen
 5 Bey geistlich und weltlichen stenden,
 Bey unterthanen und regenten,
 Wo pey dir ist der pfenning-schatz,
 Da hastw ublich gut platz
 Und wirst auch gar ehrlich gehalten,
 10 Sunst thut all freundschaft bald erkalten:
 Wo an dem pfenning mangel ist,
 Endt sich die freundschaft kurtzer frist.
 Derhalb mit höchster trew verzeunt
 Ist der pfenning der beste freund,
 15 Von dem du hast warhafft alls guts,
 Wolfart, trost, hilff, ehr, freud und schutz
 Auff erd bey allen menschen-kinden.
 Kein bessern freund west ich zu finden;
 Sunst thut sich alle freundschaft enden,
 20 Woderpfenning den rück thut wenden[bl.418]
 Wie du wol uber-tag thust sehen
 In der welt hin und wider gschehen:
 Wer nit gelt hat, ist bald schabab.
 Der jüngling wider antwort gab:
 25 Die warheit muß ich dir bekennen,
 Den rechten freund thustu mir nennen.
 Zeig mir, wo sol den freund ich finden,
 So wolt ich mich zu im verbinden?
 Ich sprach: Den freund dir bringen thut
 30 Erbfal, geschenck und heyratgut.
 Hastu aber derselben keins,
 So wil ich zeigen dir noch eins.
- [A 5,3,389b] Fach an und arbeit emsiglich
 Mit deiner hand gantz getrewlich!
 35 Oder treib einen kauffmanns-handel,

*

1 S gibt hoff vnd haus. A vnd hilfft dir auß. 2 S Ecker, wissen vnd
 gerten daws. A Gibt Ecker vnd Wisen, Gärtner vnd Hauß. 3 S hilfft. schloser
 vnd hewser. A hilfft. Ackern vnd. 7 S Wo pey dir ist der. A Wann wo
 ist diser. 8 S hastw. A hat man. 19 S thuet sich alle freundschaft. A
 alle fr. th. sich. 32 S wil. zeigen dir noch. A wolt. dir noch zeigen.

- Doch ein auffrichtig erbern wandel,
 Und fleisse dich zu aller zeit
 Auffrichtig pstendiger warheit!
 Halt iederman glauben und trawen
- 5 Und thu auff gott und sein wort schawen,
 So komt dir segen und gelück,
 Wirst mit dem pfenning reich und flück,
 Darmit du uberkömst auff erd
 Durch den freund, was dein hertz begert.
- 10 Der jüngling antwort widerumb:
 Wenn ich nun den freund uberkumb,
 Wie sol ich aber den behalten,
 Weil dem pfenning die jung und alten
 Nachstellen, haben in all lieb,
- 15 Truegner, rauber, mörder und dieb,
 Die stellen im unverschemt nach. [bl. 418']
 Zu dem jüngling ich wider sprach:
 Thu zimlich von dem pfenning zehrñ,
 [K 5, 3, 107] Zu notturfft, nutz, frewden und ehrñ
- 20 Nach deinem vermügen und stand,
 Mit haußrat, speis, tranck und gewand!
 Doch habt allezeit mittelmaß
 In dem außgeben uber das!
 Meid unnütz bāw, gros gasterey
- 25 Und grossen pracht, hoffart darbey.
 Zu vil ist allmal ungesund,
 Thut uns das alte sprichwort kund;
 Wann wer hie wil zu geudnisch leben,
 Dem zurint. Sey fürsichtig eben,
- 30 Mit wem du handelst hie auff erd,
 Das du nit kommest in geferd
 Mit bürg-werden, borgen und leyhen.
 Thu dich all fremder gschefft verzeyhen!
 Der pfenning ist simpel und rund
- 35 Und laufft darvon in kurtzer stund,

*

1 S auffrichtig erbern. A Erbarn auffrichtign. 3 S Auffrichtig pstendiger.
 A Mit fürsichtigkeit der. 13 S dem pfenning die jung vnd. A jm die Jungen
 vnd die. 14 S haben. all. A habn. alle. 15 S Truegner. A Wuchrer.
 22 S Dosh. A Vnd. 25 S pracht, hoffart. A vbermut. 29 S Dem zu
 rint. A Hab gut acht.

Thu abr dich einmütig einziehen,
 So thut dein freund nicht von dir fliehen,
 [A 5,3,389c] Sunder thut dich kleiden und nehren
 Und bhelt dich bey wurden und ehren.
 6 Der jüngling dancket mir der lehr,
 Und verhies mir bey trew und ehr,
 Zu folgen frey in disem stück.
 Darzu wünscht ich im heil und glück.

Der beschluß.

- 10 Pey disem schwanck sol man verstan, [bl.419]
 Das man ein guten freund ist han
 Am pfenning, dem zeitlichen gut,
 Iedoch sol man hertz, sinn und mut
 Gar nicht hart ans zeitlich gut hencken,
 15 Das man derhalbn ab wolt wencken
 Von frömkeit und gerechtigkeit,
 Das man mit betrug und schalckheit
 Das zeitlich gut wolt häuffn und mehrn,
 Sunder was man mit gott und ehrn
 20 Hat, dasselbig man nütz und brauch
 Nach seinem stand, nicht höher auch.
 Denn wie ein mensch ein schuch auch hat,
 Darauff er bey dem tag umb-gaht,
 Nachts zeucht ers ab und lest sie stan,
 25 Frü so legt er sie wider an . . .
 Wer sein gelt also brauchen thut
 Zur notturfft auß einfeltig mut
 Demselben gar selten zerrint;
 Er henckt den mantel nach dem wind,
 30 Lest sich penügen, was er hab,
 Und danckt gott teglich seiner gab,
 Und teilet sie auch mit den armen
 Umb gottes willen auß erbarmen,
 Derselb entgeht vil ungemachs
 35 Durch sein freund pfenning, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 19 tag Octobris.

*

10 S Pey. A Auß. 14 S hart ans. A an das. 15 S derhalbn ab
 wolt wencken. A darumb wolt abwencken. 17 S schalckheit. A falscheit.
 21 S seinem stand. A sein Stand / vnd. 22 S ein. A sein. 27 S ainfalting.
 A einfeltign. 30 S penüegen. A genügen. 35 S sein. A den. 37 S 160 [vers].

[A 5, 3, 389a] **Schwanck: Der jung kauffmann fraß
ein todten Juden.**

Doctor Sebastianus Brand

Pschreibt ein fabel weit erkant:

5 Zwen Juden zu Venedig warn,

Die uber meer oft waren farn

Ein zeitlang mit kauffmanns-gewerben

Beide auff gwinne und auff verderben,

Mit eids-pflichten zusam-versprochen,

10 In tod und leben unzerbrochen.

Das hielten sie beid trewlich gleich, [bl. 407]

Wurden in kurtzer zeit gar reich.

Zu Bononi ward der ein kranck

Von ungesundem speiß und tranck,

[K 5, 3, 108] 1e mehr und mehr am leib verdarb

Und eines harten todes starb.

Nun befahl er vor seinem end

Seim gsellschaffter mit trewer hend,

Sein todten leib vor allen dingen

20 Wider gen Venedig zu bringen,

Alda er sein begrebnus het.

Darauff er gar gros halten thet,

Weil darinn all sein eltern lagen.

Das thet im sein gesell zu-sagen,

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 406' [S]. Von dem meistergesange im hofstene Danhawers kenne ich nur die überschrift: kauffmon fras 1 Juden und die erste zeile: »Als zwen juden mit kaufmanschacz« (MG 11, bl. 15). Quelle auch für den beschluß: Sebastian Brants fabeln (in der übersetzung Fryburg 1569 bl. 132). 4 S Pschreibt ein fabel. A Ein Fabel schreibt / gar. 6 S vber. oft waren farn. A auff dem. theten außfarn. 9 S Mit. A Bey. 12 S gar. A sehr. 13 SK kranck. A gekranck. 14 S vngesundem. dranck. A vngsundem. getranck. 22 S gros. A vil.

- Wiewol solchs zu Venedig gar
 Bey hohem gelt verboten war.
 Derhalb der Jud nach-dacht den dingen,
 Wie er den todtn körper möcht bringen
 5 Heimlicher weis nein gen Venedig,
 Daß er doch aller straff würt ledig.
 Und hacket den todten körper sein
 Heimlich in stück subtil und klein,
 Sud den in wein also zerstücket
 [A 5, 3, 390a] Und den in ein new fäßlein drücket,
 Honig und zucker darzu thet
 Und specerey, der er vil het,
 Und das fäßlein wider zu-schlug,
 Befalchs eim andern Juden klug,
 15 Und verpetschirt den spund der mas,
 Als ob confect darinnen was,
 Und heimlich mit dem Juden redt,
 Dem er sollichs zu wissen thet, [bl. 407']
 Was im fäßlein verborgen wer.
 20 Das gutwillig anname er,
 Zu Venedig mit heimling dingen
 Zu der Juden begrebnus zu bringen,
 Ein verehrung drob zu erlangen.
 Als der das fäßlein het entpfangen,
 25 Fuhr gen Venedig durch das canal.
 Nun waren in dem schiff zu-mal
 Sunst vil ander welscher kauffleut,
 So auch reisten nach gwinne und beut
 Gen Venedig; unter den was
 30 Ein Florentiner, welcher sas
 Bey dem fäßlein in einer ecken,
 Welches war also lieblich schmecken,
 Darinn der tode Jude was,
 Von zucker eingemacht der mas.

2 S hohem. A grossem. 6 S würt. A blib. 8 S stüeck subtil vnd.
 A stücklein subtil. 10 S den in ein new. A in ein neues. 11 S darzv.
 A darein. 15 S Vnd verpetschirt. A Verp. doch. 18 sollichs] S haimlich.
 20 S er. A der. 21 S Zv venedig mit haimling dingen. A Jud / das gen
 V. zu bringen. 22 S Zv der Juden pegrebnus pringen. A Zur Begr. heim-
 licher dingen. 23 S verehrung. A vorehrung. 25 gen] fehlt S.

- Ein confect ists, er im gedacht,
 Und bey einer stickfinstern nacht
 Der gros fürwitz in uberwund,
 Am fäblein brach er auff den spund
 5 Und stach mit einem messer nein,
 Und erwischet ein stücklein klein
 Vom todten Juden, versucht das;
 Gantz süß und wolgeschmack es was,
 Daß er darnach die finger leckt,
 10 Fras das für ein köstlich confect,
 Thet im sein mund lieblich durch-süssen,
 Und thet sein nasch gar wol mit büssen,
 Und aß darzu ein weisses brot,
 Vermeint, in het beraten gott, [bl.408]
 15 Da het der teufel bschissen in,
 [A 5, 3, 390b] Und fraß die gantzen nacht da hin.
 Das hönig auffblet im sein bauch,
 Sam wolt er im auffbrechen auch,
 Hielt den zusam mit beiden henden.
 20 Und als sich nun die nacht thet enden
 Und der new helle tag auffbrach,
 Der Jud zu seinem fäblein sach,
 Daran das petschir wart verrucket,
 Den spund er mit gewalt auffzucket,
 25 Fund das fäblein den dritteil leer.
 Gar lawt im schiff außschrire er:
 Welcher unter euch so vermessen
 Hat den todten Juden gefressen?
 Ein kauffmann sach den andern an,
 30 Ir keiner wolt das haben than,
 Waren ob diser red entsetzt.
 Doch namens war im schiff zu-letzt
 [K 5, 3, 109] Den jungen Florentiner sitzen,
 Zittren, entseczt vor ängsten schwitzen,

*

1 S is er im. A ist es / er. 12 S nasch gar. A fürwitz. 15 S Da.
 dewffel pschissen. A So. Teufl beschissen. 16 S ganzcen. da. A gantze.
 ein. 17 S hönig. sein. A Höng. seinen. 20 S Vnd als. A Nach dem.
 21 S der new. A als der. 23 S wart. A war. 24 S mit gewalt. A
 vrplupding. 26 S lawt. A bald. 27 S euch. A jn. 28 S Hat den.
 gefressen. A Het von dem. gfr. 32 S namens war. A sahen sie. 34 S
 entseczt. A vnd gar.

- Weil im der bauch nur wolt zerbrechen,
 Erblichen mit achitzen, echen.
 Den redten sie ernstlichen an,
 Der bekent in, er het das than.
- 5 Sie sprachen: Ist denn dein bauch vorn
 Deß schelming Juden kirchoff worn?
 Er aber gint schläffrig und faul,
 Hoschet, und wessert im das maul,
 Fieng an zu göcken in seim rachen,
- 10 Und speit, das im sein hals thet krachen, [bl. 408']
 Gros brocken, wie ein ledrers-hund,
 Und cristiret sein vollen schlund.
 Alda fieng im schiff iederman
 Des Florentiners zu lachen an,
- 15 Und triben auß im schmach und spot.
 Der saß da unter in schamrot
 Und merckt erst trawrig und betrübet,
 Was er für thorheit het geübet,
 Und uberkam den namen faul,
- 20 Das man hernach hies das naschmaul.

[A 5, 3, 390c]

Der beschluß.

- Aus der fabel vermanet werden
 Weib und mann, alt und jung auff erden,
 Daß wir nicht aller begird wüst
- 25 Sollen erfüllen mit wollüst.
 Das ist, so ein mensch alles thut,
 Was gelüstet sein fleisch und blut.
 Derhalb her Cicero thut sagen,
 Das wir teglich pey unsern tagen
- 30 Solln unsr begird und wollust biegen,
 Daß sie gehorsam unter-ligen
 Der vernunft und dem weisen sinn,
 Daß wir nicht ersawffen darinn,

*

2 S achizen. A Achtzen vnd. 6 S schelming. A schelmign. 7 S
 gint. A sach. 8 S Hoschet. A Heschet. 10 S sein. A der. 12 S
 cristiret. A leret gantz. 14 S Des Florentiners. A Dises Naschmaul. 15 S
 Vnd trieben aus im schmach vnd. A Tribn auß dem Florentiner. 22 S Aus.
 A Mit. 24 S pegird. A begirden. 28 S Derhalb her. A Derhalben.
 29 S pey. A in. 32 S dem weisen. A der weisheit. 33 S ersawffen.
 A entschlaffen.

- In solcher wollust faul vermessen,
 In genesch, wollust, trinckn und essen,
 Sunder das zemen, stilln und fliehen,
 Aus rath deß gemüts uns entziehen
 5 Alles, was der vernunft wider-sey,
 Sunder handlen aufrichtig frey,
 Nit kindisch, spötlich und veracht [bl. 409]
 Mit gnesch leichtfertig tag und nacht,
 Daß uns kein nachrew daraus wachs
 10 Mit schand und spot, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 8 tag Octobris.

*

3 S fliben. A ziehen. 4 S Aus. vns entziehen. A Vnd aus. zu fliehen.
 5 S Alles. A Alls. 6 S Sunder. A Jedoch. 8 S gnesch leichtfertig tag
 vnd. A solchem gnesch Tag unde. 12 S 132 [vers].

[A 5, 3, 390a] **Schwanck: Die zwen rauffenden gfattern.**

- Vor dem wald in Amberg, der stat,
 Sich auf ein zeit pegeben hat,
 Als alda wont vor manchem jar
 5 Ein jung ungnit efolck fürwar,
 Derhalben es auch ubertag
 In grosem zanck und hader lag;
 Wan ir gab gar keins umb das ander,
 Wolten herr sein paidesander,
 10 Und oft auch gar von ringen sachen
 Thet sich zwischen in hader machen,
 Ein fluchen, lestern und ain schelten,
 Auseczten ainen tag gar selten, [bl. 404']
 Das sie nit ainen hader hetten.
 15 Ains tags sie aber palgen detten,
 Das der jung man sein frawen schlug
 Und im haus sie peim har umbzueg,
 Thet waidlich sie mit fewsten knüellen,
 Das sie laut thet wainen und rüellen

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 404. Darnach ist hier der schwank bis s. 233, 12 gedruckt, während A unten wiedergegeben ist. Hans Sachs hatte den gegenstand zuerst in seiner spruchweise behandelt, und verwendete diese später zu dem spruchgedichte: »Die zwen gefattern mit dem zorn«. Die arbeitung in A stimmt in mehreren versen damit überein, von wem sie herrührt, weiß ich nicht. Vergl. band 17, s. 319. Das fastnachtspiel, das den gleichen, dem »renner« entnommenen stoff behandelt, sieh in diesem bande s. 91. Zu Amberg, in der statte, Es sich begeben hatte, Als da vor manchem jare 5 Ein junges ehvolck ware, Welches doch uber tage Im zanck und hader lage, Und zugen die streb-katzen Mit rauffen, schlagen, kratzen; Keines gab umb das ander, Wolten herr sein beidsander; 10 Oft gar von ringen sachen Thet sich ein hader machen, Ein fluchen und ein schelten, Außsetzen ein tag gar selten, Daß sie kein lerman hetten. 15 Eins tags sie palgen thetten, Der mann sein frawen schlug, Sie bey dem har umb-zueg, Thet sie mit feusten knüllen, Sie thet weinen und rüllen

[K 5, 3, 110] Und schrir, als ob sie wer gar thöret.

Als solch geschray ir gfater höret,
 Der in dem nechsten hause sas,
 Der ein guet frumb alter man was,
 5 Da kam er pald hinumb-geloffen,
 Fund eben gleich die haustüer offen
 Und fand seinen gfatern mit schnawffen
 Die gfaterin schlagen und rawffen.
 Pald drung er hinein durch den gatern

10 Und pat da seinen jungen gfatern,
 Solt im seinen grimen zoren geben.
 Der gfater sprach: Ist mir nit eben!
 Was pedurft ir des meinen zorens,
 Meins schlagens, rawffens und rumorens,

[A 5, 3, 391a] Weil ir mir nichts args habt gethon

Weder mit schelten, spot, noch hon
 Aus einem feintseligen muet,
 Sunder habt mir thon alles guet,
 Warzu ich hab pedurfft ewer

20 Mit raten, leyhen, hilff und steuer?
 Meins zorens aber darff mein weib,
 Das ich mit züchtig iren leib,
 Die mich den dut so hart haimsuechen
 Mitschelten, schenden, schmehn und fluechen.

25 Der alt gfater der lies nit ab
 Und sprach: Versagt mir nit die gab!
 Dan wil ich euch widerumb gern, [bl. 405]
 Was ir mich pittet, auch gewern.

Allein so gebet iczund ir

30 Auch euren grimen zoren mir!

*

Und sohrir, sam wer sie thöret. Als das ir gfatter höret, Der zu-nechst an
 ir sasee, Der sich auffmachen wase 5 Und kam hinnumb-geloffen, Fund gleich
 die haußthür offen, Und fand in da mit schnauffen Sein weib schlagen und
 rauffen, Drung er nein durch den gattern 10 Und bat seinen gefattern, Sein
 zoren im zu geben. Der sprach: Mir ists nit eben! Was dürfft ir meines zorens,
 Schlagens und meins rumorens? 15 Ir habt mir nichts args thone Mit schelten,
 spot und hone, Auß feindseligem mute, Sonder thun alles gute, Warzu ich be-
 dörfft ewer 20 Mit rathen, hilff und stewer. Meins zorens darff mein weibe, Zu
 züchtign iren leibe, Die mich hart thet heimsuchen Mit schmehen, schelten,
 fluchen. 25 Der gfatter lies nit abe: Versagt mir nit die gabe, Denn wil ich
 euch auch geren All ewer bit geweren. Allein gebt itzund ire 30 Den ewren
 zoren mire!

- Als der alt gfater nit ablies,
 Sein weib der jung man von im sties
 Und placzt seim gfatern in das har
 Und ries in zu der erden gar,
 5 Det mit feusten in waidlich plewen,
 Das in sein pit wol möcht gerewen.
 Der guet alt gfater der lag unden,
 Mit grosen strachen überwunden,
 Genczlich an alles widerfechten.
 10 Da erpot sich der alt zum rechten,
 Nichts minder in der gfater schlueg
 Und in pey part und har umbzueg,
 Pys ander nachtpawren auch kamen
 Und im sein alten gfatern namen.
 15 Der wol erzauset und geschlagen
 Ging und det es dem richter clagen
 Nach der leng mit worten unmuertig
 Und stund vor im noch also plutig,
 Zaigt im die riez, kriez, schramn und peuln,
 20 Darmit in det sein gfater mewln.
 Der richter peschicket den detter,
 Der forcht sich und kam dester speter.
 [A5,3,391b] Den det der richter also fragen,
 Warumb er het sein gfatern gschlagen.
 25 Derjung mansprach: Ich schlueg mein frawen;
 Kam mein gfater, pat mich auf trawen,
 Das ich im selber solte eben
 Den meinen grimen zoren geben
 Und solt mein weib zu-friden lassen,
 30 Und gewert ich in nit der massen,

*

Als er nun nit abliesse, Sein weib der von im stiesse, Platzt seim gfattern
 ins hare Und riß in nider gare, 5 Thet in mit feusten plewen, Daß in sein
 leib thet rewen. Der alt gfatter lag unden, Mit streichen überwunden, On alles
 widerfechten, 10 Und erbot sich zum rechten, Nichts minder in der sohluge,
 Und bey dem har umb-zuge, Biß ander nachbawrn kamen Und im sein gfattern
 namen. 15 Der wol graufft und geschlagen Thet das dem richter klagen, Zer-
 zauset gar unmutig, Stund also vor im blutig, Und thet sich kleglich mewlen,
 20 Zeigt im ritz, kritz und pewlen, Wie in sein gfatter spate Denn zu-gerichtet
 hatte. Der richter bschickt den theter, Der forcht sich und kam speter. 25 Den
 thet der richter fragen: Warumb hast in geschlagen? Er sprach: Ich schlug
 mein frawen; Er kam, bat mich auff trawen, Daß ich im selber eben 30 Wolt
 meinen zoren geben, Mein weib zu-friden lassen, Gwert ich in nicht dermassen,

- Wolt er pey trewem aid und eer [bl. 405']
 Mein freunt den werden nymer mer.
 Als er solche wort lang getrieb,
 Auf das ich nit verlüer sein lieb,
 5 So thet ich mein gfatern gewern,
 Wie-wol ichs entlich thet nit gern,
 Und lies pald von meinem weib ab
 Und meim gfatern mein zoren gab
 Und fiel im als-pald in sein har
 10 Und in mit fewsten plewen war,
 Vermaint, wie das in nach den stücken
 Thet in sein puckel also jücken.

- Der richter sprach: Klag und antwort
 Hab ich von euch beiden gehort.
 [K 5, 3, 111] Weil ir ward gfattern alle beid,
 Gut freund on allen haß und neid
 Ein lange zeit in diser statt;
 Nun sich iczund begeben hat
 Zwischen euch beiden dise irrung
 20 Mit unverständ, hedrisch verwirrung,
 Da seit ir beide schuldig an:
 Du solt nit haben bitten than,
 Daß er dir sein zoren solt geben,
 Sunder gebetn han darneben,
 25 Daß er zu-frid und stiller wer.
 Dergleich hat auch geirret er,
 Daß er sein zoren solcher massen
 An dir also hat außgelassen
 Beide mit rauffen unde schlagen,
 30 Hat nicht verstandn dein bit und sagen.
 Weil nun die schuld ist ewer beden,
 [A 5, 3, 391c] Wie ir denn beid thut selber reden:
 Der gfatter hat gredt unbedacht,

*

Wolt er bey trew und ehre Mein freunt sein nimmermehr. Als er das
 lang getriebe, Nun het ich in recht liebe, 5 So thet ich in geweren, Wiewol
 ichs nit thet geren, Lies von meinem weib abe Und im mein zoren gabe,
 Und fiel im in das hare, 10 Und in rein plewen ware, Vermeint, nach disen
 stücken Thet in sein puckel jücken. 18 S iczund. A aber. 23. 27 S zoren.
 A zorn.

- Mit wortn sein meinung nit fürbracht, [bl. 406]
 Und du sachst sein meinung nit an,
 Sunder hast nach sein worten than,
 Deß sprich ich urthl auß weisem sinn:
 5 Bleibt freundlich gfattern, wie vor-hin,
 Ziecht schaden gegen schaden ab,
 Wer den andren beleidigt hab,
 Und gebt einander beid die hend,
 Das ewer zwitracht hab ein end!
 10 Solichs von in beiden geschach.
 Nach dem auch der gfattermann sprach:
 Ja ich war im nit feind fürwar,
 Weil ich beid hend het in seim har,
 Ich meint, ich thet dir an dem allen
 15 Ein rechten dienst und wolgefallen
 Und die aller-höchsten wolthat,
 Weil mich dein mund so thewer bat,
 Ich solt euch meinen zoren geben.
 Het ich gemercket recht und eben,
 20 Daß ich euch nit het dienet mit,
 Ja wol, ich het euch geschlagen nit,
 Ich wer gewesen vil zu frum.
 Der alt gfatter sprach widerumb:
 Nun, nun, ich mus die warheit jehen,
 25 Es ist mir nit unrecht geschehen,
 Weil ich euch bat, ir solt mir geben
 Eurn zorn, und mich geweret eben.
 Und wenn man gleich fort ungefüg
 Auff erden alle weiber schlüg,
 30 Und ire männer zornig wern,
 So wolt ich nimmermehr begern
 Forthin eins einign mannes zorn.
 Des sey ein herter eid geschworn! [bl. 406']
 Wolt sie eh lassen plewen für vol;

3 S hast nach sein. A nach seinen. 4 S sprich ich vrtl. A vrtheil
 ich. 7 S andren. A andern. 9 S hab. A nem. 10 S Solichs. ge-
 schach. A Solliches. geschach. 18. 20 S euch. A dir. 21 S euch. A
 dich. 23 S alt gfater sprach. A Gfatter antwort. 25 S Es ist mir nit
 vnrecht. A Das mir nit vnrecht ist. 26 S euch. ir. A jn. er. 27 S Eurn.
 vnd mich geweret. A Sein. vnd er mich gewert. 28 S gleich fort. A fort
 gleich. 33 S Des. A Das.

Wann sie künnens verdienen wol.
 Welch das nit hat verdienet hoch,
 Dieselbig verdiens aber noch.
 Darmit giengen all paid zum wein,
 5 Liessen die sach verrichtet sein.

[A 5, 3, 391d]

Der beschluß.

Auß disem schwanck bedenckt man fort,
 Wie uns saget ein alt sprichwort:
 Wer zwischen thür und angel ein
 10 Mutwillig legt die finger sein,
 Derselbig wirdt geklemmet denn.
 Drumb sol ein weiß mann müssig-gehen
 Alls haders, was in nicht geht an,
 So bringt er gantze hawt darvan,
 16 Entgeht derhalb vil ungemachs
 Durch frembden hader, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 6 tag Octobris.

*

3 S Die selbig verdiens. A Dieselb verdienen es. 4 S gingens all paid
 zum. A giengen sie zu dem. 9 S ein. A sein. 10 S Muetwillig legt die
 finger sein. A Finger leget mutwillig ein. 16 S Durch frembden hader. A
 Seins schadens halben. 18 S 162 [vers].

[K 5, 3, 112] **Schwanck: Cuntz Zweifel mit dem erbis-
acker.**

Im Franckenland ein pfarrer sas
 Zu Sommerhausen, welcher was
 5 Gar abenthewrisch, schwind und rund,
 Sein bawren er oft faczen gund.
 Der pfarer ein gewonheit het,
 Wenn er sein predig enden thet,
 So beschluß ers mit disen worten:
 10 Ir kinderlein, merckt an den orten!
 Folgt ir nach meiner lehr auff erden,
 So werd on zweiffel selig werden.
 Das war seinr predig bschluß allwegen.
 Darnach so gab er in den segen,
 [A 5, 3, 392a] Als-denn vom predigstul abgieng,
 Nach dem das tagampt anefieng.
 Nun in dem dorff ein bawer saß,
 Der Cuntz Zweifel genennet was,
 Derselb war dölpisch und einfeltig,
 20 Den bekümmert gar manigspeltig,
 Daß der pfaff selig sprach iederman,
 On in, wenn er het die predigt than.
 Und eins tags zu dem pfarer gieng,
 Mit erschrocknem hertzen anfieng,

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 353 [S]: »Ain schwanck kuncz zweyff
 mit dem erbes acker«. Den ersten teil dieses schwankes behandelte H. Sachs
 im vergolten tone Wolfram: Kunz Zweyffel »Ein pfarrer war gesessen« 1547 April 1
 (MG 9, bl. 62), den zweiten im süßen tone Schillers: Der erbeis acker »Eins
 tags ein pawer peicht« 1546 Mai 21 (MG 8, bl. 99 bis 100). 3 S pfarrer.
 A Pfarherr. 6 S faczen. A fragen. 7 S pfarer. A Pfarherr (so immer).
 10 S kinderlein. A Kinder fein. 12 S So wert. A Werd jr. 16 S Nach
 dem. A Folgentz. 19 S Der selb war dölpisch vnd. A Der war vberaus gar.

- Sprach: Mein herr pfarrer, zeigt mir an,
 Welcher sünd halb bin ich im ban,
 Daß ir mich armen Cuntz Zweifel
 Alle sonntag gebet dem teuffel? [bl. 353']
- 6 Der pfarer sprach: Wenn gschicht der fal?
 Cuntz Zweifel sprach: Das gschicht allmal
 Im bschluß der predig, da ir allein
 Sprecht selig die gantz dorffgemein,
 Allein mich, Zweifel, thut außnemen,
- 10 Thut mich vor allem volck beschemen.
 Das kümmert mich im hertzn allwegen,
 Das mir der fluch wirdt für den segnen.
 Der pfarer mercket sein einfalt
 Und antwort im hin-wider bald:
- 15 Mein Cuntz Zweifel, vermerck mich eben!
 Ein ieder bawer hat mir geben
 Ein metzen arbeits, darumb ich
 Sie nach der predig selig sprich
 On dich, da hastu waren grund.
- 20 Cuntz Zweifel gieng heim zu der stund,
 Dem pfarer ein metzen arbeits bracht.
 Deß im der pfarer heimlich lacht,
 Sprach: Cuntz Zweifel, nun bist zu-mal
 Auch in der seling pawren zal.
- 25 Am sonntag da horcht on verdruß
 Cuntz Zweifel auff der predig bschluß.
 Da der pfaff sagt: Folgt ir mein worten,
 So werd ir alle selig dorten
 Und der Cuntz Zweifel auch darmit.
- 30 Doch blib der schwanck verborgen nit;
 [A 5,3,392b] Der pfaff sagt selb in dem wirtshauß,
 Wie er ein metzen arbeits rauß
 Mit disem possen het gebracht
 Vom Cuntz Zweifel. Deß man sehr lacht.
- 35 Solliches wurd Cuntz Zweifel innen

*

4 S gebet. A gebt. 5 S pfarer sprach. A Pfarherr sagt. 6 S sprach.
 A spricht. 8 S ganz. A gantze. 10 S vor. A für. 17. 21 S arbeits.
 A Erbeis. 18 S Sie. A Ihn. 19 S On dich, da hastu waren. A Da
 hastu warhaftigen. 24 S seling. A seligen. 27 S Da der pfaff sagt. A
 Der Pfarherr sprach. 32 S arbeits. A Erbeis.

- Und thet disen sachen nach-sinnen, [bl. 354]
 Wie er sich möcht am pfaffen rechnen,
 Sein list mit gegenlist möcht brechen.
 Als nun Cuntz Zweifel in der fasten
 5 Solt beichten, kunt ers nicht zum basten;
 Doch beicht er dem pfarer vermessen,
 Er het die fasten eyer gessen.
 Der pfarer fuhr in dückisch an,
 Dacht, ich hab den einfelting mann,
 10 Dem wil ich grosse forcht ein-stecken,
 Ein dapffer beichtgelt im abschrecken,
 Sprach: Du ketzer, hast so vermessen
 In der fasten eyer gefressen,
 So ghörstu in ein fewr hinein,
 [K 5, 3, 113] Und must ewig deß teuffels sein.
 Wann iedes ey hat fleisch und blut,
 So-bald es nur wirdt außgebrut,
 Das ist ie bey dem bann verboten.
 Cuntz Zweifel sprach: Sie waren gsotten
 20 Und hetten weder fleisch noch bein,
 Hoff, werd nicht drumb deß teuffels sein.
 Der pfarer sprach: Du must gen Rom,
 Daß man dich absolvir mit nam.
 Cuntz Zweifel sprach: Setzt mir ein buß,
 25 Was ich dafür bezalen muß,
 Daß ich nicht dürff gen Rom hinein!
 Er merckt deß pfarers schalckheit fein.
 Der pfarer sprach: Cuntz, merck mich eben,
 Der sünd kan ich dir nit vergeben,
 30 Denn du wollest besemen mir
 Den meinen arbeitsacker schier.
 Cuntz Zweifel sprach: Mein herr, wolan! [bl. 354']
 Das wil ich gleich auff morgen than.
 Der pfaff sprach im die absolutzen,
 35 Und thet deß bawren einfalt schmutzen.
 [A 5, 3, 392c] Cuntz Zweifel stund auf morgens fru,
 Setzt in eim grossen kessel zu
 Die arbeits zum fewer zumal,

*

3 S Sein. A Vnd. 9 S ainfelting. A einfeltigen. 31 S arbeits. A
 Erbeis. 36 S stund auf. A gieng deß. 38 S arbeits. A Erbeis (so immer).

- Und lies sie thun ein guten wal.
 Nach dem fuhr er mit hin gen acker,
 Und seet dem pfaffn die arbeis wacker.
 Der stund darbey und schawt im zu,
 5 Wie er arbeit on alle rhu,
 Und oft deß bawren einfalt lacht.
 Der bawer aber im gedacht:
 Das lachen wirt dir wol fergehn,
 Eh denn zwey monat thund furgehn.
 10 Zu abend giengens beid zu hauß.
 Ein zeitlang nach ostern hinauß,
 Da die licht Meyen-zeit anfieng,
 Kein arbeis im acker auffgieng,
 Sunst waren alle ecker grün,
 15 Und schlugen auß und waren schön.
 Der pfaff in wunder dem nach-gründet,
 Dacht, er het sich darmit versündet,
 Weil er den bawren het betrogen,
 Durch list bey der nasen umb-zogen,
 20 Daß im umb-sunst der bawerßmann
 Sein acker het besemen than,
 Die weil kein arbeis gros noch klein
 Auffgienge in dem acker sein,
 Und beschicket den bawerßmann
 25 Und sprach: Sag mir, was wer der lon[bl.355]
 Von meim arbeisacker zuseen?
 Da ward Cuntz Zweifel zw im jehen.
 Es verdint ainer dran neun pfund.
 Der pfarer griff ind daschen rund,
 30 Neun pfund dem bawern herauß-zalt,
 Sprach: Nim das gelt und das behalt,
 Dieweil gott mein acker thut plagen.
 Daß er mir wil kein arbeis tragen,
 Denck ich, es gschech drumb, daß du fast

*

3 S pfaffn. A Pfaffen. 8 S wirt dir wol fergen. A wirstu lassen stehn.
 9 S fürgen. A vergehn. 12 S die licht. A nun deß. 14 S waren alle
 ecker. A alle Ecker waren. 15 S vnd waren. A artlich vnd. 17 S dar-
 mit. A größlich. 18 S pawren. A Bawrn. 19 S Durch. nasen vmb. A
 Mit. Nasn rumb. 27 S zw im. A wider. 28 S Es verdint ainer dran.
 A Man geb einem zu lon.

- Mir den umbsunst geackert hast.
 Drumb nim die neun pfund on peschwerd,
 Daß mir die sünd vergeben werd,
 [A 5, 3, 392a] Und mein acker kom auß dem ban,
 5 Und mir gut arbeis tragen kan.
 Cuntz Zweifel das gelt in beutl schub,
 Lachend zu reden er anhub:
 Herr pfarer, versteht rechten grund!
 Ewer hinderlist ich verstund,
 10 Darmit ir mich auch vor thet effen,
 Dacht ich euch widerumb zu treffen,
 Und brauchet auch mein abenthewr,
 Setzt in eim wasser zu dem fewr
 Die arbeis und lies sie erwallen.
 15 Nach dem lies ichs in acker fallen,
 Dacht, weil die eyer fleisch und blut
 Hetten, nach-dem ich sie schon sud,
 So hetten auch die arbeis nur
 [K 5, 3, 114] Eben gleich der eyer natur,
 20 Würden auffgehn im acker gern,
 Wenn sie schon auch gesotten wern.
 Darmit seit ir, mein herr, der gstalt[bl.355']
 Eben mit gleicher müntz bezalt.
 Der pfaff sprach: Summa summarum,
 25 Der schelck ist warlich keiner frum.
 Du hast mir nit unrecht gethan.
 Darmit Cuntz Zweifel gieng darvan,
 Dem ward sein metzen arbeis zalt,
 Und auch sein ackerwerck der gstalt.

30 **Der beschluß.**

- Wer noch so auß listigem mut
 Einfeltig leut auffsetzen thut,
 Und sein gespöt treibet darauß,
 Dem kömt pillig. wider zu hauß
 35 Teglich solliches fatzwercks vil,
 Wie man denn sagt: Wer kuglen wil,
 Derselbig auch auffsetzen muß.

*

2 S peschwert. A geferd. 3 S die. A mein. 7 S Lachent. er on-
 hueb. A Vnd darnach. 34 S pillig. A dergleich.

Dergleich spricht man on hindernuß:
 Widergeltn unverbotten ist,
 Das man bezalet list mit list,
 Wo solchs zugeht freundlicher maß,
 5 Da man nit brauchet neid noch haß,
 [A5,3,393a] Und solch on hader und an zanck,
 Geschicht in eim freundlichen schwanck
 Geht es wol hin, dardurch auffwachs
 Kurtzweil und freud, so spricht Hans Sachs.

10 Anno salutis 1563, am 18 tag Augusti.

*

2 S Widergeltn. A Widergoltn. 5 S Da. noch. A Daß. vnd. 6 S
 Vnd solch. an zanck. A Wer das thut. zanck. 7 S Geschicht. A Vnd
 geschicht. 9 S Kurtzweil vnd. A Kurtzweilig. 11 S 174 [vers].

Schwanck: Der verlogene knecht mit dem grossen fuchß.

- Ein edelman im Schwabenland,
 Deß gschlecht und nam hie ungenant,
 5 Ein frommer mann, weiß und gerecht,
 Der het ein verlognen reitknecht,
 Rhumretig mit gschwülstigen worten,
 Die land durchloffen an vil orten,
 Het auch, wie ein alt sprichwort sagt,
 10 Ein hund durch das Welschland gejagt;
 Darvon thet er groß wunder jehen,
 Wie er het diß und jens gesehen,
 Darvon groß brocken er narrirt,
 Und log, sam wer ims maul geschmirt.
 15 Sein junckher war ein weltweiß mann,
 Thet sein rhumretig lüg verstan,
 Sagt oft spotweis: Wie mag das sein?
 So schwur der knecht denn stein und bein,
 Sollichs und solches wer geschehen,
 20 Er hets mit sein augen gesehen.
 Doch wurd er oft mit worten gfangen,
 Daß er blieb in der lug behangen.
 Darnach der knecht nichts fragen thet,
 Weil er der lüg gewonet het,

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 22 »Der verlogene knecht mit dem grossen füchß 140 [vers]«. Gedruckt: Tittmann, dichtungen von H. Sachs. Leipzig 1885. s. 236. Sprachlich erneuert von Karl Pannier, Hans Sachs' ausgewählte poetische Werke. Leipzig. Reclams univ.-bibliothek 1283/84 s. 238. Nachgedichtet von Fr. Laun: Der verlogene Knecht. Vergl. Die Harfe, hsg. von Frdr. Kind, band 4. Quelle: Steinhöwels Esopus, extrav. 17. In der Freiburger ausgabe des Esopus bl. lxxij⁴. Vergl. Heinrich Kurz zu Burkard Waldis' Esopus III, 88.

Doch war er sonst diensthaft durchauß.

Eins tages frü ritten sie auß,

[A 5, 3, 393b] Da sach der junckherr in dem wald

Dort lauffen einen fuchsen alt,

5 Und sprach: Schaw, schaw! ein grosser fuchs!

Der knecht sah den und antwort fluchß:

Junckher, habt ir ob dem fuchs wunder?

Ich bin gwest in eim land besunder,

Darinnen die fuchs so groß sind,

10 Als in unserm land ochssn und rind.

Der junckher sprach: Da sind auff glauben

Gut füttern die röck und die schauben,

Wenn man im land ein kürßner fünd,

Der die belg wol bereiten künd.

15 Da nun der red geschwigen ward,

[K 5, 3, 115] Der edelman erseufftzet hart

Und sprach: Herr gott, steh uns heut bey

Auff diser straß, darmit wir frey

Beleiben vor allerley lügen,

20 Auff daß wir sicher kommen mügen

Durch das wasser mit unserm leben,

Und thu uns heut gut herberg geben!

Der knecht sprach: Junckher, saget frey,

Wo das gros ungstümb wasser sey,

25 Vor dem ir euch gesegnet schlecht?

Der junckher sprach: Hör, lieber knecht,

Ein groß wasser fleust dort von weiten,

Dardurch so müssen wir heut reiten,

Das hat die krafft, wellicher mann

30 Denselben tag ein lug hat than,

Der muß in dem wasser ertrincken,

Verderben und zu boden sincken.

Der knecht erschrack ob disen worten,

Und als sie riten an den orten,

35 Kamen sie an ein grossen bach.

Der knecht zu dem junckherrn sprach:

O junckherr, sagt, ist das der fluß,

Drinn ein lügner ertrincken muß?

Da sagt durch list der edelman:

40 Nein, wir sind noch gar ferr darvon.

Der knecht sprach: Herr, darumb ich frag,

- Auff daß ich euch die warheit sag.
 [A5,3,393^o] Ich hett mich heut weit uberdacht
 Und mein fuchsen zu groß gemacht;
 Er war nur so groß seiner höch,
 5 Als von einem hirschen das rech.
 Der junckher sprach: Ich bin sorgloß,
 Der fuchs sey gwest klein oder groß.
 Merckt wol des knechts heimlich grißgramen.
 Nach dem sie an ein wasser kamen,
 10 Da sprach der knecht: Junckher, ists das
 Wasser, so tregt dem lügner haß?
 Der herr sprach: Nein, das ists auch nicht.
 Darauf der knecht sprach: Nemt bericht
 Deß fuchsen heut noch meinenthalb,
 15 Der war nit grösser denn ein kalb,
 Auff daß im wasser ich besteh.
 Der junckher sprach: Ich frag nit meh
 Nach deinem fuchß, sey groß oder klein.
 Nach dem kamens sie beid gemein
 20 An ein wasser, da der knecht fragt:
 Ist diß das wasser, darvon ir sagt
 Heut frü, drinn die lügner ertrencken?
 So ich deß fuchß thu recht bedencken,
 Ist er nicht grösser gewesen sider,
 25 Dann bey uns hie ist ein schafwider.
 Der junckher sprach: Das wasser ists nicht.
 Nach dem zu vesperzeit gericht
 Kamen sie an ein wasser, floß
 Gar schnell mit wellen breit und groß.
 30 Der knecht fragt, obs das wasser wer,
 Darvon frü hett gesaget er.
 Der junckher sprach: Das ist das recht.
 Ob dem wasser erschrack der knecht,
 Weil er sach weder bruck noch schiff;
 35 Der angstschweiß ubr sein angesicht lieff,
 Zittert beide an füß und henden.
 Als sie zum wasser thetten lenden,
 Da saget der verlogten knecht:
 Mein lug muß ich bekennen schlecht!
 40 Der fuchß, den ich so groß bescheid,
 Der war nicht grösser, auff mein eid!

- [A 5, 3, 393d] Dann der heutige fuchse alt,
 Den wir frü sahen in dem wald.
 Deß schwancks lachet der juncker sehr,
 Und sprach zu seinem knecht: So schwer
 5 Ich dir, daß dises wasser pur
 Hat kein ander krafft und natur,
 Als andre wasser in der nehen,
 Die wir vor haben heut gesehen.
 Darmit nam ir gesprech ein end,
 [K 5, 3, 116] Schwemten ubers wasser behend.

Der beschluß.

- Bey disem schwanck versteht man wol:
 Ein mensch mit fleiß sich hüten sol
 Vor lügen, es ist ein groß schand;
 15 Wann welch mensch deß liegens gewant
 Und hat ein ungehebe zungen,
 Wirdt oft zu widerrufen zungen,
 Daß er an der lügen besteht
 Und schamrot mit spot darvon geht.
 20 Wer alles sagt, was im einfelt,
 Von dem niemand gar nichtsens helt,
 Ist er gleich sonst mechtig und reich,
 Gwaltig, edel oder dergleich;
 Und wenn in gleich gott mit der zeit
 25 Etwan berät mit einr warheit,
 So thut man im doch nit gelauben.
 Also thut sich der mensch berauben
 Durch sein lüg aller wird und ehr,
 Daß man auff in helt wenig mehr
 30 Durch sein verlogen maul auff erden,
 Und muß darob oft schamrot werden.
 Derhalb wer hie nach ehren stell,
 Sein zungen im zaum halten soll,
 Daß sie nichts denn die warheit sag,
 35 Dardurch er preiß erwerben mag,
 Entgeht dardurch vil ungemachs,
 Schad, schand und spot. So spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 4 tag Decembris.

[A 5,3,394a] Schwanck: Der grosse fisch Mulus.

- Philoxenus, der alt poet,
 Künstreich, doch gar kein reichthum het,
 War bey köng Dionysio,
 5 Welcher in unterhielt also
 Zu hoff mit kleidung, speis, getrenck,
 Von wegen gut höflicher schwenck,
 Die er zu hof täglichen trib.
 Derhalb war er dem köning lieb.
 10 Eins tags als er in sommerhitz
 Sasse zu tisch in der thurnitz
 An der tafel bey den trabanten,
 Und anderm hofgsind, wol bekanten,
 Und sah, daß man dem köng zu tisch
 15 Trug Mulum, ein grossen meerfisch,
 Auff das lustigest zubereit,
 Mit reverentz und herrligkeit,
 Auff einer grossen silbren schaln, [bl.425']
 Für sein person und fürsten alln,
 20 So mit dem köng zu tische sassen,
 Mit im frölich truncken und assen.
 Nach dem man auch aufftragen was
 Auff die tafel, an welcher saß
 Philoxenus, zwölff fisch, gar klein,
 25 Schlecht und nachgültig gar, gemein,

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 425 [S]. Der meistergesang im hohen
 tone des Stollen: Der grose fisch »Phyloxenus der poet sase (MG 10, bl. 148)
 behandelte wahrscheinlich denselben schwank. Vergl. Paulis schimpf und ernst,
 anhang nr. 7 (ausg. von H. Oesterley s. 392 und 551 f.). 6 S Zv hoff mit
 klaidung, speis. A Mit kleidung, speis vnd mit. 9 S war er. A er war.
 13 S wol. A vnd. 18 S silbren. A Silbern.

- Auff das geringest zubereit,
 Für sein hofgsind on unterscheid,
 Ein fischlein für iede person.
 Als der poet, der schwenckreich mann
 5 Sah Mulum, den fisch, gfiel im wol,
 Dacht er: ich hoff, mir werden sol
 Von disem fisch auch noch ein stück,
 Ich wil versuchen mein gelück
 Allhie mit einem guten schwanck,
 [A 5,3,394b] Zuverdienen nuecz, ehr und danck.
 Und dem könig zu angesicht
 Sein fischlein nam und es auffricht,
 Und hielt es nahend für sein mund
 Ein weil, nach dem hielt ers gar rund
 15 Hinnumb zu seinem lincken ohr,
 Hielt das ein gute weil darvor,
 Als ob im thet das fischlein sagen
 Als, was er es vor het thun fragen.
 Dies affenspil der könig sach
 20 An seinem tisch und zu im sprach:
 Philoxene, sag mir on rast,
 Was du heimlich zu reden hast
 Mit deinem fischlein. Das west ich gern.
 Ihm antwort der poet: Gewern
 25 Wil ich ewr könglich maiestat.
 Ich hab gefraget mit der that
 Diß mein fischlein mit klugem sinn [bl.426]
 Nach der edlen wassergöttin,
 Die Galatea ist genant.
 30 Mein fischlein antwort mir zu-hand:
 Von der göttin Galatea
 Weiß ich dir nichts zusagen da,
 Ich bin noch zu jung und zu klein;
 Steh auff, frag den anherren mein,
 35 Mulum, den herrlich grossen fisch,
 Der dort ligt auff deß königs tisch!
 Derselb wird dir warhafftig sagen,

4 S der. A vnd. 10 S nuecz. A lob. 12 S Sein. A Das. 13 S
 für sein. A zu sein. 18 S Als was. het. A Was. bette. 19 S Dis
 affenspil. A Die Abenthewr. 23 S dein fischlein. A deinem Fisch.

- Was du thust nach der göttin fragen,
 Wann er kennt sie außtündig wol.
 Derhalb, sprach er, wer ich freudvol,
 Wenn ich heimlichen an möcht reden
 5 Mulum, den fisch, zwischen uns beden.
 Der könig dises schwancks thet lachen
 Deß poeten mit höfling sachen,
 Merckt wol an sein worten, daß der
 Von hertzen auch gar lustig wer,
 10 Zu essen von dem grossen fisch,
 Und berüffet in an sein tisch,
 Legt im für von dem fisch ein stück
 [A 5, 3, 394c] Und sprach: Nun versuch auch dein glück,
 Ob du von im hie möchtest erfahn,
 15 Daß er dir hie thet offenbarn,
 Wie es der wassergöttin gieng.
 Deß lachten frölich aller ding
 Die fürsten, so zu tisch mit sassen.
 Deß mit dem künig frölich wasen.
 20 Dergleich war frölich der poet,
 Sein bauch mit dem fisch füllen thet.

Der beschluß.

- Wie das Plutarchus uns beschreibet, [bl. 426']
 Aus dem schwanck uns zuwissen bleibet,
 25 Daß dis sprichwort vor manchem jar
 Warhaftig ist und bleibt noch war,
 Welliches sagt, daß vil verdirbet,
 Welches man nicht öffentlich wirbet,
 Sunder deß gedenckt und doch schweiget,
 30 Und mit worten das nit anzeigt.
 Wer aber fein mit höflichkeit
 Sein sach wirbt zu gelegner zeit
 Mit holdseligem schertz und schimpff,
 Mit fein artlichem fug und glimpff,
 35 Dem thut gar oft dardurch gelingen,

*

3 S sprach er, wer ich freud fol. A so wer ich freuden vol. 7 S hoff-
 ling. A höfflichn. 8 S Merckt wol. A Vnd merckt. 9 S auch gar. A
 gar sehr. 19 S mit dem künig. A guten schwanckes. 24 S Aus. A Bey.
 25 S dis. A das. 26 S pleibt noch. A bleibet.

Daß er mit ist zu wegen bringen,
 Des er vor heimlich hat begert,
 Gutwilliglichen wird gewert,
 Und verdient mit nuecz, er und danck
 5 Mit seim guten höflichen schwanck,
 Dardurch frölichkeit aufferwachs
 On alles args. So spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 23 tage Octobris.

*

2 S Des. A Das. 4 S mit nuecz, er. A darmit lob. 9 S 102 [vers].

[A 5, 3, 394a] **Schwanck: Der gefressig reuter mit den
klein fischlein.**

- Am Reinstram saß ein edelman,
Der het ein knecht, hieß Grobian.
[K 5, 3, 118] Der junckherr war von tugend edel,
Sein knecht aber ein grober wedel,
Der kundt weder geberd noch sitt,
Allein grob sein, und anders nit,
Mit gedancken, wercken und worten,
10 Unverstanden an allen orten:
Er war am Kochersberg erzogen,
Gneschig, gefressig, faul und vertrogen, [bl. 427]
Wie vil der junckher an im strafft,
Doch er nichts fruchtbars an im schafft,
15 Er blib ein dölpl, wie er vor war.
Derhalb hielt in der junckherr gar
Für ein narren und für kein knecht,
Der all sein sach außricht unrecht.
Eins tags der junckherr gen Straßburg rit
20 Und nam sein groben knecht auch mit.
Als sie nun dahin kommen theten
Und beide pferd verrichtet heten,
Nach dem und man zu tische saß
Und der wirtsknecht aufftragen was
25 Ein arbeissuppen, wol gewürtzt,

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 426' [S] »Ain schwanck Die klainen fischlein«. Vergl. den meistersang im hoftone Peter Zwingers: Die klain fischlein »Gen Straspurg kam ain edelmon« 1548 Juni 19 (MG 10, bl. 189). Quelle: Paulis schimpf und ernst 5) nr. 232 (hsg. von Oesterley s. 391). 6 S Sein. A Der. 7 S kund. A kondt. 11 Vergl. band 18, 301, 9. 16 S der. A sein. 17 S für ain knecht. 20 S groben. A thollen. 25 S arbeits. A Erbeis,

- Der knecht sein erbel hinter-stürzt,
 Zuckt von dem hut den löffel sein
 Und fuhr mit in die schüssel nein,
 Und den vol suppen fassen was,
 5 Und macht auff dem tischtuch ein straß
 Mit der getreiffen suppen sein.
 Deß lachten alle gäst gemein,
 Seins knechts schemt sich der edelman
 Und fieng da mit honworten an:
 [A 5,3,395^a] Mein knecht der hat gemacht ein stras,
 Drauff man die sew außtreiben was.
 Vermeint, der wort der solt sich schemen
 Sein knecht, den löfl nit so vol nemen.
 Der knecht sich gar nicht kert an das,
 15 Beschüt part und brust aller-mas.
 Nach der suppen trug man zu tisch
 Ein gros blat klein-, gesotner fisch,
 Senglein, schleckerhafft zu-gericht.
 Erst saumt sich der Kochrsperger nicht,
 20 Fuhrauff die platn on zucht und sitten [bl.427']
 Mit einem grossen pfaffenschnitten
 Gantz unverschemet und gefressig,
 Fasst auff die fischlein so unmessig,
 Daß im das maul wolt wern zu eng,
 25 Noch schub ers hinein mit gedreng
 Und thet der fischlein vil verzetten.
 Die andern gäst sein lachen thetten,
 Daß er fras wie ein ledrers-hund,
 So grosse fuder einfürn kundt,
 30 Als ob ers fressen wolt allein.
 Deß schemet sich der juncker sein
 Und saget zu im uber tisch:
 Knecht, gmach, gmach, gmach! es sind klein fisch.
 Der knecht sprach: Juncker, ich sichs wol,
 35 Drumb nem ich mein schnitten so vol!
- *
- 1 S knecht. erbel. A Dölþ. Ermel. 9 S honworten. A spotworten.
 12 S der wort der. A der wort so. 13 S Sein. den. nit so vol. A Der.
 sein. so vol nit. 15 S part vnd prust aller mas. A sein brust on vnterlas.
 20 S die platn. A den Platz. 23 S die. A der. 28 S fras. A kewt.
 30 S ob erß fressen wolt. A wolt er sie fressen. 35 S nem ich main schnitten
 so vol. A man jr dest mehr nemen sol.

- Und fras fort nach sewischen sitten,
 Fürt abr vol fischlein die gros schnitten
 Zum maul zu, und als er die blies,
 Sein juncker in gschwind an arm sties,
 5 Daß er lies die klain fischlein fallen.
 Erst ward ein glechter von in allen,
 Die gäst zelten im nach dem fal
 Die fischlein, der war an der zal
 Eben zwey-und-viertzig-und-hundert.
 10 Der zal sich iederman verwundert,
 Und verliessen gar an dem tisch
 Dem freßling dise kleine fisch.
 Erst er recht in die platten platzet,
 Recht wie ein saw kauschet und schmatzet
 [A 5, 3, 395b] Und fras gar auff die fischlein klein,
 Daucht sich gut, daß man lachet sein,
 Wiewol man in nur mit thet fatzen;
 Wann kein verstand war in dem frätzen. [bl.428]
 Als bald heim-kam der juncker doch,
 20 Schlug er mit der thür für das loch
 [K 5, 3, 119] Den knecht, und thet im urlaub geben
 Mit seinem grob sewischen leben.

Der beschluß.

- Bey disem schwanck so sol verstan
 25 Ein junger unerfarnen mann,
 Wo er bey leutn zu tisch ist sitzen,
 Daß er eß fein messig mit witzen,
 Ein iede richt fein mit verstand,
 Daß er nicht werd zu spot und schand
 30 Und ein gelechter andern leuten,
 Und thun mit fingern auff in deuten,
 Wenn er sich halt also unmessig,
 So gar versuffen und gefressig,
 Sam ers allein auffressen wöll,
 35 Sunder sich hoch befeissen söll
 An dem tisch aller zucht und ehrn,

*

5 S lies die klain fischlein. A die schnitten fisch lies. 13 S in [die]
 platten placzet. A die fischlein anplatzet. 14 S Recht. A Gleich. 27 S
 es fein messig. A fein messig eß.

Mit wort und wercken thu auffhören
 Gancz alle grobheit und unzucht,
 Daß im von leuten werd geflucht
 Und der schandlapp werd angehangen,
 5 Er sey mit der säw zu schul gangen,
 Da er hab gleret die zucht und kunst,
 Dardurch im schande und ungunst
 Bey iederman denn aufferwachs
 Als eim gröbling. So spricht Hans Sachs.

10 Anno salutis 1563, am 25 tag Octobris.

*

2 S Gancz alle. vnd. A Alle. vnd all. 6 S gleret. A glernt. 10 S 25.
 A 23. 11 S 102 [vers].

[A 5, 3, 395c] **Schwanck: Der schultheis mit dem karpffen.**

- An dem Rheinstram ein schultheis saß,
 Derselbig het uber die maß
 Selber gar ein schöne ehfrawen,
 5 Noch wolt er in den schalcksberg hawen
 Mit ſeins nechsten nachbawren weib,
 Die doch nicht war so schön von leib,
 Sonder bleicher und blöder farb.
 Umb solche er gar heimlich warb
 10 Mit schmeichlerey, schencken und geben,
 Das sie doch alls abschlug darneben.
 Iedoch der schultheiß ließ nit ab,
 Endlich sie harte antwort gab,
 Trowt im, wolt er nit abelon,
 15 So wolt sies sagen irem mann:
 Der in rechtfertign würd darumb,
 Wann sie war ein weib, ehren-frum,
 Auffrichtig, still und tugendsam.
 Also der schultheiß bstund mit scham,
 20 Und must mit schanden lassen ab.
 Nun in der fasten sich begab,
 Als er zu mitfasten thet beichten,

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 28 »Der schueltheis mit dem grosen karpfen 154 [vers]«. Vergl. den meistergesang in der radweis Lieben von Gengen: Der schultheis vnd pfarher mit dem fisch »Zw Liechtenaw der schultheis het« 1552 November 25 (MG 13, bl. 84' bis 85'). Bemerkenswert ist, daß auch Burchard Waldis IV, 14 den ort Lichtenau nennt. Zu dem stoffe vergl. die anmerkung Goedeke's, dichtungen des H. S. Leipzig 1883. s. 227 und schwanke des sechzehnten jahrhunderts. Leipzig 1879. s. VII und s. 248. Reinhold Köhler trägt dazu im Liter. centralbl. 1885 nr. 19 sp. 657 eine erzählung nach, wie einer einen fischhändler für den genuß des duftes gebratener fische mit dem klange von geld bezahlt.

- Sein hertz von sünden zu erleichten,
 Dem seinen pfarrherr in der pfarr,
 Der sprach zu im: Du alter narr,
 Ist denn ehbrecherisch dein leib?
- 5 Hast doch selber ein schönes weib!
 Ey, schem dich in dein hertz hinein,
 Daß du ein solcher bub magst sein,
 Umbgehst mit der ehbrecherey,
 Das dir doch also schendlich sey,
- 10 Und dein gwissen mit ist beschwert.
 Er sprach: Ich habs doch nur begert,
 [A 5, 3, 395a] Und mit dem werck gar nicht verbracht,
 Derhalb die sünd so schwer nit macht!
 Der pfarherr sprach: Es ist der will
- 15 Eben gerad und gleich so vil,
 Als hetst du es thun mit der that.
 Derhalb es kein unterscheid hat.
 Demnach so wirstu nun gen hof,
 Und selber beichten dem bischoff,
- [K 5, 3, 120] Der solche sünde in der statt
 Macht und gwalt zu vergeben hat.
 Solches war dem schulthes gar schwer
 Daß dem bischoff solt beichten er,
 Dem er war wol bekant voran,
- 25 Der in hielt für ein bider-mann,
 Solt in erst haltn für ein ehbrecher.
 Derhalb so hielt er an dest frecher
 An dem pfarherr mit worten glat,
 Und sprach: Mein herr, gebt hilff und rhat,
- 30 Weil ir doch selber seid mit nam
 Gewest in der heiligen statt Rom,
 Darvon ir auch gewiß habt bracht,
 Solch sünd habt zu vergeben macht.
 Derhalb vergebt die sünd in stillen.
- 35 Setzt mir ein buß nach ewrem willen!
 Der pfarrherr sprach: Es ist wol war,
 Zu Rom bin ich gewest ein jar,
 Ich het wol gwalt dich auffzulösen
 Von disen argen sünden bösen.

*

Umb-sunst ich doch den gwalt nicht fund
 Zu Rom, vil pfenning mich gestund.
 Nun sey dem allen, wie im wöl,
 Weil du sonst bist ein gut gesell . . .

5 Morgen hab ich der priester fast
 Etlich in meim pfarrhof zu gast,
 Die hie wern sein auff einr begengnuß . . .
 Wilt ledig wern deinr sünd gefengnuß,
 So bring ein karpffen mir ietzund

10 Zur buß, der wigt auff sibem pfund,
 Daß die priester haben zu essen.
 Wenns bey mir sind zu tisch gesessen,

[A 5, 3, 396a] Darauff wil ich dich absolvirn,
 Von deiner grossen sünd quittirn.

15 Sollichs der schultheis im verhiß,
 Empfieng die absolutz gewiß,
 Ward seiner sünd ledig gar rund,
 Geleich wie seiner flöch der hund,
 Loff hin, auß seim fischkalter bracht

20 In die kirchen, noch vor der nacht,
 Weil der pfarherr zu beicht noch saß,
 Ein karpffen, der sibnpfündig was,
 Und in dem pfarherr zeigen thet,
 Der sprach: Geh, bring in an der stet

25 Meiner köchin in pfarrhof heim!
 Sprich, daß sie den fisch in der gheim
 In der fischgrub auff morgen bhalt!
 Da trolt sich hin der schultheis bald
 Auß der kirchen listig vertrogen,

30 Mit einr schalckhaut gar uberzogen,
 Trug den fisch nicht in den pfarrhof
 Dem pfarherr, sonder eilend loff
 Und trug den fisch heim in sein hauß,
 Und lebt selb darmit in dem sauß,

35 Mit weib und kind, meiden und knechten
 Und auff den karpffen weidlich zechten.
 Als nun frü auff den sontag kamen
 Die anderen priester zusammen,
 Begengnuß und das opffer hielten,
 40 Sehr andechtiges gotsdienst wielten
 Und kamen in pfarhof zu tisch,

- Der pfarherr hieß den grossen fisch
 Rauff-tragen, welchen gester znacht
 Der schultheiß hett in pfarhof bracht.
 Da thet des pfarherr's köchin jehen:
 5 Hab gester den schultheis nie gsehen;
 Es ist kein fisch in unser gruben.
 Der pfarherr sprach: Schaut zu dem buben!
 Wo hawt und har gar ist entwicht,
 Darauß kein guter beltz wird nicht.
 10 Und bald hin nach dem schultheis schicket,
 Und in gar zornigklich anblicket:
 [A 5, 3, 396b] Du einer der verlogen alten,
 Warumb hast du dein buß nit ghalten?
 Weißhalb hast du den fisch nit bracht?
 15 Der schultheis sprach: Herr, ich gedacht,
 [K 5, 3, 121] Weil ir mir saget gester spat,
 Der will wer so vil, als die that,
 Da zeigt ich euch allein den fisch,
 Aß in darnach an meinem tisch
 20 Daheim mit weiben und mit kind,
 Sampt meinem gantzen haußgesind.
 So nemt auch für die that mein willen,
 Und nemt mit vergut in der stillen,
 Daß ich den fisch euch zeigtet hab!
 25 Darmit so trat der schultheis ab
 Und ließ den pfarherr stehn schamrot
 Vor sein gästen, mit schand und spot,
 Den er neun hering auff ein krawt
 Gab, darmit füllten sie ir hawt,
 30 Gfewrten Elsaser darzu truncken,
 Daß sie heim an den wenden huncken.
 So nam ir guter muth ein end.

Der beschluß.

- Auß disem schwanck so wird erkent:
 35 Wo gleich und gleich beysamen sind,
 Beide verschlagen, rund und gschwind,
 Da bezalet zu aller zeit
 Ein schalckheit die ander schalckheit.
 Auch lernt stifften ein arger list
 40 Ein andern arglist, wo der ist,

Und ein untrew die ander bringt,
 Und ein betrug dem andern winckt,
 Und tregt immer ein bubenstück
 Das ander mit im auff dem rück,
 5 Ein rach gebirt die ander rach,
 Und folgt ein schmach der andern nach,
 Ein schelten gibet wider-schelten;
 Wann unverbott ist widergelten,
 Wie uns saget das alt sprichwort.

[A 5, 3, 396^c] Doch wer besser an allem ort
 Gedult, gutwillige sänfftmut,
 Daß man für arges thet alls gut,
 So würd gestillt vil ungemachs.
 So spricht zu Nürenberg Hans Sachs.

15 Anno salutis 1563, am 9 tag Decembris.

Schwanck: Der jung gesell fellet durch den korb.

- Eins tags ich in ein wirtshauß fand
 Ein gmalten brieff an einer wand,
 An dem stund gmalte ein hohes hauß,
 5 Daran reckt an einr stangen rauß
 Ein junckfraw einen jüngeling,
 Welcher in einem korbte hieng,
 Mit schönen kleidern angethan.
 In dem korb er stoltzmütig stan,
 10 Sam wer sein sach starck, fest und gwis;
 In dem der bodn am korb auffriß.
 Da lies der jüngling sam ein gal
 Und stelt sich gantz kleglich zu-mal.
 Ob seinem haupt ein zettel stan,
 15 Da stund ein solche schrifft daran,
 Sprach: Vorgethan, hernach bedacht
 Hat mich zu spot und schanden gmacht.
 Darumb, gut gsell, so warn ich dich,
 Daß dich dein bul nit trieg wie mich;
 20 Wann die weibsbilder all gemein
 Können wol falsch und freundlich sein
 Und uns setzen auff's narren-seil,
 Wie mir geschehen ist zum teil.

[A 5, 3, 396d] Nach dem thet der jüngling zu-mal

25 Durch den korbte ein schwinden fal

[K 5, 3, 122] Herab, daß im sein leib thet krachen.

Darunden thetten in verlachen

Ein hauffen gar schöner jungfrawen,

Theten seim affenspil zu-schawen

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 6 »Der jung gsel felt durch den korb pey den junckfrawen 104 [vers]«.

- Und theten auff den jüngling zeigen,
 Zeigten im den esel und die feigen,
 Sprachen: Schawt an den buler stoltz,
 Wie er so schwind, gleich einem boltz,
 5 Ist herab durch den korb gefallen,
 Zu schanden worden vor uns allen,
 Darinn er sich doch daucht der best,
 Als stünd er stahel-starck vnd vest.
 Itzund so ligt er da im kot
 10 Vor iederman in schand und spot,
 Daß in sein buel hat lassen wandern,
 Und hat itzt hochzeit mit eim andern,
 Hat in lang am narrenseil triben.
 Solchs alles stund darbey geschriben.
 15 Dargegen ein uralter mann
 Auch an dem brieff gemalet stan,
 Sam er deß jünglings vatter wer,
 Der het gar trawrige geber
 Sampt seiner ehlichen haußfrawen,
 20 Hetten ob irem son ein grawen.
 Der alt ein zettel ob im hett,
 Darinn stund gschriben, sam er redt:
 Mein lieber son, die schand hab dir!
 Wann du wolst ie nit volgen mir,
 25 Solst der bulerey müssig-gehn,
 Du wirst mit ehren nit bestehn.
 Nun bist du durch den korb gefallen
 Zu schanden dir und auch uns allen.
 Vor dem gemalten brieff ich stan
 30 Und schawet den mit fleisse an,
 Und gedacht, in diser figur
 Zeigt an der jüngling lauter, pur
 Ein, der ein junckfraw ausserwelt,
 Reich und schön, ir heimlich nachstelt,
 [A 5, 3, 397a] Sie zuerwerbn mit höchstem fleiß,
 Mit hofiren mancherley weiß,
 Mit brieflein-schreibn und kuplerey,
 Mit schenck und gaben mancherley,
 Darmit er ir hertz meint zu neigen,
 40 Die sich auch freundlich thut erzeigen,
 Als trag sie im groß lieb und gunst,

- Treibt doch das gspött auß seiner kunst
 Und thut im auff ein guten wan,
 Samb sey er im korb der best han.
 Doch wenn er meint, am vesten steh,
 5 Nemt sie ein andern zu der eh.
 Als-denn so ist er vor in allen
 Gantz spotweiß durch den korb gefallen,
 Und thut iederman von im sagen:
 Den buler hat die weiß geschlagen!
 10 Und thut gar mit spöttlichen sachen
 Seiner heimlichen bulerey lachen.

Der beschluß.

- Auß dem ein jung gesell sol lehren,
 Wenn er wil heyraten nach ehren,
 15 So treib er nicht vil bulerey
 Mit hofirn, schenck und kuplerey,
 Sie heimlich darmit zu betriegen,
 Dückisch zu einr gmahel erkriegen.
 Wann so solchs merken die jungfrawen,
 20 Thund sie keins guten im vertrauen,
 Sonder wird schabab bey in allen,
 Das heist denn: durch den korb gefallen,
 Und spottet sein denn iederman.
 Drumb, jung gsell, greiffs mit ehren an,
 25 Schick an ir freundschaft ehrlich leut,
 So anbringen dein sach vertrewt,
 Fein auffricht, trewlich und warhafft,
 Wenn solchs denn gfelt beider freundschaft
 Und darzu geben iren willen . . .
 30 Ein solche heyrat in der stillen
 [K 5, 3, 123] Die hat ein krefftigen bestand,
 Mit der eh ist die gottes-hand,
 [A 5, 3, 397b] Die sie schützet frü unde spat
 Vor mancherley fal und unrhat,
 35 Daß sie grun und fruchtbar auffwachs
 Im ehlichn stand, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 23 tage Novembris.

Schwanck: Die stoltz jungfraw felst durch das sib.

- Weil ich nachzog dem handwerck mein,
 Sah ich zu Cölen an dem Rhein
 Eins abends in eim hohen hauß
 5 Hencken an einer stangen rauß
 Ein grosses sib an einem strick,
 Darinn sah ich im augenblick
 Stehn ein junckfrawen, schön und zart,
 Geschmücket gantz höflicher art,
 10 Perlein-harband auff gelbem har,
 Mit schönen braunen augen klar,
 Mit weissem hals und rotem mund,
 Mit brüstlein, geranig und rund,
 Gerad von leib all ire glider,
 15 Am gantzen leib hin und auch wider
 Gantz engelisch gepersonirt,
 Auch mit reissiger kleidung zirt,
 Und stund auffrecht in disem sib,
 Samb wer sie umbfangen mit lieb,
 [A 5,3,397c] Und schwang sich im sib hin und her,
 Mit gar hoch pränckischer geber
 Ließ sie sich iederman da sehen.
 Nun stunden auff der gaß in nehen
 Vil handwercksgsellen da zu hauß,
 25 Und schawten zu dem sib hinauff,
 Samb begerten sie der junckfrawen.
 Sie aber wolt ir kein anschawen,
 Sonder gert vil höher zu steigen,

*

1 Im siebzehten (verlorenen) spruchbuche, bl. 224 »Stolez junckfraw felt durch das sieb 106 [vers]«.

- Thet sich in hochmütig erzeigen.
 In dem trat dise junckfraw hoch
 Durch das sib bald ein grosses loch,
 Daß sie dardurch recket allein
 5 Biß zu dem knie ir blosse bein;
 Darmit ließ sie ein lauten schrey.
 Erst brach das sib gentzlich entzwey.
 Da fiel herdurch die junckfraw stoltz
 Gen thal ab, wie ein vogelboltz,
 10 Und traff ein faulen wassersumpff,
 Darein thet sie ein lauten pfumpff.
 Da fiengen die gselln an zu lachen.
 Ich wundert mich ob disen sachen,
 Ich trat hinzu und thet ein fragen,
 15 Ursach irs lachens mir zu sagen,
 Weil ich den fal hielt für kein schimpff,
 Sonder für neidischen unglimpff,
 Weil gefhrlich war der junckfraw fal.
 Da antworten sie all-zu-mal:
 20 Die junckfraw hat sich stoltz gemacht,
 Uns handwercksgsellen all veracht,
 Samb sey sie vil höher geadelt,
 Und hat uns gsellen all getadelt,
 Samb sey sie vil besser denn wir
 25 Mit iren kleidern, schmuck und zir,
 Darmit sie pranget spat und frü,
 Sonst aber wer es mit ir müh,
 Mit haußhalten und kocherey,
 Mit waschen, fegn, spinnen darbey,
 30 Der alles thut sie keines gern,
 Hofft, sie wöll hoch verheytrat wern,
 [A 5, 3, 397d] Daß sie würd aller arbeit loß.
 [K 5, 3, 124] Doch ist ir heyratgut nit groß,
 Ist auch von sehr ringem geschlecht,
 35 Uns gmeß, schmidknecht und beckenknecht.
 Derhalb von reichen werbern allen
 Ist sie plötzlich durchs sib gefallen;
 Het sie die wasserhül nit troffen,
 Der fal wer ir nit leer geloffen.
 40 Darumb weil sie uns hat veracht,
 Hab wir ir auch billich gelacht.

Der beschluß.

- Auß dem schwanck nem ein jungfraw lehr,
 Daß sie lieb hab scham, zucht und ehr,
 Ist sie gleich schön zarter gestalt,
 5 Daß sie sich tugendlichen halt,
 Und treib darmit kein stoltz noch pracht;
 Wann ein alt sprichwort ist gemacht:
 Armer leut schön ist oft und dick
 Auff erd ir erstes ungelück,
 10 Dieweil der schön die jungen gsellen
 Oft mit bulerey hart nachstellen,
 Wie solchs gibt die teglich erfahrung.
 Deß hab sie fleissige bewarung,
 Halt sich ein junckfraw demütig wol,
 15 Und gar niemand verachten sol;
 Wann hoffart, stoltz ist gott unmehr,
 Hoffart geht vorm verderben her,
 Wenn ir denn auch ein fuß entschlüpfet
 Und daß sie auch durch das sib hüpfet,
 20 Daß ir ein heyrat umschlagen thu,
 Oder schlegt ander unglück zu,
 Denn spottet ir auch iederman,
 Weil sies den leuten auch hat than.
 Derhalb ein junckfraw sich fleissen soll,
 25 Daß sie lern das haußhalten wol,
 Sie sey gleich arme oder reich,
 Das zirt ein weibs bild adeleich,
 Und ist ir hoher rhum und preiß,
 Den ir gibt Salomon, der weiß;
 [A 5, 3, 398a] Seiner spruch im letzten capitel
 Gibt er eim weib den höchsten tittel,
 Die ordenlich haußhalten kan,
 Helt ehrlich und wol iren mann,
 Und zeucht auff gotts-forcht ire kind,
 35 Und helt in zucht ir haußgesind.
 Selig ist ein sollicher mann,
 Dem gott ein solch ehweib vergan,
 Von dem im glück und heil erwachs
 Sein lebenslang. So spricht Hans Sachs.
- 40 Anno salutis 1565, am 17 tag Januarij.

Schwanck: Der prechtig verdorben haußhalter.

- Vor jaren war ein junger mann
 Guter narung, doch nam sich an,
 Ward stoltz, hochmütig uberauß,
 5 Thet gar zu prechtig halten hauß
 Mit kleidung, pracht und gasterey,
 Mit köstlichem haußrhat darbey,
 Mit gmehl und unnützen gebewen,
 Gselschafft und spil thet in erfrewen,
 10 Mit weidwerck, schlittn-, spatziren faren
 Thet er den reichen gleich gebaren.
 Nun der jung mann ein vettern het,
 Der in eins tags anreden thet:
 Vetter, du führst ein prechtign wandel,
 15 Ertregt es auch dein gwerb und handel?
 [A5,3,398b] Derhalb schaw selb drauf fleissigleich,
 Daß nit armut zu dir einschleich,
 Weil Salomon nit sagt ohn gfer,
 Hoffart geh vorm verderben her.
 [K 5, 3, 125] Derhalb hab auff dein haußhaltn acht!
 Der jung den trewen rath verlacht,
 Hielt hauß wie vor mit prechtigm wandel,
 Het kein acht auff sein gwerb und handel,
 Ob es den unkost mög ertragen.
 25 Nam also ab in kurtzen tagen,
 Weil er ein hindern andern gwun,
 Daß er gemach in schuld einrun,
 Sein erbgüter verpfenden thet,
 Ir auch ein theil verkauffet het,

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 226 »Der prechtig verdecket
 haushalter verdorben 102 [vers]*.

- Und heimlich sehr abnam am gut.
 Doch schemet er sich der armut,
 Hielt hauß nach seinem alten sit,
 Wolt sein armut verbergen mit,
 5 Die lenger harter plaget in,
 Fraß im das hauptgut sampt dem gwin,
 Daß im die schuldiger durchauß
 Wolten einfallen in das hauß.
 Erst dacht er an den trewen rath,
 10 Den im sein freund lengst geben hat,
 Er solt bas zu sein dingen sehen.
 Da dacht er: nun sol das geschehen,
 Erst wil und muß ich folgen gern,
 Nam ein groß liecht in ein latern,
 15 Und gieng darmit im hauß darnach
 Zu besichtigen alle gmach,
 Im keller fund die fässer glert,
 Im stal fund weder bock noch pferd,
 In seim gewelb lagen zerfallen
 20 Die schachtel, seck, stübich und pallen,
 Im kram waren die pfenwert hin,
 In der stubn wedr silber noch zin,
 Kein bethgwand war mehr in der kamer,
 All truhen ler, vol angst und jamer;
 25 In der speißkamer stunds auch ubel,
 Ler warn zimes-seck und schmaltzkübel,
 [A 5,3,398c] Auß der küchen waren auch dannen
 Küpffern stützen, kessel und pannen;
 In der schreibstuben mit ungedult
 30 Fund er kein geldt, nur grosse schuld;
 All sein böden die fund er leer,
 Von koren und habern unmer:
 Summa, wo er im hauß umbschlich,
 So war sein katz das beste vich.
 35 Als er fund allenthalben mangel,
 Erst hecket in der nachrew angel,
 Und zeigt zu-letz seim vettern an
 Sein groß armut, darinn er stan,
 Bat trewlich in umb hilff und rath.
 40 Sein vetter sprach: Du komst zu spat,
 Mein hilff und rath ist nun zu klein,

- Hetst du gefolgt mein rath allein,
 In jugend darauff gsehen wol,
 Weil noch war hauß und stadel vol,
 Etwa vor den zweintzigen jarn,
 5 Solch armut wer dir nit widrfarn.
 Ietzt so ist auß dem stal die ku,
 Wilt du den stal erst sperren zu,
 So die armut starck komt zu hauß
 Wie ein riß, wil dich treiben auß
 10 Durch dein schuldiger mit gericht,
 Nun weiß ich dir zu rathen nicht.
 Des hab gedult und nem für gut
 Mit deinr selb gemachten armut!

Der beschluß.

- 15 Hiebey merck ein mann fleissigleich,
 Er sey gleich arme oder reich,
 Daß er sich halt mit speiß und gwand
 Schlecht und gemeß nach seinem stand,
 Nit stoltz, prechtig, hochmütig wandel
 20 In seinr arbeit, gwerb oder handel,
 Sonder fleissig auff-schaw in dem,
 Ob er mit zu- oder auffnem.
 Nimt er ab, so merck er darbey
 Mit fleiß, was solchs die ursach sey,
 [A 5, 3, 398a. K 5, 3, 126] Wo im zu vil im haus auff-geh,
 Daß er deß ubrflus müssig steh,
 Und schlag die sach an örtern ein,
 Daß er mög bleiben bey dem sein.
 Nimt er aber an narung zu,
 30 Daß er gott lob, ehr sagen thu
 Und seim nechsten auch helff und rath
 Freundlich mit liebe und wolthat,
 Weil sein narung grün, blü und wachs
 Durch gottes segen, spricht Hans Sachs.

35 Anno salutis 1565, am 19 tag Januarij.

*

Schwanck: Des schmides son mit seim traum.

- Freyburg, die stadt, im Brißgaw leit,
 Da saß ein schmid vor langer zeit,
 Der ein gewachsen sone hett,
 5 Der im teglich arbeiten thett
 In seiner schmidten frü und spat.
 Der wolt gen basel in die statt
 Eins mals auff einen jarmarckt gahn.
 Als er das zeigt dem vatter an,
 10 Sprach er: Mein son, wir habn ein gaul,
 Der ist gefressig, alt und faul,
 Der mir an einer schuld ist bliben,
 Den wir lang haben abgetriben,
 [A5,3,399a] Daß er ist alt, schier nichts mehr nütz.
 15 Deß bin ich sein fast gar urdrütz.
 Auff den sitz und gen Basel reit,
 Wann da wird gleich heutiger zeit
 Zu Basel ein grosser roßmarck,
 Und verkauff disen schelmen argk!
 20 Im verkauffen darffst dich nit wern
 Deß liegens und auch deß falsch schwern,
 Wie bey roßkauffens ist der sit,
 Lest man liegens und schwerens nit.
 Schaw, ob du köndtst zwölf gülden lösen
 25 Oder gleich zehen umb den bösen,
 So gib dar, bring nit wider in!

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 24 »Der schmid sün mit dem pferds traumb 112 [vers]«. Vergl. den meistersgesang im hof-tone Jörg Schillers: Des schmides sun mit seim traum »Freyburg die stat im Preysgaw leit« 1552 November 24 (MG 13, bl. 84 bis 84'). Burkard Waldis IV, 32 hat denselben schwank behandelt.

- Der son saß auff und reit dahin
 Auff disem faulen roß langsam,
 Und als er nun gen Basel kam,
 Sein gramma auff den roßmarck rit,
 15 Und bot den feil nach altem sitt.
 Kam einer und beschawt den gaul
 Umb die hüfft, augen und das maul
 Und sagt: Es zeigt an sein gestalt,
 Er sey bey fünfzehn jaren alt,
 10 Er gehört dem schelmschinder gar.
 Der schmid sprach: Nein, ich kenn fürwar
 Ein bawren, hat sein mutter noch.
 Und schwur auch darzu fast und hoch,
 Doch meint deß bawren mutter er,
 15 Und nicht seins alten roß mutter.
 Der kauffer glaubt im an der stat,
 Fragt, ob es sonst kein mangel hat,
 Ob es wer der vier wandel frey,
 Nit rützig, noch reudig darbey.
 20 Der junge schmid sprach: Warhafft nein!
 Und schwur dafür stein unde bein.
 Er west gantzlich kein mangel dran,
 Schawt abr dieweil den himel an,
 Meint, daran er kein mangel west,
 25 Und lobt sein grammen auff das best,
 Doch kundtens deß kauffs nit eins werden.
 Der kauffer mercket vil beschwerden,
 [A 5, 3, 399b] Daß der gramma wer faul und treg,
 Drumb ließ er ab und gieng sein weg.
 30 So schawten ir vil nach einander
 [K 5, 3, 127] Den gaul, giengen darvon allsander,
 Daß der gaul unverkauftet blib.
 Was er liegens und schwerens trib,
 Kundt er in doch verkauffen nit.
 35 Zu abend er ins wirtshauß rit,
 Da auch bey dem schlafftrunck zu nacht
 Seins roßkauffs wurd oft gedacht,
 Der gäst kaufften auch etlich drumb,
 Doch daucht den jungen, die kauffsumb
 40 Umb sein gramma wer zu gering,
 Drumb aller kauff zu-rücke gieng.

- Deß der jung schmid betrübet was,
 Iedoch so tranck er dester baß,
 Daß man in füren must zu beth,
 Da er ein löwen giessen thet,
 5 Und schlieff dahin, und het die nacht
 Ein traum, der in gantz frölich macht,
 Wie er das roß verkauffen thet,
 Und auch das gelt empfangen het,
 Vom kauffer zehen gülden bar,
 10 Das pferd mit sampt dem sattel gar.
 Frü als der truncken aufferwacht
 Und anderst im gar nit gedacht,
 Denn werd verkaufft der gramma sein,
 Und das geldt im beutel allein,
 15 Stund er frölich auff, legt sich an,
 Und thet eilend von Basel gahn
 Heim gen Freyburg mit freuden groß,
 Daß er verkauffet het sein roß.
 Als er zu fuß nun kam heimwerts,
 20 Sprach zu im der vatter in schertz:
 Mein son, hast du verkaufft das pferd?
 Er sprach: Ja, in eim guten wert!
 Und klopfft mit der hand auff sein daschen
 Als ob er drauff wolt windel waschen.
 25 Da ligt der hund, zum vatter sprach,
 Und fuhr bald in das gröste fach,
 [A 5, 3, 399c] Das geldt zu raspen mit der hand,
 Da er nichts denn huffnägeln fand.
 Da erschrack er, merckt an der stet,
 30 Daß es im nur getraumet het,
 Daß er das pferd het thun verkauffen.
 Erst fieng er an eilend zu lauffen
 Gen Basel hin mit grosser eil
 Von Freyburg nauff sechs grosser meil,
 35 Da er sein pferd noch fand im stall.
 Darob sie lachten allzumal,
 Erst saß er auff und eilend rit
 Deß andern tags gen Freyburg mit.
 Da spottet auch der vatter sein
 40 Und ander gsellen in gemein,
 Was er für ein roßdäuscher wer,

Schlauffend und wachend on gefehr.
 Also wer sich auff traum verlat,
 Gwönglich den spot zum schaden hat,
 Wie hie gschicht und jenseit deß bachs
 6 Den traumglaubigen, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 10 tage Decembris.

Schwanck: Der schuster mit dem lederzancken.

- Zu Lübeck ein schuhmacher sas,
 Der auffricht und arbeitsam was,
 Mit seinem gesind frü und spat.
 5 Der ein sehr gute werckstat hat,
 [A 5, 3, 399d] Von der burgerschafft und kauffleuten,
 Von frawen, junckfrawen und breuten,
 Den er höflich schuh machen thet,
 Und sehr vil kunden an im het,
 10 Auch ward er berhümt in den sachen
 Für all mit dem reitstiffel-machen,
 [K 5, 3, 128] Die er so künstlich und geschlacht,
 Wolgeschickt und bestendig macht,
 Darmit ward er gar weit bekandt
 15 Von allem adel auff dem land.
 Das handwerck er gewaltig treib,
 Darzu het er ein altes weib,
 Die sich auch thet mit arbeit thiern,
 Mit leder-schwertzen, beissn und schmirn,
 20 Und war auch hurtig uberauß
 Mit kauffn und kochen in dem hauß,
 Und lebten fridlich mit einander,
 Und kamen also beidesander
 Mit arbeit und zimlicher sparung
 25 Mit der zeit zu einr guten nahrung.
 Sassen zu hauß auff dreyssig jar,
 Biß endlich sein haußfraw kranck war

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 10 »Der schuster mit dem lederzancken 140 [vers]«. Vergl. den meistergesang im süßen tone Harders: Der schuster mit dem lederzancken »Ein schumacher zw lübeck sasse« 1552 November 24 (MG 13, bl. 81 bis 81'). Burkard Waldis IV, 42 hat denselben schwank bearbeitet.

- Und auch an solcher kranckheit starb.
 Nach dem der schuhmacher erwarb
 Ihm ein ander ehliches weib,
 Die war jung und auch schön von leib,
 5 Die er auch het von hertzen hold,
 Wann sie thet alles, was er wolt,
 Und het in auch von hertzen lieb.
 Mit der er fort sein handwerck trib,
 Und tranck auch all tischzeit mit ir
 10 Oftt auff zwo maß hamburgisch bier,
 Sein knechten setzt ein covent dar.
 Als nun vergieng ein halbes jar,
 Als eines nachts bey im vor tag
 Sein junges weib zu bethe lag,
 15 Da keret sie sich gar oft umb
 Gantz unrhüwig und widerumb,
 Und im umbkeren in dem beth
 Manch tieffen seufftzen sencken thet.
- [A 5,3,400a] Dardurch der mann ward auffgewecket
 20 Und durch ir seufftzen hart erschrecket,
 Und sagt: Mein weib, laß mich verstahn,
 Was ligt dir also hefftig an,
 Daß du thust so schwer seufftzen sencken?
 Sag, was anfechtung dich thut krencken?
 25 Zeig mirs mit worten an allein!
 Und kan es anderst müglich sein,
 So wil ich dein fehl wenden dir.
 Sie seufftzt noch einmal oder zwir
 Und sprach: Mein hertzenlieber mann,
 30 Ein heimlich anfechtung ich han:
 Daß du in der werckstat all stund
 Das stinckend leder mit deinem mund
 Also mit dein schneeweissen zänen
 Oftt must zancken, reissen und denen
 35 Von khü und kälbern, schafn und pferden,
 Die oft am schelm abzogen werden.
 Damit machstu dein maul oft schmalztzig,
 Bitter, stincket, schwartz, gschmutzt und saltzig,
 Und reist auch auß damit dein zän.
 40 Drumb bit ich, du wöllst müssig-gehn
 Deß leders mit dein zän zu zancken.

- Deß wil ich dir mein lebtag dancken,
 Und alls, was du mich bitst dermassen,
 Wil ich auch willig unterlassen
 Von deint wegen, bey meiner trew.
- 5 Der schuhmacher sprach: Ich mich frew,
 Du ausserwelter gmahel mein,
 Weil es dir will so wider-sein
 Das leder-zancken solcher massen,
 So wil ichs deinethalben lassen.
- 10 Der schuhmacher nach dem geding
 Deß lederzanckens müssig-gieng.
 Doch zu tischzeit ließ holen schier
 Nicht mehr das gut hamburgisch bier,
 Sonder ließ holen an dem end
- 15 Ein geringen, sauren covent,
 Der nicht vil gutes in im het.
 Darob sein fraw sich rümpffen thet
- [A 5, 3, 400b] Und sagt: Mein mann, wie komts, daß wir
 Nicht mehr trincken hamburgisch bier,
 [K 5, 3, 129] Sonder nur trincken ein covent,
 Schlecht und gering bier an dem end,
 Das gibet weder freud noch mut,
 Darvon zunemt wedr fleisch noch blut?
 Der mann sprach: Weil ich mit den zänen
- 25 Das leder thet strecken und denen,
 Nach der lenge und nach der breit,
 Da ergabs wol zur selben zeit,
 Daß ich vil schuch machet darauß,
 Und vil geldts löst, daß wir im sauß
- 30 Davon gut hamburgisch bier trancken.
 So ich nit mehr thu leder zancken,
 So reicht das ledr nicht an dem end,
 Drumb müß wir trincken sawrn covent,
 Das geldt wil nit wie vorhin klecken.
- 35 Die wort theten das weib erschrecken
 Und sprach: Mein mann, ist das die sach,
 So bitt ich dich, laß nur nit nach,
 Und thu dich wider dran gewöhnen
 Und streck das leder mit dein zänen
- 40 Von rossen, kälbern, küen und schafen!
 Ich wil dich nit mehr darumb straffen,

- Und wil auch mein zän wagen dran
 Und leder zanckn, mein lieber mann,
 Dir das helfen denen nachmals,
 Solt mir kein zan bleiben im hals,
 5 Daß das leder wol thu ergeben,
 Daß wir haben wie vor zu leben,
 Zu trincken gut hamburgisch bier,
 Und des covents gehu müssig schier.
 Nach dem sie beide mit den zänen
 10 Theten zancken, reissen und denen
 Das leder, daß sie mit begier,
 Truncken wie vor hamburgisch bier.

Der beschluß.

- Auß disem schwanck man zum beschluß
 15 Ein gute haußlehr mercken muß,
 [A 5, 3, 400^o] Welch handwercksman hie wol wil leben,
 Muß darauff habn gut achtung eben,
 Ob es im sein gwinnds ertrag,
 Auff daß er nicht von tag zu tag
 20 Abnem, darob zu scheitern geh.
 Drumb mach er seinen anschlag eh.
 Kan das sein arbeit nit ertragen,
 So thu er eines teils abschlagen,
 Und mach ringer die zehrung sein
 25 Mit seim weib und haußgsind gemein,
 Oder streck die hawt besser dran,
 Auff daß er darmit gwinnen kan,
 Was er in seim hauß thu verzehrn,
 Auff daß er mög bestehn mit ehrn,
 30 Und im alter ein nahrung hab,
 So all sein krefft im nemen ab,
 Daß im nit schuld und armut wachs.
 Den trewen rhat gibt im Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 25 tage Novembris.

Schwanck: Der jung schmehend kauffman.

- Als zu Florentz sassen zu tisch
 Etlich kauffleut und lebten frisch,
 Und redten von seltzamenschwencken[bl.387']
 5 Was schimpfflichs einer kund erdencken,
 [A 5, 3, 400d] Thet ieder etwas frölichs sagen.
 Nun war auch erst vor dreyen tagen
 Kommen auß der statt Avian,
 Ein jung geschwetziger kauffman.
 10 Denselbigen thet einer fragen
 In diser gsellschaft, im zu sagen,
 Wie es den Florentinern gieng,
 Welliche legen aller ding
 [K 5, 3, 130] In händeln dort zu Avian.
 15 Dem antwort der jung frech kauffman:
 Die Florentiner all gemein,
 Die in der statt Avian sein,
 Die ligen da und zechen gern
 Und thund ir beutel weidlich leern
 20 Mit bulerey und doppelspil,
 Warten irs handels nit sehr vil.
 Welch Florentiner da wont ein jar,
 Der wird gewiß unsinnig gar,
 Daß er vergisst trew, zucht und ehr,
 25 Und hengt an allen lastern mehr.

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 387 [S]. Vergl. den meistergesang im hof-tone Jörg Schillers: Der schmehent kaufmon »Als zv Florenz sassen zv disch« 1547 November 4 (MG 9, bl. 304). Quelle: Sebastian Brants fabeln (in der übersetzung Fryburg 1569 bl. 131'). 14 S dort zv. A der Statt. 19 S ir pewtel waidlich. A weidlich jr Beutel. 24 S vergist trew, zucht. A vergisset trew.

- Gantz unverschemet redt er das,
 Wann er trug heimlich neid und haß
 Den Florentinern, die leicht in allen
 Nicht hetten than nach seim gefallen,
 5 Den redt er nach solch ungefell,
 Und er war selb ein solcher gsell,
 Der wenig gwan und vil verthet,
 Und solche laster an im het.
 Derhalb umb solch lesterlich leben
 10 Sein herr im auch het urlaub geben, [bl.388]
 Derhalb er billich het geschwigen,
 Und nicht so unverschamt gezigen
 Die Florentiner solcher ding,
 Darvon er selber erst her-gieng.
 15 Derhalb sein red verdroß all, die
 Mit im sassen zu tische hie.
 Doch einer unter in da saß,
 Derselb den klaffer fragen was,
 Mit einem schwanck in auch zu stechen:
 20 Wie lang hast gewont, thet er sprechen,
 [A 5,3,401a] Zu Avian, in der hauptstatt?
 Der frech kund im geantwort hat:
 Ich hab zu Avian gewonet
 Etwas on gefehr auff sechs monat.
 25 Sag lieber, warumb fragest du?
 Da antwort im jener darzu:
 Das ich hab erfahren aufs gwist,
 Daß du fürwar geschickter bist,
 Denn alle Florentiner gar
 30 Zu Avian, die ein ganz jar
 Da lernen das fortuna singen,
 Weil du dasselb in allen dingen
 In sechs monaten hast gelehrt,
 Wenig gwonnen und vil verzehrt,
 35 Darob verschertzt den herren dein.
 Ob der red lachten all gemein

*

10 S im auch het. A het newlich. 11 S Derhalb. A Darumb. 17 S
 Doch. A Nun. 18 S Derselb den klaffer. A Derselbig schimpffweiß. 22 S
 frech. A stoltz. 24 S Etwas. A Etwan. 27 S Das ich hab. A Da hab
 ich. 30 S die ein ganz. A welche ein.

- Die andern, dachten: du phantast,
 Die andern du geschmehet hast,
 Als schleimmer und sinnlose lappen,
 Und tregst doch selb ein narrenkappen. [bl. 388']
- 5 Ob diser sach wurd glechters vil.
 Drob schwieg der jung frech kauffman stil
 Und sein augen untersich schlug
 Und den schandlappen darvon trug.

Der beschluß.

- 10 Doctor Sebastianus Brand
 Schreibt disen schwanck zu eim verstand:
 Welch mensch hat die bösen gwonheit,
 Daß er den leuten allezeit
 Thut ubel reden hinder-rück,
- 15 Aus has auff sie sagt böse stück,
 Und was er sie als hat gezigten,
 Drin thut er unverschamet liegen
 Zwifeltig mehr, denn den er nach-
 Redet, auß haß zu spot und schmach . . .
- 20 Mit seim geschwetz und haderwesch
 Bringt er auch die zuhörer resch,
 Daß man seinr unart thut gedencken,
 Ihm ein schandlappen an ist hencken,
- [A 5, 3, 401b] Mit worten kurz im zeigt an,
 25 Mit was stücken er umb ist gahn,
 Darmit man im denn auff sein sagen
 Auch ein schamröten thuet einjagen ;
- [K 5, 3, 131] Wann welch mensch vil nachreden wil,
 Derselbig muß oft hören vil,
- 30 Das er doch auch nit höret gern,
 Darmit muß im vergolten wern.
 Ein schmachwort das ander außjaget,
 Wie uns ein altes sprichwort saget:
 Wer kugeln wil, derselb zu buß
- 35 Die kegel auch auffsetzen muß. [bl. 389]

*

4 S ein. A die. 15 S Aus has. sagt. A Zu bon. legt. 16 S als.
 A doch. 17 S Drin duet er. A Thut er selb. 24 S worten kurez im
 zaiget. A verborgen worten zeigt. 25 S vmb ist gan. A sey vmbgahn.
 27 S thuet. A ist. 28 S welch mensch vil. A wellich Mensch. 29 S
 Derselbig mus. A Derselb muß auch. 31 S im vergolten. A er bezalet.

- Derhalb thut doctor Freydanck sagen,
 Der weise mann, vor langen tagen,
 Der mann sey weiß und wolgelehrt,
 Der alle ding zum besten kehrt,
 5 Ain ding saget freundlich mit glimpff,
 Dem wirts auffgenommen in schimpff,
 Daß er wird tugendsam geacht,
 Gar nit verhasset noch verlacht,
 Als ein frecher schwätzer und klaffer,
 10 Der alles unrhats ist anschaffer.
 Derhalb ein mensch halt wol im zaum
 Sein zungen, laß ir nit den raum,
 Daß er nicht wider hören müß
 Daran er denn hab ein verdrieß,
 15 Daß im kein unrhat darauß wachß
 Durch sein nachreden, rhät Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 28 tage Septembris.

*

1 Vergl. band 3, 174, 33. 5 S Ain. A All. 7 S wirt tugentsam.
 A tugendsam wird. 8 S verhasset. A verspottet. 18 S 110 [vers].

[A5,3,401c]

Schwanck:

Ein guter schwanck, einfeltig schlecht,
Der karg meister und listig knecht.

- Ein handwercksman im Schwabenland,
 5 Sein nam doch von mir ungenandt,
 Het karg geitziger mut besessen,
 Sah gern arbeitn und ungern essen,
 Brach sein gsind ab zu aller stund
 Mit allen dingen, wo er kund.
 10 Deß wurd im oft das gsind unwillig,
 Weil er handelt so gar unbillich.
 Endlich do ward im doch zu-letzt
 Ein gsell in sein werckstatt gesetzt,
 Ein kriegsman, der auch gleicher maß
 15 Mit einr schalekshawt ubrzogen was,
 Den man im heimfürt. Die erst nacht
 Ward im sein schlaff-beth auffgemacht
 Mit küß, bolster, leilach, deckbet,
 Drinn er die erst nacht ruhen thet.
 20 Die ander nacht, als er lag drinn,
 Da war das küß bein haupten hin,
 Die dritt nacht er den bolstr verlur,
 Die vierdt nacht im entzogen wur
 Die zwey leylach und das deckbeth,
 25 Darfür ein alte roßdeck het,
 Er lag die nacht schier halb erfrorn.
 Morgens frü er mit trutz und zorn
 Nam die roßdeck und federbeth,
 Und das auff sein rüch binden thet,

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 189 »Der karg maister mit dem listigen gsellen 66 [vers]«. Andere mittel wandte der schneidergeselle bei Pauli, schimpf und ernst, anhang nr. 6 (ausg. von H. Oesterley s. 391) an.

- Kam mit in die werckstat hinein.
 Der meister sprach: Was sol das sein,
 Daß du das federbeth tregst rab?
 Der knecht sprach: Alle nacht ich hab
 5 Ein stück verloren auß dem beth,
 Wenn ichs heint ubersehen het,
 Het auch das beth droben gelassen,
 [A 5, 3, 401a] So het ichs verloren dermassen,
 Wie das küß, bolster und deckbeth.
 10 Als-denn ich nur den strosack het,
 Müst die nacht ligen auff dem stro,
 Derhalb hab ich mein beth alldo
 Mit mir rab-tragen ind werckstat,
 Daß ich sein hüt frü unde spat.
 15 Den meister diser boß verdroß,
 Nach dem auch den brodtkalter bschloß,
 [K 5, 3, 132] Und trug kleine schüssel zu tisch,
 Suppen und krawt, weder fleisch, fisch,
 Der gsell am hungertuch must nehen.
 20 Als nun sollichs thet teglich gschehen,
 Dem gsellen die karg weiß verschmacht,
 Und ein listigen sinn erdacht,
 Und naglet auff das heimlich gemach
 Ein bredt mit grossen nägeln hernach
 25 Mit grossem klopfen und lautem schal,
 Daß es im gantzen hauß erhal.
 Der meister kam geloffen zu,
 Sach sawer, sprach: Was machest du?
 Der gsell sprach: Meistr, ich hab ermessen,
 30 Wo man sol vil arbeitn, weng essen,
 Da mag man billich in den tagen
 Das loch am heimlichn gmach verschlagen:
 Wo wont solch geitzig kargheit schnöd,
 Da wern die werckstat leer und öd;
 35 Der hunger thut das gsind außtreiben,
 Kein rechtsinniger thut da bleiben.
 Derhalb ich auch wegfertig bin.
 Alde, meister, ich fahr dahin
 Zum andern meister jenseits bachs.
 40 So spricht zu Nürenberg Hans Sachs.

Anno salutis 1564, am 11 tage Decembris.

[A 5,3,402a]

Das messer-beschweren.

- Ir erbarn herrn und züchtign frawen,
 Ich wil euch hie auff gut vertrawen
 Lassen sehen ein schöne kunst
 5 Nach rechter art auß lieb und gunst,
 Die uns gwiß hie wird zeigen an,
 Ob unter uns fraw oder mann
 Auch sey in der ehbrecher zunft,
 Auff daß sich vor im in zukunft
 10 Die andern frommen hie bewarn,
 Daß in solchs nit thu widerfahn,
 Weil ehbruch unverschwiegen bleibt,
 Wo man in gleich auffß heimlichst treibt.
 Nun wolt ir die kunst von mir sehen,
 15 So sols euch hie zu ehren gsehen,
 Iedoch ob eines unter euch
 Allhie würd troffen on all scheuch,
 Daß es wol tragen mit gedult,
 Und mir nit geben wöll die schuld,
 20 Sonder meinr kunst, die das vermag,
 Und solch heimligkeit gibt an tag.
 Nun weil ir solchs wolt von mir han,
 So wil die kunst ich greiffen an.
 Bleibt ir zu rhu und sitzet still!
 25 Den kreis ich ietund machen wil
 Allhie mit einem blossen schwert
 Zu diser kunst, gwiß und bewert.

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 127: »Das messer peschwern
 104 [vers]«.

Er zeucht sein schwert auß, machet den kreis und setzt den topff
mitten in den kreis und spricht:

- Nun setz ich den topff mitten drein.
Lang ieds mensch her das messer sein,
5 Die wil ich in disen topff legen,
Und wil mit bschwerung hie bewegen
[A 5, 3, 402b] Den schwartzen heinckel, daß er kumb,
Uns anzeig der ehbrecher sunb,
Und auß dem topff werff in gemein
10 Der ehbrechr messer groß und klein,
Daß man sie erkenn allesam,
Und man sie nennen mög mit nam,
Dargegen die messer allein
Der, sos ehbruchs unschuldig sein,
15 Bleiben im topff, daß mans erkenn,
[K 5, 3, 133] Fort für fromb bey den menschen nenn.
Nun schweiget still an disem ort
Und red kein mensch kein einigs wort,
Daß in der teuffel nit bescheiß,
20 Und im ein hönisch stück beweiß!
Mein bschwerung wil ich fangen an,
Den geist in den topff bringen than.

Nun liset er die beschwerung, macht mit koln oder kreiden vil sel-
tzam züg und caracter in den kreis, darnach spricht er:

- 25 Kom beltzenbock, wie du denn heist,
In disen topff, du böser geist,
In beysein diser biderlent,
Das ich dir hie ernstlich gebeut
Bey aller alraun groß andacht
30 Und bey der frösch geschrey zu nacht,
Bey aller sperling stadelgsang,
Wellichs den bawern machet bang,
Und bey dem vierbleterten kle,
Darzu auch der zigeuner eh,
35 Fünffzincket weinraut muß da sein,
Zwen händleshäller groß und klein,
Und bey aller landsknecht frömkeit,
Bey aller reuter demütigkeit,
Bey aller unhulden warsagen,

Bey aller bettler schuld und plagen,
 Bey allen fürtzn der rockenstuben
 Und aller schalckheit der roßbuben,
 Zum ersten, andern, zum dritten mal,
 [A 5,3,402c] Kom in den topff und rür dich ball!
 Würff der ehbrecher messer rauß,
 Daß iederman sech in dem hauß.

Darnach spricht er:

Du böser geist, warumb verzeuchst
 10 Und mein ernstlich beschwerung fleuchst?
 Wilt mich und dich machen zu schanden
 Bey den biderleuten allnsanden.

Er schweigt ein weil.

Spricht darnach:

15 Ich hab ein andern sinn erfunden,
 Mit gweichem saltz und mit weihbrunnen
 Wil ich die seiten dir baß spannen,
 Daß du mir kommest nit von dannen,
 Biß du außwerffest allgemein
 20 Die messr, so der ehbrecher sein.

**Als-denn geust er weihbrunnen und würfft geweicht saltz darein
 und spricht:**

Ich merck, etlich ehbrecher sein,
 Mit den dus heltest in gemein,
 25 Wilt sie zu schanden machen nicht.
 Kurtzumb fah an, dein sach außbricht,
 Oder ich wil ob disen sachen
 Bald kuri-muri mit dir machen.

Denn werden die messer außgeworffen.

30

Er spricht:

Nun fahr nur auß, du böser geist,
 Weil du warhafftig hast geweist
 All ehbrecher unser gsellschaft
 Durch die messer gwiß und warhafft,
 35 Iedoch so ist von mir die bit,
 Ir wolt ir keinen melden nit

[A 5,3,402d] Bey ander leuten, alt und jung,

- Wann sie haben sonst unglücks gnung,
 Biß daß sie sich einmal bekehrn,
 [K 5, 3, 134] Und sich halten züchtig in ehrn.
 Dargegn die person sein zu lieben,
 5 Der messer sind im topff drinn bliben,
 Sie sind all kurtzumb from von ehrn.
 Solt aber ich ein eid hie schwern,
 So weren wir gleich allesander
 Eines so from, gleich wie das ander.
 10 Derhalben nemt die kunst zu danck
 Zu einem gut frölichen schwanck!
 Nun schencket ein den külen wein,
 Und last uns alle frölich sein,
 Daß wir vergessn alls ungemachs,
 15 Das wünschet zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1564, am 3 tage Januarij.

Schwanck der zweyer bulerin.

Die erste spricht:

- Welch junger mann tregt frawen gunst,
 Der wiß, daß wir können die kunst,
 5 Die Circes kundt, welche denn ir
 Buler verwandeln kundt in thier,
 [A 5, 3, 403a] In esel, stier, hund, bärn und thorn.
 Also wen wir reiten mit sporn,
 Wird ein esel in kurtzen tagen,
 10 Daß er uns stetigs zu muß tragen;
 Den andern mach wir zu eim stier,
 Ruhloß und sehnend mit begir;
 Den dritten mach wir zu eim hund,
 Daß er eyfert und hüt all stund;
 15 Den vierdten mach wir zu eim bärn,
 Daß er umb uns stet hadert gern;
 Den fünfftn mach wir zu eim nachtraben,
 Die nacht in der statt muß umbtraben;
 Den sechsten mach wir zu eim thoren,
 20 Der sein vernunft hat halb verloren.
 Also thun wir schühen die affen,
 Es seyen leyen oder pfaffen,
 Was komt in unser netz und fall,
 Dem geben wir ein schlappen ball,
 25 Setzen im auff das eselohr,
 Daß er ist nit mehr mann wie vor.

*

1 Ich habe nichts auf diesen schwank bezügliches gefunden weder in dem register des 17 spruchbuches, wohin der spruch gehören würde, wenn das datum 1564 richtig wäre, das einige exemplare haben, noch im 18 spruchbuche. Darin müßte der spruch enthalten sein, wenn das datum 1566 richtig wäre, das andere exemplare haben.

Die ander bulerin spricht:

- Ein bulerin, scharpff abgerürt,
 Wo sie ein schlechten buler spürt,
 In iren dienst denselben reitzt
- 5 Sie, und das maul im lang auffspreitzt,
 Als sey sie trew, stet, ehren-from,
 Daß er mit müh sie überkom.
 Denn meint er, er hab sie erdappet,
 So hat sie in erst recht erschnappet,
- 10 Und ist ir leibeigener knecht:
 Was sie thut, heist er alles recht,
 Was sie im schafft, das thut er gern,
 Was sie bitt, muß er sie gewern,
 Was sie fordert, das gibt er ir,
- 15 Was sie verbent, das lest er schier,
 Winckt sie, so komt er zu ir bald,
 Drowt sie, trawrig wird sein gestalt,
 Lacht sie in an, er thut sich frewen,
 [A 5,3, 403b] Sicht sie sawer, er muß sich schewen.
- 20 Hat er nimmer, er ist schabab,
 Denn mercket erst der narret knab,
 Daß ir ringlein der ehr und trew
 Verschwelcket, wie das gras und hew,
 Darmit lockt sie ein andern her,
- 25 Der ist so wol ir narr als der.
 Deß handels hab ich mich lang genehrt,
 Der narrn sind mir vil worden bschert
 [K 5, 3, 135] Sampt meiner gspilen jenseits bachs.
 Hüt, hüt und weicht! So spricht Hans Sachs.
- 30 Anno salutis 1566, am 9 tage May.

Ein klaggespräch über die bitter unglückhafte lieb.

Eins morgens gieng ich auß spatziren,
 Für einen grünen wald refiren,
 Da hört ich ein heimlich gesprech;
 5 In einem busche in der nech
 Thet ich durch das gestreuß nein-schawen:
 Da saß ein gsell bey einer frawen.
 Ich lost zu irem freundlichn sagen,
 Da war es nichts denn bitter klagen.

10 **Das fräwlein spricht:**

Das fräwlein in sehnlich ansach
 Und seufftzend zu dem jüngling sprach:
 [A5,3,403c] Hertzlieb, wie sih ich dich so selten?
 Sag mir doch, wes muß ich entgelten?

15 **Der jüngling antwort:**

Der jüngling fieng widerumb an:
 Vil geng ich dir zu lieb hab than
 Und dich doch nie ersehen kund;
 Deß trawret ich von hertzen-grund,
 20 Dacht, dein huld ich verloren hab,
 All freundschaft die wer tod und ab.
 Die eyfersucht brach mir mein hertz,
 Die sensucht bracht mir heimlich schmerz.

*

1 Das ist der meistergesang, der am 25 September 1549 gedichtet wurde (gedruckt bei K. Goedeke, dichtungen von Hans Sachs I, s. 277 und K. Tittmann, dichtungen von H. S. II, s. 261). Nur die endreime sind wie das datum geändert. Das spruchgedicht über denselben gegenstand stand im zweiten spruchbuche und ist in einem einzeldrucke erhalten. Nach diesem in der sammlung sämtlicher schwänke des Hans Sachs, band I, nr. 19.

Das fräwlein spricht:

Sie sprach: Weist nit mein trewen mut?
 Ich hab gewagt leib, ehr und gut
 Mit dir, ist ietzund das mein lon?

6 **Der jüngling spricht:**

Der jüngling sprach: Hertzlieb, fahr schon!
 Der argwon bracht mich auff das spor,
 Weil ich dich nit sach oft wie vor.

Das fräwlein spricht:

10 Das fräwlein sprach: Der klaffer vil
 Die sehen uns gnaw auff das spil;
 Wo ich dich bey dem tag vernimm
 Oder hör bey der nacht dein stimm,
 Zum fenster darff ich nit außsehen,
 15 Förcht, dir möcht auff der gaß was gschehen.

Der jüngling spricht:

Er sprach: Nechten wars mir nit weit,
 Es jagten mich umb metten-zeit
 Mit blosser wehr der schergen hauß
 20 Eben gleich für dein thür herauff.

Das fräwlein spricht:

Sie sprach: Erst machst mir sorgen mehr.
 Unglück reit mich, wo ich hin kehr.
 [A 5, 3, 403a] Mein mann wil mir auch nimmer trawen
 25 Und thut gar eben auff mich schawen.

Der jüngling spricht:

Der jüngling sprach: Merckt es dein mann,
 Erst bleib ich nit, ich wil darvon!
 Es kost sonst mein und deinen leib.

30 **Das fräwlein spricht:**

Erst wurd betrübt das zarte weib
 Und umbfieng den jüngling mit armen,
 Sprach: Bleib, und thu dich mein erbarmen!

*

Der jüngling spricht:

- Der knab ward wider zu ir jehen:
 Dein brüder mich dückisch ansehen,
 Als ob sie mercken unser lieb;
 5 Nit gut wer, das ich lenger blib.
 Darmit das fräwlein er umbfieng,
 Nam urlaub, trawrig von ir gieng;
 Sie wund ir hend und rauft ir har.

Der beschlaß.

- 10 Da dacht ich mir: und ist das war,
 Daß in der süssen lieb verborgen
 Ligt so vil ungelücks und sorgen,
 Klag, eyfersucht und klafferey,
 Sehnen und trawren mancherley . . .
 15 Ich geschweig deß letzten abscheiden,
 Ein leiden sonst ob allem leiden,
 Das seel und leibe macht vil schwachs . . .
 Stampadahin! so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1549, am 25 tage Septembris.

*

Statt der letzten drei zeilen hat MG: So wil die bitter lieb ich meiden.

19 MG 1549. A MDLXVIII.

[A 5, 3, 404a] **Schwanck: Drey abenthewrische weid-
werck zu wildschwein, wolff und den bären.**

- Eins tags ich einen jäger fragt,
Wie man schwein, wölff und bären jagt?
5 Er antwort: Zu der schweinhetz frey
Gehören der stück dreyerley:
Ein hamer und ein schneidershürd, [bl. 118']
Darzu auch ein schweinspieß gebürt.
Bald du mit komest in den wald,
10 So höret dich der eber bald
Und laufft nach deß gehöres spür.
Denn würff die schneidershürde für!
Wann er laufft auff dich ungestümb,
Vermeinet, dich zu hawen umb.
15 Wenn du denn sichst die eberzän
Lang durch die schneidershürd außgehn,
So zuck den hamer wie ein schmid,
Die zän im in der hürd verniet!
Denn lauff und zuck den schweinspieß dein,
20 Und stich die saw von hinden ein,
Darzw fellst du sie an der letz.
Das ist ein griff auff der schweinhetz.

Das ander weidwerck mit dem wolff.

- Zum andern, wölff zu fahen sehr,
25 Darffst eins blechhandschuhs und nit mehr.

*

1 Im sechsten spruchbuche, bl. 118 [S] »Das abenthewrisch waidwerck«. Vergl. den meistergesang in der abenteuerweise Hans Folzen: Das selzam waidwerck »Ains tags ich ain jeger fragt« 1548 Mai 11 (MG 10, bl. 146). 9 S mit kumest. A damit komst. 10 S höret dich der. A hört dich der wild. 21 S Darzw. A Darmit.

- Und wenn du gehst durch einen wald,
 Wenn es im winter ist grimm-kalt,
 Und so bald dich ein wolff ersicht,
 Geht er dir nach, er lest sein nicht.
- 6 Darzu so hat der wolff den brauch,
 So bald du stehst, so steht er auch,
 So kehr dich umb, geh auff in dar,
 [A 5,3,404b] So steht der wolff. reist auff fürwar
 Gen dir den seinen rachen glat.
- 10 Ein creutz er auff der zungen hat,
 Und welcher mensch das creutz anschawt,
 Wird heiser, kan nit schreyen laut.
 Als-denn mit dem blehhendschuch dein
 Fahr dem wolff zu dem rachen nein[bl.119]
- 15 Und zum ars nauß, nem in beim schwantz
 Und kehr den wolff herumher gantz!
 Als-denn sein zän herausen stahn,
 Das er dich nit mehr beissen kan.

[K 5, 3, 137] **Das dritt weidstück zu den bären.**

- 20 Zum dritten, zu der bärenjacht
 Dir umb ein halben wagen tracht,
 Und nem das vörderteil geleich,
 Mit hönig die deichsel bestreich,
 Am spitz besteck dich mit dannreiß,
 25 Stell dich darein heimlich und leiß!
 Wenn denn das hönig in dem wald
 Der bär schmecket, so komt er bald
 Und brumt umb den wagen herumb,
 So halt dich stiller wie ein stumb!
- 30 So bald der bär sein maul auffthut
 Und leckt das hönig süß und gut,
 So fahr im mit der deichsel dein
 Gar ungstümb zu dem maul hinein
 Und zu dem ars wider hinauß!
- 35 Denn duck dich und kreuch wider rauß,
 Und dem bären hinden fürstoß
 Den deichselnagel lang und groß!

*

16 S Vnd ker den wolff herumher. A Kehr bald damit vmb den Wolff.
 18 S Das. A Vnd. 35 S vnd krewch wider raus. A kreuch wider herauß.

Also magst du in der refier
 On hund fahen dreyerley thier
 Mit dem abenthewring weidwerck.
 So spricht Hans Sachs zu Nürnbergk.

6 Anno salutis 1548, am 20 tage Octobris.

*

2 S dreyerley. A drey wilde. 3 S abentewring. A abenthewrign. 4 S
 Nürnbergk. A Nürnbergk. 5 S 1548 am 20 tag Octobris. A MDLXIX,
 Am 12. Tage Februarij.

[A 5, 3, 404c] Die drey wunderbaren fischreussen.

- Es saß ein fischer an der Rön,
 Der het ein weib, was zart und schön,
 Die het der pfaff im dorff gar lieb,
 5 Der allmal bulschafft mit ir trib,
 Wenn der fischer fischt in dem bach.
 Dasselb im schlos der pfleger sach.
 Der bschickt den fischer, schalt in schlecht,
 Warumb er im kein fisch mehr brecht.
 10 Er sprach: Herr, ich fah selten fisch,
 Die ir mit ehren trügt zu tisch.
 Der pfleger sprach: Dein fisch allsand
 Sind gangen auff das trucken land.
 Drumb such drey grosse reussen auß!
 15 Die ein leg oben in dein hauß
 Auff die dillen, die ander alt
 Leg in ein busch daß in dem wald,
 Die dritt leg an deß bachs gestatt,
 Und was du fechst nach meinem rhat,
 20 Das bring mir morgen auff das schloß!
 Und sagt im auch darbey die glos.
 Der fischer folgt dem edelman,
 Und legt drey grosser reussen an
 Ins hauß, in wald und an das gstatt.
 25 Darnach er auff den abend spat
 Sprach: Fraw, ich muß heint uberveld [bl. 134']
 Gen Bamberg und muß holen geldt.

*

1 Im sechsten spruchbuche, bl. 134 [S] Vergl. den meistersang in der
 abenteuerweise des Hans Folz: Der pfaff in der fischreussen »Es sas ein fischer
 an der Rön« 1548 November 20 (MG 10, bl. 390). 7 S schlos. A dorff.
 13 S auf das. A all auff. 22 S folg. 24 S an das gstat. A ans Gestatt.

- Fro war die fraw; er zog sein straß.
 Nach dem caplan sie schicken was,
 Der kam bald, sie giengen zu beth.
 Der fischer am hauß klopfen thet.
- 5 Deß erschracken sie beide hart,
 Den pfaffen sie verschicken ward,
 Nackend er auff der dillen hoch
 In die grossen fischreussen kroch.
 Der fischer kam mit eim spansliecht;
- [A 5, 3, 404d] Als er zu der fischreussen sicht,
 Stack nackend darin der caplan.
 Er sprach: Den dachs ich gfangen han,
 Der mir vil fisch hat gefressen ab.
 Er warff in an den dennen rab,
- 15 Als ob der donner schlug ins hauß.
 Die fischerin schmitzt hinden nauß.
 Der fischer spant sein karren an,
 Warff drauff unwürslich den caplan
- [K 5, 3, 138] Und fuhr mit hinauß in den wald,
 20 Kam zu der andern reussen alt,
 Darinn da war ein junger has.
 Die dritt reussen er heben was,
 Die an dem gstatt lag bey dem bach.
 Darinnen der fischer ersach
- 25 Siben rebhüner, feist und rund.
 Wider sich selv er sagen gund:
 Vor warst ein fischer, ietzt bist du
 Ein weidman und vogler darzu.
 Mit seim gefäng fuhr er auff's schloß,
- 30 Da wart freud und gelächter groß.
 Der pfaff sich in der reussen schmug,
 Sein angesicht gar nider-schlug,
 Den edelman bat er umb gnad,
 Dem fischer ward zum teil der schad
- 35 Vom pfaffen erlegt und wider-geben. [bl. 135]
 Darmit im ward gefrisst sein leben,

*

6 S verschicken. MG verstecken. A bald schicken. 7 S er. A bin. S der. A die. 11 S darin. A darinnen. 18 S drauff vnwürslich den caplan. A vn-wirs drauff den Capellan. 30 S wart. A war. 33 S in. Der meister-gesang schließt mit s. 296, 2.

Und must der pfaff mit lerer hand
 Dem edelman raumen das land.
 Nach dem kam heim der fischer klug,
 Der frawen kopff und lend zerschlug,
 5 Daß sie zwey monat lag zu beth.
 Also iedes sein lone het;
 Wann näschlein das wil haben schleg.
 Wer leib und ehr setzt in die schreg,
 Dem komt endlich vil ungemachs
 10 Durch solch hurweiß, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1548, am 20 tage Novembris.

*

6 S lone. A lonung. 8 S leib. A trew. 11 S 1548, am 20 tag
 Novembris. A MDLXIX. Am 14. Tage Februarij.

[A 5, 3, 405a]

Schwanck :

Der kranck esel zu bethe leit,
 Da im die wölfisch rott zu-schreyt,
 Den er gar scharpffe antwort geit.

5 Der erst wolff mit dem pater-noster spricht:

- O lieber esel, dein kranckheit
 Ist mir für dich im hertzen leid,
 Du thust ie lenger kräncker wern,
 So wolt ich dir ie helfen gern,
 10 So kan ich nichts mit der artzney,
 Daß dw wüerst deiner kranckheit frey.
 So wil ich aber fahen an
 Und für dich krancken esel than
 Das mein gebet mit andacht gantz,
 15 Wie neun wölff umb einen küschwantz,
 Bit, daß du mein auch wolst gedeencken,
 Mir gar hungrigen wolff zu schencken
 Nach deinem tod dein lebern und lungen,
 Auff daß ich auch sampt meinen jungen
 20 Zu essen hab ein gut nachtmal,
 Weil mein nahrung ist ietzt gar schmal.
 Kalt winter geit eiß, schnee und wind,
 Das schaf und geiß, pferd, sew und rind
 Daheim in iren ställen bleiben;
 25 Man thut sie auff die weid nit treiben.
 Such ichs in dörffern bey den ställen,
 So thun mich bauren-hund anbelln;

*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 18 [S]. 11 S dw wüerst deiner. A
 ich diob macht der. 15 S vmb. A für. 21 S ist ioz. A jetzt ist. 22 S
 geit. A gibt. 23 S pferd. A Roß.

Denn zeuh ich elend ab allein.
 Drumb, lieber esel, gedenck mein
 Und setz mich in dein gschäfft hinein!

Der ander wolff mit der kertzen spricht:

- 6 O esel, du hast gar kein rhu,
 [A 5, 3, 405b] Dein kranckheit die nemt hefftig zu, [bl. 18']
 Die du hast an den pffferling gessen,
 Die du ungschwungen hast gefressen,
 Und geitzig truncken auß dem bach,
 10 Das hat dich gmacht so kranck und schwach.
 So ietzt der kalt winter ist kommen,
 [K 5, 3, 139] Hat dir der frörer eingenommen
 Mit hitz und frost dein leib und leben,
 Die must du ietzund bald auffgeben.
 15 Denn würfft man dich ind schelmengruben
 Zu andern fauln, versoffen buben,
 Mit den fehrst du in nobis-hauß,
 Da ist dem schimpff der boden auß.
 Derhalb mach vor dein gschäfft gar laut,
 20 Und schaff dein feiste eselshawt
 Uns drey wölffen, darmit wir schlemmen,
 Und der mit unsern wolffszänen kemmen.
 Du must darvon und anderst nicht.
 Drumb hab ich dir anzündt das liecht,
 25 Darmit dich auff dein hinfart richt!

Der krancke esel im beth spricht:

- Ir wölff, was habt ir für ein gsangk?
 Ich lig im beth, pin nur faul-kranck.
 Ich hab ein müller bey mein tagen,
 30 Dem ich die säck gen mül thu tragen,
 Der geit mir gut habern und hew
 Und in dem stall ein senffte strew.
 Ich lig sicher vor regn und wind,
 Da die mülhund mein hüter sind
 35 Vor euch raubisch-, diebischen wolffen,
 Die ir euch ewr lebtage habt bholffen

*

8 S Die. A Welch. 15 dich] S den. 16 S andern fauln. A anderen.
 22 S der. A jr. 28 S pin nur faul. A nur faul vnd. 31 S geit. A gibt.

Mit lug, listen und schmeichlerey
 Und allen bösen stückn darbey, [bl. 19]
 Darmit die frommen ir betrieget,
 Auff daß ir nur zu fressen krieget.
 5 Ir seit wedr vieh noch leuten nütz,
 All welt ist ewr gar urderütz,
 [A 5, 3, 405c] Burger, bawer und edellent,
 Das stellt euch alls nach eur wolffshewt
 Mit hunden, garnen und wolffsgruben
 10 Als den aller-ergisten buben.
 Derhalb last unbekümmert mich!
 Wölt ir nit fliehen, so schrey ich
 Und weck auff die grossen mülhund,
 Auff daß sie euch zerreißen thund
 15 Und geben euch verdienten lon,
 Wie sie habn ewern vätern than,
 Weil ir durch ewre böse dück
 Nichts sucht, denn der frommen unglück
 Mit manchem bösen bubenstück.

20 **Der dritt wolff mit den gänsen spricht:**

Ach lieber esel, sey gedultig,
 Du bist nit also gar unschuldig,
 Als du dich machst, du bist zu karg.
 So sein wir wölff auch nit so arg,
 25 Sunder wir lassen uns benügen,
 Was uns das glück täglich thut fügen.
 Wir wölff können nit ackern noch säen,
 Weder schneiden, dreschen noch mäen,
 Auch nicht weben, schneiden noch schnitzen,
 30 Nicht zimmern, mawren noch seiden fitzen.
 Derhalb müß wir im veld umbdensen,
 Uns bhelffen mit schafen und gänsen;
 Wo wir die auff dem veld ankommen,
 So werdens von uns angenommen. [bl. 19']

*

6 S ewr gar vrderüecz. A ewer g. vrdrütz. 8 S Das stelt. als. eur. A
 Die stelln. alln. der. 9 S hunden. A spiessen. 10 S Als den aller ergisten.
 A Vnd Hunden als den ergsten. 22 S nit also. A auch nit so. 26 S
 das glueck. füegen. A glück. zufügen. 29 S schniczen. A fitzen. 30 S
 seiden ficzen. A bildschnitzen.

Alls, was uns das gelück beschert,
 Darmit werden wir auch ernehrt.
 Drumb, esel, bedenck dich zu-letz,
 Uns drey wölff in dein gschefft auch setz,
 5 Dein feisten leib mit fleisch und bein,
 Daran wöll wir genügsam sein.
 So unserm hunger wird geholffen,
 Und laß dein zorn ab gen uns wolffen!
 Schaw, wie unser lieb gen dir brinn.
 [A 5,3,405a] Doch, mein esel, brauch kluger sinn,
 Wan Traw-wol rait das pferd da-hin.

Anno salutis 1565, am 20 tag Septembris.

*

6 S genügsam. A genüßig. 11 S Wan traw wol rait das pferd da hin.
 A Daß dir kein vrhat von vns wachs / Solliches rhät dir auch Hans Sachs.
 12 S 1565. A MDLXVI. 13 S 100 [vers].

[K 5, 3, 140] **Schwanck: Der lobspruch eins reisigen
knechts, hindersich gewisen seiner faulen handel halben.**

- Hort, groß wunder thu ich euch sagen,
Was ein reisig knecht bey sein tagen
5 Erstanden hat für tapffer that,
Wie man die all beschriben hat.
Jeronymus sein nam heist nun,
Von Dwerndorff, eins baders sun,
Welches dort in der Pfaltze leit.
10 Doch so ist er nach kurtzer zeit
Der Bierhans genent worden wol,
Weil er sich stets soff vol und tholl,
Daß er oft heim an wänden huck.
So het er noch hertz-lieb den trunck,
15 Darmit zwen pfenning thut verthan,
Eh denn er einen gwinnen kan,
Und nach dem hat er sich auch eben
Von seiner reuterey begeben,

[A 5, 3, 406a] Thet auff apoteckrey studirn, [bl. 20]

- 20 Künstreich wasser zu distilirn.
Darauff verstund er sich so vil,
Gleich wie ein kw ob dem bretspil.
Iedoch darob sich solcher massen
Den Brennhansen hat tauffen lassen.
Dergleich ein treffenlich weidman

*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 19' [S]. 9 S Thewerndorff. A
Dwerndorff. 12 S vol vnd dol. A tholl vnd vol. 15 S hat für pfenning
die noch heute gewöhnliche abkürzung des geschwänzten d. 16 S ainen gwinen.
A ein gewinnen. 22 S kw. A Saw.

- Ist er, wenn auff dem tische stahn
 Gebratne hünere und die hasen,
 Kan er sein jägerhoren blasen.
 Auch geit ein guten kellner er,
 5 Wann zweyer trünck treget er on gefehr
 Mehr auff, denn thut ind kandel gehn,
 Im bauch, ist der text zuverstehn.
 Ein guten kauffman er auch geit,
 Wann er hat hie vor kurtzer zeit
 10 Umb fünff orth gekauffet ein wehr,
 Welcher er sich doch frewet sehr,
 Dergleich ein ander messrschmid eben
 Hat umb ein halben thaler geben.
 Dergleich hat er auch solcher massen
 15 Ein alten dolch zurichten lassen,
 Darvon geben ein ort zu lon;
 Solt er in ietzt verkauffen thon,
 Er gült im nicht acht creutzer bar:
 Also gwint er an seiner war.
 20 Auch hat im doctor Forscherter allein
 Zugericht einen wermutwein
 Und vernetsch, welcher doch dem frommen
 Auff der straß nit ist wol bekommen:
 Als er must reiten in den tagen,
 25 Da wissn sein hosn wol von zu sagen.
 So taug er zu keim boten nicht,
 Ob er der straß gleich ist bericht, [bl. 20']
 Doch nit bald wider-kommen kan,
 Stöst sich an allen ecken an.
 30 Das ist in summa summarum
 Von dem Bierhansen die hauptsumm
 All seinr löbbling sitten und tugend,
 Die er begieng in seiner jugend.
 [A 5,3,406b] Wenn er aber wird alt und grab,
 35 Zu dienst ich mich erboten hab,
 Mit was tugend er sich thut zirn,
 Wil ich sein wappn im auch blessnirn.

4 S geit. A gibt. 6 S thuet ynt. A in die. 20 S Forscherter. A
 Stülpr. 32 S löbbling. A löblichn. 34 S grab. A gnaw. 37 S wappn
 im auch. A Wappen jm.

Ich bit, er nem mit dem für gut,
 Biß bessers nachher kommen thut,
 Dardurch sein lob grün, blü und wachs
 Ie lenger mehr, das wünscht Hans Sachs.

5 Anno salutis 1565, am 25 tage Septembris.

*

3 S grün. A grun. 6 S 64 [vers].

[K 5, 3, 141] **Schwanck: Der kram der narrenkappen.**

- Secht wunder, wie die jungen lappen
 Sich reissen umb die narrenkappen
 Und dringen sich mit grossem hauffen
 5 Die wir metzen in geben zkauffen,
 Die in doch bringn spot, schand und schaden,
 Darinnen wir sie lassen baden,
 Da wir den armen und den reichen
 Mit eim fuchsschwantz die federn abstreichen,
 10 Mit schmeichelworten sie betauben,
 Daß sie uns kauffen mäntl und schauben,
 Vor augen gut, falsch hinder-rück,
 Eh sie erfahren unser dück,
 Wann wir sind warhafft all von Flandern, [bl.172]
 15 Geben ein narren umb den andern.
 Wann einr hat nimmer geldt herfür,
 So weisen wir im die haußthür,
 [A 5, 3, 406c] Als-denn henck wir eim andern mann
 Ein newe narrenkappen an,
 20 Weil wir habn narnnkappen on zal,
 Für reich und arme ublich
 Gantz körbe und gantz wegen vol,
 Darmit wirs all bekleiden wol,
 Daß uns auff der sackpfeiffn hofirn,
 25 Zu nachts in wind und schnee erfrirn,
 Vermein, man sol sie kennen nicht.
 Doch wer ir narrenkappen sicht,
 Daran die schellen klingen vorn,
 Der kendt sie bey den eselohrn,

*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 171' [S]. Wahrscheinlich verse zu einem bilde. 22 S wegen. A Truhen.

- Weil sie der bulschafft fannen tragen
 Und ir leib, ehr und gut drob wagen,
 Nur zu dienst iren falschen frawen,
 Ob keim unglück haben kein grawen.
- 5 Und wer sie straffen thut und warnen
 Vor diser falschen frawen garnen,
 Das thuns mit wort und thaten rechen,
 Dem werdens feind, die thollen frechen,
 Und also in der schnurr umblauffen
- 10 Mit feyren, spilen, fressn und sauffen,
 Das in hilfft ir schlepsack verzehrn,
 Die im gönt weder guts noch ehrn,
 Der er teglich thut gebn und schencken,
 Das im sein beutel hart thut krencken.
- 15 Fraw Venus mit dem ströen ars
 Bin ich, wers nit glaubt, der erfahrs!
 Ich thu der lappen spottn und hönen[bl.172']
 Und sie mit narrenkappen krönen,
 Die sich all vor mir buckn und neigen,
- 20 Sich auffs höchst in meim dienst erzeigen,
 Wann all mein kramschatz auff dem wagen
 Thut nichts denn narrenkappen tragen,
 Die ich außgib hewer wie fert,
 Dardurch mancher lapp wird beschwert,
- 25 Daß im die narrenkapp beklebt
 Am hals, tregt sie, dieweil er lebt.
 Mein dienstmeid helffen heimlich frey
 Mit bärentreibn und kuplerey,
- [A 5,3,406a] Die können wol schüben die affen,
 30 Den guguck fahen schreibr und pfaffen,
 Sie können mir wol gehn auffm seil,
 Darvon wird in auch oft ir teil,
 Machen die buler tholl und blind
 Und achten weder weib noch kind,
- 35 Verlassen werckstat, gwerb und handel,
 Nachfolgn irem bübischen wandel,
 Deß sie außwartn mit höchstem fleiß,
 Und bawen auff ein dünnes eiß,
 Werden mit schand und armut gschlagen,

*

31 S wol gen aufm. A gehn auff dem.

- Mit kranckheit und mit gottes-plagen.
 Daß uns schlepseck wundert dermassen,
 Daß die narren von uns nit lassen,
 [K 5, 3, 142] Doch unser groß untrew verstehn,
 5 Die in teglich ind hend thut gehn.
 Des klagen wir selb ob den sachen,
 Daß wir nit gar gnug können machen
 Der schellen und der narrenkappen,
 Darmit wir krön die blinden lappen,[bl. 173]
 10 Dieweil sie doch allhie auff erden
 Nit wölln mit schaden witzig werden,
 Und irer bulerey sich schemen,
 Und in selber ehweiber nemen,
 Die recht lieb haben, sunst keine meh,
 15 In dem heiligen stand der eh,
 Wellichen hat verordnet gott
 In dem anfang, und den gebot,
 Darzu gott gnad und hülffe geit,
 Fruchtbarkeit und glückseligkeit,
 20 Wo sie leben nach seinem wort,
 Beschützt er sie an allem ort,
 Daß ir nahrung ersprieß und wachs
 Unter ir arbeit, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 23 tage Novembris.

*

6 S Des. A Das. 14 spr. habn. S kaine. A kain. 25 S 96 [vers].

[A5,3,407a]

Schwanck:

Der narr tantzet nach seiner geigen,
 Die narrenkappen ist sein eigen,
 Sein fraw muß hörn, sehen und schweigen.

- 5 Schawt uns an, beide fraw und mann,
 Was ich für einen narren han,
 An dem hilfft weder zucht noch straff;
 Wie er vor war ein rewdigs schaf,
 So bleibt ers auch biß in sein gruben,
- 10 Ich hab genommen einen buben,
 Den muß ich auch also behalten,
 In unglück muß ich mit im alten:
 Er feyret geren, zehrt und spilt,
 Er borget gern, und ungern gilt.
- 15 Und wie er das trib vor der eh,
 So treibet ers ietzt zwifach meh,
 Wiewol ich in vorhin wol kent,
 Iedoch man mich mit Worten blindt:
 So bald er greiffen würd zu ehren,
- 20 So würd er sich so bald bekeren.
 Wiewol ich erstlich sein freundschaft
 Gütlichen und gar freundlich strafft,
 Ihn trewlich zu straffen vermeint,
 Da wurd er in gantz spinnenfeind.
- 25 Derhalb in iederman lest gehn,
 In seinen narrenschuhen stehn,
 Der hat er wol dreißg bar zerrissen.

*

1 Der schwank war im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 287 aufgeschrieben: »Vngeratten narr mit der geigen 49 vers«, also zwischen 9 April und 25 August 1536 gedichtet, wahrscheinlich zur erklärung eines holzschnittes.

Mich hat alls unglück mit im bschissen :
 Ich hab versucht ernst und schimpff,
 All freundlichkeit, fug und gelimpff
 Durch mich und auch durch ander lent,
 5 Daß er köm auß der narrenhäwt,
 So ist er gleich hernach als vor ;
 Er ist und bleibt ein narr und thor
 Und tantzt nach seiner alten geigen,
 Das muß ich sehen und doch schweigen,
 [A 5, 3, 407b] Und schlag die lauten im darzu,
 Auff daß ich hab vorm narren rhu
 Von schlagen, rauffen und kübossen.
 Also hab ich ein ehgenossen,
 Bey dem kein gute stund ich hab,
 15 Nem an leib, gut und ehren ab.

Der beschluß.

Hiebey nem lehr, du weibes-bild,
 So du zu der eh greiffen wilt,
 Heyrat nit zum bübischen hauffen
 20 Die feyren, bulen, spiln und sauffen,
 Weil man spricht: Was wil nessel wern,
 Das sticht bey zeit. Darumb so lern,
 [K 5, 3, 143] Heyrat zu leuten, from und ehrlich,
 Auffrichtig, tugendsam und nehrlich,
 25 Die auffferzogen sind mit ehren;
 Mit den magst du dich sanfft ernehren,
 Daß von gott glück und heil erwachs.
 So spricht zu Nürenberg Hans Sachs.

Anno salutis 1536, im Juni.

*

29 ? 1536, Juni. A MDLXVII, am Montag vor Liechtnelß.

Schwanck: Das hobeln der groben männer.

Der meister spricht:

- Ich haw und hobel an dem bloch,
 Brauch all mein kunst und fleiß, iedoch
 5 Bleibt es doch ungeschlacht und grob,
 Widerspenstig, on preis und lob,
 [A 5,3,407c] Verderb daran mein werckzeug gut,
 Steinhart ist sein hertz, sinn und mut,
 Was ich rab-haw an eim teil nider,
 10 Wechst am andern dail zwifach wider,
 Ist stachlet, knöpffet hindn und vorn,
 Als sey es lauter püffelhorn.
 Es ist auch vil gröber den grob, [bl.64']
 Verdien hie weder danck noch lob,
 15 Er bleibet wie ein grober block,
 Gantz ungeschlacht wie ein ampoßstock,
 Wird eben recht zu eim sewdrock.

Der grob behawen klotz spricht:

- O meister, was bekümmerst dich,
 20 Gut und geschlacht zu machen mich?
 Ich kom von einem groben stammen,
 Von meim geschlechte allensammen;
 Keinr sittn noch tugend ich nie acht,
 Gantz alle zucht und straff verlacht,
 25 Deß bin ich bliben wie vorhin,
 Ein grober knebel ich noch bin
 Mit gedancken, wercken und worten,

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 64 [S] »Das hobeln der groben mender
 Die reimen vnd gemelt«. 5 S es doch. A er noch. 10 S dail. A ort.
 18 S behawen. A gehawen. 19 S pekuemerst. A bemühst du.

Derhalb unwert an allen orten.
 Darumb dein müh und arbeit spar!
 Und hoblest an mir ein gantz jar,
 Und brauchest all dein kunst zumal,
 5 Würd nichts gschlachts auß mir ublich,
 Denn nur ein trog in ein sewstal.

Die fraw bringt ein mann und spricht:

Schawet an, lieber meister mein,
 Der grobn männer bring wir noch ein,
 10 Den behawt und hobelt in recht,
 Er ist zumal ein grober knecht.

Der meister antwort:

Wenn er nit gschlächter ist, als der,
 Er mir vil lieber daussen wer,
 [A 5,3,407d] Wann ich kein ehr erlangen mag,
 Behawt ich an im jar und tag.

Der grob gefangen mann spricht:

O liebn weiber, last mich darvon,
 Ich bin ein schlechter grober mann, [bl. 65]
 20 Man macht mich nicht anderst fürwar,
 Hobelt man an mir ein gantz jar.
 Wie ein ungschlachter wimmer ich wachs,
 Ie lenger gröber, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 13 tag Februarij, an der faßnacht.

*

9 S wir. A ich. 22 und 23 fehlen S. 24 S 1563, am 23 tag
 Februarj. A MDLXVII. 25 S 38 [vers].

[K 5, 3, 144] **Schwanck:** Der vollen säw gefehrliche
schiffart.

- Wolauff, wolauff, wer mit uns wöll,
Derselb sich bald auffmachen söll,
5 Steig zu uns ein auff die schiffart!
Bey uns ist er so wol bewart,
Als der sich deck mit alten hosen,
Bey uns sewen, kleinen und grossen.
So er mit uns schiffet von dannen,
10 Unter unserm segel und fannen,
An den steht unser sigel und wappen,
Daran wir teglich geren schlappen,
[A 5, 3, 408a] Wir sind nichts nütz on unterlaß,
Allein zu schlemmerey und fraß,
15 Sonst wir gar nichts auff erden achten,
Nach keiner ehr noch tugend trachten,
Nur nach spil, kurtzweil und wollust,
Ligen wir tag und nacht im wust,
Da uns stets stechen die hundsmucken,
20 Mögen uns nicht biegen noch bucken
Zu keiner arbeit, gwerb noch handel,
Sonder ein träg sewischen wandel,
Führ wir täglich in allen dingen.
Allein wir das fortuna singen,
25 Und das auff der schalmeyen pfeiffen,
Iedoch wir auch dückisch zu-greifen,
Verschüten, zerreißen und zerbrechen,
Unterm zaun die granatn auffzechen
On alle scham, groß schuld auff bit

*

- Wir machen, und zalen ir nit,
 Verheissen vil mit schmeichelworten,
 Halten doch weng an allen orten,
 Und ist unser thun starck verrigelt,
 5 Gleich wie mit einr bratwurst versigelt,
 Wir sind tholl, samb gesech wir nicht,
 Und haben doch fackel und liecht,
 Das doch stinckend granaten sein,
 Die geben gar ein ubeln schein,
 10 Daß wir gar weng sehen darbey,
 Wie gfehrlich unser schiffart sey.
 Deß ist all unser thun ein fabel,
 Derhalb hangt an einr ofengabel
 In unser galeen das segeltuch,
 15 Das ist ein alt zerrissne bruch,
 Darmit fahr wir hinab allein
 Zu der statt Franckfurt, auff dem Meyn,
 Da man außschütt die kudelwampen,
 Da wir ein weil haben zu schlampen.
 20 Weil wir nit mochten ruben essen,
 Müß wir zu-letzt den grebel fressen,
 Daß wir doch endlich werdn bereit
 Hin gen Straßburg auff die hochzeit,
 [A 5, 3, 408b] Da wir bezalen mit der hewt,
 25 Daß unser spotten denn die leut,
 Patschen zusam ir hend und jehen:
 Den sewen ist nicht unrecht gschehen,
 Weil unser schiff vol ungemachs
 Zu grund ist gangen, spricht Haus Sachs.

30 Anno salutis 1565, am 16 tage Januarij.

*

23 Vergl. band 17, 301, 9.

Schwanck: Schiffart der wüsten vollen sew.

- Weil ich war jung und on verstand,
 Und haußhielt im Schlauraffen-land,
 Und gentzlich und gar war ergeben
 [K 5, 3, 145] Eim wollustig und frechen leben,
 Und ob keinr sach wolgfallen het,
 Denn was dem leib sanfft und wol thet,
 Als essen, trinckn und schlemmerey,
 Spilen und faulkeit mancherley,
 10 Hoffart, tantzen und hofiren,
 Bulen, feyren und spatziren
 Mit ander meins gleichen gsellen,
 Die weder nach gut noch ehrn stellen.
 In solchem unordnlichen leben
 15 War ich on alle vernunfft schweben,
 Biß ich eins mals in einer nacht
 [A 5, 3, 408c] Lag und meim handel nachgedacht:
 Da war in meiner rechnung gfunnen,
 Daß ich in schuld war eingerunnen,
 20 Das halb teil meins erbguts war hin
 Von dem hauptgut sampt dem gewin.
 Ich erschrack deß mit schwern gedanken,
 Het ein gros inwendiges zancken,
 Wo doch mein gut hin-kommen wer;
 25 Het doch erlidten kein gefehr
 Von raubern, diebn, noch schuld enttragen
 Vorhin bey allen meinen tagen.

*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 189⁴ [S]. 5 S woluestig. A wol-
 lustign. 7 S was. sanft v. wol. A das. wol v. sanfft. 10 S hoffiren :
 spaciren. A spatziren : hofiren. 23 S ein gros inwendiges. A bey mir ein
 inwendigs.

- In den schweren gedancken tieff
 Ich eines harten schlaffs entschlief.
 Da mir erschin der selzamst traum,
 Den ich hie kan erzelen kaum:
- 5 Wie ich stund bey eim wasser tieff,[bl.190]
 Darauff ich faren sah ein schiff;
 Darinn sah ich sitzen allein
 Zwey grosser uberfeister schwein,
 Die piffen auff zweyen schalmeyen,
- 10 Machten ein frölichen sewreyen;
 Bey in lag würffel und bretspil,
 Umb sie flogen der bremen vil,
 Hörneussel und der grossen websen,
 Stachens an ir sewrüsel-lefftzen.
- 15 An irn schiffsegel war gemalt
 Neun pauren-dreck, gar ungestalt;
 Am seglbaum ich ein küß vernum,
 Darauff lagen zwen groß merdrum;
 Das war der sew sigel und wappen.
- 20 Darnach theten sie girlich schnappen.
 Zwo brüch an zweyen offengabeln
 Warn ir fannen, dergleichen fabeln;
 Ir wehr und waffen warn gedürst
 An zweyen bratspiessn zwo bratwürst;
- 25 Bey in stunden zwey glas mit wein,
 Darmit sich füllten die mastschwein.
 Die sew schifften on alle ruder,
 Das schiff zu leiten her und zwuder;
 Der wind das schiff trib hin und wider
- [A 5,3,408d] Ietzunder auff und darnach nider,
 Det mit welln hin und wider schwancken;
 Drauff die sew hetten kein gedancken.
 Wiewol der himel mit donnr und blitzen
 Herab thet gar erschröcklich schmitzen.
- 35 Es leuchten weder mon noch stern,

*

3 S erschien der selczamst. A fürkam der seltzam. 7 S sach ich siezen.
 A ich sitzen sah. 16 S pawren dreck gar. A grosser Merdrum. 25 S
 stunden zway. A zwey grosse. 30 S vnd darnach. A denn wider. 31 S
 Det mit welln. A Mit Wellen. 33 S donnr vnd. A Donner. 35 S Es.
 A Auch.

- Die sew ir liecht sampt der latern
 Hetten geworffen auß dem schiff. [bl. 190']
 Die sew groß finsternuß begriff,
 Biß durch die ungstüm aller ding
 5 Schiff sampt den sewen untergieng,
 Daß ich in schrecken auff erwacht
 Und bey disem traum mir gedacht,
 Daß er mir het anzeigen eben
 Das wüst und sewisch hubenleben,
 10 Darinn ietzt die meist blüend jugend
 Lebet on all gottsforcht und tugend,
 Geleich den unvernünfftign thieren,
 Nach leibes-wollust und -begiren
 Und abnemt an leib, ehr und gut,
 15 Biß sie schand, kranckheit und armut
 Überfellt, und alls ungelück
 Sie gar hartselig underdrück,
 Wo sie sich nit bekeret kurtz.
 [K 5, 3, 146] Die axt ligt an deß baumes wurtz,
 20 Zukünfftig ist vil ungemachs.
 Drumb bekehrt euch! so rhät Hans Sachs.

Anno salutis 1567, am 22 tag Martij.

*

21 S Drumb pokert euch so. A Darumb bekehrt euch. 23 S 82 [vers].

[A 5, 3, 409a] **Schwanck: Das gros säwey auff dem küß.**

- Wol uns alten und jungen sewen!
 Billich wir ob dem ey uns frewen;
 Das ist von keinem kind herkommen,
 5 Es hat ein groß nest eingenommen.
 Gwiß hat ein bawr gelegt das ey
 On alles gatzen und geschrey,
 Ist wol zu glauben an dem ort,
 Sein loch sey mit einr deichsel bort,
 10 Dardurch er hat das ey gehegt,
 Uns hat auff dises küß gelegt,
 Das in lang hat fürs loch genagen,
 Wann er hat gessn vor zweyen tagen
 Bey seim nachbawren ein sewsack,
 15 Der voller feister griben stack;
 Darvon hat er diß ey geborn,
 Das uns sewen zu teil ist worn,
 Daher unter den zaun gelegt
 Und mit eim S fleissig zudeckt,
 20 Auff daß es nit außriecken sol.
 Das bekommt uns sewen gar wol,
 Wann es ist weich und gut zu schlinden,
 New gebachen und hat kein rinden,
 Auch voller guter kirschenkern,
 25 Die fressen wir sew allzeit gern
 Für pomerantzen und muscat,
 Für nägelein und zitrinat.
 Allein sind wir sew hart beladen;
 Wann uns thund an dem ey groß schaden

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 228 »Das gros sew ay 40 [vers]«.

Die bremen, hörneussel und mucken.
 Drumb wir den muckenwädel zucken
 Und umb das ey gar ernstlich schwirren,
 Vor dem mucken-geschmeiß zu schirmen,
 [A 5,3,409b] Daß es bleib sauber, rein, uns sewen,
 Deß wir uns allesammen frewen,
 Wann es wird unser ieder wol
 Darvon zwen grosser rüsel vol.

Den thund wir unkewt hinein-schlampen,
 10 Füllen mit unser hungrig wampen,
 Daß an nahrung uns nichts gebrech,
 Wenn man auff faßnacht uns abstech,
 Das uns der schmerbauch groß auffwachs
 Und der sewsack. So spricht Hans Sachs.

16 Anno salutis 1565, am 20 tage Januarij.

Der egelmeyer.

- Wer hie für-geh, der schaw mich an!
 Ich bin ein wunder-seltzam mann,
 Vil egel trag ich in meim schopff,
 5 Die hunds muckn schwirren umb mein kopff,
 Wiewol mein pfabenfedern gut,
 Mein rot piret mich schmücken thut,
 Samb sey ich weiß, verstendig hoch,
 Mein narrenkapp verrhet mich doch;
 10 Hab auch ein weit maul, grosse ohrn,
 Mein schellen zerkiffet der eichhorn;
 Mein seltzam klaid und gülden ketten
 Mich wol mit stoltz und hoffart fretten,
 Dunck mich der dapfferst umb und umb,
 15 Geh doch mit lauter kindswerck umb,
 [A 5, 3, 409c] Mit vögel, mäusen und mit ratzen.
 [K 5, 3, 147] Wer mich spotweiß damit thut fatzen,
 Ich mit meim ledern kolben schlag,
 Und mit meim seibel im nachjag.
 20 Der aff zeucht mein kleid mit dem schwantz,
 Daraus wachssen meiner substantz
 Drey junge gecksen ubersich,
 Die werden gleich als weis als ich.
 Drumb wer wil sein ein biderman,
 25 Nem sich meiner abweiß nit an,
 Daß im nit spot zum schaden wachs,
 Den trewen rhat geit im Hans Sachs. [bl. 194]

Anno salutis 1567, am 18 tage Julij.

*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 193' [S]. Gedruckt bei Tittmann,
 dichtungen von H. S. II, s. 248. 2 S gee. A geht. 7 S Mein. A Vnd.
 10 ein] fehlt S. 11 S der. A ein. 12 S klaid. gülden. A Gwand.
 guldin. 13 S hoffart. A hochmut. 22 S junge gecksen. A junger Gecken.
 23 S weis. A gscheid. 29 S 26 [vers].

Der vol gefressig zapff.

- Nun schawet an mich vollen zapffen,
 Ein gar versuffen faßnachtkrapffen!
 An meiner kleidung sicht man wol,
 6 Daß ich der schlemmerey steck vol:
 Mein haubn umbfecht mir ein obskrantz,
 Zeigt, daß ich bin vernaschet gantz;
 Mein brusttuch ist von kudelflecken,
 Darnach thu ich mein finger lecken;
 10 Weingläser thund umb mein hals hencken,
 Mein ermel voller sewwürst schwencken,
 Vol leber, schweißwürst und sewsecken,
 Kalbsköpff, säwrüssel mir wol-schmecken.
 [A 5, 3, 409a] Mein kleid zerschnitten obn und unden,
 15 Und mit bratwürsten unterbunden. [bl. 196]
 Mein dollich ist ein bratner han,
 Die scheidn ein gsottner hecht daran,
 Dazu hab ich ein beerendatzen,
 Darmit thu ichs alls zu mir kratzen
 20 Mit recht und unrecht uberal.
 Ich borg vil auff, doch niemand zal,
 Deß ist mein handl unbstendig gantz.
 Darumb steh ich auff eim fischschwantz,
 Weil ich der schlemmerey thu warten.
 25 Auch lieben mir würffel und karten,
 Die unden bey mein füssen stehn,
 Förcht, mir werd bald ein rad abgehn,
 Daß zu grund fall mein roß und wagen;

*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 195' [S]. Wie das vorige stück ursprünglich wohl erklärung zu einem holzschnitt und als einzeldruck verbreitet.

11 S sewwürst. A Bratwürst.

Wann es kans ie ind leng nit tragen
 Mein solcher faul, fressiger wandel,
 Weil ich nit baß schaw zu meim handel.
 Derhalb wer bleiben wil bey ehren,
 5 Thu solch sewweiß von mir nit lehren,
 Derauß im schand und schaden wachs,
 Sonder schaw baß drauff! Spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1567, am 1 tage Octobris.

*

1 S ie int. A in die. 2 S gressiger. A fressiger. 5 S von mir nit.
 A nit von mir. 9 S 34 reim.

Das gesang der vollen brüder.

- Wer hie für-geh, der schaw uns an!
 Der vollen brüder ordn wir han,
 [A 5, 3, 410a] Und all das gaudeamus singen,
 5 Das fortuna das mus erklingen,
 Wir haben Bacchum ausserkorn,
 Derselb ist unser abgott worn.
 Was uns verließ mutter und vatter
 Als unser ainige wolthater,
 10 Das muß alls mit uns gehn zu grund,
 Und alls faren durch unsern schlund.
 Die vögel wöll wir lassen sorgen,
 Ein abend ist besser, denn sibn morgen
 Mit schlemmerey, sauffen und fressen,
 [K 5, 3, 148] Da alles unglücks wir vergessen,
 Frölich das gaudeamus singen [bl. 209']
 Mit allen kürtzweiligen dingen.
 Wer das sein spart, nit tag und nacht
 Schlembt, derselb wird von uns veracht.
 20 Wir achten wenig sitten und tugend;
 Wie wirs triben in unser jugend,
 So treib wirs biß ins alter auch;
 Dasselb ist unser aller brauch.
 Darmit geht hauptgut und der gwin
 25 Mit unser schlemerey dahin.

*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 209 [S]. Gedruckt bei Tittmann, dichtungen von H. S. II, s. 257. Vergl. J. M. Wagners archiv für die geschichte der deutschen sprache. Wien 1874. 1, 423 anm. 15. 5 S das mus. A laß wir. 8 S verlies mueter. A an Gut ließ Muttr. 9 S ainige. A zeitliche. 20 S wenig sitten vnd. A keinr s. noch. 23 S aller. A alter. 24 S der gwin. A gwin. 25 S schlemerey. A prasserey.

- Wir verzehren zwölf pfund vom thaler,
 Sind all gut borger und böß zaler,
 Gut gesellen und böß kindsvätter,
 Standhafftig wie Aprillen-wetter.
- 5 Wenn es denn in das alter geht,
 Erst unser sach bawfellig steht.
 So leer und öd steht unser hauß,
 Der beste haußrhat ist herauß,
 Als silber-gschirr, kupffer und zin
- 10 Ist mit der schlemmerey dahin,
 Dergleich kleider und bethgewand
 Steht unter den Jüden zu pfand,
 Und ist nichts da, denn angst und not.
 Da uns erst gute hülff thut not.
- 15 So wir sind alt, machtloß und kranck,
 So vergeht uns das frölich gsangk,
 Und singen denn den wemmerweh,
 Biß uns die elend seel außgeh.

[A 5, 3, 410b]

Der beschluß.

- 20 Derhalb ein mann nem bey uns lehr
 Und in seim hauß fein messig zehr
 Nach seinem handel oder gwerb,
 Auff daß ein nahrung er erwerb,
 Daß er im alter hab ein zehrung, [bl. 210]
- 25 Sampt weib und kinden mit verehrung,
 Biß in gott nem auß disem leben,
 Für das zeitlich das ewig geben,
 Da end wird alles ungemachs,
 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

30 Anno salutis 1568, am 26 tag Martij.

*

14 S guete. duct. A guter. thet. 22 S Nach seinem h. oder. A Wie
 es tregt sein h. vnd. 27 S Vur das zeitlich. A Thu für zeitlichs. 30 S 26.
 A 25. 31 S 52 [reim].

Der narrenbrüter.

Die bewrin spricht:

- Was sitzt du allhie, du göckhan,
 Ob den eyern zu brüten than?
 5 Von dir ein gute frucht komt hart,
 Weil du selb nit bist gschlachter art,
 Sonder tölpisch mit werck und wort,
 Ungeschickt, grob an allem ort.
 Von dir kommen gleich die auterbutzen,
 10 Die niemand frommen oder nutzen;
 An dir ist kost und müh verlorn,
 Deß bin ich dein gar urdrütz worn,
 Weil du nichts gutes brütest auß,
 Drumb fetsch dich nur auß meinem hauß!

[A 5, 3, 410c]

Der Tölpelsperger spricht:

- Was schmehest du mich an disem end?
 Hast du mich doch im anfang kendt,
 Warumb setzst mich denn auff zu bruten,
 Weil bey mir nit ist zuvermuten
 20 Außzubruten vil nütz und gut,
 Weil das alt sprichwort sagen thut,
 Wie das von einem schwartzen raben
 Nicht werdn außbrüt gespiegelt pfaben,
 Sonder ein lapp brütt ander lappen,
 25 Ein dildap brütt ander dildappen.

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche. bl. 190: »Der narrenpruster
 24 [vers]«. 15 Vergl. band 17, 301, 9.

Also ich grober dummer gauch
 Brüt auß meines geleichen auch,
 [K 5, 3, 149] Die man hie und jenseit deß bachs
 Noch täglich findet, spricht Hans Sachs.

5 Anno salutis 1564, am 15 tage Decembris.

*

Auch hier ist das datum in A willkürlich gesetzt. Da dieses stück gleich nach dem schwanke vom 11 Dezember 1564 steht und das nächste bestimmbare am 16 Januar 1565 gedichtet ist, dazwischen aber noch eine tragödie und eine comödie entstanden sind, so habe ich 1564 Dezember 15 vermutet.

Schwanck: Des schäfers warzeichen.

- Vor jarn in Meintz ein krämer saß,
 Der Hans Appol genennet was.
 Als er zur meß gen Franckfurt wolt
 5 Und im sein kram einkauffen solt,
 [A 5,3,410d] Da baten sein nachbawren in,
 Wann er köm in die meß dorthin,
 Daß er in solt kauffen der maß
 Eim dises und dem andern das,
 10 Dienstlich zu irer krämerey,
 Von war und gattung mancherley.
 Er sprach: Das alls ich gern thun wil,
 Wiewol ich hab zuschaffen vil
 Selb mit meim handel in der meß;
 15 Daß ich nit etlich stück vergeß,
 Schreib mir iedr ein denckzettel an,
 Was ich im sol einkauffen than.
 Als man im vil denckzettel bracht,
 Doch keinr keins geldts darinn gedacht,
 20 Biß ein schäfer im gantzen hauffen
 Bat, er solt im ein sackpfeiff kauffen.
 Dem gab er einen Jochimsthaler,
 Daß er wer der sackpfeiff ein zaler,
 Auff daß er in Franckfurter meß
 25 Seiner sackpfeiffen nit vergeß.
 Als nun Hans Appol auff die fart
 Hin auff die meß bereitet ward,
 Daß er zu schiff, doch nit allein,

*

- Fuhr hin gen Franckfurt auff dem Meyn,
 Als sie ans land nun kamen dar,
 Da lud Hans Appol auß sein war,
 Legt die denckzettel auff ein hauffen,
 5 Was er eim ieden ein solt kauffen.
 Da kam ins schiff ein starcker wind
 Und warff die denckzettel geschwind
 Dahin auß dem schiff in den Meyn.
 Keiner blib da im schiff, allein
 10 Der, drauff der Jochimsthaler lag,
 Der den denckzettel bschweren pflag;
 Darumb die sackpfeiff kauffen was,
 Die andern zettel er vergaß,
 Die warn all von dem wind ertruncken,
 15 Und in dem Mein zu grund gesuncken,
 Das der sturmwind het hin zerstrewt;
 Da war umbsonst müh und arbeit.

[A 5, 3, 411a]

Der beschluß.

- Bey dem merck hie ein iederman,
 20 Wer im etwas laß bringen than,
 Auß einem jarmarckt oder meß
 Laß kauffen, daß er nit vergeß
 Des schäfers zeichen, den Jochimstaler;
 Der ist der war ein rechter zaler.
 25 Dem krämer einzukauffen gsundert
 Waren der denckzettel zweyhundert,
 Die mit hohem wert sind gemessen;
 Der zalung aber wird vergessen,
 Die hat der sturmwind all hin blasen,
 30 Die denckzetl sind zu leicht dermasen,
 Das man vil drumb einkauffen sol.
 Des schäfers warzeichen hilfft wol,
 Das macht denn einen gantz dienstwillig,
 Dem zal mans wider recht und billich;
 35 Wo er abr danck zum geldt verleust,
 Solchs in sehr im hertzen verdreust,

[K 5, 3, 150] Fürbaß man in unwillig findt,

Und schlegt die denckzettel in wind,

*

Wo nit auch des schäfers warzeichen
 Den denckzettel thut herfür-reichen,
 Das er ist gar on sorg und schaden,
 So mag er sich des wol beladen,
 6 Eim guten freund diensthaftig sein,
 Ihm auffs getrewlichst kauffen ein.
 Daß ir freundschaft sich mehr und wachs
 Durch gutwillig dienst, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1573, am 10 tag Februarij.

*

9 S 1573 Februar 10. K 1568 August 18. A 1558 August 18.

[A 5, 3, 411b] **Schwanck: Der einfeltig mōnch.**

- Es liget dort in welschem land
 Ein fürsten-kloster, weit bekant,
 Doch mechtig reich über die maß;
 5 Mir unbekant der orden was.
 Über die abtey gesetzet war
 Von dem fürsten ein castenvogt dar,
 Ein ritter, gar ein ernstlich mann.
 Eins tags begab sich ein zwispan
 10 Zwischen im und dem reichen abt,
 Daß der castnvogt gwaltig andapt.
 Eins tags fiel in die abtey ein,
 Nam drauß kü, kelber, schaf und schwein,
 Und ließ sie treiben auff sein schlos.
 15 Das den abt heimlich sehr verdroß,
 West im mit gwalt nichts abzugwinnen.
 Darumb zu suchen rath darinnen,
 Hielt mit den brüdern ein capitel,
 Zu suchen gute weg und mittel,
 20 Auff daß man wider überkem
 Das viech, und wurd bschlossen in dem,
 Daß zu dem ritter gschickt sind worden
 Zwen, die glersten mōnch in dem orden.
 Die kamen zu im auff das schlos
 25 Mit prenk und reverentze groß,
 Die thetn ein schön oration,
 Drinn zeigten sie dem ritter an,

*

1 Im siebzehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 26 »Der ainfeltig mūenich
 140 vers.« Vergl. den meistersang in der kelberweis Hans Heiden: Der ain-
 feltig mūnch »Ein fürstenkloster ligt im franckenlant« 1549 September 27 (MG 11,
 bl. 108).

- Er solt sich im kloster der armen
 Vil brüder miltiglich erbarmen
 Nach gutem christenlichem sitten,
 So wolten sie gott für in bitten,
 5 Auff daß es im fort glücklich gieng,
 [A 5, 3, 411c] Erzelten ördnlich alle ding,
 Daß er billich in seinem leben
 Dem kloster sein viech wider-geben.
 Der ritter war ein listig mann,
 10 Wolt sich gar nit erweichen lan,
 Sonder sein gespött auß in trib.
 Der handel unaußgericht blib,
 Und zogen heim, und all ir kunst
 War gegen dem ritter umb-sonst,
 15 Er het ins viech nit gnommen eben,
 Daß er in das wolt wider-geben,
 Sonder sein hofgsind mit zu speisen,
 Dergleich tück thet er sich oft fleissen.
 Nach dem der abt merckt, daß umb-sonst
 20 War gen im die weißheit und kunst,
 Schickt er zwen ernstlich mönnich auß
 Zu dem ritter auff sein berckhauß,
 Solten im sagen ernstlich streng,
 Wenn er deß gantzen vihes meng
 25 Dem kloster nit wolt wider-geben,
 So solt er mercken warhafft eben,
 Daß sie in woltn verklagen than,
 Ihn bringen in den schweren bann,
 Und mit wachsliechten in verschiessen,
 30 Von der christlichen gmein außschliessen.
 [K 5, 3, 151] Der ritter hört die ernstlichn wort,
 Da erzürnt er, ob in rumort
 Und sprach: Thut ir mich in den bann,
 So wil ich in die erbeis gan.
 35 Trolt euch nur mit den bösen nauß,
 Odr ich hetz euch mit hunden auß.
 Vetschet euch naus mit ewren kappen,
 Eh mein thuren nach euch thu schnappen,
 Laß euch darinn mit wassr und brot
 40 Fasten, ewrem trutzen zu spot!
 So zogen ab die zwen ernsthafft,

Hetten auch darmit nichts geschafft.
 Nach dem schicket der abt auch dar
 Den einfeltigsten mönnich gar,
 So er war im gantzen convent,

[A5,3,411d] Dem befahl der abt an dem end:

Mein herr auff das einfeltigst wandelt
 Und auff das aller-freundlichst handelt
 Mit dem kastenvogt, unserm ritter;
 Gebt im kein wort streng oder bitter,

10 Ob mit euch walten wolt als glück,
 Nemt fleisch, was er gibet für stück
 Vihes, es sey gros oder klein,
 Das bringt denn in das kloster rein,
 Dieweil uns nicht mehr werden mag.

15 Der einfeltige mönch vor tag
 War auff und zog dahin sein straß,
 Kam auff das schlos, als eben saß
 Der ritter zu tisch in dem saal
 Mit seinem hofgesind zumal,

20 Das essen in gesegnet het.
 Der ritter in da laden thet,
 Der mönnich zum tisch sitzen gund,
 Aß und trunck eilents durch sein schlund
 Als, was man zu tisch tragen thet

25 Von fleisch, vögel und auch wilpret,
 Eingmacht, gsultzt, gsotten und gebraten.
 Das daucht den mönnich wolgeraten.
 Als der mönnich so schlamt und aß,
 Der ritter in anreden was,

30 Vermeint, er wer unsinnig worden,
 Und sprach: Herr, es helt ewer orden,
 Ir solt nur essn kraut, brey und fisch,
 Wie daß ir denn ob meinem tisch
 Fleisch und wilpret eßt ohn all scheuch?

35 Der mönnich sprach: Als mich zu euch
 Schickt mein herr abt, befalch er mir,
 Ich solt annemen mit begir
 Von euch, so vil fleisch gar ohn scheuch
 Mir gutwillig werde von euch.

40 In dem ich meim abt ghorsam was
 Und fleisch so überflüssig aß,

- Und dacht: nit mehr fleisch wird mir auch,
 Denn so vil ich heim-bring im bauch,
 Wie den anderen ist geschehen,
 [A 5, 3, 412a] Die sich doch mit kunst theten blehen,
 5 Und die andern mit ernstligkeit,
 Vil wengr würd mein einfeltigkeit
 Außrichten hie bey ewer streng
 Heim-zu-bringen deß viehes meng.
 Der ritter diser rede lacht,
 10 Und sein einfeltigkeit betracht,
 Und ließ von seinr strengigkeit ab,
 Und alles viech im wider gab.
 Darob sagt er dem ritter danck,
 Bracht heim durch sein einfeltign schwanck
 15 Das viech, das die ersten mit kunst,
 Die andern mit ernst, war umbsonst,
 Nicht mochten von dem ritter bringen,
 Das thet durch sein einfalt gelingen.

Der beschluß.

- 20 Auß disem schwanck lernt man die zeit,
 Daß man durch streng und ernstligkeit,
 Dergleich durch groß weißheit und kunst
 Nicht allmal könn freundschaft und gunst
 [K 5, 3, 152] Bey eim gewaltigen erlangen.
 25 Derhalb muß man anders anfangen;
 Gut einfeltige schwenck in güt
 Bewegen oft ein ernsthaft gmüt,
 Das der sach denckt senfftmütig nach,
 Und verlest allen zorn und rach,
 30 Und legt allen unwillen hin.
 Derhalb versuch man manchen sinn,
 Daß man werd ledig alls ungmachs
 Von eim gwaltigen, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 7 tage Decembris.

[A 5, 3, 412b] **Schwanck: Eulenspiegel mit seinem heil-**
thum.

- Als Eulenspiegel durch vil land
Mit seiner schalckheit wurt bekandt,
5 In Hessen, Düringen, Meissn und Sachsen,
Am Hartz, in Seestetten unglachsen,
Beyern, Schwaben, Francken, Reinstrom,
In Beham und Welschland zu Rom,
Da er sich mancher schalckheit fließ
10 Und vil seltzamer zoten riß
Durch seine abgeribne dück,
Oft unverschemte bubenstück,
Darmit ainfeltig leut beschwert,
Daß man seins schertz nit mehr begert;
15 Derhalb nicht mehr het guten platz,
Wo er hin-kam mit seinem fatz.
Ihm wurdn verboten etlich flecken;
Deß Eulenspiegel thet erschrecken,
Als er verlor günstigen trawen,
20 Fort nicht mehr dorfft all flecken bawen.
Zuletzt er im ein list außsan,
Ein andre sach zu greiffen an

*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 346 [S]. Gedruckt bei Tittmann, dichtungen von H. S. II, s. 220. Vergl. den meistergesang in der morgenweis (so nennt das generalregister den ton; H. Sachs selbst schreibt anderswo mayenweis) Jörg Schillers: Eulenspiegel mit dem hailltum »Als Ewlenspiegel durch das lant« 1546 April 28 (MG 8, bl. 67' bis 68'), gedr. bei Goedeke, dichtungen von H. S. I, s. 203. Quelle: Till Eulenspiegels 31 historie (Braunes neudrucke nr. 55/56 s. 47). 4 S wurt. A war. 5 S durgen, meichsen. 13 S ainfeltig. A er hart die. 16 S facz. A schwatz. 21 S Zv lecz. A Nach dem.

- Zu seim betrug, und auff ein-mal
 Auß einem todtenkerker stal
 Ein todtenkopff, den er allein [bl. 346']
 Mit weng silbers ließ fassen ein,
 5 Samb der todtenkopff ein heilthum wer.
 Eim pfaffen gleich sich kleidet er,
 Gleich eim stationirer reit
 Mit seinem heilthum sommerszeit
 Herumher in dem Pummer-land,
 10 Darinn er vor war unbekandt.
 Allda west er zu seinen jarn
 Die pfaffen seicht gelehret warn,
 [A 5, 3, 412c] Die selten vil studiret hetten,
 Nur schlemmerey anhencken thetten,
 15 In der bier-tafern war in wol,
 Tag unde nacht fast waren vol.
 Den kundt er mit seinr schalckheit kunst
 Pald machen einen blawen dunst,
 Daß sie gelaubten seinen worten,
 20 Wo er hin-kam an allen orten.
 Pald er auff ein dorffkirchweih kam,
 So richt er zu sein ablaskram,
 Den pfarer im dorff zu im num
 Und verhieß im die halben sumb
 25 Von dem opffergelt gar gewiß,
 Daß er in in die kirchen ließ,
 Und lich im seinen chorrock an,
 Den bawren ein predig zu than
 Vons heilling Stolprians legend,
 30 Zeigt im sein heilthum an dem end.
 Der pfaß deß wol zu-friden war;
 Denn stund er an dem choraltar,
 Das bawersvolck stund umb in rund.
 Wenn man zu predig leuten gund,

*

2 S einem doten kerker. A eim Todtenbeinhäußlein. 9 S Her vmher
 in dem pummer. A Hernaeher in eim frembden. 11 S zv seinen. A wie
 hey sein. 15 und 16 setzt A um. 16 S fast. A schier. 18 S Pald.
 A Wol. 20 S Wo er hin kam. A War jn angnem. 21 S Pald. A Wo.
 23 S Den pfarer im dorff. A Vnd den Dorffpfaffen. 28 S Den pawren. zv
 thon. A Dem Bawrengsind. than. 29 S Vons heilling Stolprians. A Von
 S. Stolprianus. 30 S im. A in.

- So fieng denn Eulenspiegel an
 Sein predig von sant Stolprian; [bl.347]
 [K 5, 3, 153] Darmit war er gar schwind und rund
 Und in sein heilthum zeigen gund,
 5 Sprach: Schawt, ir frawen und ir mann,
 Das haupt vom heiling Stolprian,
 Welches ich hab zu Rom genommen,
 Bin mit zu ewer lieb herkommen,
 Daß ir andechtig mann und frawen
 10 Das heilig haupt auch mögt anschawen.
 Dem samel ich zu eim gottshauß,
 Darzu gebt ewer stewart auß
 Und nemt vom liebn heiling den lon,
 Der wirds vergelten, wo er kan,
 15 Euch schaf, kälber, hünere und gens
 Bhüten, daß sie kein wolff hin-dens,
 Es sey denn er selber darbey;
 Deß hab ich brief und sigel frey.
 [A 5, 3, 412a] Ir männer, stewart zu der sumb,
 20 Ir seit geleich böß oder frumb,
 Erlich, unerlich, arm oder reich,
 Gilt mir ewr opffer als geleich.
 Ir weiber abr opffert allein
 Von gutem geldt, sauber und rein,
 25 Nur from junckfrawen und ehfrawen;
 Wo sich abr eine het verhaben,
 Wer bulrin odr ehbrecherin,
 Derselben opffer nem ich nit hin,
 Die bleib an irer stat still stehn,
 30 Thu bey leib nit zum opffer gehn,
 Ir opffer ich nit verantwortn kan
 Bey dem heiligen Stolprian.
 Als solchs hörten die bewerin, [bl. 347']
 Draten sie schnell gen opffer hin;

*

3 S gar schwind. A geschwind. 4 S sein. A das. 6 S heiling.
 A heilign. 11 S samel ich zu eim. A wird man bawen ein. 13 S heiling.
 A Heilign. 15 S Euch schaff. vnd. A Schaf. vnd auch. 16 S Phüeten
 das sie. A Behüten, daß. 21 S Erlich, unerlich. A Ehlich, unerlich. 22 S
 Gilt mir eur opfer. A Ewr O. gilt mir. 25 S Nur. A Als. 26 S abr.
 A der. 27 S Wer. A Ein. 28 S Der selben. A Derselbn. 29 S stat.
 A stet. 30 S zum. A zu. 31 S opfer. A Opfr. 34 S Draten. A Giengen.

- Welche schon ein ehbrechrin was,
 Die opffert im nur dester baß,
 Ein mal, zwey, drey, zu opffer gieng,
 Manche zug ab ein silbern ring
 5 Vom finger und den opffern thet,
 Wenn sie kein pfenning bey ir het,
 Auff daß man sie nur opffern sech,
 Sie darnach from und ehrlich sprech.
 Derhalb ward von der weiber meng
 10 Zu dem opffer ein groß gedreng;
 Wann welche het geopffert nicht,
 Die het man ubel außgericht,
 Samb wer sie irer ehr nit frum.
 Eulenspiegel mit seim heilthum
 15 Allda in seinem chorrock stahn
 Und nam die opffer alle an
 Von den frommen und von den bösen,
 Gnad und ablas von im zu lösen.
 Von welcher er das opffer num,
 20 Der gab er zu küssn das heilthum,
 Setzt ir auch auff den todenkopff,
 Der klappert wie ein alter topff.
 Also der Eulenspiegel frum
 Mit seim schalekhafftigen heilthum
 [A 5,3,413a] Bracht sehr vil gutes geldts zu wegen.
 Nach dem da sprach er in den seggen,
 Und ließ sie alle gehn zu hauß.
 Darmit war sein kelberdienst auß,
 Darvon er sich mit gott und ehren,
 30 Und sunst auch, wie vorhin thet nehren
 In Pommern mit seiner schalckheit.[bl.348]

Der beschluß.

- Ich glaub, wenn ietzt zu unser zeit
 Auch Eulenspiegel zu uns köm
 35 Mit seim heilthum, daß er einnöm
 Auch opffergeldts ein grosse sumb,
 Darmit sich manch weib machet frumb

*

6 jr] S im. 17 S vnd von. A vnd auch. 28 S kelber. A Opffer.
 29 Daruon] S Darmit. 30 S thet. A was.

So sie im brecht ir opffer her,
 Obs gleich sunst müh und arbeit wer
 Mit irer ehre, scham und zucht,
 Idoch mit dem sie het außfucht,
 6 Thet eh ein pfenning daran wagen,
 Daß man nichts args von ir dörfft sagen,
 [K 5, 3, 154] Darauß ir ehr folgt ungemachs.
 Denn wers from, wie vor, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 12 tag Augusti.

*

3 S ere / scham vnd. A ehr / scham vnd auch. 4 S Idoch mit dem
 sie het. A Doch sie mit dem sucht ein. 10 S 132 [vers].

[A 5, 3, 413b] Beschluß inn dises fünffte und letzte buch.
Summa all meiner gedicht vom MDXIII jar an biß ins 1567 jar.

- Als man zelt viertzehundert jar
Und vier-und-neuntzig jar fürwar
5 Nach deß herren Christi geburt,
Ich, Hans Sachs, gleich geboren wurd
Novembris an dem fünfften tag,
Daran man mich zu tauffen pflag,
Eben geleich grad in dem herben, [bl. 79]
10 Grausam- und erschröcklichen sterben,
Regiret in Nürnberg, der statt.
Den brechen auch mein mutter hatt
Und darzu auch der vatter mein,
Gott aber verschont mein allein.
15 Siben-järig darnach anfieng,
In die lateinisch schule gieng;
Darinn lert ich puerilia,
Grammatica und musica
Nach ringem brauch derselben zeit;
20 Solchs alls ist mir vergessen seit.
Neunjärig aber dreissig tag
Ich an dem heissen fiber lag.
Nach dem ich von der schule kam
Fünfftzehjärig und mich annam,

*

1 Im 18 spruchbuche, bl. 78' [S] »Die süma all meiner gedicht von 14 jaren an pis auff das 1566 auf den 1 tag May mein valetet«. Gedruckt bei Jul. Tittmann, dichtungen von H. S. II, Leipzig 1885, s. 240 bis 247. Sprachlich erneuert von Karl Pannier, Hans Sachs' ausgewählte poetische werke. Leipzig o. j. Reclams univ.-bibl. nr. 1283/84 s. 242. 3 S vierzehundert. A viertzenh. 9 S Eben geleich ghrad. A Gleich eben gerad. 11 S Regiret. A Der regirt. 17 S lert. A lernt. 19 S ringem. der. A schlechtem. die.

- Thet der schuhmacher handwerck lehrn,
 Mit der handarbeit mich zu nehrn;
 Daran da leret ich zwey jar.
 Als mein lehrzeit vollendet war,
 5 Thet ich meinem handwerck nach wandern
 Von einer statte zu der andern,
 [A5,3,413c] Erstlich gen Begnspurg und Braunaw,
 Gen Saltzburg, Hall und gen Passaw,
 Gen Wels, München und Landshut,
 10 Gen Oeting und Burgkhausen gut,
 Gen Würtzburg und Franckfurt, hernach
 Gen Coblentz, Cölen und gen Ach;
 Arbeit also das handwerck mein
 In Bayern, Francken und am Rein.[bl. 79.]
 15 Fünff gantze jar ich wandern thet
 In dise und vil andre stätt.
 Spil, trunckenheit und bulerey
 Und ander kurzweil mancherley
 Ich mich in meiner wanderschaft
 20 Entschlug und war allein behafft
 Mit hertzenlicher lieb und gunst
 Zu meistersang, der löbling kunst,
 Für all kurtzweil thet mich auffwecken.
 Ich het von Lienhardt Nunnenbecken
 25 Erstlich der kunst einen anfang;
 Wo ich im land hört meistersang,
 Da leret ich in schneller eil
 Der bar und thön ein grossen teil,
 Und als ich meines alters war
 30 Fast eben im zweintzigsten jar,
 Thet ich mich erstlich unterstahn
 Mit gottes hülff zu dichten an
 Das bar in dem langen Marner :

*

1 S der. A das. 2 S der. A meinr. 3 S leret. A lernet. 7 S
 Praünaw : Pasaw. A Passaw : Braunaw. 8 Hall = Reichenhall; vergl. bayr.
 bibl. nr. 19 s. 66 anm. 11). 9 S München vnd. A München vnd gen.
 10 Oetting in der nähe des Inn bei Burghausen an der Salzach. 11 S her-
 nach. A darnach. 15 gantze] fehlt S. 16 S andre. A andere. 18 S
 kurzweil. A thorheit. 22 S lobling. A löblichn. 27 S leret. A lernet.
 33 S Das par in dem. A Mein erst Bar im.

- Gloria patri lob und ehr,
 Zu Münnichen, als man zelt zwar
 Fünfftzehundert-viertzehen jar,
 [K 5, 3, 155] Halff auch daselb die schul verwalten,
 5 Thet darnach auch selber schul halten
 In den stätten, wo ich hin-kam,
 Hielt die erst zu Franckfurt mit nam,
 Und nach zwey jarn zog ich mit glück
 Gen Nürnberg, macht mein meisterstück.
 10 Nach dem ward mir vermähelt drinn
 Mein gmahel Küngund Creutzerin,
 Geleich an sanct Egidi tag, [bl.80]
 Am neunten tag der hochzeit pflag,
 [A 5, 3, 413d] Als man gleich fünfftzehundert jar
 15 Und neuntzehen jar zelen war;
 Welche mir gebar siben kind,
 Die all mit dot verschiden sind.
 Und als man fünfftzehundert jar
 Und auch sechtzig jar zelen war,
 20 Am sechtzehendn tag Marci im frid
 Mein erster gemahel verschid.
 Als man zelt ein-und-sechtzig jar,
 Am zwölfften Augusti fürwar
 Wurd mir wider verheytrat da
 25 Mein andre gmahel Barbara
 Harscherin, und am erichtag
 Nach sanct Egidien, ich sag,
 War mein hochzeit fein schlecht und still;
 Mit der leb ich, so lang gott will.
 30 Als man aber zelet fürwar
 Geleich fünfftzehen-hundert jar
 Und siben-und-sechtzig ich sag,
 Januarij am ersten tag,
 Meine gedicht, sprüch und gesang,
 35 Die ich het dicht vor jaren lang, --

*

1 Vergl. K. Goodeke, dichtungen von H. S. I, s. 5. 12 S Geleich.
 Egdj (1). A Gleich. Egidien. 13 S Am. A Den. 17 S mit dot. A in
 Gott. 20 S 16 tag Marcj. A sechtzehendn Martij. 21 S erster gemahel.
 A erste gmahel mir. 25 S gmaher. 26 Vergl. band 20, 520, 38. 32 S
 sechavndsechzig in dem Mayen Am ersten tag det mich erfrayen.

22 *

- Da inventirt ich meine bücher,
 Ward gar ein fleissiger durchsücher
 Der meistersang-bücher zu-mal,
 Der warn sechzehne an der zal;
 5 Aber der sprüchbücher der was
 Sibenzehne, die ich durchlaß;
 Das achtzehend wart angefangen,
 Doch noch nit vollendt mit verlangen.[bl.80']
 Da ich meine gedichte fand
 10 Alle geschriben mit eigner hand,
 Die vier-und-dreiß bücher mit nam,
 Darinnen summirt ich zusamm
 Erstlich die meistersang fürwar
 Der von mir sind gedichtet bar
 15 In disen drey-und-fünfftzig jarn,
 Darinn vil schriftlicher bar warn
 Auß alt- und newem testament,
 Auß den büchern Mose vollendt,
 [A 5,3,414_n] Auß den figurn, prophetn und gsetz,
 20 Richter, könig-büchern, zu-letz
 Den gantzen psalter in der sumb,
 Der bücher Machabeorum,
 Und der sprüch Salomo hernach,
 Und auß dem buch Jesus Syrach,
 25 Epistl und evangelion,
 Auch auß apocalypsis schon,
 Auß den ich allen vil gedicht
 In meistersang hab zugericht
 Mit kurtzer glos und ir außlegung
 30 Auß guter christlicher bewegung,
 Einfeltig nach meinem verstand,
 Mit gottes hülff nun weit erkandt
 In teutschem land, bey jung und alten,
 Darmit vil singschul werdn gehalten
 35 Zu gottes rhum, lob, preis und glori;

*

1 S Da infentirt. A So jnuentirt. 4 S sechzene. 7 S wart. A war.
 15 S zway vnd fünffzig. 20 S puechern. A Bücher. 21 S Vnd der
 psamen (!) ain michele sum. 23 S der. Salomo. A die. Salomon. 27 S den.
 A dem. 31 S meinem. A der Schrift. 35 A Gotteß. S rumb, lob. A
 lob, rhum.

- Auch vil warhafft weltlich histori,
 Darinn das lob der gutn erhaben
 Und der argen lob tief vergraben,
 Auß den gschichtschreibern zugericht; [bl.81]
- 5 Auch mancherley artlich gedicht,
 Auß den weisen philosophi,
 Darinn ist angezeiget, wie
 Hoch die tugend zu loben sey
 Bey menschling gschlecht, und auch darbey,
 [K 5, 3, 156] Wie schendlich sein die groben laster,
 Alles unglückes ein ziehpflaster;
 Dergleich vil poetischer fabel,
 Welche samb in einer parabel
 Mit verborgen, verblünten worten
- 15 Künstlich vermelden an den orten,
 Wie gar hochlöblich sey die tugend
 Beide bey alter und der jugend,
 Dergleich, wie laster sind so schendlich;
 Darnach sind auch begriffen endlich
- 20 Schulkünst, straffler, loica, renck,
 Auch mancherley kurtzweilig schwenck,
 Zu frölichkeit den trawring kommen,
 Doch alle unzucht außgenommen.
- [A 5, 3, 414b] In einer summa diser bar
- 25 Der meistergesang aller war
 Eben gleich zwey-und-viertzig-hundert
 Und fünff-und-sibntzig außgesundert,
 Waren gsetzt in zwey-hundert schönen
 Und fünff-und-sibntzig meisterthönen;
- 30 Darunter warn dreyzehen mein.
 Sollichs war alls geschriben ein
 In der sechtzeh gsangbücher sumb.
 Die achtzehen sprüchbücher numb
 Ich auch her in die hende mein; [bl.81']
- 35 Drinn durchsucht die gedicht allein,

*

3 S Vnd der. lob thieff. A Wird vnd der. lob. 6 S philosophj : wy.
 A Philosophis : wiß. 8 S Hoch die. A Wie hoch. 9 S menschling. A
 menschlichem. 10 S sein. A sind. 20 S straffer (!) loica. A straffler /
 Logica. 22 S trawring. A trawrign. 30 S warn. A sind. 33 S numb.
 A num.

- Da fund ich frölicher comedi
 Und dergleich trawriger tragedi,
 Auch kurtzweiliger spil gesundert,
 Gerade acht und auch zwey-hundert,
 5 Der man den meisten teil auch hat
 Gespilt in Nürenberg, der statt,
 Auch andern stätten, ferr und weit,
 Nach den man schicket meiner zeit.
 Nach dem fand ich darinnen frey
 10 Geistlich und weltlich mancherley
 Gespräch und sprüch von lob der tugend
 Und guten sitten für die jugend,
 Auch höfflicher sprüch mancherley
 Auß der verblümtn poeterey,
 15 Und auch von manchen weisen heiden,
 Von der natur artlich, bescheiden,
 Auch mancherley fabel und schwenck,
 Lächerlich possen, seltzam renck,
 Doch nit zu grob noch unverschemt,
 20 Darob man freud und kurtzweil nemt,
 Und doch das gut darbey versteh
 Und alles argen müssig geh.
 Diser gedicht ich allersand
 Tausent-und-siben-hundert fand;
 25 Doch ungefehrlich ist die zal.
 Auß den gedichten ublich
 Vor drey bücher außgangen sind
 Im druck, darinnen man der find
 [A5,3,414c] Acht-und-achtzg stück und siben-hundert,
 30 Darob sich mannich mann verwundert,
 Auch ist das vierdt buch pstellt zu drucken,
 Helt in bey fünfthalb hundert stucken,
 Auch spruchweiß all meiner gedicht
 Wird in kurz kommen an das liecht.

*

4 S Gerade achte (1) vnd auch. A Der war gleich achte vnd. 7 S
 ferr. A nach. 19 S noch. A vnd. 21 S Vnd doch das guet darpey.
 A Jedoch darbey das gut. 28 S der. A jr. 31 S ist das 4. buch pstellt.
 A ists vierdt vnd fünfft Buoh. 32 S Helt in pey fünfthalb. A Bstellt, die
 bey etlich. 33 S Auch, all meiner. A Halten, auch. alls meinr. 34 S
 Wirt in kurez kumen an das. A Werden in der zeit kommen ans.

- Auch fand ich in mein büchern gschriben
 Artlicher dialogos siben,
 Doch ungereimet in der pros,
 Ganz deutlich frey, on alle glos.
- 5 Nach dem fand ich auch in der meng
 Psalmen und ander kirchensäng,
 Auch verendert geistliche lieder,
 Auch gassenhawer hin und wider,
 Auch lieder von krieges-geschrey,
- 10 Auch etlich bullieder darbey,
 Der allersammen ich vernum
 Drey-und-sibentzig in der sumb,
 In thönen schlecht und gar gemein;
 Der thön sechtzehn mein eigen sein.
- 15 Als ich mein werck het inventirt,
 Mit grossem fleiß zusamm summirt
 Auß den sprüchbüchern umb und umb,
 Da kam mir summa summarum
 Von gsang und sprüchen ausgesundert
- 20 Sechs-tausent darzu ain-hundert
 Und sibenzig stüeck an der zal
 Auß allen büchern uberall
 On der, so waren kurtz und klein,
 Der ich nit het gschriben ein.
- 25 Aber hie anzeigte gedicht
 Die sind alle dahin gericht,
 So vil mir außweist mein memori,
 Zu gottes preis, rhum, lob und glori,
 Und daß sein wort werd außgebreit[bl.82']
- 30 Bey christlicher gmein ferr und weit,
 Gesangweiß und gereimten worten,
 Und im Teutschland an allen orten
 Bey alter und auch bey der jugend
 Das lob aller sitten und tugend

*

4 A Gans. 18 S mir. A in. 19 S Von. ausgesundert. A Auß.
 mit gelück. 20 S hat aus fünff dawsent geändert Sechsd. und aus neun-
 hundert : ainhundert. An der seite steht zur bekräftigung von Hans Sachsens
 hand: Summa 6170. A Sechstausent acht vnd viertzig stück Auß meinen
 Büchern vberall Eh mehr denn minder in der zal. 24 S het. A hab. 28 S
 ruem, lob. A lob, rhum. 31 S gereimpten. A gereimten.

- [A 5,3,414a] Werd hoch gepreiset und perhümt,
 Dargegen veracht und verdümt
 Die schendlichen und groben laster,
 Die alls ubels sind ein ziehpflaster,
 5 Wie mir das auch nach meinem leben
 Mein gedicht werden zeugnuß geben;
 Wann die gantz sumb meiner gedicht
 Hab ich zu eim bschluß zugericht
 Im lezten alter, als ich war
 10 Gleich alt ain-und-sibentzig jar,
 Sechs monat, weniger fünf tag,
 Darbey man wol abnemen mag,
 Daß der spruch von gedichten mein
 Gar wol mag mein valete sein,
 15 Weil mich das alter hart vexirt,
 Mich druckt, beschwert und carcerirt,
 Daß ich zu rhu mich billich setz
 Und meine gedicht laß zu-letz
 Dem guthertzig gemeinen mann,
 20 Mit gotts hülff sich besser darvon.
 Gott sey lob, der mir sendt herab
 So miltiglich die schönen gab
 Als einem ungelehrten mann,
 Der weder latein noch griechisch kan,
 25 Das mein gedicht grün, blü und wachs
 Und vil frucht bring, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1567, am 1 tage Januarj.

[A 5,3, neues blatt o. bez.] Ende diß fünfften und letzten buchs
 deß Hans Sachsen gedicht. (Zierleiste mit dem wappen von
 Nürnberg.)

Gedruckt zu Nürnberg durch Leonhardum Heußler, in ver-
 legung Joachim Lochners. 1579.

*

1 S perüemt. A gerbümt. 9 S Im lezten. A In meinem. 10 S
 ain. A zwey. 11 S ändert aus Vünff: Sechs. A Zwey. S weniger 5. A
 vnd etliche. 19 S guetherzig. A guthertzn. 22 S schonen. A Gottes.
 25 S grün. A grun. 27 S 1566, Mai 1. 28 S 254 [vers]. 31 K Ge-
 druckt zu Kempten durch Christoph Krausen. Im Jar 1616.

Nachträge und berichtigungen.

Zum 1 bande.

19 Handschriftlich aus dem 16 jahrhunderte in München, cod. germ. 3635. ? Aufführung in Kaufbeuren: Schnorrs archiv 14, 229. Wiedergedruckt: Johann Adam Göz, Hans Sachs. Nürnberg 1829. 2, 166—212. Quelle: H. Löbner in Landsberg a. W. berichtet in Seufferts vierteljahrschrift 1891. 4, 620, daß diese tragödie dem Protoplastus des Hieronymus Ziegler (Augustae Vind. 1545) fast zeile für zeile nachgedichtet sei. K. J. Schröer, Deutsche weihnachtspiele aus Ungern. Leipzig 1858 weist bearbeitungen der tragödie bis in unsere tage nach. Vergl. Aug. Hartmann, Volksschauspiele, in Bayern und Oesterreich gesammelt. Leipzig 1880 s. 39 und Joh. Bolte in Birlingers Alemannia 17, 121; derselbe, Joh. Stricker, De düdesche schlömer s. *11 bis *14. Sieh auch band 1, 174.

53 Handschriftlich im achten (verlorenen) spruchbuche; teilweise auch cgm. 3635, bl. 30 a. Gedruckt: Eine anmutige tragödie . . . durch Hans Sachs. Anno salutis 1548. Jetzt in einem freyen auszuge in J. D. Falks taschenbuche für freunde des scherzes und der satire. Leipzig, Sommer 1799. 12. s. 161 bis 192. Ludwig Tieck, Deutsches theater I (Berlin 1817) s. 105 bis 133. J. Tittmann, dichtungen von H. Sachs III (Leipzig 1885) s. 173. Vergl. Goedeke, grundriß II, § 155 nr. 227.

88 Vergl. Franz Schnorr von Carolsfeld, Zur geschichte des deutschen meistersanges. Berlin 1872. s. 21.

111 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 318. Vergl. Hugo Holstein, Die reformation im spiegelbilde der dramatischen litteratur des 16 jh. Halle 1886. s. 108—110. Erweiterung: band 15, 87 bis 135. Vergl. den ritter vom thurn (1538) bl. xxv: Von der künigin Vasthj. Hester j.

134 Handschriftlich im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 175. Weller, Hans-Sachs-bibliographie nr. 187. ? Aufführung in Kaufbeuren: Schnorrs archiv 14, 238. Vergl. Hugo Holstein, Die reformation. Halle 1886. s. 105—108.

163 Handschriftlich im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 114.

182 Vergl. band 15, 137.

189 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 233.

192 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 252.
Einzeldruck bei Weller, nr. 80.

199 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 58.

203 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 17.
Einzeldruck bei Weller, nr. 25; dazu vergl. nr. 215.

211 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 23.
Einzeldruck bei Weller, nr. 24.

221 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 29.

240 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 67.
Gedruckt: Das schaltjahr I (1846) s. 531. Vergl. den meistersgesang in der zugweise des Fritz Zorn: Der dauit im epruch vnd mort mit Bersaba vnd Vria 7 lieder »Im / andren puech der künig stete« 1529 Mai 22 (MG 3, 99).

243 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 127.
Vergl. band 6, 112.

246 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 128.
Einzeldruck bei Weller, nr. 84.

252 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 65.
Einzeldruck bei Weller, nr. 88.

256 In den Handschriften nicht nachzuweisen. Einzeldruck bei Weller, nr. 88. Darnach bei W. Wackernagel, deutsches Kirchenlied III, 67. Vergl. band 18, 37.

264 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 62.
Gedruckt: Das schaltjahr I (1846) s. 248.

269 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 56.
Eine andere bearbeitung des evangeliums, S 6, bl. 308, wird im 22 bande dieser sammlung folgen.

273 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 73.
Einzeldruck bei Weller, nr. 162.

280 S 6, bl. 120 bis 121. Vergl. MG 10, 183. 14 S Kam, da wurden sie schlefflig (vergl. fastnachtspiele, 7 bändchen, s. VI f.). 16 S wart. 21 S eurem tail. 24 S künn. 26 S Get (vergl. Schnorrs archiv 8, 314).

281, 3 S wart die thüer peschlossen. 4 S Zv lezt. 17 S dem dauff. 25 S Das wir auch zirlich sint. 28 S Das. nemet. 30 S diesem leben. 35 und 36 fehlen S.

282 S 6, bl. 298 bis 299. 7 S plinden, krueppel vnd die psessen. 18 S setting.

283, 4 S wol. 9 S volck as vnd war. 13 S Daraus. 18 S dröst an allem. 20 S Gibt.

284 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 70.
Vergl. Goedeke, dichtungen von H. Sachs I, 214.

288 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 71.
Einzeldruck in Gotha, Xylogr. nr. 13, bl. 163. Die lesarten dieses druckes sind: 4 sexto spricht] spricht erklerlich. 5 sollent. An

der seite steht Mat. vj. 9 samlent. 11 ewr. ewr. 13 dienen
vnd M. 16 Lu. xij. 18 genüg müg. 19 Ybe mehr hat yhe mehr
jhm zurinn. 20 Mat. xvj. 22 Als dann geschach dem reichen
schnel. Lu. xvj. 23 der] die. 25 Pro. xv. 27 Abacuk. ij. 28
Die. verflüchte. 29 Eccl. x.

289, 4 Lu. xij. 7 selbig. 8 Timo. vj. 11 fallen vnd ver-
sencken seych (!). 13 Als es sich augenscheynlich fündt Mit stelen /
rauben / mörden / brennen Wer mag die vbel alle nennen Mit wüchern ...
17 Mit falsch schweren biegen des. 19 wechsel, borgen mancher
sachen. 23 Mit karten / kugel / würffel passen. Auch zurnen, g.
vnd schl. 25 Falsch dienen vnd. Nach 31 hat E: Mit opffern vnd
die meß verkauffen. Beychten / genad vnd walfart lauffen. 36 Das
Esaias wol hat g. Esa. vj.

290, 2 O Jesu Christ. 3 heyliges wort on schertz. 5 Das vnser
hertz zu dir werd lert. 8 vns von deiner gnad thün. 10 ernertest
vns zeytlich Psal. j. iiij. 11 dort auch] ymmer.

291 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 68.
Einzeldruck bei Weller, nr. 162.

294 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 132.

296 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 395.
Einzeldrucke bei Weller, nr. 207 und 57.

319 Vergl. band 11, 312.

324 In den Handschriften nicht nachweisbar.

326 Im vierten spruchbuche, bl. 90' bis 94. Handschriftlich aus dem 16
jahrhundert in dem Münchner cod. germ. 3635. Einzeldruck bei Weller,
nr. 11. Vergl. Weim. jahrb. 1856. 5, 338 f. Germania 1881. 26, 203.
M. Gaster will auf den gegenstand zurückkommen; vielleicht erweitert
er die untersuchung und geht auf die 99 namen ein, die die Araber
für gott haben. Von anfang an wendet H. Sachs den dreireim an,
den er bei der erklärang der namen Christi sich vorgenommen hat.
11 S gschrift. 14 S vnausprechlich : vnausrechlich. 21 S Derhalb
ich vnterw. 23 und 24 fehlen S, wie alle anderen 71 ziffern und
bibelstellen.

327, 3 S haistü. 13 S haist dw. 25 S pleipst der cristlichen.

328, 2 S want. 12 S gnaden oll, der frewden. 16 S want.

329, 8 S sunn pistw der grechtikeit (vergl. s. 416, 33). 9 S pild
pistw pereit. 10 S Der demut. 20 doch] S sich. 33 S pistw,
rietst vns auf.

330, 2 S Erloßet aus des fluchs. 5 S fuerst, dein fried prachstw
schan. 31 S Dw samlest.

331, 10 S Hüeczt. 15 S pekreftigt.

332, 17 S krencket (so auch A). 31 S selbert.

333, 5 S creucz, den schmehen dot. 8 S Die irden.

334, 2 S Den er het menschling. 25 S Elias.

335, 3 S haist. 5 S gluntfest (vergl. sämtliche fastnachtspiele,

7 bändchen, s. VI). 8 S haistw. 13 S haistw (vergl. s. 433, 20).
 14 S Wir haben zw got ein zw drit, Durch dich kan er vers. 18 S
 haistw vür. 23 S haistw. 28 S vertreter haistw, der pit, Peim
 v. t. vns vertrit. 30 wöll] S mag.

336, 5 S haist auch vürwar. 15 S schacz haist aller gnad. 20 S
 haistw.

337, 14 S obeligt: angesiegt. 23 mit] S haist. 28 S haist.
 29 S got vater.

352, 7 Es ist nur ein versehen A. v. Kellers, den 2 März, anstatt
 den 11 gedruckt zu haben, das freilich auch nach s. 479 gewandert ist.

353 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 250. Einzeldruck bei
 Weller, nr. 42. Vergl. Derschau, holzschnitte alter deutscher meister.
 Gotha 1810. 2 lieferung B. 27.

357 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 280.
 Der einzeldruck, der nach dem register in S 5 vorhanden war, ist
 nicht erhalten.

361 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 54.
 Einzeldrucke bei Weller, nr. 43.

365 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 60.
 Einzeldrucke bei Weller, nr. 33.

377 Stand von H. Sachs geschrieben in seinem dritten (verlorenen)
 spruchbuche, bl. 37. Einzeldrucke bei Weller, nr. 27. Die wichtigste
 lesart in dem doppelfolioblatte findet sich 377, 13: Das sein yederman
 werdt bericht. Vergl. allg. dtsch. biogr. 1890. 30, 117.

380 Diese zwölf anderen vögel schlossen sich in der handschrift an
 die s. 377 bis 379 behandelten an und finden sich auch bei Weller,
 nr. 27 mit ihnen vereinigt.

383 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 45.
 Einzeldrucke bei Weller, nr. 2.

391 Handschriftlich im neunten spruchbuche, bl. 285. Vergl. band
 11, 343.

394 In den spruchbüchern des Hans Sachs nicht nachweisbar.

397 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 50.
 Der holzschnitt, der wahrscheinlich den einzeldruck zierte, ist in dem
 sammelwerke Derschaus, holzschnitte alter deutscher meister. Gotha 1810.
 2 lieferung D. 16 und bei Becker, H. Sachs im gewande seiner zeit.
 Gotha 1820. bl. xiii wiedergegeben. Stacke, Deutsche geschichte. Biele-
 feld und Leipzig. II, 79 (verkleinert).

404 Vergl. band 11, 374. Trotzdem ich dieses gespräch mit den
 vorhandenen hilfsmitteln nicht in den handschriften des H. Sachs nach-
 weisen kann, ist doch nicht daran zu zweifeln, daß es von H. Sachs
 gedichtet ist. Einzeldrucke: Weller, nr. 55, wo auch Kunz Hases gedicht
 angegeben ist; E. Matthias: Mitteilungen des ver. f. gesch. Nürnbergs 7, 182.
 Wiedergedruckt: Göz, Hans Sachs. Nürnberg 1829. I, 80 f. Gedichte von Ul-
 rich von Hutten und einigen seiner zeitgenossen, hg. von A. Schreiber, Heidel-

berg 1810. s. 108. Nachgedichtet von Heinrich von Kleist, Der Welt Lauf. Legende nach H. Sachs. Berlin, Hempel 5, 19. Ueber eine 1597 gedruckte dänische übersetzung vergl. Nyerup, Almindelig morskabs-laesning 1816. s. 213—217.

409 Im vierten spruchbuche, bl. 40 »Der waltprueder mit dem engel« [S]. Einzeldruck bei Weller, nr. 55. Wiedergedruckt: Gedichte von Ulrich von Hutten und einigen seiner zeitgenossen, hg. von A. Schreiber. s. 141. Meistergesang im gulden ton Vogelgesangs: Der waltpruder mit dem engel »Es wont in ainem walde« 1528 Mai 1 (MG 2, bl. 247' bis 249'). Vergl. band 11, 359. Heinrich Kaufringer (Lit. verein nr. 182) s. IX. H. Oesterley zu gesta Romanorum 80. Jacques de Vitry, Exempla ed. Crane 1890 zu nr. 109. Nicole Bozon, Contes moralisés, publ. par L. Th. Smith et P. Meyer 1889 zu nr. 31. Pauli nr. 682.

410, 1 S Die dw (vergl. 412, 16). 3 S Wie wol er in kent nit, Ging der waltprueder mit. 411, 2 auch] S paid. 22 S Kamenß.

413, 1 S vertamet het.

37 S Er geb er oder schant,
Geb dorheit oder verstant,
Er hail oder mach wunt,
Er mach kranck oder gsunt.

414, 3 S Machs. 8 S odr. 36 S am 11 tag Junj.

415 Im vierten spruchbuche, bl. 137' »Was hilft die welt sun, liecht vnd prill, Weil sie doch selb nit sehen wil«. [S]. Einzeldrucke bei Weller, nr. 57. 12 S goczlestern: gestern. 29 S wüert.

416, 3 S Das wir genczlich kein pues nit wuercken, Als weren wir haiden vnd duercken, Der vil in irem . . . 28 S Vns zw verdilgen, auszwrewten.

417, 2 S wort leucht vnd wachs. 4 S Anno salutis 1540, am 22 Nouembris.

418 Im neunten spruchbuche, bl. 146' bis 148.

422 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 213. Einzeldruck bei Weller, nr. 57.

425 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 282 »Poetisch spruech: plintheit der weltkinder 138 vers«. A hat 140 verse; es scheint, daß die beiden schlußzeilen wie in vielen gedichten des H. Sachs erst beim drucke hinzugedichtet worden sind.

429 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 53. Vergl. S 5, bl. 12, das im 22 bande folgen soll.

431 Im zehnten spruchbuche, bl. 301 [S]. Vergl. Valentin Schmidt zu Petrus Alfonsi s. 96. K. Goedeke, Every-man. Hannover 1857. s. 31. Gesta Romanorum (ausg. von H. Oesterley) nr. 238 s. 745. J. Stricker, De düdesche schlömer, hg. von J. Bolte. 1889. s. *18 f. Jacques de Vitry, Exempla, hg. von Crane 1890 zu nr. 120. 6 S het. 7 S Vnd got da schwere. 9 S feinde (!). 11 S Weil sie mir in dem.

432, 9 zu] S in. 10 S Der ander freunt mir antw. 16 S ich pettruebet. 19 S vor. 21 S zv mir.

433, 1 so] S zv. 10 S leb hie.

434 S 3, bl. 52. Einzeldruck bei Weller, nr. 57. Eine erweiterung der mittelalterlichen totentänze.

437 Im fünften spruchbuche, bl. 22' bis 25 »Ins menschen höchstem glüeck vnd rwe So schleicht der pittter dot herzwē« [S]. Einzeldruck bei Weller, nr. 57. 14 S Ders im zw guet. 18 S in dem gesicht Wurt ich [mit] heimlikeit vntericht, Das ich kaum ausgesprechen mag: Der sal auf einem perge lag. 23 S gwelting.

438, 2 S drey. 3 S lofen in quadriten. 8 S Müscadeller. 10 S Sam obs her luculus het pawt. 14 S dapperey. 32 S wenig neher. 34 S pferd, stolcz, sam. 36 S Sammetem.

439, 8 S schwachen leib. 13 S gschpöt, zanck vnd. 15 S Das. 34 S nach meinem.

440, 4 S gingn. 5 S do dacht ich spat. 26 S sein sach sey erst am. 29 S siz in seiner hochsten.

441, 3 S So henck er sein hercz nit daron.

442 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 133. Einzeldruck bei Weller, nr. 63.

460 gehört zu den dramen von Elckerlyck, Everyman, Hecastus und ist um 1600 in einem anonymen Berner schauspiele Peccator conversus ausgeschriben. Vergl. J. Stricker, De düdesche schlömer, hg. von J. Bolte. 1889. s. *37 bis *39. S 4, bl. 215 »Der dot ein ent aller leiplichen ding in menschlichem leben« [S]. Einzeldrucke bei Weller, nr. 205. 2 S fünfzehundert. 6 S Ich sech. 8 S nibling. 9 S schelming gschmack. 11 S In ein. Nach 15 steht als überschrift: Der dot. 19 S geben: leben. Den weiblichen reim hat S in dem ganzen spruche geschriben. 26 S vor zwsam sumiren.

461, 6 S sendiclich. 17 S zw gründ. 19 S Verstrewt, zeruettet. 25 S den der. 28 S mein schön. 29 S sich püecket.

462, 8 S nembt. 18 S Sint. 22 S Vnd Adam muesten paid daran. 26 S dein sterck.

463, 3 Drumb] S Auch. 4 S gschwechet. 5 S laufn. 9 S kempf vür mich. 16 Achillem] S Herculem. 19 S im zihen.

464, 15 S dem woluest dest anhangen. 33 S stecken dich. 34 S arczeney. 465, 7 S Sint. selbert. 12 fleiß] S kunst. 14 hülf] S hail. 22 sinbel] S walzent. 26 S Nem. 29 S lang effen. 33 S wöl. 35 S ich thw zw dir.

466, 11 S selb ueber mich herst (!). 25 S all ander. 33 S liedstw. 467, 6 S wais ich für den dot. 8 S Sey. 32 S went.

468, 13 S Küng. 17 S hin. 22 S zewch. 24 S verließ auch mein. 27 S gselen vnd wolpek. 29 S Ir rainer. 30 S Vrbinum. 31 S Die freunt vnd gsellen. 35 S Wir.

469, 1 S hetn. 2 S strelbens (!). 6 S noch fluechen. 8 S

zum. 12 S vil mir in. drawrig. 14 S fest als. 17 S Stirb
dw mit mir wie porcia Mit irem pruto in roma. 20 S sprach
liebster gemahel. 33 S Auf das.

470, 7 S Nicks anderst. 9 S gar. 14 S mein pet. 19 S ge-
dulting. 35 S noch rat. 36 ein] fehlt S.

471, 2 S Eindratn. 4 S Mit groser. 23 S haimlichs. 31 S
vnd der zw drinckerey.

472, 2 S raset. 3 S vnd mörn. 5 S durch dich. 8 S deinr
vnguenst hessig. 20 S Keim. vnd rietzt. 23 S hingest emsig.
25 S ergeb wir dich zw lecz. 33 S aufgespertem.

473, 1 S einem. aufzogen. 5 S paide mit. 9 S meine. 17 S
pues hies mich. 23 S wurt gesenft. 26 S Vrpluepfling. 28 S
lieblichen.

474, 5 S in hoffnung. 10 S das dw nur. 11 S stat, mas. 12 S
Alzeit got. 13 S Er lawft dir gegen. 17 S wirt. 29 S det zw
meinen. 33 S Sprach: Aus dir mensch. 36 S Sunder.

475, 1 S hele. 5 S versuener, arczt vnd wolteter. 10 S Welche
vor got. 20 S seitten plieb. 25 S Die lieb det auf irn. 34 und]
fehlt S.

476, 5 S muntren gar. 8 S repudiret (!). 14 S Gros adel,
glori, er. 16 S Vnd warzw der m. h. zwfluecht Auf erd zw schuecz,
hilff, drost im suecht. 19 S es. 22 S Darfon auch. 24 S er dis
zeitlich lasen. 33 S Pis dw entlichen durch den dot. 35 S
himelischen.

Zum 2 bande.

3 Handschriftlich im zweiten (verlorenen) sprachbuche, bl. 122.

22 Vergl. K. Goedeke, dichtungen von Hans Sachs I, s. 18. Valen-
tin Schmidt, beiträge zur geschichte der romantischen poesie. Berlin
1818. s. 31. Hagen, Gesamtabentener I, s. cxxiii. Niclas v. Wyle,
transl. II. Herrigs archiv 35, 82 und 356. Birlingers Alemannia 1, 19.

40 bis 68 handschriftlich S 5, bl. 217 bis 232 [S]. Vergl. Hans
Sachsens meistersang in des Römers sangweis: Die gedultig griselda
>Her gwalter hies ein margraff der zv Saluz sas< 1548 Februar 17
(MG 10, bl. 34). Einzeldruck bei Weller, nr. 181. Tittmann, dichtungen
von H. S. III, 48. Arnold 2, 69. Quelle: Boccaccio, Decameron 10, 10.
Reinh. Köhler: Ersch und Grubers encyclopädie I. 91 (1871), 413 bis 421.
Friedrich von Westenholz, Die Griseldis-Sage in der Literaturgeschichte.
Heidelberg 1888. 117 s. 8. Philipp Strauch: Zschr. f. dtsh. alterth.
29, 373. Anzeiger f. dtsh. alterth. 14, 248. Joh. Bolte: Zs. f. dtsh.
philol. 21, 472. Außerdem R. Treitschke, Literar. Stoßvögel. Leipzig 1882.
s. 113. 8 S margraff Walthers von. 28 S Thorello (so immer).

41, 7 und] S vil. 32 S istz doch nicht.

- 42, 13 S ewr. 15 S eur. 18 S ewr.
 43, 6 S Des gleichen. 10 S frondinst. 11 S mort darzv prant.
 19 auch] S euch. 22 S eur gnad. 23 S eur. 26 S vnd gar.
 27 S eur.
 44, 3 S ainr. 11 S puerd entlad. 13 S eurn. 22 S Ewrn.
 31 S Aufs.
 45, 14 S euern. ghring. 24 S Ich vnd was. als.
 46, 14 S Noch wis wir noch nicht, wo noch wer. 22 S gschehen.
 24 S Zw kuchen.
 47, 2 S Das. 4 S Sie gent in dem sal herumb, der herolt for
 auf in der furst mit den trabanten auf sie die 2 ret darnach die zw
 (!) junckfrawen / Griselda get mit eim waserkrug in zurisenen klaid zv
 irer zenn. Der margraff spricht. 11 S hais pald in. 12 S Sie get
 hinein / der vatter kumpt; der fürst furt in peseicz vom hoffgesind
 vnd s. 16 S Das. anderst.
 48, 7 S eren gar. 8 S eur gnad mein ist. 14 S Des. 25 S
 ewr. 26 S eur. 34 S thun.
 49, 2 S Weil man sie anlegt spricht der ander drabant zum ersten
 trabantn sam haimlich. 14 S seinr. 21 S aln. 27 S nüeczal (!).
 36 S liebn.
 50, 11 S eur gnad müegen. 27 S solchen. 31 S felt vns ains
 das west ich gern. 34 S pegerttn. schweres.
 52, 7 was] S wie. 11 S Ewr gnad willen genczlich gefallen.
 15 S geschlossen. 34 S Eur.
 53, 5 S deins herren. 29 S herrn. 32 S wes.
 54, 5 S kumpt er icz gleich vnd. 14 S vnd thw das k. Pewaren wol.
 55, 2 S weib nicht. 9 S nicht das es lenger. 19 S iß = ists;
 vergl. band 19, 437 zu 305, 22. 24 gschwind] S lind. 27 S des.
 29 S er pegert meinen dot.
 56, 29 S dochtr vnd vnsern. 32 S elichen sey.
 57, 7 Komma ans ende. 8 Punkt ans ende. 17 C Fürstin.
 58, 16. 18 S Eur. 21 S guetig. 29 S eur.
 59, 18 S Eur gnaden adl. 22 Ewer] S Ein. 36 S kamer.
 60, 7 S Mit dem. 14 S vertrawn. 25 S gros herrn oft. 26 das]
 fehlt S. 31 S wüert. 32 S würt.
 61, 3 S alters zeit mit. 7 S Nach dem get sie vnter die zen
 mit irem vatter. 34 S eur.
 62, 7 S eur. nach 12 S Entpfecht darnach die prawt. nach
 14 S Entpfecht darnach den sün. 19 S eur. 25 S pessern.
 63, 1 S wiltpret vnd köstlich fisch. 31 S eurn. 32 S fürst
 stet auf vom disch vnd.
 64, 15 S Vnpeweglich hert. 23 S In ir furstlich geschmüeck.
 24 S spricht zun herolt. 25 S Reit naus aufs dorff vnd.
 65, 1 S Eur. 2 S edlmanstant. 7 ehr] S danck. 8 S eur.
 14 S eurn.

66, 13 S wen. 34 S gent sie alle aus, der ernholt vor auf in die zwen graffen neben in die zwen drabanten auf sie Janiculus mit dem sun darnach die zwen rett darnach Griselda vnd ir dochter zv lecz die zwo hoff junckfrawen. Der ernholt drit wider ein vnd peschlewst.

68, 15 oder] S der.

69 Handschriftlich im neunten spruchbuche, bl. 281 mit folgendem anfang: Johann Herolt schreibet der gros Wie in kriecheulant zv delphos War in aim perg ein diefe klueft Ains mals huetet pey dieser gruft Ein [hirt] der gais ein grose hert.

72 Handschriftlich im neunten spruchbuche, bl. 283.

75 Handschriftlich im neunten spruchbuche, bl. 284.

78 Handschriftlich im zehnten spruchbuche, bl. 255' mit folgenden lesarten: 3 Diadorus Siculus. 8 Die iren dotten leich pegraben. 10 Pey in an ainer kranckheit stirbt. 14 pis an sein. 22 kurzzer frist.

79, 14 nach ides stant. 16 Herlich doten. 18 der künig vnd der gleichen. 19 Mit grosem wert. 25 Ein mensch. 26 Wen sie ir leich nun. 29 allem. verkündet. 30 in] auch. 32 so kumen vberal. 33 richtern an der zal. 37 jenset. 38 ainer gruen. 39 se thuet.

80, 17 vnd veretrey. 19 oder falsch spiel. 20 glestert, müesig gangen. 23 dem ghricht pezeuget. 24 So vrtailt in das ghricht erlos. 26 gleich] schon. 27 wirt versagt sein doten. 35 lüegenhaft. 36 cleger.

81, 1 mit langer sag. 3 Al seine. 4 gottes forcht, kunst. 7 grosnüetig. 8 Auch was er guez. 9 het mit mund. 14 den] aus den ändert S was. 21 se. 26 schlaff er. 34 Das man sie pestet zv. 36 Von lastern darmit aufzvwecken. 38 edel] heilig.

82, 4 gar] gleich. 7 die alten weissen. 13 soll. all gemein. 14 Ein feiner herzenspiegel. 21 vns noch schentlicher. 24 Darfor vns Cristus der h. 25 Genediclich peschüeczzen. 26 Wöll vns nach dem elenden leben. 27 Dort geben. Unter dem datum 174 [vers].

83 Handschriftlich im zehnten spruchbuche, bl. 103 mit folgenden abweichungen: 4 Der das micenisch. 8 Vnd A. 26 an allen. 28 erentreich vnd schön.

84, 5 Das. 8 Gar kaines argen im vertrawt. 12 Wolt im haimlich mit. 25 war. 29 seim gemahel.

85, 8 kehr. 11 von den kindern. 12 warme. 17 flaisch in schwarze pfeffer m. 18 Pratten vnd in sulcz machen ein. 20 Zum opffermal. 27 mit. 39 schuessel der.

86, 3 die schuessel. 4 wurt Th. 9 Sein herz in grosen angsten. 13 erloser mon. 28 Dich aines kurzen dods zv döten. 34 Schmitten in an vier eysren. 39 Im prachten gros f.

87, 3 an sein lecztes ent. 14 manchem] allem. 23 vnterm. 27 poser. Unter dem datum S 172 [vers].

88 Handschriftlich im elften spruchbuche, bl. 176---180'. 27 S nach seim reich. Vergl. Kirchhofs Wendunmuth 1, 1 (ausg. von Oesterley V, s. 28).

97 Handschriftlich im elften spruchbuche, bl. 199. Nach Herodot, deutsch von H. Boner 1535. 1, 87. Vergl. Kirchhofs Wendunmuth 1, 3 (ausg. von Oesterley V, s. 28). Orient und Occident 1, 671.

103 Handschriftlich im sechsten spruchbuche, bl. 303 bis 304 [S]. Von dem meistersgesange in Hans Sachsens rosenton (MG 11, 271) kenne ich nur die überschrift: »Die zwen küniclichen treum« und die anfangszeile: »Als künig Cirus vberzwege«. Gegen ende Mai 1550 wurde der meistersgesang gedichtet. S liest folgendermaßen: 1 Die zwen küniglichen treum. 11 sein. 15 Histaspem vur. 24 vnterkum das gros.

104, 27 Das sie mit. 35 vns hat pschr. 36 treum. gar all.

105, 1 Vil zwkunftiges vngemachs. So spricht von Nürnberg H. S.

106 Handschriftlich im elften spruchbuche, bl. 166.

111 Handschriftlich im fünften spruchbuche, bl. 61' bis 62' mit folgenden wichtigeren abweichungen von A: 24 wart. 26 nit geren sie. 27 ir lieb. 28 sich. Nach Herodot 9, 108 f.

112, 1 erzurnt. 5 Vnd Xerxem ser fleisig erpate. 12 Was er in pet. 15 het. 21 Ir diener zw ir gsch. 22 Haimlich schickt zw dem m. 26 kam haim. 27 Fund. 30 handlen. 32 Pald künig X. das. 38 Wan wen die lieb.

113, 2 das ret.

114 Handschriftlich im elften spruchbuche, bl. 163' bis 166. Nach Herodot 3, 34. Vergl. Kirchhof, wendunmuth 1, 6 (ausg. von Oesterley V, 29). Sieh auch band 20, 559. S 11 hat folgende wichtigere abweichungen von A: 8 Memphis. 11 Seinr. 16 das peut. 22 Was eur. 23 künig. 28 erzuernet. 29 Grimig peweget vber.

115, 1 Persier. 5 Ich hab noch. 6 Genczlich. 16 mein hüernern hantpogen. 21 lantherr] red vnd (!). 23 sal] thor. 26 jüngeling fr. in die. 29 sein pruest im. 31 Frölich lacht der. 39 vater] fehlt S.

116, 1 das war vol forcht. 2 entsezung. 5 des lebens. 9 wuetrich. 30 Das. duet.

117, 4 Zv schiessen in mit ainem. 14 in noch pey leben. 16 Haimlich im wald in aim jaghaus. 19 künig. Creso frag. 24 hort geren v. freut sich. 25 Das Creso noch hette sein. 26 in nit döttet. 36 nit. 37 mit seinen.

118, 10 sie zv grund get gmainer. 11 Mit schaden voller. Unter dem datum 154 [vers].

119 Handschriftlich im 11 spruchbuche, bl. 161. Nach Herodot 3, 50.

124 Handschriftlich im zehnten spruchbuche, bl. 106 bis 108' mit folgenden abweichungen von A: 8 der schön. 10 eltst. 24 kettn.

125, 11 wider in. 25 Fridlich ein zeit doch. 26 Vnd zeugt. 29 seinr gemahel Statira. 31 seinr gemahel vergebn. 32 pekumert.

126, 5 die zw eim. 8 rewet es in, vnd sie. 11 wart pewegt
zv. 12 Teriabazus. 13 Den sun auf. 18 gwarnet. 23 in sein.
25 ainen andern sal. 30 vater. 35 künig. 36 wart.

127, 3 Vnd] fehlt S. 7 wart. 18 dis. 19 Drey elich süen der
küng. 22 trogenleich. 23 Seinen pruder. 26 Vor dem vater,
würt. 30 Das er der. 38 Entlich.

128, 2 vnglueckes. 3 Schied er aus diesem. 9 vil mer. 10 Zw.
17 Weil m. s. in der. 19 selb. 20 wider vns. 21 wir noch vn-
menschlicher. 29 170 [vers]. Nach Plutarch und Boccaccio, De cas. ill. vir.

129 Handschriftlich im elften spruchbuche, bl. 183.

133 Handschriftlich im elften spruchbuche, bl. 180'.

138 Handschriftlich im elften spruchbuche, bl. 184'.

144 Handschriftlich im elften spruchbuche, bl. 187'. Vergl. band
8, 728. Eine kürzere bearbeitung aus S 4, bl. 12' wird im 22 bande
folgen.

148 Handschriftlich im fünften spruchbuche, bl. 213' bis 216' mit
folgenden lesarten: 8 Von. 10 hirsen. 11 seim. 12 In. 14 Da in.

149, 2 gulden. 8 der] das. 34 vnde sin.

150, 1 edlen. 12 das ist. 16 Helenam. 36 Hercule. 37
Priamus.

151, 4 Pawen Tr., die grosen. 17 im wald. 25 auf dem mer.
39 In ainen thempel.

152, 5 mer spaciret. 23 pande die.

153, 6 Vnd wart pel. zehen jar. 17 So spricht von Nürenberg.
Auch nach dem register 200 verse.

154 Handschriftlich im fünften spruchbuche, bl. 156 bis 158 mit
folgenden lesarten: 2 peschreibt vnd das. 13 det dem künig pe-
kant. 24 Doch erparmbt. 27 hingelegte.

155, 23 zw lieb hercz. 24 der schön. 26 er in hin. 36
mit diesem.

156, 20 Weil. 23 Aber als. 26 an in vil. 37 mal hundert.

157, 3 wurd zerstört: wie gehört.

158 Handschriftlich im sechsten spruchbuche, bl. 304 bis 305. Den
anfang scheint H. Sachs bei dem drucke des ersten foliobandes nachge-
dichtet zu haben. Die niederschrift in S 6 schließt sich wahrscheinlich
an den meistergesang in seinem rosentone an, der ungefähr am
1 Juli 1550 gedichtet war. Wenigstens hatte er den gleichen anfang:
Nachdem vnd herr Vlises gselen (MG 11, bl. 279). Von vers 9 an
stimmt dann S mit A überein bis auf folgende abweichungen: 12
sturme wetter. 13 vbertretter. 17 seine gsellen.

159, 10 Wie Homerus nach leng peschrieb. 11 fehlt S. 24
tagen. 25 Gar nit. 32 in der zeit. 35 Helff.

160, 2 vnd rue erwachs.

161 Handschriftlich im sechsten spruchbuche, bl. 305 bis 306. Hier
liegt der fall gerade so wie bei der vorhergehenden historia. Der

meistergesang im rosentone des H. Sachs beginnt: Nach dem Vlisses siben jare. Er folgt auch dem zu s. 158 erwähnten (MG 11, bl. 280). Die ersten verse lauten in S:

N]ach dem vlises siben jar

Pey der gottin Calipso war

Als er entlich von ir abschied.

Dann hat S nur folgende abweichungen: 14 thest austechen. 15 wil ich iczund rechen. 20 vnd vngstüem. 21 vmadüem.

162, 11 luest. 13. 25 phacenser. 19 zerdrüemert. 21 pret. 26 Wie vns homerus thuert pekand. 27 Da er dem künig angneum wart. 28 im] dem. Anstatt 33 bis zum ende hat S:

Drumb kain man in vnglüeck verzag,

Weil glueck wol wider kumen mag,

Das in ergez als vngemachs

In aller truebsal, spricht Hans Sachs.

164 Handschriftlich im sechsten spruchbuche, bl. 307 bis 308. Auch hier hat H. Sachs den meistergesang in seinem rosentone als spruchgedicht verwandt. Der anfang lautet in beiden: Als vlises aus war zwainzig jare (MG 11, bl. 294). Von zeile 9 an stimmt S mit A überein mit ausnahme von folgenden abweichungen: 11 Mit vil werberen. 14 Pis das. 24 vrtailt.

165, 1 fehlt S

2 Wie homerus nach leng peschreibet

Der weis vlises vns peleibet

Zum vurpilt deut den menschling geist

8 rayzender. 9 Sint aller vnt. ziech. 11 Sint. 20 habn pesessen (wie gesprochen wurde). 28 fecht. 34 raiczten.

167 Handschriftlich im vierten spruchbuche, bl. 191' bis 192'. Vergl. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs II. Marburg 1891. s. 48 bis 51. S hat folgende lesarten: 4 eim fursten. 6 vermahelt hy. 16 mer liebt. 19 trew weib wolt.

168, 4 fuerstlich. 7 riefren. 9 det prueffen. 10 fraw A. 11 groser gefer. 17 Durch gepirg. 22 den roren. 33 list in wolt (wie auch C schreibt). 35 seim (auch C!). 38 zw puelerey.

169, 3 nit darnach. 4 leid. 16 frembde (auch C). 17 pruechig.

170 Im vierten spruchbuche, bl. 190' bis 191'. Vergl. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs II. Marburg 1891. s. 54 bis 63. Anhang s. xxx bis xxxiv. Von S 4 ist A an folgenden stellen abgewichen: 4 Phorci. 6 Ir reich. 9 wunder huebsch. 10 goltfarbem. 12 gwan sie girlich. 21 Spaciret. gstat.

171, 8 flohen. 27 golt. 31 schon sey gar. 34 Gar schwerlich man das phalten.

172, 3 Derhalb man spricht. 12 die] fehlt S. 14 heuchler, schmaichler. 15 Des ist er groser gfar ergeben. 18 Kumbt.

173 Im vierten spruchbuche, bl. 17 bis 18 steht eine fassung der

historia, die mit dem meistergesange in Hans Sachsens spruchweise vom 23 Dezember 1538 nahe übereinstimmt, während A gleich dem einzeldrucke bei Weller, nr. 1 ist. Vergl. darüber Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs II. Marburg 1891. s. 71 bis 75. Anhang s. xxxvii bis xl.

177 Vergl. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs II. Marburg 1891. s. 70 f. Die im vierten spruchbuche, bl. 16 bis 17 aufgenommene fassung stimmt fast mit dem meistergesange in Hans Sachsens spruchweise überein: Der guelden esel »Apuleus ein fabel« 1538 Dezember 8 (MG 5, bl. 7 bis 8), während diese hier in A gedruckte mit dem einzeldrucke bei Weller, nr. 1 zusammentrifft. Es scheint also die entstehungsgeschichte der historia vom goldenen esel dieselbe zu sein, wie die von s. 183 und 173.

180 Im vierten spruchbuche, bl. 189 bis 190' mit folgenden kleinen abweichungen: 7 würt. 9 künicliche. 12 mit] gar. 19 Vür-lüeff. 21 ueberloff.

181, 19 holen. 30 müed.

182, 19 Drumb. wünscht dir. 20 Anno salutis 1541, am 16 tag Junj. Vergl. Carl Drescher, Studien zu H. Sachs II. Marburg 1891. s. 42 bis 43. Anhang s. xvii. Gesta Romanorum (hg. von Oesterley) 60.

183 Im vierten spruchbuche, bl. 18 bis 19. Vergl. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs II. Marburg 1891. s. 63 bis 71. Anhang s. xxxiv bis xxxvii. Dort wird das verhältnis der verschiedenen dichtungen des H. Sachs über den gegenstand sowohl untereinander als auch zu den quellen eingehend beleuchtet.

186 Im fünften spruchbuche, bl. 243' bis 244' mit folgenden lesarten: 3 Lucianus (Toxaris c. 12) vns clar peschrieb. 4 trewer. 16 der er pron. 17 Sein hewchler des halffen. 25 gar kein genad mer.

187, 1 ellendes 5 sein huer. 7 zilt im auch auf. 8 bis 11 fehlen S. 13 herr. 14 Wart sein gewar. 16 zum dode fahen. 18 Nach dem merckt der frawen. 24 Der da. 25 pett. 26 In verschicket. 30 all gefer. 35 mit dem.

188, 3 noch in got. 5 schir all sint. 6 aignen. Vergl. den meistergesang im rosentone des H. Sachs: Die zwen getrewen Kriechen »Lucianus vns clar peschriebe« 1546 Juni 17 (MG 8, bl. 115 bis 116).

189 Im vierten spruchbuche, bl. 187 bis 188 mit folgenden abweichungen: 3 und 4 fehlen S. 5 I]n Zippem ein reich k. 11 gar keinen haben. 16 Schempt. 18 sich hencken. finstrer.

190, 3 Als. 11 gancz. 13 in pegirt (!) wurt. 18 trieb] ursprünglich hatte H. Sachs trueg geschrieben, dann änderte er b in g, ließ aber das andere stehen. 19 liebe zwang. 33 thet pegeben. 34 rais. 38 waiche.

191, 1 aus. 10 fehlt S. 11 Wie vns peschreibt Ouidius. 13 zeit. Ueber die quelle vergl. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs II. Marburg 1891. s. 32. 35 f. 39 f. Anhang s. xiv bis xvii.

192 Im vierten spruchbuche, bl. 188 bis 189: Die geschwechtet (!) vnd geschent Philamela von Thereo* mit folgenden lesarten: 2 schreibt wol geziret. 3 jaren zw Athen regiret. 4 künig der hies. 5 zw[o]. 12 grose ding verhies. 14 und 15 fehlen S. 17 Gepilt nach engelischer art. 18 ir lieb entprande. 19 pald. 20 haimlich er. 21 in wildem. 23 sie schentlich. 24 Als in schent die geschwechet jung. 25 und 26 fehlen S. 27 Schnait ir der wuetrich ab die zung.

193, 5 mit] von. 7 klar] gar. 8 Sie das der schwester. 14 wuetrich. 16 halbes. 28 durch prechen. 29 sie paid zw erstechen. 33 den (!). 39 gar selten.

194, 1 denn] noch. Ans ende ist komma zu setzen. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs II. Marburg 1891. s. 36 bis 39 bespricht das verhältnis zur quelle des dichters. Anhang s. x bis xiii druckt er den entsprechenden meistersgesang und den spruch nach der handschrift ab.

195 Im vierten spruchbuche, bl. 186 bis 187 mit folgenden lesarten:

3 bis 6 [M]useus der poet peschrieb

Ein cleglich histori der lieb.

10 kaines zw dem andren kundt. 11 hoch] heer. 12 Vmfangen mit dem dieffen meer. 14 Leander fund. 19 Erplickt. 24 anam.

196, 1 uber] haim warcz. 4 Sesto. 5 wurt. 6 Pis im. 11 Doch L. 14 und 15 fehlen S. 17 losch. 18 wart. allesander. 20 hall. 23 sunck. 24 bis 27 fehlen S. 28 Nach dem. 33 In dieffem meer. 37 dich nit lenger. 39 Frey williclichen vnd ertr.

197, 1 fehlt S. 2 noch flaischliche lieb entprent. 4 und 5 fehlen S. 6 Ist ein. vngemachs. 7 leib, er, gut. 8 Anno salutis 1541 am 29 tag May. Ueber die quelle vergl. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs II. Marburg 1891. s. 32 bis 35. Anhang s. vii bis x druckt er den entsprechenden meistersgesang und das spruchgedicht ab. Zum stoffe vergl. Val. Schmidt, Die deutschen dichter Bürger, Stolberg, Schiller s. 274. Hagen, Gesammtabenteuer I, s. cxxxi.

198 Im fünften spruchbuche, bl. 70 bis 71'. An demselben tage trug H. Sachs in seinem rosentone das meisterlied: Der liebhabent Antiochus »In Asia ain künig sase« in sein sechstes meistersgesangbuch, bl. 184, ein. S 5 giebt folgende andere lesarten: 4 weib engelischer art. 9 ser lieb. 12 sewffzen. 21 Seinr l. mit dem dot machen end. 24 wart.

199, 7 Vor. 15 im gwaltig. 22 Seinr lieb, wolt er thun. 23 antreff. 26 doch also hart. 28 haimlichen. 30 er verporgne. 32 arzet, wider.

200, 4 henckt gancz. 14 zum. 21 noch manich. 23 hercz, sel. 24 kain lieb darin aufw. 24 am 23 tag J.

201 Im fünften spruchbuche, bl. 85' bis 86'. Wahrscheinlich an demselben tage trug H. Sachs in sein siebentes meistersgesangbuch, bl. 17 den meistersgesang in seinem rosentone ein: Lisa gewan ain

künig lieb »Zw palermo ein purger sase«. S 5 giebt folgende lesarten: 9 Petrus. 11 ain schönen. 13 könig] grafen. 18 Vil ritterlicher sper was prechen.

202, 32 lieb vnd pruenst.

203, 2 künig. 6 Vergl. Val. Schmidt, beiträge s. 109. 9 S fügt zu dem datum hinzu: nics on vrsach.

204 Im fünften spruchbuche, bl. 92' bis 93' mit folgenden lesarten: 7 Katellina was. 12 Wan. 17 sie fiel. 21 alle für. 23 in die. 25 Pald.

205, 6 dem] fehlt S. 8 Das nie wurt (!). 19 nach ir. 31 kind an dem. 36 vnd anfanck. 39 Vergl. Val. Schmidt, beiträge s. 106.

206, 3 entget. 4 von Nürnberg. Hans Sachs bearbeitete den gleichen gegenstand an demselben tage in seinem rosentone: Die dot fraw im grab »Zw Boloni ein riter sase« (MG 7, bl. 23).

207 Im fünften spruchbuche, bl. 205 bis 206. Vergl. K. Goedeke, dichtungen von Hans Sachs. Leipzig 1883. I, 190. Val. Schmidt, beiträge s. 48. S 5 bietet folgende lesarten: 4 Aristippus. 11 tags der. 12 einen. 23 vnd thet.

208, 6 num. 34 wurn erschlagen. 35 sal flosse.

209, 3 Wie vns. Unter dem datum 76 vers.

210 Im fünften spruchbuche, bl. 136' bis 138. Vergl. Gesta Romanorum (Oesterley) nr. 49 s. 720. Wie damals häufig hatte Hans Sachs an demselben tage den stoff in seinem rosentone behandelt: Die herzogin Romilda gepfelt »Ein herzog Gisulphus genande« (MG 7, bl. 151). S 5 giebt folgende lesarten: 2 Gisulphus. 7 sein pose. 10 grosen. 12 Zog im. 18 er] fehlt S. 27 Vnd etlich kupler zw im.

211, 7 Zw dinstp. 25 ließ er sie gfencklich. 38 Mit.

212, 1 fehlt S. 2 aus. 3 das lieb.

213 Im fünften spruchbuche, bl. 93' bis 94'. Statt 3 bis 13 hat S folgende verse:

[E]in drawrig historj der lieb
Johannes pocacius schrieb,
Wie ein jungling Jeronimus
zw florenz reich mit ueberflus
zw ains schneiders dochter genent
Siluestra in liebe entprent,
in gleicher lieb sie in lieb het.

17 S das siech solche. 19 und 20 fehlen S. 21 jaren als er kam. 24 nachtz ir. 25 thet zw im dergleichen sie. 26 Als het. gesehen nie. 27 bis 214, 3 fehlen S. 4 Da dacht er im willig. 5 Aber. 16 und 17 fehlen S. 18 An ir war all sein pit. 19 Nun pin ich hart. 26 lieb verlorner. 28 zitrent. 33 bis 215, 11 fehlen S. 12 Der trueg den jüngling dot darfon. 14 Als. wart. 25 liegen.

29 erwachs. Aus diesen lesarten ersieht man, daß die niederschrift in S 5 nichts anderes ist, als der meistergesang in des dichters rosenton, den er am gleichen tage in sein siebentes meistergesangbuch, bl. 24 eingetragen hatte. Die zusätze in A scheinen wie bei anderen spruchgedichten für die folioausgabe gedichtet worden zu sein. Quelle: Boccaccio, Decameron 4, 8. Vergl. Val. Schmidt, beiträge s. 45. K. Goedeke verweist auf Montanus, wegkürzer nr. 38.

216 Dieses sein erstes sprüchweis zugerichtetes gedicht hatte Hans Sachs im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 329 aufgeschrieben. Er hat den stoff zweimal als meistergesang behandelt, zuerst in seiner silberweise 1519: Der ermort Lorencz »Ein reicher kawffman wase« (MG 1, bl. 8), gedruckt bei Goedeke, dichtungen von H. Sachs I, s. 32; dann im schwarzen tone H. Vogels am 23 Juli 1548: Der ermört Lorenz »Zw Missina ein kaufmon sas« (MG 10, bl. 239). Am 31 Dezember 1546 entstand die tragödie von der Lisabetha, vergl. band 8, s. 366 bis 387. Quelle: Boccaccio, Decameron 4, 5. Vergl. Val. Schmidt, beiträge s. 40. Wiedergedruckt: Tittmann, dichtungen von H. S. II, s. 3.

223 Im vierten spruchbuche, bl. 112' bis 113' hat H. Sachs an demselben tage den meistergesang in seinem rosentone: Der vergift salue stock »Johannes Bocacius schriebe« (MG 5, bl. 117' bis 118'), der mehrmals auch in einzeldrucken erschienen ist (Weller, nr. 129, 134 und anzeiger für kunde der dtsch. vorzeit 1868 s. 264), als spruchgedicht aufgeschrieben. Die zusätze in A sind wohl wie bei anderen stücken eigens für A hinzugedichtet worden; daß im achten spruchbuche, bl. 310 diese fassung aufgeschrieben war, ist nicht ausgeschlossen. Dort stand: kleglich geschicht mit dem salua plat. Als datum in A aber wurde der entstehungstag des meistergesangs gesetzt. Quelle: Boccaccio, Decameron 4, 7; vergl. Val. Schmidt, beiträge s. 44.

226 Im vierten spruchbuche, bl. 124 bis 130': »Die verjackt edel fraw Beritola zwen süen vnd iren herren verlort vnd nach vil vnglücks alle wider fand«. 18 S Beneuent. peherst (!). 22 S lantschaft die zerspalten. 23 S hingen Mamfredo. 24 S Ir vil. 28 S In dem.

227, 10 Het ein. 17 Zw irr. vnd ir. 24 sie] fehlt S. 26 sach S ging. 30 S piterlich. 39 S alle dem so.

228, 1 S darmit. 2 S fraw fast vmb mitag. 23 S rott. 26 S rech. 30 S Vnd sie gar freuntlich. 31 S ir prüst. 32 S sie.

229, 16 S fand. 18 S düer, schwarcz, plaich vnd hager (!). 28 S Vnd sprach, sie solt mit im haimfarn. 29 S kost wolt er an ir nicht. 30 S lept wolt ers. 31 S mals mit ir würt. 39 War] fehlt S. S vnpekant.

230, 2 S iren junckfrawen. 9 S So. 13 S war. 20 S Wie schglauen (!). 28 S Gar manig. 29 S Auch het gewis.

231, 3 S das elent. 8 S nam. 12 S Die zw hoff. 18 S in l. anzüent. 25 S in. 27 S dem.

232, 4 S Künig Karls psaczung. 8 S In sein gefencknus. 18 S ausgeschlagen. 24 S virze.

233, 1 S Fragt den haimlich. 18 Vergl. s. 243, 17. 19 S gleich Gerhart. 27 S perueft zw im. 28 S Beritolam. 29 S er: Wen ir freudsam. 30 S Secht. 31 S er da wer. 37 S Dan went.

234, 9 S Vnd schrecken. 19 S Sanck in abkreften gancz. 20 S ir gaist nun. 24 fehlt S (ist nirgends nachgetragen). 31 S Ob.

235, 7 S schglaff. 8 S Ein potschaft. 18 S Sie gar erlich von dem schieff. 31 S wegen seinr.

236, 6 S lest die. 16 S Deten einander. 18 S Vur vnglueck pey. 19 S fuertens ein stilles. S schreibt überall: marckgraff und, überall Mamfredus, während in der comödie, band 16, s. 100 bis 143 S Manfredus hat wie die quelle. Vergl. auch band 16, 528 bis 532.

237 Im vierten spruchbuche, bl. 119' bis 124. In seinem rosentone besang H. Sachs diese geschichte am 1 Februar 1547: Theodorus mit Violanta »Amerigo ein riter weyse« (MG 9, bl. 16). Dieser meistergesang ist auch einzeln gedruckt: Weller, nr. 130. Quelle: Boccaccio, Decameron 5, 7; vergl. Valentin Schmidt, beiträge s. 54. Die comödie, die den gleichen stoff behandelt, steht band 8, bl. 340 bis 365. S 4 giebt die überschrift: »Der jung theodorus, der seins herren dochter peschlieff vnd zum galgen verurteilt wart« und folgende lesarten: 13 War. 14 Darinen hetten sie gef. 16 schglauen dahin. 22 Amerigo duechtig. 23 Scheczt vnd phielt in an seinem. 26 war.

238, 13 Violanta. 21 stüeser. 25 Aber in kurzzer zeit. 29 blüte] wune. 33 Im schatten colacionirten. 38 Das sie. nicht macht.

239, 2 gwaltig kam. 5 alte zw rissne. 7 vippret] schröcklich. 8 wurden. 13 steent. 15 Freuntlich er. 16 sie zw. 17 paidr (!). 20 sich sich (!). 32 in wainent pat. 35 Flüech. 36 waren paid. 39 irr.

240, 3 eim edlen. 10 irr. 11 schmerczen sie gequelet. 13 Nun kam. 15 seinem. 16 hörter dochter (!). 17 er eylenz hin ein ir. 22 scharpf schwert an ir. 24 dis. 28 Petro. 33 richt-haus. 35 Petrum vüer. 37 jungen.

241, 4 wart den jungen. 6 seinem. 25 zw der. 34 des alten. 35 wer er.

242, 4 die (!). 16 deiden (!). 29 zw der heilling. 31 eren, reichtum, gschlecht. 39 wurt sein hercz mit angsten droffen.

243, 2 dochter laider ist schon. 6 ir das gift. 8 ir gleich vür. 12 Gwan auch an ir das. 17 Vergl. s. 233, 18. 23 fehlt S. Nach 24 hat S: Da war verschwunden all ir we. 27 gerennet vnd. 30 dichter (!).

244, 10 wir] man. 11 mag werden, spricht.

245 Im vierten spruchbuche, bl. 116 bis 119'. Quelle: Boccaccio, Decameron 5, 8; vergl. Val. Schmidt, beiträge s. 59. Einzelne züge gemahnen an das 61 fastnachtspiel, band 17, 112. S 4 bringt folgende

lesarten: 10 einr. 20 selbst. 26 Darumb. oft pat. 28 seim.
 246, 4 Mit pancketen vnd. 5 angenden. 7 einem. 13 in
 finstrem. 15 Sein augen. 20 ueber hart. 25 Gancz gewlich.
 33 noch am.

247, 18 auch verurteilt int. 19 lieden. 28 Darnach aufschneid
 ich sie mit. 34 wirst. 35 alle fr. gesch. 38 waich erschluchzet.

248, 9 Das. 11 als zwen hungrig leben. 25 kunt gar nicht.
 31 seinr. pelait. 32 Hinein in.

249, 4 dis waidwerck zw. 6 Wainen vnd lauffen. 10 alle vr-
 sach. 11 Anastasio. 12 wichens. 13 Nach. 15 das h. 17 in.
 20 paide : laide. 21 westen wol. 27 was so.

250, 1 aller reichthum. 7 nachlassen. 14 andren gelueck.
 19 Der seinen lieb.

251 Handschriftlich im neunten spruchbuche, bl. 69 bis 74'. Am
 23 Februar 1554 dichtete Hans Sachs in seinem rosentone: die ganz
 histori der schonen Magelona »In ainer Cronica ich lase« (MG 14, bl. 42).
 Dieser meistergesang stimmt fast wörtlich mit der historia überein, die
 H. Sachs nur wenige tage später in den neunten spruchgedichtband
 eintrug. Vergl. die comödie band 12, 451 und zeitschrift für deutsche
 philologie 1886. 18, 205 f. S 9 bietet folgende lesarten: 6 Johann
 Cerirse. 22 Drumb. auserkorn.

252, 6 zog. 12 harnisch, helme, schilt. 13 silbren. 25 jach. 32 rait ab.

253, 10 junckfrawen nachnacht. 11 freuntling. 23 ir liebe.
 25 ernst (!). 32 zwsag.

254, 7 gmahel ergieb. 9 dem dritten ring, den er het. 21 Auf
 alle. 27 Raiten. 34 in ir (!). 35 ir clar.

255, 2 in sein. 8 in senfter. 18 schlaffent. 21 gestat vmb-
 lieff. 23 Darauf.

256, 11 Hört weiter. 15 want. 16 Ruefft im. 23 pegegnen.
 24 kirchferten. 36 sun : fun.

257, 1 gar oft kam. 11 wer dorben (!). 19 Dörst (!). 21 wurt.
 24 liebe dot. 27 und 28 stellt S um durch vorsetzung der ziffer
 2 vor 27 und 1 vor 28. 29 Vnd. eltren. 34 sie sich gar. 36
 sie sich erparmen.

258, 8 Sagona. 14 anger schüen : grüen. 24 Da. 35 Da.

259, 9 auf kranck. 10 prouincia. 15 gemacht. 16 Vngestalt,
 helich (!), dürr. 23 Dosch (!).

260, 5 igliches. 9 umb in ir spital gwant. 14 Eur. gefunden.
 17 greffin. 25 Darnach. 35 Die jungen zway. 36 wurt. 37 In
 dem ganczen pr.

261, 6 vmadumb. 14 Aus der. 15 zw zuecht vnd. 31 selbig.
 auf ain. Unter dem datum 408 vers.

262 Diese historia, von der Weller nr. 77 einen einzeldruck anführt,
 war S 2, bl. 252 von H. Sachs aufgeschrieben in 200 versen und mit
 der überschrift: Die eprecher pruck. Die selbe überschrift gab er dem

meistergesange in dem langen tone Mūglings »Vor jaren in Britania ain künig sas« 1545 März (nicht Mai) 17 (MG 7, bl. 97), gedruckt bei Goedeke, dichtungen von H. Sachs I, s. 175. Dort sind die verzweigungen angegeben. Vergl. Valentin Schmidt, beiträge s. 140. Keller, Roman de sept sages s. cciii und Diocletianus s. 57 der einleitung.

268 Diese historia war von H. Sachs in dem achten spruchbuche, bl. 53 aufgeschrieben. Vergl. Gesta Romanorum nr. 45 (ausg. von Oesterley) s. 719. Martin Rinckharts Eißleibischen christlichen Ritter, hg. von Carl Müller (Braunes neudrucke nr. 53 und 54).

271 S 3, bl. 274. Einzeldruck bei Weller, nr. 74. Vergl. Pauli nr. 231 (Oesterley) s. 500 und die tragödia band 12, s. 404 bis 431 und s. 580 f. Drescher, Studien I. Berlin 1890. s. 55—59.

274 Handschriftlich im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 300. Vergl. den meistergesang im hoftone Tanhawrsers: Der riter mit dem trewen hund »Gesta Romanorum vns sagt« 1547 Februar 4? (MG 9, bl. 17). Keller, Romans des sept sages clxxviii und Dyocletianus leben, einleitung s. 53. Pauli nr. 257 (Oesterley) s. 502. Nachgedichtet von Fr. Rochlitz: Der ritter und sein hund: Jährl. mittheilungen. Leipzig 1821. s. 211.

280 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 276. Einzeldruck bei Weller, nr. 75. Vergl. Pauli nr. 223 (Oesterley) s. 498 f. Bodmer, altenglische und altschwäbische balladen. Zürich 1781. II, s. 140. (bearbeitet von Heinr. Viehoff: Archiv für den unterricht im deutschen. Düsseldorf 1843. 1, 1. heft s. 140 bis 144). Val. Schmidt, die deutschen dichter Bürger, Stolberg und Schiller s. 132. Kaufinger, gedichte nr. 8.

284 Im neunten spruchbuche, bl. 192 bis 193. Wahrscheinlich hat H. Sachs die historia in seinem rosentone in das vierzehnte meistergesangbuch, bl. 270 aufgeschrieben 1554 November 15.? Nur die überschrift und die anfangszeile sind bekannt: Rinaldus der peraubt kaufman »Ein kawffman rinaldus genande«. Quelle: Boccaccio, Decameron 2, 2; vergl. Valentin Schmidt, beiträge s. 6. Gesta Romanorum (Oesterley) 18. S 9 giebt folgende lesarten: 3 peren. 12 det er.

285, 8 aim. claget. 10 nit. 13 Welch schöne. 19 erwarmbt. genad. 28 bis 31

Der gleich er auch gegen ir war,
Vnd als der herzog nit hin kom,
Rinaldum sie freuntlich anom,
Schlieff auch pey im die selb[e]n nacht.

35 Darzw. 36 dis. 37 und 38 fehlen S.

286, 5 fehlt S. 7 vnglücke. 8 wider helfen mag. 9 bis 16

Treib auch im glueck kain vbermuet;
Wan vnglueck gar pald kumen duet,
Das schant vnd schaden aus erwachs,
Darfür phüet vns got, wünscht Hans Sachs.

17. 28 tag Nouembris. 76 vers.

287 Im sechsten spruchbuche, bl. 15' bis 17. Sieh sämtliche fabeln und schwänke nr. 93 a.

290 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 173 aufgeschrieben: »Vil man durch weiber petrogen. 100 vers«. Hier sind es 110 verse.

294 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 391 aufgeschrieben: »Die drey mordischen haidin. 150 vers«. Ebenso viele verse hat A. Einzeldruck bei Weller, nr. 79. Auf die einzelnen frauen kommt H. Sachs manchmal zu sprechen; vergl. zu 294, 7 band 8, 687 und 16, 11, 22; zu 295, 24 band 16, 12, 22 (Kirchhof, Wendunmuth 1, 14 (Oosterley V, 29); zu 296, 37 band 16, 14, 32.

299 Handschriftlich im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 286: »Die neun getrewen mender 200 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 69. Dieser hat 304, 16 des (vergl. band 14, 14, 5) und 29 dem statt dein.

305 Handschriftlich im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 290: »Die neun getrewen weiber 200 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 69. Dieser hat 307, 21 An yhrem gemahel Othe.

310, 12 so hertzlich trew vnd hold: gold.

311 S 8, bl. 295. Vergl. Wendunmuth 6, 68. G. Voigt, berichte der sächs. gesellschaft der wissenschaften 1883. 35, 1.

317 Im vierten spruchbuche, bl. 229' bis 231'. Vergl. Wendunmuth 1, 15 (Oosterley V s. 29). S 4 hat die überschrift: Die zwen küenen Römer Horacius vnd Mucius und bietet folgende lesarten: 4 Vnd der gleichen. 6 Pelegren. 8 an wart. 10 entpfloch. 15 hüelczren. 28 zw.

318, 4 Sceuola. 19 Den feinden (!). 31 sie nit. 37 strang. 39 zw wissen von im.

319, 7 ort (!). 20 pewegt (!). 22 gar drefflich in. 28 Sceuola. 38 Mucius.

320, 2 wurt. 23 Palt man des aignen nucz. 26 suecht auch.

321, 1 ir] sein (!).

322 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 96 »Feltschlacht Hani- bals 96 vers«. Nach Livius 22, 6.

325 Im fünften spruchbuche, bl. 71' bis 73. Vergl. Das ent künig Pirrj in Hans Sachsens rosenton: »Als künig pirrus lag zv velde«, vielleicht an demselben tage gedichtet (MG 6, bl. 186). S 5 bietet folgende andere lesarten: 18 ainen wolff vnd stier.

326, 2 war] fehlt S. 3 wurt. 21 Dem künig iren sun. 26 Zopirus. 33 antlicz. 35 gülden. 36 Helenum. 39 Das.

327, 5 gleichr. den einem. 6 auch erscheint. 7 und 8 fehlen S. 9 Wie wol noch stet ein. 10 Voller senftmuet, parmung. 12 Der gleich wie wanckel ist das. 18 Durch wanckel glueck das wünscht.

328 Im sechsten spruchbuche, bl. 8' bis 9'. An demselben tage scheint H. Sachs den gleichen stoff als meistersgesang in seinem rosen- tone behandelt zu haben: Die alt hex erwurgt den kunig »Froto der drit des namens wase« (MG 9, bl. 143). Band 8, s. 532 bis 535 steht

eine erweiterte behandlung dieser historia. S 6 bietet folgende abweichungen: 1 Froto. namens. 9 Froto. 13 fehlt S. 14 golt wurt also tag vnd. Nach 14 hat S: Haimlich verhüetet vnd pewacht.

329, 8 Sampt dem kalb durch ir. 29 vurtraff. 33 Erhueb mit er, lob, preis. 35 Erhueb in in. 39 Doch war sein glüeck nit gar zw.

330, 9 Also nam also pald. 11 Der durch. 12 vergraben. 14 spricht von Nürnberg.

331 Im sechsten spruchbuche, bl. 42' bis 43 steht als spruchgedicht die historia, die H. Sachs an demselben tage, 1541 am 19 October, in seinem rosentone behandelte, gedruckt bei Goedeke, dichtungen von Hans Sachs I, s. 241. Die hier s. 331 bis 334 abgedruckte bearbeitung ist eine erweiterung; sie ist im elften spruchbuche, bl. 159' bis 161 aufgeschrieben.

335 Die hier vorliegende bearbeitung scheint für den druck besonders geschaffen worden zu sein; die im sechsten spruchbuche, bl. 40' bis 41' stehende stimmt mit dem meistersange im rosentone des Hans Sachs, der bei Goedeke, dichtungen von Hans Sachs I, s. 239 gedruckt ist, überein. Zu erwähnen ist nur, daß 336, 27 auch in S 6 ain duercken steht.

338 Handschriftlich im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 368. Uebereinstimmend mit der vorliegenden fassung waren dort 134 verse gezählt. Einzeldruck bei Weller, nr. 4.

342 Im vierten spruchbuche, bl. 180' bis 186. Einzeldruck bei Weller, nr. 204. S 4 »Der thurnier spruech« hat folgende abweichungen: 11 het orniert. 13 einen herolt. 14 riet. 16 Riet. 27 müegen. 28 vnd auch warumb (!). 29 mein lieber.

343, 20 theur. 37 in teutschem.

344, 4 kaiserlicher. pewögt. 8 Francken vnd. 15 Maidwurg (so überall). 28 Einreitn. darüeber.

345, 1 feltflewcht. 3 prawpt. 6 on e siezt. 7 odr. 11 Als sie nun dem kaiser vorlasen 12 Ordnung des thurniers aller masen 13 Het er daran. 29 ritern. 37 da selm. 39 man alle taillet schier.

346, 19 Da wurt der thurnier angefangen. 29 rüeheln. 39 griedling] darnach.

347, 4 fürher. 8 zu] zwo. 13 pfincztag. 23 allsand] zw- hant. 29 ein zwkünftigen. 30 thugenthafft.

348, 14 Vergl. den meistersang in dem langen tone Müglings: Alle thurnier im teutschland »Ein erenholt pat ich das er mir macht pekant« 1549 April 15 (MG 11, bl. 39). 16 sehr] gar. 19 Die jahreszahl und zwar nur diese steht jedesmal vor der folgenden zeile links am rande. 27 Costencz. 30 Merspurg.

349, 7 1165. 11 th. höflich vnd fein. 12 Der war zw Cölen. 22 Worms. 24 war nit. 37 Ingelheim.

350, 13 Der war. 15 siebenze. 17 thurnier run. 29 in. 38 Haidelwerg.

351, 17 Wart gen Worms an den. 19 zelet vierze. 39
frunckheit.

352, 11 pedencken. 25 Frunckheit. 26 in von.

353 Im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 9 stand dieser spruch
mit der überschrift: »Alle kaiser« aufgeschrieben und hatte 628 verse.
Einzeldrucke bei Weller, nr. 85.

373 Im vierten spruchbuche, bl. 160 bis 162 mit der überschrift:
»Der römischen kaiser haidenisch pegrebtus vnd pegenckus« und
folgenden lesarten: 4 romischen. 10 süene. ir. 14 angestellt.
16 Oeffenlich zw eim got. 19 abgestorbnen. 25 pildnus zw mal.
27 hant peim. Nach Herodian, übers. von H. Boner 1531.

374, 2 In rom die erw. 4 schlechtr. leinwat. 9 Dem pild
wurt den. 16 dem. 17 Jung man die man erw. 22 gemain irn.
28 zw der. 29 junckfrewlein. 32 drawrig. 37 war gar.

375, 9 staffiret. 10 An dem. 18 Hueb man. disen. 19 Ins.
35 vmb diß.

376, 7 wurff. 10 vrplüepflich. 16 adlar. 18 gstorbnen.
21 vnd darzw götlich nent. 25 Die man hielt. 30 solich erlich.
33 merckt. 34 Das in vorzeiten. 36 wert. 38 sie selichlich.

377, 4 On gschrift. 7 werd den seinen. 8 Nach diesem ein.

378 Im achten (verlorenen) spruchbuche, bl. 260 aufgeschrieben.

381 Im vierten spruchbuche, bl. 162 bis 169'. Einzeldruck bei
Weller, nr. 30. Vergl. band 16, s. 427 bis 432. S 4 hat folgende les-
arten: 7 vnd einem rat. 18 Von dem.

382, 1 grosr. 2 kostlicher festin Zog man obn vbert gassen hin.
14 franßn. 17 Seinr herschaften. 31 Vnden vnd oben. 33 auf
dewtsch.

383, 4 Auch stundn.

384, 2 schecz, reich. 11 gar. 28 einzug. 37 von geschlechten.
39 mayestat.

385, 2 pesunder : darunder. 5 erblen. 10 sich auch darauf.
11 einpelaiten. 25 gulden. 26 auch geben solt zw masen. 27
taubn. 30 Sambt ander. 36 virze. 38 pabstz. 39 englant.

386, 8 war ordinirt. 13 hin rieten. 17 jetzt: Cadolzburg,
westlich von Nürnberg.

387, 8 samuet. 13 genehert. 15 an auf. 16 Die stat durch
aus pis. 19 het geordnet. 27 herein kam. 33 zueg. 38 fünfzg.

388, 2 geschmüeckt darpey. 3 samuet. 4 Nach den. 6 mar-
grafn von Branenwurck. 11 vorfüert (!). 13 wüellener. 17 lofen.
20 welsch vnd deutsch. 21 samuten wamasn. 22 samuecz. 24
purgers. 28 vnd zwainczig herschier. 36 neunze.

389, 1 raít. 14 kirczen. 16 die schuel. 17 Auch war da.
Nach 17 hat S:

Mit samuet nach schwarcz ein kostlich schonen,

Darin nach altem prawch zw krönen.

(Die erste zeile so, als wenn in v. 17 het man vorherginge, wie in A steht). 18 Römisch kaiserlich. 20 sie] fehlt S. 24 die. 26. 33 adlar. 34 schwung.

390, 6 Gen K. in irem. 8 weiser. 9 Neun, in das. 11 und 12 lauten in S:

Vnd mit anderer prouiant

Waren verdeckt mit rotem gwant.

21 pestelt: erwelt. 25 am. 26 warhaft. 29 bis 32 lauten in S

Ein gulden hantpeck vnd ein schwer,

Darin artlich mit künsten tewer

Waren guet alt römisch histori,

Der curfursten wappen mit glori.

33 gulden. 35 Sie ir pis her sey angehangen.

391, 16 fliegender. 23 Sam fluegens. 30 peston.

392, 4 zw dem gesicht. 15 Also sichs. 16 kaiserlicher. 26 artlerey. 28 vnd halb. 29 und 30 stellt S um. 29 mawer. 30 in pestem.

393, 21 kaiserisch.

394, 2 Darmit num. 6 weiser. 10 Vnd ir vertrauen. 12 tugentreich. 26 wünschet.

395 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 258: »Das frewden fewer 158 vers«. Einzeldruck in Gotha, herzog. bibliothek, Xylogr. nr. 13, bl. 289: Ein spruch von dem freüden fewer zu Nürnberg verbrent / | am .xiiij. tag Septembris / ob dem Keyserlichen erlangten syg in Affrica | am Königreich Thunis / Im M.D.XXXV. Jar. Darunter das wappen Karls des fünften und sein wahlpruch: Plus oultre. Rechts und links daneben der spruch. Am ende: Gedrückt durch Hans Guldenmundt (!). Vergl. R. v. Liliencron, Historische volkslieder, nr. 459. In demselben sammelbande der Gothaischen herzog. bibliothek befindet sich auf bl. 62 der holzschnitt, den ich auf s. 41 meines Hans Sachs (bayerische bibliothek, band 19) habe wiedergeben lassen. Unter dem holzschnitte steht folgendes: Als man zelt nach der gepurt Jessus Cristi NDXXXV iar hat got dem grossmechtigen cristlichem keisser karolo vnsserem heren den | sig geben das er selbst mit in eygner person gezogen ist vnd das gros mechtig kunigreich thunis in affryca ein genümen vnd gebnnen (= gewonnen) | hat vnd sünst mer ortten in welchen er pei zbintzig (!) thaussen cristen erlediget hat vnd ander folcker zum glauben angenümen vbm (!) welches sigs wilten den im got geben hat das er außgepreyt wirt hat man ein freuten feüer geschürt zu nürnberg auf der fessten am drei|tzehent tag septtembris vnd ist gebest wie oben verzeichnet ist ein turckischer keisser in ein schlos gestanden das hat gehabt sechtzehen hū|ndert schüs vnd drey hūndert steigente feürer dar nach zechen grosse stuck vnd fieter poler dar anß (!) hat man zechen turckisch mender gēborffen vnder das volck vnd die zechen stuck hat man ab lassen gan zu dem dritten mit sampt

dem gechutz (!) vnd stücken aus allen thürnen vnd hat alle glocken gelent (!) vnd got zu lob vnd er in allen kirchen gesungen welcher den sig vnd die krafft allein geit dem sey | ebig lob vnd preis geben A E getrnck (!) zu nürnberg dnrch (!) steffan hamer (ohne punkt). Vergl. Verteutscht schreiben von Kayserlicher Maiestat wunderbarlicher eroberung der Königlichen Statt Tunis in Africa / do selbst den xxij. Julij 1535 an herrn Fernanden des Hertzogen von Mantua u. s. w. brudern / außgangen. (Wappen Karls 5). Getruckt zu Nürnberg .xxxj. Augustj .1535. In Zürich, Gal. XXVII 471 (22). In dem einzeldrucke finden sich folgende abweichungen von A: 8 Was mag. 10 schlagen. 14 in freud. 25 fandt.

396, 5 Warn zū gerüstet. 15 Keyserischen. 20 Drumeten. 24 meistr. 25 praßlen. 33 vorgemelt. 36 recht wie.

397, 1 zeschten sie denn. 10 Zū rings. 13 Hauptman in rotem. 16 sechzenhundert. 17 sibn. 22 gemachet. 26 In hochglastigem. 36 Diß. 37 glücklichen. 38 Kürztlich erlanget.

398, 2 in aygner. 7 zū land. 11 klauß G. gar. 14 zū der. 18 andrhalb. 22 von gotes.

399, 1 alt die gantze stat. 6 gantzn. erfrewt. 10 Außtilgung des. 13 plüe vnd wachs. 14 wünscht jm von.

400 Im fünften spruchbuche, bl. 106' bis 108 mit folgenden lesarten: 7 May am. 17 vnd guetter. 22 Darnach zog. 23 Camorsi. 27 profandt.

401, 2 Dis gschos mit p. wurt. 9 gaben sich. 11 Fing vnd. 16 profandt gerüest aufs pest. 30 gwunen.

402, 6 Darnach für die Schalon. 21 plundren. 32 auf katte. Vergl. R. v. Liliencron, historische volkslieder, nr. 509.

404 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 90 »thiranische dat des tuercken 108 vers«. Vergl. R. v. Liliencron, historische volkslieder, nr. 413. Heinrich Káb de bo, die dichtungen des Hans Sachs zur geschichte der stadt Wien. Wien 1873. s. 21 bis 25. Des letzteren auseinanderstellungen wegen des datums scheinen mir ganz richtig.

408 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 83 »Durckische pelegerung der stat Wien 400 vers«. Vergl. Heinrich Káb de bo, die dichtungen des Hans Sachs zur geschichte der stadt Wien. Wien 1873. s. 7 bis 20. Die im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 343 aufgeschriebene »histori: die durckisch pelegrung der stat wien 100 vers« ist im einzeldrucke Weller, nr. 309 erhalten. Da sie nicht in die folioausgabe aufgenommen worden ist, folgt ihr abdruck im 22 bande.

419 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 95 »Der durckisch scharmüeezel vor der newenstat 108 vers«. Der einzeldruck ist nicht erhalten.

423 Im vierten spruchbuche, bl. 213 bis 215. Einzeldruck bei Weller, nr. 13. R. v. Liliencron, historische volkslieder, nr. 473. S 4 bietet folgende lesarten:

424, 2 ergriffen (!). 8 Erschluegen der T. zwey h. 14 flas

(vergl. fastnachtspiele 7 bündchen, s. VI f.). 15 diesem. 18 vbert.
24 künigstal. 34 Vom. 37 schwumen.

425, 5 entrunn. 10 fuenfzig. 16 Sint. 24 Vom T. haben.
38 gros stüeck, vil artlarey.

426. 16 von Nürnberg.

427 Im vierten spruchbuche, bl. 238' bis 240'. Vergl. R. v. Liliencron, historische volkslieder, nr. 475. S 4 bietet folgende lesarten:
3 füenfzehundert. 15 dem das heer. 18 wart. 23 uebert. 25
wart die pruecken zwirt.

428, 4 zwainczing. 12 kunden. 21 So. hochg. 28 das r.
31 freyfenlein. vnd. 35 seint.

429, 1. 2 alln. 18 seint. 24 int. 27 ser ein.

430, 3 Pharanem. 6 1543.

431 Im vierten spruchbuch, bl. 231' bis 233. Einzeldruck bei Weller, nr. 4, 3. R. v. Liliencron, historische volkslieder nr. 474. S 4 hat folgende lesarten: 22 alln.

432, 12 schenckt. 18 permiclichen. 19 wart. 20 klagschray.
22 die] fehlt S. 30 flitschen pfeillen. 37 fur ewer vatterlant Mit
küener ritterlicher hant.

433, 9 pegweltigt. 12 wegen. süntling. 15 wird. Anno salutis 1542 am 16 tag Marcj.

434 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 91 »clag des vilfeltigen duerckischen sieges 192 vers«. Das generalregister bezeichnet das stück als »clag ueber des duerckn glueck«. Der einzeldruck ist nicht erhalten. Vergl. R. v. Liliencron, historische volkslieder, nr. 443. Darnach gedruckt bei Heinrich Káb de bo, die dichtungen des Hans Sachs zur geschichte der stadt Wien. Wien 1878. s. 39 bis 45.

Zum 3 bande.

3 Handschriftlich im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 49 bis 71 : »Comedi Die gottin venus wider palladi mit 12 person 776 vers«. Ueber den einzeldruck bei Weller, nr. 169 ist zu vergleichen Friedrich Wilhelm Thon, Das verhältnis des Hans Sachs zu der antiken und humanistischen komödie. Dissert. Halle a. S. 1889. s. 19 bis 42, wo auch zuerst die quelle des Hans Sachs angegeben ist: Voluptatis cum virtute disceptatio von Benedictus Chelidonium 1515 (Goedeke, grundriß II s. 132 § 115 nr. 3). Wiedergedruckt bei Ludwig Tieck, Deutsches theater I (Berlin 1817) s. 42 bis 63.

28 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 370. Aus dem 16 jahrh. handschriftlich im kloster Einsiedeln nr. 686, s. 96 bis 120. Einzeldruck bei Weller, nr. 185. Johann Adam, Göz, Hans Sachs. Nürnberg 1829. 2 bündchen, s. 144 bis 165. Als 7 fastnachtspiel gedruckt. Vergl. A. L. Stiefel, Ueber die quellen der Hans Sachsischen dramen: Germania, neue reihe 24 (36) jahrg. s. 9.

45 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 235. Aus dem 16 jahrh.
Hans Sachs. XXI. 24

hunderte auch in München, codex germ. 4503 b, nr. 6. Einzeldruck bei Weller, nr. 180. Johann Adam Göz, Hans Sachs. Nürnberg 1830. 4 bändchen, s. 117 bis 138. Als 5 fastnachtspiel gedruckt. In seiner silberweise behandelte Hans Sachs den gegenstand am 15 März 1548: Der spiller, puel vnd drincker »Herrlich ein kawfman sase« (MG 10, bl. 67). Die quelle fanden gleichzeitig Siegfried Szamatólski, Beroaldus-Franck als quelle für Hans Sachs: Seufferts vierteljahrschrift für literaturgeschichte 1889. 2, 90 bis 97 und Frdr. Wilh. Thon, in der zu band 3 s. 3 genannten dissertation s. 45. Vergl. A. L. Stiefel, Ueber die quellen der Hans Sachsischen dramen: Germania neue reihe 24. (36.) jahrgang, s. 4 f.; dazu nachtrag im 25 (37.) jahrgange, s. 204. S. Szamatólski, Im streit um den streit der drei brüder: Germania 37, s. 110 bis 114. Leonhard Lier, Studien zur geschichte des Nürnberger fastnachtspieles: Mitteilungen des vereins für geschichte der stadt Nürnberg. Nürnberg 1889. heft 8. s. 137.

61 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 304 von Hans Sachs aufgeschrieben. Auch aus dem 16 jahrhunderte stammt die handschrift nr. 686 des klostereinsiedeln, wo das fastnachtspiel s. 73 bis 94 steht und besondere anweisung für die kleidung der personen enthält. Einzeldruck bei Weller, nr. 185. Nach A gedruckt in J. H. H[äselein], Hanns Sachsens . . . Gedicht. Nürnberg 1781. s. 109 bis 122, nach dem einzeldrucke als 6 fastnachtspiel.

75 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 1 »thabula Cebetis 618 vers«. Die abweichungen des einzeldruckes habe ich band 17, s. 528 veröffentlicht. Hans Sachs hat in seinem rosentone nochmals die kunstreiche und artige alte tafel kurz gereimt: thabula Cebetis »Cebes philosophus hat eben« 1548 August 30 (MG 10, bl. 289, und darnach als spruchgedicht an seinem geburtstage in demselben jahre (S 6, bl. 126 bis 127). C. L. Cholevius, gesch. der dtsch. poesie nach ihren antiken elementen. Leipzig 1854. 1, 231 hat die quelle des Hans Sachs in W. Pirkheyms übersetzung von dem $\pi\lambda\alpha\gamma$ des Cebes gefunden. Ueber Holbeins holzschnitt von 1522 vergl. Woltmann, Holbein 1², 197.

92 Im 3 spruchbuche, bl. 207 »Der puchstab pithagore 82 vers«.

95 Mit diesem spruche begann Hans Sachs sein viertes spruchbuch »lon der thuegent vnd schad der laster«. Einzeldruck bei Weller, nr. 5. S 4 hat folgende lesarten: 6 pegiert. 9 Zw viel vntuegent. 18 solche ding. 21 Derhalb auch entlich.

96, 6 ruhet] trachtet. 8 Vnd in ein senften. 10 pedawcht, wie mich. 11 vnpekent. 12 War philos. 13 antlicz. 14 Die füeret mich. 15 weites finsters. 21 Die peretten. 26 Die fürtens psunder auf den plan.

97, 1 als vngelüecks. 4 vntrew, petriegerey: liegerey. 9 Mit gwaltiger hant sies den. 11 In süendt. 16 und 17 stellt S um. 18 ir lon; das muest auch. 24 und 25 fehlen S. 28 vor vorcht. 32 duncklen tal. 34 gepirg von schrofen. 36 sunen glasten. 38 Gar hert.

98, 1 Er. 4 wurt. 5 inprünstiger. 15 Englisch warens
gelidm. 21 stim gleich mit. 22 al gekrönet. 25 der frawen
art. 27 glosmüetikeit (vergl. sämtliche fastnachtspiele 7 bändchen,
s. VI f.). 39 Den sein.

99, 2 In der. 12 ansahen: vmbfahen.

26 Wie Plutarchus die duegent rüempt,

27 Für all reichthum auf erden plüempt.

28 mir der. 32 irem. 34 Vnd die l. pschrey. 36 seit her. 39
Vnd laster abnem, wünscht. Anno salutis 1539 am 1 tag Januarj.

100 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 256 »straffred diogeni
die tirisch art 120 vers«. In dem letzten teile von S 3 schreibt Hans
Sachs, nachdem er alle seine bis dahin vollendeten dichtungen einge-
tragen hatte, die stücke nach der reihe ein, wie sie entstanden. Vor-
her und nachher stehen dichtungen, die das datum 1535 tragen. Das
nächstvorhergehende (band 3, s. 302) ist vom 11 Juli, das folgende
(band 2, s. 395) vom 30 September. Demnach wird das datum für die
straffred 1535 August 7 sein. Einzeldruck bei Weller, nr. 195. Diog.
Laert. 6, 2, 6, 41.

104 Im elften spruchbuche, bl. 192 bis 194' mit folgenden ab-
weichungen: 4 dem namen. 14 aller dorheit. 15 wuest wesen.
22 Aber doch er noch teglich. 24 Das. 26 guet auß.

105, 9 in gemain vnd. 19 ippocratus (vergl. band 17, 536 zu
497, 1) dem arzet. 22 Democrito. 31 deinr sine. 33 hailsam
kunst. 35 dw iczund. 36 prawehn.

106, 4 nit treibst iczund. 12 weg, die. 14 in dorheit. 30
sechste leit. 34 verleumt in veretrey. 35 süelt. 36 ist dolpet
grob. 37 Der dreyz.

107, 3 Der lecz in zanck vnd. 4 sag kurz. 8 yppocrates.
21 Hört in folgt. 23 Ein ser lobliches. 25 ler peleibet. 34 vnd
in nidern. 37 es.

108, 5 vnd fried die sint. 7 hoffen mer. 10 8.

109 Im vierten spruchbuche, bl. 73' bis 75' mit folgenden ab-
weichungen: 7 er] fehlt S. 8 ganz ernstlich vnd. 10 Stil-
schleicht hinein auf den. 11 diesen weisen. 19 lach.

110, 3 Hoffertig. 7 Darmit. 12 vnd der jugent. 14 leit.
29 kaufman. 30 hantwercksman newe fünd on zil. 31 aufrur vnd vnwil.

35 Pein prelaten vil eitler er;

36 Pey gaistlichen münich vnd nunen

37 Der gleisnerey ist me zerunen.

111, 9 Jung volck der vnkeusch ist. 10 Der hungrig geicz die.
19 Ein krieck. 21 war pey. 24 sach in. 26 der icz. 27 Sech
solch. 28 ? dote. SA dot. Vergl. s. 107, 36. 31 Vndr vnd obr.
34 werden pracht. 36 im. Zu dem spruche vergl. Walter Burley
(litt. verein nr. 177) s. 54 anm.

112 Im vierten spruchbuche, bl. 153 bis 154 mit folgenden ab-

weichungen: 17 ganz wol. 22 kains seiner laster entpf. 23 lastren. 24 thunt sie ganz. 27 irm vermüegen.

113, 1 sich eins. 3 ruemet. 11 schreibt sich. 16 vnd gar vmeillig d. i. vnmeilig; vergl. die vorrede zum hürnen Seufrid (Braunes neudrucke nr. 29) s. VII. 23 glosiren. 29 halb. 32 in oft pezewgt. 39 alles fuer ein.

114, 3 anuet d. i. anmuet. Vergl. unten zu band 3, 549, 6. 13 On zweifel er wüert sich ergeben. 16 erwachs.

115 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 172 »Herczen spiegel 76 vers«. Vergl. den meistergesang im spiegel tone Frauenlobs: Der herzen spiegel »Ein spiegelglas hat die natur« 1533 Mai 31 (MG 4, bl. 117 bis 117').

118 Im zehnten spruchbuche, bl. 263' bis 266 mit folgenden lesarten: 10 des. 12 fehlt S. 22 Anzaigt wo vnd an.

119, 11 Waist aber. 28 in.

120, 7 Kumb] Sun. 8 vnterweissung. 13 von] vnd (!). 24 Alzeit. 29 Warumb.

121, 16 Gar. 23 menschliches geschlechtes. 26 Ain man. die. 27 an dem gleichsten. 35 man ganz gleich.

122, 3 er, guet, gunst, kunst darpey. 5 nicks zerint. 8 penumen. 11 Fein einzogen geruecklich. 14 Hecht. 15 Ob schad, a. oder vngl. 16 auch kumbt auf den. 23 ertereich. Nach 24 hat S:

Seiner pegiert abgestorben der massn

Vnd ist in frey vnd gelassen

26 in. 32 ein] fehlt S. 36 tugenthafing. 37 nit. 38 rain vnd pur.

123, 2 kurz vnd. 7 got ewig werden. Unter dem datum 162 [vers].

124 Im zehnten spruchbuche, bl. 258 bis 262 mit folgenden lesarten: 23 klaid. 28 auf geprüest. 29 prangent gar mit hohen.

125, 26 weld (für werd verschrieben?).

126, 12 dw seist. 29 mit der.

127, 3 detn. 9 versüen sie. 21 von deim. 23 auf r. 29 So lern kriegs prawch. 30 die des kriegs sint.

128, 5 weitlewftig. 24 pekrenckest. 34 dw gleich. 35 lieb vnd. 37 die nacht.

129, 2 anderm schnöden. 8 alln erlichen lewn. 10 lob pey dein. 11 hören (komma darnach muß wegfallen). 17 sich. Die häufige verwechselung von sie und sich in den handschriften und drucken älterer zeit hat ihren grund in der aussprache; denn das oberdeutsche läßt bei dem personalpronomen das ch weg (vergl. Schneller-Frommann I, sp. 25). Folgende kleine zusammenstellung zeigt, daß dadurch oftmals unklarheiten entstanden: band 1, 39, 29 A sie. S sich. 1, 313, 27. 1, 387, 24 E sie. A sich. 3, 303, 32 E sich. A sie. 305, 26 E sich. A sie. 335, 10 E sich. A sie. 4, 197, 16 E vmb sich. A sie.

221, 1 SE sich. A sie. 411, 31 S sich. A sie. 411, 34 A sich. C sie. 5, 60, 27 sie (ist druckversehen). 102, 8 E sich. A sie. 6, 136, 12 S sie. A sich. 6, 375, 39 E sich. A sie. 8, 167, 20 S sie hat sich. A sie hat sie. 8, 237, 24 S stellt sie. setzt sie. 8, 244, 34 S sieht sie. A sich. 16, 98, 34 S sie. A sich. Katzipori s 121 vorlage: sie. Lichtenstein hat geändert: sich. Vergl. Zimmerische chronik 4, 118, 23. Zu der erneuerung der wittenbergischen nachtigal hatte Büsching C benutzt und daher band 6, 368, 12, sich statt sie geschrieben, eine änderung, die freilich den sinn ganz entstellt. Weniger wird in folgenden stellen aus neuerer zeit durch die verwechselung der sinn berührt: In der Viewegschen neuen ausgabe von Hermann und Dorothea steht 4, 59 (s. 57): bänke fanden sich da von rohen steinen und rasen; in der schlußstrophe von grenzen der menschheit giebt Herder die lesart »sie« statt »sich«. In Vossens idyll: Der siebzigste geburtstag lautet v. 165: Steckte sie (die hände) unter die schürz' und schlug sich (einige ausgaben: sie) über die schultern. Daß sich die verwechselung in den drucken des 16 jh. auch auf die 1 person praes. und den imperativ von sehen erstreckt, gebe ich nur der vollständigkeit wegen mit an: band 13, 277, 23 S ich sich. A sie. band 13, 281, 19 S sich an. A sie an. Vergl. 13, 328, 11. 13, 345, 26. 347, 12. 349, 3. 362, 24. 13, 156, 21. 227, 6. 250, 1.

129, 19 anderst wer. 20 eitl. 25 Mit müesigen (kann nach Hans Sachsischer kurzer schreibung auch gelesen werden: müssig-gehn). 29 Statt des reimwortes hatte H. Sachs erst geschrieben: sawffen. 32 Haben zeit vnd guet in der. 37 erberen. 38 menschen noch g.

130, 4 vnd künigtumb (!). 7 laist. 10 feinde (!). 11 luest vnd freud. 13 Geornder. 20 Die jungen drob gros freuden. 21 Der gleich. 29 meinent.

131, 4 wirst. 5 dw dich nach meinr. 8 Xenophontes. 14 spiln. 37 282 [vers].

132 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 341: »kampfgespräch künheit vnd gedult 316 vers«.

142 Im vierten spruchbuche, bl. 233 bis 236': »kampfgespräch die senftmuetikait wider den grimigen zorn 212 vers« mit folgenden lesarten: 6 dem mon schein. 10 schosen. 17 pald wurd. 21 Ich dacht: dw pist leicht ein gespenst.

143, 6 haußfatter. 25 raßet. 26 pleent. 28 wortn. 30 zoren.

144, 14 zoren. 21 pluetschwirig. 30 Gar. 32 machst. 33 aller sach. 35 Schmecht.

145, 2 rumorst. 4 deinem pesicz. 6 machst. 23 pleibest an. 25 rach] vnd.

146, 8 streng, verw., hert. Zu 9 vergl. Goedeke, dichtungen von Hans Sachs I, s. 264. 13 zwainczg. 28 Stünd er im anfang. 29 gepert. 35 nimer.

147. 12 küng. geschent. 14 Wolten sein ret. 19 als. 23 Dar-

mit. 27 glawben allen (wie auch C). 30 Einr (wie C). 36 pessre.
149 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 245 »kampfgesprech
hoffart vnd demuot 288 vers«.

158 Im sechsten spruchbuche, bl. 180' bis 184 »Ein kampf gesprech
zwischen fraw woluest vnd fraw ere« mit folgenden lesarten: 4 tags.
7 kein (!) kamer. 11 meinr petstat nehen. 14 hent. 23 Mich
dawcht.

159, 8 Welche mich. 17 Darumb. wilt mich. 26 fahen.

160, 14 jüngling kum. 27 vergebens. 30 der woluest.

161, 7 auch] sich. Derartige wiederholungen eines wortes in dem-
selben satze, die ja bei dichtern nicht eben selten sind, haben die heraus-
geber der foliobände des H. Sachs manchmal verbessern zu müssen ge-
meint. Vielleicht tritt jemand einmal dieser erscheinung näher; ich
gebe nur einige beispiele aus den bänden, bei deren bearbeitung in
dieser sammlung die handschrift benutzt wurde: band 13, 354, 29 wird
»mich« wiederholt; 13, 522, 20 hewt; 13, 293, 13 sich; 14, 254 = fastn.
47, 81 heut; 16, 137, 17 sich; fastnachtspiel 66, 248 nun; fastn. 82,
321 sich. So wiederholt Schiller in der 11 strophe des grafen von Habs-
burg und zwar im 3 verse das euch des ersten verses; in der 17 strophe
der kraniche des Ibycus »ihn«; in der 8 strophe der klage der Ceres
»mir«.

161, 8 außfliegen. 26 Das.

162, 13 Daraus dir folget. 16 vnluest. 21 Schawn ires. 26
Auch woluest wer.

163, 4 fraw trew (!). 8 mit. 20 nach alter hat S die inter-
punction /.

164, 7 elpogen, das es erkracht. 17 wil die schendling. 20
Nürenberg.

165 Im neunten spruchbuche, bl. 150' bis 153'. Wiedergedruckt bei
Hoffmann von Fallersleben, politische gedichte aus der deutschen vor-
zeit. Leipzig 1843. s. 119. Vergl. den meistersang im blauen tone
Regenbogens: Die vier junckfrawen »Vier junckfrawen von hohem stam«
1537 März 20 (MG 4, bl. 213 bis 214), gedruckt bei Goedeke, dichtungen
von H. Sachs I, s. 102. Quelle: Pauli nr. 4 (s. ausg. von H. Oesterley
s. 473). S 9 giebt folgende abweichungen von A: 3 Eins mals.
4 Darin da sassen zirckel ring. 10 hies fraw. 13 neher. 22
widerumb antw. 23 an ein.

166, 13 Findst. 25 Das sich die. 29 wir 4 sollen.

167, 1 haisem. 3 zetter. 7 Mich wil auch gar nimant. 20
spotet ains. 22 kan zw hoff am pasten. 23 panier. 24 won zw
hoff. 29 künens an dich. 30 kan.

168, 2 Darzw w. vnd r. 6 Soltens. 11 al vier sint. 16 Der
pracht die messikeit. 26 Aus dem. 27 allen. 28 Verzert all
ding. 36 dir, Warheit.

169, 6 Die fües eben geleich dem h. 7 lastern. 11 list. 20

Also schmechlich treiben von in. 24 voren. 25 ire gepew zerscheln.
26 Die gancz w. 27 kindern. 27 und 28 sind von H. Sachs nach-
träglich hinzugefügt worden.

170, 1 treiben, heillige w. 7 mit] in. 10 heillige warheit,
streng w. 13 warheit, det mit sewfzen z. 15 ir haubt. 26 list
vnd lueg. 29 Des. 30 Vnd pillig dem v. uebel. 31 ain plag
aus. 34 172 [vers].

171 Im vierten spruchbuche, bl. 97' bis 107', hat 600 verse und
folgende lesarten: 1 frunckheit. 3 Wjeil. 4 einer state zw der.
8 im Duergnern. 9 ein. 16 Verwachsen, öd vnd. 24 gedewt.
Der wechsel zwischen g und p oder b, der in der sprache sich noch
heute findet, (Karl Stieler singt z. b. in seinen oberbairischen trutz-
g'sangln: Nachher b'steh mirs nur ein; der Mannheimer sagt: ich
fühle mich beehrt) ist bei Hans Sachs häufig zu beobachten, ja es kommt
vor, daß er fälschlich den einen buchstaben für den anderen setzt. Er
schreibt z. b. band 13, 8, 1 pepunden oder 13, 43, 33 pent paide ab
oder fastn. 85, 268 peporen. Ebenso ist häufig im drucke der andere
der beiden konsonanten gesetzt, entgegen der niederschrift des dichters.
Z. b. band 13, 366, 27 giebt S peschrieben, während A geschrieben hat.

172, 8 wes. 16 raisig. 21 vmb dreem. 23 verporgens. 25
auf mich zw auch. 26 S schreibt überall wie hier schalckheit. 32
frewd, woluest vnd. 33 S hat überall fraw vorangestellt; ferner
schreibt S überall frünckheit (d. h. über dem u ein dem spiritus asper
gleiches häkchen). 34 Frunckheit (an dieser stelle ist das betr.
häkchen weggelassen).

173, 6 Wilt. 7 gen die lanckweilling. 10 dw. Nach 21 hat S:
Kanstw den hunt nit lassen hincken [bl. 99]

Mit gecken stechen vnd mit wincken

29 wirstw. 33 ausrichtig.

174, 3 paide auf krem vnd schr. 6 wüerst verzieckt. 12 must
waidlich. 13 als was man geren ist heren. 24 nicks was nit zw.
32 Nain] Gsell. 34 ding.

175, 10 Soltw auch nimant mit. 15 Das pring zw mer vnd.
Nach 15 hat S:

Thw im ein pfeffer kornlein geben,

Wo es sich reimet wol vnd eben.

24 nimant thuet. 28 wais man, das er. 32 wer im doch.

176, 5 wuerd. 14 Der drewen rat. 17 volg dw. 25 ids wort
dich. 26 J. Grimm, der band 1, sp. 374 seines wörterbuches mehr
von der spöttischen redensart unter dem worte thür zu geben verspricht,
fragt band 3, sp. 375 nach der bedeutung der eisernen thür in dieser
redensart.

177, 1 Peis vmb dich, folg mir, ret dein. 9 klafr an. 12 gar vil.
25 Ein schantfleck. 26 Nachreden hinterüeck. 28 nachtail. 31 zewgn.

178, 2 dw schwerst den recht. 7 zewch. 10 Werstw dem

wüeting. 18 ich schalckheit vür. 20 auszueg. 21 deim. 22 Was fr. 25 solst. 28 dw. 29 dich mit deinr.

179, 4 int hant. 9 hairatn, rennen vnd. 10 arbeit. 21 frumen vnwert. 22 wirst. 24 flewch. 26 wolst. 30 leyen vnd mit sechen. 34 Aufsten vnd zw dem

180, 6 geit. 13 sey. 16 alifanczer. 17 Wuchrer, münz felscher. 22 Frümbkeit (so!). 23 werden mit. 32 virden. 35 penüegen.

181 Nach 2 hat S folgende verse:

Die kinder von eim frumen man

Hab er nie sehen petlen gan.

9 Frümbkeit (so!). 13 Wirst stil, trew, guetig, milt. 14 Grecht, warhaft, parmherzig v. 19 Ist gchw. vntrew vnd. 20 Vngrecht, geiczig, falsch vnd v. 23 Des rüempst (!).

182, 3 sein verderben auf dem. 16 Vnd. 17 Ein frumer güent. 19 halbe.

183, 2 Geit. geschlecht. 8 ir schalckstüeck. 10 schalckheit. 11 sich oft. 12 Des pin ich edl. 20 sprach: Nicksen dester. 21 Peüt. 22 kumpt. 23 im. 29 merck mich doch. 30 got nit. 35 pratic.

184, 4 sprach: Dw fellest groblich. 8 Aschwerus. 9 macht den. 17 halt im lant. 22 nam gros mechtig.

185, 13 Schalckheit sprach: Ich ler sie. 15 dem volck. 16 gar] zw. 21 jüngr. 34 gefürcht. 35 zwingt.

186, 4 alln. 7 Anthoninus. 13 vnd auch. 20 prawch auch. 26 gesiegen. 31 sich thuet. 34 die krieg. 35 Auf das ir volck nur frid sey haben.

187, 1 sich selb gab. 3 pey frieden. Nach 5 hat S folgende verse:

Die rauber halten sie in huet,

Die machen in das glaitgelt guet.

6 Auch handeln sie im krieg an schew.

8 erhalten. 14 triumph hat kain. 17 Das sie prauchen redliche. 23 dw, schalckheit, sie hast. 27 dein. 34 fehlt S. Nach 35 hat S:

Wurst vberal gedruecket vnder.

188, 1 erwel. 4 pey allen geschlechten. 36 ein licht.

189, 1 Pot mir guetlich ir. 3 Loff. 7 Vnd gedacht mir gar. 10 folg (!). 19 weltgeschickter] wolgeschick[t]er. 22 frum ist. 32 Aus der. Nach dem register in S 5 gab es auch einen einzeldruck. Er ist erhalten und wird im nächsten bande in der bibliographie genannt werden; dem drucke in A gegenüber zeigt er mannigfache besserungen.

190 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 360 »kampfgesprech glüeck vnd düegent 508 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 64, der 192, 36 sich bietet.

205 Im fünften spruchbuche, bl. 133' bis 136' mit folgenden lesarten: 16 solt. lewttē wonen. 17 Weil dw ir kaines thuest verschonen. 18 Den wo dw eingest vnd. 19 Die herczen quelst. 24 oft peillen.

206, 17 die pulerey. 29 gleich wie. 32 schant, ellent.

207, 9 erlieg. 19 Pebst. thuet auch nach (!). 28 Drumb. 29 ganz nicks.

208, 3 gluebt (schon band 12, 565 angeführt). 4 wirt ans liecht kumen mit. 7 hinzwdrat. 9 ermel. 12 rauch] ronig. 14 armuet die war aber küen. 15 War ringfertig vnd. 17 armen. 18 schwind. wind sie wet. 19 also vntersich. 20 gar kreftliclich. 25 auf die. 26 Erst sich glueck. 33 Schwur der fraw armuet einen aid. 34 Zw laisten trewlich an all dueck.

209, 6 so dw. 8 frölich, gluecklich. 11 das vnglueck. 14 Verknüpf vnd verwarst dester pas. 15 mit newen str. 19 mensch selb. 27 Vnd nam (!). 28 Vnd es. 31 Mit dem.

210, 3 auf den wider. 8 nimant mer kan schaden. 12 ein vornlich. 32 Nicht dran, sunder danckt got frey. 35 Der man lebt sicher sein lebtag.

211, 1 ainr arczeney.

212 Im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 45. Gedruckt als 3 fastnachtspiel. Aber es ist ein spruch, kein spiel. Die Vermutung Leonhard Liers, der in seinen Studien zur Geschichte des Nürnberger Fastnachtspiels S. 46 sagt, daß vielleicht S 2 eine dramatische Bearbeitung bot, ist richtig. Auf bl. 135 f. stand die, freilich nicht erhaltene Comödie »Reichtum wider Armuet mit 3 person 364 vers«. Der spruch S 2, bl. 45 hatte 440 verse, wie hier. Vergl. A. L. Stiefel, Ueber die Quellen der Hans Sachs'schen Dramen: Germania 36 (neue reihe 24), S. 4.

226 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 150 »Die erlich armuet 226 vers«. Der Einzeldruck ist nicht erhalten.

233 Ich kann den spruch in den handschriften nicht nachweisen.

238 Vergl. band 19, 255 und 442.

241 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 347 »Die löblich fraw miltikeit 300 vers«.

250 Im vierten spruchbuche, bl. 198 bis 201 mit folgenden lesarten: 18 herumher. 21 einr schlachprüecken. 29 zucken.

251, 15 kemnat. 21 Als was eins. 24 expereyencz (!). 25 war. 28 gemels. 39 schmitn vnd schmelczofen.

252, 17 sel vnd gaist. 18 fünd. 33 Do sprach. 35 alter.

253, 7 kan gar nit. 8 pestet. 16 Zwispaltung. 24 anzahl.

254, 11 in allen. 12 Scilurus. Die anmerkung band 20, 434, 18 ist dahin zu vervollständigen, daß auch Sc von Hans Sachs wie St geschrieben, also in drucken oft verwechselt wird. Hier ist der Scythe Scylurus gemeint, von dem Plutarch in seinen sprüchen, buch 5, S. 280 berichtet. Die Übersetzung von Heinrich von Eppendorff (Straßburg, 1534)

zeigt auf dem titelblatte die scene und trägt die unterschrift:

Scylurus hat sein Kind geleert,
Daß Eynigkeit sich sterckt vnd meert.

Vergl. K. Goedeke, dichtungen von H. Sachs I, s. 94.

254, 27 Ainr. 31 in dem psalmen. 33 Iß (vergl. vorhin s. 352
zu band 2, 55, 19 und band 19, 437 zu 305).

255, 4 und 5 lauten in S:

So wirt man vns darpey erkennen
Vnd vns auch seine jünger nennen.

8 frum haid.

256 Im dritten (verlorenen) spruchbuche auf bl. 415 als letztes stück
eingeschrieben: »Die guelden fraw mitelmesikeit 268 vers«.

264 Im fünften spruchbuche, bl. 252 bis 256 mit folgenden les-
arten: 2 bis 12 lauten in S

Ich aines abencz sas
ob Seneca vnd las,
bie (= wie) die grosnüetikeit
so lobirdig alzeit
thet ir diener pewaren.
hieraus wolt ichs erfahren.
auf das grüntlichst nachtracht.
lieblich nach miternacht
lag ich da, mir ein traum
erschin: in weitem raum
refirt ich durch ein walt

19 pfortten.

265, 2 Vnterdinstlich erzaiget. 5 Mit ganz. 6 Ein durch ein
gittert. 14 starck schlos. 18 Da kam wir. 19 Des rinckmawer
von gmewr. 20 War starck. 23 zw. stunden frey. 24 vnd ain
püstrey. 27 dettn. 28 Ein starck gekr. 29 ein gwappnet.

266, 3 hicz zw küel erwelt. 8 Hinaus ueber ain prüecken. 9
mit ghawen. 10 Zaigtz. 15 Pad, kelr vnd. 17 Auf an ainr.
27 Da ich sach zw rewtray. 28 Gar mangerley hantrüestung. 30 eim.
31 In ainen. 35 in. 36 Siebenzig schuech vnd mer.

267, 1 daran] gar schon. 4 Aus ders. 10 Das. 11 Auch
wart. 14 Nach rechter art gepilt. 15 ains dails wol. 17 Waren
all gleich. 23 Dick aines m. 26 noch. 32 ainr kemnat. 33
Auch. 34 Der ich nit aller s.

268, 2 Mit wol peschl. 3 decz = thet sie. 15 Auf pöck vnd
redern gros. 16 seinr zwkhörung. 18 heraus mocht. 23 Vmb
das schlos in die. 24 finstre. 27 Aller art. 32 Nach dem.
35 Versorget.

269, 4 Die starcke purck beweist. 5 hohem. 17 In lob hoch
hab. 27 deinr dugent. 29 Eim man. 31 Verjag all sorg aus-
wendig. 34 Sterck ich in mit w.

270, 13 drewer. Statt 14 und 15 hat S:

vor dem feint kun vnd rundt.
mit dem fraw sterck verschwundt.
nach dem ich auferwacht.
Da wars noch finster nacht:
gros wunder mich vmbfing
ich repudirt (!) all ding
vnd darnach dis gedicht
zw lob hab zw gericht
der tuegent groszüetikeit
sambt dem, der dieser zeit
pfleger ist dieser festen
zw dencken mein im pesten.
des namen stet erhaben
mit haimlichen puchstaben.
Das sein nam plüe vnd wachs
in groszüet, wünscht Hans Sachs.

17 Das schlos zw lauff (auch im register so angeführt).

271 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 298 »gefencknus der vir angeltugent 400 vers«.

282 Es ist nicht ausgeschlossen, daß Hans Sachs diesen spruch zweimal in seine spruchbücher eingetragen hat. Im ersten bl. 165 stand: »Die verjagt fraw kewsheit 384 vers«, und im zweiten spruchbuche, bl. 29 »fraw keuscheit verjaget 396 vers«. Beide spruchbücher sind leider verloren. Einzeldruck bei Weller, nr. 38.

293 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 278 »Die veracht fraw zuecht 124 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 43 a.

297 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 195 »Die vertrieben fraw freuntschaft 122 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 95.

302 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 254 »Die verwund prüederlich lieb 142 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 95, 2, der 303, 32 und 305, 26 sich giebt.

306 S 3, bl. 335 »Die gestorben fraw trew 150 vers«. Weller, nr. 58. MG 10, bl. 377 im braunen Regenbogen; Fraw trew ist dot »Ein ainsiedel der fund auf ainen tage« 1548 Nov. 12; gedr. Goedeke, dicht. von H. S. I, s. 267. C. Walther: Jhb. d. ver. f. nd. sprachforschung 5, 173. Benutzt von Matheus Creutz 1552 in seinem fastnachtspiel (Goedeke, grundriß II 378); vergl. J. Bolte, Alemannia 14, 258.

311 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 355 »Die vnterdrueckt fraw warheit 332 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 58. Vergl. S 6, bl. 132 bis 133, das im nächsten bande gedruckt wird.

320 Im vierten spruchbuche, bl. 195' bis 198 mit folgenden abweichungen: 2 und 3 sind von H. Sachs erst später hinzugefügt worden in einer zeile: A]s 1500 jar / vnd 41 war. 4 Mit diesem verse war der spruch zuerst begonnen worden; denn H. Sachs hatte nur »ins«

geschrieben und raum für das große anfangs-E gelassen. Nachdem er aber 2 und 3 voraufgesetzt hatte, schrieb er ein kleines e voran. 4 prachmon. 14 in dem. 24 veruecht.

321, 4 Gerannig (zwischen a und g stehen ganz deutlich fünf grundstriche). 5 die. 15 Was er. 25 aus kerckers. 27 Res briuata. 35 All.

322, 4 Die. 19 ir ist. 24 dem drat pald. 25 Vnter des. 26 faist vnd. 28 iren pluting. 38 Nach lieb noch.

323, 4 Auf zwayer. 13 Was zimlich. 20 Lies in dem th. 23 Fraw A. 24 Das schnöd weib U. 25 Sprach: Jupiter. 26 noch lassen. 28 Wie Jupiter der. 31 viere ane. 36 plagen vnd zw. 38 Das im th. erhal.

324, 2 magst. 4 verneinen. 9 abschieden. 14 dem. 20 fehlt S. 25 rieten. 29 Seither. 30 traumes mich v. 31 vnwill. Einzeldruck bei Weller, nr. 10.

325 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 198 »Der verjagt frid 278 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 93.

333 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 147 »Der feintselig neid 170 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 154.

339 Im sechsten spruchbuche, bl. 52' bis 53'. Einzeldruck bei Weller, nr. 155. Vergl. den meistergesang in der abenteuerweise Hans Folzen: ein beschreibung des neids »Ouidius (Wickram, buch 2, cap. 24) den neid peschrieb« 1548 Januar 10 (MG 10, bl. 2). S 6 bietet folgende lesarten: Statt 2 bis 13 (ich zähle so wie gedruckt ist, wenn sonst auch die überschrift mitgerechnet zu werden pfllegt) hat S:

Do Pallas wolt die prünstig lieb

Zerstören, da ging sie hinaus.

19 Darein. 21 drostlicher (!). 25 Vnd. 26 Den Neid.

340, 1 nater. 7 Aufstund. 18 Er siecht. Statt 21 bis 38 hat S:

Das man ouldium verste.

341, 2 das coment. 11 negt. 21 schaden süecht: verflüecht. 25 am 10 tag J. (an demselben tage also, an dem H. Sachs den bezüglichen meistergesang eintrug).

342 Im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 37 »Die nachred mit irer eigenschaft 300 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 150. Vergl. den meistergesang in Hans Sachsens morgenweise: Die nachred »Eins morgens früe vor tage« 1527 (MG 2, bl. 75 bis 77).

351 Im vierten spruchbuche, bl. 225 bis 228'. Einzeldruck bei Weller, nr. 86. Vergl. den meistergesang im langen tone Müglings: Die drey argen klaffer »Drey klaffer sassen pey einander pey dem wein« 1556 März 30 (MG 15, bl. 232' bis 233'). S 4 zeigt folgende abweichungen: 1 drey schentlichen kl. 4 marckt. 12 erst der spr. gsellen. 18 spey. 19 den neue mer. 26 arme, junge. 27 aigne.

352, 6 schrey. ire. 7 Gar. 8 marckt. 9 wo es. 10 Oder wie ich in secz ins pad. 12 Es ist mein. 14 fert rawch. 20 hor das mues ans. 21 Ob ich wol etwan auch zwlecz. 22 Vom ver-

schwaczten zw red wird gseczt. 33 vnphebes. 34 da ligt.
 353, 8 Dem dewfel stich ich. 15 pessr. 16 pey mir. 22
 Spricht (!). langst 26 dran. 29 als] fein. 34 hüetl. 39 die
 frawen] vertrauen.

354, 1 in den kessel h. 4 selbert nichsen drum. 5 Des pin
 ich suma sumarum. 6 Oberster ueber ewch alped. 12 Geüebt vnd
 genczlich wol durchfarn. 16 erlich. 23 und 24 läßt S hier weg.
 25 ers. nie hat gedacht. 26 vnd sein lebenslang nie verpracht. Nach
 32 folgt in S erst 24, dann 23 mit der lesart: im.

355, 6 Denoch. 7 ableschen. 13 sich noch.

356, 1 sey. 14 Ein solch schalck hat ein. 16 Vnschuldlich.
 klafrey. 18 solch pöß. 23 Derhalb. 29 falsch geschray. 33
 sich selbert.

357, 3 grüech im auferwachs.

358 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 292 »Des klaffers zung
 49 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 86.

360 Im vierten spruchbuche, bl. 173' bis 176' »Ein falsche zung
 das ergest glit am menschen 200 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 44a.
 Vergl. band 17, 295 und band 20, 514, 7. S 4 hat folgende abweich-
 ungen: 8 beschyd] gelied (!). 10 einem ganznen. 25 vns ergret.
 vnferhol.

361, 4 anfang ich erst. 30 vnd petriegerey. 31 sey kains. 33
 vil mer lewt verl. 37 von menschlicher z.

362, 8 der zungen poeser. 9 schier] vast. 11 schwürmery.
 13 üebt schriftzenck. 21 ist] thut. 29 oft fichtet. 32 zung ver-
 wundet h. 37 oft] gar.

363, 1 vbel. 2 gantz] oft. 10 vil arglist vnd. 11 ein w.
 15 thut] ist. 21 stichwort. 22 hün (!). 31 ist stuczig, druczig,
 fr. 34 all sch. deckt vnd plüempt. 35 kein man kan lawgnen.
 36 Das die z. sey.

364, 1 halt in seim. 3 vil vnrazz im. 6 gent. 7 vergl.
 Walter Burley s. 265 a. 8 Die weis. 16 vergl. Walter Burley
 s. 90. 17 viel] sey. 24 verlest gar des m. schlos. 26 vergl.
 Walter Burley s. 43. 30 vergl. Freidank 52, 16. 32 vergl. band
 20, 513, 17. 37 silbre. 38 Darin die güelden ö. liegen.

365, 5 schöne. 12 lieb in. 16 Daraus.

366 Im sechsten spruchbuche, bl. 138' bis 140. Vergl. band 19,
 115. S 6 bringt folgende lesarten (da A. v. Keller schon in der an-
 merkung die zeilen nach der sonst bei ihm gewöhnlichen art numeriert,
 habe ich dies auch hier gethan): 8 haben. 12 zerstört gancze.
 15 leinnüecz. 18 machen str. vnd auch.

367, 1 sein pl. ist des. 2 pitrer. 3 hele. 5 gotseling. 6
 dis. 8 selb wirt. 11 in vberfalln. 13 Vnd. 24 fehlt S. 28
 Das. 32 Henckt.

368, 2 schlaichet. 4 den k. heraus. 5 vnfuer. 6 Dotschleg.

aufruer. 9 solchen posn. 19 im. 24 gunst vnd. 25 erlangt
preis, lob vnd gros. 27 Vergl. band 3, 174, 33 und 21, 279, 1. 29
Vergl. s. 364, 30. 31 Das im kain v. nit. 33 1549.

369 Vergl. band 19, 85, wo auf der letzten zeile die lesarten, die
erst hier folgen, schon für den 19 band versprochen werden: 7 im.
11 für guelden. 18 an der thüer auch.

370 nach 6 hat S: Der peschlues. 13

Thuet alle haimlikeit durchsuechen,
alle puecher durch streunt vnd list,
kain zettel im fenster sicher ist.

17 Darzv sagt er vil. 23 zv kaim. 27 meidet. 29 hab. 30 haw
zv der. 33 er im vil.

371, 2 sicht. 7 Helt alzeit d. 13 Weil man. 15 das mein
ged. 17 aim narren. 21 erwachs. 22 sein gut. Unter dem da-
tum: 90 vers.

372 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 125 »Eclesiasticus
hasset 3 person 113 vers«. Der einzeldruck wird in der bibliographie,
die im nächsten bande folgen soll, beschrieben werden. Die wichtigsten
abweichungen dieses einzeldruckes sind:

373, 17 vnstanthafft.

374, 23 schmecht. 39 vnkeuschers. 37 Göt bübisch.

376 Im fünften spruchbuche, bl. 80 bis 84 »Die drey pueler / ein
statpueler / hurer / vnd liebhaber« mit folgenden lesarten: 6 Ide
part an einr. 22 Wie. 23 So kan.

377, 3 hemat oder ein roßen schm. 4 Durch guete wort kan.
21 denoch kainer. 26 Sunst nem ichs an was mir wirt me. 38 Ich
glaub es wüert mir dags zw prechen.

378, 1 Die mich / vnd ichs fr. 5 in oft mer dan mein p. 6 wen
ruem mich on. 7 Thw michs an alle schew guet. 11 deinr. 15
dir drew lieb noch g. 16 Dein müe vnd arbeit ist vmb. 22 fang.
28 Wie mir mein.

379, 2 oft mein hercz. 6 pulerey. 11 Dw dreibest lauter h.
12 Dw th. woluest. 14 Ir kaine ist dir drew noch holt. 16 So helt
sich auch kaine an. 20 Doch. 21 hercz. 23 Von aller. 26
Vergleichung paiderley geplüet. 31 lieb sie pr. 32 Pekent zum tail.

380, 4 und 5 setzt S um. 4 Gez vbel ir. 11 wart hie noch
dort. 18 im der. 26 Vns machen pitter / herbes. 27 det. 34
das s. zerprech.

381, 5 gen m. 8 als von. 13 Das. von ganzem. 14 Das
doch auf dis mal nit mag sein. 15 ist die aller herbest. 35 gleich
eim statfarrn. 36 On sin vnd wicz gleich einem narren. 37
vmb het.

382, 2 Kain er dw nimer mer. 7 Der dw den.

383 Im fünften spruchbuche, bl. 103' bis 106' mit folgenden les-
arten: 18 Von lieb mich gar abz.

384, 12 wer.

385, 33 schwachn zw ainer. 38 und 39 stellt S um.

386, 1 mich] nüg. 4 verschneiden. 9 Nüg mich hart der
argwon. 16 den rost. 18 Ir. 25 selb nit was. 29 Mir wart
lang. 32 mich so. 34 schwer det. 37 Vmfing (!).

387, 15 grüßlet mir mein.

388, 7 schrecket. 8 aus dem schl. wecket. 12 Zw iren gf.

389 Im fünften spruchbuche, bl. 67 bis 70 mit folgenden lesarten:

11 Vnd kam. 21 wart mat.

390, 2 ich irs. 8 nit mocht. 9 mein schmerzlich pein. 14
nachz. 16 Meinr. 19 Mir traumt, mechtig tieff. 20 grewling.
23 daucht. 26 ich mit. 34 Hat dich so gwaltig ueb. 35 glew-
liche (!).

391, 2 Pegabet habn in liebe new. 3 In ganz stetter elicher
trew. 4 pist frau venus. 7 ist worden. 24 lieb kainer person
v. 26 Nun kan ich nimer pleibn pey. 32 möcht. 34 Weil. 35
vngeschedigt. 36 prawch all mitl.

392, 1 Vberhort das, wie we das. 2 Auf das pef. 7 Das. 22
Da sprach ich: O ir k. 25 Weil ich der gf. pin vnwillig. 26 helff
wir. 29 darin wont. 35 Wirstus. 36 Zw arczney. gleichen.

393, 10 sich der. 17 Nach dem. 20 Min. vnd die neun. 28
Poeser pegird ein. 35 hochster.

394, 2 aus seim. 3 doner stral. 5 dem ich plötzlich auferw.
10 hörn. 12 mocht raichen. 13 Auf zw plasen der.

395 Im fünften spruchbuche, bl. 207 bis 210' (Odyssea von Schaiden-
reisser 1537) mit folgenden lesarten: 16 so verm. 20 vnd hat.

396, 6 frölich in. 7 in senlich h. 10 Pey ir. 18 ein füt-
farent. 21 Er nuest.

397, 8 auß kam] auschwom. 9 freuntlich in. 17 Die pildet (!).
21 selben. 32 Peklaidet. erlich. 38 drenckt.

398, 5 gleich dawcht. 21 waint ser. 29 gwaltigen. 34 Daucht
mich auf. 35 ir gab in sin. 39 Halff mir doch.

399, 4 Ein scharlach kl. 25 wuerff mein scharlach. 26 ainr.
27 Auch. 32 Eben grad sieben.

400, 5 vnd drin pekl. 10 Die auf in zilet alle. 11 Vnd in.
12 Geleich dem mere. 14 den nicht. 22 himl. 24 solcher lieb.
28 das gferlich mer. 29 werffen der liebe schenck. 33 Dardurch
die götlich himlisch. 34 folge. 39 er den auschwim.

401, 1 an lieb.

402 Im fünften spruchbuche, bl. 112' bis 114' mit folgenden les-
arten: 1 hirsch. 2 vergangen. 7 zwainzigst. 9 Zwelff.
11 sie mit einem. 26 im nach.

403, 11 sam hecz. 19 Wuchsent zway grawch z. 23 wur] mein.
25 sie in. 33 Meiner gesellen.

404, 2 manchem freuntling. 5 Widerumb zw eim. 10 draurig,

den. 16 ich. 24 Der in einen. 25 ghandelt.

28 Mein hercz mit angst sich thet erfüeln

Vnd det mit lautem hirschen (!) püeln,

Aufschreyen zw Joui vil m. 34 drat auch rein. 38 ich das ich aufwacht.

405, 1 horn. 2 rauhen hawt sambt langen orn. 3 gar] war. 5 vor schlaffen. 9 gsicht. 13 Das im. 18 im. 20 Flewch den anfang das rett.

406 Im ersten spruchbuche, bl. 195 stand »kampf gesprech: Der liebe süese vnd pitrikeit 380 vers« und im zweiten spruchbuche, bl. 21 »Von der lieb 386 vers«, als boetisch spruech bezeichnet. Im hinblick auf die gleiche zahl der verse würde der spruch im 2 spruchbuche vorlage zu unserem stücke gewesen sein. Vergl. den meistersgesang im langen Frauenlob: Fon der lieb »An ainem morgen frue war mir mein weil gar lang« 1516 (MG 1, bl. 75) und das erste fastnachtspiel. Der einzeldruck bei Weller, nr. 108 hat folgende besserungen:

408, 14 leicht. 18 Ritter, nein.

410, 20 Dalida. 23 Verwandeln.

411, 12 den. 24 sich (vergl. vorhin zu band 3, 129, 17).

412, 1 wart.

416, 13 gar mit grawsamer.

418 Im sechsten spruchbuche, bl. 90 bis 96 »Ein gesprech zwischen fraw eren vnd einem liebhabenden jüngling Der lieb arzney« mit folgenden lesarten: 9 meinen. 10 gar] ains. 11 eillent köm. 14 sendiclichen. 15 vrlaub. 19 ich neben. 21 Auf einem hertten felsen. 23 Vmbw. mit vil. 27 an den.

419, 1 hercz pekrencket. 5 in das. 12 wol war. 18 Wie kint von mueter pruest entwent. 20 Das mir schier drob. 25 entladen. 28 Darümb Cebes thebanus. 29 Wer von. 32 sich (vergl. zu band 3, 129, 17).

420 vor 1 bietet S den ausgefallenen vers: An sel, leib, eren vnd an guet. 9 Pleib nit pey vnörnlicher. 12 vnornlich. 15 vnörnliches. 16 erfahren. 17 Ein jar her in vergangner lieb. 25 Dardurch gemeret wirt. 29 got mir das glück nit.

421, 6 sent wir nit. 9 ich verschonet lang. 20 zoren geh. Erst hatte H. Sachs weh geschrieben; dann hängte er an das v, den zweiten teil des w, eine schleife, die mit v zusammen g sein sollte; ausgestrichen aber hat er seiner gewohnheit gemäß nichts. (Vergl. zu s. 425, 5.) So ist das zorenwaich gelesen worden, das Schmeller-Frommann durch zornmütig erklären und freilich mit einem zornwehe zusammenstellen (sieh bayer. wb. band 2, sp. 825. 833. 1151). Ich würde mich für meine lesung auf fastnachtspiel 56, 310 berufen, wo zoren gäh steht. 21 art, stolcz vnd. 32 Gewesen, weil ich het mein leben.

422, 4 Zw ir dein lieb. 12 Darpey. 25 In lieb gen ir. 27 dw gedachst.

423, 3 prünt. 4 doch deutlich. 11 wolten auch. 14 war]
ist. 17 gelaubt ich starck. 18 ich von ir pezaubert wer. 24 der
lieb. 34 hart pezwencnus. 35 ganz.

424, 5 freud teglich in. Nach 7 hat S:

Eyfern, senen vnd verlangen,

Was vngluecks mer lieb ist an hangen.

14 der ganzzen. 16 Eins. 17 ie aus der woluest. 20 gewaltiges
ziechpfl. (!). 23 dw dencken. 33 die selikeit psessen.

425, 2 kanst den dem. 5 Anstatt gar hatte H. Sachs erst ge-
schrieben: der; dann hängte er an d eine schleife an, sodaß eigent-
lich ger dasteht. Ich glaube, die herausgeber haben richtig gar gesetzt.
(Vergl. zu s. 421, 20.) 14 almal darfon n. 26 vmfecht. 31 gsagt
aufs aller küerczt. Diese zeile wiederholt H. Sachs gleich darunter,
nur daß er sie mit Dw, dem anfangsworte der nächsten zeile, beginnt.

426, 5 Lieg im vor. 10 Drumb n. S. allezeit. 11 ein schnöde.
18 zw woluest pegirdig. 19 Ist, der hat vor woluestz. 20 ein zeit
lang. 26 Nicht wen er voran. 30 wir sein wol m. 32 Ursprüng-
lich hatte H. Sachs müesig geschrieben, dann aber durchstrich er mit
zwei senkrechten strichen das ü, so daß mesig zu lesen ist, wie auch
A. v. Keller vermutet hat.

427, 5 Hier ist, wie vnüczlich in der hsch. steht, auch in A das
zweite n weggeblieben (vergl. Braunes neudrucke nr. 29 s. VII). thuet
verschlingen. 11 Aristippus. 12 glaub vnd schat er also. 18 Cebes.
21 iß = ists; vergl. band 19, 437 zu band 1, 305, 22. 24 entzünd.
27 lieb, trew vnd.

428, 2 sprach erst mus ich dir pek. 4 wider kanst vnd m. 16
rew. 32 Das in zw künftig. 33 Nit wider in solch. 34 pitrer
ist den. 35 Vnd stercker vil ist wen.

429, 5 sten: gen. 6 Auch] Thw. 9 augn vnd oren. 14 giebet
pös. 15 geret zw solcher. 17 Darmit so pleibest dw zv. 21 ich
stetigs pey. 24 Mit dem. 25 löst auf. 28 fehlt S.

430, 1 Das erste wort bietet schwierigkeiten in der lesung. Zu-
erst hatte H. Sachs Den geschrieben; dann hängte er eine schleife an
D, änderte am e und am n. In der letzten änderung erkenne ich t,
sodaß wohl aus e ein o werden und Got entstehen sollte. 8 kain
vnrat. 9 von.

431 Im fünften spruchbuche, bl. 64 bis 67 mit folgenden lesarten:
4 allen. 8 dranck also. 17 In schön. 24 mir gleich. 29 kumbcz =
kumbts.

432, 16 Mit irn gracia angemem. 20 freud wart. 24 Selb neunt.
28 Neun. 30 eltst ir red fing also. 38 wer diese neun. 39 die
weisen neun m.

433, 9 pekuemerst dich den ser. 12 Enzündet. 13 Verwund
h. willen. 21 Vnd hat. 22 Er wirt. 23 vnpsint vnd. 24 Icz
frölich, pald hernach petr. 26 Allain hat. 28 herczlieb sicht. 29

Pleibt sein varb vnferendert. 31 anzünt vnd zittert vor. 36 Erst
peinigt.

434, 2 Darfon. 5 der driegling. 7 sambt sunst andre. 9
Mit. 10 Den folget. 11 pergen kan. 13 sand] vnd. 22 menschn
gsuntheit, leib, er. 23 frawen lieb. 34 ein dinst ie harter. 37
Gferlikait in dein. 38 der.

435, 8 Wenger stecz in eins m. 11 er vor nie nam in sein.
14 weist mon wart punden. 23 rechte wuetikeit. 25 hab (vergl.
fastnachtsp. 1, 383). 29 vnsrem. 34 im ganczen. 39 Fraw.

436, 3 vnd weit. 11 ellens, wuetiges.

437 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 223 »Der puler arczney
242 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 9, 1. Vergl. den meistergesang
im schwarzen tone H. Vogels: Der pueler arzney »Ains mals als ich
spaciren ging« 1548 November 13 (MG 10, bl. 379).

444 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 143 »Die pos gesel-
schaft 200 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 50. Einzelne verse
stimmen wörtlich überein mit dem spruche in S 6, bl. 133, der im
22 bande dieser sammlung folgen soll.

450 Im vierten spruchbuche, bl. 157' bis 160 »was der mensch fuer
ein thier sey« mit folgenden lesarten: 4 seittn. 11 nüeczlichst.
16. 17 geit. 27 selbert. 29 gschaffen seim götlichen.

451, 4 den. 5 üebr all sein. 15 trewlich. 23 holt.

452, 1 erzewcht. 9 Vur noturft geschmüecks. 10 nüeczlichst.
14 ja guet. 20 aignen. 24 Das auf al posheit ist. 29 new auf-
secz. 34 Der mensch witwen noch waisen schant. 39 pluetuer-
giesens.

453, 6 ganz voll. 8 pringt irtum vnd. 16 dreipt huerweis.
18 zewcht seiner. 19 sewft. 35 solches poeses. 37 lob noch rum.
39 ganz erterich.

454, 4 Heraclitus. 17 Der. Einzeldruck bei Weller, nr. 44 a.
Vergl. Walter Burley s. 51 anm.

455 Im fünften spruchbuche, bl. 150 bis 153 mit folgenden les-
arten: 14 erschain. 16 manier. 20 sie (!), vergl. s. 372 an-
merkung zu band 3, 129, 17. 22 kraist. 25 het es in dem m.

456, 6 und 7 stellt S um. 10 Sam wolt es samlen sch. 13 es
widerum. 16 thum vnd wildt. 17 noch wider. 34 Heraus Ju-
pitors. 35 kalter. 36 sties. 38 Sprang.

457, 12 Was 25 Drumb. 29 fragt. 32 schier] mir.
36 ainr.

458, 1 gar kein. 13 Durch dugent. 15 In gottes w. nit kr.
19 pegweltigt. 22 in. 28 stechen vnd. 36 enget: gedrenget.
39 Nachred auch ueber das.

459, 3 Also wüet. 5 vnruigem. 7 vnersetlich. 10 zewcht.
17 seinr aignem pegier. 20 Das der m. eben sey. 23 Diogenes
darneben. 24 Spricht: Welcher mensch sey. 26 pegird ain.

33 peschöning. 34 verstockt. 38 Leib, er vnd g. ain schaden.
460, 1 Schickt her aus milter str. 2 Da erwach. 3 kempf:
dempf. 4 Sein. 13 Den.

461 Im zehnten spruchbuche, bl. 99 bis 100' mit folgenden lesarten: 7 Möcht fried. 8 Der weis man thet. 12 üepten. 13 Den fride alzeit hart petr. 14 im. 16 Sie fort möcht. Nach 17 hat S als überschrift: Neid der erst feint des frieds. 18 Er sprach: Der erst feint. 20 Wo. 22 gluecklich. verleczen. 25 Geit sich entlich selber. 26 gen in. 28 gen in üebn.

462, 4 neidig. 5 nachtpaur. 8 feint das. 10 auff gwin. 11 Kumbtz oft durch schlecht vrsach dahin. 13 Widr. 14 thuert. 15 Begweltigen in anzwsiegen. 20 lant auch. 21 ausawgn vnd. 24 aufsetzen. 25 ir volck thund. 27 Vnd das ie lenger vnd ie mer. 28 murmurirt. 29 widerspenstig. 32 Dardurch. 33 Solche.

463, 12 seim aigen. 17 wirt vil. 26 Hoch. 27 gar prechtig 30 ir naigen. 37 Welch ir herschaft zv. 38 erweitern.

464, 2 Solichs. herflewst. 9 erstleich. 10 oberzelte. 18 selbig. 21 heilig.

465 Im fünften spruchbuche, bl. 248' bis 251 mit folgenden lesarten: 18 Vnrwig ich eins nachtz.

466, 1 Vnd. 7 Vnd wildschwein das sich lang det mewlen. 9 waldes tron. 16 Jupiter sch. a. seim. 18 erst das. 25 schwang. 29 aufzert.

467, 2 Das th. ruepft auch. 3 Auf dem rneck aus die. 7 Ru-
mort im walde uemadüem. 15 plutigen krieges. 19 herschaft,
lewt. 25 aigen. 32 oft wol. 36 Gar nicht. 37 Sunder mues
lasen im sein. 38 Das er hinwalczet in.

468, 1 es in seiner h. 3 Das er nemt weit. 5 die ferr. 6
kriegher den nach. 10 zerstört. 14 Stürzt die r. darpey. 15
unschuld] kunst. 24 Das. 31 Solch tirraney wirt gstraft. 35
auch den frumen. 37 gezwungen. 38 wer von nötten drungen.

469, 3 on verstant. 4 Erfrewt. krieges.

470 Im fünften spruchbuche, bl. 256 bis 261 mit folgenden lesarten:
2 und 3 fehlen S. 6 höret. krieg. 18 gegen. 24 Im krieg thue
zaigen. 26 den spigel fürstel. 28 zihen: flihen.

471, 9 Wüercz, krawt, plüe, laub. 12 alle. 13 Auch. 20 Ein
vneliche. 35 pargelt.

472, 5 kriegs geschos. 9 Noch stünd etlich gemewer. 13 Auch.
14 Geflohent. 15 War als hin. 20 Die. 23 Mit puluer war.
28 Durch die die. 31 wir. 32 Da sach ich hin. 35 Das regi-
ment war. 36 Da war kain str.

473, 3 verzagt. 5 aller zir. 8 korgsang het ein. 9 und 10
fehlen S. 17 mer da. 20 Dardurch den wurt. 30 Graben. 31
und 32 fehlen S. 34 Malen, g. noch schn.

474, 3 All. kawfmanshandel. 4 geleet. 10 stunden offen.

16 im. 17 Waren gepl. 25 Erst zaigt er mir all. 27 Erstochen.
 30 in groser. 32 Wunden. 34 und 35 stellt S um. 35 vnzuechting.
 475, 4 Entpfahen auch. 14 in irm nest. 16 Düen packat.
 20 hardtj sie. 24 Der k. wint war. 30 Oft lieden garben (!).
 34 Das. 37 wurden.

476, 1 Ir vil. 5 andre. 11 Das sie den freunden. 15 Das
 nimant kunt erwerben. 17 vil hent vnd. 18 zal sach ich ir. 23
 feint oft. 24 im. 27 zelt. 30 In war auch haimlich. 36 der
 not. 37 Sunst gros gelt. 39 Seczen ir lewt vnd.

477, 6 Fuetrung. 10 Manch. 15 und 16 stellt S vor 11. 17
 irem aigen. 18

Vntrew eignet sich seer.

Ir hauptlewt vnd pfelchslewt

Warn oft schelck in der hewt.

23 wurn. 26 anschlag. 27 in vielen. 28 Vil stet, auch sich.
 30 Ir angst sich m. 34 Sein.

478, 2 Von gschray. 4 vnd ein. 5 ward ich. 11 Mit warmem
 plute. 13 Erschossen. 15 Echezten. 19 Von angsten. 15 Waren
 kaum halb pezalt. 27 War voller garten kn. 29 Vnd. 30 paur. 30
 32 Der hunderste gleich Kaum haimkam gsunt. 39 Ausplieb die
 große schar.

479, 14 den, so den krieg f. 16 Ein (dann darf natürlich das
 vorhergehende nicht in parenthese gestellt werden).

26 Alda soltw gutwillig.

29 Paide mit leib vnd guet.

Gewalt, sterck, er vnd pluert.

33 Das rw in fried erwachs

Deim vatterlant, spricht H. S.

anno salutis 1546, am 24 tag Octobris.

480 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 231 »Die müeselig
 fraw arbeit 140 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 49.

486 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 229 »Der schnöd müe-
 sigang 162 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 54.

491 Im ersten (verlorenen) spruchbuche, bl. 183 »Der aigen nuez
 348 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 26.

502 Im vierten spruchbuche, bl. 48' bis 53'. Einzeldruck bei Weller,
 nr. 12. Vergl. Wendunmuth 1, 181 (Oesterley V, s. 46). S 4 hat
 folgende lesarten: 5 am gancz gleichsten. 8 in (!). penüegt. 11
 nicht mer genewst. 12 er sein hüet vnd. 16 gar nicks gf. 19
 Nemlichen. 25 Also ist vor.

503, 1 hecht. 6 üelt. 8 silber perckwerck (!). 25 gsotens.
 26 Darmit. hungtig. 34 misth.

504, 2 zw sam zw. 13 Zwreistz.

505, 3 karg gar schlechtlich klaidt vnd paut. 6 Leit e frost.
 9 grölcz. 16 geiczing. 25 lept auch der karg on. 30 So ist

dem kargen nimant gfellig. 31 gselschaft in. 32 Vnd wo er hin
kumbt man in scheucht. 33 und 506, 1 stellt S um.

506, 1 Im güent auch. 17 und 18 stellt S um. 17 on parmung
in. 23 Vnd pleipt. altr. 27 reichen kargen geiczing. 31 misth.

507, 1 süelt sich in. 4 leit. 7 stincket. 9 oft rewdig wirt
am. 14 saw stegt auch oft. 17 Das iderman. 19 romkorn.
24 Durch die r. vnd die schnap hannen. 29 Ir aigen fl. 31 Ein
pschwert. 32 thüet. 33 Mit.

508, 1 nicks. 8 genewst. weil. 11 E sie get an der lecz. 16
dem kargen der dot. 25 seinr. 28 angem.

509, 4 saw aufpecht man auf der strasen. 9 das salcz man. 11
in das. 15 Schickt man die wüerst den freunten aus. 27 drinckn.
genueg. 31 oft h. 32 Krieg. 33 palg.

510, 2 procuratorn. 19 Den schantlappen. 29 oberzelt. 32
Gar wol penüetet.

511, 5 pöese plag. 18 freymiltikait.

512 Im ersten (verlorenen) spruchbuche, bl. 347 •Mercurius ein got
der kawflewt 168 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 149.

517 Sämtliche fabeln und schwänke nr. 153.

523 Sämtliche fabeln und schwänke nr. 66.

527 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 31 gedruckt.

530 Der schwank ist in den sämtlichen fabeln und schwänken als
nr. 147 gedruckt.

535 Im vierten spruchbuche, bl. 43 bis 46' mit folgenden lesarten:
14 Des (wie A. v. Keller vermutet hat).

536, 6 mir peinigt. 10 vnflētigs wüestes. 12 regiren. 19
waren s. 27 An schuld wirt ich. 30 leit. 38 Des nempt dein
kr. zw.

537, 13 ser. 19 dein selb anmuet (das wort ist schwierig zu
lesen: muet, freilich nur mit vier grundstrichen vor dem e, aber mit
dem häkchen (wie spiritus asper) ist unbestreitbar da; vorher sieht es
aus, als wenn statt a ein v gelesen werden sollte. Wenn indes das
nachfolgende relativum feminin ist, kann kaum anders als anmuet
vorausgehen; vergl. die bemerkung zu s. 549, 6). 22 herz, sin. 33
Wen wirt frunckheit pey. 38 wil alweg das pest.

538, 5 sprach, wie darfstw mich kr. 11 Dich sein ein dodlich.
25 Er sprach. 31 Wer hört ie von grosrer armuet. 32 der krenckst.
34 freud dw.

539, 1 dich wemuetig. 5 auf seim rüeck Pringt seinen schaden
vnd vnglück. 7 gros erschuntnem guet. 11 pringt vnrw, dobet
vnd. 28 bis 30

Weil sie haben kein wider streit.

Er sprach: Wie seint sie in mich kumen?

Ich sprach: Irn anfang habens gnumen

Vrsprüncklich inwendig in dir

Aus aignem willen vnd pegier.

31 Sie gleich. eim prunen flossen : gossen. 33 aigentum.

540, 12 bis 15 stellt S vor 8 bis 11. 10 durch vil nachtail. 16 bis 18 lauten in S:

E dich die lastersuecht verderb

Leiblich vnd gaistlichs dodes sterb,

Weil daran leit dein gmüet so kranck.

21 Dreib aus der laster dollen schlaff.

25 In rue frölich, sicher vnd rund.

29 an freud vnd muet.

541 Im fünften spruchbuche, bl. 50 bis 55. Einzeldruck bei Weller. nr. 157. S 5 hat folgende lesarten: Ueberall ameis. 13 wunsamlich. 14 süesen sch. 19 mich an ein schatting rangen (vergl. 3, 573, 30), 27 war ein durch.

542, 21 dewcht. 24 Lueff, rieß.

543, 4 icz auf den nider. 12 gar elent. 23 in groser sum. 32 rauben. 33 mit financerisich. 34 und 35 stellt S um.

544, 3 Pis im oft den. 5 so gar irriclich. 8 iden guckes. 9 sint. 11 man das erfert. 23

spiczfüend die schrift verwirren,

Darmit vil vnschuldig verirren,

Darmit vom rechten weg abf.

32 irrweg hat so. 37 lewt irr hin.

545, 2 seim n. doch. 5 weit vnd preit. 7 vnd laid in we. 8 Vil sorg. 9 drit der. 17 der irrweg tausenterley. 34 vil peyweg suecht auf dem. 35 veriebner grifflein.

546, 2 Er pleibt doch. 4 Verwart. 7 er das schiff verfuert r. 8 plutschwirig. 9 Grimig. 24 Hat. 25 holcz vil hol vnd l. 28 düeckisch der mörder sech, So er sich in dem w.

547, 4 Vil irrweg get der. 7 garen ziech. 12 abschneit ir er v. 21 nit zw erzelen. 23 Vngeponter schw. 26 vnpont. 28 durchschwimbt, das lant. 35 das nit wol.

548, 1 gleich doll. 4 misfelcz im allesander. 8 ser vil. 10 Merck, wie mit gar petruebten s. Dreibt manchen m. 25 Verterbt.

549, 6 Amuet (so steht da; aber ebenso steht s. 542, 34, wo A ge- wiß richtig liest anmuet; man bemerke nur das femininum) d. i. An- mut. Vergl. band 3, 100, 25 und 114, 3. 13 des hail vnd gnaden. 17 Sich richten. 22 Vergl. band 18, 464, 13.

550 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 51 gedruckt.

554 Im fünften spruchbuche, bl. 19 bis 22'. Einzeldruck bei Weller, nr. 217. Vergl. Fischart, flöhhaz (Goedeke s. 122, v. 66). Grundriß, band II, 280, 26. und I, 303, III. 3. Bebel 3, 342. S 5 hat folgende lesarten: 10 sehen me. 11 nach won. 12 Verfelet het ich weit der pon. 24 erschaffen. 28 auf mein.

555, 5 garen. 9 die garen. 23 pawren. 25 Dw das doch.

26 pawr. 27 im. 32 auch nit. 33 Auf das ich mocht ain hantwerck leren. 36 nem. esset.

556, 1 hoffart noch kain pracht. 2 treib auch. 3 aufsecz. 6 und 7 fehlen S. 11 in das mer. 12 Auch felschet ich nie. 17 verwirret noch. 18 eim helküechlein nie gstochen. 19 nie gsprochen. 22 getrieben. 23 wais auch. 27 kain popicz. 28 hab ich. 29 nie kein gulden pschniten. 30 So wusch ich.

557, 6 gescholten noch verpaiczt. 18 glaubt auch an kein. 25 und 26

Kein kunden hab ich nie abgseczt,

Auch kaim sein ehalten verheczzt.

27 und 28 stellt S um. 32 Mit meiner ler.

558, 1 Vnd trieb auch nie k. 4 tag nie bebastisch. 6 Der vermutung A. v. Kellers widerspricht s. 559, 10. 9 eim argen st.

559, 11 loff. 14 wüet.

561 Im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 345 »Die clag der holzlewyt vber die welt 126 vers«. In der Heidelberger hsch. (Pal. Germ.) 774 bl. 18, die ungefähr aus der zweiten hälfte des 16 jahrhunderts stammt, ist A mit vielen verzerrungen ohne rücksicht auf das metrum wiedergegeben; nur 564, 6 ist eine besserung: wir nit sorgen. Einzeldruck in Gotha; bei Weller, nr. 90 und 98d, 2. Jul. Tittmann, dichtungen von Hans Sachs II. Leipzig 1885. s. 44 bis 48.

565 Im vierten spruchbuche, bl. 28' bis 32'. Einzeldruck bei Weller, nr. 94. S 4 hat folgende lesarten: 4 wune zw peschawen. 8 gezirt. 10 In. 21 pringcz. 26 wart im ein schlos geschlagen Von solcher grös ich nicht darff sagen.

566, 7 haben irn. 10 vnd ganz. 20 solt. 22 dem gmein nucz.

567, 4 pis ins zwelft gschlecht. 7 ganczen. 26 guet sitn.

568, 1 misetat. 3 hanthabung. 4 haltet. 12 selb gar. 29 sigel. 38 Vnd.

569, 10 Waren frum redlich vnd vm das. 11 Stund es im ganczen lant des (!) pas. 15 Im. war. 17 nahent (!) ferren. 26 hendel sich auch an. 27 Wuchers vnd wechsels sich nit. 28 vertewren: frön vnd stewren. 33 krawt vnd dem gedr. 39 Gros suma gelcz ir.

570, 2 Pös pratick einander. 4 herb vnd schw. 5 und 6 fehlen S. 10 Oft vberzewcht. 11 Ich geschweig ir h. junckfr. Nach 16 hat S:

Fast im ganczen teutschlant dwrchaus

Die weil man helt so poslich haus.

17 dus hast. 18 negt. 24 antwort mir. 28 Ir. 29 hundn. 34 Sunder sols. 39 hinein die.

571 Nach 1 hat S:

Furcht, die stet sint auch nicht gar rein.

Solt ich den zw in keren ein.

2 So ich in würt ir. 3 Soltn mir wol noch. 5 ern sunst. 8 und 9

stellt S vor 6 und 7. 6 ire. 7 peshüeczen vnd versch. 8 Die noch halten. 9 Vnd acht haben auf. 10 halten auch ob irem. 11 halt on allen. 14 den selben wil ich mit. 15 Pis an mein ent mein zeit. 16 fehlt S. 17 Ich nam vrlaub. 19 Ich. 20 ernholt. 24 es sent. 35 gewalting.

572, 1 aufnemet. 4 selb. 7 Durch glaub vnd dauf des gaistes kr. 12 wünscht.

573 Im vierten spruchbuche, bl. 201 bis 204. Einzeldruck bei Weller, nr. 91. Hoffmann von Fallersleben, politische gedichte aus der deutschen vorzeit. Leipzig 1843. s. 111. S 4 hat folgende lesarten: 2 Haymon. 5 Erlastegen. 6 In. 9 machet mich so. 10 im wald verfelt. 13 die weil. 22 eilt. 28 leicht got zwsam.

574, 17 mert. 21 Vnd phrit mich gar in. 26 zellen, darin zwar Ich het gewont. 32 fand. 39 ob rom wer.

575, 6 der. 14 Vol sp. vnd vol. 15 mainung : vneinung. 18 drot feur. 21 sorg der n. 26 Vol. 39 Vnd nur. trachteten.

576, 1 achtetten. 3 Die. 6 schüeczten. 7 ichts, das sies. 10 Warn. selber schwirig : pluetgirig. 13 viler. 15 muetwillens. 28 pratic. 38 vnd der müencz Des gmainen nuez fand ich kein üenz.

577, 1 der riet. 9 Fünd arbeit. 13 hertmewlig. 17 Pein. 23 sucht ainhellikeit. 39 gar vmkert : verhert.

578, 1 Veruecht; vergl. band 12, 573 zu s. 33, 17. 6 warheit vmb. 15 der gottes z. 19 Derhalben flewch ich so eillent. 26 und 27 fehlen S.

579 Im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 41 »fraw welt 254 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 98. Wichtigere lesarten darin sind: 13 ob mir. 22 Es.

580, 12 meiner. 27 nyemant mich. 39 ob mir.

581, 5 mit sampt mir nimbt. 39 deim.

582, 6 aug. 31 bliebest blind an deim.

583, 32 eren rüchig.

585, 2 erdtpiden. 19 deinen.

586 Im vierten spruchbuche, bl. 82' bis 86. Einzeldruck bei Weller, nr. 198. S 4 hat folgende lesarten: 1 Der dewfel wil die hell weiter machen. 7 Wie zway wolfsaugen fewrig. 13 hewt. 21 Erst. 23 scheuczen. 24 Auf trawen wil ich. 29 nidern.

587, 8 müeg. 10 Nun schaw. 11 war. 14 der hel dir iz zerinnen. 18 die ler. 21 Ir cristen stecket voller süent. 28 Schaw erstlich. 29 cardinel. 34 geld.

588, 11 sind menschen gepot vnd fünd. 17 Kainr. 18 Habn all. 23 Den. 38 al sawber. 39 findet iczund kain.

589, 1 icz mer. 4 jaren als nicht. 7 Die riter. dem adel. 8 Anzaigen al. 20 Kein. 22 sie prichet. 25 es auch zw am gericht. 27 praucht kein aufzug, list. 35 wuchrer.

590, 1 Geit. 10 helt auch. 15 aln. 19 Sie. 20 teglich hin.

23 Widerspenstigen. 24 all holt. 26 icz gut. 29 ghorsam vnd.
35 eren düchtig.

591, 4 lest man die fasnacht abgan. 5 Die wirtschaft. 12
Kein vereter ist mer im lant. 15 zürnen. 21 cristen rain vnd
frum. 22 Darum in suma sumarum. 23 wir gen. 24 dein vn-
kost. 28 von deinem paw abstel. 29 cristi. 36 Druecz das dw
mir halt.

592, 1 Künnens pezewgen. 6 sampt in. 7 Dem dewffel m. i.
palt a. 10 ainig. 11 Nach dem wart gleich der tag auf gen.
12 Das. 13 Da. 15 erber. 20 sagten. 32 seinem. 33 all mit.

593 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 65 gedruckt.

Zum 4 bande.

3 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 181 »Comedi Jupiter mit
Junoni mit 5 personen 806 vers«.

31 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 154 »Comedi Alter mit
jügent mit 5 personen 1000 vers«.

60 Im neunten spruchbuche, bl. 86' bis 93 mit folgenden lesarten:
5 Doch kurz, darin. 10 Ides dail. 14 nit vor. 18 obgenantes
z. 21 seinr. 27 Das erst monat der jenner.

61, 12 geporen. 17 sewfzn. 19 und 20 stellt S um. 23 redn.
29 Das 2 monat der hornung. 30 Das. 31 Das monat pringet
auch. 32 Darin der vorat.

62, 4 sich her nehert. 13 Ser vil vnart. 22 schuel der gleich
da. 24 Das 3 monat der mercz.

63, 2 Das 3 menschlich a. 4 herstreicht. 8 sich zw. 20 ach-
zejerig. 21 Der 4 monat der a. 21 Pald.

64, 1 grünet vnd wechst. 7 Geit. 8. 9 Zw. 10 all. 11
Darmit vil zeit vnnüecz. 17 Das 5 monat der m. 22 Geit rossen
in. 24 Geit auch iren. 30 Das 5 menschlich a. 33 starck, keck,
thetig. 36 zumb krieg, ist menisch küen.

65, 5 der mensch oft sein. 6 verderbling. 10 Das 6 monat
der prachmon. 18 Das fiech im winter hab kain z. 20 ertper.
26 arbeit ser. 28 seinr.

66, 3 Das 7 monat der haymon. 5 ernet. 11 Man schüetz.
13 es. 15 kumbt gwonlich ein dewrung dr. 19 ernet. 27 abr.
28 Das lose. 35 Der 8 monat der a.

67, 3 Man arbeit. 5 doner, plicz. 6 Die all creatur tribuliren.
7 Die hunderttag auch darin reg. 22 Vom walczenden wancklen vn-
glück. 33 Das 9 monat der h. 35 wein ernet. 37 ab plater wol.

68, 9 Das 9 menschlich a. 17 zwsehentz. 28 mit sch. 32
Das 10 monat der w.

69, 5 künftigen winter kelt. 13 ghör vnd. 17 zitern. 18
sint vürhin. 24 Dem k. 27 petris. 29 Der 11 der w. 36 ein-
samelt sumers z.

70, 19 uebl. 20 rew ist zw spat vnd v. 28 December das
12 monat.

71, 2 zaiget. 5 ain fruchtlos verdorbner. 25 ewig himlisches.

72, 9 In sünden l. 12 mer dot haist. 13 mensch die lang z.
28 430 vers. Vergl. Phil. Strauch: Anz. f. dtsch. alt. 18, 369.

73 Im neunten spruchbuch, bl. 185' bis 188 »Die sieben alter ains
menschen nach art vnd regirung der sieben planeten« mit folgenden
lesarten: 4 philosophus. 9 Nach influencz am f. 12 vnd Sat.
14 Eim dieser. 16 seinr. 18 Schreibt. 23 ist] fehlt S. 25 groser.

74, 5 altr. 6 Der hoch pl. 8 diesem. sich aigen. 10 wirt
fehig. 19 denn] fehlt S. 21 Im herczen vnd auch mit der h. 33
pulerey hercz holt. 34 Vnd im ein pulschafft auserwelt. 36 Vnd
ir nach dencket.

75, 1 Duet sich auch klaiden. 3 holtselig vnd fr. 4 gar ge-
naigt. 5 plunst. 15 Hat l. zv kriegem vnd zw f.

76, 1 geit vrlob. 8 guet vnd er thuet sich den. 20 Welches
regiret. 22 Dem gleich. senftmüetig. 24 fridsam. 30 die natur
im. 32 mit.

77, 4 Die. 15 On zal kranckheit vnd prechlikeit. 17 hawpt
vnd. 23 Paid. 24 rewden.

78, 7 174 vers.

79 Im zehnten spruchbuche, bl. 262' bis 263' »Ein vergleichung
des pretspils mit dem menschlichen leben aines weissen mans durch
platonem den philo«: mit folgenden lesarten: 6 im plet (vergl. fastn.
7 bändchen, s. VI f.) geleich. 7 wünscht gereümpfte. 8 lcz den, den jen
was (!). 11 geit einer solch. 15 Geit. 19 ainen. 20 Der selb
auch wol. 25 zw seiner z. 26 So nembt ers an.

80, 13 schand] schmach. 20 das auf. 23 er im hat. 25 der
weis. 35 den weissen man demüetig.

81, 6 als zv. 12 76 vers. Vergl. Gesta Romanorum nr. 166
(ausg. von Oesterley s. 738) und S 6, 290 (im 22 bande dieser sammlung).

82 Im elften spruchbuche, bl. 174' bis 176 »Ein figur des menschen
elenden gefערlichen lebens auf diser erden 100 vers« vom 26 Mai
1557. Vergl. K. Goedeke, dichtungen von Hans Sachs I, 129. Gesta
Rom. 168. Jacques de Vitry, Exempla ed. Crane nr. 134.

85 Im elften spruchbuche, bl. 214 bis 216. Vergl. Val. Schmidt
zu Petrus Alfonsi s. 142.

88, 28 Vergl. Georg Büchmann, geflügelte worte. 12 aufl. s. 27:
»Was du thust, (so) bedenke das ende«. Gesta Rom. 103. Etienne de
Bourbon, Anecdotes historiques ed. Lecoy de la Marche. 1877. nr. 81.

90 Im zehnten spruchbuche, bl. 266 bis 268 mit folgenden lesarten:
7 erst frag was. 8 wer. 10 welchem seinen. 11 von im. 21
aufs schonst verpr. 22 Fogel, thier, fisch, würm.

91, 3 Leben, el. 8 war (!). 14 Durch die g. 15 irt nit
flues. 19 Das. 26 Zw dem. 30 eer sicht. 35 gefragt.

92, 4 auf eim l. 7 es in anf. 10 Darauf sagt. 14 Des.
15 Das. in der z. 18 Zum neunnden fragt man in das stüeck. 20
wem unglück thuet we. 24 leichtsinig. 25 feint leit noch herter
plagen.

93, 4 in neid, zoren, rachsel wüet. 5 wirt auch. Anstatt 16
und 17 giebt S:

16 vnd wirt dir gewislich darfon
gleich gemessner verdinter lon.

Der peschlues.

So hat Thales an diesen orten

20 diese zwolff frag mit kurzen worten
entschieden fein lauter vnd clar.

Darpey ein Crist mag nemen war,
das got auch sey der haiden got,
wie wol sie sein gsecz vnd gepot

25 noch heilligs ewongelion
haben gewist noch glaubet dron,
noch sint von gottes gaist pefewcht;
doch hat got ir vernunft erlewcht
mit solcher naturlicher weisheit,

30 das sie haben zv irer zeit
in in ghabt das gsecz der natur,
got sam erkent durch ain figur,
so hoch vnd künstreich ding peschrieben,
das pis auf vnser zeit ist plieben,

35 vns anzvrayzen, das wir mer
suchen gottes lob, preis vnd er,
weil wir icz haben gottes wort
so clar vnd rain an manchem ort,
auf das dardurch in vns aufwachs

40 gottes erkenntnüs, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1556, am 12 tag Augustj 122 [vers]. Vergl. Walter Bur-
ley s. 10.

94 Im zehnten spruchbuche, bl. 268 bis 271 »Zehen frag Aristotilis,
des fuersten aller philosophen«. Vergl. Walter Burley s. 240 anm. e
und s. 242. S 10 hat folgende lesarten: 11 Sie in alzeit vertrösten.
23 selber nit verschont.

95, 1 Das. 6 So glaubt im weder weib noch mon. 11 darpey
k. 12 nöst. 17 dail der. 19 mit. 29 verlebter] vralter. 33
In eitel m. 34 gar] läßt S weg.

96, 2 Zumb füenften fragt. 5 der weis in det pedewten. 6
vnterschaid. 10 der schrift verstant. 13 des. 14 er sich schickt.
20 In seinem leben. 22 guetwillig. 25 Duet. 27 grosen.
28 wil.

97, 3 Durch puecher. sint. 6 man pringt in. 8 Der weisheit

ler. 21 Punkt streichen. 22 Oft pey eim, weil er hat das. 23 denckt seines. Komma ans ende. 24 grün vnd. 29 Das. 30 Welche allain. 31 idr. 32 andren vergleicht sich stil. 33 was der.

98, 8 angemem, fr. vnd. 11 Pegert. 17 verpunden pis ins ent. 31 den. 32 raum noch. 33 Got wöll. 38 160 [vers].

99 Im fünften spruchbuche, bl. 108 bis 109. Vergl. Gesta Romanorum nr. 103 (Oesterley s. 727). Walter Burley s. 39. Die niederschrift in S 5 bietet die ursprüngliche form des spruches; da er in verkürzten reimpaaren gedichtet ist, folgt sie hier nach dem original ganz:

Drey verantwort frag Bionis, des philosophen.

- Im puech der sprüech vns sagt
Plutarchus, als man fragt
Bionem an gefer,
6 wo angst vnd sorge wer,
er antwort: wer auf erden [bl. 108']
pegeret reich zw werden
vnd dreibt ein grosen handel
mit vnrwigem wandel,
10 der selbig dregt verporgen,
vnzalpar angst vnd sorgen,
pis das er ueber kum
gros gueter vnd reichtum.
wan ers den hat pesessen,
15 Dunt sorg vnd angst in fressen,
wie er sein reichtum phalt,
vnd furcht sich manigfalt
tawsenterley vnglueck,
das im troet auf dem rueck
20 sein reichtum zw verlieren.
schaw, da thut sorg regiren.

Die ander frag.

- Eim andren saget er,
das ain gros uebel wer,
25 welch mensch pey seinen tagen
nicht kunt gedultig dragen
all widerwertikeit,
wie sie kom alle zeit
vnd sprach menschlichem leben
30 kein rue wirt nimer geben,
wo es nicht mit geduld,
senftmut, gütet, lieb vnd hül
widerwertikait trueg,
die vngedult aüschlueg.

- wer all ding wil ausfechten,
 palgen, kriegten vnd rechten,
 sich rechnen hie vnd dort
 paide mit werck vnd wort, [bl. 109]
 6 der kumpt nimer zw frieden
 was er vor hat erliden,
 macht er im selb geweltig
 durch vngedult drifeltig.

Die drit frag.

- 10 Zum dritten ainer fragt
 Bionem, das er sagt,
 welchs der ergest gfert wer.
 dem selben antwort er:
 das ist ain pos gewissen
 15 gotlos, verstockt, zwrissen;
 dis ist ain pöser gast,
 lest weder rw noch rast,
 den menschen es perawbet,
 das er nicht hoft noch glawbet
 20 vnd hat kain lieb zw got,
 ist gleich lebentig dot.
 aber herwiderum
 ein gwissen guet vnd frum
 das thuet dem menschen geben
 25 ein inwendig woleben,
 geit im drost, frewd vnd wun,
 durch glenczt in als die sun;
 hie ist sein gfert auf erd,
 das er dort selig werd,
 30 da ewig frewd im wachs.
 geb vns got, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1544, am 28 tag Decembris.

An demselben tage schrieb Hans Sachs dies auch in seiner spruchweise in das siebente meistergesangbuch, bl. 38 ein.

102 Im fünften spruchbuche, bl. 138 bis 138' mit folgenden anfangszeilen statt 2 bis 5:

Zwelff sprüech sagt Bublus der weis,
 Die sint zw mercken wol mit fleis.

103, 14 Wirt entlich. 30 in kurzer frist: entrunen ist.

104, 1 vergl. Walter Burley s. 284 anm. 14 Das. 19 von. Sicherlich schrieb diesen spruch H. Sachs an demselben tage in sein siebentes meistergesangbuch, bl. 161 in seinem rosentone ein.

105 Im sechsten spruchbuche, bl. 39' bis 40'. Das verhältnis dieser ursprünglichen fassung zu der in A ist ähnlich wie bei s. 102 des

3 bandes. Sie wurde im rosentone am gleichen tage in das 9 meistergesangbuch, bl. 249 eingetragen. Als der dichter dann den ersten foliohand zusammenstellte, veränderte er die anfangszeilen, behielt aber das datum der ersten fassung bei. S 6 lautet: Etlich schone kurze ler auß dem poeten Esopj.

Als esopus erh[i]elt pey leben
Enum, thet er die lere geben:
got solt eren vber all ding,
auf das dir alhie nit misling.

24 den dein.

106, 6 erspar. 8 dem. 19 entlehenst. Statt 39 bis 107, 5 hat S:

Wer folget der, vil vngemachs
Dardurch entging, so spricht Hans Sachs.

108 Im elften spruchbuche, bl. 170 bis 171'. Vergl. Paulis schimpf und ernst nr. 107 (Oesterley s. 484). Walter Burley s. 123 anm.

109, 4 W. Burley s. 139 anm.

111 Im elften spruchbuche, bl. 171' bis 173, wo Aristippus steht. Vergl. Walter Burley s. 146 anm.

112, 5 Walter Burley s. 147 anm.

114 S 11, bl. 173 bis 174' mit dem datum des 25 Mai.

117 Im neunten spruchbuche, bl. 265 bis 265'. Einzeldruck bei Weller, nr. 195. Andere schwänke führt der meistergesang in der hagenplüet Frauenlobs vor: Drey schwenck Diogeni »Diogenes der weisse« 1539 Dezember 24 (MG 5, bl. 44' bis 45). S 9 giebt folgende abweichungen: 5 volendet hat. 19 da aller sicherst. 21 kont. 24 Athen der stat. 26 feld her vmb den galgen draben.

118, 1 wart. 14 Ersach. 16 Wie das der. schwind. 31 im doch entlich erwachs Schant vnd schaden so.

119 Im zehnten spruchbuche, bl. 283 bis 286. Vergl. den meistergesang im schatztone H. Vogels: Das dotten erquicken »Es wont ein künig zw Edom« 1546 Juli 6 (MG 8, bl. 131 bis 132), gedr. bei Goedeke, dichtungen von H. Sachs. I, s. 209, der auch die quelle angiebt. S 10 hat folgende abweichungen von A: Das dotten erwecken mit der indianischen salben aufs kurezt pegriffen. 6 Anastres. Zu Tasri vergl. Goedeke I, s. 205 anm. und s. 18 anm. 8 het. 13 Verzert all sein. 16 Nun aines dags. 23 Drauff. 29 ein edle.

120, 4 erwecket: entecket. 6 aigentlich anz. 12 den f. 15 im die. 22 solche wuercz. 23 glaiczlewt. 25 pirg weisten weg. 26 dem w. sich pemüet. 29 Pis ein hat gesamelet. 31 Als. 32 Nam darzv. 34 aller s.

121, 4 wart. 16 das als an er. 23 ercleret. 24 B. herczlich pegeret. 29 Mit A. v. Keller vermute ich auch, daß vor Indierlant in oder im zu ergänzen ist; dann würde Indier zweisilbig zu sprechen sein. 33 pedewt gottes. 36 geben solch hohe w. 39 künstlichen spruech.

122, 4 wen sie. 7 Vergl. Val. Schmidt, Straparola s. 278. 12
dotlichen l. 28 Die h. w. im anz. 39 erhielt.

123, 4 in. 12 Das. 18 der] fehlt S. 20 verderbing (!). 24
ie lengr ie. 25 leb. 26 wirt der mensch dardurch sam. 27 gar
vndötlich. 28 Das sein. 29 gerüech, spricht. Unter dem da-
tum 172 [vers].

124 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 218 »Die fluecht der
neun muse 158 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 93. F. J. Bertuch,
proben aus des alten teutschen meistersängers Hans Sachsens werken.
Weimar 1778. s. 22. Johann Gustav Büsching, Hans Sachs. Erstes
buch. Nürnberg 1816. s. 99. Hoffmann von Fallersleben, politische
gedichte aus der deutschen vorzeit. Leipzig 1843. s. 93.

127, 2 Vergl. Georg Büchmann, geflügelte worte. 11 auflage. Ber-
lin 1879. s. 323.

128 Im fünften spruchbuche, bl. 73 bis 74. Einzeldruck bei Weller,
nr. 39. Vergl. den meistergesang im süßen tone Schillers: Die trawri-
keit »Nach dem die künigin« 1544 Juli 9 (MG 6, 201), gedr. bei Goe-
deke, dichtungen von Hans Sachs I, s. 154, der auch die quelle angiebt.
S 5 hat folgende andere lesarten:

24 Vnd vür den got Jupiter drat

vnd in auch vmb ein gabe pat.

Jupiter aber sie ansprach:

Wie kumbstw so lancksam hernach.

(Sonst hat S auch verkürzte reimpaare). 29 alle.

129, 2 Forthin zw. 6 Die. 30 außschlagen. 31 ein wüercz.

130 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 260 »Drostspiegel der
haiden 128 vers«.

134 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 337 »Die vnüecz fraw
sorg 116 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 39.

141 Im sechsten spruchbuche, bl. 48 bis 50' mit folgenden abweich-
ungen: 3 nachtz. 10 ellenczt. Mit dieser zeile schließt seite 48;
auf s. 48' beginnt H. Sachs von neuem: Auf erd der elendst sein.
21 war.

142, 7 Vnd det. 14 kemnat. 25 liegst so gar.

143, 1 ganz. gelesen. 11 angsicht. 18 scheuczliches. 22
doppelpunkt am ende muß wegfallen und 23 nach Philosophia gesetzt
werden. 25 drot. 27 Drot.

144, 10 vnd verzagt. 14 nimbt. 16 Oft der vernunft. 18
die hent. 28 So folg mein.

145, 15 gscheften zihen. 32 püecz mir ir. 36 gedacht.

146, 1 Martern. 3 Des. 7 von.

147 Im sechsten spruchbuch, bl. 88 bis 89' mit folgenden lesarten:
6 erbern fraw.

148, 12 den wurd es. 16 rott austrieb. 24 Des. 28 hie auf,
dort ab. 36 Das

149, 9 mit allen. 20 muet stet. 32 statlich peschliessen : ver-
kiessen.

150 Im sechsten spruchbuche, bl. 125 bis 126. Ungefähr am 26 Au-
gust 1548 dichtete H. Sachs in seinem rosentone: Des menschen herz
ain müel »Mich fragt ein maister künstenreiche« (MG 10, bl. 238).
Fast wörtlich hat er dann wahrscheinlich den spruch in sein sechstes
spruchbuch eingetragen; denn er beginnt auch: ich (mit dem freige-
lassenen raume für den initial M) fragt ein maister künstenreich, also
mit der 10 zeile. Der zusammenhang freilich verlangt am anfang:
Ich fragt. 11 das menschlich. 12 mir von dem gestüel. 20 Dut
sich. nach pedencken. 24 es. 25 Icz ist es. 26 es. es.

151, 5 in. 6 es. 28 selbert müller. 31 sey. 35 vnd der.
37 ye] fehlt S. 152, 1 danck thuest sagen.

153 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 294 »Die vngewissen
anschleg 128 vers«.

157 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 203 »Das walzent
glüeck 124 vers«. K. Weinhold, Das glücksrad: Abh. d. Berlin. akad.
1892. Wackernagel, Kl. schriften 1, 241.

161 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 205 »Das geruecht mit
seiner aigenschaft 110 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 37. Virg.
Aen. 4, 174.

165 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 175 »Die vergencklich
fraw woluest 162 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 41.

170 Im fünften spruchbuche, bl. 58 bis 61. Einzeldruck bei Weller,
nr. 39. S 5 hat folgende lesarten: 6 ein] fehlt S. plumreiche. 9
Aus den hecken. 21 Vor frewd. 27 Das. 30 klereichen.

171, 3 Auf der wisen ich. 7 umb] vnd. 11 Uebet in allem h.
22 Singent rayen. 23 Sach spilen. 29 Stet pawen vnd zwstörn.
30 schecz. 35 Wolredn. 36 warsagn vnd. 38 schweigen vnd.

172, 1 vnd auch güettig. 10 sach glimpf. 11 Freuntschaft
vnd feintschaft. 20 eim. 21 Verhüelt. angsicht. 25 herumher.
33 Zw. 34 poesem. 35 wers daran. 38 kems durch z.

173, 2 vralten. 4 Vnd het ir ganzc kein gnad. 8 diß starck
weibe wer. 12 lewt hing. 14 weib ist mir pekand. 21 Mit
starcken panden. 35 vnd straff. 38 Geleich wie ein.

174, 2 Willn, gedechnus zwkunft. 3 in. 4 gwüert (?). 8
Sey. 10 dreib. 11 was. 18 es. 20 lasters ander. 28 Ge-
dancken. 32 mit gantzer. 34 Sol alter vnd die j. 35 Gewonnen.
38 Deu geit sie hohen muet. 39 inwendigs.

175, 6 Sein gedechnus. 12 Jagt die tuegent.

176 Im fünften spruchbuche, bl. 34' bis 41'. Einzeldruck bei Weller,
nr. 52. Gedruckt bei Jul. Tittmann, dichtungen von H. Sachs II, s. 78.
S 5 hat folgende lesarten: 10 Darob. 16 Was doch die vrsach.
Nach 24 Genius als überschrift.

177, 3 In. riefirn. Nach 13 setzt S die überschrift: Jupiter. 26 int leng.

178, 4 Das sie ir liedlein sing. 18 ueb dw. 25 verwilgen. 27 Das zwittracht. 33 Ermiltercz.

179, 6 Das felt. 21 zwitrectigen. 28 werden. 31 Das vil zwittracht gepüer. 32 andre. 35 spech (wie auch C schreibt).

180, 1 vilspeltig. 11 haben. 12 tro auf mein vngnad. 25 schwindem. 28 Darumb dein wort.

181, 9 Erhielt den. 12 ertrich ist vmb suenst. 21 heilig gotlich.

182, 2 erhalt. 3 im. Nach 8 stellt S als überschrift: Minerva. 28 antwort: Nain.

183, 2 waren. 11 Gewalcz. 14 wurdens in. 23. 25 seit. 28 droet. 33 kunt sch. 35 Stet frid.

184, 8 zitiren. 11 Römischem. 33 stetn. 34 pey den.

185, 10 römisch. 11 zu ergänzen: weder. 17 ob gemelt.

186, 4 Mocht. 5 sich leicht seins. 20 ir kopf. 34 hawt.

187, 5 Sein. Nach 12 steht bei S als überschrift: Jupiter. 14 arczney. 22 res publicam. 23 in zw halten. 27 im zw.

188, 3 der muese. 5 wunsamlich. Erst nach 6 steht bei S als überschrift: peschlues. 7 ward. 8 Res publicam. 12 Des ganczen. 15 doch, got durch. 16 Werd all.

189 Das zweite (verlorene) spruchbuch begann H. Sachs mit diesem lobspruche, der nicht nur in vielen einzeldrucken (Weller, nr. 156), sondern auch in verschiedenen handschriften erhalten ist. Vergl. den meistersang im neuen tone Hans Sachsen: Der sues traum von Nürenberg »Ich lag ains nachcz in ainem suessen traum« 1527 (MG 2, bl. 127' bis 128), gedr. bei K. Goedeke, dichtungen von H. Sachs I, s. 52 und bei Lützelberger-Frommann, H. Sachs s. 52, und in demselben neuen tone den aufschlus des suessen traum »Der vogel dewt die reichstat Nürenberg« 1527 (MG 2, bl. 129 bis 130). Von den lesarten der einzeldrucke dieses spruches, der eine ausführliche behandlung verdient, erwähne ich nur:

196, 25 in blaw.

197, 16 sich ist. 27 hirß.

198, 32 weyß.

200 Im sechsten spruchbuche, bl. 65 bis 69' »Der schönpart spruech vrsprung des schönparz vnd was er pedewtet«. Die lesarten, in denen A von S abweicht, sind folgende: 3 fünfzehundert. 5 mantag. 17 vnd drüemel. 25 Der auß die neünczig war. 29 pey den sechs paren.

201, 3 schonpart. 16 dem kam die recht schar. 29 hüelzen. 39 aus.

202, 8 ain. 17 dreyzehundert. 26 Doch on alle. 29 Einn. 33 einr.

203, 2 vnd in s. 11 Woltent. 14 andr halb. 21 Nach der gepflogenheit A. v. Kellers mußte Weinmarck (mit großem anfangsbuchstaben) geschrieben werden; denn das ist ein platz, der den namen trug und ihn, wie ich weiß, noch heute trägt. 30 eim. 36 schömpart.

204, 1 samelten. 10 bis 15 hat S ausgelassen. Man sieht deutlich, daß das auge des Hans Sachs von dem einen reimworte jar auf das andere geraten war. 39 schonpart. pesten (!).

205, 1 frey vorgehen. 2 die gaispert Ein freuntschaft mit gefert. 4 aus der. 11 versamelt. 22 helt. 31 Vmbstiessen.

206, 5 fragt. 6 gar thuet. 7 die gech Muetwillikeit so frech. 15 newrung. 18 aufrürischn. 20 ir ider auch. 35 schömpart. 37 versamelt.

207, 2 hettn. 3 dir. 4 aufrüerig. 7 aufruering. 13. 16 scheinpart. 18 Welch. rechtn. 19 Vnd anfang der. 25 Das. 35. 37 schönpart.

208, 6 Wünscht von Nürnberg.

209 Im fünften spruchbuche, bl. 142' bis 150 (anstatt 146 ist 150 geschrieben; also vier ziffern übersprungen). Der fechtmeister Christoph Rösener hat diesen spruch fast seiner ganzen ausdehnung nach in seine kunst der fechter (Goedeke, grundriß, band II, s. 286, nr. 90, 4) aufgenommen, ohne daß er dies durch irgend etwas kundgiebt. Vergl. Karl Wassmannsdorff, Sechs fechtschulen der Marxbrüder und federfechter. Heidelberg 1870. s. VI und 48 bis 52. S 5 hat folgende abweichungen von A: 5 guent. 6 meiner jugent auf het tragen. 7 er gütlich. 18 nackent die. 27 in dem.

210, 2 Polidorus. 3 aber H. erstarb. 4 Der. kampf auch. 5 pey den. 12 Selimus den hat. 16 sich lesen. 17 Den. 19 bis 22 stellt S nach 32. 21 Wie man solt in der. 22 Vnd hies. 23 kampf. 25 mit kampf stüecken. 26 det im kampf gel. 31 Welcher da ainen. 35 A. v. Kellers vermutung, daß Scaurus zu lesen ist, wird unterstützt durch die bemerkung zu band 3, 254, 12 (oben s. 377). 36 das kampfspiel schawt. 37 merbelsewlen ausgesundert.

211, 2 von m. 3 groser köstlikait. 8 Ainr nandern hieb, stach, schos. 9 schwertten. 10 schilt. 13 dotwunt. 15 vnd mit. 17 elephantn vnd. 18 lebn vnd. 21 kain kampf nie. 23 Pey kaiser Thiberij. 34 Rietten zw sam. 35 Fasolt vnd der alt Hilprant. 37 Lawrein vnd herr Dietlich (!). 38 kampfes.

212, 3 ainer am andren het ein d. 4 erfodert. 5 det ainer den andren. 6 Gerüest zw ros im feld odr. 11 Da. 21 Daraus war kumen vil. 22 vnd sel gar mercklich sch. 26 zw rechter m. 28 Das. 31 In ganczem tewtschen lant erk. 34 mes erschein. 35 Zw Franckfurt vnden an dem.

213, 2 das. 6 lernen. 9 In messer, helenpartten vnd stangen, 10 Im dolich vnd spies vngefangen. 11 Iglichs. 22 drit vnd stellung darzw kuercz. 23 vnd auch. 25 Mein maister, zaiget. 27 thet. 33 vnd der. 39 inhelt.

214, 1 Alber vnd. 2 aller. 6 und 7 stellt S um. 7 zorn auch selbert. 9 ain fellen. 18 Als wol als stechen. 19 spil oder hoffirn. 20 adel, frawn, ritter vnd knechten. 23 Da er-

frewt es. 24 wo es. 27 Fertig vnd glenck. 31 lob, preis vnd.
 215, 2 vermerckt hiepey. 5 Auch wie mans hat geprauchet lang.
 6 Vnd wie sie iczund ist. 11 am 24 tag.

216 Mit diesem spruche begann Hans Sachs sein fünftes spruchbuch
 und füllte sieben Blätter mit dessen 444 versen. Einzeldrucke bei Weller,
 nr. 66. Abweichungen von A finden sich an folgenden stellen: 5
 Nemlichen das darauf ein. 8 öd vnd gar. 11 nahet. 17 Dort.
 21 schawt. 22 nimant ich. 23 weiter sprach.

217, 2 mues ich. 4 O thw. 9 sie dir nicht. 12 ich auch
 hab. 21 ich das erst mal fail. 25 wurt. 28 sigil. 35 mich
 an. 37 hochfart. 39 und 218, 1 stellt S um. 39 Muest ich.

218, 2 geschemet. 4 ein closter wurt. 9 draib. 13 athen.
 14 zwifel, prentem wein. 15 der dürcken krieg fil. 16 in die. 18
 wart zerschrotten vnd geschlagen. 22 laid. 24 eim financzr. 26
 achzg wurden ausgesundert. 31 Num. 32 lag. 36 hilt vil.

219, 4 Des. gar ring. 5 Plieb. 12 Dreissig jar lang lag ich
 pey. 16 alt pewerin. 17 lang nach vns grueb. 23 gar fleissig.
 26 geren. 33 und 34 fehlen S. 35 Doch. Nach 36 hat S:

palt er zun gsellen kam zum wein
 O so vergas er almal mein.

37 virze.

220, 1. 2 ledrer. 5 wol darneben. 7 Dem wurt ich [in]. 8
 war in dem. 9 wechslet. 13 grosse. er langen. 16 war. 19
 ser hart. 20 Pey in kund ich lang rw. 21 Pey eim schalckswirt.
 34 nach k. 35 auf dem. 38 erbel.

221, 1 sich. 2 ertailt. 4 Ich sorgt. würd. 5 wamas. 14
 Pis er eins t. lawst sein gewant. 15 On gfer mich in dem erm. 19
 spital frw vor tag. 22 vntert st. 26 selbn lockfogel. 34 Kund
 mich int leng doch nit pehalten. 35 Gab mich zw wechßlen.

222, 1 lied: schied. 3 ainr k. sie mich verlur. 4 Derhalb die.
 wur. 5 Waint vmb. ganczes. 9 Der. 16 vnd auch nit. 20
 er sein h. nit daran. 21 vns als seinen h. 22 dreyze. 24 selb
 siebent. 25 wuchrer. 27 dem w. 29 dawsent. 32 eysere
 drwhen. 34 vnferschembt.

223, 12 pancketiren. 13 faren vnd purschiren. 14 Auch mit
 j. vnd f. 17 pesen auskert. 18 kurz schentlich z. 19 schmaroczer
 wurt. 20 zueg. in seim. 22 Vnd wo er gelt ausgab. 23 almal.
 25 nit vast. 32 mit dem. 34 cortisan. 36 Der.

224, 3 das. 7 Elent drostlos st. 12 Schickt mich gen wien
 hinab seim. 13 der. 14 Da selb. 16 einr huren ich. 17 Darmit.
 18 eyffern vnd dem meiden. 21 keinem war sie trew noch holt. 32
 schmaichlen. 37 ein haus an. 39 in gar hart.

225, 2 gulden. 3 Einem f. ztail. 8 vil gucz vnd golcz. 12
 num. 13 eim. 24 Rieb. 31 es wer. 33 münichs. 34 dem
 schalck beicht weis. 38 Iezunder.

226, 1 stecz, mich fünd. 3 Mich vmb ein alten r. 7 Zw ring war ich vil. 11 Die weil er. 12 Darmit peremet oft. 13 Solt sieben gulden meß im leßen. 14 sein. 15 want. 17 er ie ob dem. 24 vorzet. 28 hernach. 32 herrn. 33 seit her. 37 auf mich.

227, 1 Hab. 9 dir golt der weis clar. 15 ligtz. 16 Einr. pöese. 18 mit sorgen dich peschliessen. 19 Vnd duet doch dein selb. 20 haillos. 27 vns.

228 Im vierten spruchbuche, bl. 21' bis 23' »Das gelt guet vnd schedlich«. Einzeldruck bei Weller, nr. 44. An folgenden stellen weicht S von A ab: 7 riet dis. 8 zerspalten. 9 Einr riet. andr. 10 drit riet. 11 all gefelt. 12 ist pargelt. Nach 12 hat S:

Darmit pringt man zw wegn auf ert,

Was menschlich hercz wil vnd pegert.

16 geit. 17 vergeit. 18 geit pistum, probstey. 20 dienstlewt. 22. 23 geit. 25 püexn. 26 Gelt samlet grose krieges heer. 27 groß] fehlt S. 28 er gut vnd.

229, 2 danczet puelet vnd. 7 padet auch in dem. 8 haillet manchen groser (!). 10 vnwillens. 11 gsellen, freunt. 16 geit. 20 allmal] armen. 22 auf ert. 25 Darumb. 39 verett.

230, 1 fürsten. 5 fürkauft, verdewrt korn. 7 vnrechtz. 10 vil. 19 manchem man vergeit mit. 29 Gelt alle. 32 vrsach (!).

231, 4 leit. 6 darmit. 10 vntertan. 12 erbern. 16 wünschet von Nürnberg.

232 Im neunten spruchbuche, bl. 14 bis 16' mit folgenden lesarten: 19 Gewan. 23 listig muest (!).

233, 20 gleich ents. 24 Nembt. 33 on scherzen. 35 Eschilus.

234, 10 öffnet. 33 guetuncken. 34 spotfogl.

235, 1 zornwech (vergl. zu band 3, 421, 20 oben s. 384). 9 sey pös oder. 34 wöll. 38 er.

236, 11 follen knecht. 13 aus dem. 17 zapfen. 23 trunckener. nichts. 26 Der halben. al. 28 Sophocles. 31 ratschleg. 35 spricht. Unter dem datum 180 vers.

238 Ich kann den spruch mit den vorhandenen hilfsmitteln in den spruchbüchern nicht nachweisen. Einzeldruck bei Weller, nr. 28. Die litteratur giebt Phil. Strauch in Seufferts vierteljahrschrift 1888. I, s. 83 und im Anzeiger f. dtsch. alterth. 18, 386 vollständig an.

240, 30 Vergl. Seufferts vierteljahrschr. I, s. 74 anm.

244 Im vierten spruchbuche, bl. 114' bis 115. Einzeldruck bei Weller, nr. 28. Das schaltjahr 1846. I, s. 179. Vergl. im rosentone des H. Sachs: Die insel Bachi »Als ich das new welt puech durch lase« 1540 August 19 (MG 5, bl. 124' bis 125'), gedruckt bei Goedeke, dictionen von H. Sachs I, s. 81. Dieser meistergesang stimmt mit S 4 fast wörtlich überein; in S sind auch einige seiner weiblichen reime erhalten: 244, 11 fanthaseye: melancoleye; 21 weite: zeite; 245, 37 weise: paradeise. MG bietet sogar eine ergänzung, die besser als bei A ist:

245, 13 fehlt in S, während MG hat: In hohen freuden war wir schweben. Erst so wird der folgende vers verständlich. S 4 hat folgende lesarten:

244, 1 Die insel Bachi des weingocz aller fuellerey. 3 fehlt S.
4 Als ich das new weltpuech durch las. 5 insel durch faren was.
6 fehlt S (A fügte den damals schon bekannteren entdeckter Christof Columbus ein, den H. Sachs auch in dem meistergesange: Die goltinsel Spagnola, MG 12, bl. 101, nennt). 7 Die new schieffart. 9 riefieren.
17 und 18 fehlen S. 19 Außfüere auf dem weiten. 25 bis 245, 5 fehlen S. 20 wart eiter (wahrscheinlich wie MG liest: eitel).
23 peren. 24 und 25 fehlen S. 26 waren. 33 Essen vnd drincken auf das pest. 37 dancz. schwencken.

246, 2 So. 5 und 6 fehlen S. 8 laster vnd die aremuet. 9 gelieder. 15 bis 18 fehlen S.

247 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 267 »Wasser vnd wein 276 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 65. Adolf Hauffen verweist in seinem aufsatze: Die trinklitteratur in Deutschland auf carmina Burana s. 232 De conflictu vini et aquae: Seufferts vierteljahrschrift 1889. II, s. 498. Böckel, Deutsche volkslieder aus Oberhessen. 1885. s. 108 nr. 8.

255 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 403 »Sumer vnd winter 250 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 56. Uhland, Schriften 3, 19. Böckel, Deutsche volkslieder aus Oberhessen. 1885. s. XI. XIV.

263 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 50 gedruckt.

267 Im sechsten spruchbuche, bl. 32 bis 37' mit folgenden lesarten:
1 reigister. 4 all monat zw ider. 5 der 1. (monat läßt S überall weg). 7 pin ich. Vor 11 hat S 8, vor 12 22, vor 13 25 und vor 26 10 geschrieben, um den monatstag zu bezeichnen. 18 ergrewffen. 20 dreschn. 25 das pringt dir sch.

268, 6 der 2. 8 Gest nackat. 12 pauren. Vor 13 hat S 2, vor 23 24 und vor 27 aus 8 verbesserte 9. 21 aurhannen. 22 in] fehlt S. 27 dan in die. 33 erbern. 34 er.

269, vor 5 hat S 3 geschrieben, vor 8 12, vor 10 17, vor 11 21 und vor 21 10. 6 wern pehüet. 11 Benedicti see. Im. 12 dem. 15 schews. 18 krench. 20 vnd] fehlt S. 35 ich auch allewegen.

270, 1 kuegelein. Vor 3, 5, 6, 7, 9 hat S bez. 4, 14, 16, 25 und 12 geschrieben. 3 see zwifel. 4 hört auch. 5 solt. 6 wend] fehlt S. 16 Kurczweil. 17 bis 22 fehlen S. 23 Dreibt er vnd. 25 Der May 5. 26 Mayus. Vor 34 und 35 hat S 1 und 15 gesetzt.

271, 3 rüechen. Vor 8 steht bei S 12. Nach 12 hat S:

Vmb die pruest ist er schmal vnd klein.

17 Der prachmon 6. Vor 20 und 22 steht bei S 8, bz. 15. 21 regnt. dreisig. 26 hewblein. 30 rüeble: püeble. 33 es wider. 34 pueben sunwent f. 37 selbst.

272, vor 1 hat S 12 gesetzt. 10 varb sunst. 11 Der hewmon 7. Vor 14 steht aus 12 geändert 25, vor 16, 17, 18, 32 hat S bez. 8, 19,

13, 14. 15 der f. 19 milaun. 23 maysen hüetn. 24 mag.
26 hasseln. 30 füedpilm.

273, 1 Weis plaich mit rot. 2 er. 4 küens herczens gewint.
6 Der augstman 8. 9 Kauf dir. Davor steht 1, 5 vor 10, vor 11 ist
7 geändert in 6, vor 12, 24, 27 hat S 10, 24, 14. 13 den] ein. 15
posnicz (kann auch posmicz gelesen werden). 21 nicks. 23 milaun.
24 prent (!). 25 und 26 fehlen S. 28 Welchs. 30 Kurczer stirn.
scharpfem. 32 Gancz. 35 hohem stant. 37 Der herbstmon 9.

274, 3 das es nit lieg. Vor 4, 11, 13, 14, 21 hat S bez. 1, 7, 17,
29, 13. 4 hirs int. 7 fill paum. 9 raw. 12 solt dw. 13
Lampertj: 18 lies ab, phalcz auf pehent. 20 auch not. 30 gelb.
falb. 31 Der weinmon 10. 38 fewr.

275, vor 2, 3, 14 hat S 13, 16, 14. 7 Der krometer. vogelnß. 15
Das. 24 Der wintermon 11. 32 manche maid. Vor 33 steht 10.
37 wol. 38 Ders schewst vnd mit garn thut verhecken.

276, 1 finner (steht ganz deutlich da. In Grimms wörterbuch 3,
sp. 1638 muß daher fimer wegfallen. Finner steht hier statt finder, spür-
hund, wie auch dort richtig als erklärung angegeben ist. Aufmerksam
auf das versehen ist schon in Herrigs archiv 1862. 31, 461 gemacht
worden. 5 Speczrey. Vor 7 steht 12. 11 antlicz. 13 praiten.
17 Der cristmon 12. 21 schleuffen. 22 den. 27 ernet. Vor 30,
36, 38 hat S bez. 13, 21, 12. 37 frait. 277, 5 doch m.

278 Im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 307 »Die ander halb
hundert vogel 264 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 160.

285 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 163 gedruckt.

288 Im neunten spruchbuche, bl. 264 bis 264' mit folgenden les-
arten: 10 dem gspor im. 14 aus vnd geändert könd. 16 rüeben
vnd kr. 22 vorkumb.

289, 1 er] fehlt S. hungrigen. 2 Int. 11 schedlichen. 20
adelicher.

290 Im neunten spruchbuche, bl. 195' bis 198' mit folgenden les-
arten: 4 Darin miten ein. 5 mit kle vnd plumen. 11 erschalt.
12 auf ainen. 18 Ir gsang mit lewfflein. Vor 20 steht Der pawer
als überschrift, ebenso vor 291, 1. 7. 22. 292, 20. 23 Pis sie doch.
Vor 25 steht Die nachtigal als überschrift, ebenso vor 291, 4, 10, 26
und 292, 31. 29 nur.

291, 9 den tracz. 13 Wird. 16 darfon. 17 wie möcht. 20
nüeczter dein gancz. 24 wolst. 29 Sie. 31 merck mit fleis.

292, 5 Folgstw. dir. 10 geplent. 17 sein dro b. 28 ot er-
leiden.

293, 1 zway. 7 pehielezt mich nit. 21 gleich als. 29 Dar-
aus den r.

294, 1 geit. 3 gleich leiblicher gabe. 7 Sie auch teglichen
hawff vnd mer. 12 obgemelte. 20 das er das ausschlag: fres vnd
nag. 23 Der h. der. 28 Denck er das es der selen sey. 31 Durch

solchen. Unter dem datum 176 vers. Einzeldruck bei Weller, nr. 107. Vergl. MG 4, bl. 84' Die nachtigal: »Ainsmals ein pawer hört ain guete nachtigal« 1532 Mai 20. Kirchhof, Wendunmuth 4, 34 (Oesterley V, s. 107). Gesta Romanorum nr. 167 (Oesterley s. 739). K. Goedeke, Deutsche dichtung im mittelalter. 2. ausg. Dresden 1871. s. 640.

295 Im zehnten spruchbuche, bl. 3' bis 4' mit folgenden lesarten: 2, wo durch druckversehen xv statt xxv steht, fehlt S. 5 so sein. 7 Weliche. gott gefallen. 10 wen prueder.

296, 8 nachtpaurschaft so. 13 paidesander : pey einander. 19 paidesamen. 21 forcht. 26 Got der wöll vns. Band 19, s. 103 hätte auch diese bearbeitung genannt werden müssen.

297 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 208 »Die dischzuecht 72 vers«. Der einzeldruck in Gotha, den ich im nächsten bande in der bibliographie beschreiben werde, hat folgende abweichungen von A: 2 Hör m. so. 4 gar] auch. 7 Haußuatter (!) wölls. 9 namen (!). 10 eltesten. 11 Darnach. 16 geschniten brot. 22 Den löffel nem auch. 23 du treyffest es stet. 25 munde (!).

298, 2 kewe. 3 Schlag. 9 nit vnnd sey. 11 andern zütrincken. 15 an t. 16 dein e. 21 Darzū hut dich vor. 22 thet] vnnd. 23 erbarlich mit. 24 Zū. 29 andere nit vor dir. 33 Dergleych sollen Junckfraw. 34 Nach keynem. 36 dein k. dein h. 37 Len. 38 das das m. hat. Im vierten spruchbuche, bl. 247 hat H. Sachs nochmals eine kurze tischzucht gedichtet; sie wird im nächsten bande veröffentlicht werden. Vergl. Moritz Geyer, Altdeutsche tischzuchten. Progr. Altenburg 1882. 34 s. 4. und dichtungen des 16 jahrh. (lit. verein nr. 119) s. 48. 59. 66. Adolf Hauffen, Caspar Scheidt. Straßburg 1889. s. 1. Phil. Strauch: Anz. f. dtsh. alterth. 18, 360.

300 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 27 gedruckt.

304 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 209 »Dafel des gerichz 92 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 32. Alfred Woltmann, Holbein. Leipzig 1874. 1, 205 (1517 nach Lucian).

307 Sieh band 19, s. 443.

316 Im fünften spruchbuche, bl. 55 bis 58 mit folgenden abweichungen: 1 schentlich. 3 Einr. 5 sendiclichem. 10 Mein vnd der ich. 11 Der gleich ich doch nie thet. 13 Mit mackel zw. 16 lieb (leib ist druckfehler).

317, 8 hertten. 9 All gfar ir. 15 Das mir ant hant. 17 ich mich lies.

318, 17 trueges. 39 geweltige.

319, 16 lawscht vnd. 19 Ich weich. 35 anricht. 38 mein nur m.

320, 17 solchen.

322 Im fünften spruchbuche, bl. 76 bis 77' mit folgenden abweichungen: 18 sich pegab: schlueg ab. 23 Dergleich scharpfer wort gab sie meer.

323, 11 ichs. 16 ich nun mer w. 19 ich sie doch. 25 hellen

claren. 26 Gmach fues vur fues so drat. 29 Ach jüngeling. 30
Dein lieb. 33 nit pald. 29 eren thun.

324, 7 rew vnd klag ist. 15 allen vnmuet. 24 trewlich vnd
pillich. 25 ern. 27 Der mas.

325 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 77 »Zwayerley lieb
98 vers«.

328 Im sechsten spruchbuche, bl. 137 bis 138'. Einzeldruck bei
Weller, nr. 68. Das schaltjahr 1846. I, s. 538 mit dem bilde nach dem
einzeldrucke. Gustav Könnecke, Bilderatlas zur geschichte der deutschen
nationallitteratur. Marburg 1887. s. 95. S 6 hat folgende abweichungen:
17 die drey hayrat im. 19 Dewt auf ein claines kneblin mit. 20
Welches auf einem stecklein rit. 22 Das kneblein, auf das es dir sag.

329, 2 antwort. 9 rum. 18 clerlich. 26 plieb. 27 Vnd
dw im h. pliebst. 28 was dw.

330, 1 dein sin. 3 dus in dein. 5 dir das wort für det halten.
6 ros. 9 in gefer. 13 erstarckt. 14 penting möcht. 19 ein
pendig (!). 24 pleiben im. 25 selbert. 30 erwachs.

331 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 70 gedruckt.

336 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 129 gedruckt.

339 Im fünften spruchbuche, bl. 100' bis 103'. Einzeldruck bei
Weller, nr. 68. S. 5 hat folgende abweichungen:

340, 15 ein] vnd. 26 laugn vas, laugn haffn vnd. 27 Zw.
29 preysen] weisen. 31 wermpfannen. 35 allerley.

341, 8 nüß] kutn. 17 arbeis gel. 18 Hirs. haidn. 31 dein.
32 So mues ein spanpet darin. 34 kües, leylach vnd.

342, 15 ein laitren. 19 Zw deinem handl in. 25 Vür die dieb,
meus vnd auch die. 28 vnd haspel guet. 39 gellr nach.

343, 12 habn. vnd ein.

344, 4 pedacht. 12 hayratn sol. 15 So spricht von Nurenberg.
16 am 12 tag D.

345 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 148 gedruckt.

353 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 138 »Die armuet mit
irem langen schwancz 100 vers«. Der einzeldruck ist nicht erhalten.

356 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 399 »Dochter vnd
mueter 240 vers«.

364 Im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 324 »Das mans lob
200 vers«. Einzeldruck bei Weller, nr. 147.

370 Im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 320 »Das frawen lob
200 vers«. Der einzeldruck ist nicht erhalten.

376 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 7 gedruckt.

386 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 86 gedruckt.

396 Im neunten spruchbuche, bl. 162 bis 164' mit folgenden les-
arten: 8 Nit also im lant herumb gon. 11 und 12 stellt S um.
11 Zog er ab. 13 Vnd sach vor. 14 ainlicz sten. 17 Weil.
24 köm: anöm. 26 her ain.

397, 2 Dem d. 12 ainaugig. 19 ist. 20 Dw. 27 kuechel
taig. 31 Da. 32 aineugig. 34 haus] fehlt S.

398, 3 dem sprach. 4 Kum rein int kuechen zv dem. 5 von
dir. 14. 28 eineuget] fehlt S. 35 Weil dw darob must leiden schmach.

399, 4 gedenck der warheit zwar. 5 leuten derhalben mir e.
6 Die warheit alzeit sch. 9 ich merck vnd k. 10 wirt. anderst.
11 des pit. 21 man hört in der welt nit vil. 23 vast vnd. 25
peschaffen. 28 Der gast der spr. 29 nit kan anderst s. 30 Dw.
weibe. 31 Seit ghrumpffen, murret vnd vng. 34 Alt hundert vnd
wol virzig. 36 ir ie nit.

400, 5. 7 ainewget p. 11 Sein vngst. 14 Der gast der sprach:
Hab ich.

401, 2 ich die w. 5 Auch loben, was nie. Unter dem datum
164 vers. Zu vergl. ist das 24 fastnachtspiel und die erste szene im
72 fastnachtspiel, sieh oben s. 118.

402 Im fünften spruchbuche, bl. 29 bis 34 »Ein drost der edlen
vnd purgerlichen krankheit des podagan (!) oder zipperlein«. Einzel-
druck bei Weller, nr. 51. Jacob Ayser, Der comedische proceß wider
der königin Podagra tyranny (1602), läßt Hans Sachs auftreten mit
beziehung auf dieses gespräch, weil er am besten über die entstehung
des zipperleins auskunft geben könnte (ausg. von A. v. Keller s. 2536):

Ich hab gehört von Hans Sachsen
Zu Nürnberg, dem Teutschen poeten,
Sehr viel guts vnd ruhmwürdiges reden,
Der hab vor acht vnd fünfftzig jarn
Von der götter rahtschlag erfarn,
Woher der zipperlein sey kommen,
Im ersten buch hab ichs vernommen
Vierhundert fünff (!) vnd fünfftzig blatt.

Vergl. Schnorrs archiv 14, 360 anm. 22. S 5 hat folgende abweichende
lesarten: 5 wart ich in. 10 Ich glaub doch. 17 schlument. 18
wie überhaupt alle personenüberschriften fehlen S. 22 murmurirest.

403, 13 Det in an eim. 24 mit so. 28 fürstling.

404, 1 lengst. 3 grewffen. 21 noch faister. 23 fel vnd lecz.
30 pewarn.

405, 1 Darauf her J. fing an. 5 Hiepey. 7 pratic. 23 Der
frume. 31 Des. 33 verdilget.

406, 12 wuerd.

407, 3 gar ser. 11 Kam vnd pracht. ein schl. 12 zway. 19
vngstüem in den s. 24 verschlosnem. 26 gries. 35 vnd erar-
get (!). 36 Sant küerins pues.

408, 4 plieb. 17 ward ueberal: an irer zal. 28 grim der trueg.
29 in den. 30 Wurt ein gelechter.

409, 23 schwere p. 26 werden erst.

410, 2 angrewft. 3 Schmerczen. 4 es dir doch ein gnedig.

- 8 renewren. 17 deinem gmüet. 27 vnd auf. 34 denj.
 411, 7 zw hin. 17 in. 31 Drost sich. 33 bis 36 fehlen S.
 412 Im fünften spruchbuche, bl. 41' bis 49'. Einzeldruck bei Weller,
 nr. 61. S 5 hat folgende abweichende lesarten: 9 Gsellen. verwanter:
 pekanter. 16 dem. 19 jaren. 20 haben.
 413, 11 nidren st. 35 das vnglück.
 414, 28 mer wie vor a.
 415, 11 pin von recht. 26 Draws. 31 nifen: kiffen. 35
 weng k. 36 Der gleichen nicht dest.
 416, 3 Jung kindisch in den j. 6 kuntun. 12 Vnd stirbt jung
 allesander. 15 Die. 22 Die.
 417, 10 zertüectz. 23 vnd erhencken. 37 vnd ellent.
 418, 10 die h. 24 im.
 419, 1 Er ie abnemen mus. 9 in dir. 23 ist ueberl.
 420, 4. 5 Lachesis. 13 In armuet hungers. 16 gelthunger.
 421, 20 antwort vürwar. 25 schadenirem leben. 26 Sambt irm nech-
 sten darn. 27 on fueg vnd r. 28 Die. 31 menschn. 32 nach secz.
 422, 6 Mort, prant noch plackerey. 7 Daß menschlich gschlecht
 darneben. 8 Im. 9 frides schlos. 23 Prachstw in.
 423, 32 Auf das m. geschlecht.
 424, 3 irr. 5 gschlecht habn. 6 gedöt. 33 zornig.
 425, 1 muetwillen. 7 Wen. 36 Langs alter in.
 426, 20 auf von dem. 21 aus seinem. 31 Abkuerczet selb sein.
 427, 9 zw. 10 Anno salutis 1544, am 2 tag Aprilis.
 428 Im vierten spruchbuche, bl. 240' bis 247. Den einzeldruck habe
 ich in der Kgl. bibliothek zu Berlin gefunden. S 4 hat folgende ab-
 weichende lesarten: 3 zalt (!) fünfzehundert. 4 Der gebrochene
 reim dieses verses vervollständigt die zahl der von Wilh. Sommer, Die
 metrik des Hans Sachs. Rostock 1882. s. 76 aufgezählten um einen
 vierten (vergl. Schnorrs archiv 12, 306). Ich schließe gleich hier noch
 mehrere an: band 15, 141, 13

das hauß

Von Egypten nit lassen auß-
 ziehen.

band 15, 316, 31

daß er deß eh-

bruch mit dem werck gleich müssig geh

band 15, 355 f.

beschloß Christus schlecht:

Dieser zolner gieng ab gerecht-
 fertiget in sein hauß.

band 15, 379, 2

das zwey vnd zweintzigst on-
 zeigt, Christus sprach: Simon, Simon.

band 17, 376, 7

wolt ich ihm her-
sagn, wer im hauß daheyden wer.

band 18, 392, 8

die bosen auß-
trieb, hielten mit den trewen hauß.

band 20, 50, 24

Daß ir vor miternacht hinab-
geht, thut den deckel von dem grab.

band 20, 86, 13

morgen hinab-
gehn und den boten ferting ab.

band 20, 373, 21

als er an-
sach, daß im anhieng der gmein mann.

band 20, 527, 10

Ir arme freund kan er nicht ab-
kommen teglich mit miet und gab.

428, 20 Fraw gesuntheit. 25 Gweltig.

429, 5 Vermaß mich. 7 Loff. 14 leis klopfen nicht wolt kl.
19 einr. 24 Die kranckheit. 29 wider (!). 36 vnperueffen. 37
pitrikeit.

430, 19 So pin ich gottes. 21 vns. 24 stelen, morn noch. 25
in Cristem (!).

431, 9 Des pin ich pesser vil wan. 22 Vnd zw samlen. 23 icz
mit. 25 zoren man es nennen. 27 anembt. 31 kumet im doch
als zw.

432, 21 guecz peweisen. 28 Erforscht, erpawt, erlewcht vnd. 30
het. 34 wurt.

433, 11 Erbeiten, reitten, schreibn. 23 Die gsuntheit sprach:
Dw nemest hin. 24 schön gestalt.

434, 19 wachter. 20 süesen.

435, 1 in ir speis vnd dranck. 3 aber mest. 12 mancherley.
13 Dieser spruch, den H. Sachs mehrmals anführt, z. b. band 3, 246, 13,
fehlt ebenso in Sebastian Brants bearbeitung des Freidank, wie im
mittelhochdeutschen texte. 19 thust hart. 28 pist dein aigen
gmahel. 29 In suma nimant dein. 34 fein erclert. 35 Wer.

436, 1 pawen. 2 solt trawen. 7 Die gs. Weich, las. 9 lon.
14 pist dis den jens vrderüecz. 18 gar. 22 aigensinig. 29 Kranck-
heit (!). 34 segn.

437, 3 der glaub ist. 22 Pist. 35 Verwegen (!).

438, 1 durch. 19 kain Crist sich meinthalb vmb. 36 nembt.

439, 4 Durch rum prachtn sich vil haiden um. 8 allem ird.
zerg. 18 seim. 19 nicht weiter. 22 strengiglich. 35 welt dewffel.

440, 8 Nürnberg H. S. amen.

441 In den sämtlichen fabeln und schwänken als nr. 115 gedruckt.

444 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 81 bis 83' »Die gefencknus der dreyer fuersten [vor haidepurg] 150 vers«. Vergl. R. v. Liliencron, Histor. volkslieder 1, 526 zu nr. 113 bis 115. S 14 hat statt 7 bis 9 folgende verse:

7 nach S Da vnderstunden sich on ent
 pischoff dietrich von maincz eillencz
 vnd herczog luedwig von veldencz
 vnd auch margraff Jacob von paden
 mit anhang ander herrn zw schaden
 [bl. 81'] Den pfalzgraff fridrich zv vertreiben
 Daraus vil kriegs sich thet einleiben
 Sunder von herczog luedwig gwalcz
 Der wolt nur herr sein in der pfalcz.
 Als aber pfalzgraff friederich
 macht fried mit pischoff dieterich
 Zw maincz / vnd wol zv freuntschaft kam
 Da schluegen sich darnach zv sam
 Etliche fuersten vberzwerg
 Der graff vlrich von wirtenberg
 margraff Carl von paden zw lecz
 Sein prueder pischoff Jacob zv mecz
 Auch der pischoff von speyer mer

9 nach S versamleten ain groses her.

16 wurn. scharmüeczel. 22 Haidwerck. 28 Pracht auch pischoff von maincz der w.

445, 1 gerüest drey hundert. 7 Als nun kam rechte ziel vnd z.
 9 Die feint angrieff. 11 fuersten er hernider. 15 Doch. 19 fünfzig jar ausges.
 21 Die drey fuersten sambt den gefangen. 22 Gen Haidlberg was von fursten vnd adel.
 25 legt man. 26 thettn. 28 hieschen prot. 32 draid. 33 Das lant verwuestet vnd. 34 vor-
 hand. 35 Darmit strafft er irn freffel. 36 legt man auff zw. 39 Nach dem.

446, 3 vnd perueft nach dem zv im dar. 7 schueff er. 8 aber im. 17 arm] fehlt S.

19 Als wider got / er / recht genumen

20 Als was ir habt muegen ankumen

25 Das mans zam punde auf ein hauffn

31 Daran schließt S:

[S 14, bl. 83]

Der beschlues.

Aus dieser warhaften histori

Sint wol zv phalten in memori

Drey stueck / das erst wo ain herschaft

mit neid vnd zoren ist pehaft

vnd ir nachtpaurn on not muetwillig

vberzewcht wider recht vnpillig
 mit mort vnd prant raub vnde krieg
 ob die geleich ein zeit oblieg
 So kumet doch entlich die stund
 Das get mit lant vnd lewt zv grund
 Das ir hochmuert mit schant erlischt
 weils hat mit guelden neczen gfischt.

Zumb andren wo ain obrikeit
 regiret guetig alle zeit
 Fridlich / erlich / aufrichtig wandelt
 recht nach aller pillikeit handelt
 mit reichen armen jung vnd alt
 Doch vber das durch zenckisch gwalt
 wirt angriffn wider got er vnd recht
 vnd darob gleich schaden entpfecht
 weil ir hoffnung am heren leit
 kumbt er zv hilf in rechter zeit
 wan wer hoft auf des herren hant
 Der wirt ewiglich nit zv schant.

Zumb driten wo die handwerckßgselen
 Fawl sint vnd nit arbeiten welen
 on not verwegen in krieg lauffen
 in suend schand vnd laster ersawffen
 Dem armen volck sein narung nemen

[bl. 83'] Gotlestern / spilln einander lemen
 pringen lam hent zv ainer pewt
 werden auch pillig elent lewt
 wer aber thuert seim vaterlant
 im krieg außrichtigen peystant
 gen seiner feinde tiranney
 haiden vnd durck was der sey
 auf das dem vaterland erwachs
 guet fried vnd rue das wunscht Hans Sachs
 anno salutis 1560, am 4 tag Aprilis
 150.

Zum 5 bande.

Alle stücke dieses bandes werden in den sämtlichen fabeln und schwänken gedruckt.

Zum 6 bande.

137 Handschriftlich S 6, bl. 157' bis 180'. Wiederabgedruckt:
 Ludwig Tieck, Deutsches Theater I (Berlin 1817), S. 64 bis 104.
 Arnold, H. Sachs 2, 97. Vergl. das 31 fastnachtspiel und band 9, 547.

Der abdruck in A ist in vieler hinsicht sehr genau, sodaß die alten formen ganz getreu erhalten sind, z. b. 148, 17. 16 S worcz. 17 S habet. 22 S kleichen. 23 S nichts.

138, 1 sind] fehlt S. 7 S Darfan. zinst. 12 S gueten gsellen. 15 S guecz. 25 S Künstw.

139, 20 so] S gar. 24 S Darmit das. vns zw. 26 S trowort. 31 S ge.

140, 4 S ge. 8 und 9 ganz deutlich Detre, Detrus, im personen-verzeichnis aber Datus. Die schreibung der lateinischen eigennamen ist überhaupt sehr ungleichmäßig; ich übergehe sie daher ganz. 23 S kalt nechtig braten. 24 S praten.

141, 1 S einer (!). 8 S Demones. 10 S stet. 14 muß] S sol. 26 S Wuerff her so fach wir an das spil.

142, 2 S die rechten (!). 11 o laß] S ich pit. 12 S Las wider in das. 23 S haushalter. 28 S maiden.

143, 8 S E. 11 S E den. 12 ein] S nein. S Philopanus. 16 S würden. 30 S Weist mir des reichn.

144, 6 S sagt. 29 S woluest paw. 30 S Schaw icz get aus. 32 S gotwilkumb.

145, 6 S deinem m. so w. 12 eilencz.

146, 6 S was wiltw. 8 S herren. 9 S kum herhaim. 20 mit] S zw. 21 wölt] S sagt. 29 S vergencklich. 30 S Vnd ganz h. w. der mist. 31 S Hewt. stirbstw. 33 O] S Ja.

147, 8 S E den. 19 S im. 21 than] S lon. 23 S O h. ein herrlich.

148, 26 S gipt. 29 S Des. clerer.

149, 4 S wider ein. 17 S Panocite ge hin ein das h. 19 ich] S id (!). 31 S wes.

150, 8 S dein. 29 S darnach.

151, 8 S stock! wie das dw hier verstumbst. 20 S erling. 25 S gericht stuel.

152, 4 S leben ist geändert in lesten oder leften, oder umgekehrt. 24 S doch k. z. noch o.

153, 5 S furchten. 25 bin] S wart.

154, 1 S solt lang her h. 14 zeit] S tag. 15 S geeicht. 29 S ich sterben, der ich.

155, 34 S spricht cleglich.

156, 9 S mich zw hart. 10 S drot. 14 S gen. 15 S ist sten. 16 S meim. 23 S nempt.

157, 8 S ein ander. 10 S dir peysten. 14 S alzeit. 22 S in. 30 S gfordert.

158, 7 S alle. 13 S Hais dir dein w. v. k. helfen. 14 mögn] S thun. 31 S trawert mir das hercze.

159, 7 S helffn. 8 S Da w. lebn. 23 mein] S die.

160, 11 S auszueg. 33 S sün.

- 161, 8 S Senftmueg (? Senftmuetig) ernert. 9 ich] S icz. 26 S golt, all meinen.
- 162, 11 mann] fehlt S. S pedeucz. 13 S leicht. dein. 23 so] S ser. durch] fehlt S.
- 163, 5 S leuten. 8 S ge. 26 S Herhaim.
- 164, 8 S nicks. 14 S dem kasten.
- 165, 1 S Tragt den Plutum. Vergl. Goedeke, Every-man s. 217.
- 4 fort] S vor. 6 S gesegn. 10 S witfraw. 19 S gsegn.
- 166, 30 S Flewch.
- 167, 5 Der reich m. fl. auch] fehlt S. 25 S für gerichte.
- 168, 9 S hie mein. 21 S E er. grosem. 25 ans ende semikolon.
- 26 S Klüecks.
- 169, 2 S hest. der. 21 S glaubn. 27 fehlt S.
- 170, 2 S heut. 4 S habn. 5 S sewfz (würde also gedruckt sewfz-). 14 S kaltn. 18 S vol angst, sorg. 19 S sagt. 28 S werd. 29 S Sunder heint w.
- 171, 5 S darnach ins. 10 S mainung. 18 S wirt. 20 S stinckencz. 21 S fos.
- 172, 14 S seinr. 18 S alln. 20 ie] S gleich. 32 S gaistreich (!).
- 173, 1 S eim. 2 S den vor da. 14 S vor kumb. 21 S danider.
- 23 S vbels. 29 S ein eprecher. 32 S gocz.
- 174, 13 S Dis. 18 S glaubn mir declarirt. 24. 26 sey] S sein.
- 28 von dem] S sein vom.
- 175, 1 S Vnd hab verüent. 3 S seim. 22 S pessers ist. 29 S deine. 33 S arcztes.
- 176, 3 S ist mensch gep. 8 S warlich. 29 S warcztw. 33 S westia.
- 177, 9 S gwalt. 16 S selbig. 22 S vnd. 24 S Der sel kan ich gar nimer.
- 178, 4 meins] S des. 24 S dw hie thun.
- 179, 7 S gerauben. 13 sünden. 15 S Da. 20 S zerreißen dir.
- 29 S menschling.
- 180, 17 S gleich pringst. 26 S forchtsam. 31 mit] S noch.
- 181, 18 S seine.
- 182, 8 S verlast.
- 183, 21 S Ach.
- 184, 10 S phrawbt v. freuncz dargegn. 12 S leich. 30 möchte] S solt.
- 185, 4 S kraft. 19 S So. 34 S Des trawrens vnd weinens.
- 35 S Vnd g. loben.
- 187, 7 S Suma 1284 vers (stimmt genau).
- 356 bis 359 handschriftlich S 13, Bl. 244 bis 245'. 5 in] S dem.
- 12 S Auch. 14 S Zumb andren. 16 S in stettem. 19 Die im] S Alzeit. 22 S In anfechtung. 24 S stüeck ist: Wer erlebt.
- 357, 2 S Düeckisch vnd allen seinen. 15 thu] S zv. 17 S vnd auch. 18 S dinen darff Ainen herren vnwirs vnd scharff. 21 S mit arbeit. 23 S müg. 31 S Hat starck. 34 und 35 fehlen S.

358, 3 S Welch. 11 S in solichem. 13 ist] fehlt S. 19 S er die lert. odr. 20 in] S aus. 21 S gutwillig. 26 S Von der j. pis in das. 27 S auch nach pis ins. 33 Die] S Vnd. im] fehlt S.

359, 1 niemand] S kain mensch. 2 ist] S scheint. 3 S dem ain frumer man sich richt. 8 S Ist. 10 S pedenckt. 11 S Vnd gottes strengen ghrechtikeit. 14 S Dem tracht. 15 S geit got auch. 19 S pleib vnpeladen. 20 und 21 S Vnd das in auch nicht thw perawben Der satan sein cristlichen glauben. 24 S frewd im auferwachs Aus gnaden Cristi wünscht. 27 S 130 [vers].

Zum 21 bande.

17 Joh. Bolte, dem ich auch für viele beiträge in den anmerkungen zum ersten bis vierten bande (s. 345 bis 412) zu danken habe, macht mich auf St. Prato: *Revue des traditions populaires* 1889. 4, 171 bis 176 aufmerksam. Dort werden viele parallelen aufgezählt. Als einen weiteren beleg, daß vor bösen weibern sich selbst der teufel fürchtet, führe ich an:

(1) Der Teüffel wolt auff (die) bülschafft gan,

Eyn alts weyb sach er in eyner ecken stan:

»Was süchstu da, du alter karr?«

„Was geets dich an, du scheützllicher narr?“

5 »Sag du mir, du altes rybeyßen,

Kanst mich nit in den Pfarrhoff weysen?«

„Was hastu verloren darinnen?“

(2) »Ich wolt bsehen, ob ich eyn alte hür oder zwü möcht finden.«

Das alt weyb hüb an zü fluchen:

10 „Wiltu mirs dahynden in der arßkerben süchen!

Far schon, du alter lorber sack!

Hastu nit sorg / ich gib dir eyn schlag!“

Da erwüschet sy eyn langen prügel.

»Ich pewt dirs recht, du altes fallentybel!

(3) 15 Beltzepock bin ichs genant,

Kayn pößter weyb hab ich mein tag erkannt.

Hüdt euch vor den alten hüren!

Welcher hatt eyn sölchen nagenden würen,

Der man leydt mer peyn vnd quel;

20 Er hatt hier Fegfewr vnd Hell.«

Unter diesen in drei reihen nebeneinander gedruckten versen befindet sich ein holzschnitt: Der teufel wie ein hahn mit pferdefüßen. Das alte weib hält seine rechte fest und schlägt mit einem prügel auf ihn ein. Gotha, Xylogr. nr. 13, 179. (Bl. 183 ist eine andere ausgabe mit änderungen in der orthographie). Auch Macchiavell hat den gegenstand in seiner novelle Belfagor (Das novellenbuch von Eduard von Bülow. 3 theil. Leipzig 1836. s. 291) behandelt. Der erzteufel Belfagor wird von Pluto auf die welt geschickt und gezwungen zu heiraten. Er nimmt ein weib; aber ihre anmaßung und verschwendung kann er nicht lange er-

tragen: lieber fährt er wieder zur hölle hinab, als noch länger mit ihr zu leben.

17, 15 A druckt entrinnen immer mit tt.

23, 24 Die handschrift hat valund üebel. Band 11, 232, 7 bietet die hs. fal vndüebel (vergl. band 12, 569), sodaß es scheint, als wenn H. Sachs die entstehung des schimpfwortes gar nicht mehr empfunden hat. Auf einem fliegenden blatte des 16 jahrhundertes (Gotha, Xylogr. 12, 277) nennt die heerfrau das weib des lanzknechtes faldübel. Vergl. Grimms wörterbuch 3, sp. 1286 und vorhin zu s. 17 z. 14.

24, 15 peinigten. So scheint die richtige lesart zu sein, nicht wie in der ausgabe der sämtlichen fastnachtspiele.

31, 14 S iczund. arzet. A jetzunder. artzt.

35 A. L. Stiefel, Ueber die quellen der Hans-Sachsischen dramen: Germania. n. r. 24 (36) jahrg. s. 57 verweist in der besprechung dieses 79 fastnachtspieles unter anderen auf Lindeners rastbüchlein (ausg. von Franz Lichtenstein) s. 53.

37, 18 S Auch. A Nun. 19 S Nun ain. gnumen. A Ein. genommen.

38, 25 S ich e widerumb. A ich ich eh wider.

39, 13 H. Sachs hat in dem ganzen spiele nicht sehr deutlich geschrieben. Ich hatte in den fastnachtspielen kirchtag frey gelesen statt prey. Das p ist erst durch verbesserung, freilich schon von H. Sachsens hand, an die stelle von f getreten.

42, 3 S die strach. A den schlag. 20 S kugelplacz. A kegelplatz.

47, 19 S hast gelcz. A geldts hast.

48, 5 S kümen. Aber da H. Sachs die grundstriche nicht genau zählt, ist gegen können nichts einzuwenden.

72, 20 S alta. A alte. 25 S laids. A leid.

74, 26 S hart pesorgest. A hast besorget.

75, 1 S Es. A So.

87, 10 lies: schreyt.

92, 25 S petacht. A betracht.

94, 16 ? Verkauffts. A Verkaufst.

102, 2 ? lassen blewn. S lassn plewn. A lassn blewen. 5 S vertint. A verdien.

125, 24 streiche komma am ende.

133, 23 S Pand. A Bund.

134, 35 A Das auff dem Meere vnter gieng.

174, 13 SA Cropio. Die quelle hat Tropia. Hans Sachs las das große T für C, wie Concretus statt Toncretus. Vergl. Goedeke, dichtungen von Hans Sachs. I, 18 anm. und 205 anm.

177, 12 punkt ans ende statt komma.

33 S schreibt sechs grundstriche und freilich über dem fünften das häkchen, das bei ihm den umlaut bezeichnet. Darnach ist mummerdumb gelesen worden, und Grimms wörterbuch, th. 6, sp. 2666 erklärt

dies für eine entstellung aus numerdum (in nomine domini). Ich habe umerdumb geschrieben und berufe mich dafür auf Goedeke, dichtungen von Hans Sachs I, s. 287, der unsere stelle zum vergleiche heranzieht, um das wort zu erklären, das er in dem meistergesange fand. Alle handschriften geben dort numerdum, und das ist nichts anderes als vm vnd vm, der tumult. Gerade so ists hier.

178, 21 lies: doch gwis mit S. A hat gewis.

183, 8 und anm. dazu lies: im.

190, 3 lies: ein.

193, 30 lies: könig.

205, 19 lies: thus.

208, 19 lies: ich ir.

250 zu 11 lies 17, 301, 9.

292, 17 S herausen. A außwendig.

294 Grundriß I, 300, 11.

307, 21 ? in. A ich.

364, 2 lies nr. 93 statt 93a.

367, 13 v. u. lies MDXXXV.

Zu band 2, 242 vergl. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs II Marburg 1891. s. 18 f. und zsch. f. dtsch. alterth. 1892. 36, 358.

Zu band 2, 353 vergl. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs II. Marburg 1891. s. 21 f. und zsch. f. dtsch. alterth. 1892. 36, 359.

Zeittafel.

- 1536 zwischen April 9 und August 25 Schwanek: Der narr tantzet nach seiner geigen s. 307.
- 1544 Dezember 28 Drey verantwort frag Bionis, des philosophen s. 396.
- 1548 October 20 Schwanek: Drey abenthewrische weidwerck zu wildschwein, wolff und den bären s. 291.
- 1548 November 20 Die drey wunderbaren fischreussen s. 294.
- 1549 September 25 Ein klaggespräch uber die bitter unglückhafte lieh s. 288.
- 1550 Dezember 17 Ein faßnachtspiel mit fünff personen, heist: Das wildbad s. 3.
- 1556 Februar 5 Ein faßnachtspiel mit vier personen: Eulenspiegel mit dem belzwaschen zu Nügstetten s. 116.
- 1557 September 24 Ein faßnachtspiel mit fünff personen: Der teuffel nam ein alt weib zu der ehe s. 17.
- 1557 September 30 Ein faßnachtspiel mit vier personen: Eulenspiegel mit dem blawen hoßtuch mit dem bawern s. 49.
- 1557 November 30 sieh 1557 September 30.
- 1558 August 18 sieh 1573 Februar 10.
- 1558 November 10 Ein faßnachtspiel mit vier personen: Der bawer mit dem saffran s. 35.
- 1558 November 17 sieh 1558 November 10.
- 1559 Januar 26 Ein faßnachtspiel mit vier personen: Der schwanger bawer mit dem ful s. 62.
- 1559 März 26 sieh Januar 26.
- 1559 November 16 Ein faßnachtspiel mit fünff personen: Der verspilte rewter s. 76.
- 1559 November 23 Ein faßnachtspiel mit vier personen: Die zwen gfattern mit dem zorn s. 91.
- 1559 November 24 sieh 1559 November 23.
- 1559 Dezember 13 Ein faßnachtspiel mit vier personen: Der doctor mit der grossen nasen s. 103.
- 1562 Februar 12 sieh 1556 Februar 5.
- 1562 Juli 7 Die vier natur einer frawen s. 144.
- 1563 Januar 30 Ein poetische fabel: Drey artzney für die lieh s. 139.
- 1563 Februar 6 Poetische fabel: Ulysses mit Calypso, der göttin s. 132.
- 1563 Februar 23 Schwanek: Das hobeln der groben männer s. 309.
- 1563 Juni 17 Schwanek: Der hecker mit dem bachendieb s. 148.

- 1563 Juni 22 Schwanck: Der schmid Phocas zu Rom s. 153.
 1563 Juni 22 Schwanck: Die wolffsbruck s. 158.
 1563 Juni 23 Schwanck: Die drey dieb auff dem dach s. 162.
 1563 Juni 28 Schwanck: Das kifferbeiskraut s. 167.
 1563 Juli 5 Schwanck: Die unsichtigen schwartzen edlen stein s. 173.
 1563 Juli 20 sieh 1563 August 8.
 1563 Juli 21 Schwanck: Der schneider mit dem panier s. 180.
 1563 Juli 22 sieh 1563 Juni 22.
 1563 August 8 Schwanck: Die drey nützlichen und heußlichen bewrin s. 187.
 1563 August 12 Schwanck: Eulenspiegel mit seinem heilthum s. 332.
 1563 August 18 Schwanck: Cuntz Zweifel mit dem erbis-acker s. 236.
 1563 August 20 sieh 1563 August 27.
 1563 August 27 Schwanck: König Richardus mit dem bawren s. 192.
 1563 September 6 Schwanck: Die keyserin mit dem löwen s. 197.
 1563 September 7 Schwanck: Der sprecher zu Strasburg mit dem rock s. 201.
 1563 September 23 Schwanck: Der meidleinfeind s. 206.
 1563 September 28 Schwanck: Der jung schmehend kauffman s. 276.
 1563 September 29 Schwanck: Der bawer mit seim schultheisen s. 211.
 1563 October 5 Schwanck: Der bawer mit dem bodenlosen sack s. 215.
 1563 October 6 Schwanck: Die zwen rauffenden gfattern s. 230.
 1563 October 8 Schwanck: Der jung kauffmann fraß ein todten Juden s. 225.
 1563 October 19 Schwanck: Der pfenning der best freund s. 220.
 1563 October 23 Schwanck: Der grosse fisch Mulus s. 246.
 1563 October 23 sieh 1563 October 25.
 1563 October 25 Schwanck: Der gefressig reuter mit den klein fischlein s. 250.
 1563 November 23 Schwanck: Der jung gesell fellet durch den korb s. 259.
 1563 November 25 Schwanck: Der schuster mit dem lederzancken s. 272.
 1563 Dezember 4 Schwanck: Der verlogen knecht mit dem grossen fuchß s. 242.
 1563 Dezember 7 Schwanck: Der einfeltig mönch s. 328.
 1563 Dezember 9 Schwanck: Der schultheis mit dem karpffen s. 254.
 1563 Dezember 10 Schwanck: Des schmides son mit seim traum s. 268.
 1564 Januar 3 Das messer-beschweren s. 282.
 1564 (? 1566) Mai 9 Schwanck der zweyer bulerin s. 286.
 1564 Dezember 11 Schwanck: Der karg meister und listig knecht s. 280.
 ? 1564 Dezember 15 Der narrenbrüter s. 323.
 1565 Januar 16 Schwanck: Der vollen säw gefehrliche schiffart s. 311.
 1565 Januar 17 Schwanck: Die stoltz jungfraw fellet durch das sib s. 262.
 1565 Januar 19 Schwanck: Der prechtig verdorben haußhalter s. 265.
 1565 Januar 20 Schwanck: Das gros säwey auff dem küß s. 316.
 1565 September 20 Schwanck: Der kranck esel im beth s. 297.
 1565 September 25 Schwanck: Der lobspruch eins reisigen knechts hindersich
 gewissen seiner faulen handel halben s. 301.
 1566 Mai 1 sieh 1567 Januar 1.
 1566 Mai 9 sieh 1564 Mai 9.
 1566 September 20 sieh 1565 September 20.

- 1566 November 23 Schwanck: Der kram der narrenkappen s. 304.
 1567 Januar 1 Summa all meiner gedicht vom 1514 jar an biß ins 1567 jar s. 337.
 1567 März 22 Schwanck: Schiffart der wüsten vollen sew s. 313.
 1567 Juli 18 Der Egelmeier s. 318.
 1567 October 1 Der vol gefressig zapff s. 319.
 1568 März 26 Der gesang der vollen brüder s. 321.
 1568 April 11 sieh 1564 Dezember 15.
 1568 August 18 (K) sieh 1573 Februar 10.
 1568 September 25 sieh 1549 September 25.
 1569 Februar 12 sieh 1548 October 20.
 1569 Februar 14 sieh 1548 November 20.
 1573 Februar 10 Schwanck: Des schäfers warzeichen s. 325.

Register.

- A b c 60, 4.
 Abelon 141, 26.
 Abenteuer 113, 6. 126, 2. 127, 24.
 128, 21.
 Abentheurisch 236, 5.
 Aber = oder 213, 8.
 Aber = wieder 12, 11. 51, 28.
 Abgeriben 174, 32.
 Abkraft 45, 16. 150, 31.
 Abschweißen 52, 1.
 Absolutz(en) 238, 34. 256, 16.
 Absolviren 218, 30.
 Abtrewen 10, 14.
 Abwegs 6, 5.
 Abweisen 43, 5.
 Abwencken 224, 15.
 Abziehen 110, 16.
 Ach 338, 12.
 Achitzen 228, 2.
 Ackerwerck 240, 29.
 Adam 157, 31.
 Aderlaß 8, 19.
 Affenspiel 247, 19. 259, 29.
 Afterwinter 116, 6.
 Ainlicz 408 zu 4, 396, 14.
 Alber 53, 17.
 Alchimey 103, 9.
 Alde 30, 1. 33, 5. 89, 30.
 Alifanzer 376 zu 3, 180, 16.
 Allers-buben 85, 18.
 Allers-narren 111, 30.
 Aller-trieffnas 177, 16.
 Allwegen 215, 14. 236, 13. 237, 11.
 Alraun 283, 29.
 Als man zelt viertzehundert jar 337.
 Als zu Florenz sassen zu tisch 276.
 Alsam 165, 19.
 Am Reinstram saß ein edelman 250.
 Ammeister 202, 34.
 Ambtman 36, 26.
 An (akkusativz.) 78, 18.
 An dem Rheinstram ein schultheis
 saß 254.
 Anchona 76, 4.
 Andt thun 46, 11. 215, 3.
 Anfachen 180, 13.
 Anfechten 58, 11. 30. 110, 14, 113, 20.
 Angienen 65, 18.
 Anherr 247, 34.
 Anligen 273, 22.
 Anlügen 108, 2.
 Anmut 372 zu 3, 114, 3. 389 zu 3,
 537, 19. 390 zu 3, 549, 6.
 Annehmen, Sich, 265, 3.
 Anplatzen 7, 1. 199, 31.
 Anschlag 153, 21.
 Anschnauffen 53, 30.
 Ansiegen 387 zu 3, 462, 15.
 Anwenden = angreifen, anstoßen
 199, 17.
 Anwerden 49, 5. 74, 25. 157, 20.
 202, 12.
 Anzannen 22, 27.
 Apotheke 39, 21. 41, 2.
 Apoteckerey 301, 19.
 Ar 12, 16.
 Arbeis 237, 17. 21. 32. 238, 38. 239,
 3. 13.

- Arbeisacker 238, 31.
 Arlas 181, 4.
 Armbrust 13, 27. 119, 28.
 Armbrustschiessen 92, 2.
 Ars 196, 20.
 Arsbozen 131, 6.
 Ärtzeneyen 66, 32.
 Auffbleen 227, 17.
 Aufbullen 70, 10. 72, 9. 73, 26.
 Aufglimmen 150, 22.
 Aufheben 118, 8. 9.
 Aufhebung 157, 13.
 Aufneschlein 115, 10.
 Aufpechen 389 zu 3, 509, 4.
 Auffricht 272, 3.
 Aufsetzen 179, 19.
 Aufspreitzen 287, 5.
 Aufsprentzen, Sich, 143, 7.
 Aufwudlen 167, 9.
 Aufzug 392 zu 3, 589, 27.
 Aufzucken 176, 3.
 Augenscheinlich 347 zu 1, 289, 13.
 Auserforschen 133, 3.
 Auserkunden 133, 3. A.
 Außkommen 137, 14.
 Außrasten 75, 8.
 Außraumen 83, 22.
 Ausrichten 196, 14.
 Ausrichtig 375 zu 3, 173, 33.
 Außschwweiffig 143, 12.
 Außschwimmen 159, 15.
 Aussetzen 230, 13.
 Außwarten 77, 5.
 Außwendig 292, 17. A.
 Außwischlein 115, 10. A.
 Avian 276, 8 u. o.
 B sieh auch P.
 Bachen 5, 23. 148.
 Backenschlag 194, 36.
 Bader 301, 8.
 Badgeldt 9, 7. 10 u. o.
 Bamberg 106, 12.
 Bar 338, 28. 33. 340, 14. 16. 341, 24.
 Barren, roß ist in b. gesprungen 49, 9.
 Batzen 42, 8. 9. 48, 14.
 Baw 223, 24.
 Baucheisen 43, 4.
 Bauchfüll 11, 1.
 Bawrenspieß 64, 27.
 Beckelmanshauben 42, 11.
 Bedauchen 165, 8.
 Befleissen, Sich, 251, 35.
 Befriden 102, 12.
 Begaben 92, 20. 126, 22.
 Begengnuß 256, 7. 39.
 Begnaden 150, 34.
 Begreifen 81, 28.
 Behaft 338, 20.
 Behemisch 126, 26.
 Beissen 9, 14.
 Beltzenbock 21, 19. 283, 25.
 Beltzsegen 127, 8.
 Beltzwaschen 116.
 Ber, gebärde 18, 22.
 Beren 23, 18. 29. 37, 7. 130, 23.
 Beroaldus (quelle) 370 zu 3, 45.
 Berußen 150, 7.
 Bescheiden 244, 40.
 Bescheisserey 82, 4.
 Beschiicken 198, 28. 239, 24. 294, 8.
 Beschnattern 110, 13. 114, 33.
 Beschreyen 175, 23.
 Beschwörung 29, 3. 31, 27.
 Beschwerde 283, 21. 23. 284, 10.
 Besemen 238, 30. 239, 21.
 Besorgen, Sich, 153, 23.
 Bestrepen 121, 23.
 Betauben 304, 10.
 Bethgewand 266, 23.
 Bethörn 111, 17.
 Beuderling 8, 29.
 Birg 141, 21.
 Birnmost 39, 6.
 Blatz 96, 16.
 Blatzen 99, 27. in brey 104 21.
 Blechhandschuch 291, 25. 292, 13.
 Blessniren 302, 37.
 Bleuen 96, 18.
 Blodermans-handschuch 35, 14.

- Blutschwirig 373 zu 3, 144, 21. 390
 zu 3, 546, 8.
 Boccaccio, de casibus illustrium vi-
 rorum 354 zu 2, 124. 355 zu
 2, 129.
 Bocatius beschriben hat 173.
 Boccaccios decameron (quelle) 359
 zu 2, 213. 360 zu 2, 216. 223. 361
 zu 2, 237. 245. 363 zu 2, 284.
 Bock 82, 8.
 Bogner 94, 3.
 Boltz 74, 33. 92, 8.
 Boß 281, 15.
 Bosen 77, 16.
 Bottenbrot 208, 8.
 Botz angst 128, 13.
 Botz leichnam 129, 6.
 Botz körper 11, 19.
 Botz dreck 111, 19. 112. 29.
 Botz Veltin 6, 4. 83, 21.
 Brant, Sebast. (quelle) 192. 225. 276.
 Braunau 338, 7.
 Brechen 337, 12.
 Brechlichkeit 168, 4.
 Breckin 21, 33.
 Bremse 5, 11.
 Brodtkalter 281, 16.
 Brudeln 127, 15.
 Bruder Johann Pauli der schrib 197.
 Brunnen 63, 3. 9. 20.
 Bruntzen 129, 8.
 Bubenstück 52, 27.
 Buch der alten weisen (quelle) 158.
 162.
 Bucken 77, 14.
 Bucklet 20, 22. 108, 4.
 Bullied 343, 10.
 Bultschafft 199, 7.
 Burgkhausen 338, 10.
 Burschiren 116, 21.
 Busereinen 20, 23.
 Büssen 117, 12.
 Butzen 77, 22.
 C sieh auch K.
 Calypso 132.
 Caplan 130, 10. 295, 1 u. o.
 Capra 41, 13. 44, 5. 9.
 Caracter 283, 24.
 Carceriren 344, 16.
 Carnöffeln 77, 32.
 Cebes 370 zu 3, 75.
 Chelidonius (quelle) 369 zu 3, 3.
 Chorgericht 32, 21. 23. 29.
 Circes 286, 5.
 Coblentz 338, 12.
 Colacioniren 361 zu 2, 238, 33.
 Cöln a. Rhein 262, 3. 338, 12.
 Columbus 405 zu 4, 244.
 Complex 45, 27.
 Confect 226, 16. 227, 1. 10.
 Covent 273, 11. 274, 15 u. o.
 Creutzerin, Kunigunde, 339, 11.
 Cristiren 228, 12.
 Crona 81, 30.
 Curs 106, 33. Grimm, wb. 5, 2818.
 D sieh auch T.
 Dafant 181, 6.
 Dafern 81, 15.
 Dal (?) 71, 24. S.
 Dalen 107, 16.
 Daniden 32, 19.
 Danne 158, 8.
 Dannen 130, 22.
 Dannreiß 292, 24.
 Dargeben 154, 1.
 Darleinen 160, 10.
 Darüberdrehen einem eins 152, 14.
 Vergl. band 11, 99, 3.
 Daumenstock 5, 11.
 Decameron (quelle) 173.
 Deichsel 292, 23. 32.
 Dennen 149, 33. 150, 1. 151, 17.
 295, 14.
 Der alten weisen exempel-buch 158.
 Dewen 10, 13.
 Dialogus 343, 2.
 Diana 140, 24.
 Dickadack 78, 10.

- Diensthaft 19, 8. 243, 1.
 Dienstwillig 152, 22.
 Dillen 149, 22.
 Dille 294, 16. 295, 7.
 Dimpadamper 40, 17. 41, 26.
 Dingen 88, 24.
 Diodorus Siculus, übersetzt von Johannes Herold. Basel 1554 (quelle) 353 zu 2, 69. 72. 75. 78.
 Diogenes Laertius (quelle) 371 zu 3, 100.
 Distiliren 301, 20.
 Dockmeuser 164, 12.
 Doctor Sebastianus Brand 192.
 Doctor Sebastianus Brand 225.
 Doctoriren 64, 32.
 Dolen 110, 3.
 Doling 50, 34. 70, 32.
 Dölpebawer 54, 28.
 Dölpeln 53, 7.
 Dölpisch 66, 26.
 Doppelspil 276, 20.
 Drey artzney für die lieb 139.
 Drey verantwort frag Bionis, des philosophen 396.
 Die drey wunderbaren fischreussen 294.
 Drensen 62, 20.
 Drischel 42, 5.
 Drog 92, 17.
 Drwhe 403 zu 4, 222, 32.
 Druß 23, 6. 118, 7.
 Dämpffel 161, 30.
 Düppel 185, 4.
 Durchnetzen 193, 6.
 Durchsüßen 227, 11.
 Eben 289, 25.
 Echen 228, 2.
 Effen 30, 12. 111, 27. 240, 10.
 Efolck 230, 5.
 Egel 171, 26. 201, 13.
 Ehbrecherey 255, 8.
 Ehrentittel 146, 9.
 Ei sieh auch Ai.
 Eidgesell 30, 6.
 Eifern 14, 17.
 Ein bawer in dem Rinckaw sas 211.
 Ein bawer sas im oberland 215.
 Ein edelman im Schwabenland 242.
 Ein handwercksman im Schwabenland 280.
 Ein landfarer ich fraget 201.
 Ein schneider in der statt Strassburg saß 180.
 Einäugel 116, 3. 118, 3.
 Einhellkait 392 zu 3, 577, 23.
 Einher 93, 11.
 Einsmals ein armer hecker was 148.
 Eins morgens gieng ich auß spatziieren 288.
 Eins tags ich einen jäger fragt 291.
 Eins tags ich in eim wirtshaus fand 259.
 Einstahn 16, 9.
 Ein-und-dreissig 77, 28.
 Eins-und-hundert 77, 30.
 Elsasser 257, 30.
 Enden, Sich, 222, 12.
 Engerling 108, 5.
 Endtengraben 20, 2. 21, 12.
 Enis 169, 5.
 Entgelten 15, 31.
 Entlehenen 155, 27.
 Entschlagen, Sich, 338, 20.
 Entwicht 257, 8.
 Erarnen 120, 5.
 Erbeis 8, 30. 60, 2. 215, 6.
 Erbeißen 28, 3.
 Erbel 251, 1.
 Erbelding 36, 14.
 Erbfal 222, 30.
 Erbieten 118, 7.
 Erdappen 178, 21.
 Erdtpiden 392 zu 3, 585, 2.
 Erdürsten 118, 20.
 Eren düechtig 393 zu 3, 590, 35.
 Eren rüchig 392 zu 3, 583, 32.
 Erentreich 353 zu 2, 83, 28.
 Erfrewren 183, 4.

- Ergetzen, Sich schimpfs, 173, 21.
 Erhaben 22, 2. 15.
 Erichtag 339, 26.
 Erkalten 45, 20. 222, 10.
 Erlawren 54, 27.
 Erleichten 218, 23. 255, 1.
 Erleiden 85, 17.
 Erlen 136, 5.
 Erlüftigen, Sich, 167, 17.
 Ernet 393 zu 4, 66, 5. 19. 406 zu 4, 276, 27.
 Erschinten 389 zu 3, 539, 7.
 Erschnappen 287, 9.
 Erschwitzen 183, 10.
 Ersehen 177, 18.
 Erseuffzen 243, 16.
 Erspriessen 44, 10.
 Erstincken, part. prät. erstuncken 59, 10.
 Erwallen 240, 14.
 Erwarmen 183, 8.
 Erwerffen 35, 13.
 Es ist heut ein verworffner tag 91.
 Es sagt das buch der weißheit 162.
 Es saß ein fischer an der Rön 294.
 Esel zeigen 260, 2.
 Etwer 6, 21.
 Eulenspiegel (quelle) 49. 116.

 F sieh auch V.
 Fall 286, 23.
 Fall und ubel 23, 24. Vergl. s. 416 zu dieser stelle.
 Fantast 114, 15.
 Fartzen 68, 17.
 Fasen 4, 8.
 Fast 13, 15. 25, 11. 26, 26. 149, 30.
 Fasten 151, 26.
 Faßnacht, fasenacht 33, 10. 148, 23.
 Faßnachtspil 124, 3. 130, 27.
 Faßnachtspiel: Das wildbad 3.
 Faßnachtspiel: Der bawer mit dem saffran 35.
 Faßnachtspiel: Der doctor mit der grossen nasen 103.
 Faßnachtspiel: Der schwanger bawer mit dem fül 62.
 Faßnachtspil: Der teuffel nam ein alt weib zu der ehe 17.
 Faßnachtspiel: Der verspiltreuter 76.
 Faßnachtspiel: Die zwen gfattern mit dem zorn 91.
 Faßnachtspiel: Eulenspiegel mit dem beltzwaschen 116.
 Faßnachtspiel: Eulenspiegel mit dem blauen hoßtuch 49.
 Fatzen 122, 10. 236, 6.
 Fatzwerck 115, 8. 174, 30. 240, 35.
 Faulkrank 298, 28.
 Fausten 28, 5.
 Federkil 51, 9.
 Fehl 202, 9. 273, 27.
 Fehlen 12, 4.
 Feigen zeigen 260, 2.
 Feyren 155, 24. 157, 5.
 Feisten 24, 13. 190, 15.
 Fenchel 169, 5.
 Fert 49, 5.
 Fertigen 114, 26.
 Fetschen, Sich, 85, 23. 86, 3. 113, 4.
 Fewerglastig 180, 15.
 Fewernew 121, 25. 122, 31.
 Fillius, zaubrer, 197, 7. 125, 29.
 Filtzmantel 11, 24.
 Finanzerisch 390 zu 3, 543, 33.
 Finner 406 zu 4, 276, 1.
 Fischkalter 256, 19.
 First 29, 17.
 Firstloch 216, 28. 217, 4.
 Fischreuse 294.
 Fistwarm 64, 8.
 Fladen 105, 9.
 Flamme 67, 27. 130, 22. Grimms wb. 3, 1714.
 Flandern 304, 14.
 Fleh und bit 100, 19.
 Fleischbencke 92, 27. 93, 24.
 Fleischhacker 190, 23.
 Fleißen, Sich, 147, 19. 223, 2. 264, 24.
 Flohbeutel 24, 17.

- Flössen 77, 12.
 Fluchs 243, 6.
 Flück 223, 7.
 Forcheim 114, 28.
 Förchen 158, 8.
 Fortuna singen 49, 8. 277, 31.
 Franckfurt a. M. 338, 11. 339, 7.
 Frawenbewtel 49, 4.
 Freyburg, die stadt, im Brißgaw
 leit 268.
 Freidank 279, 1.
 Freydig 37, 15. 27. 38, 1. 14 u. o.
 Freyen 44, 4.
 Freymiltikait 389 zu 3, 511, 18.
 Freßling 252, 12.
 Fretten 60, 5. 114, 2.
 Freudenfro 73, 32.
 Freust Mich 183, 5.
 Fridsam 394 zu 4, 76, 24.
 Fristen 295, 36.
 Frörer 298, 12.
 Fuchswild 36, 8.
 Fug 18, 20. 99, 8. 161, 2.
 Fügen 78, 35. 161, 15.
 Füll 70, 9. 13 u. o.
 Füllerey 83, 14.
 Fünd 371 zu 3, 110, 30.
 Fünffzincket 283, 35.
 Fünsing 123, 31. 187, 4. 188, 4.
 Fürkaufen 404 zu 4, 230, 5.
 Fürt 94, 19.
 Fürwitz, adj. 166, 3. 179, 15.
 Furtz 284, 2.

 Gach 158, 17.
 Gaden 149, 11.
 Gal 259, 12.
 Galgenschwengel 85, 22.
 Ganckhofen 38, 29. 39, 1.
 Gang 288, 17.
 Gar 127, 22.
 Garenhafen 127, 15.
 Gart 119, 21.
 Gassenhawer 343, 8.
 Gasterey 143, 6. 265, 6.

 Gastung 80, 3. 144, 20. 196, 24.
 Gatern 231, 9.
 Gatzen 69, 24.
 Gaul 86, 26. 96, 8.
 Gebaren 265, 11.
 Gebew 107, 19. 108, 33. 265, 8.
 Gebrechen 66, 2.
 Geck 96, 15. 110, 6.
 Geding 274, 10.
 Gedümpel 150, 1. 178, 4.
 Gedürst 132, 6.
 Gefäng 295, 29.
 Gefellen 141, 27.
 Gefeuert 257, 30.
 Gefissen 127, 5.
 Geheien 5, 3.
 Geheim 256, 26.
 Gehessig 140, 34.
 Geistreich 415 zu 6, 172, 32.
 Gejaid 192, 13.
 Geldtlich 41, 10. 82, 3. 6.
 Geleitsleute 398 zu 4, 120, 23.
 Gemehl 265, 8.
 Gemewer 160, 34. 387 zu 3, 472, 9.
 Gensenbock 5, 10.
 Genesch 229, 2. 8.
 Geneschig 156, 24. 250, 12.
 Genüglich 161, 5.
 Genügsam 300, 6.
 Genüsch 190, 22.
 Geprenck 195, 15. 196, 3.
 Geranig 262, 13. 380 zu 3, 321, 4.
 Gerhaten 98, 5. 125, 19.
 Gerauben 415 zu 6, 179, 7.
 Geren 262, 28.
 Gericht 128, 19. 217, 24.
 Gerörich 23, 26. 25, 30. 29, 7. 19.
 31, 31.
 Geruht 52, 7.
 Gerümpel 65, 10. 149, 36. 178, 3.
 Geruntzelt 126, 31.
 Geschlacht 20, 28. 272, 12.
 Geschmeissig 113, 29.
 Geschmüeck 386 zu 3, 452, 9.
 Geschmutzt 273, 38.

- Geschnuetig 221, 5.
 Geschoß 64, 24.
 Geschweigen 155, 11. 290, 15. 391
 zu 3, 570, 11.
 Geschwilig 81, 1.
 Geschwülstig 242, 7.
 Geseignen, Sich, 84, 21. 243, 25.
 Gesehen 23, 27.
 Gesiegen 376 zu 3, 186, 26.
 Gesindlich 90, 9.
 Gespärig 95, 3.
 Gespilin 287, 28.
 Gespor 200, 6.
 Gesta Romanorum (quelle) 153.
 Gestänck 45, 12.
 Gestat 294, 18. 24. 356 zu 2, 170,
 21. 362 zu 2, 255, 21.
 Gestehe, Sich, 256, 2.
 Gestert 154, 16.
 Gestöber 68, 22.
 Gestreuß 288, 6.
 Gestüel 400 zu 4, 150, 12.
 Getreiben 233, 3.
 Geudnisch 223, 28.
 Gewachsen 268, 4.
 Gewandschneider 53, 16. A.
 Gewändlich 82, 7. 25. 88, 13.
 Geweren 233, 5.
 Gewertig 79, 10.
 Gewett 55, 23.
 Gewinnends 275, 18.
 Gewölcker 183, 29.
 Gicht, Hab dir das g. 95, 9.
 Gilben 39, 13 u. o.
 Ginen 228, 7.
 Girlich 356 zu 2, 170, 12.
 Glauen 143, 19. 150, 17. 20.
 Gleissen 150, 25.
 Glenstern 43, 23.
 Glimpff 202, 6.
 Glitzen 217, 1.
 Gloch 89, 29.
 Glos 294, 21. 340, 29. 343, 4.
 Glückhafft 145, 33.
 Gnappen 193, 24.
 Göcken 228, 9.
 Goder 105, 14. 189, 9.
 Gögel 4, 14.
 Goldfarben 356 zu 2, 170, 10.
 Goller 4, 18.
 Gotwilkumb 414 zu 6, 144, 32.
 Grabstickel 18, 29.
 Gramma 269, 4 u. o.
 Grammatica 377, 18.
 Grasgrün 53, 12. 55, 8. 56, 11.
 Grawe 65, 27. 32.
 Grawen 196, 12. 206, 18. 260, 20.
 Greinen 213, 15.
 Greußlich 20, 25.
 Griben 43, 20. 69, 28.
 Grifflein 390 zu 3, 545, 35.
 Grimmkalt 292, 2.
 Grißgramen 244, 8.
 Gröbling 253, 9.
 Gronen 188, 10.
 Grossenbuch 67, 5.
 Gruntfest 348 zu 1, 335, 5.
 Guckes 390 zu 3, 544, 8.
 Gült 215, 12.
 Güntzel (personennamen) 95, 5.
 Güßwasser 159, 4.
 Habern 73, 23.
 Häcklein 50, 27. 60, 6.
 Hader 95, 12.
 Haderlaus 120, 23.
 Haderwesch 188, 13. 278, 20.
 Häderisch, hedrisch 100, 28. 178, 4.
 191, 13. 233, 20.
 Hafen 22, 1. 8. 217, 13.
 Hall 338, 8.
 Hallerwiese 91, 18.
 Haller 93, 13.
 Hällerbeutel 47, 27.
 Hamburgisch bier 273, 10. 274, 13
 u. o.
 Händleshäller 283, 36.
 Handreiche 148, 16.
 Handthierung 49, 18. 119, 8. 162, 20.
 Hänffen, Auf eim h. roß herreiten

- 52, 19. zu der h. verderben 52, 22.
 Harm 63, 25. 64, 5 u. o.
 Harm 65, 17. 32 u. o.
 Harm(en)glas 63, 30. 65, 15.
 Harscherin, Barbara, 339, 26.
 Hartsel 148, 15.
 Hartselig 72, 16.
 Haupt 280, 21.
 Hauptgut 63, 13. 120, 19. 266, 6.
 Hecken 266, 36.
 Hecker 148.
 Hederlein 183, 35.
 Heillos 60, 17. 208, 17.
 Heimhin 92, 31.
 Heinckel 283, 7.
 Heyratgut 222, 30.
 Helkuechlein 391 zu 3, 556, 18.
 Hellig 177, 16.
 Helmlein durch das maul ziehen
 217, 22.
 Hemisch 88, 23.
 Herjesseit 179, 28.
 Herknaben 18, 21.
 Herodian, übersetzt von H. Boner.
 1531. (quelle) 366 zu 2, 373.
 Herodot, deutsch von H. Boner
 1535 (quelle) 354 zu 2, 97. 103.
 111. 114. 119.
 Hertmewlig 392 zu 3, 577, 13.
 Hertzen 145, 6.
 Herz-holt 394 zu 4, 74, 33.
 Hetz 107, 16.
 Hiesch, prät. von heischen, 412 zu
 4, 445, 28.
 Himelplab 58, 22.
 Hincket 20, 22.
 Hinderbüg 6, 13.
 Hinderhut 114, 12.
 Hinfart 298, 25.
 Hinhaben 84, 9.
 Hinnen 15, 33. 130, 32.
 Hippen 120, 31.
 Hirsbrey 39, 26.
 Ritzen 43, 12.
 Hobelwagen 5, 22.
 Hochfleissig 99, 35.
 Hoden 86, 13.
 Högret 108, 4.
 Homerus der beschreibet da 132.
 Honigsam 146, 24.
 Honigwaben 146, 21.
 Hört, groß wunder thu ich euch
 sagen 301.
 Hoschen 126, 27. 228, 8.
 Huckelen 25, 13.
 Huckelt 184, 10.
 Huffleisen 66, 7.
 Hülfflich 220, 21.
 Hültzern 70, 28.
 Hundshochzeit 10, 8.
 Hundschlager 188, 29.
 Huy 82, 9.
 Hungertuch, Am h. nehen 281, 19.
 Hürd 291, 18.
 Hurweiß 296, 10.
 Ich bin der sach gleich ungedul-
 tig 116.
 Ich bin ein jar zu frü geboren 49.
 Ich hab durch ein boten vernommen
 103.
 Ich soll hin gen Anchona reiten 76.
 Im buch gesta Romanorum 153.
 Im Franckenland ein pfarrer was
 236.
 In einem dorff im Bayerland 187.
 Ingwer 41, 11. 43, 11.
 Inhalten, Sich, 143, 11.
 Innen-werden 237, 35.
 Inventiren 340, 1. 343, 15.
 Ir reutr, wie wöllen wir uns er-
 nehrn 3.
 Irrlich 390 zu 3, 544, 5.
 Juch, juch, juch! fahr auß, du un-
 mut 35.
 Jücken 283, 12.
 Justinus, deutsch von Boner 1531
 (quelle) 354 zu 2, 106.
 Kallen 114, 8.

- Kandel 92, 17. 119, 5. 122, 24.
 Kandelgieser-kram 92, 28. 93, 25.
 Kartenblatt 204, 7.
 Katz das beste vich 266, 34.
 Kauffhandel 163, 3.
 Kauschen 252, 14.
 Kegelplatz 42, 20. A.
 Keller 105, 11.
 Kelnerin 72, 17.
 Kerbe 93, 30. 116, 8.
 Kewen 150, 10. 28.
 Kiffen 24, 10. 30.
 Kifferbeiskraut 167.
 Kindbetthof 75, 12. A.
 Kindelbett 75, 6.
 Kirchengesang 343, 6.
 Kirchtag 36, 13. 39, 4. 44, 26.
 Kirchtagbrey 39, 13.
 Klæ 217, 35.
 Klafferey 290, 13.
 Klaggesprech über die bitter un-
 glückhaftige lieb 288.
 Klauben 176, 13.
 Klecken 9, 31. 12, 28. 22, 9. 274, 34.
 Klereich 400 zu 4, 170, 30.
 Knartzen 68, 19.
 Knirzen 151, 2.
 Knögret 108, 5.
 Knoß 106, 33. A.
 Knüllen 230, 18.
 Köblersgut 148, 6.
 Kocherey 263, 28.
 Kochersberg 250, 11.
 Ködersdorff 183, 1.
 Kolschwartz 150, 8. 25.
 Korb, Durch den k. fallen 261, 22.
 Korgesang 387 zu 3, 473, 8.
 Kötzen 50, 23.
 Krapffen bachten 95, 22.
 Kreisten, part. prät. kristen, 24, 12.
 62, 21.
 Kritz 232, 19.
 Krüpfen 78, 16.
 Küartzt 32, 16.
 Kuechelhoff 75, 12.
 Kudelfleck 128, 2.
 Kugelplatz 42, 20.
 Küemaul anhencken 173, 19.
 Kund, Der freche k., 277, 22.
 Küpfren 108, 21.
 Kuri-muri 284, 28.
 Kürin, Quirin 38, 13. A.
 Kürßner 243, 13.
 Kürtzweilen 81, 19.
 Kusig 190, 18.
 Kutroffglas 67, 10.
 Kutrolff 63, 30.
 Landfarer 42, 7.
 Landshut 39, 11. 338, 9.
 Lapp 208, 10.
 Latern 266, 14.
 Lawer 88, 19. 89, 3.
 lausen mit kolben 179, 24.
 Lavendel 169, 2.
 Leder zancken 272. 273, 34. 41 u.o.
 Lederer 15, 16.
 Ledrershund 44, 14. 251, 28.
 Ley 109, 22.
 Laichen 51, 7.
 Leichnam-hart 149, 34.
 Leichnam-seicht 50, 35.
 Leiden, Sich, 11, 9.
 Leilach 280, 18. 24.
 Leinen 117, 2.
 Lenden 189, 18. 244, 37.
 Laitschbirn 37, 19.
 Lerman 177, 35.
 Leschhorn 107, 9.
 Letz 291, 21.
 Letzt 389 zu 3, 508, 11.
 Letzte leß 77, 34.
 Leuflein 406 zu 4, 290, 18.
 Leunisch 78, 2.
 Liberey 109, 6. 15. 110, 17. 111, 4.
 Libisch 181, 8.
 Lieben einem 124, 29.
 Livius (quelle) 364 zu 2, 322.
 Löffeln 77, 33.
 Loica 341, 20.

- Lörlesbad 84, 34.
 Lörles-wirt 116, 20.
 Losen 77, 24.
 Löwen giessen 270, 4.
 Lucian (quelle) 357 zu 2, 186.
 Lucianus, der poet schrieb 139.
 Lügenhaft 353 zu 3, 80, 35.
 Lündisch 50, 17. 53, 12. 55, 2. 181, 8.
 Luppen 6, 29.
 Lurtsch 78, 10.

 Malsack 47, 13. 25. 48, 8. 216, 9. 33.
 Mandat 136, 1.
 Mangolt 169, 24.
 Manigspeltig 236, 20.
 Marner 338, 33.
 Marren 188, 10.
 Marret 145, 22.
 Maseran 169, 2.
 Masten 151, 27. A.
 Mastsaw 215, 8.
 Mauldasche 212, 33.
 Maulvol 69, 30. 150, 10.
 Mechlisch 181, 8.
 Meidlein 209, 12.
 Meidleinfeind 208, 19.
 Meyenregen 19, 1.
 Menisch 393 zu 4, 64, 36.
 Mennig 117, 24.
 Menschenfünd 392 zu 3, 588, 11.
 Merrhe 63, 33. 65, 24.
 Mertinsgans 4, 30.
 Messer-beschweren 282.
 Mettenzeit 289, 18.
 Meuchler 94, 30.
 Meuchlisch 191, 14.
 Meulen 232, 20.
 Meulen, Sich, 206, 19. 387 zu 3, 466, 7.
 Meußdreck 120, 11.
 Milbe 123, 7.
 Minerva 140, 23.
 Mistfaul 23, 8.
 Mitfasten 218, 21. 254, 22.
 Mittelmaß haben 223, 22.

 Mords = murz, gänzlich 52, 12.
 Schmeller-Frommann 1, sp. 1658.
 Mores lehren 196, 25.
 Morgen-fru 18, 32.
 Most 62, 6.
 Müh sein mit einem 263, 27.
 Mulus 246.
 München 338, 9. 339, 2.
 Münchsbeutel 22, 28.
 Muscat 41, 11. 28. 32.
 Muscateller 105, 12.
 Musica 337, 18.
 Müssig gehn 79, 20. 112, 10. 342, 22. 373 zu 3, 129, 25.

 Nachgültig 246, 25.
 Nachrew 145, 29.
 Nachtrabe 286, 17.
 Nachtsel 193, 16.
 Narrenkappe 304.
 Narret 287, 21.
 Narriren 242, 13.
 Näschlein 296, 7.
 Naschmaul 228, 20.
 Nasenkönig 107, 7. 108, 23.
 Naß wittern 4, 7.
 Naue 132, 12.
 Nebenwärts 150, 24.
 Nechten 62, 5. 13. 79, 15.
 Nestelkrantz 36, 15.
 Netzen und scheren 11, 33.
 Nichtig 95, 30.
 Niessen, präs. nöst 44, 9. 395 zu 4, 95, 12.
 Niffen 124, 14.
 Nobis-haus 298, 17.
 Notdurfft 132, 15. 386 zu 3, 452, 9.
 Nöten 141, 24. 387 zu 3, 468, 38.
 Notstal, In den n. treiben 144, 26.
 Nüchterkeit 142, 11.
 Nügstetten 116.
 Nueg, prät. von nagen, 383 zu 3, 386, 1. 9.
 Num, prät. von nehmen, 367 zu 2, 394, 2. 403 zu 4, 218, 31. 225, 12.

- Nuppenbeck, Lienhardt, 338, 24.
 Nütz 126, 10.
 O Gred, mir ist im bauch nit recht 62.
 O lieber esel, dein krankheit 297.
 Odyssea von Schaidenreisser. 1537
 (quelle) 383 zu 3, 395. 402.
 Oeting 338, 10.
 Offen-rauschen 77, 26.
 Oheim 36, 2 u. o.
 Öhrling 95, 31.
 Öpflwein 72, 33. A.
 Ormasin 181, 5.
 Orth 302, 10. 16.
 Ovid (quelle) 380 zu 3, 339.
 Panier 180, 1 u. o.
 Pappnhamen 121, 6.
 Parabel 69, 2.
 Parchant 181, 4.
 Passau 338, 8.
 Paternoster 25, 16. 297, 5.
 Paczen 113, 2.
 Pauli (quelle) 103. 196. 201. 246.
 374 zu 3, 165.
 Pauß 47, 17.
 Pauß 67, 27. Grimms wb. 1, 1197.
 Pechtle 185, 31. Vgl. R. Köhler,
 Vier Dialoge s. 101 zu 45, 11.
 Pegirdig 385 zu 3, 426, 8.
 Peremet 404 zu 4, 226, 12.
 Peren 178, 27.
 Pegweltigen 369 zu 2, 433, 9. 386
 zu 3, 458, 19. 387 zu 3, 462, 15.
 Personiren 262, 16.
 Peschönigen 387 zu 3, 459, 33. A.
 Petonien 168, 35.
 Petschir 227, 23.
 Pfaffenschnitten 251, 21.
 Pfenning 220.
 Pfenwert 48, 19. 266, 21.
 Pferchen 190, 13.
 Pfifferling 298, 7.
 Pfinztag 180, 12.
 Pfleger 195, 26. 294, 7. 12.
 Pflumpff 263, 11.
 Phantast 278, 1.
 Philoxenus, der alt poet 246.
 Phocas, der schmied zu Rom 153.
 Phocilides, der alt poet 144.
 Pirkheyms übersetzung von dem
 πῖναξ des Cebes (quelle) 370 zu
 3, 75.
 Platzen 177, 30. 252, 13.
 Plecken 188, 17.
 Plerr 55, 6.
 Pletzen 124, 23.
 Plutarch (quelle) 354 zu 2, 124.
 Popitzen 94, 13.
 Popitzer 391 zu 3, 556, 27.
 Possen 237, 33. 33, 16.
 Pösseln 148, 17.
 Pränckisch 262, 21.
 Prangen 92, 31.
 Prangen im stock 212, 8.
 Pränckisch 144, 21.
 Prasteln 74, 9.
 Präxen, brächsen, 35, 10. 36, 20.
 Prediger 92, 22.
 Predigstul 236, 15.
 Pregeln 171, 25.
 Preneckisch 221, 5.
 Presaun 13, 17.
 Primzeit 154, 13.
 Pritschen schlagen 93, 29.
 Pros 343, 3.
 Puerilia 337, 17.
 Puff 78, 9.
 Puff-regal 78, 9.
 Pur 245, 5.
 Purgatz 65, 9. 70, 12. 167, 23.
 Quart 122, 25.
 Quel 33, 23.
 Quintlein 47, 18. 26.
 Rabenstein 4, 20.
 Rachsel 395 zu 4, 93, 4.
 Ramatus 8, 25.
 Ranck 216, 25.

Rangen 390 zu 3, 541, 19.
 Raspen 270, 27.
 Ratze 124, 12.
 Raumen 85, 20. 88, 21.
 Rebhuhn 295, 25.
 Rech 244, 5.
 Rechen 150, 16.
 Rechtfertigen 7, 9. 254, 16.
 Rechtsinnig 281, 36.
 Regensburg 338, 7.
 Reyen singen 128, 24.
 Reiger 4, 28.
 Reim gebrochen 278, 18. 410 zu 4,
 428, 4.
 Reinwein 105, 12.
 Reiß 4, 1. 36, 10.
 Reissig 76, 14. 16. 78, 31. 79, 18.
 262, 17. 301, 1. 4.
 Reisporn, Sich, 82, 31.
 Reitwetschger 21, 1. 82, 20 u. o.
 Reiß, resch 44, 18. 77, 35. 104, 18.
 126, 3. 188, 12. 278, 21.
 Resser 172, 17.
 Reussen 5, 17. 294, 14. 23 u. o.
 Rewten 168, 17. 29.
 Reuterey 301, 18.
 Reverentz 174, 3.
 Richt 171, 29. 252, 28.
 Ring 189, 3.
 Ritt 38, 13.
 Ritz 232, 19.
 Rockenstube 62, 13. 284, 2.
 Romkorn 389 zu 3, 507, 19. Grimms
 wörterbuch unter rankorn.
 Rörkastenbrunnen 93, 23.
 Roßbube 284, 3.
 Roßdäuscher 270, 41.
 Roßdreck 46, 16. 19.
 Roßhoden 10, 16.
 Roßmutter 72, 13.
 Rotsack 66, 20.
 Rötzen 24, 12.
 Rüllen 230, 19.
 Rültz 68, 1.
 Rumoren 145, 25.

Rumpeln 67, 17. 73, 8.
 Rhumretig 242, 7. 16.
 Rümppfen 77, 10.
 Rümppfen, Sich, 274, 17.
 Rüessen 189, 5.
 Rützig 269, 19.

 Saffran 35.
 Salve 168, 35.
 Salzburg 338, 8.
 Sammer 11, 5. 19.
 Sataran 169, 3.
 Satin 181, 4.
 Sc, St und S in den drucken ver-
 wechselt 377 zu 3, 254, 12.
 Schabab 222, 23. 261, 21. 287, 20.
 Schaben 77, 7.
 Schafwider 244, 25.
 Schalck 56, 29. 59, 4. 28. 87, 18.
 88, 23. 129, 3. 7.
 Schalckshawt 256, 30. 280, 15.
 Schalckheit 284, 3.
 Schalcksberg, In dem (den) s. hauen
 200, 30. 254, 5.
 Schambarschellen 188, 21.
 Schamlot 181, 7.
 Schamrot 108, 1.
 Schandlapp 253, 4. 278, 8. 23. 389
 zu 3, 510, 19.
 Schantz 4, 23.
 Schantz, Ind s. schlagen, 84, 26.
 Scharnützel 48, 8.
 Scharren 188, 11.
 Scharsach 35, 10.
 Schaub 243, 12.
 Schelen 127, 19.
 Schellendauß 76.
 Schellig 96, 8.
 Scheller dinst 152, 18.
 Schelm 83, 12. 268, 19. 273, 36.
 Schelmen 121, 4.
 Schelmengrube 298, 15.
 Schelmenschinder 189, 25. 269, 10.
 Schelmig 228, 6.
 Scherben 66, 17. 193, 28. 32.

- Scheren, schur 38, 6. 52, 2.
 Scherge 289, 19.
 Schersach 35, 10. A.
 Scheuch werden 6, 7.
 Schench 65, 3. 282, 17.
 Schewren 106, 23.
 Scheuzen 392 zu 3, 586, 23.
 Schieben, schub 176, 4. 8.
 Schiechlich 27, 30.
 Schier 3, 6. 14. 7, 30 u. o.
 Schidman 57, 18.
 Schimpf 103, 14.
 Schlag 41, 32.
 Schlappe 82, 15. 95, 32.
 Schleck 77, 20.
 Schleckerhaft 251, 18.
 Schlehen 68, 31.
 Schleimig 176, 7.
 Schlichten 125, 12. 21.
 Schlichter 187, 16.
 Schlicken 15, 15. 44, 14.
 Schlotfegen 120, 30.
 Schlotterhosen 176, 8.
 Schlüchtisch 156, 23. 190, 21. 191, 15.
 Schlumpen 203, 5.
 Schmack 46, 11.
 Schmaltzig 273, 37.
 Schmaltzkübel 266, 26.
 Schmatzen 199, 32. 252, 14.
 Schmecken 193, 26. 226, 32.
 Schmeichelhaftig 145, 16.
 Schmelzen 151, 25.
 Schmer 15, 4.
 Schmerbauch 9, 6. 26.
 Schmiegen, Sich, 295, 31.
 Schmitzen 11, 11. 295, 16.
 Schmutzen 77, 23. 121, 23. 32. 238, 35.
 Schnalle 45, 33.
 Schnältzlein 22, 17.
 Schnapphan 15, 28. 389 zu 3, 507, 24.
 Schnauden 178, 6.
 Schneidershürde 291, 7. 12. 16.
 Schneutzen 77, 6.
 Schnipp 171, 5.
 Schnips! schnaps! 81, 14.
 Schnit 116, 13.
 Schnitten 251, 35.
 Schnur 207, 17.
 Schnurpffen 124, 22.
 Schon 289, 6.
 Schopff 4, 16.
 Schoppen 50, 23.
 Schottenpfaß 50, 27 u. o.
 Schöttisch 54, 10.
 Schragen 41, 5. 48, 17.
 Schramen 232, 19.
 Schreg 296, 8.
 Schrey 263, 6.
 Schrofen 370 zu 3, 97, 34.
 Schühen 286, 21.
 Schuldiger 266, 7. 267, 10.
 Schultheis 40, 13. 254.
 Schür s. scheren.
 Schüttensam, Hans 93, 8. Vergl.
 Schmeller-Frommann 2, 488.
 Schwach 290, 17.
 Schwämmlein 45, 21.
 Schwanck: Cuntz Zweifel mit dem
 erbisacker 236.
 Schwanck: Daskifferbeis-kraut 167.
 Schwanck: Der bawer mit dem
 bodenlosen sack 215.
 Schwanck: Der bawer mit seim
 schultheisen 211.
 Schwanck: Der gefressig reuter mit
 den klein fischlein 250.
 Schwanck: Der grosse fisch Mulus
 246.
 Schwanck: Der jung gesell fellet
 durch den korb 259.
 Schwanck: Der jung kauffmann
 fraß ein todten Juden 225.
 Schwanck: Der jung schmehend
 kauffman 276.
 Schwanck: Der hecker mit dem
 bachendieb 148.
 Schwanck: Der karg meister und
 listig knecht 280.
 Schwanck: Der kram der narren-
 kappen 304.

- Schwanck: Der kranke esel unter den wölfen 297.
- Schwanck: Der lobspruch eins reissigen knechts, hinder sich gewissen seiner faulen händel wegen 301.
- Schwanck: Der meidleinfeind 206.
- Schwanck: Der pfenning der bestfreund 220.
- Schwanck: Der prechtig verdorben haußhalter 265.
- Schwanck: Der schmid Phocas zu Rom 153.
- Schwanck: Der schneider mit dem panier 180.
- Schwanck: Der schultheis mit dem karpffen 254.
- Schwanck: Der schuster mit dem lederzancken 272.
- Schwanck: Der sprecher zu Strassburg mit dem rock 201.
- Schwanck: Der verlogten knecht mit dem grossen fuchß 242.
- Schwanck der zweyer bulerin 286.
- Schwanck: Die drey dieb auff dem dach 162.
- Schwanck: Die drey nützlichen und heußlichen bewrin 187.
- Schwanck: Die keyserin mit dem löwen 197.
- Schwanck: Die stoltz jungfraw fellt durch das sieb 262.
- Schwanck: Des schmides son mit seim traum 268.
- Schwanck: Die unsichtigen schwarzen edlen stein 173.
- Schwanck: Die vier natur einer frawen 144.
- Schwanck: Die wolfsbruck 158.
- Schwanck: Die zwen rauffenden gfattern 230.
- Schwanck: Drey abenthewrische weidwerck zu wildschwein, wolff und den bären 291.
- Schwanck: König Richardus mit dem bawren 192.
- Schwangerhafft 206, 14.
- Schwarte, Durch die s. hawen 35, 22.
- Schwartzkunst 64, 31.
- Schwartzkünstner 153, 10.
- Schwartzpfennig 42, 26.
- Schwedern 12, 9.
- Schwegel 201, 12.
- Schweigen 129, 28.
- Schweinhetz 291, 5.
- Schweinspieß 50, 4. 54, 35.
- Schweißbad 51, 2.
- Schwencklich 185, 8.
- Schwenckreich 247, 4.
- Schwertscheide 86, 18.
- Schwillich 81, 1. A.
- Schwingfeder 12, 7.
- Schwirig 145, 38.
- Secht wunder, wie die jungen lappen 304.
- Sechwochen 75, 8. 11.
- Seelnunne 181, 20.
- Seiden fitzen 299, 30.
- Seit all gegrüsset in gemein 17.
- Semmelbeck 105, 8.
- Sendelbach 65, 26.
- Seneca, deutsch von Michael Herr. 1536 (quelle) 371 zu 3, 112.
- Senglein 251, 18.
- Sewisch 252, 1. 22.
- Sewsack 36, 4. 66, 31. 67, 2. 149, 5.
- Sewzagel 37, 3.
- Sich und sie verwechselt 372 zu 3, 129, 17.
- Sider 244, 24.
- Sie und sich verwechselt 372 zu 3, 129, 17.
- Sieden, sud 126, 6. 127, 14. 128, 14. 226, 9. 240, 17.
- Sillen 189, 22.
- Simpel und rund 223, 34.
- Soldan 174, 23. 175, 6.
- Sonnenkrämer 44, 28.
- Sorgenon 207, 19.
- Spanslicht 295, 9.

- Sparen, Sich, 27, 13.
 Sparren 111, 32.
 Spech 177, 10.
 Spiele, Fünfzehn 77, 10 bis 78, 4.
 Spilgur 85, 22.
 Spilsucht 79, 1.
 Spor 289, 7.
 Spotvogel 174, 32.
 Spreizen, Sich, 9, 16.
 Spreussen, Sich, 5, 18.
 Sprichwörter 115, 14. 116, 8. 142, 29. 143, 18.
 Spulen 51, 29.
 Spund 226, 15. 227, 4. 24.
 St, Sc und S in den drucken wechselt 377 zu 3, 254, 12.
 Stadel 73, 14. 216, 14. 27. 31. 217, 9. 25. 218, 1.
 Stadelfirst 217, 2.
 Stadelgesang 283, 31.
 Stallen 65, 31.
 Stammet 181, 8.
 Stampadahin 290, 18.
 Stanck 45, 9.
 Statt 143, 9.
 Stauden 24, 20.
 Stegreiff 52, 17.
 Stehlen 154, 9. 25. 155, 8.
 Stein und bein schwören 242, 18. 269, 21.
 Steinen 197, 10. 198, 9. 200, 27.
 Steinwurf 176, 36.
 Sterenseher 91, 5.
 Stet 287, 6.
 Stich 42, 16. 43, 5.
 Stichwort 122, 11.
 Stickfinster 227, 2.
 Stock 212, 8.
 Stocknarr 179, 3.
 Stockstill 112, 26. A. 164, 12.
 Stolprian 40, 30. 46, 32 u. o.
 Stoltzmütig 259, 9.
 Störrisch 207, 11.
 Stracks lauffs 74, 34.
 Stral 139, 11. 14. 140, 11. 19 u. o.
 Strangen 24, 2.
 Strauchen 67, 21.
 Strelen 12, 3. 52, 2.
 Strigelen 114, 25.
 Strudeln 127, 14.
 Stübisch 266, 20.
 Stüdfaul 190, 21.
 Stüdvol 10, 12. 117, 2.
 Stumpf 52, 13.
 Stutz 189, 23.
 Stütze 189, 8. 266, 28.
 Subtil 226, 8.
 Sulcz 353 zu 3, 85, 18.
 Sülzen 171, 25.
 Sunst 149, 12.
 Suppenwust 190, 14.
 T sieh auch D.
 Tafern 202, 36.
 Tagamt 236, 16.
 Tennen 68, 23.
 Terminey 50, 29. 119, 9.
 Terminen 119, 13.
 Teuffelbannerin 21, 18.
 Thar prä. von türren.
 Thermaney 50, 29. S.
 Theter 232, 21.
 Thewerndorf 301, 8.
 Thieren 141, 13.
 Thiern, Sich, 142, 20. 272, 18.
 Thöret 231, 1.
 Thür, Eisern th. anhencken 375 zu 3, 176, 26.
 Thürängelen 85, 23.
 Thurn, In den t. 77, 18.
 Thurnis 212, 27. 29.
 Thurnitz 10, 2. 246, 11.
 Tilkraut 168, 35.
 Titus, kaiser von Rom, 153, 5.
 Tractiren 104, 3.
 Tratz 153, 15.
 Tratzen 122, 11.
 Traun 28, 8.
 Trawen 67, 20. 176, 30.
 Traw-wol 300, 11.

- Treffen 251, 6.
 Tretzen 177, 27.
 Triegen 259, 19.
 Triffnaß 161, 8.
 Tritscheuffelein 64, 23.
 Trocken scheren 52, 2.
 Trofen 6, 27.
 Trollen, Sich, 128, 3.
 Truegner 223, 15.
 Trügstetten 116, 2. A.
 Trüppelknecht 148, 19. 152, 7. A.
 Trüppeldienst 149, 9.
 Trute 21, 13.
 Trüttelknecht 148, 19. A.
 Türren 57, 10.
 Tuchgewänder 50, 16. 53, 16.

 Überburtzen, Sich, 149, 32.
 Überdenken, Sich, 244, 2.
 Überschnellen 51, 33.
 Überschwal 137, 23.
 Überscher 149, 29.
 Übersturz 65, 29.
 Überwiegen 149, 31.
 Ulysses mit Calypso, der göttin 132.
 Umadüem 356 zu 2, 161, 21.
 Umbdensen 299, 31.
 Umbherschwantzen 60, 35.
 Umbmayirn 91, 14.
 Umbrefiren 192, 6.
 Umschantzen 78, 11.
 Umschweifend ausgehen 141, 22.
 Umerdumb 177, 33.
 Unbegeckert 114, 11.
 Unbekrehet 113, 23.
 Undötlich 399 zu 4, 123, 27.
 Uneben 64, 12.
 Uneinung 392 zu 3, 575, 16.
 Unflat 28, 2. 84, 30. 87, 4. 94, 5.
 Unfletig 389 zu 3, 536, 10.
 Ungefährlich 342, 25.
 Ungefell 134, 11. 137, 9. 277, 5.
 Ungefüß 101, 33. 165, 17. 199, 9.
 234, 28.
 Ungehebe 245, 16.

 Ungeheit 38, 18.
 Ungenit 230, 5.
 Ungeschaffen 129, 15.
 Ungeschlacht 207, 10.
 Ungeschlafen 175, 31.
 Ungeschwungen 104, 21.
 Ungessen 9, 21.
 Ungeuemb 136, 10.
 Unglimpf 263, 17.
 Unhuld 283, 39.
 Unkeusch 142, 13.
 Unkost 265, 24.
 Unmehr 264, 16. 266, 32.
 Unmeilig 372 zu 3, 113, 16.
 Unmutterlich 193, 31.
 Unnot 57, 31.
 Unsichtig 173, 1. 24 u. o.
 Unstet 198, 22.
 Unterdienstlich 378 zu 3, 265, 2.
 Unterhändler 76, 18.
 Unterkäuffel 78, 30.
 Unterthenig 146, 11.
 Untrew 78, 3.
 Unverhol 58, 16. 89, 14. 150, 23.
 Unverschalckt 49, 21.
 Unverschwiegen 282, 12.
 Unversert 140, 8.
 Unversperrt 68, 6.
 Unverstanden 37, 21. 250, 10.
 Unverworen 38, 10.
 Unwirs 59, 16. 177, 19.
 Unwürslich 295, 18.
 Uenz 392 zu 3, 576, 39.
 Unzalt 116, 14.
 Urdrutz, urderütz 172, 12. 268, 15.
 299, 6.
 Urlaub geben 277, 10.
 Urlaub nehmen 290, 7.
 Urphed 14, 16.
 Urtenfrey 187, 11. 188, 33.

 V sieh auch F.
 Valet 196, 21. 344, 14.
 Verantwort 396 zu 4, 99, 1.
 Verdemmen 203, 20.

- Verdeutschen 26, 18.
 Verdiengen, Sich, 17, 16.
 Verdrieß 33, 8.
 Verdümen 344, 2.
 Verfallen sein leben 153, 9.
 Vergecht 98, 13.
 Vergewalten 62, 8.
 Vergunnen, vergan 264, 37.
 Vergut haben 193, 10.
 Vergut nehmen 195, 17. 257, 23.
 267, 12. 303, 1.
 Verhalten 119, 7. 121, 17.
 Verhelen 179, 1.
 Verheln, Sich, 211, 10.
 Verholen 32, 3. 50, 8. 13. 64, 22.
 112, 19.
 Verjehen 108, 23.
 Verkundschaften 4, 25.
 Verlebt 395 zu 4, 95, 29. An dieser
 stelle ist also das wort für H.
 Sachs zu tilgen.
 Verlogen 242. 257, 12.
 Vernemen 111, 34.
 Vernetsch 302, 22.
 Vernewen 106, 14. 125, 17.
 Vernieten 291, 18.
 Verpetschiren 226, 15.
 Verquenten 108, 29.
 Verrieten 390 zu 3, 545, 35.
 Verschalcken 49, 23.
 Verscheinen 136, 23. 154, 13.
 Verscherzen 145, 5.
 Verschlagen 257, 36.
 Verschlemmen 203, 19.
 Verschlinden 73, 5.
 Verschmitzen 94, 12.
 Verschwelcken 287, 23.
 Verseideln 94, 31.
 Verspert 68, 2.
 Verspilen, Sich, 88, 5.
 Verspilt 76, 2. 86, 6. 90, 1. 203, 10.
 221, 3.
 Verstehen 27, 27.
 Verstosen, Sich, 6, 5.
 Versüeffen 79, 3. 90, 1. 95, 4.
 Versünden, Sich, 239, 17.
 Verthunitzen 94, 12. A.
 Vertrawen 25, 7.
 Vertrogen 221, 1. 250, 12.
 Vertruncken 221, 3.
 Verursachen 160, 21.
 Verwegen 79, 3.
 Verwegen, Sich, 180, 10.
 Verweiben, Sich, 11, 6.
 Verworfen 91, 4.
 Verzeyhen, Sich, 223, 33.
 Verzetten 251, 26.
 Verzeunen 222, 13.
 Verzwuntzen 129, 7.
 Vesperzeit 244, 27.
 Vexiren 114, 3. 344, 15.
 Vierbletert 283, 33.
 Vilspeltig 401 zu 4, 180, 1.
 Viltzhofen 183, 23.
 Virgilius 153, 11.
 Visirlich 173, 10. 174, 31.
 Vogelboltz 263, 9.
 Vogler 295, 28.
 Vor dem wald in Amberg, der stat
 230.
 Vor jaren als ich jünger was 167.
 Vor jaren war ein junger mann 265.
 Vor jarn zu Schwatz ein burger
 saß 206.
 Wagenhals 119, 25.
 Wal 239, 1.
 Walten, wielt 218, 18. 256, 40.
 Wammes 77, 25. 84, 18. 25.
 Wandel 36, 26. 99, 33. 188, 19.
 265, 22.
 Wandel, Frei von vier w. 269, 18.
 Wan 261, 2.
 Wasserhül 263, 38.
 Wassertumpff 263, 10.
 Wat 84, 31. 85, 30. 88, 30.
 Waten, præt. wut 175, 34. 176, 12.
 Weger 73, 29.
 Wegfertig 281, 37.
 Wegscheid 18, 33.

- Wehtag 43, 30. 44, 4.
 Weichbrunnen 181, 21.
 Weidlich 68, 19. 178, 27. 230, 18.
 232, 5.
 Weil ich nachzog dem handwerck
 mein 262.
 Weiger, compar. zu wæge, wege
 4, 29.
 Weihbrunn 284, 16. 21.
 Weinraut 283, 35.
 Weisen 284, 32.
 Welch junger mann tregt frawen
 gunst 286.
 Wels 338, 9.
 Welsch 226, 27.
 Weltgeschickt 376 zu 3, 189, 19.
 Das wort verschwindet also aus
 dem wortschatze des H. Sachs.
 Werffen nach der maus 181, 33.
 182, 26. 28. 184, 33.
 Wermut 168, 34.
 Wermutwein 302, 21.
 Wesch 104, 19.
 Weschin 175, 20.
 Wetschger 8, 31. 10, 24. 14, 7. 11.
 82, 22.
 Wid 149, 26.
 Widergelten 258, 8.
 Widergeltung 156, 19.
 Wider-sein 137, 6.
 Wiederholung eines wortes in dem-
 selben satze 374 zu 3, 161, 7.
 Wildbad 3.
 Wimret 108, 5.
 Windel waschen 270, 24.
 Windelwascher 22, 22.
 Winden, wund 290, 8.
 Wintershausen 148, 4.
 Wirrn und werrn 10, 34.
 Wirser, comp. 73, 10.
 Wischtüchlein 184, 2.
 Wolfsbruck 158.
 Wolgeschmack, wolschmack 167, 4.
 169, 16. 227, 8.
 Wollust 145, 37. 39.
 Wortspiele 67, 2. 3. 68, 26. 29. 69,
 11. 14.
 Wucherbuch 27, 24.
 Wundegsell 10, 22.
 Wunden 38, 2.
 Wunder haben 175, 12.
 Wunderwort 154, 28.
 Wundsegen 37, 33. 38, 4. 26. 51, 8.
 64, 25.
 Wünnig 181, 19.
 Wunsam 137, 5.
 Wunsamlich 390 zu 3, 541, 13. 401
 zu 4, 188, 5.
 Wursat 181, 5.
 Würzburg 338, 11.
 Zadel 180, 4. 216, 13. 217, 26.
 Zamklauben 218, 7.
 Zancken leder 272. 273, 34. 41.
 Zehren 66, 15.
 Zehrfpenning 65, 19.
 Zeihen 164, 2. 197, 12. 277, 12.
 278, 16.
 Zendel 181, 5.
 Zerkrüppeln 184, 8.
 Zerhadert 68, 13.
 Zerhudeln 121, 23.
 Zerkiffen 124, 13.
 Zerschlissen 202, 16.
 Zerschrotten 403 zu 4, 218, 18.
 Zetter waffen schreien 185, 18.
 Ziegler, Hieronymus (quelle) 345
 zu 1, 19.
 Zimlich 223, 18.
 Zin 92, 14. 266, 22.
 Zinlatterrein 185, 26.
 Zincken 107, 3.
 Zipperlein 43, 29.
 Zölner 177, 10. 178, 10.
 Zorengäh 384 zu 3, 421, 20.
 Zorenwech 404 zu 4, 235, 1.
 Zorn thun einem 3, 11.
 Zu Lübeck ein schuhmacher sas 272.
 Zulosen 29, 2. 173, 16. 288, 8.
 Zünfftstube 201, 18.



- Zusammenschmiegen, Sich, 183, 15. Zwar 7, 26. 24, 4.
 Zusehantz 393 zu 4, 68, 17. Zweifel, Cuntz, 236.
 Zustehen 84, 2. Zwir 273, 28.
 Zuthetig 145, 17. Zwispaltung 377 zu 3, 253, 16.
 Zwacken 188, 24. Zwispeltig 56, 9.
 Zwagen 8, 15. Zwispan 56, 18.



Publicationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

1. verwaltungsjahr (1839 bis 1842).

1. Closeners strassburgische chronik. Leben Georgs von Ehingen. Æneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
2. 3. Fabris evagatorium, band I. II.
4. (im 4. verw. jahr nachgeliefert.)
5. Die Weingartner liederhandschrift. Italiänische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
6. Briefe der prinzeßin Elisabeth Charlotte von Orleans, erste sammlung.

2. verwaltungsjahr (1843 u. 1844).

7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reichchronik.
8. Chronik des Ramon Muntaner.
9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter speise. Die Heidelberger liederhandschrift.
10. Urkunden zur geschichte Maximilians I.
11. Staatspapiere über kaiser Karl V.

3. verwaltungsjahr (1845 u. 1846).

12. Das Ambraser liederbuch.
13. Li romans d'Alexandre.
14. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band I.
15. Resendes cancioneiro, band I.

4. verwaltungsjahr (1847 u. 1848).

16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten Innocenz IV.
17. Resendes cancioneiro, band II.
4. Fabris evagatorium, band III.

5. verwaltungsjahr (1849 u. 1850).

18. Konrads von Weinsberg einnahmen- und ausgabenregister.
19. Das habsburg.-österreich. urbarbuch.
20. Hadamars von Laher jagd.
21. Meister Altwert.
22. Meinauer naturlehre.
23. Der ring von Heinrich Wittenweller.
24. Philipps von Vigneule gedenkbuch.

6. verwaltungsjahr (1851).

25. Ludolf, de itinere terræ sanctæ.
26. Resendes cancioneiro, band III.
27. Die krone von H. von dem Türkin.
28. Fastnachtspiele aus dem 15. jahrhundert, band I.

7. verwaltungsjahr (1852 u. 1853).

29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15. jahrhundert, band II. III.
31. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band II.
32. K. Stollers thüring.-erfurt. chronik.

8. verwaltungsjahr (1854).

33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
35. Erzählungen aus altdeutschen handschriften.

9. verwaltungsjahr (1855).

36. Die schauspiel des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
37. Johans von Morsheim spiegel des regiments.
38. Hugos von Langenstein Martina.

10. verwaltungsjahr (1856).

39. Denkmäler der provenz. litteratur.
40. Amadis, erstes buch.

41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
42. Zeitbuch Eikes von Reggow.

11. verwaltungsjahr (1857).

43. F. Zorns Wormser chronik.
44. Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg.
45. Karl Meinet.

12. verwaltungsjahr (1858 u. 1859).

46. Nachlese zu den fastnachtspielen.
47. Federmanns und Stadens reisen in Südamerica.
48. Dalimils chronik von Böhmen.
49. Rebbuns dramen.
50. Wilwolts von Schaumburg leben.
51. Steinhöwels Decameron.

13. verwaltungsjahr (1860).

52. Dietrichs erste ausfahrt.
53. Mitteldeutsche gedichte.
54. Die gedichte Jehans von Condet.
55. Huyge van Bourdeus.
56. Das buch der beispiele der alten weisen.
57. Translationen von N. v. Wyle.

14. verwaltungsjahr (1861).

58. Scherzgedichte von Lauremberg.
59. Tagebuch des grafen W. v. Waldeck.
60. Meleranz von dem Pleier.
61. Krafts reisen und gefangenschaft.
62. Spangenbergs musica.
63. Nürnberger polizeiordnungen.

15. verwaltungsjahr (1862).

64. Tachers baumeisterbuch v. Nürnberg.
65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus, band III. IV.
67. Renaus de Montauban.
68. Meisterlieder aus der Kolmarer handschrift.

16. verwaltungsjahr (1863).

69. Sanct Meinrads leben und sterben.
70. Des teufels netz.
71. Mynsinger von den falken, pferden und hunden.
72. Der veter buoch.
73. Flemings lateinische gedichte.
74. Reimechronik über herzog Ulrich von Württemberg.

17. verwaltungsjahr (1864).

75. Barlaam und Josaphat von Gul de Cambral.
76. 77. Ayers dramen, band I. II.

18. verwaltungsjahr (1865).

78. 79. 80. Ayers dramen, band III. IV. V.

19. verwaltungsjahr (1866).

81. Buchenbachs sendung nach England.
82. 83. Flemings deutsche gedichte.
84. Oheims chronik von Reichenau.
85. Paulis schimpf und ernst.

20. verwaltungsjahr (1867).

86. Kiechels reisen.
87. Das deutsche heldenbuch.
88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, zweite sammlung.
89. Spechtsharts flores musicae.

21. verwaltungsjahr (1868).

90. Leben der h. Elisabeth.
91. 92. Zimmerische chronik, band I. II.



22. verwaltungsjahr (1869).
 93. 94. Zimmerische chronik, band III. IV.
 95. Kirchhofs Wendunmuth, band I.
 23. verwaltungsjahr (1870).
 96/99. Kirchhofs Wendunmuth, band II. V.
 24. verwaltungsjahr (1871).
 100. 101. Deutsche historienbibeln, band I. II.
 102—106. Hans Sachs, band I.—V.
 25. verwaltungsjahr (1872).
 107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, dritte sammlung.
 108. Der nonne von Engelthal büchlein von der genaden überlast.
 109. Reinfrid von Braunschweig.
 26. verwaltungsjahr (1873).
 110. Hans Sachs, band VI.
 111. Die ersten deutschen zeiten.
 112. Historia del cavallero Cifar.
 113. Logaus sinngedichte.
 27. verwaltungsjahr (1874).
 114. Verhandlungen über Thomas von Absberg.
 115. Hans Sachs, band VII.
 116. Durmars li Galois.
 117. Steinhöwels Asop.
 28. verwaltungsjahr (1875).
 118. Tüngers facetiæ.
 119. Dichtungen des 16. jahrhunderts.
 120. Jehan de Journi.
 121. Hans Sachs, band VIII.
 122. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, vierte sammlung.
 29. verwaltungsjahr (1876).
 123. Bertholds von Holle Demantin.
 124. Briefwechsel zwischen herzog Christof von Württemberg und Vergerius.
 125. Hans Sachs, band IX.
 30. verwaltungsjahr (1877).
 126. Reuchlins briefwechsel.
 127. Des dodes danz.
 128. Müffels beschreibung von Rom.
 129. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben.
 130. Simon Dach.
 31. verwaltungsjahr (1878).
 131. Hans Sachs, band X.
 132. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, fünfte sammlung.
 133. Anmerkungen zum Trojanerkrieg.
 134. Tuchers haushaltbuch.
 135. Ernstingers ratsbuch.
 32. verwaltungsjahr (1879).
 136. Hans Sachs, band XI.
 137. Hermann von Sachsenheim.
 138. Gryphius, lustspiele.
 139. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Rotenburg.
 33. verwaltungsjahr (1880).
 140. Hans Sachs, band XII.
 141. Mittheilungen aus dem Eskurial.
 142. Nibelungenlied.
 143. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, sechste sammlung.
 145. Sleidans reden.
 34. verwaltungsjahr (1881).
 146. Fausta leben.
 147. Niederdeutsche bauernkomödien.
 148. Fabelbücher des mittelalters.
 149. Hans Sachs, band XIII.
 150. Heidelberger passionsspiel.
 35. verwaltungsjahr (1882).
 151. Villinger chronik.
 152. Tristrant und Isalde.
 153. Lutwins Adam und Eva.
 154. Der Basler Alexander.
 155. Aschhausen, reise nach Rom.
 156. Egerer fronleichnamspiel.
 157. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, siebente sammlung.
 36. verwaltungsjahr (1883).
 158. Richental, concellschronik.
 159. Hans Sachs, band XIV.
 160. J. v. Frankenstein, Kreuziger.
 161. J. v. Wedel, hausbuch.
 162. Gryphius, trauerspiele.
 37. verwaltungsjahr (1884).
 163. Lindeners schwankbücher.
 164. Hugs Villinger chronik.
 165. A. de Viana.
 166. Schachgedicht des H. von Beringen.
 167. Schreihen des kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz und der seinen.
 38. verwaltungsjahr (1885).
 168. Reisebuch der familie Rieter.
 169. Li romans de Claris et Laris.
 170. Dramen von Ackermann und Volth.
 171. Gryphius, lyrische gedichte.
 39. verwaltungsjahr (1886).
 172. H. Schiltbergers reisebuch.
 173. Hans Sachs, band XV.
 174. Reinolt von Montelban.
 175. U.Flieterers prosaroman von Lanzelot.
 40. verwaltungsjahr (1887).
 176. Die Indices librorum prohibitorum des 16. jahrhunderts.
 177. Walter Burley.
 178. Der Roman von Escanor.
 179. Hans Sachs, band XVI.
 41. verwaltungsjahr (1888u.1889).
 180. Vita beatæ virginis Mariæ rhythmica.
 181. Hans Sachs, band XVII.
 182. Gedichte von H. Kaufinger.
 183. Alexander von Ulrich von Eschenbach.
 42. verwaltungsjahr (1890).
 184. Ulrich Schmidels reise nach Südamerika.
 185. Deutsche volksbücher.
 186. Fratrîs Felicis Fabri tractatus de civitate ulmensi.
 187. Le roman de Marques de Rome.
 43. verwaltungsjahr (1891u.1892).
 188. Hans Sachs, band XVIII.
 189. Morgant der Riese.
 190. Chronik des Johann Oldecop.
 191. Hans Sachs, band XIX.